This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

LANE MEDICAL LIBRARY STANFORD
X1121 .J25 1869 STOR
Therapeutischer Leitfaden fur angehende
24503436055

W. EGGERT, M. D.

INDIANAPOLIS.

ERAPEUTISCHER

TFADEN

für

hende Homöopathen.

Zusammenfassung

tungen in einer mehr als vierzigjährigen Praxis
wahrhaft gültig bewährten Heilanzeigen in
vorkommenden Krankheitsfällen.

Nebst

n Bemerkungen und Zusätzen zu
kert's klinischen Erfahrungen.

Von

Dr. G. H. G. Jahr,
Ritter etc.

rsetzungsrecht behalten sich Verfasser und Verleger vor.

Leipzig, 1869.
Lit[illegible]es Institut.

THERAPEUTISCHER

LEITFADEN

für

angehende Homöopathen.

Zusammenfassung

eigener Beobachtungen in einer mehr als vierzigjährigen Praxis über die als wahrhaft gültig bewährten Heilanzeigen in vorkommenden Krankheitsfällen.

Nebst

kritischen Bemerkungen und Zusätzen zu Rückert's klinischen Erfahrungen.

Von

Dr. G. H. G. Jahr,

Ritter etc.

Das Uebersetzungsrecht behalten sich Verfasser und Verleger vor.

Leipzig, 1869.

Literarisches Institut.

(Adolph Niedergesaess.)

X1121
J25
1869

Vorwort.

Es war im Jahre 1827, als ich anfing, meine ersten Versuche in der Praxis der Homöopathie zu machen, zu einer Zeit, wo uns noch keine andern Hülfsmittel zu Gebote standen, als die Reine Arzneimittellehre des Stifters unserer Schule und einige in Stapf's Archiv und den „Praktischen Mittheilungen" veröffentlichte Heilungsgeschichten. Mit diesen Hülfsmitteln mussten wir uns durchschlagen, so gut wir konnten, und durch fleissiges und aufmerksames Studium der damals geprüften Arzneimittel lernen, die charakteristischen, speciell anzeigenden Symptome eines jeden zu erfassen, um dieselben in vorkommenden Fällen hülfreich anwenden zu können. Es war dies keine kleine Aufgabe, die geradezu auch absolut unlösbar hätte bleiben müssen, wenn unser damaliger Arzneischatz schon zu der Masse angewachsen gewesen wäre, in welcher derselbe heute den angehenden Homöopathen entgegentritt. Da aber damals im Ganzen vielleicht nicht mehr als 60 und unter diesen höchstens 20 vollkommen ausgeprüfte Mittel vorlagen, so konnten wir diese ohne allzuviele Mühe doch gründlich studiren, uns mit den eigenthümlichen Wirkungen eines jeden vertraut machen, und auch ohne dass wir schon wussten, in welchen mannichfachen namhaften Krankheiten dieselben passen würden, ihre Anwendung doch nach ihren Zeichen versuchen. Dabei hatte dies aber zugleich auch den grossen Vortheil, dass wir so von vorn herein das lernten, worauf es bei der Wahl der Mittel vor Allem ankommt, nämlich nicht sowohl nach den allgemeinen pathognomonischen und diagnostischen, sondern nach den besondern, einem jeden in-

64145

dividuellen Falle allein und ausschliesslich eigenen Zeichen zu wählen. Mit welchem Erfolge dieses Verfahren gekrönt war, davon können heute noch die manchen, jener Zeit angehörenden, in den Zeitschriften unserer Schule veröffentlichten Heilungsgeschichten das sprechendste Zeugniss ablegen, und dies zwar um so mehr, als sie ohne Widerrede mit zu den belehrendsten gehören, die wir irgend nur in klinischer Hinsicht besitzen.

Heut zu Tage ist ein solches Studium unserer Arzneimittellehre dem angehenden Homöopathen nun leider nicht mehr möglich. Erdrückt von der Unmasse der aufgehäuften Mittel und klinischen Erfahrungen, weiss er kaum, wohin er sich wenden soll, um wenigstens nur etwas Licht in das vor ihm liegende Chaos zu bringen, und, anstatt sich wenigstens zu einigen Mitteln der Hahnemann'schen Arzneimittellehre zu wenden, greift er lieber sogleich zu irgend einer klinischen Anweisung oder einem Repertorium, sich da herauszusuchen, was er für den Augenblick bedarf. Dies würde nun allerdings nicht immer das schlechtste unter den nothgedrungenen Auskunftsmitteln sein, wenn nur alle diese Repertorien und Anweisungen nicht, der Vollständigkeit wegen und um allen Bedürfnissen zu genügen, hätten so Vieles auch aufnehmen müssen, was dem erfahrneren Praktiker als weitere Fingerzeige durchaus nicht vorenthalten werden darf, was aber den angehenden nur verwirren muss, indem er nicht immer das wahrhaft Charakteristische vom Unwesentlichen zu sondern weiss, und so oft um so rathloser dasteht, je vollständiger das Repertorium ist, das er zur Berathung zieht. Dazu kommt dann noch, dass in Büchern, wie Rückert's „Klinischen Erfahrungen" und meinen eigenen „Klinischen Anweisungen", namentlich da, wo mit diesem oder jenem Mittel nur eine oder höchstens zwei Heilungen vollbracht wurden, die geheilten Zeichen so aufgeführt werden mussten, wie sie sich vorfanden, und während ich in meinen eigenen „Klinischen Anweisungen" bei ganz ausgeprüften und vielfach angewendeten Mitteln die Zeichen sichten und nur die wahrhaft
aufführen konnte, so gab es wiederum
wo ich nur als Berichterstatter ein
nicht wissen konnte, ob die aufg
wesentlich für die Wahl oder nur
Zeichen waren. Sieht man in R

fahrungen" die Quellen an, aus denen ich vor 20 Jahren, neben meinen eigenen Erfahrungen, den Stoff zu meinen „Klinischen Anweisungen" geschöpft hatte, so kann dem Kenner der reinen Arzneimittellehre und erfahrenen Praktiker durchaus nicht entgehen, dass sich in jenem grossen, mit der höchsten Gewissenhaftigkeit von Rückert zusammengestellten Werke eine Unzahl von Fällen befindet, bei denen die angegebenen, von ihren Berichterstattern aufgeführten Zeichen so wenig Charakteristisches enthalten, dass, ihnen zufolge, man ebenso gut jedes andere nur etwas ähnliche Mittel hätte wählen können, als das, was den Fall geheilt hatte. Fehlen aber in einem solchen Falle unter den angeführten Zeichen gerade die charakteristischen, so kann es leicht geschehen, dass der Anfänger, der nur nach jenen Zeichen wählt, sich in seiner Erwartung doch betrogen sieht, trotz aller an sich ganz richtigen Beobachtung, und werden solche allgemeine Zeichen dann in den „Uebersichten" zusammengetragen, so hat zuletzt der ungeübte Anfänger erst gar keinen sichern Halt. Dazu kommt dann noch, dass bei Rückert auch theoretische Bemerkungen aus verschiedenen homöopathischen Therapien aufgenommen worden sind, denen durchaus nicht immer klinische Erfahrung, sondern sehr häufig nur Schlüsse aus der reinen Arzneimittellehre zu Grunde liegen, deren Zeichen dann aber doch ebenfalls in den „Rückblicken" mit aufgeführt werden. Dies hat nun bei den aus Hartmann's Therapie geschöpften nicht soviel zu sagen, da Dieser ein feiner Kenner der Arzneimittellehre war, und wenn er auch nur von der Studirstube aus Rath gab, doch sehr oft ganz herrlich das Rechte zu treffen wusste, von dem sich bis heute schon Vieles bestätigt hat, Vieles aber auch der Bestätigung durch die Erfahrung noch bedarf und daher in klinischer Hinsicht nicht als Erfahrungsergebniss genommen werden darf.

In meinen eigenen „Klinischen Anweisungen" habe ich nun zwar diese Klippe, an der jeder nicht kritisirende Berichterstatter um so mehr scheitern muss, je gewissenhafter er sein Amt nimmt, dadurch zu vermeiden gesucht, dass ich, wie gesagt, sämmtliche geheilte Zeichen theils nach meinen eignen Erfahrungen, theils nach der Arzneimittellehre prüfte, und davon nur diejenigen aufnahm, die mir meine praktische und theoretische Kenntniss der

Mittel als wahrhaft anzeigend herausstellte; da ich aber, wie ebenfalls schon erinnert, auch sehr viele Fälle einzeichnen musste, die für ihre Glaubwürdigkeit an sich gute Bürgschaft hatten, ohne darum auch charakteristisch gezeichnet zu sein, und ich wohl bei meinen freien Zusammenstellungen unnöthige Zeichen weglassen, da aber, wo die wahrhaft charakteristischen fehlten, diese nicht nach Gutdünken ergänzen durfte, so sind auch in meine klinischen Anweisungen viele Angaben gekommen, die, als an sich selbst ganz richtig, und in gewissen Fällen, wenn kein bekanntes Mittel helfen will, sogar von grosser Wichtigkeit, doch für den Anfänger mehr ein Hinderniss, als eine Erleichterung sind. Bei der Aufführung der einzelnen Zeichen mit Angabe der für sie passenden Mittel habe ich mich nun zwar ebenfalls in dem, was die Hervorhebung des Wichtigsten betrifft, sowohl durch meine praktische Erfahrung, als auch durch meine Kenntniss der reinen Arzneimittellehre leiten lassen; allein da ich auch hier hinzufügen musste, was nur durch andere Autoritäten verbürgt war, so konnte ich nicht immer so streng charakterisiren, wie ich wollte. Dessen ungeachtet würde man mich aber falsch verstehen, wenn man glaubte, ich sei mit mir selbst über mein Werk nicht einverstanden. O nein! gerade im Gegentheil glaube ich, dass wir Bücher besitzen müssen, in denen, wie in Rückert's klinischen Erfahrungen, auch der ergraute Praktiker sich, wenn ihn alle vielfach erprobten Mittel verlassen, noch weiteren Rath oder wenigstens Fingerzeige erholen könne; nur für Anfänger, besonders für solche, welche noch keine eigene Kenntniss von den charakteristischen Wirkungen der Mittel haben, sind solche Werke nicht geeignet, so wenig, als Freund's grosses lateinisches Wörterbuch für einen Quartaner.

Dieser Uebelstand, der mir umso klarer wurde, je mehr ich Gelegenheit hatte, mit angehenden Homöopathen zu verkehren, ist der Grund, der mich nun dazu bringt, das nachstehende Werk dem Publikum als einen „Leitfaden für Anfänger" zu bieten, in welchem ich stets nur das Allerwichtigste und Entscheidendste für die Mittelwahl gebe und Nichts anführe, das ich nicht selbst aus eigner Erfahrung, wie ich sie in einer Reihe von mehr als 40 Jahren zu erwerben Gelegenheit hatte, als wahrhaft wahlentscheidend bestätigen könnte. Ein

Rathgeber für alle Fälle, wie meine klinischen Anweisungen, kann dieses Buch nun freilich nicht sein und soll es auch nicht; als therapeutischer Leitfaden für Anfänger aber hoffe ich, dass es nicht ohne wahren Nutzen sein wird, indem das Wenige, was es enthält, als von mir selbst mehrfach in seiner Richtigkeit erprobt, sicher Keinen zu falschen Griffen verleiten wird. Hat der Anfänger nur erst das recht inne, was ich ihm hier geben kann, so mag er dann getrost weiter an meine „Klinischen Anweisungen" und Rückert's „Klinische Erfahrungen" gehen, in denen er sich dann schon besser und mit wahrem Nutzen zurechtfinden wird. Auch meine Angaben für die Wahl der Mittel habe ich in Nachstehendem sehr kurz gefasst, weil ich dafür halte, dass, wenn sich nur die wahrhaft anzeigenden Symptome eines Krankheitsfalles decken, auf die übrigen Zeichen desselben wenig ankommt; und dass der Anfänger diese Anzeigen kennen lerne, ist mein Hauptbestreben in den nachstehenden Artikeln gewesen. Dass ich dabei alle von Andern beobachteten Fälle, über die ich selbst keine eigene Erfahrung hatte, streng ausschliessen musste, wird der Leser ja wohl leicht begreifen, und dieselben hier auch wohl um so weniger vermissen, als ihm immer unbenommen bleibt, sich, wenn ihm meine Erfahrungen nicht genügen, in meinen klinischen Anweisungen weiter Raths zu erholen. Für's Erste aber wird er gut thun, sich an Weniges zu halten und sich dies recht einzuprägen.

Noch glaube ich erinnern zu müssen, dass alle Heilungen, aus denen ich hier die Ergebnisse mittheile, von mir, wenn nicht ausdrücklich eine andere Verdünnung genannt ist, mit der 30. erhalten worden sind, entweder trocken in 2 Kügelchen zu 1, 2, 3 Gaben, oder dieselben Kügelchen in Wasserauflösung gereicht. Im Allgemeinen aber wende ich die Wasserauflösungen gegenwärtig nur noch in fieberhaften acuten Entzündungen innerer Organe, und selbst hier nur bis zur Beseitigung des Fiebers an, während ich in allen andern Fällen, nach vielfachen Versuchen und Gegenversuchen der Vorschläge Hahnemann's und seiner Gegner, doch wieder auf die Kügelchen zurückgekommen bin und nun der felsenfesten Ueberzeugung lebe, dass da, wo zwei Kügelchen trocken auf die Zunge gegeben, in einer verhältnissmässig, durch die Heftigkeit der Krankheit oder ihren langsameren Verlauf bestimmten

Zeit gar nichts thun, die Schuld davon nicht an der zu kleinen Gabe, sondern an der Unangemessenheit des gereichten Mittels liegt. Schon während der Cholera im Jahre 1849, wo ich gewöhnlich gegen den bekannten Vorläufer-Durchfall *Veratr.* $^2/_{12}$ in einer Obertasse voll Wasser auflösen liess, mit dem Bemerken, von dieser Auflösung nach jeder wiederholten Ausleerung einen Theelöffel voll zu nehmen, war es mir vorgekommen, dass ich einem meiner, mit der Homöopathie ziemlich vertrauten Patienten ein Fläschchen voll solcher Kügelchen gegeben hatte, mit dem Bedeuten, davon nöthigenfalls auf die obenerwähnte Art für sich und die Seinigen Gebrauch zu machen. Der Erste, der dies Fläschchen nöthig hatte, war er selbst, indem er eines Morgens, während er seinen Geschäften in der Stadt nachging, plötzlich von einem sehr heftigen Anfall dieses prämonitorischen Durchfalls ergriffen wurde. Da er sein Fläschchen nicht bei sich hatte und zu entfernt von seinem Hause war, ging er in die nächstgelegene homöopathische Apotheke, liess sich dort *Veratr.* 12 geben und nahm sogleich 2 Kügelchen trocken auf die Zunge, mit dem Vorsatz, dieselben zu wiederholen, sobald ein neuer Anfall erfolgen würde. Kaum hatte er diese im Munde zergehen lassen, als der Drang, den er noch spürte, schwächer wurde, und der Abend kam heran, ohne dass weder eine neue Ausleerung, noch auch die geringste Mahnung dazu erfolgt wäre. Ein Gleiches sah er nun auch in ähnlichen Fällen nicht nur bei den Seinigen, sondern auch bei seinen Freunden, denen er häufig, wenn er zufällig hörte, dass sie den berüchtigten Durchfall hätten, 2 Kügelchen *Veratr.* auf die Zunge legte, und dabei von den Meisten später erfuhr, wie zu ihrem Erstaunen der Durchfall nach Einnahme dieser Kügelchen plötzlich stillgestanden habe. Durch diese Erscheinung belehrt, liess ich nun ebenfalls alle meine Kranken diese Kügelchen trocken nehmen, und fast stets war mit einer einzigen Gabe Alles abgethan. Noch merkwürdiger aber war ein anderer Fall. Eine Frau aus dem Volke, welche mich wegen dieses Durchfalls berathen und denselben auch auf *Veratr.* $^2/_{12}$ sogleich verloren hatte, war zwei Tage nachher so unvorsichtig gewesen, viel Gurkensalat zu essen, worauf nicht nur heftiger Durchfall wieder kam, sondern auch arges Erbrechen. Da ich ihr zu entfernt wohnte, hatte sie zu einem meiner Collegen gesandt, der

zuerst *Cuprum* und dann *Arsenicum* in Tropfen einer der ersten Verdünnungen angewandt hatte, ohne auch nur das Geringste zu erreichen, sodass sie mich eiligst wieder zu ihr rufen liess. Als ich ankam, fand ich sie von der wahren Cholera ergriffen, reisswasserähnliche Ausleerungen von oben und unten, vom Pulse keine Spur zu entdecken, und dabei zugleich eine über alle Begriffe gehende Aufregung, von der sie mir sagte, dass dieselbe erst nach dem letzten Mittel (*ars.*) eingetreten sei. Nach Erforschung aller Symptome hielt ich abermals *Veratr.* für das beste Mittel und wollte $^2/_{12}$ in Wasserauflösung nehmen lassen, konnte aber, da sie in einem sehr ärmlichen Hause wohnte, kein reines Wasser zu sehen bekommen und legte ihr daher 2 Kügelchen trocken auf die Zunge, indem ich zugleich $^2/_{12}$ in Wasserauflösung in der Apotheke verschrieb, mit dem Bedeuten, hiervon alle halbe Stunden einen Theelöffel voll zu nehmen. Als ich 4 Stunden später wiederkam, war die Verschreibung aus der Apotheke noch nicht angekommen, weil die Kranke Niemand hatte finden können, ihn dahin zu senden; in dem Befinden der Kranken aber war eine auffallende Besserung eingetreten, der Puls war zurückgekehrt, das Aussehen des Gesichtes weniger verstört, das Erbrechen beseitigt, die Haut wärmer und der reisswasserähnliche Durchfall in einen braunen, wässrigen übergegangen. Der Vorsorge wegen empfahl ich nun, das verschriebene Mittel doch noch so bald als möglich holen zu lassen und hiervon bis zum nächsten Morgen alle 2 Stunden einen Theelöffel voll zu nehmen. Den nächsten Morgen aber war sie, ohne Krisis gehabt zu haben, wieder ganz hergestellt.

Und so habe ich in allen Fällen (die acuten, fieberhaften Entzündungen innerer Organe ausgenommen), wo das Mittel wirklich passend gewählt war, selbst in den heftigsten Anfällen von Krämpfen, Durchfall, Erbrechen, Blutstürzen etc. stets, wie in der ersten, so auch in der letzten Zeit meiner Praxis wieder, mit trocken auf die Zunge gelegten Kügelchen oft viel schneller eine günstige Wendung des Anfalles erzielt, als bei löffelweisem Einnehmen. Es mag dies vielleicht seinen Grund mit darin haben, dass bei Kügelchen die Arznei, mehr auf einen Punkt concentrirt, sogleich von den Sauggefässen der Zunge aus unmittelbar in den Kreislauf der Säfte geführt und wegen ihrer Beziehung zum Aehnlichen direct

an den leidenden Punkt gebracht wird, von dem die Krankheit ausgeht; während bei geringerer Concentration, besonders wenn die Arznei auch in den Magen gebracht wird, sich ihre Kräfte leichter zersplittern und wohl auch auf andere ihnen verwandte Theile wirken können, was dann immer eine, wenn auch den Sinnen unbemerkbare, so doch leicht Verzögerung des Resultats herbeiführende Störung im Heilungsprocesse hervorbringen kann. Wie dem nun aber auch sei, so halte ich die Praxis der **Kügelchen** in einer einzigen Gabe für eine, mit wenigen aber fest bestimmten Ausnahmen, nicht genug anzupreisende, von deren Vortheile Jeder, der sie nur versuchen will und seine Mittel passend zu wählen versteht, sich sehr bald durch die Erfahrung überzeugen wird. Ja sogar in den Fällen, wo der beste Mittelkenner zwischen zweien oder dreien in seiner Wahl schwankt, gewährt sie noch den Vortheil, dass, wenn das Mittel unpassend gewählt war, man da, wo es nur in einer einzigen Gabe gereicht worden, viel schneller mit Sicherheit des Erfolges zu einem andern übergehen kann, als da, wo in Folge mehrerer Gaben das vorhergegangene Mittel doch nothwendiger Weise immer noch durch das neue hindurchwirken und so den Einfluss desselben stören muss. Und dann halte man doch ja das fest, dass da, wo sich *(exceptis excipiendis)* auf eine Gabe von 2, 3 Kügelchen in der verhältnissmässig erforderlichen Zeit auch nicht die geringste günstige Veränderung im Zustande des Kranken zeigt, sicher 2, 3 Kügelchen eines besser gewählten Mittels mehr ausrichten werden, als verstärkte und wiederholtere Gaben des ersteren. Einen der auffallendsten Belege zu dem Gesagten habe ich erst neulich noch bei einem Manne gesehen, der sich oft selbst zu behandeln pflegte, und der während eines etwas kalten Tages plötzlich einen heftigen, anfangs schmerzlosen Durchfall bekommen hatte. Da er sich verkältet zu haben glaubte, nahm er zuerst eine Gabe *Dulcamara*, die aber nichts half, sondern sogar unverdaute Stühle herbeiführte, worauf er dann erst *China*, dann *Phosphor*, dann *Bryonia* mit demselben schlechten Erfolge nahm, indem er nichts weiter erzielte, als dass die Stühle wohl immer anderer Beschaffenheit wurden, die Heftigkeit des Durchfalls aber dieselbe blieb. Da er nun bemerkt zu haben glaubte, dass *Phosphor* ihm doch gut gethan, indem es das Un-

verdaute in den Stühlen beseitigt hatte, so meinte er, die Schuld des nur halben Gelingens läge an der Kleinheit der Gabe und nahm nun *Phosphor* in grösseren, wiederholten Dosen, ohne etwas Anderes zu erzielen, als das Unverdaute in den Stühlen wiederkehren zu sehen. Dies hob *China*, aufs neue genommen, nun zwar sehr schnell, machte aber, da er es diesmal ebenfalls in grösseren, wiederholteren Gaben nahm, den Durchfall selbst nur noch ärger, indem es ausserdem noch Blähungsbeschwerden hinzufügte. Nun sandte er zu mir, und kaum war ich angekommen, als er einen neuen Stuhl hatte, der mit grosser Blähungsgewalt wie in einem Sturze von ihm herausging, sehr übel roch und an Farbe und Consistenz absolut gährenden Hefen glich. Diese Beschaffenheit des Stuhles, verbunden mit dem Vorgebrauch der *China*, liess mich unbedingt an *Ipecacuanha* denken, von deren 30. ich ihm 2 Kügelchen auf die Zunge legte, ihm das Versprechen abfordernd, nun aber auch kein anderes Mittel mehr ohne meinen Rath zu nehmen. Da es Abend und der Mann ein Freund von mir war, blieb ich den Abend in seiner Familie, und schon eine Stunde nach dem Einnehmen sagte er mir: „Doctor, ich glaube, Sie haben das Rechte getroffen; ich fühle mich wohler im Leibe, als seit zehn Tagen.“ Und der Mann hatte Recht. Es kam von dem Augenblicke des Einnehmens an kein Stuhl mehr, sondern eine dreitägige Verstopfung, die ihn sehr freute. So helfen die Mittel in einer einzigen Gabe, wenn sie passend gewählt sind, und so wenig hilft die Verstärkung und Vervielfältigung derselben, wenn sie nicht passen.

Wie lange man warten soll, um sich von der wahrhaften Angemessenheit des Mittels zu überzeugen, ist allerdings sehr schwer zu bestimmen, indem hier Alles theils von der Heftigkeit des Leidens und der damit verbundenen Gefahr, theils von dem Blicke des Arztes abhängt, in wiefern dieser die ersten Zeichen beginnender Besserung wahrzunehmen im Stande ist oder nicht. In plötzlich kommenden, sehr heftigen Schmerzen oder sonstigen mehr oder weniger Gefahr drohenden Leiden, die nicht wohl 1 oder 2 Tage auf gleiche Weise fortdauern können, ohne den Kranken ganz herunter zu bringen, warte ich oft keine 3 Stunden, wo nicht noch weniger, und in heftigen, plötzlich eingetretenen Zahn-

schmerzen, Koliken oder Unterleibskrämpfen, in denen ich, wenn sie sehr heftig sind, oft nur riechen lasse, ändere ich zuweilen schon nach einer halben Stunde. So namentlich einst bei einem jungen Mädchen, das nach einer erlittenen tiefen Kränkung während ihrer Regeln die heftigsten Unterleibskrämpfe bekam, in denen sie sich wie ausser sich umherwarf, heulte, weinte und stöhnte. Der Ursache wegen liess ich sie sogleich an mein Fläschchen mit *Ignatia*-Kügelchen riechen, und blieb da, den Erfolg abzuwarten. Da nach einer halben Stunde gar keine Idee von Linderung, sondern eher steigende Verschlimmerung eingetreten war (was in so heftigen Leiden nie so ohne gleichzeitige Andeutungen einer kommenden Besserung geschieht, wenn man nur riechen lässt), so liess ich sie nun an *Cocculus* 30 riechen, und fast schon 10 Minuten nachher begann sie ruhiger zu werden, die Krämpfe liessen allmählich nach, und noch ehe die andere halbe Stunde verging, war sie eingeschlafen und, wie ich bei meinem folgenden Besuche erfuhr, nach drei Stunden ruhigen Schlafes vollkommen schmerzenfrei erwacht und blieb wohl, wobei zugleich ihre gewöhnlich sehr starken Regeln, die während des Anfalles nur vermindert, nicht aber gänzlich angehalten waren, gut und reichlich weiter flossen, wie früher. Ebenso mache ich es namentlich auch bei Zahnschmerzen, wo ich, wenn dieselben plötzlich in heftigem Anfalle auftreten, dem Rathe unseres verehrten Collegen, Herrn Dr. Landsmann in Genf folgend, seit jüngster Zeit oft keine 10 Minuten mehr warte, ohne ein anderes Mittel zu reichen, wenn das erste nicht gleich hilft, und so die Freude habe, oft schon nach 30—45 Minuten die Leute geheilt entlassen zu können. Etwas Anderes ist es freilich, wenn solche neuralgische Anfälle schon Wochen lang fortgedauert haben. Da lasse ich gewöhnlich nicht riechen, sondern gebe 2 Kügelchen trocken auf die Zunge und warte den Erfolg wenigstens 24 Stunden ab, wie überhaupt immer in allen nicht heftigen acuten Krankheitsfällen. In wahrhaft chronischen Uebeln dagegen, in denen ich stets 2 oder 3 Gaben von 2 Kügelchen (in 2 oder 4tägigen Zwischenräumen genommen) gebe, entscheide ich mich unter keiner Bedingung vor Ablauf der dritten Woche, jede scheinbare Verschlimmerung, besonders wenn ich in ihr Zeichen des gereichten Mittels wahrnehme, ruhig beobachtend, um zu

sehen, was aus ihr werde, und tritt nach Ablauf der dritten Woche noch gar kein Zeichen beginnender Besserung ein, so greife ich zu einem anderen Mittel. Sehr oft aber, wenn man in der That das passende Mittel gefunden hat, zeigen sich auch hier dem aufmerksamen Auge des geübten Beobachters die ersten Zeichen der beginnenden Besserung schon in der ersten Woche, wenn gleich sie dann in der folgenden oft wieder auf 3—5 Tage durch eine scheinbare neue Verschlimmerung unterbrochen werden, und wenn man hier es über sich bringen kann, nicht zu vorschnell zu einem neuen Mittel zu greifen, so kann man mit 2—6 Kügelchen eines einzigen oft die wunderbarsten Heilungen vollbringen. So hatte ich, um meine Meinung nur durch ein Beispiel zu erläutern, einmal einen Fall, in welchem ich einem jungen an noch unerweichten Lungentuberkeln aber stetigem krampfhaften Asthma leidenden Manne *Kali carb.* mit ziemlichem Erfolg gegeben, dieses aber, da etwa 8 Tage nach der eingetretenen Besserung der Zustand wieder schlimmer als je zu werden drohte, mit einem andern vertauscht. Schon ehe er in meine Behandlung kam, hatte er in Italien, seinem Geburtslande, mehrere homöopathische Mittel genommen, und ich selbst hatte mich nun schon wieder neun Monate mit ihm unter Anwendung der verschiedensten Mittel herumgequält, als ich beschloss, wieder einmal *Kali* in Gebrauch zu ziehen, diesmal aber nicht, wie das erste Mal in drei, sondern nur in einer Dose zu $^{2}/_{30}$. Schon am dritten Tage nach der Einnahme waren seine asthmatischen Zufälle gelinder geworden, und blieben es bis zum neunten, wo sie abermals verstärkt wiederkehrten, ich ihm aber nun kein neues Mittel mehr, sondern *Sacc. lact.* reichte. Gegen die dritte Woche hin nahmen sie wieder ab und so ging die Besserung unter alleiniger Anwendnng von Scheinpulvern bis zur neunten Woche unausgesetzt fort, wo nun eine neue Verschlimmerung eintrat, die ich aber wiederum erst acht Tage abwarten wollte, ehe ich mich für ein neues Mittel entschiede. Nach acht Tagen aber war der Kranke wieder besser, als je, hatte seit acht Tagen gar keinen asthmatischen Anfall mehr gehabt und bekam, während der anderthalb Jahre, die ich ihn ferner noch zu behandeln hatte, auch keinen mehr wieder, obgleich seine latenten Lungentuberkeln immer noch vorhanden waren, zugleich aber

seine Herzschläge, die sich vorher oft sehr stürmisch und unregelmässig gezeigt hatten, ebenfalls zum normalen Zustande zurückgeführt blieben. Und solcher Fälle, wo ein einziges Mittel in Zeit von 2 Monaten in einer Gabe mehr vollbrachte, als 20 mit Ungeduld gereichte in Zeit von 2, 3 Jahren, könnte ich aus meiner langen Praxis wohl leicht über hundert, ja noch weit mehrere anführen. Das aber ist ebenso richtig, dass da, wo in chronischen Krankheiten ein Mittel auf diese Art im Stande ist, die ganze Heilung für sich allein zu vollführen, sich, meinen Beobachtungen nach, **stets auch in den ersten 8, 14 Tagen leichte Vorläufer einer beginnenden Besserung zeigen werden,** und treten diese ein, so kann der Praktiker gar nicht vorsichtig genug mit der Beobachtung nachfolgender Verschlimmerungen zu Werke gehen, wenn er sich nicht durch voreilige Anwendung eines neuen Mittels Alles wieder verderben will. Dagegen steht aber wiederum auch das ebenso fest, dass da, wo sich selbst dem aufmerksamsten Blicke des geübtesten Beobachters in Zeit von 15, 20 Tagen nach Darreichung eines Mittels in chronischen Krankheiten auch nicht die geringsten Vorzeichen einer beginnenden Besserung kund gegeben haben, nun auch sicher **nichts mehr von diesem Mittel zu erwarten ist,** und zu einem andern übergegangen werden muss.

Sollen aber diese Beobachtungen mit der gehörigen Genauigkeit gemacht werden, so ist es viel besser, wie dies auch Hahnemann Anfangs rieth und seine ersten Schüler es ohne Ausnahme mehr als 20 Jahre bis zum Auftreten des grossen C^{er}., D^{er}. und G^{er}. Specifikertriumvirats stets thaten, die Mittel immer nur in einer Gabe oder (in chronischen Krankheiten) zu höchstens 3 durch ihr schnelles Aufeinanderfolgen (von 2 zu 2, oder von 4 zu 4 Tagen) zu einer verbundenen zu reichen, und dann zuzusehen, welchen Erfolg das Mittel bringt, als gleich mehrere Gaben in Wasser nehmen zu lassen. Die besten Heilungen, die ich je erzielt habe und noch erziele, habe ich mit solchen Gaben erreicht und ziehe sie namentlich in chronischen Krankheiten, sowie in allen acuten, fieberlosen, unbedingt allen andern vor. Ja sogar in fieberhaften Entzündungen innerer Organe reiche

ich, wenn ich den Fiebersturm und die Heftigkeit der Entzündung durch *Aconit* oder das sonstige passende Mittel in Wasserauflösung (ich reiche nie mehr als einen Theelöffel voll zur Gabe und habe so schon die ärgsten Entzündungen geheilt) beschwichtigt habe, gegen die nachbleibenden Beschwerden stets nur eine einzige trockne Gabe, und habe so schon bei einer, nach heftiger Bauchfellentzündung sich bildenden Eiteransammlung, nach *Merc.* $^{3}/_{30}$ den Eiter sich plötzlich durch den Darmkanal entleeren sehen, ohne einer Unzahl anderer, ähnlicher Fälle zu gedenken. Unsere Kunst ist und bleibt eben im strengsten Sinne des Wortes eine Beobachtungskunst, in der es sich nicht nur darum handelt, die Wirkungen der Mittel an Gesunden zu erforschen, sondern auch in jedem gegebenen Falle den Kranken nach seinem ganzen Verhalten zu studiren, und ihn dann, nach gereichter Arznei, wieder zu beobachten, um zu sehen, wie es nun weiter geht. Es mit unseren Kranken zu machen, wie die Aerzte der alten Schule mit den ihren, wenn sie diesen Brech- oder Abführ-Mittel verschreiben, und nur nachzusehen, ob sie gebrochen oder abgeführt haben, um im entgegengesetzten Falle die Gaben ohne Weiteres zu verstärken: ein solches Verfahren ist für den, welcher mit Hülfe der Homöopathie erreichen will, was diese Kunst gewähren kann, absolut unmöglich. Denn wäre der Arzt auch der gründlichste Kenner aller Mittel, die ihm zu Gebote stehen, so kann er doch selbst bei der genauesten Erforschung des Kranken und der sorgfältigsten Wahl immer nur hoffen, das richtige Mittel getroffen zu haben, es aber nicht eher wissen, als bis er sieht, welche Wirkungen es bei seinem Kranken hervorbringt. Dies aber so schnell und so zweifellos als möglich zu erfahren, um schnellstmöglich das Mittel ändern zu können, dazu ist kein sicherer Weg, als in jedem Falle dem Kranken stets nur eine Gabe versuchsweise zu reichen und ihn dann weiter zu beobachten, um zu erfahren, ob man einen Weg eingeschlagen hat, auf dem man getrost weiter gehen kann. Darum kann ich auch auf keine Weise dem aprioristischen Darreichen zweier im Wechsel zu nehmender Mittel das Wort reden; ich habe schon oft bei meinen Collegen recht guten Erfolg davon gesehen, mich aber immer gefragt, ob sie nicht vielleicht noch schneller zum Ziele gekommen

sein würden, wenn sie zuerst das eine, bestpassende, allein gereicht, und nach vollbrachter guter Wirkung des ersteren das andere für die zurückbleibenden Beschwerden nachgegeben hätten. Alle fieberhaften Entzündungen, in denen *Aconit* dem Fieber entspricht, sind jedenfalls stets schneller in ihrer Heftigkeit gebrochen, wenn man dieses Mittel zuerst allein ohne Wechsel mit einem andern anwendet, und dann, wenn es auch zuweilen scheinen sollte, als führe ein solcher Wechsel ebenfalls nicht gar zu langsam zum Ziel, so ist es doch bei einem derartigen Verfahren absolut unmöglich, strengrichtige Beobachtungen zu machen. Ich erinnere hierbei nur an die Beobachtung des Dr. Kallenbach, der im Anfang der im Haag auftretenden Diphtheritis seinen Kranken *Apis* und *Lachesis* im Wechsel gab, und hier so in Zeit von 5 Tagen heilte, später aber, als er genau wissen wollte, welches dieser beiden Mittel das wahrhaft hülfreiche sei, diejenigen Kranken, denen er *Apis* allein reichte, nun in 3 anstatt früher in 5 Tagen genesen sah, während diejenigen, welche *Lachesis* allein bekamen, nicht gebessert wurden. Ich für mein Theil habe mich daher auch nie zum abwechselnden Darreichen zweier Mittel entschliessen können, sondern mich stets am besten gefunden, wenn ich erst sah, was das eine von den zwei concurrirenden Mitteln that, ehe ich das andere reichte, und so empfehle ich es daher auch Allen an, welche in der schweren Kunst, immer das richtige Mittel zu treffen, wahre Fortschritte machen wollen.

Bei Gelegenheit der verschiedenen Krankheiten, die ich im Laufe dieses Buches bespreche, werde ich übrigens noch auf mehrere andere einzelne Fälle zurückkommen, obschon ich mir im Allgemeinen vorgenommen habe, mich, um den Inhalt dieses Buches nicht über die Gebühr auszudehnen, nur auf die Angaben der mir gewordenen Resultate für die Wahl der Mittel nach sichern Anzeigen zu beschränken, zumal da ich ebenfalls aus Erfahrung weiss, wie sehr ein Haufen einzelner Heilungsgeschichten, aus denen kein Resultat gezogen ist, gewöhnlich gemacht sind, den Leser eher zu verwirren, als richtig zu leiten. Die Zusammenstellungen, die Rückert in seinen klinischen Erfahrungen mit so grossem Fleisse von Allem vollbracht hat was bisher in unserer Schule über die Behandlungen der verschiedenen Krankheiten gedruckt erschienen ist,

sind allerdings in gar vieler Hinsicht von unberechenbarem Werthe, und ich selbst schlage sie sehr oft zu grossem Nutzen nach. Wenn ich aber die Artikel über Nervenfieber, Wechselfieber, Cholera, Grippe, Lungenentzündungen und Lungenschwindsucht ansehe, so muss ich mir doch offen gestehen, dass ich, wenn ich selbst noch keine Erfahrung in besagten Krankheiten hätte, mich durch die Masse der dort aufgehäuften Bemerkungen eher unsicher gemacht, als gerade über das aufgeklärt sehen würde, was ich in letzter Instanz nun am sichersten zu thun hätte, wenn mir irgend ein Fall der genannten Krankheiten zur Behandlung vorkäme, und was sich, für Anfänger, in kürzeren Compendien oft viel fasslicher und brauchbarer in wenigen Worten gesagt findet. Dennoch aber haben auch einzelne Fälle, wenn die in ihnen angeführten Zeichen treffend für die Wahl sind, ihren besonderen Werth, und so wird man diese denn auch in nachstehendem Werkchen da, wo mir dieselben nöthig schienen, hier und dort gerade so, wie in diesem Vorworte, eingeschaltet finden. Im Allgemeinen aber habe ich mich, wie schon weiter oben gesagt, bemüht, dem Anfänger stets in möglichst kurzen Angaben dasjenige für die leichtere Behandlung vorzuführen, was ich aus eigener Erfahrung als sichere Anzeigen für die Wahl der Mittel bestätigen kann. Wo es die Natur der Sache zu erfordern schien, wie z. B. bei den Bemerkungen über Schlagflüsse von Pomerais in Rückert, habe ich dann zugleich auf mehrere dort aufgeführte sehr unsichere und als Praktiker sehr unzuverlässige Autoren hingewiesen, damit Keiner die von diesen ebenfalls aufgenommenen Bemerkungen oder mangelhaft beobachteten Thatsachen als baare Münze nehme. Ich glaube damit manchen Lesern des sonst so verdienstvollen Werke Rückert's, ja sogar diesem letzteren selbst einen wahren Dienst erwiesen zu haben, da er so wenig, als viele andere seiner Leser wissen konnten, was ich wusste und weiss, und, wenn er ein treuer Sammler sein wollte, durchaus Nichts von dem ausschliessen durfte, was an klinischen Bemerkungen in die Oeffentlichkeit getreten war. Wahr ist, dass man eigentlich Allem, was besonders in Frankreich und England mit ganz obscuren Namen als Broschüre erscheint, von vorn herein misstrauen sollte, weil sehr viele solche Sachen nicht um der Wissenschaft willen, sondern

nur für das grosse Publicum in der alleinigen Absicht geschrieben werden, jungen, bis dahin ganz unbekannten Aerzten eine Art Namen vor dem Volke zu verschaffen, und sie selbst denken gewöhnlich so wenig weiter, dass sie oft nicht wenig erstaunt sind, wenn sie später erfahren, dass irgend ein ausländischer Schriftsteller, dem ihr unschuldiges Aushängeschild zufällig in die Hände gefallen ist, sie als Autoritäten der Schule citirt. Etwas ganz Anderes ist es mit den in unsern anerkannten homöopathischen, streng wissenschaftlichen Journalen. Wenn in diesen auch ein Arzt auftritt, dessen Name bisher noch Keinem bekannt war, so bürgt hier doch schon der ernste Charakter des Blattes, dem er seine Arbeit zusendet und die dem Herausgeber desselben immer zustehende Kritik, sowie das zu erwartende Urtheil der wissenschaftlichen Leser des Blattes stets dafür, dass er nur Ernstes und nichts absolut Erfundenes oder leichtsinnig Zusammengeschriebenes bringe, und man kann wenigstens seiner Person vollen Glauben schenken. So habe ich bei Allem, was ich in meine Werke aufgenommen, stets zuerst eine gewisse äussere Kritik geübt, und nie etwas von Leuten aufgenommen, deren wissenschaftliche Persönlichkeit mir nicht entweder durch ihre früheren ernsten Schriften oder durch ihre Aufsätze in ernsten Zeitschriften hinreichend verbürgt war, mochte ein Solcher für die Erbauung seiner Clienten auch noch soviel grosse oder kleine Broschüren vom Stapel gelassen haben. In dem vorliegenden Werkchen gehe ich nun aber noch weiter, indem ich meinem Plane zufolge gar nichts gebe, dessen Richtigkeit ich nicht durch hinlängliche eigene Beobachtung erprobt hätte und als richtig auch von meiner Seite verbürgen könnte, hoffend, dass dies Werkchen auf diese Art, wenn auch kein zureichender, so doch wenigstens ein ebenso leicht fasslicher, als sicherer Leitfaden für Anfänger sein werde.

Nur das muss ich noch hinzusetzen, dass, wie überhaupt bei jedem Compendium, selbst dem ausführlichsten sogar, alle Angaben doch nicht ganz sicher zum Ziele führen können, wenn der Anfänger unterlässt, diejenigen zwei oder drei Mittel, über die er unschlüssig bleiben sollte, in Bezug auf die Gesammtheit ihrer physiologischen Wirkungen zu vergleichen, um zu sehen, welches von diesen dem Gesammtzustande des Kranken am besten entspricht. Denn, genügen auch sehr oft 2 oder 3 cha-

rakteristische Zeichen, wie z. B. bei *Bryonia* der heisse Sommer, der Obstgenuss und das Unverdaute im Stuhle, um dieses Mittel unbedingt als das beste gegen den von diesen Dingen herrührenden Durchfall anzuzeigen; so würde doch dieses Mittel, wenn z. B. der Obstgenuss fehlte, sogleich mit *Dulcamara* concurriren, und da selbst die Farbe und Consistenz der Stühle nicht immer wahlentscheidend ist, würde nur eine Vergleichung der gesammten weiteren physiologischen Zeichen beider Mittel mit dem Gesammtzustande des Kranken den Ausschlag geben können. Was dieses Werkchen thun kann, das bleibt allein darauf beschränkt, den Anfänger so schnell als möglich auf die 2 oder 3 Mittel zu leiten, die er nöthigenfalls als die besten in der reinen Arzneimittellehre oder auch in deren Ermangelung in meinem Symptomencodex zu vergleichen hat, und eine solche Vergleichung ist meist sehr schnell gemacht. Ich selbst gehe nie anders zu Werke, wenn die bekannten charakteristischen Anzeigen der Mittel mich unschlüssig zwischen mehreren lassen und finde so gewöhnlich sehr bald das rechte, oder doch wenigstens eins, das diesem nahe kommt und habe ich so 2 oder 3 sich für den Fall sehr nahestehende Mittel, so hilft mir in kürzlich erst entstandenen Leiden sehr oft sogleich das zweite, wenn das erste erfolglos bleiben sollte. Nur das vergesse ich dabei, zumal in chronischen oder länger anhaltenden zufälligen Erkrankungen, niemals, bei neuentstehenden Symptomen stets die physiologischen Zeichen des gereichten Mittels nochmals durchzusehen, ob die neuen Erscheinungen vielleicht nur von diesem Mittel, nicht aber von der steigenden Krankheit herrühren. Sehr oft kommen mir bei der Kleinheit der Gaben, die ich zu reichen pflege, solche neue Symptome nun zwar nicht vor und in acuten Uebeln, wo ich die Mittel nicht so lange wirken lasse, fast gar nicht, wohl aber zuweilen in chronischen, wo ich unter andern einmal bei einem jungen Manne 14 Tage nach gereichter *Silicea* $^2/_{30}$ plötzlichen Ausbruch von Blutschwären, vorübergehende Anfälle von Tagesblindheit und Würmerbeseigen mit braunbelegter Zunge entstehen sah: Alles Zeichen, die der Mann noch nie gehabt hatte und über die er sehr ängstlich wurde, die ich aber sogleich im Symptomencomplex der *Silicea* wieder fand, und gegen die ich ihm, da ich auch noch aus andern Gründen sah,

dass ich mein Mittel doch nicht recht gewählt hatte (indem die Pollutionen, gegen die ich es gegeben, auch um nichts gebessert waren), sogleich *Hepar sulphuris* als Antidot reichte, worauf alle jene Erscheinungen, nebst den früheren häufigen Pollutionen, in weniger als 3 Tagen spurlos verschwanden. Wahr ist, dass da, wo in chronischen Krankheiten das Mittel vollkommen den Leiden des Kranken entspricht und Besserung in diesen hervorbringt, diese physiologischen Nebensymptome viel seltener hervortreten, als da, wo es unpassend gewählt war; eben darum aber ist in solchen Fällen das Vergleichen solcher neuen Symptome mit den physiologischen Zeichen des gereichten Mittels um so nöthiger, weil dann sehr oft das Antidot eines solchen Mittels, oder ein anderes auf diese neuen Zeichen speciell passendes, mit diesen zugleich einen guten Theil des ursprünglichen Leidens wegnehmen kann. Aber auch, wenn in chronischen Leiden das Mittel an sich selbst nicht übel passt und in der That einen Theil dieser Leiden dauernd wegnimmt, geschieht es oft, dass es zuletzt, wenn der Zustand wieder ganz stationär geworden ist, diesen doch mit einigen neuen Zeichen hinterlässt, welche zwar gewissermassen dem gereichten Mittel, andererseits aber auch dem Kranken angehören, insofern es meist alte, lang vergessene Beschwerden sind, welche das gereichte, im Uebrigen recht gut wirkende Mittel eben nur wieder hervorgerufen hat. Diese Zeichen sind oft höchst wichtig, und wenn sich unter den für das ursprüngliche Leiden des Kranken passenden Mitteln ein solches finden lässt, dessen charakteristische Wirkungen auch diesen wieder aufgetauchten Zeichen entsprechen, so fördert dieses dann die Heilung meist um einen grossen Schritt weiter. So hatte ich einst einen 40jährigen Mann an einem chronischen Leberleiden zu behandeln, dem *Lycopod.* gleich von Anfang an sehr wohl gethan, sodass ich es, die zeitweisen höchstens 4—5 Tage dauernden, scheinbaren Verschlimmerungen nicht beachtend, unter steigender endlicher Abnahme der Leberbeschwerden gegen neun Wochen lang ungestört fortwirken liess, als gegen das Ende der neunten Woche, während die sehr gemilderten Leberbeschwerden sich nicht weiter besserten, plötzlich eine grosse, mit Schreckhaftigkeit verbundene Abendfurcht auftrat, die besonders in der Herzgrube, wo sie sich zuweilen wie Stösse äusserte, ihren Sitz zu haben

schien, und die dem Kranken um so unangenehmer war, als er vor Jahren, wie er mir sagte, schon sehr lange einmal an derselben Erscheinung gelitten hatte. Ich gab nun *Calcarea*, und siehe, dieses Mittel nahm nicht allein dieses durch *Lycopodium* wiedererweckte Zeichen, sondern zuletzt auch den ganzen Rest des alten Leberleidens für länger als zwei Jahre hinweg.

Indem ich dies Alles schreibe, höre ich leider im Voraus schon das Zetergeschrei, welches gewisse Neuerer, die zwar sehr wohl ihre eigene, am Schreibtische erfundene, keineswegs aber die wahre, heilbringende Homöopathie Hahnemann's kennen, über mich, als einen Mann der Finsterniss und des Rückschrittes erheben werden. Allein, ist es denn in der That ein wahrer Fortschritt, die Kranken mit grossen Gaben nur nach allgemeinen pathologischen Zeichen und nie nach speciellen Anzeigen gewählter Mittel bestürmen zu lehren, ohne sie zu heilen, anstatt die Mittel so zu wählen, dass auch die kleinste Gabe, deren physiologische Wirkungen der Kranke kaum empfindet, denselben um ein Grosses der Besserung nahe bringen kann? Ist es ein wahrer Fortschritt, Jahre hindurch alle 8, 14 Tage ein neues Mittel erfolglos zu verordnen, wenn das gereichte nicht Alles sogleich wie durch einen Zauber hinwegnimmt, anstatt sich erst durch genaue Vergleichung aller Zeichen zu versichern, ob das gereichte in diesen 8, 14 Tagen nicht doch vielleicht einige Zeichen der Besserung gebracht, und dann, wenn diese Besserung und die Heilkraft des Organismus einmal angeregt worden, dieselbe unter fortwährender sorgfältiger Beobachtung ohne Störung durch neue Gaben oder andere Mittel, so lange ruhig fortgehen zu lassen, als sie nur will, und wenn es nicht nur neun Wochen, sondern neun Monate währte? Wer, den nachstehenden Angaben folgend, und sich in den physiologischen Wirkungen der Mittel stets die letzte Entscheidung holend, überall da, wo ich nicht ausdrücklich eine stärkere Gabe angezeigt habe, die Praxis mit einer einzigen Gabe in Kügelchen und den im Vorhergehenden besprochenen Beobachtungs-, Verhaltungs- und Wahlregeln versuchen will, der wird sich, das weiss ich gewiss, bald überzeugen, wer von Beiden Recht hat, ob der alte Hahnemann, der uns zuerst jene Regeln lehrte, oder die Neueren, von denen leider mehrere besser zu

schreiben und zu kritisiren, als wahrhaft zu heilen verstehen. Möchten diesen Versuch doch nur recht Viele machen, damit wir bald wieder recht viele solche Homöopathen unter den angehenden bekämen, wie es die alten Schüler Hahnemann's waren.

Paris, Juni 1868.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichniss.

Bemerkung. — Da sich am Schlusse dieses Werkes ein alphabetisches Register befindet, so möge es genügen, hier nur die Folge der Capitel im Allgemeinen anzugeben.

Capitel I.: Geistes- und Seelenstörungen. — II.: Gehirnleiden. — III.: Kopfschmerzen. — IV.: Augenleiden und Sehkraft. — V.: Ohren und Gehör. — VI.: Leiden der Nase und Schnupfen. — VII.: Angesicht und Lippen. — VIII.: Zähne und Zahnfleisch. — IX.: Mund und Zunge. — X.: Hals (Schlund und Rachen). — XI.: Gastrische Beschwerden. — XII.: Leiden des Magens. — XIII.: Leber, Zwerchfell und Milz. — XIV.: Unterleibsleiden. — XV.: Stuhl und After. — XVI.: Harnbeschwerden und Nierenleiden. — XVII.: Die männlichen Geschlechtstheile. — XVIII.: Die weiblichen Theile. — XIX.: Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Leiden der Säuglinge. — XX.: Luftröhre und Kehlkopf. — XXI.: Brust und Herz. — XXII.: Nacken, Rücken und Kreuz. — XXIII.: Eigenthümliche Erscheinungen an den Gliedern. — XXIV.: Gliederschmerzen, Rheumatismus und Gicht. — XXV.: Allgemeine Krämpfe und Lähmungen. — XXVI.: Dyskrasien, Scrophelsucht, Drüsenkrankheiten, Knochenleiden, Wassersuchten. — XXVII.: Fieberhafte Exantheme. — XXVIII.: Chronische Ausschläge. — XXIX.: Beulen, Geschwülste, Abscesse und Geschwüre. — XXX.: Verschiedene Hautkrankheiten, Haare und Nägel. — XXXI.: Aeussere Verletzungen. — XXXII.: Schlafbeschwerden. — XXXIII.: Wechselfieber. — XXXIV.: Nervenfieber. — XXXV.: Verschiedene andere Fieber. — Anhang über einige Arzneimittel.

Ergebnisse

Eigener Erfahrungen

aus

einer mehr als vierzigjährigen Praxis.

Nebst

kritischen Bemerkungen und Zusätzen zu
•Rückert's klinischen Erfahrungen.

Erstes Capitel.

Geistes- und Seelenstörungen.

Soviel auch die Homöopathie in allen acuten Erkrankungen dieser Art zu leisten vermag, so misslich steht es doch mit den chronischen, veralteten Fällen, die unserer Kunst oft nicht weniger trotzen, als überhaupt aller und jeder Medicin. Haben die Eltern eines solchen Kranken ebenfalls an ähnlichen Verstimmungen gelitten, so ist sogar auch nicht die geringste Hoffnung radicaler Heilung vorhanden. Ich habe mehrere Fälle dieser letzteren Art zu behandeln gehabt, und das Höchste, was ich erreichen konnte, war, dass bei anhaltender Narrheit längere freie Zwischenräume eintraten, und bei intermittirender die früheren Pausen gesunder Vernunft sich verlängerten. Höchst merkwürdig war hierbei besonders ein Fall bei einem 26jährigen, von Natur mit nicht übeln Geistesfähigkeiten begabten und auch wissenschaftlich recht gut gebildeten, jungen Manne, dessen Mutter und Oheim bei ebenfalls sehr aufgeweckter Intelligenz doch beide an einem unverkennbaren Sparren litten, und der eines Tages plötzlich in rasende Tobsucht verfallen war, nach deren Beseitigung durch die Kunst der Allopathen er damals, als ich ihn übernahm, schon seit zwei Jahren an einer anhaltenden stillen Verrücktheit mit Beten und schweigsam starr vor sich hin gesenkten Blicken litt. Alle gewöhnlichen Handlungen, wie Trinken, Essen, Schlafen etc. vollbrachte er regelmässig; zog sich zwar sehr nachlässig, aber doch zu gehöriger Stunde mit den Seinen an, nahm seine Mahlzeiten mit ihnen ein, stierte aber fortwährend mit gefalteten Händen vor sich hin, sobald diese letzteren nicht mehr mit seiner Leibessorge beschäftigt waren, und Alles, was man auf vorgelegte Fragen oder versuchte Anreden von ihm herausbringen konnte, war Ja oder Nein. Aus diesem Zustande, in welchem er, wie

gesagt, seit zwei Jahren unausgesetzt verblieben gewesen war, hatte ich ihn nach sechsmonatlicher Behandlung durch *Ign. Veratr. Puls. Phos. ac.* und *Caus.* (das erstere und die beiden letzteren wegen des Eindrucks, den sein Anblick machte, als ob ein grosser Kummer an seinem Gemüthe nage) so weit wieder hergestellt, dass, mit alleiniger Ausnahme der allen Narren eigenen krausen Züge auf der Stirn und der Neigung des Haares zum Aufsträuben, Keiner, der ihn früher nicht gekannt, an ihm auch nur die geringste geistige Unregelmässigkeit bemerkt haben würde. Er unterhielt sich mit vielem Interesse über Gegenstände der Chemie, Physik und Botanik, fand ein grosses Vergnügen an der Lösung mathematischer Aufgaben, besorgte mit grosser Vorliebe und vieler Umsicht seinen Garten und sein kleines botanisches Treibhaus voll der schönsten exotischen Pflanzen, setzte sich oft mit wahrer Freude an sein Piano, um Stücke einzuüben oder eigene Phantasien zu spielen, und war überhaupt der angenehmste Gesellschafter geworden, den man sich nur denken konnte. Nur die Gesellschaft des weiblichen Geschlechtes floh er, und wenn ihm einer seiner Freunde vom Heirathen sprach, konnte er sehr ärgerlich werden und auf einige Minuten sogar wieder in schweigsamen Tiefsinn versinken. Ob diese Erscheinung mit darin ihren Grund hatte, dass er allerdings während seines Aufenthaltes auf dem Gymnasium, wie er mir selbst gestand, sich selbst geschwächt hatte, wage ich nicht zu entscheiden; nur soviel war gewiss, dass gegenwärtig sein geschlechtliches Vermögen schon seit mehr als drei Jahren ganz erloschen war, und er weder von Pollutionen und Erectionen noch auch von irgend einer Reizung zu unnatürlicher Befriedigung auch nur das Geringste wusste. In diesem Zustande, während dessen ich ihm nur in sehr langen Zwischenräumen höchst kleine Gaben von *Sulph., Lycop.* und *Ignat.* reichte, verblieb er 6 Monate lang, und schon wollten die Seinen, denen ich Ein Jahr als mindeste Probezeit angegeben hatte, den Triumph unserer Kunst feiern, als der Kranke plötzlich ohne alle bekannte Veranlassung in eine Tobsucht der allerheftigsten geilsten Art verfiel, in welcher er von den stärksten und anhaltendsten Erectionen gequält, Männer und Frauen mit gleicher Wuth verfolgte und selbst seine eigene Mutter mit seinen Angriffen bedrohte. Wie schon oft in ähnlichen Fällen liess mich auch hier *Canthar.*, das ich zuerst anwandte, absolut im Stich, wohl aber beschäftigte ein

Wuth, so dass nur eine Art geiler Verrücktheit übrig blieb, in welcher der Kranke unaufhörlich von verliebten und obscönen Dingen schwatzte, dabei aber auf Niemand mehr Angriffe machte, sondern dagegen gar nicht mehr aus dem Bette aufstehen wollte. Ein vierzehntägiger Fortgebrauch von *Hyosc.* 30 in Wasser, zu einem Theelöffel voll früh und Abends besänftigte sodann auch dieses Schwatzen, ohne jedoch die verwirrten Ideen klarer zu machen, noch auch die geilen Gedanken wegzunehmen. Nur *Phosph.*, auf die gleiche Weise gereicht, brachte in Zeit von 8 Tagen so sichtliche Besserung hervor, dass der Kranke anfing, das Bett wieder zu verlassen und gegen Ende des Monats nur noch sehr vereinzelte zeitweise Spuren der früheren Aufregung zeigte, welche endlich eine einzige Gabe *Sulph.* 30. so vollkommen hinwegnahm, dass er am Ende des dritten Monats ganz wieder der war, der er in der vorhergegangenen freien Zeit gewesen. Diese freie Zeit ging dieses Mal nahe an 9 Monate ungetrübt fort; gegen Ende des neunten Monats aber verweigerte der Kranke plötzlich eines Morgens aus dem Bette aufzustehen, ohne auf die Frage, was ihm fehle, eine andere Antwort zu geben, als die, dass „er vorziehe im Bett zu bleiben". Dabei schien er äusserlich ganz ruhig, wurde aber, sobald man ihm von Aufstehen sprach, sogleich unwillig, blickte mit boshaft verdrehten Augen um sich und schlug so einmal sogar seinem ihm sonst sehr lieben Wärter mit geballter Faust ins Angesicht. Gegen mich selbst war er, besonders als ich ihn über diese Handlung zur Rede stellte, nicht nur rücksichtsvoller, sondern steckte auch, als ich mit ihm sprach, den Kopf unter die Bettdecke, gleichsam als schäme er sich des Geschehenen, blickte aber doch von Zeit zu Zeit, besonders wenn er meinte, ich sehe ihn nicht, mit seitwärts auf seinen Wärter gerichteten boshaften Augen aus seiner Decke hervor und schien auf einen neuen Streich zu sinnen. Gegen diesen mit anhaltender Stuhlverstopfung verbundenen Zustand half *N. vom.* 30. so schnell, dass bei meinem nächsten Besuche (ich ging in der Regel, wenn keine Gefahr war, nur alle acht Tage den auf dem Lande wohnenden Kranken sehen) der Wärter sagte, der Kranke sei schon am dritten Tage aufgestanden, habe ihn um Verzeihung wegen des Vorgefallenen gebeten und sei nun so weit ruhig, obschon ihm noch immer nicht weiter zu trauen sei, als man ihn sehe. Auf den fortgesetzten Gebrauch von *N. vom.* wurde der Kranke nun auch immer ruhiger, nur blieb sein Blick unstät, und statt des gehofften Eintrittes

einer abermaligen freien Zeit ging der nunmehrige Anfall in eine Art gutmüthiger Narrheit über, während deren der stundenweis ganz vernünftige Kranke Briefe an Könige und Kaiser schrieb, Verhaftsbefehle gegen alle Leute ausfertigte, deren Namen ihm nur irgend bekannt waren und sich mit mir sogar oft in nicht unlogischem Gedankengange über die Beweggründe unterhielt, die ihn zur Verhängung dieser oder jener Strafe über Diesen oder Jenen von ihm Verurtheilten gebracht hatten. Essen, Trinken und Schlaf waren in diesem, auch nicht von der geringsten geschlechtlichen Aufregung begleiteten Zustande sehr gut, und nach etwa 6—8 Wochen war der Kranke nach dem Gebrauche mehrerer Mittel, unter denen *Cupr.* *Hyosc.* und *Veratr.* das Meiste thaten, abermals wieder so weit hergestellt, dass man ihn hätte für geheilt halten können. In der That konnte man es diesmal wohl auch hoffen, da nun fast ein ganzes Jahr ohne neuen Anfall vergangen war; dennoch aber war auch dieses noch nicht ganz herum, als eine neue Narrheit sich zeigte, während welcher der Kranke, stundenweise ganz vernünftig, oft wie besessen wurde, sich (es war im Sommer) in seine wärmsten Kleider hüllte, seine Kappe über Gesicht und Ohren zog und so, entweder heftig declamirend im Garten auf- und abging oder sich an sein Clavier setzte und, obgleich in musikalischer Hinsicht ganz richtig, so doch die wildesten, rauschendsten Phantasien spielte. Das Merkwürdigste bei diesen kurzen periodischen Wahnsinnanfällen war aber, dass der Kranke dieselben doch durch die Kraft des Willens mehr oder weniger beherrschen oder unterdrücken konnte; gerade so, wie ich selbst, während eines typhösen Fiebers, das mich im Jahre 1838 ergriffen hatte, die Anfälle der Delirien durch meine alleinige Willenskraft nie bis zum völligen Verluste des Bewusstseins kommen liess, und dies zwar aus alleiniger Besorgniss, dass, wenn ich bewusstlos würde, ich den Allopathen des Ortes (Toulouse), wo ich ganz fremd und in einem Gasthofe war, in die Hände fallen könnte. So waren bei dem erwähnten Kranken diese Anfälle oft sehr heftig, wenn er ihnen freien Lauf lassen zu können glaubte, und ich ihn nur durch einen kleinen Ritz der leise geöffneten Thüre beobachtete; sehr oft aber, wenn ich dann plötzlich mit Geräusch eintrat, als wenn ich eben erst angekommen wäre, wurden seine Phantasien unmittelbar nach meinem Grusse zusehends milder, er drehte den Kopf nach mir um, sprach mit mir ganz vernünftig über die Schönheiten mehrerer Musikstücke,

verfiel aber gewöhnlich nach einigen Minuten einer ernsten Unterhaltung doch wieder in seine wilden Phantasien, und beachtete mich bei meinem Fortgehen nicht mehr als alles Andere, was um ihn her vorging. Diese Periode seines chronischen Irreseins war für mich die schwierigste unter allen. Bereits mehr als acht Wochen hindurch hatte ich die verschiedensten Mittel angewendet, ohne auch nur irgend eine wesentliche Aenderung des Zustandes zu erzielen, als ich ihn eines Tages bei meinem Besuche in einer noch viel grösseren Aufregung fand, die von einem solchen Lachen begleitet war, dass ich, ohne viel Vertrauen in meine Handelweise zu setzen, unwillkürlich nach meinem Fläschchen von *Crocus* 30 (Streukügelchen) griff, ihn daran riechen zu lassen. Kaum waren fünf Minuten vergangen, als er ruhiger wurde; das Lachen nahm sichtlich ab, und von Mittag bis Abend war kein neuer Anfall eingetreten. Ich liess nun *Crocus* $^{3}/_{30}$ da, dasselbe in einem halben Glase Wasser aufzulösen und früh und Abends einen Theelöffel davon zu nehmen. Nach acht Tagen, als ich ihn wieder sah, war noch kein neuer Anfall gekommen; der Kranke war ungemein viel heiterer und vernünftiger und so ging die Besserung von Tag zu Tage mit solcher Beständigkeit fort, dass er nach weniger als 14 Tagen besser war, als je und ungetrübt so blieb, bis er 15 Monate später mit seinem Onkel als ganz geheilt nach Aegypten abreiste, ohne jedoch, so lange ich selbst ihn beobachten konnte, bis dahin noch das allen Verrückten eigene Krause in den Gesichtszügen der Stirn ganz verloren zu haben. Wie ich später, etwa zwei Jahre darauf erfuhr, soll er in Alexandrien mehrere neue Anfälle gehabt und an dem letzten mehr als sechs Monate gelitten haben, ohne davon befreit werden zu können, was indessen noch nicht beweist, ob die Schuld der langen Dauer dieses letzten Anfalls an der Natur der Krankheit oder an der Unerfahrenheit des behandelnden Arztes gelegen hat.

Wie man nun aber auch diese Geschichte, der ich, wenn der bedingte Umfang dieses Werkes es zuliesse, leicht noch mehr als ein Dutzend ähnliche hinzufügen könnte, in klinischer Hinsicht ansehen möge, so geht doch aus ihr jedenfalls soviel mit Gewissheit hervor, dass selbst der homöopathische Arzt mit dem, was er in mehr oder weniger erblichen Geisteskrankheiten versprechen zu können glaubt, sehr vorsichtig sein muss, und gewiss gut thun wird, die Angehörigen solcher Kranken von vorn herein auf mögliche Rückfälle vorzu-

bereiten. Und noch gehören Fälle, wie der ebenerzählte, gewissermassen mit unter die glücklichsten der besagten Art, da diejenigen unendlich viel häufiger sind, wo auch keine Kunst nur irgend etwas gegen eingewurzelte Narrheiten auszurichten vermag, zumal wenn dieselben bis dahin schon mit allen nur erdenklichen Quacksalbereien der alten Schule und namentlich Sturz- und andern Bädern behandelt wurden. In den allermeisten Fällen ist das Höchste, was der Arzt erreichen kann, die Form des Wahnsinns zu ändern; noch ist mir aber kein wahrhaft chronischer vorgekommen, von dem ich sagen könnte, dass ich vor neuen Ausbrüchen in anderer Form hätte sicher sein können, indem ich solche neue schon habe bei Solchen sogar ausbrechen sehen, die ich länger als drei Jahre schon für ganz geheilt gehalten hatte. Die einzigen der Kunst (oft aber auch nur unserer) wahrhaft zugänglichen Gemüths- und Geistesverstimmungen sind die acuten, durch zufällige Umstände erregten Erkrankungen dieser Art, und unter diesen letzteren ist denn aber auch keine einzige, welche durch die Homöopathie nicht ebenso verhältnissmässig schnell als dauerhaft geheilt werden könnte, möge sie Namen haben, wie sie wolle: Manie, Tobsucht, Melancholie, Hysterie, Hypochondrie, Verrücktheit, Wahnsinn etc. und möge die einwirkende Ursache noch so heftig und bedeutsam gewesen sein: Gram, Schreck, Wochenbett, Sonnenstich, Gehirnerschütterung u. s. w. Das Einzige, wobei es hierauf ankommt, um des Erfolges gewiss zu sein, ist: 1) dass der Arzt seine Mittel, d. h. die wahrhaft anzeigenden Symptome derselben genau kenne; 2) nie durch gewaltsame Gaben unpassender oder nur allgemein angezeigter Arzneien zu erzwingen suche, was nur durch höchst speciell passende und durch diese dann oft in der kleinsten Gabe viel schneller erreicht werden kann; 3) dass er dabei, wo sie deutlich vorliegt, die erzeugende Ursache, sowie die gleichzeitig mitgegebenen somatischen Beschwerden mit in's Auge fasse, und 4) nicht sogleich an dem guten Erfolg seines mit wahrer Sachkenntniss gewählten Mittels verzweifle, wenn dieser auch nicht immer so schnell eintritt, wie einige Male in der ebenerzählten Heilungsgeschichte. Dazu verdient dann noch bemerkt zu werden, dass sehr oft die wahrhaft anzeigenden Momente eines Mittels sich nicht nur unter den Gemüths- und Geistessymptomen desselben, sondern auch unter den Träumen befinden, unter denen ich selbst schon in vielen Fällen sehr wichtige Andeutungen für Mittel

gefunden habe, deren Geistes- und Gemüthssymptome mich für sich allein wohl nie auf den Gedanken gebracht haben würden, dieselben je in Krankheiten der besagten Art anzuwenden, deren Träume aber mich oft zur allerglücklichsten Wahl leiteten. Ich erinnere hier nur, als einziges Beispiel an die für *Silicea* so charakteristischen Träume von Leichen und Todten, auf die hin ich dieses (allerdings auch für Hysterie so sehr passende) Mittel bei einem hysterischen, an tiefer Melancholie erkrankten Mädchen mit um so festerer Zuversicht auswählte, als sie in der Trauer um ihren durch den Tod ihr entrissenen Geliebten nicht nur diesen stets noch im Sarge, sondern auch andere Leichen und Todte vor sich und auf ihrem Wege zu sehen glaubte, wobei dann aber der Erfolg auch bald alle meine Erwartung übertraf.

Es ist Schade, dass die Berichterstatter der in Rückert's klinischen Erfahrungen aufgeführten Heilungen einestheils sehr unvollkommene Symptomenbilder geliefert, und andererseits oft gerade diejenigen Anzeigen nicht scheinen angegeben zu haben, welche dem Erfolge nach hätten die Wahl bestimmen müssen, woher es geschieht, dass wenn man aus diesen Berichten den Schluss zieht, sich nichts weniger als die gesammten wahren Anzeigen für die genannten Mittel herausstellen, und sich dagegen eine Menge anderer bieten, welche durchaus nicht als wahre Anzeigen gelten können. Die von R. versuchte phrenologische Uebersicht ist ebenfalls recht gut gemeint, kann aber durchaus nicht und nie als leitender Führer gelten, weil sie 1) der Sachlage nach noch viel zu unvollständig bleiben musste, und 2) noch viel zu sehr auf Hypothesen beruht, um zu sichern Schlüssen für die Wahl führen zu können. Soviel ich kann, will ich nun hier in der Kürze versuchen, wenigstens Einiges über die verschiedenen Formen zu sagen, die mir bisher zur Behandlung vorgekommen sind:

A. Formen der Melancholie.

1. **Allgemeine Melancholie.** Hier habe ich stets mit *Phos. ac.*, *Ignat.*, *Puls.*, *Sep.*, *Rhus*, *Aurum*, *Caus.*, *Laches.*, *Arsen.*, *Graph.* und *Natr. m.* am meisten ausgerichtet. Die fürchterlichen, von Quecksilbermissbrauch herrührenden, weichen zwar zuweilen dem *Hepar.*, sind sie aber bis auf den Grad gekommen, wo der Kranke vor Leibes- und Seelenqual vergehen will, so kann nur *Aurum* helfen, hilft aber

auch, alle andern Tage zu ½ Gran der zweiten Verreibung angewendet (wenn noch Quecksilber im Körper ist, späterhin auch in 30), sicher und gewöhnlich sehr bald. — Gegen die von Gram, Kummer und Sorge herbeigeführten sind, wenn sie noch nicht lange schon bestehen, *Ignat.* und *Phos. ac.* sehr oft vollkommen ausreichend, haben sie aber schon einige Zeit bestanden, so sind die besten Mittel: *Caus.*, *Laches.*, *Arsen.* und *Graph.* — Ausserdem, wenn bei solchen Kranken grosse Angst vorherrscht, leisten gewöhnlich das Meiste *Ars.*, *Veratr.* und *Puls.*, besonders wenn ihr Gesicht sehr blass ist, sowie oft auch: *Bellad.*, *Sepia* und *Merc.*, wenn es dabei sehr roth ist; — bei grosser Neigung zur Einsamkeit: *Ignat.*, *Calc.*, *N. vom.* — Bei grosser Redeseligkeit und hartnäckigem Schweigen, besonders: *Ignat.*, *Phos. ac.* und *Veratr.* — Bei Todesbefürchtungen, wenn *Acon.* nicht genügt, besonders *Platin.* oder *Arsen.* — Bei viel Weinen: *Puls.*, *Platin.*, *Natr. m.*, *Bell.*, *Sulph.* — Bei Verzweiflung über traurige Lage: *Veratr.* — Bei Besorgniss um zeitliches Auskommen: *Bry.*, *Calc.*, *N. vom.*

2. **Hypochondrische Geistesverwirrung.** Hier bleiben im Allgemeinen die allerbesten Mittel: *N. vom.*, *Sulph.*, *Calc.* 3., *Con.*, die sogar dann noch helfen, wenn Selbstbefleckung als Ursache vorausgegangen ist, wobei es aber höchst merkwürdig ist, dass es gerade dieselben Mittel sind, die auch da sich hülfreich zeigen, wo gewisse Hagestolze oder Weiberfeinde ihre Krankheit einer zu grossen Enthaltsamkeit zuschreiben. Sind hierbei viel Befürchtungen von Krankheit, Unglück und Elend, so helfen: *Calc.*, *Cupr.* oder *Sulph.*, sowie auch, wenn sonst die Zeichen passen: *Bry.*, *Puls.*, *Rhus.*

3. **Religiöse Melancholie.** Wo viel Gewissensvorwürfe vorherrschen, helfen am meisten *Sulph.* und *Veratr.*, obschon ich hier auch von *Puls.*, *Laches.*, *Cupr.* und *Arsen.* recht gute Erfolge gesehen. — Wollen solche Kranke immer beten: *Puls.* oder *Aur.*, zuweilen auch *Veratr.* — Verzweifeln sie geradezu an ihrem Seelenheil, vor allen Dingen: *Sulph.*, dann aber auch *Laches.*, *Arsen.*, *Lycop.* und *Veratr.* — Schwatzen sie viel von religiösen Dingen: *Veratr.*, und geht dieser Zustand in wüthenden Wahnsinn über und *Veratr.* genügt nicht, so helfen sehr oft: *Bellad.*, *Hyosc.* oder *Stramon.*

4. **Selbstmordsüchtige Melancholie.** Die Neigung zum Selbstmorde kann bekanntlich von den verschiedensten Ursachen, sowie auch von einem reinen innern, unwiderstehlichen Triebe abhängen, wo sich die Leute bei vollster Lebens-

lust umzubringen suchen. In diesem letzteren Falle hilft meist *Arsen.*, ja zuweilen sogar auch *Hepar.*, besonders wenn unerklärliche innere Angstanfälle, die oft ganz plötzlich kommen, die Kranken dazu treiben. Tritt dieser Zustand bei Melancholikern ein, die sich zu unglücklich fühlen, um noch weiter leben zu wollen, so hilft meist: *Aur.*, *Puls.*, *Veratr.* oder *Helleb.*; bei Hypochondristen dagegen vorzüglich *N. vom.*, sowie sehr oft auch: *Caps.* oder *Carb. veg.*

5. **Verliebte Melancholie.** Rührt dieser Zustand von unglücklicher Liebe her, so helfen am meisten: *Phos. ac.*, *Ignat.* und *Hyosc.*, besonders wenn viel Eifersucht dabei ist. Geht er in wahnsinniges Geschwätz über, so ist unbedingt *Phosph.* das erste Mittel, dem dann *Stram.* und *Veratr.* zunächst zur Seite stehen. Ein junges, unbescholtenes Mädchen, das nach unglücklicher Liebe in wahnsinnige Delirien verfallen war, in denen sie sich vieler obscöner Dinge anklagte, die sie nie begangen hatte, und bei der *Hyosc.*, *Stram.* und *Veratr.* absolut fruchtlos blieben, wurde nur durch *Phosph.*, den ich ihr wegen der gleichzeitigen hysterischen Lach- und Weinkrämpfe gab, von seinem Zustande befreit und zwar in weniger als 24 Stunden.

6. **Heimweh.** Wenn Hahnemann gegen Heimweh mit Backenröthe *Capsicum* empfiehlt, so spricht er damit eine Wahrheit aus, von deren Richtigkeit sich jeder Praktiker überzeugen kann, wenn er nur will. Für die anderen Fälle möchte ich aber, ausser den hier ebenfalls sehr hülfreichen *Ignat.* und *Phos. ac.*, auch auf *Merc.* aufmerksam machen, der mir besonders da, wo die Kranken immer wieder nicht nur nach Hause, sondern auch nur von ihrem neuen Wohnorte fort, in fremde Gegenden reisen wollten, treffliche Dienste geleistet hat.

B. Manien und Monomanien.

1. **Tobsucht.** Obgleich *Bell.*, *Hyosc.*, *Stram.* und *Op.* hier immer die Hauptmittel sind und bleiben, so sind doch auch nicht zu übersehen: *Aconit.*, *Cupr.*, *Merc.*, ja sogar *Crocus* und *Lycop.*, die mir alle schon viel Nutzen in geeigneten Fällen geschafft haben. Haben solche Kranke schreckhafte Delirien, die sie in Wuth bringen, so hilft meist *Opium* oder *Stramon.*, besonders wenn die schreckhaften Gestalten aus der Erde herauszukommen scheinen und den Kranken von der Seite bedrohen. Wollen sie beissen oder schlagen oder Alles zerreissen: *Bell.* oder auch *Cupr.*; — zeigen sie über-

haupt viel Bosheit und Tücke: *Bellad.* oder *Hyosc.*, ja wohl auch *N. vom.* oder *Laches.*; — zeigen sie wahnsinnige Eifersucht, nicht nur *Hyosc.*, *Laches.*, *Puls.*, sondern sogar *N. vom.* — Legen sie eine grosse Schamlosigkeit an den Tag, machen sich nackt etc., *Phosph.*, noch viel mehr als *Hyosc.*, *Stram.* und *Veratr.*; — wollen sie beständig entfliehen: *Bellad.* und *Stram.*, doch auch sehr oft: *N. vom.*, *Aconit.*, *Hyosc.*, *Cupr.* — Fluchen und schimpfen sie viel: *Lycop.*, das mir in einem Falle, wo *Anac.* auch nichts that, den Zustand sogleich besserte; — sind sie sehr geschwätzig: *Stram.*, *Veratr.*, *Hyosc.*, *Cupr.*; — zeigen sie grosse Geilheit: *Bellad.*, *Stram.*, *Veratr.* — Lachen sie viel: *Croc.*, *Bellad.*, *Hyosc.*, *Veratr.* — Pfeifen, singen sie viel oder machen Possen: *Croc.*, *Cupr.*, *Hyosc.*, *Merc.*, *Stram.*, *Veratr.* — Gehen sie mit Messern auf die Leute los: *Laches.*, *Hepar.*, *Arsen.* — Spucken sie den Leuten in's Gesicht: *Merc.*, *Bellad.*, *Cupr.* — Fressen sie ihren eigenen Koth: *Merc.*

2. **Monomanien.** Merkwürdig ist, dass sämmtliche Monomanien, die ich bis jetzt zu behandeln hatte, mir fast nur bei jungen Mädchen von 7—10 Jahren vorgekommen sind, bei denen sich besonders hülfreich erwiesen: a) gegen **Mordsucht**, bei einem Mädchen, das schon zweimal, zuerst seine Amme, dann seinen jüngern Bruder hatte mit einem Messer erstechen wollen: *Arsen.*, dann *Laches.*, und in einem andern ähnlichen Falle, wo diese beiden nichts thaten: *Hep.* und *Platin.* — Ausserdem ein andermal bei einem Manne, der sich der Anfälle mordsüchtiger Gedanken selbst anklagte: *Laches.* und *Hepar.* — b) gegen **Stehlsucht** bei drei Kindern: *Sulph.*, *Puls.* — c) Sucht, **Feuer** anzulegen: *Hepar.*, *Bellad.*

3. **Geschlechtswuth** *(Nymphomania* und *Satyriasis).* Hier haben mir beim männlichen Geschlechte stets noch *Phosph.*, *N. vom.* und *Canth.*, sowie *Merc.* und *Sulph.* die besten Dienste geleistet, sowie beim weiblichen: *Hyosc.*, *Plat.*, *Veratr.*, und in einigen Fällen *Phosph.* und *Bellad.* Ist sehr viel Schamlosigkeit und geile Frechheit dabei, so schafft, wenn *Hyosc.* und *Veratr.* erfolglos bleiben, *Phosph.* oft überraschenden Nutzen.

4. **Säuferwuth** *(Delirium tremens).* Hier ist, wenn das Delirium in voller Stärke ausgebrochen ist, stets *Bellad.* mein erstes Mittel, dem ich nur dann *Opium* vorziehe, wenn die mit betäubter Schlafsucht wechselnden Delirien sehr ängstlicher Art sind, mit Visionen von Gespenstern, Teufeln und Verfolgern; sind die Visionen dagegen schreckhafter Art, von Thiergestalten, die seitwärts aus der Erde springen, so

kenne ich kein besseres Mittel, als *Stram.* Ist dabei zugleich grosse Fieberhitze mit wüthenden Delirien, so fange ich auch wohl mit *Acon.* an, das oft, wenn es gleich im Anfange der Krankheit gegeben wird, Alles beseitigt. Dies sind stets meine ersten Mittel, denen ich erst dann, wenn nach ihrem Gebrauch noch Manches zurückbleibt, andere nachfolgen lasse, und zwar namentlich: *N. vom.*, wenn der Kranke auf den Strassen herumlaufen will, und dabei viel Brechwürgen bei Stuhlverstopfung hat; — *Arsen.*, wenn die umherjagende, keine Ruhe lassende Angst ihn zum Selbstmord treibt; — *Calcarea*, wenn noch einzelne Delirien von Feuer und Ratten zurückbleiben und diese besonders Abends und im Dunkeln auftreten. — *Sulph.*, wenn *N. vom.* gegen das Brechwürgen und *Arsen.* gegen das Zittern der Hände erfolglos bleibt. Sind die Anfälle nicht so heftig, so beginne ich die Cur wohl auch sogleich mit *N. vom.* oder *Sulph.*, dem ich dann *Calc.* folgen lasse. Nie aber gebe ich auch hier, wie in allen vorhergehenden Zuständen, die Gaben höher, als $^2/_{30}$, das ich nöthigenfalls wiederhole, und habe so schon sehr schnelle Erfolge erzielt.

C. Verrücktheiten und Narrheiten verschiedener Art.

Dies Feld ist so weit und vielgestaltig, dass es absolut unmöglich ist, einzelne Formen zu fixiren und mir daher keine andere Wahl bleibt, als gegen einzelne Zeichen die Mittel anzuführen, welche ich bis jetzt diesen Zeichen am meisten entsprechend gefunden habe:

1. **Fixe Ideen** überhaupt: *Ignat.*, *Silic.* — Kann nicht über erlittene Beleidigungen hinwegkommen: *Ignat.*, *Sulph.*, *Natr. m.* — Glaubt sich reich an Schmuck und schönen Kleidern: *Sulph.* — Sieht überall nur Stecknadeln: *Silic.*; — hält sich für einen Verbrecher: *Cupr.*, *Merc.*, *Bellad.* — Verzweiflung am Seelenheil: *Sulph.*, *Puls.*, *Laches.*, *Ignat.* — Verzweiflung an zeitlichem Auskommen: *Calcar.*, *Bryon.*, *N. vom.* — Erwartung eines nahen Todes: *Aconit.*; — glaubt sich überall von Verstorbenen umgeben: *Silic.*

2. **Visionen und Hallucinationen:** Von Leichen, Verstorbenen und Gerippen: *Silic.*, *Bellad.*, *Opium*, *Arsen.*; — von Gespenstern und Teufeln: *Bellad.*, *Arsen.*, *Opium*, *Cupr.*, *Plat.*; — von Ratten und Mäusen: *Arsen.*, *Calc.*; — von Gewürm und Ungeziefer: *Arsen.*, *N. vom.* — Sieht Alles grösser: *Hyosc.*; Alles kleiner: *Plat.*

3. **Furcht vor Dieben:** *Ars.*, *Silic.*, *Merc.*, *Laches.*; — vor Gespenstern: *Puls.*, *Sulph.*, zuweilen auch *Drosera*; — vor Vergiftung: *Hyosc.*, *Rhus*; — vor verfolgenden Feinden: *Bell.*, *Silic.*; — verkauft zu werden: *Hyosc.*

4. **Hysterische** Verstimmungen. Diese, welche oft bis zur ärgsten Narrheit ausarten können, sind unendlich viel häufiger, als man glaubt; ich habe dieselben unter allen Gestalten gesehen und in den allermeisten Fällen mit *Ignat.*, *Phosph.*, *Platin.* sehr viel erreicht, sowie nicht minder auch durch *Aur.*, *Croc.* und *Sepia.* Tritt in diesen Leiden (was gar nicht immer der Fall ist) geschlechtliche Aberration der Ideen auf, so kenne ich keine besseren Mittel, als *Phosph.* und *Puls.* oder *Platina.* Sind die Kranken sehr läppisch und leichtsinnig flatterhaft, so hat mir *Apis* schon recht gute Dienste gethan, sowie bei sehr wechselnder Laune, besonders wenn sie bald lachen, bald weinen: *Croc.*, *Puls.*, *Phosph.*, *Lycop.*, *Stram.* Lügen sie viel, so dass fast kein wahres Wort aus ihrem Munde geht und sie selbst nicht recht wissen, was sie zusammenschwatzen, so hilft zuweilen *Veratr.*

5. **Einzelne symptomatische Anzeigen.** Bei wahnsinnigem Arbeitsdrang: *Laches.*, *Hyosc.*; — bei Argwohn und Misstrauen: *Merc.*, *Laches.*, *Puls.*, *Hyosc.*, *Bellad.*; — bei übermässiger Aufgeregtheit des Körpers und Geistes, vor Allem: *Aconit.* und *N. vom.*, dann aber auch: *Phosph.*, *Bellad.*, *Laches.* — Bei Befehlshaberei: *Lycop.*, *Cupr.*; — bei grosser Tücke und Bosheit: *N. vom.*, *Laches.*; — bei grossem Eigensinn: *Bellad.*, *Ignat.*, *Lycop.*; — bei Neigung zur Einsamkeit: *Calc.*, *Ignat.*, *Cupr.*; — bei Einsamkeitsscheu: *Phosph.*, *Lycop.*, *Stramon.*; — bei grosser Geschäftigkeit: *Laches.*, *Phosph.*, *Silic.*; — bei grosser Geschwätzigkeit: *Stram.*, *Veratr.*, *Hyosc.*; — bei übermässiger Lustigkeit: *Croc.*, *Hyosc.*, *Stram.*, ja wohl zuweilen auch: *Bellad.*, *Cupr.*, *Veratr.*; — bei grosser Redescheu und Schweigsamkeit: *Veratr.*, *Phos. ac.*, *Ignat.*, *Puls.*; — bei grosser Schamlosigkeit: *Phosph.*, *Hyosc.*, *Veratr.*; — bei grosser Neigung zum Singen, Trällern und Pfeifen: *Bellad.*, *Croc.*, *Stram.*; — bei viel Possen: *Cupr.*, *Bellad.*, *Stram.*, *Hyosc.*; — bei viel Schimpfen und Fluchen: *Lycop.*; — bei Neigung zu Tadel und Vorwürfen: *Caps.*, *Veratr.*, *Arsen.*; — bei viel Weinen: *Puls.*, *Plat.*, *Natr. m.*, *Sulph.*, *Bellad.*; — wo grosser Stolz vorherrscht, bei Männern: *Cupr.*, bei Weibern: *Platina.*

D. Andeutung einiger äusseren Ursachen.

Nichts liegt vielleicht bis jetzt noch mehr im Dunkeln, als die äusseren Ursachen, welchen Geistes- und Gemüthsstörungen oft ihr Dasein verdanken. Einige davon sind gekannt, wie z. B. Schreck, plötzliche Freude, langwieriger Gram und Kummer, Uebermass geistiger Getränke, geschlechtliche Ausschweifungen, Unordnung in der Regel, Schwangerschaft und Wochenbett, übermässige Geistesanstrengungen, Sonnenstich, Gehirnerschütterung, vertriebene Gesichtsrose etc. Alle auf diese Ursachen folgenden Geistes- und Gemüthskrankheiten sind aber meist acuter Art, während die chronischen sich oft nur mit grosser Unsicherheit auf irgend eine krank machende Ursache zurückführen lassen. Ganz gewiss liegt sehr vielen irgend ein schon in der Kindheit vielleicht vertriebener Grind oder Flechtenausschlag zu Grunde, wie ich wenigstens in einem Falle bemerkt zu haben glaube, wo ich einen an tiefer Melancholie leidenden Mann von 40 Jahren zu behandeln hatte, der in seiner Jugend zuerst Kopfgrind, dann eiternde Flechten an Armen und Beinen gehabt hatte, nun aber von allen Hautleiden völlig frei war. Der grundlose, verzweifelnde Gram, der ihn plagte, sprach hauptsächlich für *Caus.*, *Graph.* und *Arsen.*, deren jedes etwas besserte, bis nach Anwendung von *Arsen.* plötzlich flechtenartige Geschwüre an den Beinen erschienen, worauf sein Gemüth fast unmittelbar so heiter wurde, als wenn er stets der lebenslustigste Mann gewesen wäre. Leider entziehen sich uns aber meist diese und ähnliche Ursachen, und wenn wir sie je zuweilen in langwierigen Leiden auch vermuthen, so haben wir doch nie so volle Gewissheit darüber, wie bei neu entstandenen Anfällen, und können also auch keinen Heilplan darauf bauen. Daher ist auch des Gewissen, was ich über die aus den erzeugenden Ursachen geschöpften Anzeigen für die Mittelwahl geben kann, nur sehr wenig, da ich mich nur an das halte, was mir selbst hierüber feststeht. Dies ist Folgendes:

Gemüthsverstimmungen nach heftigem Schreck oder plötzlicher Freude erfordern stets zuerst: *Acon.*, besonders wenn der Kranke sehr aufgeregt ist und sogleich zu toben und zu rasen beginnt. Ist weniger Fieber dabei, aber heftige wilde Delirien, so passt *Opium*, und will der Kranke vor fortwährender Angst und Furcht entfliehen, *Bellad.* Bei späteren Folgen thut dann oft auch *Ignat.* sehr gut, besonders wenn den Kranken fixe Ideen bei Tag und Nacht quälen.

Nach erlittenen tiefen **Kränkungen.** Hier hat mir bei sanften, bescheidenen Personen kein Mittel so viel Dienste geleistet, wie *Pulsatilla,* sowie bei Stolzen, besonders bei Frauen mit entsprechenden somatischen Zeichen: *Platina.* Weniger wahrhaft specifisch gegen diese Ursache habe ich die ebenfalls von Andern gerühmten: *Coloc., Bellad., N. vom.* und *Staph.* in Geisteskrankheiten gefunden; wohl aber hat mir *Ignat.* in gleichen Fällen auch sehr oft grosse Dienste geleistet.

Nach tiefem **Gram** und **Kummer.** Hier sind, wenn sonst die anderen Umstände nur irgend passen, jedenfalls *Ignat.* und *Phosph. ac.* die ausgezeichnetsten Mittel, obschon mir öfters auch *Caustic.* und *Laches.*, wenn nur keine Gegenanzeigen da waren, gute Erfolge herbeigeführt haben, sowie nicht minder *Graph.* — Wenn die ebenfalls empfohlenen: *Staph., Arsen., Bellad., Coloc., Hyosc., Lycop., N. vom., Veratr.* in derartigen Fällen passen sollen, müssen ausser der erzeugenden Ursache auch noch andere, sehr bestimmte Anzeigen im Gesammtbilde der Symptome vorliegen; die erstere allein kann bei ihnen nie auch nur die kleinste Andeutung zu ihrer erfolgreichen Anwendung geben.

Nach übermässigen **Geistesanstrengungen.** Hier gestalteten sich die mir vorgekommenen Fälle meist alle so, dass *N. vom., Laches.* und *Calc.*, jedes an seinem Platze, das Beste thaten, und nur in einzelnen Fällen habe ich hier weiter noch der besonderen Anzeigen wegen, *Silic.* und *Sepia,* öfter aber auch noch *Sulph.* mit Erfolg angewandt. Auch *Phosph.* hat sich mir in einem mit Lähmungssymptomen complicirten Falle bei einem alten Juristen ausserordentlich hülfreich gezeigt.

Nach Uebermass **geistiger** Getränke. Tritt in Folge dieser der sogenannte Säuferwahnsinn auf, so helfen die weiter oben gegen diesen angegebenen Mittel. Sehr oft aber, ehe es dazu kommt, werden solche Kranke schon lange vorher von verschiedenen Gemüthsstörungen gequält, wie z. B. ein grosses Angstgefühl im Unterleibe oder in der Brust, wogegen gewöhnlich *N. vom.* oder *Arsen.* am besten hilft, oder es treten Befürchtungen über die Zukunft, namentlich Furcht vor Unglück und Elend ein, gegen die *Calc.* durchaus specifisch ist, besonders wenn sich hierzu Abends im Dunkeln Anfälle von Angst und Furcht gesellen.

Nach **geschlechtlichen Ausschweifungen.** Die hier von Vielen empfohlene *China* ist nichts, als ein reiner Zeitverlust, indem sie nie auch nur das Geringste thut. Etwas öfterer findet sich noch *Phosph. ac.* angezeigt, obgleich auch meist nur

ausnahmsweise, und nie mit solcher Bestimmtheit wie *Sulph.*, *Calc.* und *N. vom.*, welche mir in den meisten Fällen vollkommen genügten, die, namentlich bei Onanisten oft eintretende, tiefe Melancholie und freudelose Stumpfsinnigkeit in verhältnissmässig sehr kurzer Zeit dauerhaft zu beseitigen. Auch *Phosph.* und *Sepia* haben sich mir in ähnlichen Fällen bei jungen Mädchen einigemal sehr hülfreich gezeigt.

Bei **Hämorrhoidariern** habe ich ausser den bekannten: *N. vom.*, *Calc.* und *Sulph.*, sehr oft auch *Arsen.*, *Puls.*, *Cupr.* und *Phosph.*, jedes an seinem Platze, sehr nützlich gefunden, sowie nicht minder bei trägen, dicken, tölpelhaften Leuten, die mit melancholischer Neigung zum Selbstmord umgingen, wenn der gewöhnliche Blutfluss stockte: *Capsic.*

Nach vertriebenen chronischen Ausschlägen, Flechten, alten Geschwüren: *Arsen.*, *Graph.*, *Caus.*

Bei vorhandenem Leberleiden: *N. vom.*, *Laches.*, *Bellad.* Vor Allem aber *Lycop.* und *Calc.*, sowie sehr oft auch *Sulph.*, das ich in derartigen Melancholien häufig mit dem besten Erfolge gleich zu Anfang der Behandlung gebe.

Bei vorhandenen Herzleiden: Sehr oft *Aconit.* oder *Aurum*, sowie zuweilen auch *Arsen.*, *Puls.* und *Natr. m.*, besonders wenn solche Melancholiker einen hartnäckig aussetzenden Puls haben.

Bei **Menstrualunordnungen.** Hier gestaltet sich, wenn diese in der That die wahre Ursache sind, die Sache meist so, dass man mit *Puls.*, *Sulph.*, *Sepia*, *Coccul.*, *Veratr.* oder *Stram.* immer ausreichen wird; doch habe ich hier Fälle gehabt, wo mir bei gewaltsamer Unterdrückung gewöhnlich sehr reichlicher Menses und einer darauf folgenden, an wahre Verstandesverwirrung gränzenden, ungeheuren Aufregung mit fast wahnsinnigem Klagen und Weinen *Phosph.* die unglaublichsten und schnellsten Dienste leistete.

Nach unterdrückter **Gesichtsrose.** Was hier *Bryon.* und *Cupr.* zu leisten im Stande sind, wird von keinem andern Mittel, selbst von *Bellad.*, *Hyosc.* und *Laches.* nicht, erreicht. Ich habe namentlich einen Fall gehabt, in welchem bei einer auf unterdrückte Gesichtsrose gefolgten chronischen Verstandesverwirrung mit zeitweisen Anfällen von Tobsucht nur *Cupr.* diesen schon seit sechs Monaten bestehenden Zustand zur Besserung brachte, worauf dann allerdings die früher erfolglos angewendeten: *Bellad.* und *Stramon.* die Heilung vollendeten.

Nach **Sonnenstich** und **Erhitzung.** Hier waren früher *Bellad.* und *Bryon.* meine Hauptmittel, seit ich aber das *Glo-*

noin kenne, wende ich dieses, selbst gegen später eintretende Folgen, stets zuerst an, und habe noch keinen Fall gehabt, wo mir dieses Mittel nicht immer schneller als *Bellad.* oder *Bryon.* wenigstens einen sichtlichen Anfang der Besserung gebracht hätte.

Nach **Gehirnerschütterung.** In den Fällen, wo auf eine solche als spätere Folge Verstandesverwirrung eintrat, hat mir weder *Arnica,* noch *Bryonia* auch nur das Geringste genützt, wohl aber habe ich von *Cicuta* und *Calc.* einige Mal treffliche Erfolge gesehen, worauf dann *Phosph.*, *Zinc.*, *Bellad.*, *Rhus* und *Cupr.* die Heilungen vollendeten.

Bei **Schwangern** und **Wöchnerinnen.** Unbedingte Hauptmittel bleiben hier immer: *Platin.*, *Bellad.*, *Veratr.*, *Acon.*, unter denen noch keins, wenn es nur irgend zeichengemäss gewählt war, mir je seine Dienste versagt hat, und nur in ganz besonderen Fällen habe ich wohl auch zu *Puls.* oder *Sulph.*, des Zeichencomplexes wegen, meine Zuflucht nehmen müssen. *Zinc.* habe ich, ungeachtet der beachtenswerthen Empfehlungen anderer Praktiker, noch nie hier angewandt, weil ich es nie angezeigt fand und auch ohne seine Hülfe auskam. Nicht genug kann ich aber, ungeachtet des von gewissen unberufenen Kritikern darüber ausgesprochenen Anathema's, das *Aconitum* in allen Fällen, wo die Schwangern oder Wöchnerinnen von einer unsinnigen Todesfurcht gequält werden, als unbedingt specifisch empfehlen. Es hilft immer, wenn keine deutlich ausgesprochenen Gegenanzeigen vorliegen, und ist der Zustand nur irgendwie mit Wangenröthe und Herzensangst verbunden, so ist der Erfolg selbst der kleinsten Gabe oft höchst überraschend.

Zweites Capitel.

Krankheitserscheinungen im Gehirn.

1. Schwindel.

Die gewöhnlichen aus dem Magen oder Unterleibe kommenden oder überhaupt von zufälligem Blutdrang nach dem Gehirn abhängenden Schwindelanfälle sind für Jeden, der nur einigermassen die anzeigenden Symptome von: *Bellad.*, *Aconit.*, *Pulsat.* und *N. vom.* kennt, so leicht zu beseitigen, dass hier kein Wort weiter darüber zu sagen ist, indem bei den congestiven meist *Aconit* Alles bald bessert, wenn es *Bellad.* nicht thut, und bei den gastrischen *Puls.* das Hauptmittel ist, das nur selten der *N. vom.* zur Nachhülfe bedarf.

Schlimmer sind die chronischen Schwindelanfälle besonders nach vertriebenen langwierigen Ausschlägen und Geschwüren, sowie auch bei Leuten in vorgerückten Jahren, zumal wenn diese letzteren mit Kopfschmerzen verbunden sind, weil hier leicht Schlagflussanfälle oder gar Gehirnerweichungen in der Folge auftreten können. Doch habe ich in sehr vielen solcher Fälle, besonders wo Gehirnerweichung zu befürchten stand, oft viel Hülfe von: *Opium*, *Secale* und *Conium* gesehen, besonders aber von *Phosph.*, das überhaupt in fast allen nur erdenklichen Fällen von Schwindel grosse Heilkräfte entwickelt, zumal in den unter dem Namen der nervösen bekannten.

Ausserdem ist bei allen congestiven Schwindelanfällen mit vergehenden Gedanken oder Angst mein Hauptmittel stets: *Bellad.*, das ich nur dann mit *Acon.* vertausche, wenn der Kranke von grosser Todesfurcht gequält wird mit gleichzeitig rothem Gesichte, oder mit *N. vom.*, wenn bei Hämorrhoidalbeschwerden der Schwindel besonders beim Nachdenken oder gleich nach dem Niederlegen ins Bette eintritt. Sind dagegen

unterdrückte Regeln dabei im Spiel, und gesellt sich zum Schwindel Ohrensausen, Eintritt der Anfälle im Sitzen oder Abends, und heisses Gesicht mit blassen Wangen, so kenne ich kein besseres Mittel als: *Pulsatilla.* Ist ein solcher Schwindel mit Nasenbluten verbunden, so hat mir ausser *Acon.* und *Sulph.* oft auch schon *Bryon.* wesentliche Dienste geleistet.

Bei gastrischem, aus dem Magen oder Unterleibe kommenden Schwindel gebe ich immer zuerst, wenn Magenverderbniss zu Grunde liegt: *Pulsat.* oder *Ant. crud.*, sind aber Würmer vorhanden: *Acon.* oder *Merc.*, und tritt derselbe nach jeder nur etwas ordentlichen Mahlzeit ein, *N. vom.* und später *Sulph.*, welche beide mir in diesen Fällen stets noch die besten Dienste geleistet haben.

Schwieriger ist zuweilen die Behandlung des sogenannten nervösen Schwindels, wie derselbe nicht selten bei Hypochondristen, Hysterischen, sehr empfindlichem Nervensystem, sowie nach schwächenden Ursachen, namentlich bei Onanisten, oder auch nach traurigen Gemüthsbewegungen, erschöpfenden Krankheiten, übermässiger Geistesanstrengung, ja wohl auch ohne jedesmal leicht zu ergründende Veranlassung eintritt. Gegen solche Schwindel ist es oft nicht leicht, das richtige Heilmittel zu finden, doch haben mir bis jetzt am Meisten genützt:

Wenn Ohnmacht den Schwindel begleitet, ausser: *Chamom.*, auch noch *Mosch.* (bes. bei Hysterischen) und *N. vom.*, sowie auch *Hepar.*

Wenn Augenverdunkelung dabei ist, ausser: *Bellad.* auch *Aconit.* und *Hyosc.*

Wenn der Kranke rückwärts fallen will: *Bellad.* Wenn seitwärts, namentlich: *Conium* und *Sulph.*; — wenn vorwärts: *Rhus* und *Graphit.*

Wenn die Anfälle beim Aufrichten vom Liegen eintreten: *Acon.* nnd *Bellad.* — Wenn sie nach dem Niederlegen ins Bette erscheinen, namentlich *N. vom.*, seltener *Rhus.* — Wenn bei grosser Schwäche der Kranke sich nicht bewegen, noch auch nur den Kopf aufrichten darf, ohne einen neuen Anfall zu bekommen: *China*, und zuweilen auch *Coccul.* — Wenn Aufrichten der Augen und Sehen in die Höhe Schwindel macht, ausser *Puls.* und *N. vom.*, sehr oft auch *Calcar.* — Kommen die Anfälle bloss beim Bücken, so hilft ebenfalls, ausser *Acon.*, sehr oft *Calcar.*; *Bellad.* aber nur dann, wenn überhaupt der Kranke oft viel Blutdrang nach dem Kopfe hat. — Gegen Schwindel vom

Fahren erweisen sich ausser *Hepar* und *Silicea* oft auch *Coccul.* und *Sulph.*. sehr nützlich.

Ausserdem habe ich oft mit gutem Erfolg angewandt: *Silicea*, als fast specifisch, wenn die Anfälle vom Rücken oder Nacken herauf steigen; — *Causticum* (nächst *Sulph.*, *Calcar.* und *Arsen.*) nach vertriebenen Geschwüren; — *Conium*, wenn bei hysterischen Personen oder durch Onanie geschwächten Leuten der Schwindel vorzüglich beim Umsehen kommt und als drehender Taumel den Kranken zum Fallen zu bringen droht; — *Laches.*, bei rein nervösem Schwindel mit Gesichtsblässe und Geistesabwesenheit.

Mercurius, was auch Andere davon sagen mögen, hat sich mir bis jetzt nur da wahrhaft (obschon meist auch nur vorübergehend) hülfreich gezeigt, wo offenbar Würmer im Spiele waren, obschon ich auch hier meist mit *Aconit.*, *Cicut.* und *Silic.* oft vielmehr ausgerichtet habe.

Endlich aber kann man bei allen chronischen Neigungen zu Schwindelanfällen nie sorgfältig genug die causalen, in der Constitution oder Lebensweise des Kranken liegenden Momente berücksichtigen, unter denen die mir am häufigsten vorgekommenen folgende waren: 1) Langwieriger Missbrauch narkotischer Substanzen, oder auch nur des Kaffees, in welchen Fällen mir *Phosph.*, *Laches.*, *Arsenic.*, *Calcar.* und *Sulph.* oft viel mehr Dienste erwiesen haben, als alle andern Mittel. — 2) Schwächende Einflüsse, wie z. B. langwieriger Säfteverlust, wo sich *Sepia*, *Sulph.*, *Calcar.*, ja sogar *Pulsat.* und *Hep. sulph.* oft noch viel hülfreicher zeigen, als die oft mit Unrecht so hoch gerühmte *China.* — 3) Uebermässige Geistesanstrengungen, in denen *Pulsat.*, *Conium*, *Laches.* und *Silicea*, oft ebensoviel ausrichten, als *N. vom.*; — 4) Apoplektischer Habitus und häufige Kopfcongestionen, in denen *Aconit.*, *Bellad.* und *N. vom.*, sowie nicht minder *Arnica* und *Opium* allerdings die Hauptmittel bleiben; — 5) Hämorrhoidalische Anlage und Plethora abdominalis, wobei man, wie überhaupt auch bei Hypochondristen, ausser *N. vom.*, *Sulph.* und *Calcar.*, sehr oft auch *Puls.*, *Laches.*, ja sogar *Lycop.* und *Phosphor.* mit dem besten Erfolg anwenden wird, wie mir namentlich auf diesem Gebiete ein Fall vorgekommen ist, in welchem gegen die häufigen Schwindelanfälle eines 68jährigen Hämorrhoidarius nach vergeblicher Anwendung aller andern Mittel *Lycop.* schon viel besserte, darnach aber *Phosph.* das ganze Leiden durch Hervorrufung des seit mehr als 10 Jahren schon nicht mehr er-

folgten Hämorrhoidalflusses wie durch einen Zauber dauernd hinwegnahm; — 6) Erbliche Anlage zu Epilepsie, d. h. bei Leuten, in deren Familie diese Krankheit herrscht, und gegen deren höchst verdächtigen Schwindelanfälle mir bis jetzt *Bellad.*, *Sulph.*, *Silic.*, *Calcar.* und *Laches.* die meisten Dienste geleistet haben; — 7) Hysterische Constitution, bei der ich, wenn sonst die Umstände passten, sehr häufig von *Phosph.*, *Cicuta*, *Conium*, sowie nicht minder auch von *Coccul.*, *Lycop.* und *Pulsat.* recht gute Erfolge gesehen; — 8) Gewaltsame Kopfverletzungen, in denen allerdings, wenn die Zufälle noch neu sind: *Arnic.*, *Cicuta*, und *Rhus* stets die gepriesenen Dienste leisten, die aber, wenn die Zufälle schon Jahre lang angedauert haben, meist ganz anderer Mittel bedürfen, unter denen ich bis jetzt noch die meiste Hülfe von *Calcar.* und *Phosph.* gesehen habe, sowie auch von *Sulph.* und *Silicea;* — 9) Auch veraltete Syphilis ist zu Feststellung der Diagnose bei hartnäckigem Schwindel nie ausser Acht zu lassen, wie ich mich namentlich eines Falles bei einem sechszigjährigen Manne erinnere, gegen dessen mit Kopfschmerzen verbundenen Anfälle ich mich ebenfalls lange vergeblich herumgeplagt hatte, bis er mir eines Tages eine neuentstandene Exostose auf der Hirnschale zeigte, was mich auch innere Knochenauswüchse vermuthen liess und mich zur Anwendung von *Aurum 2.* (alle 4 Tage $^1/_2$ Gran) brachte, worauf das ganze Leiden in weniger als 3 Wochen vollkommen geheilt war.

2. Schlagflüsse.

1. Es ist äusserst Schade, dass die Berichterstatter der, in Rückert's „Klinischen Erfahrungen" mit übrigens sehr grosser Treue aus den Quellen ausgezogenen Heilungsgeschichten, die Symptomenbilder nicht immer vollständig genug gegeben haben, um stets mit Sicherheit erkennen zu lassen, ob der geheilte Fall auch in der That ein wahrer Blutschlag (*Haemorrhagia cerebralis vera*) oder vielleicht nur eine starke *Congestio cerebralis* (ohne Blutaustritt) oder auch wohl nur eine seröse Ergiessung, ja vielleicht sogar nur eine nervöse Lähmung der Gehirnthätigkeit war. Denn was man auch von manchen unter dem allgemeinen Namen Schlagfluss als hülfreich aufgeführten Mitteln sagen mag, so ist doch soviel ganz gewiss, dass man den wahren Blutschlag mit Blutergiessung im Gehirn, nie weder mit *Pulsat.*, noch mit *N. vom.*, *Arnica* und ähnlichen Mitteln heilen wird, oder

doch wenigstens nie mit irgend einem derselben die augenscheinliche Todesgefahr entfernen. Bei dieser Blutergiessung, die jederzeit da stattfindet, wo sich zu der gehemmten Gehirnthätigkeit vollständige Lähmung irgend eines Theiles oder auch einer ganzen Seite gesellt, kann, wenn es überhaupt noch Zeit ist, nur die schleunigste Anwendung der *Belladonna*, die aber hier sogar in der 30. (3 Kügelchen in Wasser, alle 15, 30 Minuten 1 Theelöffel voll), oft wahre Wunder thut, den Kranken vom Tode retten, und erst wenn die durch *Bellad.* wiedererregte Gehirnthätigkeit augenscheinlich nicht mehr weiter fortschreiten will, mag man, je nach den Umständen an *Opium* (besonders bei betäubtem, schnarchendem Schlafe) oder an *Hyoscyamus* als Zwischenmittel denken, wird aber, wenn diese Mittel nicht viel Besserung bringen, sehr oft doch genöthigt sein, wieder zu *Bellad.* zurückzukehren, und diese so lange fortzusetzen, bis das Bewusstsein wieder völlig hergestellt ist, worauf dann, wenn noch Zeichen von Gehirncongestion oder Lähmungen bleiben, gegen welche *Bellad.* nicht weiter helfen will, allerdings andere Mittel, wie namentlich *Coccul.* (bei Lähmung der Unterglieder), *N. vom.* oder auch *Arnica*, recht gute Dienste leisten. Bei solchen Anfällen einer wahren Gehirnblutung, wie Einige rathen, *Aconit.* anwenden zu wollen, ist nicht nur ein Unsinn, sondern sogar ein wahres Verbrechen, indem dieses, so hülfreich es oft auch bei reinen Hirncongestionen mit nur drohendem, noch nicht aber erfolgtem Bluterguss sein mag, doch nie auch nur das Geringste da thun wird, wo dieser letztere schon stattfindet.

2. Uebrigens sind diese Blutergüsse im Gehirn im Allgemeinen auch viel seltener, als die schlagflussartigen Hirncongestionen; ja ehe jene eintreten, sind meist schon mehrere der letzteren vorhergegangen. Nicht selten treten drei solcher in kurzer Zeit (in mehreren Fällen habe ich dieselben von 8 zu 8 Tagen genau an demselben Wochentage erfolgen gesehen) sich folgende Anfälle ein, von denen der nachfolgende, wenn der Arzt nicht auf seiner Hut ist, immer stärker wird, als der vorhergehende, und hat der Kranke während der beiden ersten eine allopathische Behandlung mit Aderlass erlitten, so kann ihn im dritten auch kein homöopathisches Mittel mehr vom Tode retten. Sehr häufig ist aber auch die Hirncongestion schon gleich von vorn herein mit so viel Zeichen fast absolut unterdrückter Gehirnthätigkeit und sogar unvollkommenen Lähmungen gemischt, dass sie einem wirk-

lichen Blutergusse sehr nahe steht, und selbst da, wo dieser noch nicht erfolgt ist, den nahen Eintritt desselben befürchten lässt. Nur bei ganz leichten Hirncongestionen lässt sich daher auch hier Hülfe von *Acon.*, *N. vom.*, *Arnica etc.* erwarten. Wo aber nur irgend das Bewusstsein schon ganz verloren ist, da gebe ich dann immer, zumal wenn alle Zufälle auf der rechten Seite schlimmer sind, unbedingt *Bellad.*, dem ich nur dann *Opium* vorziehe, wenn sich zu langsamem, schnarchendem Athmen starrkrampfartige Steifheit des ganzen Körpers gesellt; zeigen sich aber bei diesen letzteren Symptomen zugleich auch Schlundkrämpfe und nach rechts verzogener Mund, so gebe ich doch dann auch vorzugsweise *Bellad.*, oder, wenn bei den Schlundkrämpfen die Lähmungen links schlimmer sind, *Laches.* Mit diesen drei Mitteln habe ich bis jetzt in allen Fällen, die mir vorgekommen sind, vollkommen ausgereicht, die ersten gefahrdrohenden Zufälle zu beseitigen und den Zustand, wo nicht ganz, so doch soweit zu bessern, dass nun *Coccul.*, *N. vom.*, *Hyosc.*, *Cuprum* oder wohl auch *Arnica* das Uebrige thaten. Nur das möge der Praktiker nie aus den Augen lassen, dass, so lange noch irgend Kopfschmerzen, Schwindel oder zeitweise Geistesabwesenheiten zurückbleiben, auch immer noch Gefahr eines neuen Anfalles vorhanden ist, und dass diese Gefahr namentlich bei Leuten, welche an Zeichen leiden, die auf chronische Gehirnerweichung schliessen lassen, stets am 8. Tage nach dem letzten Anfalle ihr Maximum erreicht. Die von Andern gerühmten Mittel, wie: *Aconit.*, *Arnic.*, *Baryt.*, *Ipecac.*, *Apis* und *Glonoin.* habe ich in Blutschlagflüssen bis jetzt nur zuweilen als Zwischenmittel und da auch nur sehr selten wahrhaft angezeigt gefunden. Besonders aber möchte ich vor den im Nachtrag zu Rückerts „Kl. Erfahrungen" sich befindlichen Elucubrationen des in Paris hingerichteten Mörders und Schwindlers Pomerais insofern warnen, als dieselben keineswegs, wie der Referent sie angesehen zu haben scheint, Ergebnisse klinischer Erfahrungen, sondern nur der R. A. M. L. entnommene, rein theoretische Zusammenstellungen eines Mannes sind, der sein Buch nur geschrieben hatte, um sich vor den Leuten das Ansehen auch eines grossen homöopathischen Praktikers zu geben, nie aber wohl auch nur einen einzigen Schlaganfall wirklich homöopathisch behandelt hatte. Vieles davon ist übrigens sogar den ähnlichen Zusammenstellungen in Hartmann's Therapie und einigen früheren französischen Arbeiten entnommen und kann, insofern, als die

angegebenen Zeichen in der R. A. M. L. begründet sind, zuweilen einen guten Fingerzeig abgeben. Sich aber in gefahrdringenden Fällen auf die Angaben des Pomerais, wie auf ein Evangelium, blindlings verlassen zu wollen, würde sicher oft zu den schauderhaftesten Verrechnungen führen, indem dieselben in der That eher alles Andre sind, als durch Erfahrung bestätigte wahrhafte Anzeigen für die Wahl des charakteristischen Mittels. Und wenn die physiologischen Beobachtungen uns die Zeichen der Krankheiten geben, in denen ein Mittel helfen kann, wenn es angezeigt ist: so können diejenigen Zeichen, welche, als charakteristisch für das Mittel, dasselbe in besonderen Fällen anzeigen, meist nur aus vielfacher praktischer Anwendung desselben erkannt werden.

Uebrigens hat mir bei sehr leichten, plötzlichen Congestionsanfällen junger, kräftiger Subjecte, besonders wenn der Puls dabei mehr gereizt, viel Schwindel, Pulsiren der Karotiden und noch kein Bewusstseinsverlust vorhanden war, *Aconit.* auch in der That schon recht gute Dienste geleistet, und zwar da am meisten, wo ein solcher Zustand einer heftigen Gemüthsbewegung (übermässige Freude nicht minder, als Aerger oder Schreck) sein Dasein verdankte.

3. Ob das, was man nervöse Schlagflüsse *(apoplexia nervosa)* nennt, in der That als wahrhaft idiopathische Krankheitsform existirt, oder ob sämmtliche dieser Gattung zugerechneten Formen ihren letzten Grund vielleicht doch immer in einem Congestionszustande des Gehirns haben, weiss ich nicht, und so lange es nicht erlaubt ist, einem jeden Kranken dieser Art sogleich den Schädel zu öffnen und den Zustand des Gehirns zu untersuchen, wird die Diagnose in gar vielen Fällen wohl auch zweifelhaft bleiben müssen. Doch kann ich aus eigener Erfahrung allerdings einige Fälle anführen, in denen nach verschiedenen nervösen Vorläufern, wie z. B. Ziehen in Rücken, Nacken und einzelnen Gliedern, Schwindel, Ohrenklingen etc., ein plötzlicher schlagflussähnlicher Anfall mit oder ohne Erbrechen, aber mit gänzlicher Unempfindlichkeit und Steifigkeit einzelner Glieder, ungleichförmigem Athmen, entstellten Zügen, zwar langsamem, aber leerem und mehr oder weniger unregelmässigem Pulse, und oft auch scheinbar eine Art wahren Todtenschlafes mit convulsivischen Zuckungen der Glieder und Zittern der Lippen eingetreten war. In diesen Fällen, die ich, da mir dieselben noch nie anders vorgekommen sind, als bei sehr nervösen Frauenzimmern, stets

für rein hysterische (man weiss, welche Krankheiten dieser wahre pathologische Proteus nachahmen kann!) Erscheinungen annahm, habe ich meist, wenn convulsivisches Erbrechen mit oder ohne Krämpfe vorhanden waren, mit *Ipecac.*, wenn Fingerconvulsionen es anzeigten, mit *Cupr.*; wenn besonders die Unterglieder lähmig ergriffen schienen, mit *Coccul.*, und wenn die Kranken ganz bewusstlos und wie vollkommen betäubt lagen, mit *Hyosc.* oder *Stramon.* den Anfall sehr bald zur Genesung geführt. Im Allgemeinen halte ich diese Anfälle auch nicht für absolut lebensgefährlich, obgleich mir doch ein solcher bei einem achtzehnjährigen Mädchen vorgekommen ist, das ich früher mit recht gutem Erfolg gegen höchst auffallende hysterische Beschwerden behandelt hatte, und dessen Vater einst um 2 Uhr des Nachmittags zu mir kam, mich bittend, seine Tochter zu sehen, die, seit 3 Jahren frei von allen früheren Anfällen, seit gestern einen neuen gehabt, und nun in festem Schlafe mit verzerrtem, erdfahlem Gesichte und offenem Munde, oberflächlichem, sehr beengtem Athmen und in völliger Bewusstlosigkeit liege. Da ich wegen meiner in diese Stunden fallenden Sprechzeit nicht gleich fortkommen konnte, gab ich dem Vater *Hyosc.* $^3/_{30}$ mit, diese in Wasser aufzulösen und alle 15 Minuten einen Theelöffel davon zu reichen, bis ich selber käme. Als ich um 4 Uhr hinkam, fand ich den Vater, der, die Gefahr nicht ahnend, erst noch einige Gänge gemacht hatte, eben erst angekommen; das Mittel war noch nicht einmal zubereitet, das Mädchen aber im Sterben, die Unterglieder bis an den Leib bereits eiskalt, die Augen gebrochen und kaum noch ein ganz oberflächliches Athmen zu spüren. Ich liess sie zwar noch einmal an *Hyosc.* 30 riechen, 5 Minuten nachher aber gab sie schon den Geist auf, während sie an demselben Morgen noch scheinbar ganz wohl und munter gewesen war, und ihrer sonst sehr blühend scheinenden Constitution wegen nichts weniger hätte befürchten lassen, als ein so schnelles und unerwartetes Ende. — Uebrigens habe ich derartige nervöse Anfälle einige Mal auch schon bei Onanisten oder sonst geschwächten Männern beobachtet, wo man den Zustand sehr leicht auch für eine reine Ohnmacht hätte nehmen können, wenn nicht die längere Dauer desselben, die gänzliche Bewusstlosigkeit mit untermischten Zuckungen und Convulsionen, und die Zeichen unvollkommener Lähmung einzelner Theile (Harnorgane oder Sprach- und Schlingmuskeln) auf klare Gehirnbeeinträchtigung hingedeutet hätten. Und hier haben mir dann ausser *Ipecac.*,

zuweilen auch *Phosph.* und *N. vom.*, sowie nicht minder *Arnica* und *Baryta*, und zwar die beiden letzteren besonders bei bejahrten, durch Trunk oder Aderlässe geschwächten Leuten, recht gute Dienste geleistet.

4. Seröser Schlagfluss. Ob die Fälle, welche geheilt worden, in der That seröse Schlagflüsse oder nur einfache Hirncongestionen waren, wird wohl ebenfalls nie so ermittelt werden können, dass die Händelsucher der sogenannten physiologischen Schule die Diagnose gelten lassen müssten, indem auch hier das einzige sichere diagnostische Kennzeichen der im Gehirn nachweisbare Erguss seröser Flüssigkeit bleibt. Dennoch aber sind auch mir selbst, in meiner Praxis, mehrere Fälle mit allen Zeichen einer plötzlich, nach mehr oder weniger charakteristischen Vorboten, wie mit einem Schlage eintretenden, unterdrückten Gehirnthätigkeit vorgekommen, ohne dass dabei auch nur ein einziges Symptom von Vollblütigkeit oder Blutcongestion stattgefunden hätte, während dagegen das schwammig aufgedunsene, blasse Gesicht, der schwache, träge Puls, dieser meist in todtenähnlichen Schlummer verfallenen alten, kachektischen Leute (Einer derselben starb später an dem dritten Anfall dieser Art und die Section wies eine bedeutende Erweichung an der linken Gehirnhälfte nach) wohl mit Recht auf seröse Ergiessungen schliessen lassen musste. Merkwürdig bleibt aber, dass mir in Fällen ähnlicher Art *Bellad.* oft ebensoviel Dienste geleistet hat, als *Mercurius* und *Helleborus*. Von der hier ebenfalls empfohlenen *Ipecacuanha* habe ich nur Einmal wahrhaft guten Erfolg gesehen, als ich dieselbe durch das gleichzeitig erfolgte Erbrechen angezeigt fand. Auch *Baryta* und *Zincum* haben mir hier schon wesentlichen Nutzen gebracht; nie aber auch nur den geringsten *Digitalis*. Wohl aber habe ich in einem Falle mit kleinem, fast fadenförmigem und sehr schnellem Pulse *Glonoin* vor noch nicht langer Zeit wahrhaft wunderbare Hülfe schaffen sehen.

5. Uebrigens greife ich bei allen Schlagflüssen, welcher Art dieselben auch sein mögen, stets zuerst zu *Belladonna*, wenn dabei das Bewusstsein ganz unterdrückt ist, oder zu *Opium*, wenn der Kranke mit offenem Munde in schnarchendem Schlafe liegt, und nur dann zu *Arnica*, wenn die Bewusstlosigkeit von unwillkürlichen Stuhl- und Harnausleerungen begleitet ist und *Hyoscyamus*, das ich hier für fast specifisch halte, nichts gegen diesen Zustand gethan hat.

Ausserdem habe ich dann noch folgende Zeichen als sehr beachtenswerthe Anzeigen gefunden:

Wenn die Kranken beständig nach dem Kopfe greifen, namentlich *Opium*, und wohl auch *Phosphor.* — Wenn sie die Hand stets an die Geschlechtstheile führen: *Hyoscyamus*, als fast specifisch. Ferner, wenn der Mundwinkel nach rechts verzogen ist, ausser *Bellad.* auch *Laches.*; wenn nach links und *Bellad.* nicht hilft: *N. vom.* und zuweilen auch *Phosph.* Wenn bei gleichzeitigen Convulsionen *Bellad.* und *Hyosc.* erfolglos bleiben, thut *Cupr.* oft sehr viel Gutes.

3. Gehirnentzündungen.

Wenn Hahnemann an einer Stelle seiner Schriften (ich weiss jetzt nicht mehr genau wo) sagt, dass wahre Hirnentzündungen, ausser in den typhösen Fiebern und gewissen Vergiftungszufällen, nie bei Erwachsenen vorkämen, so mag er wohl nicht so ganz Unrecht haben. Ich selbst habe wenigstens ausser den tuberculösen, die ich bis jetzt nur bei jungen Leuten von 18 bis 22 Jahren beobachtet, noch keine wahrhaft idiopathische und sozusagen spontane, nicht von zufälligen Ursachen (wie z. B. Fall, Sonnenstich etc.) abhängige, anders als im Kindesalter auftreten sehen. Sehr lebhafte Reizungen der Gehirnhäute sind mir dagegen als symptomatische Erscheinungen allerdings schon sehr oft und zwar nicht nur in typhösen Fiebern und bei Gesichtsrosen, sondern auch in einigen Fällen von Grippe, ja sogar nach plötzlicher Unterdrückung eines einfachen Schnupfens durch Fortpflanzung der Affection auf die Stirnhöhlen vorgekommen, und zwar schon mehr als einmal in höchst gefahrdrohender Form, mit den heftigsten Schmerzen und fast wüthenden Delirien. In fast allen diesen Fällen aber hat mir *Bellad.* stets den besten und schnellsten Erfolg herbeigeführt, dem ich nur dann *Bryon.* vorziehe, wenn die Delirien gelinder und die Schmerzen äusserst heftig stechend und reissend sind. Nur in einem Falle, wo auch *Bryon.* nichts gegen die Schmerzen thun wollte, half sehr schnell *Glonoin*, und in einem andern mit Convulsionen und Mundklemme: *Cuprum.* Nach unterdrückten Ausschlägen verdient meiner Erfahrung nach *Apis* in jeder Hinsicht mit dem vollsten Rechte als eins der hülfreichsten und der *Bellad.* weit vozuziehendes Mittel empfohlen zu werden; sowie die Gehirnreizung von Sonnenstich gewöhnlich dem *Glonoin* noch viel schneller weicht, als der hier

allerdings auch sehr hülfreichen *Bellad.* Mit diesen beiden Mitteln habe ich bisher alle Fälle von Sonnenstich geheilt, die mir vorgekommen sind und nie nöthig gehabt, zu *Camphor.* oder *Laches.* zu greifen. — Wirft sich Gesichtsrose auf die Gehirnhäute, und *Bellad.* will nicht gleich helfen (in 12 Stunden), so wenig als *Bryon.*, so gebe ich gewöhnlich *Cuprum* mit dem besten Erfolg und habe hier nicht nur von 30, sondern auch von 200 schon die überraschendsten Wirkungen gesehen, besonders wenn die Convulsionen der Extremitäten dieses Mittel anzeigten.

Gegen die tuberculöse Hirnentzündung, welche fast immer mit Gewissheit angenommen werden kann, wo bei jungen, an Brust- und Unterleibs-Tuberkeln leidenden Leuten heftige Kopfschmerzen mit Fieber und Delirien auftreten, und die Diagnose sich weder auf ein typhöses Fieber noch auch auf eine Ausschlagskrankheit stellen lässt, thut weder *Bellad.* noch *Bryon.* auch nur das Geringste, so wenig, als die nur selten passende, *N. vom.* Die einzigen Mittel durch die sich, wenn in diesem Zustande überhaupt noch Hülfe möglich ist, etwas Wesentliches erreichen lässt, sind *Calcar.* und *Phosphor.* Nachdem ich in den ersten Jahren meiner Praxis zwei vergeblich mit *Bellad.* und *Bryon.* behandelte junge Leute an einer solchen Entzündung verloren hatte, habe ich in der letzten Zeit einen ganz ähnlichen Fall mit *Calcarea* ($^3/_{30}$ in Wasser, alle 3 Stunden 1 Theelöffel voll) ganz allein bis zu anscheinender Gesundheit zurückgeführt, und in einem andern *Phosph.* nur gegen die noch nachbleibenden Schmerzen als Nachmittel nöthig gehabt. Wird die Krankheit nicht gleich von Anfang an erkannt, und der Entzündung Zeit gelassen, ihren vollen Höhepunct zu erreichen, da hilft dann freilich auch *Calc.* nicht mehr, wie überhaupt kein Mittel auf der Welt.

Gehirnentzündung der Kinder. Diese so leicht in *Hydrocephalus acutus* ausartende Krankheit, lässt sich, so lange sie noch als *Meningitis* besteht, und der Arzt dieselbe nur gleich von Anfang an erkennt, wohl unter fast allen Umständen auf homöopathischem Wege heilen, und zwar meist so schnell, dass oft schon in 48 Stunden alle Lebensgefahr verschwunden ist. Nur muss man hierbei die Zeit nie mit *Aconit.*, das mir auch noch nie wesentlichen Nutzen verschafft hat, verlieren, sondern sogleich zu *Bellad.* 30 greifen, das in den meisten Fällen (alle 3 Stunden zu 1 Theelöffel der Wasserauflösung von 3 Kügelchen gereicht) schon nach 24 Stunden den Zustand um Vieles gebessert zeigt und ihn dann

nicht selten auch ohne Beihülfe eines andern Mittels in volle Genesung überführt. Nur dann, wenn der Arzt etwas zu spät kommt und schon Ausschwitzung begonnen hat, thut *Belladonna* nicht immer Alles, und versagt diese dann ihre Dienste, so kann ich mit voller Ueberzeugung die herrliche Wirkung der von Wahle empfohlenen *Bryonia* ($^1/_{30}$ trocken auf die Zunge gegeben) bestätigen, noch mehr aber die des *Sulph.* 30 auf gleiche Weise gereicht, der mir überhaupt in Gehirnentzündungen der Kinder oft ausserordentliche Dienste geleistet hat. Nur thut *Sulph.* mehr, wenn vorher schon andere Mittel angewendet worden, als wenn man die Cur sogleich damit beginnt. Ist die Krankheit aber bereits in das dritte Stadium, das der vollendeten Ausschwitzung eingetreten, so ist weder von *Bellad.* noch auch von *Bryon.* viel zu erwarten, wohl aber kann dann, wenn überhaupt nicht schon Alles zu spät ist, in der That der ebenfalls von Wahle empfohlene *Helleborus*, noch viel sicherer aber *Sulph.*, oft noch viel Hülfe schaffen, sowie auch vielleicht *Apis*, von dem ich wenigstens in Einem Falle, wo ich schon Alles für verloren gab und dieses Mittel nur als einen letzten Versuch anwandte, eine so auffallende Wirkung gesehen, dass nachher eine einzige Gabe *Sulph.* hinreichte, das schwer erkrankte Kind zu voller Gesundheit zurückzuführen.

Bemerkungen über einzelne bisher empfohlene Mittel. — ***Aconitum.*** Wird, soweit meine Erfahrungen gehen, in ächt idiopathischer Hirnentzündung der Kinder wohl nie viel leisten. Ganz entschieden gut wirkt es aber in Gehirnreizungen vom Zahnen oder bei Würmern, und schafft hier selbst bei den gefahrdrohendsten Zeichen, wie z. B. wüthende Delirien, heftiges Erbrechen, unerträgliche Kopfschmerzen und brennendes Fieber, oft die schnellste und auffallendste Besserung. — ***Apis.*** Die ausgezeichnete Hülfskraft dieses Mittels in Gehirnleiden, die auf unterdrückten Exanthemen, vorzüglich aber Nesselausschlägen beruhen, kann ich ebenfalls aus mehrfachen Erfahrungen bestätigen. — ***Belladonna.*** Unbedingt das allerumfassendste und hülfreichste Mittel in allen Arten von Reizungen und Entzündungen des Gehirns und seiner Häute, das man, mit alleiniger Ausnahme der tuberculösen und des Hydrocephaloids, stets zuerst in Betracht ziehen sollte, wenn keine bestimmten Anzeigen auf *Bryon.*, *Cupr.*, *Hyoscyam.* oder *Stramon.* hinweisen. — ***Bryonia.*** Sehr oft nach *Bellad.* unerlässlich, wenn noch Schmerzen zurückbleiben, die *Bellad.* nicht beseitigen konnte;

ausserdem aber auch gleich Anfangs, wenn heftig stechende Schmerzen den Kopf von einer Seite zur andern durchfahren, während *Bellad.* mehr den klopfenden und drückenden Schmerzen entspricht; ob, wie man nach Wahle meinen sollte, die Gesichtsfarbe dabei fast braunroth oder im Gegentheil sogar blass ist, thut in diesem Falle als Anzeige wenig zur Sache. — ***Calcarea.*** Was dieses Mittel nicht nur gegen die Ueberreste eines Hydrocephaloids, sondern auch gegen tuberculöse Hirnentzündungen zu leisten vermag, übertrifft alle Beschreibung; am vortheilhaftesten scheint es namentlich gegen die letzteren in der 200. einzuwirken. — ***Camphora.*** Obgleich von Noak und Trinks als eine Panacee gegen Gehirnreizung von Sonnenstich empfohlen, so werden doch Diejenigen, welche gegen diesen Zustand mit *Bellad.*, *Bryon.* und vor Allem *Glonoin* zu verfahren wissen, nie nöthig haben, zu diesem unsicheren Mittel ihre Zuflucht zu nehmen. — ***Cuprum.*** Eins der herrlichsten Gehirnmittel, wenn Krämpfe in den Fingern oder Zehen, Brustbeklemmung und Mundklemme es anzeigen, und das ich nach unterdrückter Rose oder andern Ausschlägen, ja sogar nach unterdrücktem Schnupfen oder beim Zahnen der Kinder, unter den genannten Umständen sogar der *Bellad.* vorziehe. — ***Glonoin.*** Wohl unstreitig das allerausgezeichnetste Mittel in Gehirnreizungen durch Sonnenstich, ausserdem aber, ungeachtet seiner gewaltigen Hülfskraft in mehreren Arten nervöser Kopfschmerzen und passiver Hirncongestionen, doch kein Mittel, von dem in wahrhaft idiopathischen Hirnentzündungen viel zu erwarten sein dürfte, während ich es in einigen Fällen von sogenanntem Cerebraltyphus (*Fièvre cérébrale* der Franzosen) sowohl bei Kindern, als bei Erwachsenen schon einige Male mit recht gutem Erfolge angewandt, wenn die Zeichen dafür sprachen, wie z. B. namentlich das durch Schütteln erhöhte schmerzhafte Vollheitsgefühl im Kopfe. — ***Mercurius.*** Obgleich dieses in einigen Fällen von acuter Hirnentzündung bei Kindern recht hülfreich sein kann, so möchte ich doch keinem Praktiker rathen, mit demselben auch nur einen Augenblick zu verlieren, ehe sich *Bellad.*, *Bryon.* und namentlich *Sulph.* absolut hülflos gezeigt haben. — ***Opium.*** Wenn auch dieses Mittel, so gut wie *Hyosc.* und *Stram.*, in manchen Fällen von Gehirnreizung, ein recht gutes Zwischenmittel abgeben kann, die Hirncongestionen zu mässigen, so wird es doch ebensowenig, wie auch jene beiden andern Mittel, je auch nur das Geringste vermögen, in wahrhaft idiopathi-

schen Entzündungen den eigentlichen Entzündungsprocess zu hemmen, was sich namentlich Anfänger wohl mögen gesagt sein lassen. — ***Pulsatilla.*** Wo durch Metastasen, wie z. B. unterdrückten Schnupfen, Ohrausfluss oder andere Schleimflüsse eine Gehirnreizung entstanden ist, da, aber auch nur da, wird dieses Mittel durch Wiederherstellung des ursprünglichen Leidens oft Alles leisten, was man nur verlangen kann; erfolgt diese Wiederherstellung aber nicht in Zeit von 24 bis 48 Stunden, so ist es absolut vergebens, auch nur das Mindeste noch von demselben zu hoffen. — ***Sulphur.*** Nicht nur, wie schon weiter oben gesagt, in verzweifelten Fällen der hitzigen Gehirnhöhlen-Wassersucht, sondern namentlich auch in Gehirnreizungen durch unterdrückte Masern, Scharlach oder andere Exantheme, sowie auch schon während des Ausbruches derselben oft unersetzlich. In vielen Fällen hat es mir hier nicht nur die Gehirnreizung meist in weniger als 24 Stunden besänftigt, sondern den ganzen Verlauf der Krankheit auch so gefahrlos gemacht, dass keine weitere Arznei mehr nöthig war, als die Fortsetzung der Wasserauflösung von *Sulphur* $^{3}/_{30}$, 3 bis 6 Theelöffel täglich. — ***Zincum.*** Was Hartmann in seiner Therapie von der Angemessenheit des *Zincum* im Stadium der Irritation sagt, kann ich durchaus nicht bestätigen, wohl aber habe auch ich dieses Mittel in lähmungsartigen und hydropischen Zuständen des Gehirns, namentlich in Folge exanthematischer Fieber oft von ausgezeichnetem Nutzen gefunden, und dies zwar nicht nur in der 30., sondern sogar in der 200. Verdünnung, in denen es, wenn es sonst nur durch seine Symptome angezeigt ist, oft noch viel schnellere Besserung bringt, als in der 2. Verreibung. — Ich übergehe die einzelnen, ebenfalls noch gelegentlich von Andern angewandten Mittel, wie: *Artemisia, Carb. veg., Cina, Conium, Digitalis, Ferrum, Laches.* u. s. w., da ich selbst diese bis jetzt noch nie, auch nicht einmal als Zwischenmittel, nöthig hatte, obschon ich nicht in Abrede stellen will, dass auch diese, wie überhaupt noch viele andere Mittel, in besonders gestalteten Fällen, wenn sie durch den vorliegenden Zustand ausdrücklich angezeigt sind, recht gute vorübergehende Dienste leisten können.

4. Gehirnwassersuchten.

1. Was die **hitzige Gehirnhöhlen-Wassersucht** der Kinder betrifft, so habe ich bereits im vorigen Artikel meine

Ansichten über die zweckmässigste Behandlung derselbe mitgetheilt, so dass mir hier nur übrig bleibt, noch einige Worte über das von Schweickert besprochene und von Marshall Hall zuerst vom *Hydrocephal. acut.* unterschiedene sog. genannte Hydrocephaloïd zu sagen.

2. Dieses **Hydrocephaloïd**, das ich, ehe ich es näher kannte, das erste Mal bei einem sehr heruntergekommenen Kinde von 15 Monaten wahrnahm, und wegen der andauernden grünschleimigen Durchfälle, der wenig erweiterten Pupille und dem sehr frequenten Pulse, mehr für eine secundäre oder vielmehr consecutive auf langwieriger Unterleibsaffection beruhende Erschöpfung des Gehirns ansah, und zu dessen Bekämpfung ich daher mein Augenmerk mehr auf das Abdominal- als das Gehirn-Leiden richtete, wurde von mir zuerst mit *Sulph.* 30 behandelt, welches Mittel den Zustand auch etwas zu bessern schien, ohne jedoch eine entschiedene Wirkung hervorzubringen. Namentlich wichen die grünen Stühle nicht, obschon der schlafsüchtige Zustand etwas nachzulassen schien, so dass ich wegen des Symptoms bei *Phosph.* „grüne Stühle bei einem Säugling" dieses Mittel in Wasserauflösung von $^3/_{30}$, zu Einem Theelöffel alle 3 Stunden gereicht, nehmen liess. Der Erfolg war für mich um so überraschender, als ich der allgemeinen Gehirnerschöpfung und der sie bedingenden chronischen Unterleibsaffection wegen, das Kind fast für unbedingt verloren gehalten hatte, nun aber nach 24 Stunden schon eine so bedeutende Besserung aller Zeichen sah, dass ich unbedingt *Phosph.* noch 2 Tage lang in selteneren Gaben fortnehmen liess, und dann, als immer noch vermehrte, nun aber weissschleimige Ausleerungen blieben, nur desshalb *Calc.* 30 (2 Kügelchen trocken auf die Zunge) nehmen liess, weil dieses Mittel überhaupt meine Hauptwaffe gegen langwierige Durchfälle namentlich scrophulöser Kinder ist, und so nahm es auch hier in der That den ganzen Rest der Krankheit in wenigen Tagen bis auf die letzte Spur hinweg. Späterhin, als mir Schweickert's Aufsatz über die Diagnose und Behandlung des Hydrocephaloïds zu Gesicht kam, sah ich, was ich in dem eben beschriebenen Falle vor mir gehabt, und in allen späteren Fällen bin ich fast stets mit *Phosph.* und *Calc.* allein zum Ziele gekommen, und habe nur in zweien, wo *Phosph.* den Zustand des Gehirns nicht hinreichend bessern wollte, nöthig gehabt, zu *Zincum* meine Zuflucht zu nehmen, von dem ich dann aber auch hier selbst in der 30. Alles sah, was sich überhaupt

nur von diesem Mittel erwarten liess. Eine Verwechselung dieser Krankheit mit der entzündlichen Gehirnwassersucht der Kinder ist aber wohl höchstens nur im 2. Stadium der letzteren möglich, wo dann aber vor Allem die grünschleimigen Ausleerungen, sowie namentlich die Kühle des Kopfes und der Extremitäten den Arzt aufmerksam machen und die weiter zu erforschende Anamnese über Anfang und Fortgang der Krankheit jedes Dunkel aufklären können. Meningitis ist bei dieser Krankheit nie, wie beim *Hydroceph. acut.* vorausgegangen, sondern alle Zeichen deuten hier auf consecutive Hirnerschöpfung, und selbst der schnelle, kleine, schwache Puls bei kühler Haut zeigt nur höchste Schwäche mit absolutem Ausschluss jeder activen Entzündung an.

3. **Chronischer Wasserkopf.** Was in dieser, bei scrophulösen Kindern, sowie nach äusserlicher Vertreibung des Kopfgrindes, gar nicht so selten vorkommenden Krankheit *Sulph.* und *Calc.* in 30 zu leisten vermögen, ist unglaublich. In drei Fällen, die ich zu behandeln hatte, habe ich mit diesen beiden Mitteln allein das ganze Leiden geheilt, und in zwei andern, in denen vertriebener Kopfgrind die Ursache war, diesen nach der Anwendung von *Arsen.* wiedererscheinen sehen, unter grosser Erleichterung des Wasserkopfes, worauf dann *Calc.* den Rest dieses letzteren, sowie auch den Kopfgrind vollkommen beseitigte. Was *Helleborus* und *Belladonna* in dieser Krankheit vermögen, weiss ich nicht, da ich bisher stets mit den erstgenannten Mitteln vollkommen ausgereicht habe. Nur muss man dieselben weder im Wechsel, noch auch zu schnell hintereinander reichen wollen, sondern jedem Einzelnen seine gehörige Zeit zur Wirkung lassen. Gewöhnlich lasse ich entweder von der Wasserauflösung einiger Kügelchen 8 Tage lang früh und Abends einen Theelöffel voll nehmen, oder ich reiche binnen 8 Tagen 3 Gaben von $^2/_{30}$, alle andern Tage eine ganz trocken auf die Zunge zu nehmen, und warte dann ohne alle weitere Gaben den Erfolg ab, so lange die Besserung nur noch irgend fortschreitet.

5. Gehirnerweichung.

Diese während des Lebens so schwer zu erkennende meist nur im Greisenalter erst zur Vollendung kommende Krankheit, kündigt sich jedoch meist schon Jahre lang zuvor durch ebenso charakteristische als höchst verdächtige Vorboten an, auf die der Praktiker nicht aufmerksam genug sein

kann, indem bei ihren ersten Anfängen *Phosph.* und *Calcarea* oft noch sehr bedeutende Hülfe schaffen, wo nicht zuweilen das ganze Uebel heilen können. Als sehr verdächtige Zeichen sind mir aber stets erschienen: Erstens, ein fixer, mehr oder weniger anhaltender und zuweilen äusserst heftiger Kopfschmerz, zu dem sich bei weiterem Fortschreiten der Krankheit stets Abnahme der Geisteskräfte mit Langsamkeit im Antworten, ja wohl auch öftere Schwindelanfälle und ein mehr oder weniger taumelnder Gang gesellen, ja nicht selten der eine Fuss etwas nachgeschleppt wird. Kommen hierzu dann noch Kriebeln, Taubheit und Schwäche, ja wohl gar mehr oder weniger heftige Schmerzen in der dem Sitze der Kopfschmerzen entgegengesetzten Seite der Glieder, so ist mir ein solcher Fall immer höchst verdächtig und ich säume nie, sogleich mit *Phosph.* $^{3}/_{30}$ anzufangen, die ich entweder in drei trocknen Gaben oder in Wasserauflösung täglich zu 2 Theelöffeln 8 bis 10 Tage fortnehmen lasse, den Erfolg dann abwartend, bis die Besserung stillsteht. So habe ich in mehreren Fällen, wo bei Leuten zwischen 40 und 50 Jahren sogar schon halbseitige Sinnenverminderung und beginnende Gliederlähmung eingetreten war, die Heilung in 4 bis 8 Wochen fast bis zur Vollendung gedeihen sehen, worauf dann auch hier *Calc.* meist den letzten Rest wegnahm. Auch von *Sepia* habe ich in einem Falle, wo weder *Phosph.* noch *Calc.* wesentliche Besserung bringen wollten, recht guten Erfolg gesehen, sowie nicht minder von *Laches.*, das aber doch zuletzt dem *Phosph.* gewaltig nachsteht. *Sulph.* thut in diesem Leiden wenig oder gar nichts, wohl aber hat mir in einem anderen Falle *Graphites* die jedem andern Mittel trotzenden, sehr häufigen, mit Betäubung, Uebelkeit und Niederliegen verbundenen Schwindelanfälle mit Neigung zum Vorwärtsfallen bei einem solchen, bereits 60jährigen Kranken, sehr schnell und dauerhaft beseitigt. Uebrigens aber bleibt auch das wohl sicher, dass, wie oft auch diese Krankheit bei Personen in den mittleren Jahren sogar radical geheilt werden kann, bei 60- und mehrjährigen dagegen die Prognose stets sehr schlecht steht, und vielleicht Alles, was der Arzt erlangen kann, sogar nur darauf beschränkt bleibt, den unvermeidlichen Ausgang auf einige Zeit zurückzuschieben. Treten aber bei solchen bejahrten Kranken endlich Zeichen allgemeiner Wassersucht oder schnell wiederkehrende Anfälle von Schlagflüssen, die hier meist seröser oder nervöser Art sind, hinzu, so ist dann gewöhnlich Alles verloren, und wenn es auch gelingt, den ersten und

zweiten Schlaganfall glücklich zu bekämpfen, so tödtet der dritte dann doch unfehlbar und oft schon in wenigen Stunden. So erinnere ich mich hier eines Falles bei einem 70jährigen Gelehrten, den ich bei schon bedeutender Abnahme seiner Sinne und fast gänzlich erloschenem Sprachvermögen zweimal sehr glücklich von einem Anfall einer Gehirncongestion wieder hergestellt, als der zweite Anfall erst ein volles Jahr nach dem ersten eingetreten war; der aber im dritten Jahre doch wieder einen solchen Anfall bekam, den ich ebenfalls schon glücklich beseitigt glaubte, als 8 Tage darauf ein neuer eintrat, dessen Heilung schon nicht mehr so schnell erfolgen wollte, und dem genau 8 Tage darauf ein dritter folgte, dem der Kranke schon unterlegen war, als ich in sein Haus kam. Höchst merkwürdig aber war bei einem ähnlichen 63jährigen Kranken, dem eine Seite allmählig schon ganz gelähmt worden, die Erscheinung, dass eine *Gangraena senilis*, welche an den Zehen ausbrach, nicht nur einmal, sondern dreimal, in Zeit von 6 zu 6 Monaten, in denen sie wiedererschien, sehr schnell dem *Arsen.* 30 wich, während der allgemeine Zustand derselbe blieb, bis der Kranke endlich ein Jahr später an allgemeiner Wassersucht starb, gegen die kein Mittel mehr helfen wollte.

Drittes Capitel.

Kopfschmerzen.

1. Symptomatische Kopfschmerzen.

1. Es dürfte für einen Anfänger wohl nicht leicht eine schwerere Aufgabe geben, als nach unsern bisherigen Repertorien unter der grossen Menge der dort befindlichen Angaben sogleich, selbst für das einfachste Kopfweh, das rechtpassende Mittel herauszufinden. Und doch haben alle jene Angaben für den Praktiker, der sie zu benutzen und unter denselben den Punct herauszusuchen versteht, auf den es ankommt, einen unersetzlichen Werth. Der Grund dieser Schwierigkeit der passenden Mittelerforschung liegt aber hauptsächlich darin, dass es ausser der Migräne (von der wir weiter unten besonders sprechen werden) eigentlich gar keine wahrhaft idiopathischen Kopfschmerzen, sondern nur solche giebt, welche als symptomatische Aeusserungen anderer Krankheiten, wie z. B. Schnupfen, Rheumatismus, Magenverderbniss, Nervenangegriffenheit, gestörter Blutlauf etc., sich in dem gegebenen Falle eben vorzugsweise im Kopfe äussern. Die alte Eintheilung der Kopfschmerzen in katarrhalische, congestive, rheumatische, gichtische, gastrische, nervöse etc. ist daher gar nicht so unrecht und da die Erkenntniss der Ursache bei der Mittelwahl oft eine sehr grosse Rolle spielt, so hat die Unterscheidung dieser verschiedenen Arten von Kopfschmerzen stets auch für den Homöopathen einen grossen Werth und kann ihm, wenn er dabei zugleich nur auch noch 2) auf die verschlimmernden oder bessernden Umstände und 3) auf die begleitenden Beschwerden gehörige Rücksicht nimmt, seine Wahl oft um ebensoviel abkürzen, als sicherer machen. Dies vorausgesetzt, lasse ich denn hier

einige Anzeigen folgen, nach denen ich selbst mich schon seit langen Zeiten in den erwähnten Arten von Kopfschmerzen richte.

2. **Katarrhalische** Kopfschmerzen, mit gleichzeitigem oder nach unterdrücktem Schnupfen. Sind bei stockendem Ausflusse drückende Schmerzen mit grosser Schwere im Vorderkopfe und ein lästiges Gefühl von Verstopfung in der Nase vorhanden, so gebe ich hier stets zuerst *N. vom.*, das oft sehr schnell diesen ganzen Zustand hinwegnimmt. Sind dagegen die Schmerzen mehr reissend und stechend, besonders in der Gegend über den Augenbrauen, ja wohl auch in den Backenknochen, bei dicker Schleimabsonderung aus der Nase, so kenne ich kein besseres und schneller helfendes Mittel als *Bryonia*. Ist der Schnupfen ganz zurückgetreten und es entstehen darnach sehr heftige Kopfschmerzen bis zum Rasendwerden, so hilft oft auch *Aconit.* sehr schnell, sowie nicht minder *Bellad.*, besonders wenn der Schmerz ist, als sollte die Hirnschale zerspringen. Wird ein solches Kopfweh vom geringsten Wind oder Luftzug sehr erhöht, so thut dann wohl auch *China* viel Gutes, zumal wenn dabei die äussere Kopfhaut auch sehr empfindlich gegen Berührung ist. Uebrigens gebe ich in allen Fällen, wenn nur etwas fieberhafte Aufregung dabei ist, und sonst keine Anzeigen für ein speciell angezeigtes Mittel vorliegen, immer zuerst *Aconit.*, mögen die Kopfschmerzen im Freien zunehmen oder nicht, und sehe dieses meist den Kopfschmerz entweder ganz wegnehmen oder doch soweit in Besserung umändern, dass dann die noch bleibenden Zeichen stets auf ein specielleres Mittel, wie *N. vom.*, *Bryon.* oder *Bellad.* hinweisen.

3. **Congestive** Kopfschmerzen. Hier ist, wenn das Gesicht des Kranken sehr roth ist, mit Röthe der Augen und argen Schmerzen, mein Hauptmittel fast stets *Aconit.*, selbst wenn mehr oder weniger heftige Delirien hinzutreten, und meist ändert dieses allein den Zustand schon in kurzer Zeit so vortheilhaft um, dass der Rest nun sehr leicht durch *Bellad.*, *N. vom.* oder *Bryon.* hinweggenommen wird. Ist der Kopf aber nur sehr schwer und voll, als sollte er zerspringen, mit blassem Gesichte und grosser Aergerlichkeit, so reiche ich, wenn der Zustand sich durch Schütteln oder Bewegen des Kopfes erhöht, meist *Bryon.* mit dem besten Erfolg; bessert sich der gleiche Zustand aber durch Bewegung mit Verschlimmerung in der Ruhe, so gebe ich *Rhus*. Ist dabei sehr starkes Klopfen der Karotiden zugegen, mit dumpf-

drückendem Vollheitsgefühle und Neigung zum Schlafe, so kenne ich kein besseres Mittel, als *Bellad.*, das sogar auch dann noch das beste bleibt, wenn sich zu einem solchen congestiven Kopfschmerz bedenkliche Zeichen hinzugesellen, wie z. B. Bewusstlosigkeit, murmelnde Delirien, Verzerrung des Mundes, Zucken der Mundwinkel etc. — Ist mit einem solchen Kopfweh Schmerz und Steifigkeit im Nacken verbunden, so hilft dann *Bellad.* ganz gewiss, es sei denn, dass es von unterdrückten Hämorrhoiden herrühre oder überhaupt von *Plethora abdominalis*, wo dann, besonders wenn die Schmerzen früh oder nach der Mahlzeit kommen, *N. vom.* das souveränste Mittel ist. Treten ähnliche Schmerzen nach unterdrückten Regeln ein, so hat mir oft schon, ausser *Puls.*, auch *Acon.*, sowie nicht minder *Bellad.* wesentliche Dienste geleistet. Auch *Glonoin* habe ich in der letzten Zeit nicht selten gegen die allerheftigsten, durch Schütteln des Kopfes bis zum Rasendwerden vermehrten Schmerzen mit dem besten Erfolg angewandt. — Bei habituellen Kopfcongestionen mit hämmernden, pochenden oder dumpfdrückenden Schmerzen in der Mitte des Gehirns bei oder ausser der Regelzeit halte ich, wenn die Frauen ihre Periode zu stark haben, *Calc.* für eins der kräftigsten Mittel, durch etwa 2 bis 3 von 4 zu 4 Tagen gereichte Gaben von $^3/_{30}$ und mit nachgängigem längeren Fortwirkenlassen derselben, diesen Zustand dauernd zu beseitigen. — Nicht minder endlich auch *Silicea*, bei nächtlichen, pochenden Kopfschmerzen bis zum Zerplatzen, mit Hitze in der Stirn und einer Schwere, als wolle Alles vorn heraus, zumal wenn diese Anfälle schon seit längerer Zeit bestehen.

4. **Gastrische** Kopfschmerzen. Bei diesen ist, wenn Uebelkeit oder Erbrechen dazu kommt, und sonst keine Gegenanzeigen vorliegen, mein erstes Mittel stets *Ipecac.*, mag die Zunge rein oder beschlagen sein; liegen aber bestimmte Nachweise einer Magenverderbniss durch Früchte, Saures oder Fettes, vor, so gebe ich dann allerdings je nach den Umständen entweder *Puls.*, *Arsen.* oder *Antim.*; gegen Kopfweh von Saufen und Nachtschwärmereien halte ich aber *Carb. veg.* für reichlich ebenso heilkräftig, als *N. vom.*, das mir in diesen Fällen doch auch schon oft seine Dienste versagt hat. Nur wenn bei Stuhlverstopfung Blutdrang nach dem Kopfe entsteht, mit Schmerzen, die sich besonders beim Nachdenken bis zum Zersprengungsgefühl erhöhen und im Freien, sowie nach dem Essen zunehmen, gebe ich unbedingt stets mit dem

besten Erfolg *N. vom.*; — *Bryon.* dagegen, wenn keine Uebelkeit dabei ist, beim geringsten Bücken aber Alles gleichsam zur Stirn herausfallen will. Ausserdem kann ich dann aber auch *Cyclam.* als eins der herrlichsten Mittel bei Kopfschmerzen nennen, die mit Erbrechen verbunden sind, und bei denen nicht, wie bei der Migräne, eine Neurose zu Grunde liegt, sondern die unbestreitbar ihren Ursprung im Magen und einer erwiesenen Verdauungsschwäche haben. Was Hering von *Veratr.* bei Kopfschmerzen sagt, die sich zu langwieriger Verstopfung gesellen, kann ich insofern bestätigen, als ich es schon mehrere Male mit Erfolg da angewendet habe, wo sich zu dem Erbrechen und der Uebelkeit zusammenschnürende Schmerzen im Halse und Kopfe gesellten nebst gleichem Gefühle in der Magengegend. — Auch *Arsen.* und *Asar.*, sowie nicht minder *Sulph.* haben mir öfters sehr wesentliche Dienste in derartigen Kopfschmerzen geleistet; wenn aber Rückert in seiner „Uebersicht" auch *Aconit.*, *Calc.*, *Coloc.*, *Ignat.* *Sanguin.* und *Sepia* mit unter den Mitteln gegen gastrische Kopfschmerzen aufführt, so muss ich bekennen, dass ich dieselben wohl sehr oft in wahrer Migräne angezeigt gefunden, in der Uebelkeit und Erbrechen nur auf dem Höhepunkt des Anfalles auftreten, nie aber in denjenigen Kopfschmerzen, bei denen Uebelkeit und Erbrechen sich fast gleich Anfangs, wo nicht sogar noch vor dem Kopfweh einstellen, als deutliches Zeichen, dass hier das letztere, gleich den beiden ersteren, nur eine consensuelle Erscheinung ist. Uebrigens giebt es ausser der wahren Migräne auch noch gar manche andere Arten Kopfschmerzen, welche, ohne je wahrhaft gastrischen Ursprungs zu sein, doch Uebelkeit und Erbrechen, als symptomatische Begleiter, in ihrem Gefolge haben können, wie z. B. die gichtischen, die nervösen und namentlich auch die hysterischen.

5. **Rheumatische** Kopfschmerzen. Gegen diese, welche nie, wie sehr oft die gichtischen, von Erbrechen begleitet, noch so tief im Kopfe bohrend sind, sondern sich durch ihr Wandern von einer Stelle zur andern auszeichnen, ist eins der allerwirksamsten Mittel *Mercur.*, besonders wenn die reissenden, brennenden und stechenden Schmerzen hauptsächlich des Nachts, in der Bettwärme wüthen und toben. — Diesem zunächst steht dann *Puls.*, besonders bei Weibern mit schwachen Regeln und Neigung zu Weissfluss, und wenn die Schmerzen vorzüglich des Abends von 5—10 Uhr am ärgsten sind, meist nur eine Seite des Kopfes ergreifen und hier bis in

die Ohren und die Zähne gehen. — Ebenso *Chamomilla*, besonders wenn das Weh von unterdrücktem Schweisse herrührt, oder umgekehrt der Kranke dabei heissen Schweiss in den Kopfhaaren hat. — Gehen die reissenden, wühlenden Schmerzen bis ins Gesicht und die Schläfe, oder verbreiten sich nach dem Nacken und den Armen, so hat mir sehr oft auch *Bryon.* schon wesentliche Dienste geleistet, namentlich bei Männern von zornigem Charakter, die ohne dies an öfteren Gelenkschmerzen litten. — Kommt erleichterndes Erbrechen zu diesen Kopfschmerzen, so hilft zuweilen auch *N. vom.* oder das eine oder andere der gegen gichtische Kopfschmerzen passenden Mittel, namentlich *Sepia* oder *Spigel.* — Auch *Thuja* habe ich schon mit grossem Erfolg gegen derartige Kopfschmerzen angewandt, zumal, wenn die Schmerzen das Gesicht und Jochbein mit ergriffen und sich früh oder Abends gegen 3, 4 Uhr erhöhten.

6. **Gichtische** Kopfschmerzen. Diese, welche ja nicht mit der Migräne, noch auch mit den rheumatischen zu verwechseln sind, indem sie einerseits keinen so bestimmten Verlauf haben, wie die erstere, und andererseits nie so äusserlich sind, wie die letzteren, sondern sich meist als ein tief im Kopfe sitzendes, arges, bohrendes oder stechendes Reissen äussern, das erleichtert wird, wenn Erbrechen hinzukommt, finden zwar sehr oft, wenn heftiges Würgen dabei ist, in *N. vom.*, wenn nur arge Uebelkeit sie begleitet, in *Ipecac.*, und wenn viel Luftaufstossen dabei ist, in *Bryon.* ein augenblickliches und zuweilen auch sehr schnelles Erleichterungsmittel; die Hauptmittel bleiben aber doch *Sepia*, *Spigel.* und in einigen Fällen *Coloc.*, besonders wenn die Schmerzen mehr links sind und von früh bis Nachmittag dauern, unter grosser Angst und Unruhe.

2. Idiopathische Kopfschmerzen.

Dieses sind die nervösen Schmerzen, welche von sehr vielen Schriftstellern unter den Benennungen: Migräne, halbseitiger Kopfschmerz, Nervenkopfweh, Kopfgicht etc. mit der Migräne in eine Classe zusammengeworfen werden, obschon sie ihrer Natur nach himmelweit von einander verschieden sind. Was sie mit einander gemein haben, das ist, dass sie alle nur halbseitig, in mehr oder weniger periodischen Anfällen auftreten und mit Erbrechen verbunden sein können; dies ist aber auch Alles. Von den gichtischen Kopfschmerzen

haben wir soeben gesprochen, so dass uns hier nur noch übrig bleibt, ein Wort über die Migräne, die neuralgischen und die einfach nervösen Kopfschmerzen zu sagen.

1. Die **wahre Migräne.** Diese ist nichts Anderes als eine wahre Neurose, gleich der Epilepsie, der Eklampsie und andern krampfhaften Anfällen, welche keineswegs, wie die gastrischen Kopfschmerzen, vom Magen ausgeht, sondern diesen erst auf ihrer Höhe in Mitleidenschaft zieht. Auch ist der Verlauf der einzelnen Anfälle, abgerechnet von der Verschiedenheit ihrer Dauer (24, 36 Stunden), bei allen Kranken insofern derselbe, als er meist ganz plötzlich eintritt, dann regelmässig zunimmt, auf seinem Culminationspuncte häufig Erbrechen erregt und dann ebenso wieder abnimmt und endlich spurlos verschwindet bis zu einem neuen Anfalle. Was aber merkwürdig bleibt, das ist, dass ich gegen diese wahre Migräne zuweilen *Bell.*, *N. vom.*, *Calc.*, ja sogar *Ignat.* (besonders bei Hysterischen), sowie *Sulph.* und auch *Silic.*, und ebenso andere gegen Epilepsie hülfreiche Mittel, dauerndere Hülfe habe schaffen sehen, als *Sepia* und *Spig.*, die mir beide der Kopfgicht mehr zu entsprechen scheinen, als der wahren Migräne, obgleich sie in letzterer sehr oft auch recht gute palliative Hülfe zu schaffen vermögen. In allen Fällen dieses Kopfschmerzes, die mir zur Behandlung vorgekommen sind, ist daher bis jetzt immer noch *Bellad.* das Mittel gewesen, mit dem ich unbedingt den Anfang mache, wenn die Schmerzen am heftigsten auf der rechten Seite sind. Sind sie hingegen links schlimmer, und der Kranke ist empfindlicher gegen Geräusch, als gegen Licht, so halte ich zwar ebenfalls *Spigelia* für ein recht gutes Mittel, zumal wenn die Schmerzen früh anfangen und bis Mittag zunehmen, hilft es aber nicht bald, so gebe ich *N. vom.*, *Stann.* oder *Sulph.* Auch *Sanguinaria* und *Sepia* habe ich schon mit gutem momentanen Erfolg bei rechtseitigen Schmerzen angewendet, und zwar das Erstere besonders, wenn es die Augen herausdrücken will bei heftigem Zersprengungsschmerze im Kopfe, und *Sepia*, wenn es über dem rechten Auge sticht und bohrt, und Gewitter, kalte Luft und Nordwind die Schmerzen verschlimmern. Auf die Art der Schmerzen gebe ich hierbei sehr wenig; nur wenn es im Kopfe wogt wie von Wasser, mit Kältegefühl in einer Gesichtsseite, und *Bellad.* will nicht helfen, kann auch ich die *Platina* als trefflich hülfreich rühmen. Ausserdem habe ich auch in einem Falle, wo das Kopfweh durch Gehen, Auf-

treten und Schütteln des Kopfes bis zum Unerträglichen erhöht wurde, sehr schnelle Hülfe von *Glonoin* gesehen; nie aber dauerhaftere als von *Calcarea*, wenn es sonst angezeigt war, und namentlich da, wo Unterdrückung von Kopfausschlägen in der Jugend stattgefunden, und der Schmerz vorzüglich hämmernd und bohrend war, mit Kältegefühl am Kopfe. Nie aber habe ich wahrhaft bleibende Hülfe von den hier ebenfalls gerühmten: *Acon.*, *Merc.* und *Hep. sulph.* erlangt, die mir mehr für neuralgische Kopfschmerzen als für die wahre, krampfhafte Migräne zu passen scheinen. Dagegen habe ich aber *Silicea* in einem Falle, wo die Anfälle mit lautem Schreien, bis zur Ohnmacht steigender Uebelkeit und nachfolgender Augenverdunkelung verbunden waren, radicale Heilung bewirken sehen.

2. **Neuralgische Kopfschmerzen.** Diese haben mit der Migräne das gemein, dass sie ebenfalls periodisch auftreten, meist nur halbseitig sind und wohl auch zum Erbrechen reizen können; nie aber ist ihre Dauer mit einem einzigen Anfalle für einige Zeit beendet, sondern, wenn sie einmal da sind, treten sie mehrere Tage hintereinander meist zu derselben Stunde auf, oft ganz in wechselfieberartigem Typus. Hier ist ausser *Nux vomica*, eins der ausgezeichnetsten Mittel *Spigelia*, besonders wenn die Schmerzen, wie schon gesagt, sich besonders links zeigen, Nachts oder Vormittags auftreten, sich vorzüglich auf die Augen werfen, mit Gefühl, als ob diese zu gross seien, oder die ganze Gesichtsseite bis in die Zähne und den Nacken einnehmen; während dagegen *Nux vomica*, für die auch das Frühkopfweh passt, vorzüglich dann angezeigt ist, wenn die Schmerzen an einer Seite über den Augenhöhlen oder der Nasenwurzel mit stechenden Rucken beginnen, auf ihrer Höhe von saurem Erbrechen begleitet sind und fast rasend oder ganz bewusstlos machen, mit höchster Empfindlichkeit aller Sinne. Diesen zunächst steht dann *Colocynthis*, bei heftig reissenden, klammartigen Schmerzen, meist linkerseits und zumal wenn der Schmerz durch Aerger oder Kränkung erregt worden, und Bücken, Rückenlage, Bewegung der Augenlider und Schütteln des Kopfes ihn verschlimmert. Auch *Bellad.*, *Bryon.*, *Chamom.*, *Acon.*, und *Sulphur* habe ich hier je zuweilen mit viel Erfolg angewandt, *Bellad.* vorzüglich bei Schmerzen in der Gegend der Augenbrauen, blassem, kaltem Gesichte während der Anfälle und bitterm Erbrechen; *Bryonia*, einmal bei argem Reissen und Brennen in der rechten Schläfe und Stirnseite, nach heftigem

Jähzorn, früh beginnend und Nachts am Aergsten wüthend; *Chamomilla*, bei heftigem Reissen in der linken Kopfhälfte; *Aconit.*, bei klemmend stechenden Schmerzen über der Nasenwurzel mit ungeheuerer nervöser Aufgeregtheit, höchster Empfindlichkeit gegen alle Gerüche und peinlichster Todesfurcht; *Sulphur* bei argen wühlenden und stechenden Schmerzen über dem linken Auge, Abends kommend und die Nacht durch aufs Heftigste erhöht.

3. **Nervöse Kopfschmerzen.** Diese, welche sich am häufigsten bei hysterischen, hypochondrischen, wohl auch durch Ausschweifungen oder sonstigen Säfteverlust geschwächten Personen einfinden, unterscheiden sich von den Migränen und Neuralgien des Kopfes vorzüglich dadurch, dass sie durchaus keine festen Perioden noch Typen halten, sondern gewöhnlich in ganz unbestimmten Zeiträumen, vorzüglich aber auf irgend eine Veranlassung, wie z. B. Gemüthsbewegungen, Geistesanstrengungen, monatliche Reinigung u. s. w., auftreten und dann kürzere oder längere Zeit anhalten. Für diese ist es oft nicht leicht, das passende Mittel zu finden, obschon der Kreis derjenigen, die mir bis dahin die meiste Hülfe geleistet haben, im Allgemeinen nicht sehr gross ist. Zuerst erwähne ich hier *Aconit* bei dem Kopfschmerz Hysterischer, den Reden und Sprechen Anderer ungemein erhöht, mit höchster Empfindlichkeit gegen Geräusch und Bewegung; — *Aurum*, bei Kopfschmerz wie von Zerschlagenheit des Gehirns, der bei der geringsten Anstrengung des Nachdenkens bis zur Verwirrung der Begriffe steigt; — *Belladonna*, bei Wogen und Brausen im Kopfe Hysterischer, mit Erhöhung von jedem Geräusch und sogar dem Gehen Anderer, nebst grosser Empfindlichkeit des äusseren Kopfes; — *Chamomilla*, bei Schwere über der Nasenwurzel nach ungewohntem Kaffeegenuss oder bei alten Kaffeetrinkern; — *China*, bei nächtlichem Drücken geschwächter Leute, oder Zerschlagenheitsgefühl, ärger bei jeder Bewegung, ja schon beim Oeffnen der Augen, mit Schmerz der Kopfhaut selbst beim Befühlen der Haare; — *Cocculus*, bei hysterischen Frauen, oder zur Regelzeit, wenn der Kopf wie hohl und leer erscheint; — *Coffea*, bei Schmerzen, als wäre ein Nagel in die Kopfseite eingeschlagen, oder das Gehirn zertrümmert, oft bis zur Verzweiflung steigend, mit Klagen, Heulen und Schreien; — *Ignatia*, besonders bei Hysterischen, mit Drücken über der Nase oder Weh wie von eingeschlagenem Nagel in den Kopfseiten, mit Lichtscheu und ichlichem, blassem Harn, besonders wenn Lageveränderung

oder Kaffeetrinken den Schmerz auf Augenblicke beschwichtigt; — *Nux vomica*, namentlich bei Stubensitzern und Gelehrten, in der Stirn drückend und meist früh beginnend, sowie gegen Schmerzen wie von einem Nagel in der Kopfseite bei Kaffeetrinkern, Hypochondristen und hysterischen Frauen, und vermehrt nach dem Essen, sowie durch helles Licht, Geräusch und freie Luft; — *Platina*, besonders bei sehr stark menstruirten Frauen, gegen heftigen Klammschmerz über der Nasenwurzel, wobei die Gegenstände alle kleiner erscheinen; — *Sepia*, bei zarten empfindlichen Frauen, von sparsamer Menstruation, gegen ziehendes, halbseitiges Reissen und Stechen, mit grosser Empfindlichkeit gegen Berührung und Bewegung und Verschwinden der Schmerzen während des Schlafes. — Endlich auch noch *Silicea*, die mir ebenfalls bei Kopfweh von Ueberstudiren, mit dröhnendem Schüttern bei starkem Auftreten, und Spannen in Stirn und Augen, schon recht gute Dienste geleistet hat.

4. Noch füge ich hierzu einige allgemeine Anzeigen, mit den Mitteln, welche mir denselben bisher stets am besten zu entsprechen schienen, als für ihre Wahl durchaus charakteristisch:

Gefühl wie von Wasserwogen im Gehirn: *Bell.*, *Plat.* — Toben und Brausen bei Hysterischen: *Aur.*, *Bellad.* — Bei Schwanken im Gehirn: *N. vom.* — Gehirn wie zerschlagen, zertrümmert, zerrissen: *Aur.*, *N. vom.*, *China*, *Veratr.*, *Coff.* — Wühlen und Bohren: *Sep.*, *Spig.*, *Sang.*, *Ignat.*, *China.* — Schmerz wie von Geschwür: *Puls.*, *Sep.* — Schmerz wie zusammengeschraubt: *Puls.*, *Veratr.*, *Sulph.* — Klemmende Schmerzen: *Acon.*, *Coloc.*, *Plat.* — Wie von einem Nagel, Schmerz im Kopfe: *Ign.*, *Coff.*, *N. vom.* — Klopfen, Hämmern: *Acon.*, *Ign.*, *Cham.*, *Sepia*, *Calcar.*, *Sulph.* — Bei Zersprengungsgefühl: *Bryon.*, *China*, *Merc.* — Bei Herauspressen: *Bryon.*, *Ignat.* — Bei Leerheitsgefühl im Kopfe: *Cocc.*, *Puls.* — Bei drückenden Schmerzen: *Coff.*, *Ign.*, *Cham.*, *N. vom.*, *Bryon.*, *China.* — Bei reissenden: *Bryon.*, *Cham.*, *Chin.*, *Coloc.*, *Puls.*, *Merc.* — Bei stechenden: *Bryon.*, *Cham.*, *Coloc.*, *Acon.*, *Sep.*; bei Stechen von Innen nach Aussen: *Ignat.* — Unerträglichkeit der Schmerzen: *Acon.*, *Coff.*, *Cham.* — Zum Schreien zwingende Schmerzen: *Sepia*, *Acon.*, *Coff.*, *Chamom.*, *Veratr.*, *Silicea.* — Zum Niederlegen zwingende: *N. vom.*, *Coloc.*, *Sang.*, *Silicea.*

Ferner, wenn der Kopf nicht die geringste Berührung

verträgt: *Bryon., China, Coloc., Sep., Sulph.* — Wenn selbst der Haarkopf schmerzt: *Bell., China, Veratr.* — Wenn Bewegung verschlimmert: *Bryon., Chin., N. vom., Sep., Acon., Sulph.* — Bei Bewegung der Augen: *Bell., Bryon., Puls., Sep., Coloc., N. vom.;* beim Oeffnen der Augen: *Chin., Sepia.* — Beim Aufstehen vom Liegen: *Veratr.* — Bücken verschlimmert: *Bell., Bryon., N. vom., Coloc., Puls., Spigel.* — Sitzen erhöht: *Puls.* — Gehen erhöht: *Bryon., N. vom.* — Bei Gehen im Freien: *Ignat., Calc.* — Beim Schütteln des Kopfes: *Glonoin, N. vom.;* beim Sprechen Anderer: *Acon., Bell., Sepia, Spigel.;* beim Auftreten: *Bellad., China.* — Geräusch erhöht: *Acon., Coff., Bellad., Bryon., Sep., Spig.* — Musik: *Coff.* — Licht erhöht: *Acon., Ign., Puls., N. vom.* — Freie Luft erhöht: *N. vom., Sulph., Calc., Spig., Coff., China.* — Rückenlage verschlimmert: *Coloc., Veratr.* — Essen erhöht: *Ignat., N. vom.* — Kaffee: *Ign., N. vom.* — Ausserdem: Wenn die Schmerzen Abends auftreten: *Puls., Coloc., Ign.* — Abends nach dem Niederlegen: *Ign.* — Nachts: *China, Sulph., Silic.* — Des Morgens: *China, Ignat., N. vom., Spig.* — Nachmittags: *Coloc.*

Ferner, wenn die Schmerzen besser werden, beim Augenschliessen: *Sepia, Calcarea.* — Beim Umbinden des Kopfes oder Zusammendrücken: *Puls., Sepia, Calcar., Nitr. ac.* — Im Liegen: *Chin., Sep., Calc.* — Beim Bücken: *Ignat.* — In der Ruhe: *Chin., Sep., Spig.* — Während des Schlafes: *Sepia.*

Ferner, nach dem Ort, wenn die Schmerzen vorzugsweise rechts erscheinen: *Bell., Sepia, Sanguin., Calc.* — Wenn vorzugsweise links: *Coloc., Acon., Sulph., Spigel., N. vom.* — Bei Schmerzen über der Nasenwurzel: *Acon., Ign., Plat.* — Ueber den Augenbrauen: *Bell., N. vom.* — In den Schläfen: *Bell., Cham., China, Ign., N. vom., Puls.* — Auf dem Wirbel: *China, Sulph., Calc.* — Tief im Gehirn: *Bryon., Ignat., Sep., Calc., Chin.* — Im Hinterhaupte: *Sulph., Puls., Sepia.* — In Stirn und Vorderhaupt: *Bell., Bryon., Coloc., Ign., N. vom., Plat., Sulph., Calc., Sep., Silic.*

Endlich, wenn die Schmerzen begleitet sind von Angst, Unruhe, Aussersichsein: *Acon., Coff., Cham., N. vom., Veratr.* — Wenn sie wie wahnsinnig und rasend machen: *Acon., N. vom., Veratr.* — Wenn Todesfurcht dabei ist: *Acon., Plat.* — Wenn Beulen auf dem Kopfe entstehen: *Hep., Silic.* — Wenn Haarausfallen dabei ist: *Sulph., Silic.* — Kopfschweiss: *Cham., Calc., Silic.* — Schwindel: *N. vom., Puls.* — Ohrensausen: *Puls., Bell.* — Augenverdunke-

lung: *Ign., Puls.* — Gesichtsblässe: *Ign., Puls., N. vom., Bell.* — Gesichtsröthe: *Bell., Acon., N. vom.* — Röthe nur Einer Wange: *Chamom.* — Gesichtsgedunsenheit: *Cham.* — Nasenbluten: *Acon., Bryon., Puls.* — Uebelkeit ohne Erbrechen: *Ign., Puls., Sulph.* — Erbrechen: *Bellad., Sep., N. vom., Puls., Sulph., Sanguin., Calc., Coloc.;* saures: *N. vom.;* bittres: *Puls., N. vom., Sanguin., Calc., Bell.* — Durchfall: *Veratr.* — Harn, spastisch während des Anfalles: *Ign., Coloc.* — Herzklopfen: *Puls.* — Frostigkeit: *Puls.* — Ohnmacht, mit Kälte und kalten Schweissen: *Veratr.* — Grosse Schreckhaftigkeit: *Ignat.*

Ausfallen der Haare.

Es ist sehr schwer, hierüber genaue Beobachtungen zu machen, da die Wiederherstellung des Haarwuchses gewöhnlich so langsam von Statten geht, dass man nicht weiss, ob die Zeit oder das gereichte Mittel das Gute vollbracht hat. Doch habe ich in einem Falle, wo nach einer eingreifenden allopathischen Quecksilbercur die Haare nicht nur auf dem Kopfe, sondern auch in den Augenbrauen vollständig ausgegangen waren, einmal sehr schnelle Wiedererzeugung durch *Aurum*, mit nachfolgendem *Graph.* und *Hepar* erhalten, wobei *Aurum* das Meiste that.

Auch bei einzelnen kahlen Stellen, besonders hinter den Ohren, habe ich schon sichtliche Besserung von *Phosph.* gesehen, sowie beim Grauwerden der Haare nach Gram und Kummer bei jungen Leuten, von *Phos. ac.*, und nicht minder von *Lycop.*, bei viel Jucken und Schuppen auf dem Kopfe, gegen die mir übrigens auch *Bryon.* und *Calc.* schon recht gute Dienste geleistet haben, sowie nicht minder *Kal. carb.*, wenn die Haare dabei zugleich sehr trocken und dürr waren.

Die in Rückert's „Klinischen Erfahrungen" angeführten Beobachtungen von Rosenberg scheinen mir aus gar vielen Gründen noch mannichfacher weiterer Bestätigung zu bedürfen.

Ausserdem hat mir bei Kahlköpfigkeit (Glatzen) junger Leute auch *Baryt.* schon nicht mindere Dienste geleistet, als *Lycop.*, welches letztere ich übrigens noch für das hülfreichste Mittel halte.

Viertes Capitel.

Augenleiden.

1. Einfache Entzündungen.

In allen diesen Leiden, gleichviel ob sie nur die Lider oder den Augapfel selbst betreffen, wie auch die Conjunctiva, ist immer mein erstes und Hauptmittel: *Aconitum*, das mich, mochten die Theile selbst beschaffen sein wie sie wollten, gleich im Anfang gegeben, nie ganz verlassen hat. — Nur wenn die *Sklerotika* oder die *Cornea* entzündet ist, müssen andere Mittel sein, die ich weiter unten anführen werde. Will *Acon.* nicht helfen, so gebe ich dann:

1. Bei blosser Entzündung der Lider, nebst grosser Lichtscheu und reichlichem Schleimausfluss, sogleich: *Sulph.*, oder, wenn die Lider krampfhaft geschlossen sind, ja bei gewaltsamem Oeffnen wohl gar bluten: *Bellad.* Sind die Lider aber rosenartig geschwollen, so kenne ich kein besseres Mittel, als *Hepar*, und sind sie umgestülpt und *Sulph.* will nicht helfen, so reiche ich *Mercur.*, besonders wenn der Kranke dabei den Feuerschein nicht vertragen kann und die Meibomischen Drüsen geschwürig und grindig sind. Ausserdem aber haben mir besonders gegen langwierige Geschwürigkeit stets *Puls.* und *Sulph.*, und wenn diese nicht helfen, vor Allem *Euphrasia* und einige Mal auch *Sepia* vortreffliche Dienste erwiesen, und zwar *Euphrasia* am meisten dann, wenn solche Kranke beständig mit den Augen blinken. Auch *Hepar* hat mir, zumal nach *Mercur.* und *Bellad.* oft sehr gute Dienste geleistet, desonders wenn dabei die Augen wie wund und zerschlagen schmerzten, die Augenwinkel vorzugsweise mit ergriffen waren, und weder *Euphrasia* noch *Puls.* die Eiterung der Meibomischen Drüsen und das damit

verbundene nächtliche Zuschwären der Augen beseitigen wollte. In einem andern Falle nahm *Ant. crud.* eine langwierige Entzündung und Wundheit der äusseren Augenwinkel fast wie durch ein Wunder hinweg. Nicht selten passt auch *Rhus*, besonders wenn die Augenlider nur schwer geöffnet werden können und bei jedem Versuche, sie zu öffnen, Ströme von beissenden, scharfen, die Wangen wund machenden Thränen herausfliessen, oder auch gelber Eiterschleim dann hervordringt. Was aber *Arsen.* thut, wenn blos die innere Fläche der Lider entzündet ist, mit krampfhaft geschlossenen Augen, geht über alle Begriffe, mögen die Schmerzen dabei sein, welcher Art sie wollen, und wenn bei heftigem Schnupfen *Euphrasia* nicht gegen die begleitende Entzündung helfen will, und dann die Augenlider fortfahren heftig zu brennen und zu stechen, mit scharfen, wund machenden Thränen, thut *Ars.* ebenfalls oft Wunder. Kommt eine solche Liderentzündung bei Neugeborenen vor, so müssen dann freilich andere Mittel sein, von denen wir weiter unten sprechen werden.

2. Bei Entzündung der **Bindehaut** des Augapfels. Hier ist ebenfalls *Arsen.* eins der wichtigsten Mittel, besonders wenn dieselbe blauroth geschwollen, mit netzartigen Gefässbündeln versehen, granulirt und wie ein wulstiger Wall hervortretend erscheint. Diesem zunächst stehen dann *Bellad.* und *Sulph.*, wenn die entzündete und rothe Bindehaut nur einfach aufgelockert ist, und *Sulph.* besonders, wenn dieselbe wie ein Sack herabhängt. Bei nur einfachen Gefässauftreibungen in derselben helfen sehr oft auch *Puls.* und *Merc.*

3. Entzündung der **Sklerotika.** Hier ist und bleibt das Hauptmittel stets *Merc.*, dem man, wenn dieselbe doch immer noch mehr oder weniger blutroth, wulstig und wohl gar geschwürig erscheint, dann meist mit dem besten Erfolge *Sulph.* folgen lassen kann, das dann fast den letzten Rest der Entzündung wegnimmt.

4. Entzündung der **Hornhaut.** Hier sind die Mittel, welche mir bis jetzt die meiste Hülfe geschafft haben: *Hep.*, *Ars.*, *Calc.* und *Sulph.*, die mich selbst dann nicht verlassen, wenn sich schon offenbare Geschwüre zeigten, obgleich bei den letzteren *Ars.* und *Calc.*, ja sogar *Euphrasia* oft mehr leisten, als *Hep.* und *Sulph.*, so dass ich seit einiger Zeit bei vorhandenen Geschwüren die Cur stets mit *Ars.* beginne und oft auch mit ihm allein vollende.

5. Entzündung des **ganzen Auges.** Hier ist das Hauptmittel stets *Aconit.*, das ich hier immer zu $^2/_{30}$ in Wasser-

auflösung (alle drei Stunden einen Theelöffel voll) nehmen lasse, bis die Heftigkeit der Entzündung gebrochen ist. Bleiben dann noch Beschwerden nach, die *Acon.* nicht mehr bessern will, so gebe ich meist *Sulph.* mit dem besten Erfolge, oder wohl auch *Arsen.* bei viel Reissen, Stechen und Lichtscheu, oder wohl auch *Puls.*, wenn die Augen im Freien stark thränen, mit viel Schleimabsonderung und Trübsichtigkeit, die zu stetem Wischen nöthigt (wogegen auch *Crocus* hilft); — ebenso *Merc.*, wenn die Lider wie an die Augäpfel angeklebt sind, mit Schmerz wie von einem schneidenden Körper unter den Lidern und grosser Scheu gegen Tages- und Kerzenlicht.

6. Augenentzündung der **Neugeborenen.** Hier ist, wenn man gleich dazu thun kann, das souveränste Mittel ebenfalls *Acon.*, das oft in wenigen Stunden die ganze Krankheit so bessert, dass dann *Merc.* oder *Dulcam.* leicht den Rest hinwegnehmen. Hat aber die Krankheit schon bedeutende Fortschritte gemacht, so kann kein Mittel mehr leisten, als *Sulph.*, dem man in einigen Fällen mit gutem Erfolg *Calc.* nachfolgen lässt. Bleibt *Sulph.* ohne Erfolg, so hilft zuweilen auch noch *Rhus*, besonders wenn beim gewaltsamen Oeffnen der Lider dunkelrothe Wulsten hervortreten, sowie auch *Lycop.* oder *Nitr. ac.*, wenn *Calcarea* zwar gut gethan, aber doch nicht genügt hat. Lassen sich die Kinder die Augen gar nicht öffnen, und erscheint, wenn man sie gewaltsam öffnet, die Hornhaut wie verdunkelt, so ist kein besseres Mittel, als *Euphrasia.*

7. **Langwierige** Augenentzündungen. Wenn hier die in No. 1—5 angegebenen Mittel und namentlich *Sulph.* und *Euphras.* nicht genügen, so schafft zuweilen *Calc.* viel Hülfe, besonders wenn Geschwüre oder Felle auf der Hornhaut entstehen und die Augen Abends beim Lesen am Kerzenlichte brennen und schneiden; sowie auch wohl *Arsen.*, wenn viel Schmerzen um die Augen herum sind, mit Gefühl, als würde das Auge herausgerissen; oder *Sepia*, wenn viel Lichtscheu dabei ist.

2. Specifische Augenentzündungen.

1. **Katarrhalische** Ophthalmien. Hier sind ausser *Euphrasia*, die besonders bei heftigem Schnupfen fast specifisch ist, auch *Puls.*, *Arsen.* und *Hepar* vortreffliche Heilmittel. Thränen die Augen viel, mit Abends erhöhten Schmerzen, nächtlichem Zuschwären und floriger Trübsichtigkeit wie von eingedrungenem Staube, so hilft fast stets *Puls.*, sowie

Arsen., wenn die ausfliessenden Thränen brennend sind. Sind die Augen wie mit Blut unterlaufen, so hilft *N. vom.* oder *Bellad.*, und zwar letzteres besonders, wenn das Weisse im Auge ganz roth ist und die krampfartigen Schmerzen tief nach Innen gehen; *N. vom.* aber, wenn die Röthe besonders in den Winkeln sehr arg ist und die Augen sehr empfindlich gegen das Licht. Machen die ausfliessenden Thränen die Wangen wund, bei corrodirendem Schnupfenausfluss aus der Nase, so hilft *Merc.* oder *Arsen.*

2. **Rheumatische** Augenentzündungen. Hier ist ebenfalls immer zu allererst *Aconit.* anzuwenden, wonach dann sehr oft *Pulsat.* vortreffliche Dienste leistet, besonders wenn die stechend reissenden Schmerzen Abends ärger werden. Thut *Pulsat.* nicht Alles, so erweist sehr oft *Merc.* sich sehr hülfreich, besonders wenn die Schmerzen hauptsächlich Nachts wüthen. Auch *Bryon.* und *Rhus* passen hier zuweilen, sowie nicht minder *Spigel.*, wenn sich ein bläulich rother Kreis um die Hornhaut herum zeigt; *Rhus*, wenn die Bindehaut einen Wulst um die Hornhaut bildet. In chronischen Fällen bleibt stets *Sulph.* das beste Mittel, sowie *Euphras.*, wenn sich Bläschen um die Hornhaut bilden. In einem Falle, wo das Uebel vom Baden des schwitzenden Kopfes in kaltem Wasser entstanden war, haben mir *Acon.* und *Rhus* noch mehr genützt, als *Bryon.* — Lassen die reissenden Schmerzen Nachts nicht schlafen, so hilft, namentlich bei nasskaltem Wetter, zuweilen auch *Veratr.*

3. **Gichtische** Augenentzündungen. Hier ist ebenfalls *Aconit.* das Hauptmittel, das oft in wenigen Stunden schon die wüthenden Schmerzen, wo nicht ganz wegnimmt, so doch so sehr mindert, dass dann *Bellad.* oder *Sulph.* den Rest hinwegnehmen. Ueberhaupt bleibt *Sulph.* eins der umfassendsten Mittel in diesen Augenentzündungen, selbst wenn die Hornhaut schon bedeutend in Mitleidenschaft gezogen erscheint, nur lasse ich ihm, wenn sehr heftige Kopfschmerzen dabei sind, gern *Bellad.* vorausgehen, bis diese gemässigter erscheinen. Bei argen, ziehend reissenden Schmerzen in einer Gehirnseite bis in die Nase, hilft auch oft *Colov.*, sowie nicht minder *Coccul.*, wenn das Auge wie in seine Höhle zurückgedrängt und kleiner erscheint; *Spigel.* dagegen, wenn es zu gross scheint für seine Höhle, mit herausdrängendem Schmerze. Auch *Lycop.*, das ich für eins der wichtigsten Gichtmittel halte, hat mir hier schon bedeutende Dienste geleistet, sowie nicht minder *Calc.* gegen arge Hornhautverbildungen.

4. **Scrophulöse** Augenentzündungen. Haben die Kranken noch keinen Missbrauch von Quecksilber gemacht, so fange ich hier die Behandlung stets mit *Merc.* an, besonders bei schneidenden Schmerzen mit grosser Lichtscheu und Verschlimmerung in der Bettwärme. Ist Mercur schon vorher gegeben worden, so beginne ich mit *Hepar*, dem ich dann, besonders wenn die Schmerzen drückend sind und die Augenadern sehr injicirt, *Bellad.* folgen lasse, oder *Puls.*, wenn die Lider zusammenkleben, mit sehr scharfen Thränen. Dann lasse ich gewöhnlich *Sulph.* folgen und diesem *Calc.*, beide auf sehr lange Wirkungsdauer, und ist dann noch ein Rest, welcher der *Calc.* nicht weichen will, so gebe ich *Nitr. ac.* So habe ich schon sehr viele scrophulöse Augenentzündungen dauerhaft geheilt, selbst wenn Geschwüre und Felle auf der Hornhaut vorhanden waren.

5. **Tripperartige** Augenentzündung. In allen Fällen, in denen mir diese vorgekommen ist, habe ich stets mit *Aconit.* die erste Heftigkeit beseitigt, worauf dann meist, wenn der Tripper noch floss, *Nitr. ac.* die Heilung vollendete, oder *Puls.*, wenn der Ausfluss ins Stocken gerathen war. Von der von Rosenberg (Allg. hom. Zeitung. 35) gegen einen Fall als hülfreich angeführten *China* habe ich nie auch nur die geringste Hülfe gesehen, muss also wohl annehmen, dass die dort erzählte Ophthalmie andere Ursachen hatte, als die Berührung mit Trippermaterie.

3. Einige allgemeine Anzeigen.

1. Nach dem **Zustand** der Theile: Lider glänzend roth: *Acon., Hep.;* — umgestülpt: *Merc., Bell., Hep.;* — krampfhaft geschlossen: *Hyosc., Bell., Rhus, Arsen.;* — an der innern Fläche entzündet: *Ars., Rhus, Bell.;* — Geschwürige Ränder: *Merc.;* — Nächtliches Zuschwären, mit Absonderung vielen Eiterschleimes: *Euphras., Puls., Hep., N. vom., Calc., Acon., Sulph.;* — Schleimfluss der Conjunctiva: *Euphr., Puls., Hep., Rhus, Lycop.;* — grosse Trockenheit der Lider: *Veratr.* — Bindehaut des Auges, blauroth: *Ars.;* — aufgelockert, wulstig: *Bellad., Rhus, Sulph., Arsen., Acon.;* — beutelartig herabhängend: *Sulph.;* — granulirt: *Arsen.;* — stark injicirt: *Ars., Euphr.* — Sklerotika aufgelockert: *Merc., Sulph.;* — injicirt: *Bellad., Arsen., Euphr.* — Bläschen und Blüthen im Augenweissen: *Merc., Sulph., Euphr.;* — Blüthen um das Auge herum: *Merc., Hepar.* — Geschwüre auf der Hornhaut:

Euphr., Arsen., Sulph., Calc., Hepar.; — **Trübung der Hornhaut**: *Euphr., Sulph., Calc., Rhus, Merc., Bellad.*; — **Flecke darauf**: *Euphras.*; — wuchernde **Fleischwülste** im Auge: *Arsen., Lycop.*; — **Eiter** in den Lamellen: *Arsen., Hep., Merc.*

2. Nach den **Empfindungen**; grosse **Lichtscheu**: *Acon., Bell., Sulph., Merc., Hep., Calc., N. vom.*, besonders Abends bei Licht: *Merc., Calc.*; gegen Feuerschein: *Merc.*; — Nöthigung mit den Augen zu **blinken**: *Euphr., Crocus.* — **Brennende Schmerzen**: *Arsen., Hep., Calc., Bell.*; — wie **wund** und zerschlagen: *Hep.*; — als wäre das Auge zu **gross**, würde herausgedrängt oder gerissen: *Spig., Arsen.*; — wie zu **klein** und in seine Höhle zurückgedrängt: *Coccul.*; — **Kriebeln** an der innern Lidfläche, bes. Abends: *Chin.*; — **Schneiden** und Stechen: *Merc., Calc.*; — Schmerzen **um das Auge herum**: *Bell., Hep., Arsen.* — Arge, reissende, ziehende **Kopfschmerzen** dabei: *Bellad., Euphr., Coloc., Coccul., Spig., Veratr.* — Trübsichtigkeit, die zum **Wischen** nöthigt: *Puls., Croc.*; — Blitze und **Funken** vor den Augen: *Bellad.*

3. **Drücken** beim Aufschlagen der Augen: *Bellad., Bryon.*; — Schneiden beim **Anstrengen** derselben: *Merc.*; — bei **abendlicher** Verschlimmerung: *Puls., Calc., China*; — **nächtlicher**: *Merc., Veratr.* — **Früh** Verschlimmerung: *N. vom.*

4. Starkes **Thränen** der Augen: *Euphr., Puls., Acon., Ars., Bell., Hep., Merc., Sulph., Sep.*; — **scharfes**, beissendes: *Ars., Puls., Euphr.* — **Bluten** beim Oeffnen der Lider: *Bell., N. vom.*

5. **Gerstenkörner** auf dem Augenlide. Hier ist mein Hauptmittel stets *Puls.*, und wenn dies nicht hinreicht, die Wiederkehr derselben zu beseitigen: *Sepia*, oder wohl auch, je nach den sonstigen Leiden des Kranken: *Silic.* — Die **dicken**, harten **Knoten** in den Lidern heilt unbedingt *Staph.* oder *Thuja.*

4. Augenleiden verschiedener Art.

1. **Das Eiterauge** (*Hypopion*). Was *Ars., Hep., Merc.* und *Sulph.* leisten können, wenn sich Eitererguss in den Lamellen der Hornhaut bildet, ist bekannt. Der ärgste Fall, der mir vorgekommen ist, war aber doch wohl der bei einem Knaben von zehn Jahren, bei dem, als er zu mir kam, auf dem rechten Auge auch keine Spur mehr von der Pupille zu entdecken war, während sie sich auf dem linken doch wenigstens noch durch einen dünnen schwarzen Strich kund gab.

Der Umstand, dass dieses ganze Leiden nach Unterdrückung eines eiternden Kopfgrindes aufgetreten war, bestimmte mich, sogleich *Arsen.* $^2/_{30}$ anzuwenden, indem ich schon damals viel Gutes von diesem Mittel in unterdrückten Ausschlägen und Geschwüren gesehen hatte. Ich verordnete zwei Gaben trocken, die zweite zwei Tage nach der ersten zu nehmen und beschied den Kranken auf die nächste Woche wieder. Die Veränderung aber, die während dieser Zeit mit ihm vorgegangen war, ging über alle Begriffe. Das linke Auge war fast ganz frei und auf dem rechten kam die verschwunden gewesene Pupille bereits sehr deutlich wieder zum Vorschein. Ich gab nun noch eine Gabe von *Ars.* $^2/_{30}$, und nach abermals acht Tagen waren beide Augen vollkommen hell und klar, auf dem Haarkopfe aber war der Grind wieder erschienen und zwar in so heftigem Ausbruche, dass der ganze Kopf über und über damit bedeckt war. *Rhus* und *Sulphur* heilten darauf auch diesen, ohne die mindeste Rückkehr des Augenübels.

2. **Blutausschwitzungen** im Auge. Hier haben mir *Bellad.* und *N. vom.* stets Alles geleistet, was man nur verlangen kann, und nur in Einem Falle habe ich noch zu *Chamom.* meine Zuflucht nehmen müssen.

3. **Augenflüsse,** langwieriges Thränen, ohne Fistel (*Lippitudo*). Hier hat mir *Euphras.* stets das Meiste geleistet, und wo dieses nicht half: *Sulph., Calc.* und *Sepia,* ja wohl auch *Acon.* und *Bellad.*

4. **Thränenfistel.** Ich habe noch keinen Fall gehabt, in welchem *Sulph.* hier nicht Ausgezeichnetes geleistet hätte, wohl aber viele, in denen dieses Mittel ganz allein die Heilung vollbrachte, und wo *Sulph.* nicht genügte, habe ich meist mit *Calc.* allein oder mit Beihülfe einer nachgeschickten Gabe von *Lycop.* meinen Zweck erreicht. Von *Stann.* und *Natr. m.* habe ich nie viel Erhebliches in diesen Leiden gesehen.

5. **Krampfhafte Verschliessung** der Augenlider. Gegen diese kenne ich, wenn sie ohne Entzündung vorkommt, kein besseres Mittel, als *Hyosc.,* und, wo dieses nicht hinreicht: *Bellad.,* oder wohl auch *Sepia.*

6. **Hornhautleiden.** Hier ist mein erstes und Hauptmittel stets *Euphras.,* bei Flecken sowohl als bei Verdunkelung, dem ich dann, wenn es nicht genügt, 1) *Sulph.,* 2) *Calcar.,* 3) *Nitr. ac.* in langen Zwischenräumen folgen lasse und so meinen Zweck fast stets erreiche. Ist die Hornhaut verdickt, so wende ich meist mit dem besten Erfolg

sogleich *Calcar.* an, obschon ich auch hier ebenfalls von *Cannabis* recht gute Wirkung gesehen habe, wiewohl ich doch zur Vollendung der Heilung dann stets noch *Calcar.* und später *Nitr. ac.* nöthig hatte.

7. **Hornhaut-Staphylom.** Gegen diese oft gar nicht mehr zur Rückbildung zu bringende Desorganisation hatte ich mich früher viel vergeblich herumgeplagt und in neu entstandenen Fällen, wo die Verbildung noch nicht zu weit gediehen war, wohl auch recht gute Erfolge von: *Calcar.*, *Lycop.*, *Sulph.* und *Nitr. ac.* gesehen, bis ich in Einem Falle, wo das Auge bereits seit mehr als acht Jahren unrettbar verloren war, doch wenigstens gegen die hässliche, mehr als Hanfsamen grosse Geschwulst, die sich pyramidenförmig an dem Platze der früheren Pupille erhob und den Kranken verhinderte, ein falsches Auge zu tragen, eine Behandlung versuchen wollte. *Calc.*, *Sulph.*, *Nitr. ac.* und *Lycop.* blieben absolut erfolglos, bis ich *Apis* gab, worauf in weniger als acht Tagen die hervorragende Geschwulst kleiner zu werden begann, und so bis zur achten Woche, wo die Besserung um nichts mehr weiter fortschreiten wollte. Nun gab ich noch einmal *Lycop.*, welches die Abnahme der Geschwulst diesmal nun weiter förderte, ohne sie jedoch ganz zu heilen, bis ich wieder *Apis* gab, worauf auch der letzte Rest verschwand, und so das seit Langem unrettbar verlorene Auge doch wenigstens eine vernünftigere Gestalt wieder erhalten hatte.

8. **Katarakten.** Gegen den grauen Staar, welcher Art er auch sein mag, habe ich bis jetzt immer noch mit *Sulph.* und langem Fortgehenlassen der Wirkung dieses Mittels das Meiste ausgerichtet. Will's mit *Sulph.* nicht mehr vorwärts, so gebe ich dann gewöhnlich 1) *Calcar.* und 2) *Lycopodium* mit recht gutem Erfolg, und helfen die nicht, so habe ich wohl auch von *Magnes.*, *Cannab.* und *Silic.* recht gute Erfolge gesehen, so wie nicht minder auch bei alten Leuten von *Conium*, das ich zugleich äusserlich in der Wasserauflösung von $^6/_{30}$ um das Auge herum anwenden liess. Bei einem Säugling, der mit einem grauen Staar auf die Welt gekommen war, besserte *Sulph.* ebenfalls bedeutend; die vollkommene Heilung wurde aber endlich doch nur durch die von Rummel empfohlene *Euphrasia* und *Lycopod.* erreicht.

9. **Glaucom.** Hier hilft in der That *Phosph.* am häufigsten und sichersten, und vollendet er die Heilung nicht ganz, so ist dann *Lycop.* und nicht minder *Silic.* oft unersetzlich.

10. Neigung zum **Schielen.** Hier gebe ich bei Kindern stets zuerst und meist mit dem besten Erfolg: *Hyosc.* oder *Bellad.*, und helfen diese nicht: *Alumin.*

5. Fehler des Sehvermögens.

1. **Nevöse Gesichtsschwäche** (*Amblyopie*). Wo die Augen durch Anstrengung geschwächt worden sind, hat sich auch mir *Ruta* bis jetzt als eins der herrlichsten Mittel gezeigt, obgleich ich auch von *Bellad.* und *Euphrasia*, wenn der äussere Zustand der Augen diese Mittel anzeigt, schon recht guten Erfolg unter ähnlichen Umständen gesehen habe. Bei erklärten Trinkern hat mir auch *China* schon recht gute Dienste geleistet, sowie nicht minder *Sulph.* und *Bellad.* Ausserdem zeigen sich sehr oft hülfreich: bei floriger Trübsichtigkeit: *Calc., Lycop., Natr. m., Sepia;* — bei dunkeln Geweben und Puncten vor den Augen: *Caus., Sepia, Phosph., Silic.;* — bei öfterem Dunkelwerden vor den Augen: *Calc., Lycop., Natr. m., Sepia, Silic.;* — bei einer grauen oder schwarzen Decke vor den Augen: *Phosph., Silic.;* — wenn die Buchstaben beim Schreiben zusammenfliessen: *Droser., Natr. m., Silic.;* — bei Funken, Licht- und Feuererscheinungen vor den Augen: *Calc., Natr. m., Sep., Silic.;* — bei Anfällen jählinger Blindheit: *Silic., Phosph.*

2. Bei **Nachtblindheit** von der Dämmerung an, am häufigsten: *Bell.*, dann aber auch *Veratr.* — Bei Tagesblindheit, wo die Kranken nur in der Dämmerung wieder sehen können, vorzüglich *Silic.*, dann aber auch *Phosph.* und *Sulph.*

3. Bei **Doppeltsehen:** *Bellad., Cicut., Dros.* — Bei senkrechter Halbsichtigkeit: *Lycop., Caus.;* — bei wagerechter: *Aurum.*

4. Bei **Kurzsichtigkeit.** Wo sonst die Zeichen passten, habe ich hier schon mehr als einmal, besonders bei jungen Leuten und nach angreifenden Krankheiten, viel Besserung durch: *Carb. veg., Phosph., Phos. ac., China, Amm. carb., Petrol.* erreicht. — Bei Weitsichtigkeit dagegen am meisten mit: *Conium, Drosera, Sulph., Calc.* und *Silicea.* — Nach Missbrauch geistiger Getränke aber thun: *Chin., Calcar.*, und *Sulph.*, zuweilen noch vielmehr, als die dagegen gerühmte *N. vom.*

5. Bei **Lichtscheu,** welche ohne Entzündung der Augen auftritt, kenne ich keine besseren Mittel, als: *Acon., Merc.* und *Bellad.*, und wenn diese nicht helfen: *Sulph., Arsen.* und

Phosph. — Ist es dagegen den Kranken überall zu dunkel, so dass sie nicht Licht genug bekommen können (Lichtsucht), und *Aconit.* will nicht helfen, so passt oft: *Stram.*, *Silic.* oder *Sulph.*

6. **Amaurose.** Wo diese nicht als Folge unterdrückter Ausschläge oder erlittener Gehirnerschütterungen zufällig, sondern in einem gewissen Alter als Folge langwieriger Gesichtsschwäche in Gestalt völliger Erblindung auftritt, da glaube ich nicht, dass irgend eine Kunst im Stande sein wird, dieselbe auch nur zur Besserung zu bringen. Meist liegen ihr dann entweder völlige Atrophie des optischen Nerven oder beginnende partielle Gehirnerweichungen zu Grunde, oder ähnliche pathologische Zustände, gegen die kein Mittel auch nur das Geringste ausrichten kann. Wohl aber habe ich bei jüngeren Individuen schon manche bedeutende, der völligen Erblindung sehr nahe kommende nervöse Gesichtsabnahme namentlich durch *Merc.* und *Sulph.*, dann aber auch vorzüglich durch *China*, *Droser.*, *Aur.*, *Calc.*, *Silic.* und *Phosph.*, nie aber durch ein einziges Mittel allein geheilt. Auch *Natr. m.* und *Sepia* haben mir hier oft wesentliche Dienste geleistet, und ich kann gar nicht sagen, wie trefflich die von Hahnemann gegebene Anzeige der „verengerten Pupillen" bei Amaurose beobachtet ist und in geeigneten Fällen sich bestätigt. Ueber das von Hahnemann unter gleichen Umständen genannte *Zincum* fehlen mir die Erfahrungen. Uebrigens ist da, wo die Amaurose nach vertriebenem Kopfgrind auftritt, *Sulph.* ohne Frage eins der herrlichsten Mittel, sowie nicht minder *Sepia* nach vorausgegangenen heftigen Kopfschmerzen.

Fünftes Capitel.

Ohrenleiden.

1. Krankheiten der Ohren selbst.

1. **Entzündung des äusseren Ohres.** Hier, wenn nichts weiter ergriffen ist, als die Ohrmuschel oder der äussere, dem Auge noch wahrnehmbare Gehörgang, hilft meist unbedingt *Pulsat.*, wie heftig die Schmerzen auch sein mögen, und selten ist nachher noch eine Gabe *Merc.* nöthig. Nur wenn es mehr nach Innen tritt und das Gehirn in Mitleidenschaft gezogen wird, muss unbedingt *Bellad.* sein.

2. Entzündungen des innern Ohres. Unter diesen ist eine, gegen die der Arzt nicht genug auf seiner Hut sein kann, nämlich die Entzündung in der Tiefe der Paukenhöhle. Glücklicherweise ist diese nur sehr selten, da sie meist nur bei scrophulösen Subjecten in Folge einer längeren Erkrankung der knöchernen Theile vorkommt, darum aber auch um so gefährlicher, weil sie nie ohne Eiterung besteht und der Kranke unbedingt verloren, wenn der Eiter nicht ausfliessen kann. Zuweilen kann man hier zwar, wenn man die gefahrdrohenden Zeichen sieht (wie z. B. heftigen Kopfschmerz in der Tiefe, als wäre der Schädel zu klein, Krämpfe im Gesicht, plötzliche Taubheit und Brausen vor den Ohren etc.), durch *Hep.*, *Laches.* oder *Merc.* den Ausfluss des Eiters durch den äusseren Gehörgang oder durch die Eustachische Röhre und den Schlund befördern, sehr oft aber auch sind die Theile durch die Entzündung so verschwollen, dass der Eiter nicht heraus kann, oder dieser letztere vertrocknet an seinem Ausgange aus der Höhle zu Krusten, die dann den Weg doch wieder verstopfen, und wenn es dann nicht gelingt, durch warme Wasserdämpfe diese Krusten zu erweichen,

stirbt der Kranke oft in weniger als 24 Stunden unrettbar, durch Druck auf das Gehirn. Ich habe bis jetzt glücklicher Weise erst drei Fälle dieser schrecklichen Ohrentzündung bei Kindern aus der ärmeren Volksclasse zu behandeln gehabt; bei allen dreien floss der Eiter nach beseitigter Entzündung und Geschwulst sehr glücklich zweimal durch die Eustachische Röhre aus, bei Einem durch den Gehörgang, stockte aber hier plötzlich eines Morgens, ohne dass weder ein Mittel, noch warme Dämpfe ihn hätten wieder hervorbringen können, und den nächsten Morgen war das Kind todt. — Bei allen andern Entzündungen der inneren Theile des Ohres habe ich dagegen stets mit *Bell.* und *Merc.* vollkommen ausgereicht, und nur selten *Bryon.* als Zwischenmittel gegen heftige Kopfschmerzen nöthig gehabt.

3. **Ohrenzwang, Ohrenschmerzen.** Hier ist bei Leuten, zumal bei Weibern, die an Rheumatismen leiden, das hülfreichste Mittel stets *Pulsat.*, besonders wenn die Schmerzen durch das ganze Gesicht gehen und es zum Ohre herausdrängt. Ist dabei das Ohr feucht und nässend, mit Stichen tief im Innern und äusserem Brennen, so hilft *Merc.*, besonders wenn hierzu noch Schweisse eintreten, die nicht erleichtern. Ausserdem bringen dann sehr oft auch Hülfe: *Arnica*, bei grossen Stichen und Rucken im Ohre nebst grosser Empfindlichkeit gegen starken Schall; — *Bellad.*, wenn es bis in den Schlund sticht und reisst, mit Bohren in den Ohren und Mitleidenschaft des Kopfes und der Augen; — *Platin.*, bei Klammschmerz, Kriebeln, Taubheit und Kältegefühl in den Ohren; — *Chamomilla*, wenn der Schweiss unterdrückt worden, mit Messerstichen in den Ohren und Reissen bis ins Läppchen. Wollen alle diese Mittel nicht helfen, so leisten zuweilen *Sulph.* oder *Calcarea* treffliche Dienste, besonders wenn mehr oder weniger Ausfluss aus dem Ohre dabei ist. — Ausserdem kann ich empfehlen, bei bohrenden Schmerzen: *Merc.* und *Silic.*; — bei Klopfen und Pochen: *Sulph.*, *Calc.*, *Phosph.*; — bei Herausstechen: *Silic.*; — bei Reissen: *Merc.*, *Puls.*, *Cham.*; — bei Zwängen: *Puls.*, *Merc.*, *Bell.*, *Platin.* — Ferner, bei gleichzeitiger Trockenheit der innern Ohren: *Cham.*; — bei sehr empfindlichen Leuten, die den Schmerz für unerträglich halten: *Arnic.*, *Chamom.*; — bei Kältegefühl im Innern und äusserlichem Brennen: *Merc.*; — bei anfallsweisen Schmerzen, die keine Bewegung noch Berührung vertragen: *Bellad.*; — bei abendlicher Verschlimmerung: *Puls.*, *Sulph.*; — bei nächtlicher: *Merc.*, *Dulcam.*;

— bei morgendlicher: *N. vom., Calc.*; — wenn Verkältung den Schmerz herbeigeführt hat: *Cham., Merc., Dulcam.*, sowie auch *China*, bei innerlichem Stechen und Klingen, nebst äusserlichem Reissen und Röthe.

4. **Ausflüsse** aus den Ohren. Bleibt ein solcher Ausfluss nach Entzündungen zurück, so hilft meist *Puls.* oder *Sulph.*, und erscheint er nach Exanthemen, wie Scharlach, Masern, Blattern u. s. w., so helfen meist: *Bell., Hepar., Merc.*, ja zuweilen auch *Puls.*, besonders nach Masern. Bei langwierigen Ausflüssen kann wohl zuweilen auch *Bell.*, oder *Merc.* helfen, die sichersten, dauerhaftest hülfreichen Mittel bleiben aber doch immer: *Sulph., Calc., Lycop.* und *Silicea*, in langen Zwischenräumen gereicht. Sind zugleich Grinder hinter den Ohren, so thut oft kein Mittel mehr als *Graph.*; ist der Ausfluss sehr übelriechend, so hilft meist *Merc.* oder wohl auch *Caus.*, wenn *Sulph.* und *Calc.* erfolglos dagegen bleiben.

5. Bei krankhafter **Anhäufung** des **Ohrschmalzes** nimmt *Conium* unbedingt den ersten Rang ein, sowie bei Mangel daran: *Calcar.* oder auch *Carb. veg.*, welches letztere, nächst *Caus.*, auch sehr viel gegen stinkendes Ohrschmalz thut.

2. Mängel des Gehörsinns.

1. **Ohrgeräusch.** Hier haben mir, wenn das Leiden von Blutandrang nach dem Kopfe kam, meist: *Arnica, N. vom., Bellad.* und *Phosph.* die besten Dienste erwiesen, sowie bei rheumatischen Affectionen: *Merc., Puls., Chamom.* und *Caust.*, und bei mehr nervösen Leuten: *Acon., Coff., Carb. veg.* und *Sulph.* — Ausserdem bei grosser Empfindlichkeit gegen Schall: *Arnic., Sulph., Acon., Lycop.*; — bei mehr feinem Klingen, besonders bei geschwächten Leuten: *China*, sowie bei tieferem Sausen: *Caus.* und *Carb. veg.*, und wenn Alles sehr im Ohre wiederhallt: *Graph.*

2. **Schwerhörigkeit.** Ist diese mit Ausfluss aus den Ohren verbunden und *Merc.* oder *Puls.* wollen nicht helfen, so leisten meist *Sulph., Calc., Lycop.* und *Caust.* die besten Dienste. Ist sie Begleiterin oder Folge eines Schnupfens, und *Pulsat., Merc.* oder *Cham.* wollen nicht helfen, so sind zuweilen *Calc., Arsen.*, jawohl auch *Carb. veg.* von grossem Nutzen, sowie nicht minder *Graph.*, wenn die Eustachische Röhre vom Katarrh ergriffen ist. Kommt dieselbe in Folge von acuten Exanthemen, so hilft meist nach Masern:

Puls., *Carb. veg.* oder *Merc.*; nach Scharlach: *Bellad.*, *Lycop.*, *Nitr. ac.*, *Hepar*, und nach Blattern: *Sulph.* — Bei rheumatischer Schwerhörigkeit: *Sulph.*, sowie zuweilen auch *Dulcam.* oder *Bryon.*, und nicht minder *Caust.*; — bei congestiver: *Bellad.*, *Sulph.*, *Silicea*, sowie auch: *N. vom.*, besonders nach unterdrückten Hämorrhoiden; — bei nervöser, besonders nach Nervenfiebern: *Arn.*, *Phosph.*, *Petrol.*; — nach unterdrückten Geschwüren oder andern Ausflüssen: *Arsen.*, *Sulph.*, *Caus.*, *Ant. crud.*; — bei Hypertrophie der Mandeln: *Merc.*, *Nitr. ac.*, *Staphys.* — Ferner bei Schwerhörigkeit für Menschensprache: *Phosph.* — Wenn die Ohren wie verstopft sind: *Pulsat.*, *Silic.*, *Merc.*, *Conium*, und wenn sie zuweilen wie mit einem Knalle aufgehen, und sich die Schwerhörigkeit besonders zum Vollmonde verschlimmert: *Silic.* Sind die Ohren zu trocken, mit Mangel an Ohrenschmalz, so hilft zuweilen: *Carb. veg.* oder *Calc.*

3. Erscheinungen um die Ohren und in der Nähe.

1. **Ausschläge.** Wenn es hinter den Ohren nässt und feuchtet, sind die besten Mittel *Calc.* und *Graph*,, sowie nicht minder auch, wenn sonst die Zeichen passen: *Oleand.*, und *Petrol.* — Bei Grindern hinter oder an den Ohren, ebenfalls *Graph.*, sowie auch *Hepar* und *Lycop.*, und zuweilen auch: *Sulph.*, *Baryt.* und *Oleand.*

2. **Ohrdrüsenbräune** (*Parotitis*, Mumps, Ziegenpeter, Bauerwetzel). Hier fange ich, wenn ich die Krankheit gleich im Entstehen behandeln kann und diese keine symptomatische ist, sich dabei die Geschwulst blass zeigt und Fieber fehlt, meine Behandlung unbedingt immer mit *Mercur.* an und vollende sie in den meisten Fällen auch mit diesem Mittel allein, zu $^2/_{30}$ in Wasserauflösung, alle drei Stunden einen Theelöffel voll genommen. Nur wenn die Geschwulst mehr oder wenig geröthet ist, beginne ich und vollende meine Heilung vorzugsweise mit *Bellad.*, und wo dieselbe rosenartig wird, wende ich meist ebenfalls mit dem besten Erfolge *Rhus* an, oder wenn eine Versetzung auf das Gehirn erfolgt: *Bellad.* oder *Bryon.* — Will die Geschwulst sich nicht zertheilen, sondern verhärten, so hilft *Carb. veg.* fast immer, wo nicht: *Coccul.* — Bei drohender Eiterung: *Calc.*, oder auch: *Kal. carb.*, besonders wenn die Geschwulst die rechte Seite einnimmt, mit Verschlimmerung des Zustandes Vormitternacht. Ist schon Eiterung erfolgt,

mit oder ohne Brand: *Arsen.*, sowie zuweilen auch: *Rhus*, oder sogar: *Phosph.* oder *Silic.* — Wenn lentescirendes Fieber dazu tritt: *Carb. veg.* oder *Coccul.* — Wenn diese Geschwulst in Folge eines Scharlachfiebers auftritt, vorzüglich: *Arsen.*, *Rhus*, sowie nicht minder: *Baryt.*, *Calc.*, *Kali* und *Lycop.* — Entsteht eine solche Geschwulst nach Wechselfieber, so ist jedenfalls *Arsen.* eins der besten Mittel, und tritt sie nach vertriebenem Kopfgrind auf, so hilft gewöhnlich am besten: *Rhus* oder *Arsen.* — Ferner bei scrophulösen Subjecten, wenn *Merc.*, *Rhus* und *Carb. veg.* erfolglos bleiben, und zu gleicher Zeit auch noch andere Drüsen angeschwollen sind, leisten gewöhnlich am meisten: *Baryt.*, *Calcar.*, *Sulph.*, ja selbst *Dulcam.* und *Bellad.* — Wirft sich das Leiden auf den Magen, so verdient unbedingt *Carb. veg.* den Vorzug, sowie auch *Lycop.*; wenn auf den Uterus: *Bellad.* oder *Sepia*, und wenn auf die Hoden: *Arsen.* — Die in Rückert Bd. IV pag. 364/5 angeführte Beobachtung von Schelling in Bezug auf eine emphysematöse Anschwellung des Halses gehört im Grunde zu nichts weniger, als den Parotidenkrankheiten, indem die Geschwulst dieser Drüse hier etwas rein Zufälliges ist, wie ich denn diese selbe Krankheit schon habe an der Stirn, dem Nacken, den Seiten oder dem vordern Theil des Halses ihren Anfang nehmen und dort entweder sich beschränken oder auch von da aus nach der Brust, dem Gesicht und dem Bauche verbreiten gesehen, in welchen Fällen mir dann vorzüglich *Carb. veg.*, und bei sehr grosser Angst allerdings auch *Ars.* treffliche Dienste leistete.

Sechstes Capitel.

Nasenleiden und Schnupfen.

1. Die äussere Nase. Bei Geschwulst und Röthe der äusseren Nase, die nicht vom Schnupfen kommt, hilft meist *Hepar* oder *Aurum;* sowie nicht minder *Phosph.*, wenn die Geschwulst glänzend ist, mit grosser Trockenheit der Nasenhöhlen. Wirft sich die Rose auf die Nase, so hilft *Rhus* oder *Bellad.* — Röthe der Nasenspitze, wie bei Branntweintrinkern, weicht wohl oft dem *Rhus* und der *Ruta,* noch viel öfter aber der *Calcarea,* besonders bei scrophulösen Subjecten. Ausserdem erfordern die scrophulösen Nasenanschwellungen meist: *Calc.*, *Aur.*, *Caus.*, obschon hier auch *Bellad.* und *Hepar* zuweilen sehr viel leisten; — gegen die syphilitischen steht *Mercur.* und *Nitr. ac.* oben an, sowie gegen die mercuriellen: *Aurum* und *Hepar.* — Wird die äussere Geschwulst der Nase geschwürig und grindig, und *Calc.* will nicht helfen, so schafft oft *Caus.* grossen Nutzen, sowie zuweilen auch *Carb. an.;* — sind die Ränder der Nasenlöcher wund und geschwollen, so hilft fast stets: *Bellad.*, *Merc.* oder *Hepar.*

2. Die innere Nase. Gegen die Grinder, Geschwüre und Schorfe, die sich hier bilden, leisten oft, wenn sie nur zufälligen Ursachen ihr Entstehen verdanken: *Puls.*, *Chamom.* und *Hepar* Alles, was man nur verlangen kann; während dagegen in mehr chronischen Fällen *Phosph.*, *Aurum,* ja wohl auch *Thuja* nothwendig werden. — Bei der geschwürigen innern Entzündung mit Ausfluss von Eiter *(ozaena narium)* helfen, wenn viel und langwieriger Schnupfen vorhergegangen, das Uebel also rein katarrhalisch ist, fast stets *Puls.* oder *Sepia.;* — kommt dieser Ausfluss aber bei Scrophulösen vor, mit oder ohne gleichzeitigen Kopfgrind, so sind: *Calcar.*, *Rhus*, *Hepar,* sowie nicht minder *Aurum,*

ja wohl auch *Sulph.* und *Silicea* oft unersetzliche Mittel. Findet dabei arger Gestank aus der Nase statt, so hilft sehr oft *Calc.* oder *Nitr. ac.*, sowie zuweilen auch *Phosph.* oder *Graph.* Ist Syphilis vorausgegangen und schon viel Mercur gebraucht worden, so hilft in den allermeisten Fällen *Aurum*, ja wohl auch *Nitr. ac.* zum Erstaunen; nur muss dann *Aur.* in der 2. Verreibung angewendet werden, während *Nitr. ac.* auch in der 30. ganz genügend ist.

3. **Nasenpolypen.** Gegen die schleimigen Gebilde dieser Art hat mir ausser *Calc.* bis jetzt nur *Sanguinaria* wesentliche Dienste geleistet, während ich, einen einzigen Fall ausgenommen, in welchem die Kranke schon seit Jahren an einem chronischen Schnupfen gelitten hatte, das hochgerühmte *Teucrium* nie wesentlich bewährt gefunden habe. Auch gegen fibröse Polypen leistet *Calcar.* zuweilen recht gute Dienste, zumal wenn ihm einige Gaben *Sulph.* zu längerer Wirkungsdauer vorausgeschickt werden, obschon ich im Allgemeinen bei diesen Polypen *Phosph.* vorziehe, besonders wenn sie leicht bluten.

4. **Blutungen** aus der Nase. Hier gebe ich bei jungen, vollblütigen Leuten stets zuerst *Aconit.* und meist mit dem besten Erfolg, sowie bei jungen Mädchen, deren Regeln stocken: *Bryon.* oder *Pulsat.* Helfen diese Mittel nicht, so gebe ich dann, wo viel Schwindel, Augenverdunkelung oder Ohrensausen stattfindet, meist *Bell.* oder *N. vom.* — Ist dabei das Gesicht sehr blass, so helfen ausser *Bell.* sehr oft auch: *Chin.*, *Carb. veg.* und *Veratr.*, welches letztere besonders dann oft unersetzlich ist, wenn Ohnmachtsanfälle und allgemeine Kälte der Glieder hinzutreten und *China* nicht gegen diesen Zustand helfen will. Geht den Blutungen viel Kriebeln in der Nase voraus, so hilft, wenn *Bell.* seine Dienste versagt, sehr oft *Arnic.* oder *Rhus*, sowie nicht selten auch bei Kindern, die an Würmern leiden, *Cina.* — Bei sehr heftigen Blutungen, die kein Mittel stillen will, helfen oft noch *Croc.*, *China*, *Carb. veg.* und *Sepia.* — Entstehen Blutungen bei geschwächten Leuten, so zeigen sich oft auch, ausser *Chin.*, *Carb. veg.*, *Secale* und *Veratr.* von grossem Nutzen. — Ausserdem, wenn die geringste Erhitzung durch Wein oder andere Ursachen dieselben wieder hervorruft, namentlich *Aconit.*; dann aber auch sehr oft *Bryon.* oder *N. vom.*; — kommt es besonders Abends: *Pulsat.*; — des Nachts, ausser *Merc.* oder *Arsen.*, wohl auch *Bryon.* oder *Rhus*, und kommt es besonders früh, ausser *N. vom.*, zuweilen auch *Bryon.*; —

wenn nach Stössen oder Schlägen auf die Nase: *Arnic.* oder *Sepia;* — nach Bücken oder sonstigen Anstrengungen: *Rhus* und *Carb. veg.* — Auf die Farbe und Beschaffenheit des Blutes gebe ich im Ganzen wenig, da ich unter sonst passenden Zeichen schon bei den verschiedenartigsten Zuständen des Blutes gleich guten Erfolg gesehen habe. Nur wenn die übrigen Anzeigen auch passen, ziehe ich allerdings bei sehr hellrothem, flüssigem Blute *Arn.* und *Bell.*, sowie bei dunklem *Crocus*, und bei leichtgerinnendem, ausser *Crocus* auch *Merc.* vor.

5. **Schnupfen.** Hier gebe ich immer bei heftigem Fliessschnupfen mit reichlichem, wässerigem Ausflusse, Augenangegriffenheit und vielem Thränen: *Euphras.* mit dem besten Erfolg, sowie, wenn der Ausfluss geringer ist, mit nur tröpfelnder Absonderung: *Merc.*, und wird er scharf und wundfressend, und *Merc.* will nicht dagegen helfen: *Arsen.*, welches letztere auch herrlich passt, wenn die Nase doch verstopft ist, ungeachtet des Flusses. — Will der Schnupfen nicht zum Fliessen kommen, mit dumpfer Kopfeingenommenheit in der Stirn, wohl auch mit heftig reissenden Schmerzen in den Stirnhöhlen, so passt kein Mittel besser, als *N. vom.*, und, wenn dies nicht hilft, *Bryon.* — Ist die Nase am Tage verstopft und nur Abends fliessend, so passt ebenfalls *N. vom.;* sowie, wenn sie, bei schon dicker werdendem Schleime, bald verstopft ist, bald absondernd: *Pulsat.*, welches überhaupt fast nie bei noch wässerigem Ausflusse, sehr oft aber vor allen andern passt, wenn sich der schon dicker, gelb oder grün gewordene Schleimabgang zu sehr in die Länge zieht, sowie sehr oft auch, wenn die Verstopfung nur Abends und im Zimmer eintritt, die Nase im Freien aber zu fliessen anfängt. Ist der Schleimabgang sehr übelriechend, so passt zuweilen auch *Merc.* — Findet nur halbseitige Verstopfung der Nase statt, so hilft, namentlich wenn jede kalte Luft Kopfschmerz dabei macht und Bewegung diesen verschlimmert: *Hepar.* Sehr oft passt auch *Bellad.*, besonders nach *Merc.*, bei gewöhnlichem Fliessschnupfen, wenn dieser nach jedem kalten Lüftchen wieder kommt und *Hepar* nicht dagegen helfen will; sowie zuweilen auch *Ipecac.*, wo *Nux* oder *Arsen.* angezeigt schienen, ohne zu helfen. — Ausserdem thun sehr oft gute Dienste bei Geschwulst der Nasenränder mit Röthe und Wundheit: *Chamom.*, *Merc.*, *Bellad.* und *Hepar;* — bei Geruchsverlust: *Pulsat.*, und zuweilen auch *Ipecac.*, ja wohl gar *Cyclamen*, wenn viel Niesen dabei

ist; — bei gleichzeitigem Nasenbluten: *Pulsat.*, *Arsen.*, *Bellad.*; — bei viel Stirnkopfschmerz: *Bellad.*, *Bryon.*, *Ignat.*, *N. vom.* — Begleitet endlich mehr oder weniger Fieber den Schnupfen, so hilft namentlich bei Kindern sehr oft *Chamom.*, besonders wenn halbseitige Wangenröthe mit viel Durst bei der Frostigkeit zugegen ist; sowie da, wo Gliederreissen sich hinzugesellt: *Merc.*, und wo bei Hitze in Kopf und Gesicht einzelne Frostschauer namentlich am warmen Ofen den Kranken überlaufen: *N. vom.* Ist der Schnupfen plötzlich unterdrückt oder in seinem Ausbruche aufgehalten worden und es entstehen danach heftige Kopfschmerzen bis zum Rasendwerden, mit wüthenden Delirien, und Fieber, so hilft am häufigsten *Aconit.*, und wenn dieses nicht ganz genügt: *Bellad.* oder *Bryon.*, sowie auch bei weniger entzündlichen und mehr nur äusserlich reissenden Schmerzen: *China* oder *Pulsat.* — Tritt dagegen nach einem unterdrückten Schnupfen Engbrüstigkeit und grosse Athemnoth ein, so hilft meist *Ipecac.* sehr schnell, und wenn dies nicht bald bessert, *Arsen.* — Bei sehr langwierigem Schnupfen endlich helfen am sichersten: *Sulph.*, *Calc.* und *Silic.*, und wenn viel Niesen dabei ist, nebst viel rheumatischen Kopf- und Ohrenleiden, wohl auch *Cyclamen*, wie ich selbst dies einst mit meinem Collegen Malaise in Lüttich bei einer alten 60jährigen Dame, die diesen in weniger als 24 Stunden geheilten Schnupfen schon seit Jahren hatte, zum Erstaunen gesehen habe.

Siebentes Capitel.

Angesicht und Lippen.

1. Gesichtsschmerzen.

Geht ein Anfänger die verschiedenen, bisher gegen Gesichtsschmerzen angewandten oder empfohlenen Mittel durch, so dürfte es ihm, wenn er noch gar keine Erfahrung in Behandlung dieser Leiden hat, wohl nicht leicht werden, sogleich das richtige Mittel zu finden. Die Sache stellt sich aber sogleich viel leichter, wenn man nur hier auch, wie bei den Kopfschmerzen, sogleich von vorn herein, gewisse einzelne, auf verschiedenen Ursachen beruhende Gesichtsschmerzen unterscheidet, wie z. B. namentlich: 1) die congestiven, 2) die rheumatischen, und 3) die nervösen, wie wir es auch hier thun wollen.

1. **Congestive** Gesichtsschmerzen. Hier leisten *Bellad.*, *N. vom.* und *Laches.* das Meiste, sowie nicht minder: *Arnic.*, *Bryon.* und *Phosph.*; — wenn es arg im Backen klopft: *Arnic.*; — wenn es drückt und beim Aufdrücken nachlässt: *Bryon.*; — wenn der Schmerz besonders unter dem linken Auge reissend wüthet: *Laches.*; — wenn Schwindel und Kopfschmerzen dabei stattfinden: *Phosph.*, *N. vom.* oder *Bellad.*

2. **Rheumatische** Schmerzen. Hier lindert *Aconit.* oft sehr schnell, besonders wenn die Wangen dabei sehr roth und heiss sind; sowie *Chamom.*, wenn die Schmerzen Nachts bis zur Verzweiflung arg werden, mit Röthe der einen Wange bei Blässe der andern. Eins der allerhülfreichsten Mittel bleibt aber hier *Caus.*, besonders wenn das nächtliche heftige Reissen die ganze rechte Gesichtsseite einnimmt; sowie *Coloc.*, wenn dasselbe Reissen mehr die linke Seite befällt und die Schmerzen besonders durch Berührung erhöht werden. Zu-

nächst diesem Mittel steht sodann *Pulsat.*, besonders wenn dabei starkes Augenthränen mit vermehrter Schleimabsonderung in dem Nasenloche der leidenden Seite stattfindet. Eins der hülfreichsten Mittel bleibt aber hier immer *Spigel.*, wenn die Anfälle, alle Tage zu derselben Stunde wiederkehrend, unbedingt etwas Typisches zeigen und besonders nach Erkältung bei feuchtem Wetter auftreten. Wird der Schmerz durch Sprechen, Essen und Schlingen, überhaupt bei jedem Oeffnen des Mundes verschlimmert und ergreift er dabei zugleich die Kinnladen und das Zahnfleisch, so hilft sehr oft *Phosph.*, zumal wenn sich dabei auch starker Blutandrang nach dem Kopfe zeigt. — Ferner, wenn die ziehend reissenden Schmerzen sich mit Hitze und Röthe über Wange, Schläfe und Augen verbreiten und fast wahnsinnig machen wollen: *Veratr.*

3. Eigentliche **Nervöse** Gesichtsschmerzen (*Neuralgiae faciales*). Hier sind und bleiben die Hauptmittel: *Bellad., N. vom., Platin., China, Chamom.* und *Hyosc.*, sowie auch wohl *Caps., Mezer., Phosph.* und *Pulsat.* — Sind gar keine hinreichenden Anzeigen für dieses oder jenes Mittel da, so wende ich mich meist, wenn die Schmerzen **rechts** erscheinen, mit dem besten Erfolg an *Bellad.;* treten die Schmerzen aber besonders **Nachts** auf, mit argem Reissen bis zum Rasendwerden, an *Chamom.*, und kommen sie besonders des Morgens, an *N. vom.* — Sind die Schmerzen klammartig, am meisten in den Jochbeinen wüthend, so hilft meist *Platin.* oder wohl auch *Hyosc.* — Ueberhaupt, wenn die Schmerzen mehr die **harten** Theile befallen, so hilft bei **drückenden** Schmerzen sehr oft *Hyosc., Staphys.*, oder *Caps.*, zumal wenn dieselben Abends und durch Berührung ärger werden; bei Jucken und Kriebeln: *Bellad.;* bei Brennen, Reissen und Ziehen: *Staphys., China, Hepar.;* bei Schneiden und Stechen: *Rhus.*

4. **Allgemeine** Anzeigen. Diesen nach hilft am besten bei **brennenden** Schmerzen überhaupt: *Bellad., Spig., Coloc., Staph.;* — bei **blitzschnellen**, zuckenden: *Spig., Puls., Bellad.;* — bei **bohrenden**, wühlenden: *Plat., Chin., Phosph.*, — bei **klemmenden**, klammartigen: *Hyosc., Platin., Veratr.;* — bei **klopfenden**: *Bellad., Puls., Phosph.;* — bei **drückenden**: *Bellad., Hyosc., Puls., Staph., Caps.;* — bei **reissenden**: *Bellad., Caus., Coloc., Veratr., China, Staph., Hepar.;* — bei **ziehenden**: *China, Hepar., Phosph., Veratr.;* — bei **schneidenden** Schmerzen: *Bellad., Rhus;* — bei **stechenden**: *Puls., Coloc., Veratr.;* — bei **zuckenden**: *Puls., Spigel.;* —

bei Jucken und Kriebeln: *Bellad.* — Ausserdem, wenn die Schmerzen besonders Nachts auftreten: *Chamom., Bellad., Caus., China, Puls., Plat.;* — früh oder Vormittags: *N. vom., Spigel., Bellad.;* — Abends oder Nachmittags: *Puls., Bellad.* — Ferner, wenn Berührung erhöht: *China, Hepar., Coloc., Spigel., Staph.;* wenn Essen erhöht: *Phosph., Spigel.;* — Sprechen und Oeffnen des Mundes: *Phosph.;* — wenn feuchtes Wetter: *Spigel., Rhus, Veratr.* — Ferner, wenn die Schmerzen mehr rechts auftreten: *Bellad., Caus., Plat., Veratr.;* — bei mehr links erscheinenden: *Coloc., Cham., N. vom.*

5. Wenn als **Begleiter** der Schmerzen sich zeigen: Hitze im Kopfe: *Acon., Arnic., Bryon., Staphys.;* — Schwindel: *Bellad., Plat., Phosph.;* — Geschwulst des Gesichtes: *Bellad., Spigel., Plat., Phosph., Coloc.;* — Thränen der Augen, *Bellad., Spigel., Puls.;* — reichlicher Nasen-Schleimfluss: *Bellad., Spigel., Puls.;* — grosse Unruhe und Herzensangst: *Acon., Arsen., Spigel.*

2. Verschiedene Erscheinungen im Gesichte und an den Lippen.

1. **Backengeschwulst.** Gegen diese, die meist immer eine Folge von Zahnschmerzen ist oder doch mit hohlen Zähnen in Verbindung steht, gebe ich stets zuerst, wenn viel Kopfschmerz, ja wohl auch Schwindel dabei ist, *Bellad.;* beseitigt dies die Geschwulst nicht, und die Schmerzen bleiben heftig klopfend und reissend, so gebe ich dann *Merc.*, der meist in weniger als 24 Stunden den Aufbruch befördert, oder doch wenigstens den Zustand so verändert, dass nun *Hepar* das Uebrige thut. — Ist eine solche Geschwulst sehr hart und steif, so lässt sie sich oft durch *Arnic.* zertheilen, und ist sie sehr roth und hart, durch *Chamom.* Auch die von Hering gerühmte Heilkraft der *Bellad.* gegen gelblich rothe Geschwülste mit widrigem Mundgeruche habe ich mehrmals erprobt und hier *Bellad.* reichlich ebenso specifisch gefunden, wie *Laches.*, wenn die Geschwulst blauroth wird.

2. **Gesichtsrose.** Ist diese glatt, so bedarf ich selten eines andern Mittels als der *Bellad.* $^3/_{30}$ in Wasser (alle drei Stunden einen Theelöffel voll), dieselbe glücklich zur Heilung zu führen; nur wenn sie sich auch auf den Haarkopf verbreitet, gebe ich unbedingt *Rhus*, das ich auch stets sogleich anwende, wenn die Rose blasig ist. Wollen in seltenen Fällen weder *Bellad.* noch *Rhus* helfen, so habe ich bei mehr

blasser Röthe schon auch viel Gutes von *Apis* gesehen, sowie bei mehr dunkelbläulicher von *Laches.*, und bei unregelmässigem Verlauf, langem Hinziehen durch Wechsel der Stelle mit bedeutendem Sinken der Kräfte: *Arsen.* Ist bei dieser wandernden Rose der Kräftezustand aber im Allgemeinen noch gut, so hilft sehr oft auch *Graph.* — Verschwindet die Rose plötzlich oder wird sie durch äussere Anwendungen unterdrückt, so kenne ich kein hülfreicheres Mittel, als *Cupr.*, die gefahrdrohenden Hirnsymptome schnellst möglichst zu beseitigen, obschon auch *Bellad.*, wenn es bisher noch nicht angewendet worden, hier ebenfalls oft Herrliches leistet, sowie auch *Bryon.*, nach dessen Anwendung die Rose zuweilen in der schönsten Blüthe wieder zum Vorschein kommt. Die bedenklichsten Fälle aber sind die, wo bei sonst schon kränklichen, lebensschwachen Subjecten die Rose ohne alle bekannte Ursache von selbst, wahrscheinlich aus Armuth an Lebenskraft, verschwindet. Ich habe einen solchen Fall gehabt, in welchem der sehr schwächliche Kranke schon den Abend vorher bedenkliche Hirnsymptome zeigte, worauf dann am nächsten Morgen ungeachtet der in häufigeren Gaben fortgesetzten *Bellad.* die Rose total verschwunden und eine der allerärgsten Gehirnreizungen mit wüthenden Delirien ausgebrochen war, welcher der arme, nun ins Spital gebrachte Kranke, am dritten Tage unterlag.

3. **Lippengeschwulst.** Gegen Anschwellung der Oberlippe, mit oder ohne Härte, hilft meist *Bellad.* sehr schnell, der dann zunächst stehen: *Merc.*, *Sulph.* und *Calc.* — Am hülfreichsten sind sodann gegen das Aufspringen und Bluten der Lippen: *Arsen.*, *Bryon.*, *Carb. veg.* und *Ignat.*

4. **Geschwüre guter Art** an Wangen und Lippen. Bei den einfachen Geschwüren an der Lippe habe ich ebenfalls *Bellad.* in den meisten Fällen sehr schnell hülfreich gefunden, und wo diese nicht helfen wollte, *Arsen.* — Bei Leuten aber, wo diese Geschwüre immer wiederkommen von Zeit zu Zeit, habe ich diese Neigung nur durch *Sulph.* und *Silicea* tilgen können. Dasselbe kann ich von den Wangengeschwüren scrophulöser Kinder sagen, gegen die ebenfalls *Bellad.* und *Arsen.* sich sehr hülfreich zeigen, die aber, um ihre Wiederkehr zu verhüten, auch *Sulph.*, *Calc.* und *Silicea* in längeren Zwischenräumen bedürfen. Eine die linke Wange durch und durch durchbrechende Speichelfistel, die schon sechs Jahre bestand, und gegen die der Kranke schon alles Mögliche vergebens versucht hatte, heilte *Calcar.* ganz allein nach mehr-

wöchentlichem Fortgebrauch der Wasserauflösung von $^2/_{30}$, und die Besserung, die sich gleich in der ersten Woche zeigte, schritt von da an ungestört fort bis zur völligen, dauerhaften Vernarbung.

5. **Krebs** und **Scirrhus** an Gesicht und Lippen. Bei den scirrhösen Verhärtungen dieser Theile leistet nicht nur *Conium* und *Silicea*, sondern zuweilen auch *Bryon.* sehr viel sogar in 30, nur muss die Geschwulst stets auch äusserlich mit derselben Wasserauflösung bestrichen werden, die der Kranke innerlich nimmt. Selten aber wird man mit einem einzigen Mittel allein Alles erreichen, sondern zu Vollendung der Heilung wohl stets alle drei, wo nicht sogar, wie es mir schon vorgekommen, noch *Sulph.* und *Calcar.* als Zwischenmittel nöthig haben. Bei offnen krebsartigen, um sich fressenden Geschwüren steht sodann *Arsen.* oben an, obschon auch *Conium* und *Silicea* sich hier zuweilen als Zwischenmittel hülfreich zeigen, sowie nicht minder *Sulph.* Was sich bei Rückert von Dr. Ivan über ein Geschwür gesagt findet, das *Phosph.* heilte, war wohl sicher kein Krebs, wenngleich die Allopathen es dafür erklärt hatten, sondern ein rein herpetisches, wie dieselben auch von *Bellad.* und *Silicea* sehr leicht geheilt werden. Eher noch möchte vielleicht das von Gaspary mit *N. vom.* geheilte Geschwür, das sich aus einer anfänglichen, nach langem Gram und Kummer aufgetretenen Verhärtung in der Unterlippe nach Wegkratzen eines schwarzen Grindes herausbildete, den krebsartigen zugezählt werden können.

Abends erhöhen; — oder *N. vom.*, besonders wenn die Schmerzen bei hitzigen, eifrigen Leuten vorkommen und durch Geistesanstrengung, wie auch in freier Luft vermehrt werden und früh im Bette eintreten. Auch *Bellad.*, *Hyosc.* und *Spigel.* sind hier oft sehr hülfreich, und zwar *Bellad.* vorzüglich dann, wenn die Zahnschmerzen mit Kopfweh zum Rasendwerden wechseln oder davon begleitet sind; — *Hyosc.*, unter denselben Umständen, bei sehr empfindlichen, reizbaren Leuten, mit heftigem Klopfen in den Backen, ja wohl auch Irrereden und Sucht zu entfliehen; — *Spigelia*, wenn die Schmerzen etwas Typisches zeigen und in allen Zähnen zugleich wüthen, oder in blitzähnlichen, zum Schreien zwingenden Rucken die Krone und Wurzel einzelner Zähne durchzucken.

4. **Rheumatische** Zahnschmerzen. Hier sind die zuerst zu berücksichtigenden Mittel stets *Merc.* oder *Puls.*, und zwar *Merc.* vorzüglich, wenn es in einer ganzen Gesichtshälfte bis in die Ohren und die Schläfe sticht und reisst, mit Speichelfluss, Nachtschweissen, geschwollenem, entzündetem Zahnfleisch und Verschlimmerung durch Bettwärme; *Puls.* aber, bei denselben halbseitigen Schmerzen mit Ohrenreissen, abendlicher Wiederkehr der Schmerzen, leicht blutendem Zahnfleische, Frostigkeit und Gesichtsblässe, und Verschlimmerung durch warme Speisen, warme Stuben und Bettwärme. Dann aber auch *Bryon.*, wenn es vorzüglich in den Backenzähnen reisst, bis in den Kopf und die Wangen, oder die Schmerzen von einem Zahn in den andern überspringen, mit Lockerheits- oder Verlängerungsgefühl, und Vermehrung durch Warmes, Bewegung der Kaumuskeln oder des Kopfes und Liegen auf der gesunden Seite; — *Chamomilla*, bei nächtlichem Reissen und Stechen, besonders nach Verkältung im Schweisse, mit Unerträglichkeit der Schmerzen, geschwollenen Drüsen am Unterkiefer, nach Essen und Trinken wiederkehrend, und mit Geschwulst und Röthe der leidenden Wange verbunden; — *Rhus*, wenn die Schmerzen nach Durchnässung kommen, Nachts und im Freien ärger werden und sich durch Wärme lindern lassen. Auch *N. vom.* und *Spigel.* können hier oft sehr nützlich werden, wenn die weiter unten angegebenen Anzeigen sie erfordern.

5. **Gichtische** Zahnschmerzen. Hier sind Hauptmittel: *N. vom.*, *Spigel.*, *Bryon.*, *Rhus*, *Sepia*, und zuweilen auch, wenn diese sehr langwierig werden: *Lycop.*, *Calc.* und *Sulph.*, je nachdem die hier weiter unten angegebenen Momente dieselben anzeigen.

6. Specielle **Anzeigen** nach Geschlecht, Temperament und besonderen Ursachen. — Hier passen besonders oft beim weiblichen Geschlecht: *Puls., China, Bellad., Calc. Cham.*; — zur Regelzeit: *Cham., Coff., Calc.*; — während des Stillens bei Müttern: *China, Carb. veg.*; — während der Schwangerschaft: *Sepia., Calc., Bellad., Hyosc., Puls.* und *Magnes. carb.* (das selten in anderen Fällen passt); — bei Kindern: *Acon., Cham., Bellad., Merc., Puls.* — Bei ärgerlichen, widerspenstigen Leuten: *Bryon., Cham.*; — bei hitzigen, zornigen: *Bryon., N. vom.*; — bei stillen, weinerlichen, traurigen: *Ignat., Puls., Rhus*; — bei nervösen, die über den Schmerz ausser sich kommen: *Acon., Coff., Hyosc., Cham.*; — bei Kaffeetrinkern: *N. vom, Cham., Merc.*; — nach Erkältung: *Acon., Cham., Merc., Dulcam., Rhus* (bes. Durchnässung), *Bellad., N. vom.*

7. Anzeigen nach **besonderen** Schmerzen: Ausser sich bringende, rasend machende Schmerzen: *Acon., Coff., Cham., Hyosc., Veratr.*; — bohrende, wühlende: *Bellad., Calc., Cham., N. vom., Spigel., Staph.*; — Klopfen, Pochen: *Acon., Bellad., Cham., Calc., Hyosc., Puls., Sulph.*; — als führe Luft in den Zahn: *Bryon.*; — wenn die Zähne wie zu lang sind: *Bryon., Cham., Arsen., Rhus, Hyosc., N. vom.*; — wenn sie wie locker scheinen: *Bryon.*; — wenn sie locker sind in der That: *Merc., N. vom., Cham., Hyosc., Arsen., Rhus*; — bei reissenden Schmerzen: *Merc., Puls., Bellad., Cham., Bryon., Rhus, Hyosc., Spigel.*; — bei Rucken und Zucken in den Zähnen: *Puls., Bryon., Merc., Cham., N. vom., Sulph., Spigel.*; — als würde der Nerv angezogen und plötzlich los gelassen: *Puls.*; — bei Gefühl von Wundheit und Zerschlagenheit: *Ignat., Rhus, Bellad., Calc.* — Ferner, wenn ganze Zahnreihen schmerzhaft sind: *Merc., Cham., Rhus, Staph.*; — wenn eine ganze Gesichtsseite ergriffen ist: *Puls., Merc., Cham., Rhus*; — wenn die Schmerzen bis in's Gesicht und die Kieferknochen gehen: *N. vom., Merc, Acon., Puls., Hyosc., Rhus, Sulph.*; — bis in die Wangen und Backenknochen: *Bellad., Bryon., Silic., Spigel.*; — bis in die Ohren hinein: *Merc., Puls., Cham., Bellad., Sepia, Rhus, Staph., Sulph.*; — bis in die Augen hinein: *Bellad., Puls., Staph., Spigel.*; — bis in den Kopf: *Merc., Puls., N. vom., Bryon., Hyosc., Cham., Rhus, Sulph.*

8. Anzeigen nach den **verschlimmernden** Umständen. — Wenn Berührung verschlimmert: *Bellad., Bryon., China, Rhus, Arsen., Puls, Arn., Merc., Staph.*, und wenn der Zahn

mit der Zunge berührt wird: *Merc., China, Carb. veg., Ignat.;* — wenn Bewegung des Mundes verschlimmert: *Cham., N. vom.;* — Kauen besonders: *N. vom., Bryon., Carb. veg., Staph., Sulph., Arsen., Merc.;* — beim Zusammenbeissen der Zähne: *China, Hepar., Sepia.;* — bei Bewegung überhaupt des Körpers: *Bryon., China, N. vom.* — Wenn nach Essen Verschlimmerung: *Cham., Merc., N. vom., Ignat., Staph., Bryon.;* — während des Essens: *Carb. veg., Puls., Bellad., Sulph.* (vgl. Kauen); — von Trinken Verschlimmerung: *Cham.;* von Thee-Trinken: *Ignat., China;* von Wein oder Branntwein: *N. vom., Arsen., Ignat.;* — von Kaffee schlimmer: *Cham., Ignat., N. vom.;* — Im Freien schlimmer: *N. vom., Bellad., Bryon., Rhus, Staph., Sulph. Chin.;* im Winde besonders: *Sepia, Puls., Rhus;* durch Zugluft vorzüglich: *Calc., Sepia, Bellad., Sulph., China;* — durch Geistesanstrengung schlimmer: *N. vom., Bellad., Ignat.;* — durch Geräusch verschlimmert: *Bryon., Arsen., Calc.;* wenn Andere sprechen: *Bryon, Arsen.* — Wenn Kälte verschlimmert: *Arsen., Calc., Antim., Merc., Sulph.;* kalte Luft besonders: *Merc., Bellad., Sulph., Hyosc.;* kaltes Wasser, kalt Trinken vorzüglich: *Merc., N. vom., Cham., Puls., Staph., Sulph., Antim., Bryon., Calc.;* kalt Waschen besonders: *Merc., Sulph., Calc.;* Einziehen kalter Luft in den Mund: *N. vom., Merc., Bryon., Bellad., Sulph., Calc.* — Von Heissem oder Warmem: *Bellad., Spig., Coff., Puls., Cham., Bryon.;* von warmen Speisen besonders: *Bryon., Cham.;* von warmen Getränken namentlich: *Cham., Merc., N. vom.;* von der Stuben-Wärme: *Puls., Cham., Sulph.;* von der Bett-Wärme: *Merc., Puls., Cham., Antim., Bryon., Bellad.* — Wenn Liegen verschlimmert: *Ignat., Rhus;* Liegen auf der gesunden Seite: *Ignat.;* auf der schmerzhaften Seite: *Arsen.;* — Wenn Ruhe verschlimmert: *Rhus;* wenn Sitzen besonders: *Puls., Rhus.* — Wenn Stochern in den Zähnen: *Puls.;* — wenn Tabakrauchen: *Ignat., Bryon.*

9. Anzeigen nach den **Tageszeiten.** Wenn es Abends ärger wird: *Puls., Bellad., Merc., Antim., N. vom., Rhus, Ignat., Bryon.;* — im Bette, Abends: *Merc., Antim.;* beim Einschlafen besonders: *Arsen.* — Nachts schlimmer: *Merc., Puls., Cham., Bellad., Calc., Rhus, Staph., Arsen., Sulph., Silic., Bryon., Magn. carb., Coff.;* — Vor Mitternacht: *Bryon., Bellad., Cham.;* — Nach Mitternacht: *Merc., Staph., N. vom.* — Früh überhaupt: *N. vom., Bellad., Ignat., Carb. veg.;* beim Erwachen namentlich: *N. vom., Bellad.. Carb. veg.*

10. Anzeigen nach den **bessernden** Umständen. Beim Aufsitzen im Bette besser: *Arsen., Merc., Rhus.* — Von Aufdrücken besser: *Puls., China, Bellad., Rhus.* — Im Freien besser: *Puls., Bryon., Antim.;* — Herumgehen bessert: *Puls.* — Kälte bessert: *Puls.;* kalt Wasser besonders: *Bryon.;* der Finger in kalt Wasser getaucht und aufgelegt: *Cham.;* kalte Luft vorzüglich: *Puls.;* die kalte Hand aufgelegt: *Rhus.* — Liegen bessert: *Merc.;* Liegen auf der schmerzhaften Seite: *Bryon.* — Ruhe bessert: *Merc.* — Stochern bis Blut kommt: *Bellad.* — Wärme bessert: *Arsen., Merc., Puls., Rhus, N. vom., Staph.* — Tabakrauchen bessert: *Merc.*

11. Anzeigen nach den **Nebenbeschwerden.** — Wenn Blutandrang nach dem Kopfe dabei ist: *Acon., Bellad., Hyosc., Calc., Bryon., China, Cham., Arnica.* — Wenn Röthe des Gesichtes: *Acon., Bryon., N. vom., Bellad., Cham., Arnica.* — Gelbheit des Gesichtes: *Puls., Sepia, Spig.* — Backengeschwulst besonders: *Merc., Bellad., N. vom., Cham., Arnica, Puls., Calc., Sulph.* — Zahnfleischgeschwulst besonders: *Merc., Staph., N. vom., Sulph., Bellad., China, Rhus.* Schmerzen im Zahnfleische: *Merc., Staph., Carb. veg., Calc.* — Speichelfluss dabei: *Merc., Dulcam., Bellad., Rhus;* — Trockenheit des Mundes oder Halses: *Bellad., China;* ohne Durst: *Puls.;* — Unterkieferdrüsen geschwollen: *Cham., Dulcam.* — Gliederschmerzen dabei: *Bryon., Merc., Cham., Rhus, Puls.* — Durchfall dabei: *Cham., Rhus, Merc.;* Verstopfter Leib: *N. vom., Bryon., Staph.* — Fieber dabei: *Acon., Merc., Bryon., Rhus, Calc.;* — Frostigkeit: *Puls.;* Kälte der Hände und Fingerspitzen: *Arsen.* — Aergerlichkeit, Empfindlichkeit: *Acon., Bryon., Cham., N. vom.* — Weinerlichkeit, Traurigkeit: *Puls., Rhus;* grosse nervöse Aufregung und Unruhe: *Acon., Coff., Cham., Hyosc., Veratr.*

2. Verschiedene Erscheinungen am Zahnfleische.

1. **Scorbut des Zahnfleisches.** Hier sind die Hauptmittel stets: *Merc.* und *Carb. veg.*, sowie, in sehr leichten Fällen, wenn das Uebel nur zufällig von Erkältung kommt, mit oder ohne Speichelfluss: *Dulc.*, und, wenn es bei hartnäckigen Stubensitzern aus Mangel an Genuss frischer Luft erscheint: *N. vom.* oder *Caps.*, und wenn es von zu reichlichem Salzgenuss herrührt: *Carb. veg., Arsen.* oder

Cochlearia, das mir in solchen Fällen schon die ausgezeichnetsten Dienste geleistet hat. Ist aber Quecksilbermissbrauch an diesem Uebel schuld, dann hilft sehr oft, ausser *Carb. veg.*, auch *China*, *Hepar*, *Laches.* und selbst *Arsen.* — Blutet es sehr und stinkt, so ist *Carb. veg.* oft unersetzlich, und droht der Brand dazu zu kommen: *Arsen.* oder *Laches.*, und kommt schleichendes Fieber hinzu, ebenfalls: *Arsen.*, wenn *Carb. veg.* nicht half.

2. **Einzelne Erscheinungen** am Zahnfleische. Hier sind, wenn Abscesse entstehen, die hülfreichsten Mittel: *Bellad.*, *Merc.*, *N. vom.*, sowie auch, wenn dieselben oft wiederkehren: *Caus.* — Bei Abklaffen des Zahnfleisches: *Merc.*, *Carb. veg.*, *Phosph.*, *Staph.*, *Phosph. ac.* — Bei leicht Bluten desselben: *Carb. veg.*, *Merc.*, *Natr. m.*, *Phosph.*, *Phos. ac.*, *Calc.*, *Caus.*, *Puls.*, *Rhus.* — Wenn Blasen daran sind: *Natr. m.*, *Staph.* — Bei Geschwürigkeit und Eiterung: *Merc.*, *Carb. veg.*, *Caus.*, *Staph.*, *Arsen.*; bei Fistelgeschwüren besonders: *Calc.*, *Caus.*, *Sulph.* — Bei einfacher Geschwulst des Zahnfleisches: *Merc.*, *Sulph.*, *N. vom.*, *Bellad.*, *Bryon.*, *Staph.*, *N. vom.*, *Hepar.*, *Chin.*, *Rhus.*; bei entzündlicher Geschwulst: *Merc.*, *N. vom.*, *Bellad.*, *Carb. veg.*, *Caps.*, *Natr. m.* — Bei schmerzhaftem Zahnfleische: *Merc.*, *Carb. veg.*, *Arsen.*, *Staph.*, *Calc.*, *Hepar*, *Pulsat.*, *Chamom.* — Bei weisslichem, blassen Zahnfleische: *Merc.*, *Staph.* — Bei Brennen daran: *Arsen.*, *Merc.*, *Bellad.*, *Cham.*; — bei arger Röthe: *Merc.*, *Bellad.*, *Cham.* — Bei schwammigem Zahnfleisch: *Merc.*, *Carb. veg.*, *Staph.*, *Sulph.*

3. Das Zahngeschäft der Kinder.

Die Hauptbeschwerden, welche in Folge dieses Processes vorkommen können, sind: 1) nervöse Ueberreizung, 2) Fieber, 3) Krämpfe und Convulsionen, 4) Krampfhusten, 5) Verstopfung oder Durchfall, 6) ein eigenthümlicher Ausschlag.

1. Die **nervöse Ueberreizung** zahnender Kinder findet meist ein sehr schnelles Heilmittel in *Coff.* oder *Acon.* und oft schon schlafen die Kinder davon nach einmaligem Riechen ein. Hilft keins von diesen beiden, so thut zuweilen *Bellad.* sehr wohl, zumal bei sehr eigensinnigen Kindern, sowie *Cham.* bei solchen, die zugleich viel Leibschmerzen haben.

2. Die **Fieberanfälle** weichen sozusagen fast stets und ohne Ausnahme dem *Acon.* in Wasserauflösung, und nur sehr

selten wird man hier noch *Bellad.*, *Cham.* oder *Silic.* nöthig haben, die Wiederkehr derselben zu verhüten. M.M. 276.

3. Wenn **Convulsionen** entstehen, so lässt sich oft, wenn nur erst noch leichte Zuckungen eintreten, mit schreckhaftem Auffahren im Schlafe, der Ausbruch durch *Ignat.* verhüten, oder durch *Cham.*, wenn die Kinder viel wimmern und schreien. Helfen diese beiden Mittel nicht, oder sind die Krämpfe schon heftig ausgebrochen, so ist dann unbedingt *Bellad.* das hülfreichste Mittel, mit dem ich schon die allerheftigsten Convulsionen dieser Art sehr schnell beseitigt habe. Bohren die Kinder nach diesen Anfällen viel mit dem Kopfe in die Kissen und werden bald blass, bald roth, so ist ohne Verzug *Sulph.* zu geben, und, wenn dies in zwei, drei Tagen gar keine Besserung schafft: *Calc.*

4. Bekommen die Kinder einen **Krampfhusten**, fast dem Keuchhusten ähnlich, so hilft in den allermeisten Fällen *Ipecac.*, und, wenn dies nicht hinreicht: *Cina.*, welche beiden Mittel auch dann oft noch sehr hülfreich sind, wenn sich zu diesem Husten mehr oder weniger Anfälle allgemeiner Krämpfe gesellen sollten. Entstehen nur **Brustkrämpfe** und *Ipecac.* will nicht helfen, so leistet oft *Cupr.* ausserordentliche Dienste.

5. Wird der **Durchfall** beim Zahnen zu heftig, so hilft gewöhnlich *Merc.* sehr schnell, wo nicht: *Sulph.* ganz gewiss. — Tritt dagegen aber mehrtägige **Verstopfung** ein, was nie gut ist, so hilft oft *Bryon.* am schnellsten, und in dessen Ermangelung: *N. vom.* oder wohl auch: *Magnes. mur.*

6. Wollen endlich die Zähne **gar nicht durchbrechen**, so hilft oft *Sulph.*, besonders aber *Calc.*, nicht nur gegen diesen schwierigen Durchbruch, sondern auch gegen die damit oft verbundene Neigung zu immer wiederkehrenden Convulsionen.

Neuntes Capitel.

Leiden im Munde und an der Zunge.

1. Leiden in der Mundhöhle.

1. **Schwämmchen und kleine Geschwüre.** In den Schwämmchen der Kinder ist und bleibt *Merc.* das Hauptmittel, selbst wenn diese nicht nur die Mundhöhle, sondern auch die Magen- und Darmschleimhaut eingenommen haben. Will *Merc.* nicht weiter bessern, so dass nach fünf, sechs Tagen die Besserung stillsteht, so hilft dann fast stets *Sulph.*, und wo auch dieser nicht hinreicht, *Calcar.* — Wohl habe ich auch zuweilen von *Borax* und *Sulph. ac.* recht gute Hülfe gesehen, nie aber so ausgezeichnete wie von: *Merc.*, *Sulph.* und *Calc.* Wenn Kreussler aber gegen die bösartigen, brandig werdenden *Arsen.* empfiehlt, so kann ich ihm hierin nur mit voller Ueberzeugung beistimmen. — Was sodann die aphthösen kleinen Geschwürchen betrifft, wie dieselben nicht nur bei Kindern während der Zahnungsperiode, sondern auch wohl bei Erwachsenen vorkommen, so haben mir in diesen nicht nur *Staph.* und *Merc.*, sondern sehr häufig auch: *Bellad.*, *Borax*, *Nitr. ac.* und *Natr. m.* wesentliche Dienste geleistet.

2. **Mundfäule** (*Stomakace*). Hier wende ich, wenn dieselbe bei Kindern vorkommt, meist ebenfalls *Merc.* mit dem besten Erfolg an, dem ich dann häufig *Carb. veg.* oder *Borax* nachfolgen lasse. — Ist dieselbe bei Erwachsenen aber gastrischen Ursprungs, so sehe auch ich sehr häufig den besten Erfolg bei fetten Leuten von *Caps.* und bei Magern von *N. vom.* oder *Sulph.*, sowie bei rheumatischer von *Dulcam.* oder *Merc.*, bei scorbutischer von *Carb. veg.*,

Merc., Staphys. und *Natr. m.* und bei mercurieller von *Carb. veg., Dulcam., Laches., Calcar.*

3. **Mundgestank.** Wenn dieses Leiden ohne weitere Krankheitserscheinungen vorkommt, so helfen oft noch am meisten: *Arsen., Carb. veg., Arnica, Bellad.* und *Merc.*, sowie auch zuweilen: *Puls., Rhus, Sulph.* und *Silic.*, und wenn er besonders früh stattfindet: *Arnica, Bellad., Silic., N. vom., Sulph.*

4. In Betreff der **speciellen Anzeigen** sind die hülfreichsten Mittel bei Geschwüren in der Mundhöhle: *Merc., Nitr. ac., Natr. m., Staph., Arsen.* und wohl auch *Helleb.* — Bei Geschwulst und Wundheit der Schleimhaut: *Merc., Dulcam.* — Bei Speichelfluss: *Dulcam., Merc., Nitr. ac., Natr. m., Helleb.* — Bei argem Gestank aus dem Munde: *Merc., Carb. veg., Nitr. ac., Dulc., Helleb., N. vom.* — Bei Geschwulst des Zahnfleisches besonders: *Carb. veg., Nitr. ac., Natr. m., N. vom.*; — bei blutendem Zahnfleische: *Merc., Carb. veg., Natr. m., Nitr. ac.* — Bei Drüsengeschwülsten am Halse: *Dulc., Merc., Helleb.* — Bei gleichzeitigen Durchfällen besonders: *Merc., Arsen., Nitr. ac.*

2. Speichelfluss.

Gegen den **rheumatischen** kenne ich kein besseres Mittel, als *Dulcamara,* dessen Hülfskraft ich einst bei einem jungen Mädchen, das sich durch Schlafen bei offnem Fenster eine Mundklemme mit ungeheurem Speichelflusse zugezogen hatte, auf erstaunenswürdige Weise erfahren habe. Der Speichel floss unaufhörlich, Tag und Nacht, und bildete vom Munde bis zur Brust eine ungeheure Traube von Blasen, und fast acht Tage lang hatte ich, nach der wahren Gelegenheitsursache vergeblich forschend, die verschiedensten Mittel, wie namentlich: *Merc., Kal. chlor., Natr. m., Nitr. ac.* und *Phosph.* in allen möglichen Grössen der Gaben versucht, als ich, die bis dahin Keinem erwähnenswerth scheinende Ursache nun erst zufällig erfahrend, *Dulcam.* $^2/_{30}$ gab, worauf der Ausfluss fast von derselben Minute ab geringer wurde und nach drei Tagen vollkommen geheilt war.

3. Zungenleiden.

1. Einfache **Entzündung** der Zunge. Das allerbeste Mittel bleibt hier unstreitig *Merc.*, dem dann zunächst *Laches.*, und wohl auch *Apis,* das ich einmal nach *Merc.* mit grossem Vortheil angewendet, an die Seite gesetzt zu werden verdient.

Auch *Bellad.* vollendet zuweilen die Heilung, wenn *Mercur.* nicht mehr weiter helfen will.

2. **Geschwüre und Verhärtungen.** Gegen die Verhärtungen in der Zunge hilft ebenfalls sehr oft *Merc.*, sowie nicht minder auch *Bellad.*, ja sogar zuweilen *Silic.*, wenn anders nicht auch *Bryon.* helfen kann. — Die wahrhaft krebsartigen Geschwüre aber erfordern vor Allem *Arsen.* oder *Silic.*, welche beide, wenn diese Geschwüre noch nicht zuweit gediehen sind, hier oft ziemlich schnelle Heilung schaffen.

3. **Fröschleingeschwulst.** Noch habe ich bis jetzt fast alle Fälle, die mir vorgekommen sind, sehr bald mit *Merc.* geheilt, und nur in einem einzigen, wo *Merc.* nicht weiter bessern wollte, noch *Thuja* zur Nachhülfe nöthig gehabt, so wie in einem andern, wo ich die Heilung mit *Thuja* begonnen hatte, noch *Nitr. ac.* und *Merc.*

4. **Zungenschmerz.** In den zwei Fällen dieser Art, die mir zur Behandlung vorgekommen sind, und deren einer sich durch einen heftigen Geschwürschmerz auszeichnete, der andere durch ein unerträgliches Wundheitsgefühl, wie verbrannt, half gegen den ersteren *Calc.*, gegen den letzteren *Caust.*

Zehntes Capitel.

Leiden in der Rachenhöhle.

1. Halsentzündungen nach ihren Arten.

Es ist eigentlich nichts weniger praktisch, als die schulgerechte Eintheilung der verschiedenen Halsschmerzen in: *Angina faucium*, *A. uvularis*, *A. pharyngea*, *A. tonsillaris etc.*, weil sehr selten ein Theil des Halses so allein ergriffen ist, wie es da in den Büchern steht. Die einzige, praktisch werthvolle Eintheilung ist die, welche auf der Ursache oder dem pathologischen Processe beruht, wonach ich hier folgende Arten besonders behandeln werde: 1) phlegmonöse Halsentzündung, 2) aphthöse, 3) diphtheritische, 4) katarrhalische, 5) rheumatische und 6) brandige. In diesen hoffe ich Alles aufzuführen, was sich überhaupt über Halsentzündungen sagen lässt.

1. **Phlegmonöse** Halsentzündung und **Mandelbräune.** Ich fasse hier diese beiden darum zusammen, weil in Praxi, sobald nur irgend eine phlegmonöse Halsentzündung im Rachen vorkommt, diese stets vorzugsweise die Mandeln ergreift. Es ist dies aber sicher diejenige, welche ausser der Diphtheritis, der aphthösen und der brandigen, die meiste Beachtung verdient, indem die katarrhalischen und rheumatischen meist so gelinder Art sind, dass sie entweder von den Kranken selbst wenig oder gar nicht beachtet werden, oder leicht den Mitteln weichen, und fast nie, wie die phlegmonösen, mit Fieber und sonstigen bedeutenden Nebenbeschwerden verbunden sind. Aber auch die phlegmonösen haben für den Homöopathen, der sie nur zu behandeln versteht, keine Schwierigkeit und können leicht in den meisten Fällen, in drei, vier Tagen beseitigt werden, wenn anders der Kranke sich nur

nicht schon zu lange mit denselben unter allopathischer Behandlung herumgeschleppt hat. — Im Allgemeinen fange ich hier, wenn nur irgend starke Fieberaufregung vorhanden ist, mit *Aconit.* an, von dem ich 24 Stunden lang alle drei Stunden einen Theelöffel voll der Wasserauflösung von $^3/_{30}$ nehmen lasse, und gehe dann, wenn die Mandeln sehr geschwollen sind, zu *Bellad.* über, besonders wenn dabei viel Blutandrang zum Kopfe und starke Kopfschmerzen stattfinden. Genügt dies nicht, so gebe ich dann, je nach den Umständen, entweder *Hepar,* wenn die Schmerzen beim Schlingen sehr arg stechend sind und bis ins Ohr oder die Halsdrüsen gehen, mit argem Ziehen im Nacken; oder *Laches.,* wenn der Hals gegen die leiseste Berührung sehr empfindlich ist und Alles schlimmer nach Schlafen; oder *Silicea,* wenn die klopfenden und stechenden Schmerzen trotz *Bellad.* und *Hepar,* sowie auch die Geschwulst der Mandeln immer mehr zunehmen. Ist aber schon Eiterbildung vorhanden, so gebe ich sogleich, wenn *Bellad.* dieselbe nicht verhindert hat, *Merc.,* der gewöhnlich in weniger als 24 Stunden den Aufbruch herbeiführt, nie aber zu früh gegeben werden darf, weil er, wenn der Abscess noch nicht reif ist, sehr oft die Entzündung nur vermehrt und hartnäckiger macht. Werden die Mandeln hart, so hilft dann oft *Ignat.,* sowie auch, wenn offne, flache Geschwüre daran sind, obschon bei Geschwüren, die sehr schnell entstehen und sich weit verbreiten, meist *Bellad.,* und bei langsam entstehenden, mehr schmerzlosen, *Merc.* das hülfreichste Mittel ist. — Ist bei solchen Halsschmerzen mit Geschwulst mehr das Gaumensegel geschwollen, als die Mandeln, so passt meist vorzugsweise: *Phosph., Arsen.* oder *Bryon.,* wenn *Acon.* oder *Bellad.* nicht helfen, und ist es das Zäpfchen: *Coff.* oder *Laches.* Langwierige Mandelanschwellungen bedürfen dann oft noch besonders: *Baryt., Sepia, Sulph.* oder *Calcarea.*

2. **Aphthöse** Halsentzündungen. Wenn in diesen, die sich durch kleine, weisse, meist auf den Mandeln sitzende, flache Geschwürchen auszeichnen, *Ignat., Merc.* und *Carb. veg.* nicht bald helfen, so ist *Nitr. ac.* hier oft ein unersetzliches Mittel, sowie auch sehr oft *Capsic.,* besonders wenn die Geschwüre brennen, mit Drücken im Schlunde wie von Krampf.

3. **Diphtheritis** oder **Rachencroup.** Gegen diese, durch Ausschwitzung falscher Membranen ausgezeichnete, bei schlechter Behandlung sehr oft in wenigen Tagen tödtenden

Krankheit, wandte ich früher stets mit dem besten Erfolge *Bellad.*, *Bryon.*, *Baryt.* und *Arsen.*, sowie zuweilen auch *Phosph.* an, seit ich aber *Apis* kenne, geht mir nichts über dieses Mittel, das mich gewöhnlich schneller zum Ziele führt, als die andern. Nicht ernstlich genug kann ich aber in dieser Krankheit vor der Anwendung des *Merc.* warnen, indem dieser hier nicht nur gar nichts thut, sondern im Gegentheil die Ausschwitzung eher noch mehr befördert, wie ich es leider selbst in einem unglücklich abgelaufenen Falle gesehen habe, wo ich (es war die erste Diphtheritis, die ich zu behandeln hatte) dieses Mittel Abends um 5 Uhr der Kranken mit der Weisung verschrieb, alle drei Stunden einen Theelöffel der Wasserauflösung von der 12. zu nehmen und den nächsten Morgen schon die anfangs unbedeutenden dünnhäutigen Ausschwitzungen zu thalergrossen, fast fingerdicken Schwarten angewachsen fand, und das Unglück hatte, diese Kranke noch vor dem Abend desselben Tages dem Leiden unterliegen zu sehen.

4. Die **katarrhalische** Halsentzündung. Diese, welche meist nur den Schlundkopf, den Gaumenvorhang oder das Zäpfchen befällt, weicht meist sehr schnell, wenn *Acon.* erfolglos bleibt, der *N. vom.*, besonders bei scharrigem, kratzigem Wundheitsgefühle im hinteren Rachen. Ausserdem hilft auch sehr oft *Bellad.*, besonders wenn die ergriffenen Theile lebhaft geröthet sind, mit grosser Trockenheit und wohl auch Krampf im Halse beim Schlingen; — oder *Bryon.*, wenn sich zu der grossen Trockenheit Stechen und Wundheitsschmerz gesellt, mit erschwertem Schlingen, wie von einem harten Körper im Halse; — ferner: *Chamom.*, wenn Zugluft oder unterdrückter Schweiss das Uebel erzeugt hat, mit Kitzeln zum Husten, Gefühl beim Schlingen wie von einem Pflocke und Geschwulst der Unterkieferdrüsen; — oder auch *Coffea*, bei gleichzeitigem Hustenreiz im Freien, mit Verlängerung des Zäpfchens, fixem Schmerz von der Seite des Gaumens bis in den Schlund und stetem Schlingdrange wegen des Gefühls, als sitze Schleim im Halse; — endlich auch *Puls.*, bei scharriger Rohheit und Trockenheit im Halse ohne Durst, mit Abends erhöhten Stichen ausser dem Schlingen.

5. **Rheumatische** Halsentzündung. Diese, die stets mit Reissen im Nacken, am Kopfe oder in den Gliedern verbunden ist, weicht in den meisten Fällen sehr schnell dem *Acon.*, und wo nicht ganz, so dann doch bei ärgerlichen Leuten der *Bryon.* und bei sanften, stillen der *Puls.*

6. **Brandige Halsentzündung.** Diese, durchaus nicht mit Diphtheritis zu verwechselnde, aus Aphthen sich herausbildende Form, erfordert: *Arsen., Bellad.* oder *Silic.*

7. **Langwierige Halsentzündungen.** Diese bedürfen meist: *Baryt., Sepia, Sulph., Calc., Laches.* oder *Petroleum,* und Neigung zu öfterer Wiederkehr: *Baryt., Laches., Sepia.*

2. Specielle Anzeigen bei Halsentzündungen.

1. Nach dem **Zustande** der einzelnen Theile. — Geschwulst der Mandeln: *Acon., Bellad., Hepar., Laches., Merc., Calc., Sepia, Silic.,* des Gaumens: *Bellad., Phosph.,* des Zäpfchens: *Laches., Coff.* — Röthe begränzt: *Merc.,* strahlend: *Bellad.,* dunkel und blau: *Laches., Arsen., Merc., Sulph.,* von Gefässnetzen: *Puls.* — Entzündung ausgebildet: *Bellad., Laches., Hepar., Silic., Merc., Baryt., Sepia, Sulph.* — Geschwüre: *Laches., Ign., Merc., Silic., Sulph., Arsen., Caps., Carb. veg., Nitr. ac.;* — Wasserblasen: *Arsen.,* brandige Zerstörungen: *Arsen., Bellad., Silic., Laches.*

2. Nach den **Schmerzen.** a) Beim Schlingen, Brennen: *Bellad., Hepar.;* — Drücken: *Arsen., Merc., Ignat.;* — Pflockgefühl: *Laches., Hepar., Bellad., Chamom., N. vom., Sepia, Sulph.;* — Stechen: *Merc., Bellad., Hepar., Nitr. ac., Puls., Sulph.;* — Wundheitsschmerz: *N. vom., Ignat.;* — Würgen und Zuschnüren: *Bellad., Laches.* — b) Ausser dem Schlingen, Brennen: *Arsen., Acon., Caps.;* — Pflockgefühl: *Ignat., Coff., Sulph.;* — Stechen: *Ignat., Acon., Puls., Sulph.;* — Wundheitsschmerz: *Ignat., N. vom., Puls., Arsen., Sulph.;* — Zusammenschnüren: *Acon., Sepia, Arsen.*

3. Nach den **verschlimmernden Umständen.** Abends Verschlimmerung: *Puls.;* — Nachts schlimmer: *Merc.;* — Früh: *N. vom.;* — nach Schlafen schlimmer: *Laches.;* — von Bewegung: *Acon., Bryon.;* — von Drehen und Biegen des Halses: *Cham., Bryon.;* — von Berührung des Halses: *Laches., Bryon.;* — von Trinken, Krampf: *Bellad., Laches.;* — durch Rückenlage Verschlimmerung: *Silic., Acon.;* — vom Sprechen: *Acon., N. vom.;* — durch kühle Luft: *N. vom., Coff., Hepar., Merc., Arsen.*

4. Nach den **Nebenbeschwerden.** Starker Blutandrang nach dem Kopfe: *Bellad.;* — Geschwulst des äusseren Halses: *Bellad., Bryon.;* — Drüsengeschwulst an Hals oder Unterkiefer: *Bryon., Cham., Merc., Nitr. ac.;* — Speichelfluss, besonders: *Merc., Dulcam., Hepar, Laches., Nitr. ac.*

— Viel Schleim im Halse: *Merc. Bellad., Laches.*; — Gestank aus dem Munde: *Merc., Bellad., Laches., Nitr. ac.*; — Fieber: *Acon., Bellad., Bryon., Laches., Puls., Merc.*

3. Leiden der Speiseröhre.

1. Bei **Entzündung** der Speiseröhre hilft zwar *Acon.* sehr oft, die Hauptmittel bleiben aber doch: *Arsen.* und *Rhus*, die mir beide sich stets unendlich viel hülfreicher gezeigt haben, als *Coccul.* und *Petrol.* Gewöhnlich gebe ich zuerst *Rhus*, und wenn dieses nicht vollkommen genügt: *Arsen.*

2. Gegen Krämpfe der Speiseröhre nützen am meisten: *Coccul., Cupr., Bellad.* und *Hyosc.*

Elftes Capitel.

Functionsstörungen in den Verdauungsorganen.

1. Krankhafter Appetit.

1. **Appetitverminderung.** Besteht diese ohne sonstiges Magenleiden, bei nicht weiter gestörter Verdauung, so dass der Kranke nur keine Lust zum Essen hat, mit oder ohne Uebelkeit von Zeit zu Zeit, so helfen hier sehr oft: *N. vom., Veratr., Chin., Sulph., Calc., Hepar, Arnic., Laches, Silic.,* sowie besonders im Sommer, wenn es von der Hitze kommt: *Bryon., Antim., Carb. veg.* Ausserdem zeigen sich dann besonders hülfreich, wenn ein wahrer Ekel oder Widerwille gegen Speisen überhaupt vorhanden ist: *Antim., N. vom., Puls., Veratr.,* besonders gegen warme Speisen: *Puls., Calc.,* gegen Fleisch besonders: *Sulph., Puls., Lycop.,* gegen Brod: *China, Puls., Sulph.,* gegen Milch vorzüglich: *Ignat., Sepia,* gegen gewohntes Tabakrauchen besonders: *Puls., Arnic., Ignat., Calc.* — Ferner, wenn dabei ein bittrer Geschmack im Munde ist: *Bryon., Antim., Carb. veg., N. vom., Cham., Veratr., Sulph.,* wenn besonders die Speisen bitter schmecken: *Bryon., Hepar., Sulph., Rhus, Puls., China,* und die Getränke zugleich: *Puls., China;* des Fleisches und der Butter: *Puls., China,* nach Hinunterschlucken der Speisen oder Getränke: *Puls., Bryon., Arsen.,* früh nüchtern: *Bryon., Merc., Sulph., Calc., Silic.* — Bei faulichtem Geschmacke: *N. vom., Arnic., Merc., Puls., Sulph., Rhus,* früh nüchtern: *Sulph., Rhus.* — Bei fadem Geschmack im Munde: *Puls., Chin., Bryon., N. vom., Veratr., Sulph., Rhus.* — Geschmacklosigkeit der Speisen: *China, N. vom., Puls., Bryon., Merc., Arsen.* — Bei fettigem Geschmacke: *Caus., Silic.*; — bei

schleimigem des Mundes: *Arnic., Rhus, Veratr., Bellad.* — Bei salzigem Geschmacke im Munde: *Carb. veg., N. vom., Sulph.,* der Speisen besonders: *Carb. veg., Sulph.* — Bei saurem Geschmacke im Munde: *Arnic., N. vom., China, Calc., Sulph.,* der Speisen besonders: *Calc., China, N. vom., Puls.,* des Brodes vorzüglich: *Bellad.,* nach dem Essen: *N. vom., Puls., Carb. veg., Silic.,* nach Trinken besonders: *N. vom., China, Sulph.,* nach Genuss von Milch vorzüglich: *N. vom., Sulph., Carb. veg.* — Süsser Geschmack des Mundes: *Merc., Veratr., Sulph., China, Bryon., Bellad., Puls., Sulph.,* des Brodes besonders: *Puls., Merc.,* des Bieres vorzüglich: *Puls.,* des Fettes, der Milch und des Fleisches: *Puls.* — Kräuterartiger Geschmack: *N. vom., Puls., Veratr.,* — scharfer, beissiger: *Veratr.,* brenzlicher, räuchriger: *Puls., Sulph.,* erdiger: *China, Hepar., Puls., Ipecac.* Ist dabei zugleich Verlangen nach besonderen Dingen so s. weiter unten, Nr. 3: Appetitverirrung.

2. **Appetitvermehrung,** Gefrässigkeit und **Heisshunger.** Gegen den Heisshunger haben sich auch mir *Calc.* und *Lycop.,* sowie nicht minder *Silic.,* als die vorzüglichsten Mittel bewährt, sowie *Veratr.* sehr oft nach Nervenfiebern. — Gegen die anderweitige grosse Gefrässigkeit, die ohne Anfälle eigentlichen Heisshungers manche sonst Gesunde auch an den Tag legen, haben mir bis jetzt namentlich: *China, Cina, Veratr.,* sowie zuweilen auch: *Merc., Sepia,* und *Sulph.* die besten Dienste geleistet. Ausserdem ist bei nächtlichen Hungeranfällen auch *China* ein sehr gutes Mittel. Sind solche Anfälle mit Würmerbeseigen und Uebelkeit verbunden, so übertrifft kein Mittel die *Silic.,* sowie bei Kindern keins die *Calcar.*

3. **Appetitverirrung,** Verlangen auf besondere Dinge. Diese Anomalität, welche sich häufig zu chronischer Verdauungsschwäche gesellt, und meist mit Verminderung des regelmässigen Appetites verbunden ist, kann oft sehr wichtige Anzeigen für die Wahl des passenden Mittels in Magenbeschwerden liefern, und hier habe ich namentlich folgende Mittel am häufigsten angezeigt gefunden: Bei Verlangen auf Bittres: *Digital., Natr. m.,* auf Branntwein besonders: *Hepar, Sulph., Arsen., Laches.*; auf Erde, Kreide, Kalk: *Nitr. ac., N. vom.*; auf geistige Getränke überhaupt: *Hepar., Arsen., Calc., China, Staph., Sulph.*; auf Holzkohlen, bei Hysterischen: *Cicut., Conium.*; auf Leckereien, Naschwerk: *China, Ipecac.,* auf salzige Speisen: *Carb. veg., Calc., Veratr.*; auf Saures, Erfrischen-

des: *Acon.*, *Arnica*, *Sulph.*, *Hepar*, *China*, *Arsen.*, *Puls.*, *Veratr.*; auf Süsses, Zucker u. s. w.: *China*, *Kal. carb.*, *Lycop.*, *Ipecac.*, *Ammon. carb.*, auf geräuchertes Fleisch: *Caus.*, auf Häringe besonders: *Nitr. ac.*, *Veratr.*; auf scharfe, picante Sachen: *Hepar.*, *Puls.*, auf Wein besonders: *Calc.*, *Acon.*, *Bryon.*, *Hepar.*, *Laches.*, *Staphys.*

4. **Trunksucht.** Was den Branntwein betrifft, in dem ein Aal getödtet worden, und den man Säufern zu trinken geben soll, so ist dies ein altes Volksmittel, von dem auch ich recht gute Erfolge schon gesehen habe; es hilft aber nur gegen Branntweinsaufen und weder gegen Wein, noch Bier, gegen die es überhaupt unausführbar ist. — Um das Weinsaufen zu verleiden, bleiben *Sulph.* und *Laches.* in achttägigen Zwischenräumen gereicht noch die besten Mittel, sowie gegen Branntweinsaufen, wenn man den Aal nicht anwenden will: *Hepar.* und *Arsen.* in achttägigem Wechsel. Bei übermässigen Biertrinkern habe ich auf gleiche Weise *N. vom.* und *Rhus* versucht, und dies zwar darum, weil ich einst bei einem sehr gewohnten Biertrinker, dem ich gegen ein sehr heftiges Kopfweh, das er sich durch übermässigen Genuss wahrscheinlich gefälschten Bieres zugezogen hatte, und dem ich zuerst *Rhus* und dann *N. vom.* gegeben, vier bis fünf Wochen lang nach Einnahme des letzteren Mittels eine besondere Gewähligkeit für Biere beobachtet hatte, so dass er, welche Sorte er auch versuchen mochte, sie alle ohne Ausnahme schlecht fand, und endlich gar keins mehr trank. Später habe ich die gleichen Mittel absichtlich versucht, jedoch nie mehr mit rechtem Erfolg, weil es leichter ist, Wein oder Branntwein den Leuten auf acht, vierzehn Tage zu entziehen, als Bier.

2. Gastrische Beschwerden.

1. **Magensäure, Sodbrennen, Würmerbeseigen.** Das sogenannte Sodbrennen, das stets eine Folge von zu viel Säure im Magen ist, findet meist ein sehr baldiges Heilmittel in: *N. vom.* oder *Puls.*, oder, wenn diese nicht genügen, in: *Calcar.*, *Caps.*, *China*, *Sulph.* oder *Carb. veg.* — Findet nur viel saures Aufstossen statt, mit oder ohne Wiederheraufkommen der genossenen Speisen, so hilft dann, ausser den genannten Mitteln, sehr oft auch: *Phosph.*, *Cham.*, *Ammon. carb.*, *Lycop.* und *Natr. m.*, und kommt dieses nach Milchgenuss vorzüglich: *Calc.*, *Carb. veg.*, *Sulph.*, *China*,

Lycop., nach Fettgenuss aber: *Carb. veg.*, *Natr. m.*, *Sepia*. — Endlich das sogenannte Würmerbeseigen oder Wasserspeien findet seine Hauptmittel in: *N. vom.*, *Bryon.* und *Puls.*, und, wenn diese nicht helfen, in: *Silic.*, *Sulph.*, *Calc.*, *Arsen.*, *Carb. veg.* und *Sepia*. Kommt es besonders nach dem Essen, so helfen am häufigsten: *Silic.*, *Sulph.* und *Bryon.*, und wenn es früh nüchtern kommt: *N. vom.* oder *Sulph.*

2. **Wiederkauen** (*Ruminatio*). Dieses sehr wenig beachtete Uebel, welches darin besteht, dass die mit Wohlgeschmack genossenen Speisen kurze Zeit nach der Mahlzeit durch Aufschwulken wieder in den Mund gebracht und hier, wenn ihr Geschmack noch nicht verändert ist, oft mit demselben Wohlbehagen, wie das erste Mal, nochmals gekaut werden, kommt eigentlich meist nur bei Leuten vor, welche sehr hastig essen und die Speisen nur halbgekaut verschlingen. Dennoch aber kann es auch ohne diesen Umstand auftreten und dann leicht sehr lästig werden. Hier helfen dann aber meist *Sulph.* oder *Phosph.* sehr bald und dauerhaft, sowie nicht minder zuweilen auch *Lycop.*, *Bryon.*, ja selbst *Cham.* und *Ignat.* — Ist das Heraufschwulkende sauer, so sind *Phosph.* und *Sulph.* jedenfalls die besten Mittel.

3. **Uebelkeit und Erbrechen.** Obgleich diese Zeichen, wenn sie langwierig und nicht durch zufällige Umstände herbeigeführt sind, meist den Verdacht erregen müssen, dass ihnen ein tieferes, organisches Leiden des Magens zu Grunde liegen könne, so giebt es doch auch wieder Fälle, wo sie auf rein virtueller Verstimmung des Magens beruhen. So hatte ich einst eine hysterische Dame zu behandeln, welche seit drei Jahren von öfteren, Monate hindurch währenden Anfällen von Erbrechen befallen wurde, in Folge dessen sie bald nur gelbe oder grüne Flüssigkeiten, bald auch die genossenen Speisen entleerte, und bei der sämmtliche frühere Aerzte auf einen Scirrhus im Magen oder ein *Ulcus perforans* diagnosticirt hatten. Obgleich ich hier trotz aller Untersuchungen doch weder die geringste Härte noch auch sonst irgend verdächtige Zeichen entdecken konnte, so behielt ich doch eine Art Verdacht bei, als plötzlich auf eine Gabe *Phosph.* 30. das Erbrechen stillstand und das proteusartige Wesen, die Hysterie, als allgemeine Lähmung der Ober- und Unterglieder ganz in der Art auftrat, dass man, wäre es nicht so plötzlich erschienen, wohl eine Rückendarre hätte darin sehen können. Das Erbrechen aber war weg und kehrte auch selbst dann

nicht wieder, als eine Gabe *Caus.* 30 die Frau wieder aus dem Bett und auf die Beine gebracht hatte. Wie dem nun aber auch sei, so sind bei Uebelkeit und Erbrechen jedenfalls nicht nur die zufälligen, und die organischen Ursachen, sondern auch die nervösen zu berücksichtigen. Uebrigens aber, welches auch die Ursache sei, so fange ich da, wo ich diese nicht sogleich erfahren kann, stets mit *Ipecac.* gegen jedes Erbrechen an und gehe dann, wenn dies nicht genügt, zu *N. vom.* über, was mir nicht nur bei zufälligem, sondern auch bei langwierigem schon oft sehr bald wenigstens Linderung geschafft und Zeit gegeben hat, mich weiter umzusehen. Was sodann die zufälligen Umstände betrifft, auf denen das Erbrechen beruhen kann, so hilft, wenn dasselbe einem Schrecken sein Dasein verdankt, gewöhnlich sehr schnell: *Aconit.*; sowie nach vielem Kummer und Gram: *Ignat.* oder *Phos. ac.*; nach Aerger oder Zorn: *Cham.* oder *Bryon.*; nach Erkältung besonders: *Ipecac., Bellad., Dulcam., Arsen.* oder *Cupr.*; nach Erhitzung vorzüglich: *Bryon.* oder *Ant. crud.*; nach Nachtwachen, meist: *Ipecac., Puls.* oder *Arnic.*; nach Magenverderbniss zumeist: *Puls., Antim., Ipecac., Bryon., N. vom.* oder auch *Arnica*; nach Rausch gewöhnlich: *Carb. veg., N. vom.* oder *Arsen.*; nach Tabakrauchen bei Ungewohnten: *Puls.* oder *Ignat.* — Ferner, nach Gehirnerschütterung, meist: *Arnica*, doch zuweilen auch: *Rhus* oder *Bryon.*; nach Fahren oder Schaukeln: *Coccul., Arsen., Petrol.*; bei Schwangern besonders: *Ipecac., Sepia, Sulph.* — Dann, wenn Schwindel dabei ist: *Puls., Antim., Acon., N. vom., Sulph., Veratr.*; wenn grosse Blässe des Gesichtes: *Puls., Arsen., Veratr.*; bei reiner Zunge: *Ipecac., Cina, Veratr.*; bei gutem Appetite: *Veratr.*; bei viel Schlucksen: *Hyosc., Veratr., N. vom.*, bei gleichzeitigen Magenschmerzen besonders: *Carb. veg., Arsen., Veratr., Ferr., Phosph., Calc., N. vom.*; wenn grosse Angst dabei ist: *N. vom., Arsen.*; wenn Ohnmacht dazu kommt: *Veratr., Calc.*; bei grosser Schwäche überhaupt: *Ipecac., Arsen., Veratr.* — Ferner, wenn alles Genossene wieder ausgebrochen wird: *Arsen., Puls., Sulph., Veratr., Ipecac., N. vom., Ferr., Phosph., Silic., Sulph.*; wenn die Getränke allein: *Ipecac., Arsen., Veratr., Silic., Hyosc.*; wenn das Erbrochene bitter ist: *Acon., Cham., Puls., N. vom., Ant. crud., Arsen.*; wenn es sauer schmeckt: *Ferr., N. vom., Phosph., China, Cham., Calc., Puls., Sulph.*; wenn es grün aussieht: *Acon., Puls., Arsen., Veratr.*; wenn nur Schleim entleert wird: *Ipecac., Puls.,*

Sulph., *Bellad.*, *Merc.*; wenn es schwarz ist: *Arsen.*, *Veratr.*, *Phosph.*, *China*; wenn es ganz wässericht ist: *Ipecac.*, *Sulph.*, *Bryon.*, *Bellad.* — Endlich, wenn die Anfälle besonders Nachts kommen: *Ferr.*, *China*, *Arsen.*, *Puls.*; wenn früh nüchtern: *N. vom.*, *Veratr.*; nach dem Essen besonders: *N. vom.*, *Ipecac.*, *Arsen.*, *Veratr.*, *Ferr.*, *Silic.*, *Phosph.*, *Sulph.*; nach Trinken besonders: *Arsen.*, *Ferr.*, *Veratr.*, *Silic.*, *Bryon.*

4. **Seekrankheit.** Nach dem, was ich von denen habe erfahren können, denen ich *Coccul.*, *Arsen.*, *Sulph.* und *Sepia* mit auf die Reise gegeben hatte, scheint es, als wenn sich *Coccul.* und *Arsen.* am besten für die Mehrzahl der Fälle bewährt hätten. Mir selbst half *Arsen.* sehr schnell auf einer kurzen Fahrt, die ich auf dem Mittelmeere einst machte.

5. **Bluterbrechen.** Wenn dasselbe nicht von äusseren Gewaltthaten (Stoss, Schlag etc. auf den Magen) herrührt, wo *Arnic.* das specifische Mittel ist, so geht hier kein anderes über *Ipecac.*, mit dem ich in den allerverschiedensten Fällen, wo nicht bleibende Heilung, so doch fast stets bedeutende Hülfe, ja sehr oft sogar beinah augenblickliche Linderung gesehen habe. Genügt *Ipecac.* nicht, so leistet dann meist *Arsen.* die besten Dienste, das man auch stets sogleich geben kann, wenn das erbrochene Blut dunkelschwarz ist, bei eben solchen Stuhlgängen, mit grosser Angst, äusserster Schwäche und Kälte des Körpers. Bleibt *Arsen.* ohne Erfolg, oder genügt es nicht, so hilft bei diesem Schwächezustand sehr oft auch *Carb. veg.* Kommt dieses Bluterbrechen bei Leuten vor, die viel an Hämorrhoiden und Unterleibsstockungen leiden, oder an häufigen Magenkrämpfen mit Erbrechen des Genossenen, so hilft sehr oft auch *N. vom.* — In einem Falle, wo dieses Erbrechen als stellvertretend für die unterdrückten Regeln eintrat, hat mir auch *Hyosc.*, sowie in einem andern *Laches.* und in einem dritten *Phosph.* sehr grosse Dienste geleistet.

3. Magenschwäche und Verdauungsbeschwerden.

1. Zufällige **Magenverderbniss.** Hier sind, wenn dieselbe von Durcheinanderessen zu vieler unverdaulicher Sachen überhaupt herkommt, die besten Mittel: *Antim.*, *Puls.*, *Bryon.* und *Ipecac.*, und zwar *Antim.* besonders wenn die Zunge sehr beschlagen ist, mit Aufstossen nach dem Genossenen und Widerwille gegen alles Essen; — *Pulsat.*, wenn der Geschmack faulig, fettig oder lehmig ist, mit Frostigkeit und halbseitigem Kopfweh; — *Bryon.*, wenn Hitze und Frost dabei ist, mit Auseinanderpressen, als wollte Alles zur Stirn

heraus; *Ipecac.*, wenn grosse Uebelkeit und Brecherlichkeit stattfindet, mit Zerschlagenheitsgefühl im Kopfe. Sodann helfen besonders, nach zu fetten Speisen: *Puls., Carb. veg., Tarax., Sulph., Ipecac., Arsen.*; — nach zu viel Brod-Genuss: *Bryon., Rhus, Sepia, Sulph.*; — nach zu viel Eiern besonders: *Puls., Colch.*; — nach Verkältung des Magens durch Eis, kalte Früchte: *Puls., Arsen., Carb. veg.*; — nach eiskaltem Wasser im Sommer: *Carb. veg., N. vom., Bellad., Bryon.*; — bei Leiden von Essig und andern Säuren: *Acon., Calcar., Carb. veg., Arsen., Hepar., Caus., Sepia, Sulph.*; — nach Fischen, besonders verdorbenen: *Carb. veg., Puls., China, Rhus*; — nach Kaffee, im Uebermass genossen: *N. vom., Cham., Coccul.*; — nach Milch, unvorsichtig genossen: *Bryon., Sulph.*; — nach Obst besonders: *Puls., Arsen., Bryon., Veratr.*; — nach zu salziger Kost: *Carb. veg., Arsen.*; — nach Sauerkraut und Kohl: *Bryon.*, nach Saurem überhaupt: *Acon., Arsen., Hepar, Sepia, Staph., Calc., Caus., Laches.*; — nach Tabakrauchen: *Puls., N. vom., China*; — nach Thee, im Uebermasse genossen: *China, Ferr.*; — nach Wein oder Branntwein: *N. vom., Carb. veg.*, nach sauren Weinen: *Ant. crud.*; — nach Bier, besonders zu jungem: *China, N. vom., Rhus, Ferr., Arsen., Ant. crud.* — Ferner, wenn viel Kopfweh dabei ist: *Puls., Bryon., Ipecac.*; — Aufstossen besonders: *Ant. crud., Bryon., N. vom., Puls., Sepia, Arsen.* — Erbrechen dabei: *Ipecac., Tart. emet., Puls., Bryon., Sepia*; — Blähungen und Auftreibung: *Bryon., China, N. vom., Puls., Phosph.*; — Leibschmerzen besonders: *Pulsat.*; Durchfall dabei: *Ipecac., Puls., Arsen., N. vom.*; Schlaflosigkeit davon: *Coff., Puls.*; — Fieber: *Bryon., Antim., Ipecac., N. vom., Caps.*; — Friesel-Ausschlag davon: *Ipecac., Bryon., Puls.*

2. Langwierige **Magenschwäche.** Fast nie wird man diese mit einem einzigen Mittel, sehr oft aber mit *N. vom., Sulph.* und *Calc.*, in langen Zwischenräumen gereicht, heilen. Dann aber auch dienen sehr oft als passende Zwischenmittel: *Hepar, Laches., Arnica, Arsen., Carb. veg., Lycop., China, Digit., Veratr.*, und zwar vorzüglich nach folgenden Anzeigen: 1) nach übermässigen Geistesanstrengungen besonders: *N. vom., Arnic.*; — bei Stubensitzern besonders: *Bryon., N. vom., Sulph.*; — nach viel Schlafmangel besonders: *Arnica, Puls.*; — nach Missbrauch geistiger Getränke: *N. vom., Sulph., Arsen.*; — von feuchtem Klima und Mangel an frischer Luft: *China, Veratr.*; —

von Schlag oder Verheben: *Arnica, Calc., Sepia;* — nach Quecksilbermissbrauch besonders: *Hepar, Carb. veg., Lycop., Aur.;* — nach Säfteverlust besonders: *China, Carb. veg., Sulph.;* — nach Chinamissbrauch besonders: *Veratr., N. vom., Arsen., Ipecac., Carb. veg., Laches.;* — nach Missbrauch des Kaffees besonders: *Sulph., Ignat., Merc., N. vom.* — 2) Wenn viel Aufstossen dabei ist: *Bryon., Carb. veg., Laches., N. vom., Puls., Antim., Arsen., Arnica;* — viel Säure nach dem Essen: *Carb. veg., N. vom., Sulph.;* — Appetitlosigkeit (s. 1, 1.); Heisshunger (s. 1, 2.); Ausserordentliche Gelüste (s. 1, 3.); Sodbrennen und Würmerbeseigen (s. 2, 1.); Verdorbner Geschmack im Munde (s. 2, 1.); — öfteres Erbrechen: *Ipecac., N. vom., Puls., Arsen., Antim., Hepar, Carb. veg., Cham., China, Bryon., Veratr.* (s. 2, 2.); — Magen und Herzgrube schmerzhaft: *Arnica, N. vom., Puls., China, Arsen., Cham.* (s. d. folgende Capitel). Verdauung langsam, Speisen bleiben lange im Magen: *Chin., Hepar, Sulph., Calc., Puls., Arnica;* allzuleichte Verderbniss des Magens: *Hepar, Laches., Carb. veg.;* Blähungsbeschwerden dabei: *Carb. veg., Lycop., Arnica, Laches., N. vom., Bryon.;* — Stuhl verstopft, hart, träge: *N. vom., Sulph., Calc., Hepar., Bryon., Veratr.;* Durchfall dabei: *Ipecac., Puls., Veratr., Carb veg.* — 3) Wenn fast Nichts vertragen wird: *Puls., Hepar., Sulph., Calc., Laches.;* wenn Brod nicht vertragen wird: *China, Sulph., Sepia;* wenn jede Mahlzeit Beschwerden macht bald nachher: *N. vom., Sulph., Calc., Hepar., Carb. veg.;* — wenn fette Speisen belästigen: *Carb. veg., Puls., Sepia;* wenn Milch Beschwerden macht: *Bryon., Carb. veg., Lycop., Sulph., Calc.;* wenn Saures übel bekommt: *Calc., Sepia, Caus., Staph., Bellad., Antim., Bryon., Rhus, Laches.;* wenn jedes Trinken Beschwerden macht: *N. vom., Sulph., China, Arsen., Veratr., Puls., Silic., Arnic., Ferr., N. vom., Ignat.;* wenn Wassertrinken nicht vertragen wird: *Puls., Acon., Coccul., Arsen., Rhus, China, Sulph. ac., Veratr.* — 4) Endlich, wenn bei der Magenschwäche häufige Schwindelanfälle sich zeigen: *N. vom., Puls., Arnica, Antim., Laches., Veratr.;* wenn Eingenommenheit oder Wüstheit des Kopfes: *N. vom., Arnica, Puls., Antim.;* Gelbheit des Gesichtes: *N. vom., Sepia.* — Blässe und Eingefallenheit des Gesichtes: *Laches., N. vom., Arsen., Veratr.;* — Frostigkeit besonders: *Veratr., Carb. veg., China, Puls.;* grosse Schwäche: *China, Veratr., Arsen.*

Zwölftes Capitel.

Magenleiden.

1. Entzündliche Leiden.

1. **Acute Magenentzündung.** Was in diesen *Aconit.* leistet, geht über alle Begriffe. Ich habe mehrere von einem kalten Trunk oder durch sonstige Erkältung entstandene sehr heftige Fälle zu behandeln gehabt, und trotzdem, dass ich auch hier stets nur $^3/_{30}$ in Wasserauflösung zu einem Theelöffel 2 bis 3 stündlich nehmen liess, doch meist schon in 24 Stunden die Kranken bedeutend besser und spätestens nach vier Tagen wieder vollkommen hergestellt gesehen, und selbst da, wo nach Beseitigung der gefahrdrohenden Zufälle noch einige Beschwerden zurückblieben, hatte *Acon.* doch stets soweit gebessert, dass nun eine einzige Gabe *Bryon., Ipecac., Bellad.* oder *N. vom.,* je nach den Umständen, die noch vorhandene leichte Reizung des Magens hinwegnahm. Nur wenn man nicht gleich Anfangs zum Kranken gerufen wird, und sich schon Kälte der Glieder mit Durchfall einstellt, nebst plötzlichem Sinken der Kräfte, dann ist nichts mehr von *Acon.* zu erwarten, sondern es muss nun *Veratr.*, oder, wenn dies in Zeit von 12 Stunden gar nichts thut, *Arsen.* gegeben werden. Nicht genug kann ich aber vor der zu frühen Anwendung dieser beiden Mittel warnen; gleich im Anfange gereicht, wo noch kein Durchfall, sondern nur Erbrechen und Würgen mit grosser Angst stattfindet, verschlimmern sie sehr oft das Uebel, das *Acon.* so vortrefflich heilen konnte, und es tritt dann nicht selten ein nervöser Zustand mit Delirien hinzu. Stellt sich ein solcher ein, so passt dann *Bellad.* in den meisten Fällen, sowie sehr oft auch *Hyosc.,* wenn volle Betäubung und Bewusstlosigkeit vorhanden sind.

2. **Magenerweichung.** Ehe ich die herrlichen Kräfte des *Kreosotum* kannte, hatte ich bei der Behandlung dieser Krankheit mit *Calc.* und *Arsen.* schon drei Kinder verloren, seit ich aber nun *Kreos.* anwende, keins wieder, obschon ich auch hier das Mittel stets nur in Wasserauflösung von $^3/_{30}$ reiche, zu einem Theelöffel voll, alle drei bis vier Stunden.

3. **Chronische Magenentzündung.** Wie die chronische Dyspepsie, so bedarf auch dieses Leiden meist mehrerer, nach den jedesmaligen, am stärksten hervortretenden Zeichen zu wählender Mittel zu seiner Heilung, und kann oft nicht geringe Zeit zu seiner radicalen Beseitigung erfordern, die aber auch hier keinesweges durch unsinniges Losstürmen auf den Kranken mit grossen Gaben der allerverschiedensten Arzneien, sondern nur durch seltene Gaben nach den speciellsten Anzeigen gewählter Mittel am schnellsten gefördert werden kann. Die am häufigsten hier helfenden Mittel sind aber unstreitig: *Bryon., N. vom., Lycop., Phosph., Arsen., Sepia, Sulph.,* und zwar namentlich *Arsen.* bei brennenden Schmerzen mit grosser Empfindlichkeit der Herzgrube gegen Berührung und öfterem Erbrechen des Genossenen; — *Bryon.,* zuweilen nach Stoss oder Schlag auf die Magengegend, sowie überhaupt nach übermässigen Anstrengungen, oder wenn das Leiden von einem kalten Trunke sich herschreibt, die Speisen dabei leicht wieder aufschwulken, und alles Essen den Schmerz sogleich hervorruft oder vermehrt, mit Stichen besonders bei Bewegung; — *Carb. veg.,* bei brennendem Wundheitsschmerz, mit viel Säureerzeugung und Blähungsbeschwerden; — *Lycop.,* wenn es bis in den Hals und im Rücken herauf brennt, oder die Schmerzen überhaupt bis in den Rücken gehen, mit drückender Auftreibung des Magens nach dem Essen, Unerträglichkeit fester Bekleidung um die Hypochondern und wohl auch zeitweisem Erbrechen; — *N. vom.,* sehr oft bei alten Branntweintrinkern besonders, bei argem Drücken im Magen nach festen Speisen, mit oder ohne Erbrechen des Genossenen, und wohl auch wenn sich schon eine Art Verhärtung fühlen lässt; — *Phosph.,* ebenfalls, wo Verhärtung wahrgenommen wird, mit drückenden Schmerzen, die bis zum Rücken hindurchgehen, mit viel saurem Aufstossen und Wassererbrechen, Verschlimmerung nach dem Essen und bissenweisem Heraufkommen der Speisen in den Mund; — *Pulsat.,* bei heftigen, anhaltenden, auf den Magen beschränkten Schmerzen, mit bittersaurem Mundgeschmacke und ebensolchem Speiseerbrechen; — *Sepia,* wenn der Magenmund Härte zeigt, bei Erhöhung der

Schmerzen nach den leichtesten Nahrungsmitteln, mit saurem Aufstossen und eben solchem Schleimerbrechen; — *Sulph.*, ebenfalls oft sehr hülfreich, wenn sich schon Verhärtungen zeigen, mit vielem leeren Aufstossen sauren Geschmackes. (S. auch weiter unten, 2, 2.: Specielle Anzeigen.)

4. **Scirrhus und Krebs des Magens.** Hier haben sich mir als die allerausgezeichnetsten Mittel, selbst in Fällen, wo schon chokoladenfarbiges Erbrechen da war, *Phosph.* und *Lycop.* erwiesen, sowie bei blossen Verhärtungen mit mehr oder weniger häufigem Erbrechen von Schleim, Säuren oder Speisen: *Lycop.*, *Kreos.*, *Phosph.*, *N. vom.*, *Sepia*, *Sulph.*, *Carb. veg.*

5. **Durchbohrendes Magengeschwür.** Gegen dieses Uebel, welches stets da zu vermuthen ist, wo sich bei mehr oder weniger heftigen, durch Berührung erhöhten Schmerzen mit öfterem Erbrechen von Säure, Schleim oder unlängst genossenen Speisen eine mehr weiche Geschwulst an der schmerzhaften Stelle zeigt, hat mir bis jetzt *Phosph.* unter allen Mitteln die wesentlichsten Dienste geleistet, obschon in einem andern Falle, der weniger klar war, bei dessen späterer Rückkehr aber die entfernt wohnende Kranke unter allopathischer Behandlung starb und die Section ein durchbohrendes Magengeschwür nachwies, *Arsen.* allein alle Zufälle heilte, so dass die Kranke vier Jahre lang von allen Leiden frei blieb, bis nach ihrer Uebersiedelung nach dem Ausland der ebenerwähnte Rückfall mit dem besagten traurigen Ausgange eintrat.

2. Magenkrampf und Magenschmerzen.

1. **Magenkrampf.** Hier fange ich, wenn sonst keine speciellen Zeichen auf andere Mittel hinweisen, meine Behandlung bei Männern immer mit *N. vom.* und bei Frauen mit *Ignat.* an, und habe so schon sehr schnelle und dauerhafte Heilungen mit diesen zwei Mitteln vollbracht. Im Besonderen aber wende ich vorzüglich *N. vom.* an: bei drückenden Krämpfen mit Erbrechen des Genossenen, besonders wenn diese bei Kaffee- oder Branntweintrinkern, sowie bei gleichzeitigen Hämorrhoiden vorkommen, mit Stuhlverstopfung, halbseitigem Kopfweh und Verschlimmerung durch Kaffee; — *Ignat.*, wenn nach jeder Mahlzeit die Speise am Magenmunde und oben im Schlunde drückt, als wäre sie stehen geblieben, der Magen wohl auch ganz schlaff herabzuhängen scheint, oder wenn *N. vom.* oder *Pulsat.* angezeigt waren, aber nicht

vollkommen geholfen haben; — *Chamom.*, bei Drücken in der Herzgrube, wie von einem Stein, als solle das Herz abgedrückt werden, besonders Nachts, oder wenn *N. vom.* nicht genug geholfen hat; — *Coccul.*, besonders bei Frauen mit schwachen Regeln, von traurig ärgerlicher Stimmung, mit Wasserzufluss im Munde und zusammenschnürenden Schmerzen bis in den Unterleib; — *Pulsat.*, bei stechenden Schmerzen mit Uebelkeit oder Erbrechen, Raffen bei leerem Magen und drückendem Kneipen nach dem Essen, sowie besonders, wenn es von Magenverderbniss durch fette Speisen entstanden, mit dünnen Stühlen, oder bei Frauen mit Weissfluss und sparsamen Regeln; — *Lycop.*, bei sehr langwierigen Magenkrämpfen, wobei keine Bekleidung um die Hypochondern ertragen wird und zu denen sich wohl auch Brustkrämpfe gesellen; — *Bellad.*, sehr oft bei Weibern mit starkem Monatsflusse und wenn die Krämpfe nöthigen, sich rückwärts zu biegen oder den Athem anzuhalten; — *Arsen.*, wenn die drückenden Schmerzen von Brennen begleitet sind, sich besonders nach dem Essen einstellen und häufig Erbrechen des Genossenen hervorrufen; — *Bryon.*, wenn es nach dem Essen, oder schon während desselben, in der Herzgrube drückt wie von einem Stein, mit Besserung durch Aufstossen, Verschlimmerung durch Bewegung und gleichzeitiger Stuhlverstopfung; — *Carb. veg.*, besonders bei stillenden Frauen, mit brennenden, raffenden Schmerzen, die zum Krümmbiegen nöthigen, und im Liegen schlimmer werden, mit häufigem Sodbrennen und Unverdaulichkeit fetter Speisen; — *China*, sehr oft ebenfalls bei stillenden Frauen oder nach sonstigen Säfteverlusten, mit vieler Säure, Aufblähung nach Essen und Trinken und Besserung durch Bewegung; — *Phosph.*, bei Anfällen von Zusammenziehschmerz in der Herzgrube, der sich nach dem linken Hypochonder und dann nach dem Herzen und der linken Schulter hinzieht, besonders wenn diese Anfälle durch Warmwerden gebessert werden; — *Arsen.*, bei ähnlichen Anfällen im linken Hypochonder, aber mit brennenden Schmerzen und Erbrechen; — *Sepia*, bei Frauen mit Weissfluss, sparsamen Regeln und schmutziger, graugelber Gesichtsfarbe oft ungemein hülfreich gegen drückenden Magenkrampf. — Uebrigens habe ich bis jetzt bei sehr langwierigen Magenkrämpfen mehrere der besagten Mittel sehr oft in nachstehender Reihenfolge angewendet: a) bei Männern: *N. vom.*, *Bryon.*, *Cham.*, *Carb. veg.*; b) bei Weibern: *Ignat.*, *Puls.*, *Coccul.*, *Sepia* und c) ohne Unterschied des Geschlechtes sehr oft:

Cham., Bellad.; oder: *Phosph., Lycop., Calc., Arsen.;* oder: *Arsen., N. vom., Carb. veg., China.* — (Für die speciellen Anzeigen s. weiter unten, Nr. 3.)

2. **Neuralgie des Sonnengeflechtes** (*N. coeliaca*). Was hier namentlich *Arsen.*, sowie nicht minder auch *Phosph.* leistet, kann auch ich aus mehreren Fällen bestätigen, in denen ich sogar bei langwierigen Leiden dieser Art die Heilung gewöhnlich mit einer einzigen Gabe $^3/_{30}$ erreicht und nie mehr als zwei Gaben bis jetzt von dem passenden Mittel nöthig gehabt habe.

3. **Specielle Anzeigen** gegen die **verschiedenen Magenschmerzen.** 1) bei brennenden Schmerzen: *Arsen., Carb. veg., N. vom., Lycop., Phosph.;* — bei drückenden: *N. vom., Ignat., Bryon., Cham., Lycop., Sepia, Carb. veg., Phosph.;* wie von einem Stein, so hart: *Bryon., Cham., Ignat., Calc.;* — bei Greifen und Raffen: *N. vom., Lycop., Puls., Bellad., Phosph., Calc.;* — bei Geschwulstgefühl, Aufgetriebenheit: *Bryon., Lycop.;* — bei klopfenden Schmerzen: *Bryon., Lycop., Arsen., Puls.;* — bei Gefühl von Wundheit oder Geschwürigkeit: *Arsen., Carb. veg., Puls., Bryon., N. vom., China;* — bei nagenden Schmerzen: *Bellad., Phosph., Arsen., N. vom.;* — bei stechenden Schmerzen: *Bellad., Bryon., Puls., Arsen., Phosph., N. vom.;* — bei Zusammenschnüren wie von Krampf: *N. vom., Bryon., Bellad., Phosph.* — 2) Wenn die Schmerzen bis in den Rücken gehen: *Lycop., Phosph., N. vom., Arsen., Carb. veg., Sepia;* — bis in den Schlund und Hals: *Phosph., Lycop., Calc.;* — bis zur Brust, mit Athemnoth: *Lycop., Cocc., Cupr., N. vom., Bellad., Sepia, Phosph.;* — durch den ganzen Bauch hindurch: *Coccul., N. vom., Bellad., Lycop., Arsen.* — 3) Wenn die Schmerzen periodisch erscheinen: *N. vom., Arsen., Sepia;* — wenn sie besonders früh kommen: *N. vom., Arsen., Calc., Lycop.;* — Nachts besonders: *Arsen., Lycop., N. vom.;* — Wenn Aufrichten und Bewegung erhöht: *Bryon.;* wenn Auftreten oder Fehltreten: *Bryon., Puls.;* Bewegung der Arme besonders: *N. vom.;* — Berührung und Aufdrücken: *Arsen., Bryon., Lycop., Carb. veg., China;* Druck der Kleider um die Hypochondern: *N. vom., Lycop.;* — nach dem Essen Erhöhung: *N. vom., Phosph., Arsen., Lycop., Bellad., Bryon., Puls., China, Sepia, Calc.;* — nach blähenden Speisen: *Bellad., Lycop., Bryon.;* — nach Fettgenuss besonders: *Carb. veg., Puls.;* — in der Ruhe besonders: *China;* beim Nie-

derlegen vorzüglich: *Carb. veg., Lycop.* — 4) Wenn Besserung eintritt durch Bewegung überhaupt: *China, Calc.;* — durch Krümmen des Körpers: *Bellad., Bryon., Cham., Arsen., N. vom.;* beim Zurückbiegen des Körpers und Anhalten des Athems: *Bellad.;* in der Rückenlage besonders: *Bryon.;* durch Essen, auf Augenblicke: *Phosph.;* — durch Aufstossen besonders: *Bryon., Coccul., Bellad., Calc.;* — durch Wärme überhaupt: *Arsen.;* Wärme des Bettes namentlich: *Phosph., Lycop.;* — durch Aufdrücken auf den Magen: *Bryon., Carb. veg.* — 5) Wenn viel Schwindel dabei ist: *N. vom., Pulsat., Lycop.;* — Kopfschmerz dabei: *N. vom., Lycop., Bryon., Sepia;* — Röthe des Gesichtes: *N. vom., Bellad.;* — Blässe des Gesichtes: *Arsen., Bellad., Bryon., Lycop., Puls.;* Gelbliches Ansehen: *N. vom., Sepia;* — Würmerbeseigen, Wasserspeien: *Bryon., Puls., Silic., N. vom., Coccul.* — Säure und Sodbrennen: *Carb. veg., Phosph., N. vom., Bryon., China, Arsen., Calc., Sepia;* — Aufstossen, *Bryon., N. vom., Coccul., Lycop., Arsen., Calc., Puls., Sepia;* — Aufschwulken des Genossenen: *Phosph., Bryon., N. vom.;* — Uebelkeit: *N. vom., Coccul., Lycop., Sepia, Bellad.;* — leeres Würgen zum Brechen: *N. vom., Arsen., Lycop., Bellad.;* Erbrechen: *N. vom., Arsen., Lycop., Puls., Carb. veg., Coccul., Phosph., Bryon., Sepia;* des Genossenen besonders: *N. vom., Arsen., Lycop., Phosph., Puls., Coccul., Calc.;* — Blähungsbeschwerden besonders: *N. vom., China, Carb. veg., Lycop.;* Hartleibigkeit, Stuhlverstopfung: *N. vom., Bryon., Lycop., Sepia, Calc.* — Durchfall, Weichleibigkeit: *Pulsat., Arsen., Calc.;* — Hämorrhoiden, blinde: *N. vom., Sepia, Calc., Arsen., Pulsat.*

Dreizehntes Capitel.

Leber, Milz und Zwerchfell.

1. Leberkrankheiten.

1. **Acute Leberentzündung.** Hier fange ich meine Behandlung ebenfalls stets mit *Aconit.* an, von dem ich die Wasserauflösung von $^3/_{30}$ dreistündlich zu einem Theelöffel voll nehmen lasse, und damit oft in wenigen Tagen die ganze Krankheit heile oder doch wenigstens soweit bessere, dass nun *Bryon.*, *Bellad.* oder *Merc.* leicht den noch übrigen Rest hinwegnehmen. Will die Besserung nach *Acon.* nicht weiter fortschreiten, so gebe ich dann gewöhnlich *Bryon.*, besonders bei drückend stechenden, durch die geringste Bewegung vermehrten Schmerzen; — *Bellad.* bei drückenden, mit starkem Blutdrang nach dem Kopf, und *Merc.* bei sehr gelbsüchtigem Aussehen, und grosser Bitterkeit im Munde mit starkem Durst. Ausserdem können dann wohl zuweilen auch *Cham.* oder *N. vom.* recht gute Dienste leisten, und zwar *N. vom.* besonders bei stechenden Schmerzen mit drückendem Kopfweh, Unleidlichkeit der Kleider um die Hypochondern und grosser Neigung zum Erbrechen; und *Cham.*, wenn sich grosse Angstanfälle einstellen bei sehr bitterm Geschmack und der Zustand von heftigem Aerger entstanden war. Will sich, nach vorgängiger unrichtiger Behandlung das Uebel in die Länge ziehen, und *N. vom.*, sowie *Merc.* und *Bryon.* bleiben ohne Erfolg, so ist dann *Lycop.* oft ein herrliches Mittel, und nicht minder *Sulph.*, wenn immer noch stechende Schmerzen zurückbleiben. Tritt drohende Eiterbildung ein, und *Laches.* will nicht gegen diesen Zustand helfen, so schafft dann oft noch *Arsen.* grossen Nutzen, besonders wenn viel schwarze Massen durch den Stuhl oder Erbrechen ausgeleert werden. Ist schon

Eiterung eingetreten, so helfen, wenn *Laches.* und *Hepar.* ohne Erfolg bleiben, oft auch noch: *Silic.* und *Kali carb.* Kommen grünschleimige Durchfälle hinzu, so hilft meist *Merc.* viel besser, als *Pulsat.*

2. **Chronische Leberleiden.** Sind diese rheumatischer Art, so leisten hier ebenfalls: *Acon.* und *Bryon.*, sowie zuweilen sogar: *Bellad.* und *Lycop.* herrliche Dienste. Welcher Art die chronische Leberentzündung auch sein mag, so ist überhaupt *Lycop.* nächst *Magnes. mur.*, *Bellad.*, *Sulph.*, *N. vom.* und *Calc.* eins der herrlichsten Mittel, das mir, besonders bei gichtischen Personen, schon mehr als einmal selbst da die wesentlichste Besserung geschafft hat, wo alle andern erfolglos blieben. Ist die Leber nur schmerzhaft ohne bemerkbare Anschwellung, so helfen dann, ausser *Lycop.*, sehr oft auch: *Bellad*, *Bryon.*, *China*, *N. vom.* und *Sulph.*, sowie bei merklicher Geschwulst, namentlich: *Calc.*, *China*, *Arsen.*, *Laches.*, *Magnes. mur.*, *N. vom.*, *Sulph.*; ebenso auch: *Con.*, *Lycop.*, *Ferr.* und *Kali carb.* Bei Verhärtung besonders: *Bellad.*, *Bryon.*, *Kali carb.*, *Magnes. mur.*, *N. vom.* und *Sulph.* — Rühren diese Leiden vom unterdrückten Wechselfiebern her, so hilft am häufigsten: *Arsen.*, *Calc.*, *Sulph.* und kommen sie bei gichtischen oder zu Rheumatismen geneigten Personen vor: *Calc.* und *Lycop.* — Langwierige Eiterungen der Leber endlich, verlangen vorzüglich: *Laches.*, *Kali carb.* und *Silic.* (Siehe auch weiter unten Nr. 4.)

3. **Gelbsucht.** Bei allen frisch entstandenen Gelbsuchten fange ich nur, wenn Fieber dabei ist, mit *Acon.* an, dem ich dann *Merc.* folgen lasse. Ist aber kein Fieber dabei und hat sich der Kranke schon mehrere Tage, ja Wochen damit herumgeschleppt, so gebe ich zuerst 8 Tage lang *China* und darnach, wenn dies nicht genügt, *Merc.*, und habe auf diese Art schon eine grosse Anzahl sehr schnell geheilt, gleichviel ob sie aus Erkältung oder Aerger entstanden waren, und die mehr oder weniger fieberhaften oft schon in 4 bis 5 Tagen beseitigt. In sehr langwierigen Fällen, wo weder *China* noch *Merc.* helfen wollten, habe ich dann meist von: *Sulph.*, *N. vom.*, *Bellad.* und *Sepia*, ja selbst von *Arsen.* recht gute Erfolge gesehen, nie aber von *Aurum*, *Digit.*, *Phosph.* und *Silicea.*

4. **Specielle Anzeigen** in Leberkrankheiten. Hier nützen am meisten: a) Wenn viel Schwindel dabei ist: *Bellad.*, *N. vom.*, *Silic.*; — viel Kopfschmerz: *Bellad.*, *N. vom.*, *Sepia*, *Phosph.*, *Silic.*; — Ekel vor Speisen: *Carb. veg.*

Sulph.; — Uebelkeit und Brecherlichkeit: *N. vom.*; — Stuhlverstopfung, harter Stuhl: *Acon., Bryon., Nux vom., Calc., Carb. veg., Sulph., Magnes. mur.*; — Durchfall: *Merc., China, Arsen.*; — Husten: *China, Phosph., Sulph.*; — grosse Mattigkeit: *N. vom., Sep., Sulph.* — Ferner: b) bei brennenden Schmerzen: *Merc., Laches., Arsen., Bryon.*; — bei drückenden, dumpfen: *Acon., Bryon., Cham., Carb. veg., Sulph., Coccul., Lycop., Merc., N. vom.*; — bei Geschwürschmerz und Klopfen: *China, Silic., N. vom.*; — bei Geschwulst der Leber, siehe Nr. 3; bei Härte derselben, s. ebendas.; — bei reissenden Schmerzen: *Merc.*; — bei stechenden Schmerzen: *Acon., Carb. veg., Bryon., China, Coccul., Lycop., Merc., N. vom., Sulph., Sepia*; — bei Schwere und Vollheitsgefühl: *Carb. veg., N. vom., Sulph.*; — Schmerzen bei Bewegung des Brustkastens: *Acon., Bryon., Bellad., Coccul., Merc., N. vom.*

2. Leiden der Milz, des Zwerchfelles und des Pankreas.

1. Leiden der **Milz.** In den Entzündungen dieses Organs ist ebenfalls das Hauptmittel: *Acon.*, das sogar, wenn blutiges Erbrechen dabei ist, oft auch hier die Krankheit sehr bald hebt oder doch wenigstens soweit ändert, dass nun *Arnica* leicht das Uebrige wegnimmt. Treten gleich Anfangs nervöse Erscheinungen (betäubtes Daliegen) hinzu, so ist *Arnica* sogleich das beste Mittel. Bleiben dann noch Beschwerden übrig, so finden diese sehr oft ihr Heilmittel in: *Arsen., China, N. vom.* oder *Bryon.*, und zwar in den beiden ersteren besonders, wenn die blutigen Ausleerungen nicht weichen wollen. — In chronischen Milzentzündungen leisten *Arsen., Sulph.* und *Capsic.* gewöhnlich das Meiste, sowohl bei einfacher Empfindlichkeit, als auch bei Geschwulst und Verhärtung, besonders nach Wechselfiebern. Das sogenannte Milzstechen heilt gewöhnlich *Arnica* sehr schnell.

2. **Zwerchfellentzündung.** Ueber diese Krankheit habe ich keine Erfahrung; bei einem heftigen Magenkrampfe aber, der das Zwerchfell sehr oft in offenbare Mitleidenschaft zog, habe ich einmal von *Lycop.* und ein anderes Mal von *Coccul.* sehr schnelle Hülfe gesehen.

3. Entzündung der **Bauchspeicheldrüse.** Auch diese Krankheitsform ist mir bis jetzt noch unter keiner Gestalt

zur Behandlung vorgekommen, wohl aber nach einer allopathischen Quecksilbervergiftung der eigenthümliche, heftige Durchfall mit Ausleerung grünlichen und röthlichen Wassers unter stetem dumpfem Brennen in der Gegend des Pankreas und dem Gefühle, als wenn sich an dieser Stelle etwas entleere. *Kali jodat.* 12. und *Carb. veg.* vollführten hier die Heilung in 8—10 Tagen.

Vierzehntes Capitel.

Leiden im Unterleibe.

1. Entzündungen.

1. **Bauchfellentzündung.** Auch hier wieder ist im Anfange der Krankheit das Hauptmittel *Aconit.*, das zu einem Theelöffel der Wasserauflösung von $^3/_{30}$ alle 3 Stunden gegeben, oft schon in 30—36 Stunden mit dem Fieber zugleich alle Gefahr beseitigt. Sehr oft passt nachher *Bryon.*, zumal bei Männern, oder *Bellad.* vorzüglich bei Weibern. Wollen in schwierigen Fällen alle diese Mittel nicht helfen, so bringt dann *Merc.* oft noch sehr grossen Nutzen, besonders wenn sich schon Eiter gebildet hat, den ich einmal auf eine einzige Gabe von $^2/_{30}$ habe in weniger als 24 Stunden sich durch den After entleeren sehen. Zuweilen, wenn *Merc.* erfolglos bleibt, hilft dann auch wohl *Lachesis* oder *Lycop.*, sowie bei sich bildender Physkonie: *Rhus.*

2. **Darmentzündung.** Auch hier sind: *Acon.*, *Bellad.* und *Bryon*, die Hauptmittel, besonders bei Entzündung der dünnen Därme, in der, wenn die Schmerzen sehr heftig sind, sehr oft auch *Coloc.* sehr gute Dienste leistet. — Ist der Blinddarm entzündet, so verdient zuweilen *Rhus* der *Bryon.* vorgezogen zu werden, und wenn dies auch nicht hilft, leistet oft *Laches.* noch sehr viel, sowie bei Entzündung des Kolons *Bellad.*

3. **Allgemeine Bemerkungen.** Bilden sich wässerige Ausschwitzungen, so verdient jedenfalls *Bryon.* den Vorzug, sowie auch *Sulph.* — Bei Eiterbildung: *Merc.* oder *Laches.*, sowie bei drohendem Brand: *Arsen.* oder *Laches.* — Gesellen sich zu solchen Entzündungen nervöse Erscheinungen, so

leistet, wenn *Bellad.* oder *Rhus* nicht helfen wollen, auch hier *Hyosc.* oft grosse Dienste.

4. **Langwierige** Entzündungen. Ziehen sich Unterleibsentzündungen mehr oder weniger in die Länge, einen chronischen Charakter annehmend, so hilft dann oft *Sulph.*, *Calc.*, *Phosph.*, *Sepia*, *Lycop.*, *Carb. veg.*, *Laches.*, wofür die Anzeigen weiter unten, 2, 8, angegeben sind.

2. Leibschmerzen.

1. **Blähungskolik.** Hier ist, wenn dieselbe nach blähenden Speisen eintritt, ein Hauptmittel *China*, und wenn dies nicht ausreicht, *Puls.* oder auch *N. vom.* Dann aber auch, wenn dieser Umstand nicht stattgefunden hat, sehr oft *Bellad.*, besonders bei wulstartiger Auftreibung des *Colon transversum*, mit Greifen wie mit Nägeln, Herabzerren der Därme nach unten und Blutdrang zum Kopfe; — oder *Carb. veg.*, bei Auftreibung des Leibes, als solle er platzen, Drängen der Blähungen nach der Brust und vielem Luftaufstossen; — oder *Chamon.*, wenn sich die Winde hier und dort aufstauen, als wollten sie durchbrechen, mit Auftreibung des Oberbauches, Brststichen und grosser Angst; — *Coccul.*, wenn sich die Blähungen unter den Rippen versetzen, mit Auftreibung des Magens, Angst, Windeabgang ohne Erleichterung und Besserung durch Luftaufstossen; — *N. vom.*, wenn sich die Blähungen besonders in den Hypochondern versetzen, oder im Gegentheil auf Blase und Mastdarm drücken, mit unmöglichem Abgang der Winde und Stuhlverstopfung; — *Lycop.*, wenn der geringste Genuss der leichtesten Speisen sogleich Vollheit und Auftreibung des Oberbauches erzeugt und Alles zu Blähungen zu werden scheint, mit heftigem Magendrücken; — *Pulsat.*, bei Spannung im Bauche, als wäre Alles zu voll, mit Knurren und Kollern, doch ohne Windeabgang, Schweregefühl im Bauche und Zerschlagenheitsschmerz desselben beim Befühlen.

2. **Gallenkolik.** Hier ist ein Hauptmittel *Cham.*, besonders wenn Aerger die Veranlassung war, mit Reissen und Winden, als würden die Därme zu einer grossen Kugel geballt, Uebelkeit und bitterem Erbrechen oder grünschleimigem Durchfall; — dann *Coloc.*, unter denselben Umständen, aber mit arg klemmenden Schmerzen; — *Arsen.*, wenn bei heftigem Klemmen und Zusammenschnüren im Unterleibe mit Erbrechen von Schleim und Galle, sich grosse Schwäche

zeigt mit entstelltem, leichenblassem, verzogenem Gesichte; — *Coccul.*, wenn sich zu den schneidenden Schmerzen in der Nabelgegend krampfhaftes Einziehen des Bauches mit vergeblichem Brechwürgen gesellt oder Erbrechen von Schleim und Galle ohne Erleichterung.

3. **Hämorrhoidalkolik.** Was hier *N. vom.* und *Sulph.* leisten können, geht über alle Begriffe. Gewöhnlich ist *Sulph.* hier mein erstes Mittel, wenn sonst keine bestimmten Anzeigen vorliegen. Sind aber zugleich sehr viele Blähungen dabei, so gebe ich *Carb. veg.* oder *N. vom.*, und wenn sehr grosse Angst und Unruhe dabei ist, *Arsen.*, nach welchem letzteren dann, wenn es nicht genügen sollte, *N. vom.* oft sehr schnell den letzten Rest des Leidens hinwegnimmt. Habe ich aber gleich Anfangs *Carb. veg.* gegeben, und es bleiben noch Beschwerden, die diesem Mittel nicht weichen wollen, so gebe ich dann gewöhnlich *Sulph.* mit dem besten Erfolg.

4. **Rheumatische Kolik.** Hier sind *Bellad.*, sowie *Bryon.*, meist unersetzliche Mittel, die ich sehr oft auch schon dann mit dem besten Erfolg angewendet habe, wenn bei Leuten, die an Podagra leiden und doch fortfahren wollen gut zu essen und zu trinken, die Krankheit nach einem groben Diätfehler plötzlich eine Metastase auf die Baucheingeweide macht. Nicht selten passt unter ähnlichen Umständen indessen auch *N. vom.*, obschon es mehr den rein rheumatischen Zuständen entspricht, wo sich zu Reissen in Kopf und Gliedern heftiger Magenkrampf mit Leibschneiden, vergeblichem Stuhldrang und Erbrechen alles Genossenen unter saurem Mundgeschmacke gesellt. Hilft hier *N. vom.* nicht, so kann dann *Coccul.* oft sehr nützlich werden. Sind die Schmerzen sehr heftig, so dass der Kranke laut aufschreit und sich vor Schmerz und Angst nicht zu lassen weiss, so kann hier auch *Coloc.* sehr oft die schnellste Hülfe schaffen.

5. Rein **nervöse Krampfkolik.** Hier, wo die Anfälle meist in periodischen Zwischenräumen wiederkehren, ist das hülfreichste Mittel unbedingt *Coloc.*, das wenigstens 9/10 solcher Anfälle sicherer heilt, als jedes andere, besonders wenn die Schmerzen auf einer kleinen Stelle der Nabelgegend am heftigsten sind, mit heftigem, zum Schreien zwingenden Klemmen und Wühlen, das zuweilen auf einige Minuten nachlässt, um dann nur mit um so grösserer Heftigkeit wiederzukehren. Hilft *Coloc.* nicht ganz, so passt dann sehr oft *Bellad.*, besonders wenn der Leibschmerz mehr unter dem Nabel sitzt,

mit Gefühl, als würde der Kranke dort mit Nägeln gepackt und gegriffen, oder wenn sich Blähungen dazu gesellen, welche von den Krämpfen eingeschlossen werden und wulstige Auftreibungen der Därme hervortreten lassen. — Dann auch oft *N. vom.*, sowie nicht minder *Sulph.*, *Lycop.*, *Coccul.* oder *Ignat.*, und zwar die drei letzteren sehr oft bei hysterischen Frauen, selbst ausser der Regelzeit.

6. **Menstrualkolik.** Hier ist das Hauptmittel stets *Coccul.*, das schon oft durch blosses Riechenlassen hilft, besonders wenn dabei die Regeln nicht recht fliessen wollen, ja wohl ganz wegbleiben. — Dann aber auch *Cham.*, wenn es vom Kreuze aus nach unten drängt wie Wehen; — oder *Pulsat.*, wenn es mehr auf den Mastdarm presst, mit Schweregefühl im Bauche wie von einem Stein; — sowie auch *Bellad.*, wenn diese Schwere besonders nach der Mutter drängt, als solle dieselbe herausfallen; — und endlich *N. vom.*, wenn Uebelkeit dabei ist, mit Schmerz wie verhoben und Krämpfen tief unten im Schoosse. Gerathen solche Kranke bei solchen Schmerzen wie ausser sich, mit viel Schreien und Heulen, so hilft dann oft auch *Coffea*.

7. **Metallkolik.** Gegen die Bleikolik der Maler, Anstreicher und Farbenreiber habe ich bis jetzt stets mit *Cham.*, *Alumina* und *Platin.* das Meiste, sowie in einigen Fällen auch mit *Bellad.* viel ausgerichtet. Die Kupferkolik der Grünspanbereiter weicht dagegen am sichersten dem *Hepar* und dem *Arsen.*, sowie zuweilen auch dem *Veratr.*

8. **Specielle Anzeigen** für die Mittel gegen Koliken. Hier passen: a) Wenn dieselben durch Aerger erzeugt worden, vor Allem: *Cham.* oder *Coloc.*, sowie zuweilen auch *N. vom.*; nach Erkältung besonders: *Cham.*, *Carb. veg.*, *Coloc.*, *Merc.*, *Puls.*; — nach Magenverderbniss sehr oft: *Puls.*, *Carb. veg.*, *N. vom.*, *Phosph.* oder *Coloc.*; — nach übermässigem Kaffeetrinken meist: *Cham.* oder *N. vom.*, sowie oft auch *Coccul.*, *Coloc.*, ja selbst *Bellad.* und *Merc.*; — nach unterdrückten Hämorrhoiden meist: *N. vom.*, *Sulph.* oder *Arsen*; — nach Kamillenmissbrauch sehr häufig: *Puls.* oder *Ignat.*, sowie auch wohl *N. vom.*; — nach Rhabarber sowie nach Magnesia meist: *Cham.*, *Puls.* oder *Coloc.*; — bei Weibern besonders: *Bellad.*, *Coccul.*, *Ignat.*, *Puls.*, *Lycop.* — b) Ferner bei brennenden Schmerzen: *Arsen.*, *Carb. veg.*, *Veratr.*, *Phosph.*, *Coccul.*, *N. vom.*; — bei Drehen, Winden und Wühlen: *Lycop.*, *N. vom.*, *Arsen.*, *Bellad.*, *Cham.*, *Coloc.*, *Veratr.*; — bei drückenden Schmerzen: *Carb. veg.*, *Cham.*,

Coccul., *Bellad.*, *China*, *Phosph.*, *Coloc.*, *N. vom.*, *Puls.*, *Sulph.*, *Veratr.*; — bei Greifen und Raffen: *Coloc.*, *Puls.*, *Coccul.*, *Bellad.*; wie mit Nägeln gepackt: *Bellad.*; — bei krampfhaftem Klemmen und Zusammenschnüren: *Coccul.*, *Coloc.*, *N. vom.*, *Lycop.*, *Arsen.*, *Veratr.*, *Cham.*, *Bellad.*, *Pulsat.*; wie eine Kugel geballt: *Chamom.*; — bei reissenden Schmerzen: *Coccul.*, *Coloc.*, *Cham.*, *Arsen.*, *Phosph.*, *Lycop.*, *N. vom.*, *Puls.*; — bei Schneiden im Bauche: *Coloc.*, *Coccul.*, *Carb. veg.*, *Arsen.*, *Merc.*, *Puls.*, *Veratr.*, *N. vom.*, *Lycop.*; — bei stechenden Schmerzen: *Lycop.*, *N. vom.*, *Phosph.*, *Bryon.*, *Cham.*, *Sulph.*; — bei Spannen im Bauche: *China*, *Coccul.*, *Coloc.*, *N. vom.*, *Lycop.*, *Carb. veg.*, *Puls.*, *Veratr.*, *Staph.*; — bei Herabzerren im Bauche: *Bellad.*, *Bryon.*; — bei Wundheitsschmerz besonders: *Bellad.*, *N. vom.*, *Arsen.*, *Ignat.* — c) Wenn die Schmerzen besonders den Oberbauch ergreifen: *N. vom.*, *China*, *Carb. veg.*, *Cham.*, *Coccul.*, *Lycop.*, *Veratr.*, *Puls.*; die Seiten besonders: *Coccul.*, *Carb. veg.*, *Coloc.*, *Sulph.*, links vorzüglich: *Coloc.*, *Sulph.*; — den Unterbauch besonders: *Bellad.*, *N. vom.*, *Bryon.*, *Lycop.*, *Phosph.* *Carb. veg.*; — die Nabelgegend vorzüglich: *Bellad.*, *Bryon.*, *China*, *Coloc.*, *Arsen.*, *Cham.*, *Coccul.*, *Lycop.*, *N. vom.*, *Puls.*, *Veratr.*; — die Blasengegend: *N. vom.*; *Carb. veg.*; — die Schamgegend: *Bellad.*, *Cham.*, *N. vom.* — d) Wenn viel Aufstossen dabei ist: *Bellad.*, *Carb. veg.*, *Coloc.*, *Lycop.*, *Bryon.*, *N. vom.*; — viel Uebelkeit und Brecherlichkeit: *Arsen.*, *Coccul.*, *Cham.*, *Coloc.*, *N. vom.*, *Puls.*, *Lycop.*, *Veratr.*; — Erbrechen dabei: *Arsen.*, *Veratr.*, *Coccul.*, *N. vom.*, *Cham.*, *Puls.*, *Coloc.*, *Lycop.*; — Auftreibung des Bauches: *Carb. veg.*, *China*, *Bellad.*, *Coccul.*, *Coloc.*, *Lycop.*, *Arsen.*, *Phosph.*, *N. vom.*, *Puls.*, *Veratr.*, *Sulph.*; wulstige, theilweise: *Bellad.*, *Lycop.*, *Coccul.*; trommelsüchtige: *China*, *Carb. veg.*, *N. vom.*, *Sulph.*; — Eingezogenheit des Leibes: *Arsen.*, *Lycop.*, *Puls.*, *Coccul.*; — Versetzung der Blähungen: *N. vom.*, *Carb. veg.*, *Lycop.*, *Veratr.*, *Cham.*, *Coccul.*, *Phosph.*, *Puls.*; — Verstopfung des Stuhles: *Bryon.*, *N. vom.*, *Lycop.*, *Arsen.*, *Carb. veg.*, *Coccul.*, *Coloc.*, *Veratr.*, *Sulph.*; — Durchfall: *Puls.*, *Cham.*, *Coloc.*, *Merc.*; — viel Blähungsgeräusch bei den Schmerzen: *Bellad.*, *Bryon.*, *Carb. veg.*, *China*, *Veratr.*, *Phosph.*, *Puls.*, *Sulph.*; — viel Schwindel: *Bellad.*, *N. vom.*, *Lycop.*, *Phosph.*; — Blutandrang zum Kopfe: *Bellad.*, *N. vom.*, *Sulph*; — Blässe des Gesichtes: *N. vom.*,

Arsen., Coccul., Lycop., Puls.; — Gelbheit des Gesichtes: *Coccul., Cham., N. vom.*; — Harn vermindert: *N. vom., Lycop., Bryon.;* — reichlich abgehend: *Veratr., Bellad.*; — Athembeklemmung: *Carb. veg., Puls., China, Sulph., Lycop., N. vom., Arsen., Veratr.;* — Kreuzschmerzen und Rückenweh: *N. vom., Puls., Sulph., Cham., Lycop., Bellad., Coloc.;* — Frostigkeit: *Puls., Arsen., Merc., Carb. veg.;* — Kälte des Körpers und der Glieder: *Veratr., Arsen., N. vom., Coloc.* — Kalte Schweisse: *Veratr., Arsen., Bellad., Coccul.;* — Hitze des Körpers: *Carb. veg., Arsen., Coloc.*; — Grosse Schwäche und Ohnmacht: *Veratr., Arsen., Carb. veg., Coloc.;* — Angst und Unruhe: *Carb. veg., Arsen., Veratr., Phosph., Cham., Coccul., Coloc., Lycop.* — e) Wenn die Schmerzen besonders Abends erscheinen: *Pulsat., Bellad.*; wenn früh vorzüglich: *N. vom., Phosph., Hyosc., Cham.;* bei Aufgang der Sonne: *Cham.;* wenn Nachts besonders: *Arsen., Bellad., China, Cham., Puls., Sulph., Rhus, N. vom.*; nach Mitternacht: *Coccul., Puls., Phosph.* — Wenn Berührung und Aufdrücken verschlimmert: *Bellad., Carb. veg., Lycop., Coccul., Coloc., N. vom., Arsen., Hyosc., Phosph., Puls., Rhus, Sulph.*; — beim Aufrichten vom Liegen ärger: *Coloc.;* — beim Auftreten ärger: *N. vom., Bryon.;* — im Liegen ärger: *Phosph., Lycop., Pulsat.;* bei Liegen auf dem Rücken oder der Seite: *Lycop.;* — von Essen, selbst des leichtesten: *Carb. veg., Lycop., Veratr.;* von Obst besonders: *Veratr.;* — von sauren Speisen: *Carb. veg.;* — von blähenden Genüssen: *China, Lycop., Bryon., Veratr.;* — von Bewegung überhaupt: *Puls., N. vom.;* — f) Wenn Besserung eintritt nach Aufstossen: *Coccul., Lycop.;* — nach Windeabgang besonders: *Carb. veg., China, Veratr., Bellad., N. vom.;* — beim Aufdrücken: *Bellad., Coloc.;* — im Liegen, Sitzen: *N. vom.*; — bei Liegen auf dem Bauche besonders: *Calc., Coloc., Phosph.;* — beim Rückwärtsbiegen besonders: *Bellad., N. vom., Sulph.;* — beim Zusammenkrümmen des Körpers: *Sulph., N. vom.*

3. Brüche und Verschlingungen der Eingeweide.

1. **Verschlingung der Eingeweide.** *(Miserere, Volvulus, Intussusceptio).* Wenn in diesen Fällen, deren auch mir bereits mehrere zur Behandlung vorgekommen sind, kein entzündliches Fieber vorhanden ist, wohl aber bei furchtbaren

Leibschmerzen und absolut verschlossenem, weder Koth noch Winde durchlassenden Darmkanal sich entweder Koth- oder kothartiges Erbrechen einstellt, so gebe ich hier immer zuerst, wenn die Strictur mehr rein krampfhaft als entzündlich ist: *Bellad.*; stechen aber die Entzündungssymptome hervor: *Bryon.*, das mir schon gleich in den ersten Fällen, die mir vorkamen, sehr gute Dienste geleistet hatte. Thut aber weder das eine noch das andere dieser Mittel in Zeit von 24 Stunden viel Gutes, so gebe ich dann *N. vom.*, dem ich, wenn auch dies nichts thut, *Sulph.* folgen lasse, und mit diesem letzteren dann auch hier meistens meinen Zweck erreiche. Ist heftiges Fieber dabei, so gebe ich gewöhnlich zuerst *Aconit.*, das sehr oft, indem es die Entzündung beschwichtigt, zugleich auch die freiwillige Lösung der Strictur möglich macht. Bleiben dann, nach Mässigung des Fiebers, noch Verschlingungszeichen zurück, gegen welche weder *Bryon.*, noch *N. vom.*, noch *Sulph.* etwas leisten wollen, so gebe ich dann gewöhnlich *Bellad.* oder *Arsen.*, welches letztere Mittel mir schon einmal einen jungen Mann gerettet hat, bei dem bereits alle Zeichen eines drohenden Brandes eintraten. Auch *Thuja* hat mir hier in zwei Fällen von rein krampfhafter Strictur, bei der es noch nicht zum Erbrechen gekommen, der Darmkanal aber schon total verschlossen war, mit krampfhaftem Gefühl von Zusammenschnüren, unter öfteren Stössen an der leidenden Stelle, als wolle da etwas Lebendiges herausdringen, sehr gute und schnelle Dienste geleistet, während auch ich in diesen Fällen nie weder von *Opium*, noch von *Plumbum* je das geringste Gute gesehen habe, was wahrscheinlich daher kommen mag, dass diejenige Verstopfung, welche diese beiden Mittel so sehr auszeichnet, weder auf Krampf, noch auf Entzündung, sondern einzig und allein auf lähmiger Unthätigkeit des Darmkanals beruht. Ein ganz anderes Kotherbrechen aber, das nach einem Falle auf den Kopf bei einem zehnjährigen Jungen eingetreten war, und auch keine Spur von Leibschmerz oder geschwollenen Stellen im Darmkanal zeigte, mit Wüstheitsgefühl im Kopfe, beseitigte mir einst *Sulph.* $^{3}/_{30}$. sehr schnell in einer einzigen Gabe. Uebrigens aber habe ich auch hier die Mittel nie anders als in Wasserauflösung von $^{3}/_{30}$. zu einem Theelöffel voll, alle 2, 3 Stunden angewendet, und wenn das Mittel nur das wahrhaft passende ist, erfolgen die Zeichen der Besserung meist sehr schnell.

2. **Brüche** (*Herniae*). Ist Einklemmung vorhanden

mit heftiger Entzündung, glühendem Brennen der leidenden Stelle, bitterm Aufstossen und grosser Angst, so hilft in den allermeisten Fällen die Wasserauflösung von $^3/_{30}$ *Aconit.*, stündlich gereicht, gewöhnlich sehr bald, und beseitigt alle Gefahr oft in wenigen Stunden, worauf dann die noch nachbleibenden Beschwerden sehr oft durch *Sulph.*, oder, wenn dies erfolglos bleibt, durch *Lycop.* oder *N. vom.* beseitigt werden. Ist die Entzündung weniger heftig, so ist dann oft *Bellad.* das beste Mittel, sowie nicht minder *N. vom.*, und ist die Einklemmung mit vielen Blähungsbeschwerden verbunden: *Coccul.* oder *Lycop.* — Will aber Brand hinzutreten, so bleibt jedenfalls *Arsen.* das sicherste Mittel. — Ausserdem leisten dann oft noch herrliche Dienste: bei Einklemmung der Leistenbrüche besonders: *Coccul.*, *Lycop.*, *N. vom.*, *Bellad.*, *Sulph.*, der Hodensackbrüche vorzüglich: *N. vom.*, *Calc.*, bei Schenkelbrüchen: *N. vom.*, *Bellad.*, *Lycop.*, bei Nabelbrüchen vorzüglich: *N. vom.*, *Sulph.* — Endlich nicht eingeklemmte Brüche heilen zuweilen recht gut, wenn sie nicht gar zu alt sind, durch *Coccul.*, *N. vom.*, *Sulph.* und *Aurum.*

4. Wurmbeschwerden.

1. **Wurmbeschwerden überhaupt.** Bringen dieselben, nicht nur bei Kindern, sondern auch, wie ich dies schon sehr oft gesehen, bei Erwachsenen Fieber, so bleibt das allerbeste Mittel auch hier *Acon.*, sowie auch nicht selten *Merc.*, *Cina*, ja sogar *Silic.*, und, wenn Convulsionen dazu kommen, auch *Cicuta.* Ueberhaupt aber, wenn Krämpfe auftreten, ausser *Cicuta*, auch sehr oft *Bellad.*, *Cina* oder selbst *Ignat.* — Bei gestörter Gehirnthätigkeit, Schlafsucht etc.: *Bellad.* oder *Cina.*; — bei viel Wasserspeien, Würmerbeseigen: *Acon.*, *Lycop.*, *Silic.*; — bei stetem Aufsteigen im Halse und Magen: *Acon.*, *Spig.*; — bei Brecherlichkeit und Erbrechen: *Acon.*, *Cina*, *Lycop.*, *Spig.*; — bei viel Kriebeln im Magen: *Lycop.*; — bei Leibweh und Kolik: *Acon.*, *Cina*, *Lycop.*, *Merc.*; — bei Durchfällen: *Calc.*, *Cina*, *Merc.*, *Spigel.*

2. **Madenwürmer.** Hier behaupten *Acon.*, *Sulph.*, *Merc.* und *Cina* den ersten Rang, sowohl zu Beseitigung der von diesen herrührenden Beschwerden, als auch, wenn sie (namentlich *Merc.* und *Sulph.*) öfters wiederholt werden, zu endlicher Vertilgung dieser Geschöpfe. Auch *Calc.* zu länge-

rer Wirkungsdauer nach vorgängigem *Sulph.* gereicht ist hier oft ein unersetzliches Mittel.

3. **Spulwürmer.** Es ist mir schon mehr als einmal vorgekommen, dass ich nicht allein nach *Cina*, sondern auch (und fast noch mehr) nach *Acon.*, habe ziemlich grosse Spulwürmer sowohl durch den After, als auch durch den Mund abgehen sehen. Ausserdem ist dann hier auch nicht selten *Cicut.* mit grossem Erfolg angezeigt, wenn heftige Schmerzen im Hinterhaupte und Nacken vorhanden sind, mit zeitweisen Anfällen von undeutlichem Sehen und Vergehen der Augen; — sowie *Calcar.* bei stetem Kopfschmerz, mit dickem Bauche, Schmerzhaftigkeit der Nabelgegend und öfteren Durchfällen; — oder *Spigel.*, wenn viel Heisshunger da ist, mit morgendlichen Uebelkeiten, unter Aufsteigen aus dem Magen nach dem Schlund (in welchem Falle ich hier ebenfalls einen grossen Spulwurm habe durch den Mund abgehen sehen, mit Erleichterung aller Beschwerden), Leibkneipen in öfteren Anfällen und Durchfall.

4. **Bandwurm.** Wenn alle Mittel, welche entweder in ihren physiologischen Zeichen oder in ihren klinischen Andeutungen Abgang von Bandwurm haben, dieses Thier auch sollten verschwinden machen können, so wären wir wahrhaftig nicht arm an siegreichen Waffen. Leider aber kann man sich mit den allermeisten der hier genannten und empfohlenen Mittel (wie z. B. namentlich *Argent.*, *Fragaria*, *Phosph.*, *Punica Granatum*, *Sabad.*, *Stann. etc.*) fast zu Tode plagen, ohne auch je nur das Geringste zu erreichen, wenn anders man nicht die fast contrebandenartig im Rückert eingeschmuggelten Abtreibungen dieses Thieres mit der *Punica Granat.* für homöopathische Heilungen ausgeben will. Dass man in Praxi zuweilen seine Zuflucht zu heroischen Mitteln nimmt, ist ganz der menschlichen Schwäche gemäss; allein, was wir lernen sollten, das wäre, Mittel zu finden, welche den Darmkanal in einen so gesunden Zustand versetzen, dass kein fremdes Wesen mehr darin leben kann, sondern nothwendiger Weise verhungern muss. Bis zu dieser Kunst scheinen wir es aber bis heute wenigstens noch nicht mit Sicherheit gebracht zu haben. Ich selbst habe bis jetzt nur in drei Fällen, und dies zwar bei Kindern, denen früher häufige Stücke Bandwurm abgegangen waren, durch *Sulph.*, *Calc.* und *Lycop.*, nach dieser Folge in langen Zwischenräumen gereicht, das erlangt, dass alle ihre früheren Beschwerden schwiegen und so viele Jahre hindurch ich sie weiter beobachten konnte,

auch kein Stück mehr abging, so dass mir der Vater des einen einst sagte, der Bandwurm seines Jungen müsse während der Behandlung wohl „verdaut worden sein.“ Dasselbe habe ich dann aber nie bei Erwachsenen erreichen können, ob darum, weil Kinder stets strenger zur Diät angehalten werden können, oder aus andern Gründen: wer kann es sagen? Nur das habe ich sehr oft gesehen, dass Hahnemann sehr richtig beobachtet hatte, als er *Filix mas* gegen die Beschwerden empfahl, welche häufig in Begleitung des Bandwurmes vorkommen. Aber die Empfehlung unsers sonst so sicher beobachtenden C. Hering, bei abnehmendem Monde einmal zwei Gaben *Sulph.* und das andere Mal *Merc.* zu reichen, habe ich bis jetzt noch nicht bestätigt gefunden.

Fünfzehntes Capitel.

Krankhafte Stuhlausleerungen und Mastdarmleiden.

---

1. Einfache Durchfälle.

Unter allen Verstimmungen des normalen Lebens, welche einem homöopathischen Arzte zur Behandlung vorkommen können, ist wohl keine, welche zugleich leichter und schwerer zu heilen wäre, als ein einfacher Durchfall. Leichter keine, weil, wenn man das richtige Mittel getroffen hat, $^2/_{30}$ des passenden Mittels trocken auf die Zunge gegeben vollkommen genügen, die heftigsten Entleerungen von Stund an zum Schweigen zu bringen; schwerer aber auch wieder keine, weil man, wenn keine sicheren Anzeigen, weder in Betracht der äusseren Gelegenheitsursache noch in Bezug auf die Beschaffenheit der Ausleerungen vorliegen, wie dies besonders bei einfachen, mehr oder weniger wässerigen und schmerzlosen, ganz zufällig entstandenen braunen Durchfällen vorkommen kann, oft lange suchen mag, ehe man das passende Mittel findet. In solchen zufällig entstandenen Durchfällen ohne bestimmte Anzeigen wähle ich dann nach bestem Ermessen unter den gewöhnlich für die meisten Arten hülfreichen Mittel, wie z. B.: *Ipecac.*, *Veratr.*, *Phosph.*, *Arsen.*, *Puls. etc.*, und wenn das eine nicht hilft, gebe ich, je nach den Umständen, in 6, 12, 24 Stunden das andere, und will keins helfen, so greife ich dann zu *Sulphur*, von dem ich dann oft die aller glänzendsten und schnellsten Erfolge sehe. Glücklicherweise sind indessen nicht alle Durchfälle von der besagten Art und wenn man hier nur einige Anhaltspuncte im Auge behält, so wird man in den meisten Fällen sogar, wenn auch nicht immer mit dem ersten Griffe, so doch sehr

bald auf das richtige Mittel kommen. Diese Anhaltspuncte fester zu stellen, dürfte es vielleicht nicht unzweckmässig sein, die verschiedenen Durchfälle der Reihe nach hier, wenn auch nicht streng logisch nach einem einzigen Princip, so doch nach gewissen praktischen Gesichtspuncten zu ordnen, welche in jedem Falle dem Anfänger als eine Art Leitfaden dienen können.

1. **Gastrische** Durchfälle von schwachem oder verdorbenem Magen. Hier sind die besten Mittel: *Puls., Ipec.* oder *Arsen., Rhus, Sec., Bryon., Dulc., Sulph.*, und zwar *Puls.*; bei breiigem Kothe, mit Ekel, Uebelkeit, widrigem Aufstossen, Leibschneiden und mehr nächtlichen Ausleerungen, besonders wenn Früchte oder Eis den Magen erkältet haben; — *Arsen.*, unter denselben Umständen, bei mehr wässerigen Ausleerungen, mit Brennen und Schneiden im Bauche; — *Ipecac.*, wenn viel Uebelkeit dabei ist, ja wohl auch Erbrechen, oder dünner, hefenartiger, sehr stinkender Abgang; — *Bryon.*, besonders wenn sich der Durchfall gleich nach jedem Essen oder Trinken einstellt, mit Uebelkeit, mehr oder weniger unverdauten Ausleerungen, zumal im heissen Sommer, nach Obstgenuss, kaltem Trunk, oder zu vielem Essen überhaupt; — *Rhus*, bei Kothdurchfällen mit Leibweh, das nach dem Stuhle aufhört; — *Ant. crud.*, bei mehr wässerichten Durchfällen mit verdorbenem Magen, weiss oder gelb belegter Zunge, Aufstossen nach dem Genossenen, Uebelkeit und Ekel vor Speisen; — *Dulcam.*, wenn bei viel Uebelkeit und Erbrechen mit grossem Durst, wässericht schleimige Stühle wohl auch mit unverdauten Speisen entleert werden, besonders im heissen Sommer; — *Rhabarb.*, bei sehr sauerriechenden Stühlen, mit hefenartigem Abgang, wie bei *Ipecac.*, Speichelfluss und blassem Gesichte; — *N. vom.*, wenn nach verdorbenem Magen bei spärlich schleimigen Ausleerungen die Leibschmerzen von unten nach oben gehen und Uebelkeit erregen, mit grosser Angegriffenheit nach jedem Stuhle, und saurem Mundgeschmack nach Milchtrinken; — *China*, bei geschwächten Verdauungswerkzeugen nach Säfteverlust mit unverdauten Ausleerungen, sowie auch nach schlechtem Trinkwasser, wenn viel Dünnes, Bräunliches abgeht, mit krampfhaften Leibschmerzen, vielen Blähungen und Aufstossen; — *Sulph.*, sehr oft, wenn keins der angegebenen Mittel recht helfen will, und der Durchfall sich in die Länge zu ziehen droht. Ausserdem helfen dann hier auch noch zuweilen: *Merc.*, *Bellad.*, *Chamom.*, *Veratr.*, *Calc.*, wenn die weiter unten angegebenen speciellen Anzeigen für sie passen.

2. **Gallichte** Durchfälle. Diese, wie sie besonders nach Aerger vorkommen, finden meist ein sehr schnelles Heilmittel in *Chamom.*, besonders bei grünen, wässerichten, heissen, stinkenden Ausleerungen, mit Bittergeschmack im Munde, bitterm Aufstossen und Gallerbrechen, und will *Cham.* nicht gegen diesen Zustand genügen, so hilft dann meist *Bryon.*, oder wohl auch, wenn die Leibschmerzen sehr arg sind: *Staph.* oder *Coloc.* — Kommen solche Galldurchfälle mehr von Verkältung und es will keins der besagten Mittel helfen, so können dann oft auch *Dulcam.*, *Merc.*, *Puls.* oder *Sulph.*, sowie nicht minder auch in langwierigen Fällen *Calc.* und *Phosph.* sehr nützlich werden.

3. **Entzündliche** Durchfälle. Gegen diese, die oft sehr den Herbstruhren gleichen und meist rheumatischer Natur sind, ist das Hauptmittel *Merc.*, besonders wenn heftig schneidende Leibschmerzen dabei sind, mit viel vergeblichem Drang auf den Stuhl, grünen, wässerichten oder schleimigen, ja wohl auch blutigen Abgängen und wohl auch Erbrechen; — dann *Dulcam.*, sehr oft, wenn *Merc.* nicht genügt, diese Durchfälle sich mehr im Sommer, als im Herbste zeigen und besonders Nachts auftreten mit heftigem Schneiden in der Nabelgegend; — *Ipecac.*, bei Leibschmerzen mit Schreien und Herumwälzen, kleinen, blutigen Schleimstühlen, oder gelben, sehr stinkenden, hefenartigen Ausleerungen, grosser Schwäche, Neigung zum Liegen und blassem Ansehen mit blaurandigen Augen; — *N. vom.*, bei kleinen Ausleerungen von Schleim und Blut, mit viel Blähungen, Schneiden um den Nabel beim Stuhle, viel vergeblichem Drang und grosser Schwäche; — *Arsen.*, bei sehr häufigen, vorzüglich nach Mitternacht eintretenden Ausleerungen von wenigem Schleim oder wässerichten Abgängen, mit heftigem Leibschneiden oder Brennen um den Nabel, vor, bei oder nach den Ausleerungen, Brennen im After beim Stuhle, höchster, oft bis zur Ohnmacht gehender Schwäche, schneller Abmagerung, entstelltem, bleichem Gesichte und kalten Schweissen. Zuweilen hilft hier auch *Coloc.*, bei Leibschmerzen als würden die Gedärme zwischen Steinen eingeklemmt, mit blutig schleimigen Ausleerungen und trommelsüchtiger Auftreibung des Leibes; — oder *Secale*, wenn die schneidenden Schmerzen wie Blitze durch die Därme zucken, mit nachfolgenden, ganz wässerichten, stossweise erfolgenden Ausleerungen. Will aber keins der hier angegebenen Mittel helfen und die Sache sich über vier, fünf Tage hinausziehen, so hilft auch hier *Sulph.* oft sehr schnell, die noch bleibenden Beschwerden beseitigen.

4. Einfache **Schleimdurchfälle** nicht entzündlicher, sondern mehr schmerzloser, katarrhalischer Art. Hier hilft in sehr vielen Fällen *Puls.*, besonders wenn die Ausleerungen bei jedem Stuhle eine andere Farbe zeigen; — sowie *Dulcam.*, wenn dieselben besonders Nachts als schmerzlose Diarrhöe auftreten; — *Sulph.*, wenn sie so scharf sind, dass sie die Theile um den After wund fressen, oder wenn jede neue Verkältung wieder Durchfall erzeugt. Sind sie sehr angreifend, so hilft zuweilen auch *Coloc.*; oder *Ipecac.*, bei hefenartigen Ausleerungen, wie gegohren und sehr stinkend; oder wohl auch *Chamom.*, bei gelb-, weiss- oder grünschleimigen Ausleerungen mit viel Leibschmerzen und Blähungen; — sowie auch *Secale*, bei schleimig belegter Zunge, schleimigem Geschmack und schmerzlosen, gelben Durchfällen. Werden sie schmerzhaft, mit mehr oder weniger Zwang, so kann auch hier, besonders bei nächtlichen Ausleerungen, oft *Merc.* passen, oder *N. vom.*, wenn die Ausleerungen mehr früh, nach dem Frühstücke auftreten. Auch *Rhabarb.* ist hier stets angezeigt, wenn die Schleimdurchfälle sauer riechen, wo dann zuweilen auch *Cham.* helfen kann. Ausserdem helfen auch zuweilen noch, bei ganz schmerzlosen Schleimdurchfällen: *Phosph.*, *Ferr.*, *Arsen.*, *Petrol.* und *Calc.*, wenn die weiter unten angegebenen speciellen Anzeigen auf sie hinweisen.

5. **Wässerichte** Durchfälle. Diese meist durch Erkältung der Füsse oder des Unterleibes herbeigeführten, theils katarrhalischen, theils rheumatischen und oft auch epidemisch herrschenden Durchfälle finden ihr vorzüglichstes Heilmittel zur Sommerszeit meist in *Bryon.* oder *Dulcam.*, sowie zur kalten Jahreszeit sehr oft in *Veratr.*, besonders bei bräunlichen Ausleerungen. — Sind sie ganz schmerzlos oder machen sie den After wund mit krampfhaften Schmerzen im After und Rücken, so hilft sehr oft *Ferr.*, sowie, wenn viel Blähungen dabei sind, mit krampfhaften Leibschmerzen und bräunlichen Stühlen: *China.* — Auch *Chamom.* leistet hier oft gute Dienste, bei bald grünen oder gelben Stühlen, mit Reissen oder Schneiden im Leibe und brennend beissenden, mit grosser Gewalt und vielen Blähungen abgehenden Ausleerungen. Werden solche Durchfälle sehr langwierig, so finden dieselben dann sehr oft noch in: *Phosph. ac.*, *Calcar.* und *Secale* hülfreiche Heilmittel.

6. **Sommerdurchfälle.** Obgleich hier Einige auch von *Veratr.* haben sehr schnelle Hülfe sehen wollen, so muss ich doch bekennen, dass ich selbst wohl in den prämonitori-

schen Choleradurchfällen, wenn sie zufällig im Sommer vorkamen, meist ohne Ausnahme dieses Mittel als das hülfreichste gefunden habe, dasselbe mir aber doch in allen anderen Sommerdurchfällen viel weniger genützt hat, als namentlich *Bryon.* und *Phosph. ac.*, sowie auch nicht selten: *Dulcam.* und *Ant. crud.*; und zwar namentlich *Bryon.*, wenn diese Durchfälle von einem kalten Trunke, zu jungem Biere, Obstgenuss oder Erkältung des Körpers an sehr heissen Tagen herrühren und viel Unverdautes damit abgeht; — *Dulcam.*, wenn die Ausleerungen besonders Nachts sehr häufig sind, entweder sehr wässericht oder ganz schmerzlos oder mit heftigen Leibschmerzen und dann mehr schleimig; — *Antim.* aber, wenn dabei viel Uebelkeit mit Aufstossen nach dem Genossenen und belegter Zunge stattfindet. Ausserdem nützt dann hier auch oft *Carb. veg.*, wenn *Bryon.* nicht ganz hinreicht; — sowie *Ipecac.*, bei vielen kleinen, gelben Stühlen mit Schmerzen im Mastdarm; — oder *China*, wenn die Stühle schnell nach dem Essen kommen, mit unverdauten Ausleerungen; — oder *Arsen.*, wie auch *N. vom.*, wenn die Kranken dabei sehr matt sind; — und endlich *Secale*, bei gelb wässerigen Stühlen, die ohne Schmerzen sind, mit grosser Gewalt abgehen, wohl auch (wie *Bryon.*, *Dulcam.* und *China*) Unverdautes enthalten und jedesmal eine grosse Schwäche nachlassen; — *Phosph. ac.* aber fast gewiss, wenn keins der erwähnten Mittel genügen will.

7. **Kinderdurchfälle.** Hier ist eins der allerhülfreichsten Mittel: *Ipecac.*, besonders wenn die Kinder viel schreien und sich herumwälzen, mit Bauchauftreibung, öfteren kleinen, gelben Stühlen oder hefenartig gegohrenen Ausleerungen; — dann *Rheum*, wenn die hefenartigen Ausleerungen sauer riechen, bei blassem Gesicht, viel Speicheln und Schreien; — *Chamom.*, wenn die Kinder sich (bei mehr rother Gesichtsfarbe) sehr widerwärtig zeigen und immer getragen sein wollen, mit häufigen wässerichten, braunen oder grünschleimigen Stühlen, entweder sauer oder wie nach faulen Eiern riechend und wohl auch Unverdautes enthaltend; — *Secale*, besonders bei aufgefütterten Kindern, wenn viel Unverdautes mit dem Stuhle abgeht und *China* nicht gegen diesen Zustand helfen will; — *Ferr.*, gegen die gleichen unverdauten Stühle, mit sehr wässerichten Ausleerungen, bei elender, blasser Gesichtsfarbe; — *Arsen.*, wenn bei den schnell in einem Strahle wegschiessenden, braunwässerichten Ausleerungen die Kinder ganz schwach werden und zusehends bis auf die Knochen abmagern; — *Sulph.*, wenn bei atrophischen Kindern mit hartem Bauche

Arsen. nicht gegen die Durchfälle genügt, wie überhaupt auch fast immer, wenn auch ausser diesem Umstande, die Durchfälle keinem der genannten Mittel weichen wollen; — *Calcarea*, ebenfalls in sehr langwierigen Durchfällen, besonders wenn auch Schwefel nicht genügt, vorzüglich aber bei aashaft stinkenden, bald grünlichen, bald graulichen Ausleerungen mit schnellster Abmagerung und Abzehrung. — Die während des Zahnens eintretenden Durchfälle verlangen sodann meist *Merc.*, *Sulph.* oder wohl auch *Ipecac.*, *Chamom.* oder *Arsen.*

8. Verschiedene **Bauchflüsse, Lienterie, Leberfluss, Milchruhr.** — Die Lienterie oder sogenannte Magenruhr, bei der die Speisen meist immer unverdaut wieder abgehen, weicht in den meisten Fällen, wenn sie noch nicht lange besteht, einer oder zwei Gaben von *China* $^{3}/_{30}$, besteht sie aber schon längere Zeit und will *China* nicht helfen, so sind sehr oft *Sulph.*, *Calc.* und *Phosph.*, sowie zuweilen auch *Merc.* und *Ferr.* von grossem Nutzen. — Gegen den Leberfluss *(Flux. hepat.)* habe auch ich Gelegenheit gehabt, die Heilkräftigkeit des von Lobethal empfohlenen *Petrol.* in zwei Fällen zu erproben, sowie in der Milchruhr *(Flux. coeliac.)* ausser der von Schelling angeführten *Calc.*, auch die des *Sulph.*

9. **Langwierige** Durchfälle. Hier ist, wenn sonst keine speciellen Anzeigen vorliegen, mein Hauptmittel immer *Sulph.*, dem ich dann, je nach den Umständen, *Calc.*, *Phosph.* oder *Petrol.* folgen lasse, zumal wenn der Kranke schon längere Zeit in homöopathischer Behandlung gewesen ist und wohl schon allerlei Mittel, nur die ebengenannten nicht, bekommen hat. Sprechen die Zeichen aber für irgend eins der von 1—8 angeführten Mittel und der Kranke hatte dasselbe noch nicht bekommen, so reiche ich zuerst dies oder ein anderes ebenfalls passendes und gehe dann erst, wenn diese fruchtlos bleiben, zu *Sulph.*, *Calc.* *etc.* über. Ausserdem verdient noch besonders Beachtung: bei Phthisikern: *Ferr.*, *Phosph.*; — bei Darmeiterung: *Sulph.*, *Calc.*; — nach Nervenfiebern, meist: *Phosph.*; — nach der Cholera, vorzüglich: *Secale*, *Phosph.*, *Phosph. ac.*, *Sulph.*

10. **Specielle Anzeigen** für die Mittel gegen einfache Durchfälle. Diesen nach passen überhaupt: a) Nach Verkältung besonders: *Bryon.*, *Merc.*, *Dulcam.*, *China*, *Veratr.*, *N. vom.*, *Chamom.*, *Ipecac.*, *Ant.*, *Sulph.*; — nach kaltem Trunk besonders: *Bryon.*, *China*, *Carb. veg.*, *Arsen.*; — nach Magenverderbniss besonders: *Puls.*, *Antim.*, *Bryon.*, *N. vom.*, *Arsen.*, *Carb. veg.*, *Ipecac.*, *Sulph.*; — nach Milch

besonders: *Lycop., Bryon., Sulph.;* — nach Obst, Früchten: *Puls., Bryon., Arsen.;* — nach Saurem: *Bryon., Antim., N. vom.;* — nach Schwelgereien: *Bryon., Antim., N. vom., Ipecac., Carb. veg.;* — bei alten Leuten: *Secale, Phosph., Sulph., Antim., Bryon., Arsen., N. vom.,* und wenn hier der Durchfall mit Verstopfung wechselt: *Antim., Phosph., Sulph., Bryon., N.vom.;* — nach Aerger: *Chamom., Coloc.;* — nach Schreck und Furcht: *Veratr.;* — nach Gram und Kummer: *Phos. ac.* — b) Bei Koth entleerenden: *Puls., Rhabarb., Sulph., Rhus, Merc., N. vom.;* — aashaft riechend: *Carb. veg., Calc.,* wie faule Eier: *Chamom.,* sehr stinkende überhaupt: *Carb. veg., Bryon., China, Arsen., Ipecac, Chamom., Merc., Puls., Sulph.;* — sauer riechend: *Rhabarb., Calc., Chamom., Sulph.;* — blutig schleimig: *Merc., Dulcam., Ipecac., Sulph., N. vom., Arsen., Puls., Rhus;* — breiartig, mussig: *Puls., Rhabarb., Ipecac., Sulph., Phosph., China, Calc.;* — eiterig: *Bellad., Sulph., Calc., Merc.;* — gallertartig besonders: *Rhus, Dulcam., Calc.;* — hefenartig, wie gegohren: *Ipecac., Rhabarb., Sulph.;* — wie gehackte Eier: *Puls., Rhus, Merc., Calc.;* — scharf, wundfressend: *Sulph., Arsen., Merc., Ferr., China, Chamom.;* — schleimig, breiig: *Puls., Sulph., Merc., Dulcam., China, Bellad., Chamom., Phosph.;* — Unverdautes enthaltend: *China, Bryon., Dulcam., Merc., Calc., Phosph., Sulph., Ferr., Chamom., Secale.;* — wässericht: *Chamom., Dulcam., Ferr., Secale, Veratr., Antim., Arsen., Calc., Merc., Phosph. ac., China, Puls., N. vom., Phosph., Sulph.;* — braun besonders: *Arsen., Bryon., China, Veratr., Dulcam., Ipecac., Sulph., Secale, Chamom., Calc., Ferr., Merc.;* — gelb gefärbt: *Ipecac., Chamom., Dulcam., China, Calc., Arsen.;* — grünlich gefärbt: *Puls., Chamom., Merc., Dulcam., Arsen., Veratr., Calc., Secale, Sulph.;* — schnell, wie ein Sturz abgehend: *Veratr., Ipecac., Bryon., Dulcam., Ferr., Phosph., Secale, Sulph., Arsen.* — c) Wenn viel Aufstossen dabei ist: *China, Bryon., Antim., Chamom., Dulcam., Arsen., Puls.;* — Uebelkeit, Brecherlichkeit: *Ipecac., Bryon., Antim., Veratr., Chamom., Arsen., Merc., Carb. veg.;* — Erbrechen, besonders: *Dulcam., Ipecac., Veratr., Merc., Chamom., Arsen., Puls., Rhabarb., Secale, Sulph.;* — Durst vermehrt: *Dulcam., Arsen.;* — Bauchschmerzen dabei: *Merc., Chamom., Puls., Rhabarb., N. vom., Coloc., Rhus, Bryon., Arsen., Antim., Dulcam., Sulph., Veratr.;* nur vor dem Stuhle: *Rhus;* — Schmerzlosigkeit dabei: *Ferr., Veratr., Dulcam.,*

Phosph. ac., China, Arsen., Puls., Sulph.; — viel Zwang im After: *Merc., N. vom., Sulph., Arsen., Rhabarb., Ipecac., Rhus;* — Brennen darin: *Arsen., Merc., Chamom., Dulcam., China, Puls., Sulph.;* — grosse Schwäche und Entkräftung: *Arsen., Calc., Secale, N. vom., Ipecdc., China, Ferr., Phosph.;* — Abmagerung, schnelle: *Arsen., Calc., Merc., Dulcam., Ferr., Rhabarb., Phosph. Phosph. ac., Secale, Sulph.* — d) Wenn die Ausleerungen besonders früh eintreten: *Bryon., N. vom., Secale;* — bald oder gleich nach Essen besonders: *Secale, China, Dulcam., Bryon., Arsen., Ferr., Coloc.;* — Abends oder Nachmittags: *Dulcam., Puls.;* — Nachts besonders: *Merc., Dulcam., Arsen., Sulph., Chamom., China., Puls., Rhus, Veratr.;* — vor Mitternacht: *Puls., Rhus;* — nach Mitternacht: *Secale, Arsen.*

2. Die Ruhr.

1. Beginnt diese sogleich mit starkem Fieber, so gebe ich unbedingt *Aconit.*, besonders wenn dabei viel Reissen in Kopf und Gliedern stattfindet, und in sehr vielen Fällen genügt unter den besagten Umständen dieses Mittel allein, die ganze Krankheit in 2, 3 Tagen zu heilen. Genügt es indessen nicht, so wende ich mich dann in allen Fällen zu *Merc.*, besonders wenn viel blutiger Schleim abgeht oder wohl auch nur reines Blut mit heftigem Stuhldrang und argen Leibschmerzen, und wird es auf *Merc.* nicht bald wesentlich besser, so gebe ich, wenn immer noch fast nur Blut abgeht und Erbrechen dabei ist: *Ipecac.*, und wenn reissendes Schneiden im Leibe die blutigen Abgänge begleitet: *Bellad.;* — sind aber die Leibschmerzen sehr arg, klemmend und krampfhaft und die Ausleerungen mehr blutig schleimig, so gebe ich *Coloc.*, und wenn dieses noch nicht in 24 Stunden bessert: *Staph.*, indem ich mich bei diesem Verfahren unendlich viel besser befinde, als in dem von Hering angerathenen Wechsel der beiden letzteren Mittel.

2. Sehr selten aber kommt es so weit, wenn man die Ruhr gleich von ihrem Entstehen an behandeln kann, indem dann, wenn wenig Fieber dabei ist, *Merc.* und besonders *Sublimat. corros.* gleich von Anfang an gereicht, die blutigen Stühle sogleich in schleimige verwandelt, so dass dann sehr oft *Sulph.* und *Puls.* oder auch *Rhus* ganz genügen, auch diese in normale umzuändern.

3. Hat bei entzündlichen Ruhren mit rheumatischen Schmerzen *Aconit.* das Fieber, sowie auch die blutigen Schleimstühle beseitigt und es bleiben dann noch Leibschmerzen mit mehr oder weniger Zwang beim Stuhle, aber schon mehr wieder kothigen Ausleerungen, so hilft dann, besonders wenn grosse Hitze bei kalten Nächten herrscht und *Merc.* erfolglos bleibt, sehr oft *Bryon.* oder auch *N. vom.*, sowie auch zuweilen, wenn die Ausleerungen aus blossem Schleim ohne Blut, aber mit viel Zwang bestehen, sehr oft auch *Colchic.*; oder *Ipecac.*, besonders wenn diese Schleimstühle sehr stinken.

4. Bleiben endlich trotz aller Mittel immer noch einzelne Beschwerden zurück, wie z. B. Zwang, schleimige Abgänge mit oder ohne Schmerz, ja zeigt sich sogar von Zeit zu Zeit wieder Blut in den Ausleerungen, so ist kein hülfreicheres Mittel auf der Welt, als *Sulph.*, das überhaupt immer anzuwenden ist, wenn sich die Krankheit nach gebrochener Heftigkeit in die Länge zu ziehen droht.

5. Ist aber, entweder durch unrichtige Behandlung oder weil der Arzt zu spät gerufen wurde, die Ruhr schon weiter vorgeschritten und auf dem Punct in den typhösen Zustand überzugehen, mit unwillkürlichen, meist Nachts im Bette ohne alle Bauchschmerzen abgehenden Ausleerungen, so gebe ich hier, wenn ich den Kranken in diesem Zustande treffe, und die Zunge braun und trocken finde, unverzüglich *Rhus*, und will dies nicht bald helfen, oder werden die Stühle, wie auch der Harn, faulig stinkend, mit oder ohne Ausbruch von Petechien, ja wenn der Kranke wohl gar wie betäubt liegt, oder in höchster Angst sich unruhig umherwirft: *Arsen.* In den meisten Fällen hilft hier auch *Arsen.* allein, und man wird selten nöthig haben, noch zu *Carb. veg.* oder *China* seine Zuflucht zu nehmen, obgleich mir ein Fall bei einer Anfangs allopathisch behandelten Frau vorgekommen ist, wo die Reaction gegen diesen fauligen Zustand erst durch *Carb. veg.* erreicht wurde, nachdem ich die Kranke fast schon aufgegeben hatte, wo aber dann doch noch *Arsen.* nöthig war, dieselbe sicher zu retten.

6. Ueber die ausserdem noch gegen die Ruhr empfohlenen Mittel, wie: *Aloë, Baryt., Canthar., Caps., Hepar.* u. s. w. habe ich keine Erfahrung und glaube auch, dass der Anfänger viel besser thun wird, sich an die bekannten mit ihren weiter oben angegebenen sichern Anzeigen zu halten, als sich mit Versuchen neuer abzugeben.

3. Brechdurchfälle und sporadische Cholera.

1. **Brechdurchfälle der Kinder.** Hier ist das hülfreichste Mittel in den meisten Fällen, denen kein tieferes organisches Leiden zu Grunde liegt, wie z. B. Magenerweichung oder beginnendes Hydrocephaloid, sondern die nur rein zufälligen Ursachen ihre Entstehung verdanken, wie z. B. Erkältung, Magenverderbniss, oder wohl auch atmosphärischen Einflüssen, immer *Ipecac.*, besonders wenn der Durchfall gelblich wässericht und das Erbrechen weissschleimig ist, mit Leibschmerzen und viel Herumwerfen unter Schreien. — Tritt dagegen grünschleimiges oder gelbliches Erbrechen ein bei dünnbreiigem Schleimdurchfall, mit vielem Durst auf kaltes Wasser, grosser Mattigkeit, schneller Abmagerung und Kälte der Glieder, so ist *Veratr.* vorzugsweise angezeigt, während bei heisser trockner Haut, mit Erbrechen besonders der Getränke, bei gelblichem, sehr übelriechendem Durchfall, *Antim.* den Vorzug verdient. Werden trotz dem die Kinder immer schwächer, mit eingefallenen todtenähnlichen Zügen und äusserst häufigen Ausleerungen von oben nach unten, so ist dann kein Mittel hülfreicher, als *Arsen.*, das aber in höchst kleinen Gaben gereicht werden muss, wenn es nicht zuweilen zwar vorübergehende, aber doch immer höchst unangenehme Verschlimmerungen hervorbringen soll. Hat man in einem solchen Falle der Verschlimmerung noch nicht *Veratr.* nach *Ipecac.* gegeben, so hebt sehr oft das eine oder das andere dieser beiden Mittel nicht nur die Verschlimmerung, sondern auch die ursprünglichen Zufälle zu gleicher Zeit auf. Hat man aber die besagten Mittel schon beide gegeben, so hilft oft *N. vom.* sehr schnell nach einer solchen Ueberreizung durch *Arsen.* Ausserdem habe ich dann hier auch nicht selten *Cham.*, *Rhus*, *China*, *Secal.* und sogar *Sulph.*, nach den weiter oben S. 144 angegebenen Zeichen sehr schnell hülfreich gefunden.

2. **Sporadische Cholera der Erwachsenen.** Dieser Brechdurchfall, welcher sich von der wahren oder asiatischen Cholera vorzüglich dadurch wesentlich unterscheidet, dass Erbrechen und Durchfall immer den einfach katarrhalischen, rheumatischen oder gastrischen Charakter behalten, die reisswasserähnlichen Ausleerungen von oben und unten, sowie auch die asphyktische, krampfhafte und paralytische Form ihm fremd sind und bleiben, und er überhaupt nie die Stadien des letzteren durchläuft, findet in den allermeisten Fäl-

len sein hülfreichstes Heilmittel in *Ipecac*, Nur wenn dieses nicht genügt, oder sich zu den besonders nach Mitternacht oder früh beim Erwachen auftretenden Ausleerungen heftige Leibschmerzen oder schnell eintretende äusserste Schwäche mit Kälte des Körpers und wohl auch kalten Schweissen gesellen, ist *Veratr.* vorzuziehen. Genügt *Veratr.* nicht gegen diesen Schwächezustand, oder ist derselbe gleich Anfangs mit grosser Angst in den Präcordien und Brennen in der Herzgrube verbunden, dann, aber auch nur dann, ist *Arsen.* wahrhaft angezeigt. Gleich Anfangs ohne diese Anzeigen in leichteren Fällen angewendet, verschlimmert es oft nur den Zustand und versetzt sehr leicht die Kranken in eine grosse Unruhe und Aufregung, die zwar auch hier *N. vom.* meist sehr bald wegnimmt, die aber doch dem Kranken erspart werden kann. Will in leichteren Fällen *Ipecac.* nicht helfen und liegen zugleich auch keine bestimmten Anzeigen für *Veratr.* vor, so ist dann hier zuweilen auch *China* am Platz, besonders bei unverdauten Ausleerungen mit Erbrechen des Genossenen und drückender Auftreibung des Magens und Oberbauches nach jedem Essen; — sowie auch *Cham.*, wenn die erbrochenen Speisen und unverdauten Stühle sauer riechen. Ausser diesen Mitteln helfen dann auch noch in leichteren, aber beharrlich den erwähnten Mitteln trotzenden Fällen: *Dulc.*, *Puls.*, *Rhab.*, *Secal.*, *Sulph.* und sogar *Merc.*, über welche die Anzeigen leicht bei „Erbrechen“ und „Durchfall“ nachzusehen sind.

4. Asiatische Cholera.

Wenn man nur bei Rückert schon die Unmasse des über diese Krankheit in unserer homöopathischen Literatur aufgehäuften Materials von Beobachtungen, Meinungen und nosologischen Ansichten anschaut, wird man unwillkürlich von einem geheimen Grauen ergriffen, das den Kopf schwindeln und die Gedanken sich verwirren macht, so dass man zuletzt unschlüssiger dasteht, als zuvor und weniger als je weiss, was nun eigentlich in einem gegebenen individuellen Falle zu thun übrig bleibt, indem der Eine hier *Arsen.* anräth, wo der Andere nur mit *Veratr.* oder *Cuprum*, *Ipecac.* oder *Secale* zum Ziele gekommen zu sein behauptet, und so fast mit allen Mitteln. Und doch ist für den, welcher der langen Rede kurzen Sinn zu treffen und sich an einige wenige aber wahrhaft charakteristische Anzeigen zu halten weiss, zu-

letzt nichts leichter, als in sehr wenigen Worten auch die glückliche Behandlung der Cholera zu erlernen, in der das richtige Mittel dann oft unendlich viel schneller gefunden ist, als in dem allereinfachsten Durchfall ohne besondere Nebensymptome. Darum will ich nun hier versuchen, die Sache so einfach und so kurz als möglich darzustellen, indem ich 1) über die Prophylaxis, 2) über die Cholerose, 3) über die Cholerine und 4) über die Cholera selbst das Nöthigste für ihre Behandlung anführe.

1. **Prophylaxis** der Cholera. Unter allen in dieser Beziehung angeführten Mitteln habe ich ausser dem von Hering gemachten Vorschlag, Schwefelmilch zwischen dem schafwollnen Strumpf und der Sohle zu tragen, auch kein einziges anderes stichhaltig gefunden, ja sogar Mehrere doch sehr ernstlich an der Cholera erkranken gesehen, die weder mit *Veratr.*, noch *Cuprum* oder Kampher geizten und keinen Morgen ausgingen, ohne irgend eins dieser Mittel, wie es der methodische Wechsel derselben oder ihre Laune mit sich brachte, der Vorsicht wegen verschluckt zu haben. Nur von Denen, welche bei dem ersten prämonitorischen Durchfall diesen sogleich mit *Veratr.* bekämpften, und dieses Mittel nicht eher wiedernahmen, als bis ein neuer Anfall des Durchfalls es nöthig machte, habe ich auch keinen Einzigen ergriffen gesehen, so dass mir während der Herrschaft der Cholera in den Jahren 1853, 1854, 1865 und 1866 in meiner eigenen Clientelle und unter allen meinen Bekannten, denen ich *Veratr.* einhändigen konnte, auch kein einziger Cholerafall mehr vorgekommen ist, und diejenigen Fälle, die ich zu behandeln hatte, ausschliesslich Fremde und von andern Aerzten mir zugekommene Kranke betrafen. Ganz dasselbe kann ich von Denen sagen, welche nach Hering's Vorschlag Gebrauch von der Schwefelmilch machten, und dabei eine vernünftige Lebensweise beobachteten; ja, was noch mehr ist, das eigenthümliche, von mir mit dem Namen der Cholerose belegte, allgemeine Unwohlsein (s. d. folgenden Absatz), welches viele Leute, die nie die Cholera bekamen, doch während der ganzen Dauer ihrer Herrschaft mehr oder weniger plagte, verschwand, wie ich dies nicht allein an Andern, sondern auch an mir selbst beobachten konnte, sehr bald nach Anwendung dieser Schwefelmilch, und viele Dinge, die sonst oft sogleich Durchfallsregungen herbeiführten, wie z. B. Milch, rohes und gekochtes Obst, Kohl und andere grüne Gemüse etc., konnten darnach ungestraft in weisem Maasse genossen werden,

so dass ich bis jetzt keine besseren prophylaktischen Regeln zu geben weiss, als die beiden oben erwähnten.

2. Die **Cholerose**. Unter dieser Benennung verstehe ich dasjenige allgemeine Unwohlsein, das sehr viele Leute während der Herrschaft der Cholera zu plagen pflegt, und das sich vorzüglich bei den Einen durch einen fieberhaften Zustand zu erkennen giebt, mit Frostigkeit und Scheu vor Zugluft am Tage, bei warmen Nachtschweissen, die meist mehr oder weniger Ermattung nachlassen; — bei Andern durch gastrische Beschwerden, wie z. B. Appetitslosigkeit, Uebelkeit, mit oder ohne erleichterndes Erbrechen; — ferner durch Unbehaglichkeit und Angst im Unterleibe, mit dumpfen Schmerzen, beständigem Kollern und Stuhldrang, mit oder ohne erleichternden Durchfall; — sowie zuweilen auch durch Athembeschwerden und Brustbeklemmung; — oder Schwindel und Kopfweh; — oder stete Mattigkeit und Schwäche; — sowie endlich auch durch Wadenkrämpfe, die besonders des Nachts auftreten. Die Bekämpfung aller dieser Unbequemlichkeiten gehört eigentlich wesentlich mit zur Prophylaxis der Cholera, indem sie alle im Grunde nichts Anderes sind, als ebenso viele Vorläufer dieses Ungeheuers. Die allergefährlichste dieser Erscheinungen ist aber der Durchfall, und dies zwar nicht nur darum, weil bei Vernachlässigung desselben die Cholera selbst dann oft ganz unversehens, wie ein Blitz den Kranken überfallen und tödten kann, sondern vorzüglich auch desswegen, weil dieser Durchfall, an sich selbst ganz schmerzlos, die Befallenen oft um so weniger befremdet, als er sie meist von dem Unbehagen befreit, das sie zuweilen schon wochenlang im Leibe spürten, und nicht Wenige in ihrer Unwissenheit glauben, es helfe sich durch diese Erscheinung die Natur selbst, und man müsse diese wohlthätige Purganz nur ganz ruhig fortgehen lassen. Glücklicherweise fehlen aber die Mittel nicht, nicht nur diesen tückischen prämonitorischen Durchfall, sondern auch alle andern jener Vorläufer sogleich in ihrem Entstehen zu bekämpfen. Schon der fieberhafte Zustand mit den ermattenden Nachtschweissen weicht meist in weniger als 24 Stunden dem *Aconit.*; — gegen die gastrischen Beschwerden mit Uebelkeit hilft meist eben so schnell *Ipecac.*, oder, je nach den Umständen, *Puls.*, *N. vom.*, *Bryon.*, *Carb. veg.*, *Veratr.*; — gegen das Erbrechen: *Ipecac.*, *Veratr.* oder *Carb. veg.*; — gegen das Angstgefühl in den Präcordien: *Arsen.* oder *Veratr.*, so-

wie zuweilen auch *Calc.* oder *Carb. veg.*; — gegen den Durchfall vor allen Dingen: *Veratr.*, und wenn dies nicht hinreicht: *Sulph.* fast gewiss und meist ebenfalls in einer einzigen Gabe, so dass nur in sehr seltenen Fällen vielleicht noch *Ipecac.*, *Phosph.* oder *Secale* nöthig werden können; — gegen die Athembeschwerden: *Carb. veg.* oder *Sulph.*; — gegen Schwindel und Kopfweh: *Bellad.* oder *Camph.* (ein Tropfen des Spiritus auf Zucker); — gegen die Mattigkeit und Schwäche: *China*, oder auch: *Veratr.*, *Arsen.*, *Ipecac.*, *Carb. veg.*, *Ferr.*; — gegen die Wadenkrämpfe: *Cham.*, oder auch: *Cupr.*, *Coloc.*, *Veratr.*, und alle diese genannten Mittel meist in einer einzigen Gabe von $^2/_{30}$, welche Gabe aber auch wiederholt werden kann, wenn die erste gebessert hat, der Zustand sich aber aufs Neue verschlimmert, ohne seine Gestalt zu ändern. Nur *Camph.* habe ich in diesen Fällen gegen den Schwindel stets zu Einem Tropfen des Spiritus und *Acon.* ($^3/_{30}$) gegen die Fieberschweisse, in Wasserauflösung zu einem Theelöffel voll alle drei Stunden angewandt, und so meist in weniger als 24 Stunden schon wochenlang bestehende Unpässlichkeiten verschwinden sehen.

3. Cholerine. Dieser meist schmerzhafte, gewöhnlich auch fieberhafte und nicht selten ziemlich hartnäckige Durchfall gehört durchaus nicht mehr zu den Vorläufern der Cholera, sondern ist nichts Anderes als eine leichtere, mehr dem sporadischen und ruhrartigen Brechdurchfalle sich nähernde Abart, die nicht einmal als ein erstes Stadium der Cholera angesehen werden kann, indem sie selbst, wenn sie nicht richtig behandelt wird, durchaus nicht nothwendiger Weise in Cholera übergeht, wie dies der obenerwähnte prämonitorische Durchfall fast nie zu thun unterlässt. Von diesem letzteren unterscheidet sich aber die Cholerine unter Anderem auch vorzüglich dadurch, dass sie nicht, wie jener, eine Art schmerzlosen Kothdurchfalls ist, sondern wässerichte, äusserst häufige, bald grünliche, bald schwärzliche, wohl auch grünliche mit mehr oder weniger Leibschmerzen verbundene und zuweilen auch flockige, nie aber jedoch die reisswasserähnlichen, der Cholera eigenen Ausleerungen zeigt, obschon sich auch zu ihr die der Cholera eigenthümliche Heiserkeit und Stumpfheit der Stimme, ungemeine Schwäche, die nicht aufdauern lässt (bei dem prämonitorischen Durchfall gehen die Leute häufig an ihre Geschäfte), Eingefallenheit des Gesichtes, brennender Durst und grosse Angst und Unruhe, nebst Krämpfen in den Waden, sowie

auch mehr oder weniger Erbrechen gesellen können. — Ist eine solche Cholerine mit viel Erbrechen verbunden, so ist dann gewöhnlich *Ipecac.* das hülfreichste Mittel, zumal wenn schleimige, gallige Stoffe entleert werden; — sowie *Veratr.*, wenn *Ipecac.* nicht genügt, und sich schon grosse Kälte der Extremitäten, mit grosser Angst und Unruhe zu diesem Zustande gesellt; — oder wohl auch *Arsen.*, wenn *Veratr.* die Angst und Gliederkälte so wenig als die Ausleerungen zu mindern im Stande ist, ja sich wohl auch noch Brennen im Leibe mit unlöschbarem Durste hinzugesellt. Fehlt aber hier das Erbrechen ganz, oder tritt es vor den häufigen, wässerichten Stühlen doch mehr in den Hintergrund, so ist dann in den meisten Fällen das allerhülfreichste Mittel *Phosph.*, besonders wenn die wässerichten, absolut schmerzlosen, noch die Kothfarbe tragenden Stühle gussweise erfolgen, und auch nicht die geringste Brechreizung vorhanden ist; — *Phosph. ac.* aber, wenn sich zu diesen schmerzlosen, grünen, weisslichen oder schwärzlichen Ausleerungen wohl auch noch mehr oder weniger Erbrechen hinzugesellt, mit solcher Klebrigkeit der Zunge, dass der sie berührende Finger daran haften bleibt, und zu gleicher Zeit mehr heisse, als kalte Witterung herrscht. Hilft in diesen Fällen weder *Phosph.*, noch *Phosph. ac.*, so kann dann zuweilen auch *Secale* noch grosse Dienste leisten, besonders aber *Sulph.*, wenn alle erwähnten Mittel erfolglos bleiben, oder doch wenigstens nicht genügen, den Zustand ganz zu beseitigen. Uebrigens wende ich hier die Mittel meist in der Wasserauflösung von $^3/_{30}$ in dreistündigen Gaben zu einem Theelöffel voll an, obschon ich auch Fälle gehabt habe, wo eine einzige Gabe von $^2/_{30}$ des speciellst passenden Mittels alle Zufälle in 24 bis 30 Stunden wie durch einen Zauber beseitigt hatte. Dabei ändere ich dann mein Mittel zugleich nie vor 24 Stunden, wenn die Krankheit gelind genug ist, nur einen Besuch in dieser Zeit zu erheischen; ist sie aber heftiger, so dass ich den Kranken früh und Abends sehen muss, so wende ich mich oft schon nach 12 Stunden zu einem anderen Mittel, wenn ich sehe, dass das dargereichte auch nicht die geringste Besserung hervorgebracht hat.

4. **Erklärte Cholera.** Wenn Dr. Schweickert jun. in einer unserer Zeitschriften (ich weiss nicht mehr, wo!) einst den Satz aussprach, dass wir in Behandlung der Cholera erst von dem Augenblicke an grössere Sicherheit erlangt hätten, wo wir mehr Werth auf die Diagnose gelegt, so

hatte er darin ebenso Recht, als Unrecht, das Letztere aber ganz gewiss, wenn er damit die Lehren Hahnemann's als lückenhaft bezeichnen wollte. Denn, meinte er mit der Diagnose die von Hahnemann allerdings stets verworfene Erforschung des unerkannten Wesens der Krankheit, so ist sein Ausspruch jedenfalls insofern unrichtig, als wir in diesem Stücke heute noch um kein Haar weiter sind, als vor 40 Jahren, ja selbst nicht einmal mit Gewissheit sagen können, welche Veränderung in den Functionen der Organe oder ihren Geweben die erste und somit die wahre *prima causa interna* des ganzen krankhaften Processes ist, den wir in der Cholera sich entwickeln sehen. Meinte der Autor jenes Aufsatzes aber nur die sogenannte differentielle Diagnose, welche die einzelnen Formen einer Krankheit unter sich unterscheiden lehrt, so hat er insofern vollkommen Recht, als wir diese Unterscheidung heute allerdings so vollkommen vor uns haben, als es nur möglich scheint. Will er aber damit weiter sagen, dass die Aufstellung solcher Diagnosen ein Fortschritt in der neuen Homöopathie der Hahnemannschen gegenüber sei, so irrt er wieder, indem der Stifter unserer Schule, als er stets zu höchst individualisirender Unterscheidung rieth, dadurch zugleich nicht nur die Nothwendigkeit der Unterscheidung der einzelnen Formen einer feststehenden Krankheit *implicite* mit lehrte, sondern uns auch in allen denjenigen Krankheiten, für die er, als stets aus gleichem Miasma entspringend und daher in ihren allgemeinen Formen selbstständig (wie z. B. Cholera, Scharlach, Purpurfriesel, Masern, Croup etc.) die Namen beibehalten wissen wollte, mit dem besten Beispiele in eigenen Unterscheidungen voranging. So haben wir also durch die von Dr. Schweickert jun. mit Recht gerühmte bessere und genauere Diagnose oder Unterscheidung der einzelnen Formen weiter nichts gethan, als eine der ersten Forderungen des Organon's so erfüllt, wie wir sie stets erfüllen sollten, um uns bei feststehenden Krankheiten in ächt logischer Methode durch anfängliche umfassendere Unterscheidungen den richtigen Weg zu den feinsten und individuellsten zu bahnen. Und so führe ich dann auch hier die Mittel, die ich bis jetzt ebenfalls als die hülfreichsten erkannt habe, nach den verschiedenen Formen auf, die mir für die Praxis am meisten unterschieden zu werden verdienen.

a) **Einfache Cholera**, sich fast nur als Brechdurchfall aber mit den eigenthümlichen, reisswasserähnlichen Aus-

leerungen äussernd. Herrscht hier das Erbrechen vor, so fange ich unbedingt mit *Ipecac.* an, das in diesem Falle sehr oft allein die ganze Krankheit heilt; — genügt es aber nicht, oder sind gleich Anfangs die Ausleerungen nach unten überwiegend, so gebe ich *Veratr.*, nie und unter keiner Bedingung aber weder *Arsen.*, noch *Cupr.*, noch *Camphor.*, welche alle drei in diesem Falle sehr oft nur neue, lästige Zeichen hinzufügen, so dass man dann gewöhnlich nichts Eiligeres thun kann, als zu denjenigen Mitteln seine Zuflucht zu nehmen, die hier oft allein die ganze Krankheit sehr schnell heilen und die man besser gethan hätte, gleich von vornherein anzuwenden. Auch die herrliche Hülfskraft des von Hering empfohlenen *Sulph.* $^{2}/_{30}$, gleich beim Anfange des Brechdurchfalles genommen, sobald der Kranke mit demselben erwacht, habe ich in drei Fällen beobachtet, in denen hier durchreisende Amerikaner dies Mittel aus ihren Taschenapotheken genommen hatten, und wo Alles schon vorüber war, als ich, von den Kranken nur aus Vorsicht herbei gerufen, zwei bis drei Stunden später zu ihnen kam. Und so hilft *Sulph.* auch oft noch wie durch ein Wunder, wenn bei schon ausgebildetem Brechdurchfall *Ipecac.* und *Veratr.* erfolglos bleiben.

b) **Krampfcholera.** Diese, welche im gewöhnlichen Lauf der Dinge eigentlich nur auftritt, wenn die einfache Cholera vernachlässigt oder schlecht behandelt und so in ihrem Fortschritt nicht aufgehalten wird, kann indessen auch, wenn nur schon der prämonitorische Durchfall nicht beachtet wurde, sehr plötzlich auftreten und zwar entweder mit gleichzeitigem Brechdurchfalle, oder, wie ich dies auch schon gesehen habe, sich nur in Krämpfen und Convulsionen äussernd, mit Anfangs ganz fehlenden oder doch nur sehr unbedeutenden Ausleerungen. Ist dies letztere der Fall, so wende ich dann hier den Kampherspiritus tropfenweise an bis zum Nachlass der Krämpfe, der in den meisten Fällen auch nicht lange auf sich warten lässt, und will er Kampher doch nicht genügen, so gebe ich dann, je nach den Umständen, *Cupr.*, *Secale*, *Veratr.* oder *Arsen.*, und zwar besonders, wenn Starrkrampf da ist: *Ipecac.* oder *Secale;* —wenn die Glieder von tonischen Krämpfen befallen sind: *Veratr.*, *Secale* oder *Ipecac.;* — wenn die Convulsionen in den Spitzen der Finger und Zehen beginnen: *Cupr.*, *Secale* oder *Veratr.;* wenn in den Waden: *Cupr.* oder *Secale*, und wenn vorzüglich die Brust befallen ist: *Cupr.* oder *Arsen.* — Kommen aber diese Krämpfe, wie es meist geschieht,

erst zu einer schlecht behandelten einfachen Cholera hinzu, oder treten sie mit dieser zugleich auf, so gebe ich, wenn *Ipecac.* oder *Veratr.* noch nicht angewendet worden, zuerst *Ipecac.* oder *Cupr.*, wenn Erbrechen vorherrscht, und *Veratr.*, wenn der Durchfall überwiegt, oder beide, Durchfall und Erbrechen, gleich stark sind, oder die Kräfte des Kranken sehr verfallen, mit Stehenbleiben der gekniffenen Hautfalte auf der Hand. Bleibt hier selbst *Veratr.* erfolglos, so gebe ich dann gewöhnlich zuerst *Secale*, und erst dann *Arsen.*, wenn die erwähnten Mittel sämmtlich erfolglos bleiben, oder aber wenn gleich von vorn herein die bis auf den höchsten Punct gehende Erschöpfung, die ungeheuere Angst und Unruhe mit Todesfurcht und das unausstehliche, glühende Brennen in Magen und Herzgrube dieses Mittel schon früher mit Bestimmtheit anzeigen, und ich habe so fast die meisten mir vorgekommenen Fälle sehr glücklich auch ohne *Arsen.* geheilt.

c) **Asphyktische** und **Cyanotische** Cholera. Diese beiden Formen, welche, bei nur einiger Vernachlässigung, die einfache Cholera oft sehr bald annimmt, sind meist so mit einander verschlungen, dass man da, wo der Puls fehlt, meist auch cyanotische Färbung findet, sowie nicht minder umgekehrt, wo cyanotische Färbung deutlich ausgesprochen ist, meist auch der Puls sich spurlos verschwunden zeigt. Einer besondern Behandlung bedürfen diese Formen übrigens nicht, indem da, wo sie sich zum Brechdurchfall oder zur Krampfcholera gesellen, wie dies gewöhnlich geschieht, die für die letzteren angezeigten Mittel, wie namentlich *Veratr.*, *Cupr.*, *Camph.*, *Arsen.*, wenn sie sonst nur passen, auch diese beiden Symptome, wie ich dies so oft gesehen, mit verschwinden machen, und dies gewöhnlich noch eher, als Durchfall oder Erbrechen aufhört, indem sich namentlich durch Wiederkehr des Pulses sehr oft die beginnende Besserung zuerst ankündigt. Nur wenn, nach völlig verschwundenem Erbrechen, Durchfall und Krampfzustand, Pulslosigkeit und blausüchtige Färbung der Haut verbleiben, zeigt sich namentlich *Carb. veg.*, sowie auch zuweilen *Phosph.* und *Lauroc.* noch vom besten Nutzen gegen die drohende Lähmung der Lunge und des Herzens.

d) **Paralytische Cholera.** Nachdem ich im Jahre 1849 einen Kranken, bei dem Erbrechen und Durchfall bereits aufgehört hatten und den ich bei meiner Ankunft in diesem Zustande der vollkommenen Lähmung aller Herz-, Darm- und Muskelthätigkeit mit völlig cyanotischem Zustand des ganzen

Körpers fand, trotz aller Versuche mit *Carb. veg.*, *Phosph.*, *Lauroc.*, doch in wenigen Stunden hatte den letzten Hauch verathmen sehen, wurde ich denselben Tag noch mit meinem damaligen Collegen, Dr. Croserio, zu einem andern gerufen, den wir in demselben Zustande fanden. Von mir über das, was mir soeben begegnet war, unterrichtet, wollte mein College hier nicht erst die Zeit wieder mit unnöthigen Versuchen verlieren, sondern, um doch wenigstens etwas Anderes zu versuchen, die Hülfskraft des *Camphor. spirit.* erproben. Grosse Stücke Kampher wurden herbeigeschafft, in einer grossen Wasserflasche voll Weingeist aufgelöst, und nun der Kranke mit diesem Spiritus nicht nur von Kopf bis Fuss eingerieben, sondern auch noch mit so befeuchteten Compressen bedeckt, und noch ehe zehn Minuten vergangen waren, fing er an, sichtbarer zu athmen, der Puls kehrte allmählig wieder, und (es war Nachmittags 3 Uhr) am Abend desselben Tages war er wieder völlig aufgelebt, und bedurfte weiterhin nur noch einiger Mittel gegen die allerdings sehr heftige Fieberreaction, die sich den folgenden Tag geltend machte.

e) **Reconvalescenz.** Der stürmische Reactionszustand des Gefässsystems, durch den bei Genesenden das Blut entweder in der Leber, oder in der Lunge in Form von Erstickungsanfällen, oder im Gehirn mit den Zeichen von Sopor oder sonstigen typhösen Erscheinungen angehäuft wird, kommt glücklicherweise in ächt homöopathischer Behandlung mit den möglichst kleinsten Gaben speciellst passender Mittel unendlich viel seltener vor, als bei allopathischem Verfahren und bei Losstürmen auf den Kranken mit grossen Gaben homöopathischer, aber mehr oder wenig nur oberflächlich passender Mittel. Doch habe auch ich in meiner Praxis, wenn die Kranken, die zuvor schon durch allopathische oder sonstige stürmende Behandlung sehr heruntergekommen waren, sich endlich erholten, einige Male leise Andeutungen dieser Erscheinungen wahrnehmen können, und dann besonders hülfreich gefunden: 1) zur Beseitigung des ersten Congestionssturmes überhaupt: *Aconit.* (zwei- bis dreistündlich einen Theelöffel voll der Wasserauflösung von $^2/_{30}$), das in den meisten Fällen vollkommen hinreicht, Alles wieder in vollkommenes Gleichgewicht zu bringen. Hat sich aber dieser Congestionssturm, ehe der Arzt ihn zu sehen bekommt, schon mehr localisirt, und *Aconit.* will nicht mehr so genügen, wie es dies beim ersten allgemeinen Auftreten desselben thut, so helfen dann am häufigsten, wenn die Lungen befallen sind, mit Erstickungs-

anfällen: *Phosph.* oder *Carb. veg.*; — wenn die Leber besonders leidet: *Bellad.*, *Bryon.*, *Laches.* oder *Merc.*; — wenn das Gehirn, mit Sopor oder drohendem Schlagfluss: *Bellad.* oder *Laches.* — 2) Tritt aber der unter dem Namen des Choleratyphus bekannte nervenfieberartige Zustand auf, der nach allopathischer Behandlung eine äusserst häufige Erscheinung ist, und den ich bis jetzt wenigstens nur bei Solchen zu behandeln hatte, welche aus dieser Behandlungsweise in meine Hände kamen, so hilft hier, wenn man die Krankheit gleich Anfangs zu sehen bekommt, am häufigsten *Bellad.* oder *Hyosc.*, wenn die Cerebralerscheinungen mehr hervorstechen; sowie *Bryon.* oder *Rhus*, wenn sich das Leiden mehr als Abdominaltyphus gestaltet, und meist weicht es auch diesen Mitteln ziemlich bald, es sei denn, dass dies Leiden schon mehrere Tage fortgedauert hätte, ehe der homöopathische Arzt den Kranken übernimmt, wo dann zuweilen, ausser den genannten auch noch andere Mittel nöthig werden, wie z. B. *Phosph.*, *Phosph. ac.*, *Carb. reg.*, *Coccul.* — 3) Bleiben endlich nach glücklich geheilter Cholera und Reactionsperiode noch andere Nachwehen übrig, wie z. B. Gastrische Beschwerden (Uebelkeit, Verdauungsschwäche etc.), so hilft am allerhäufigsten *Sulph.*, obschon sich auch, je nach den Umständen, *Carb. veg.*, *Merc.*, *Bryon.* und *Rhus* hier zuweilen recht hülfreich zeigen. Auch die nachbleibende Schwäche des Darmkanals mit Neigung zu stets wiederkehrenden Durchfällen beseitigt *Sulph.* am allersichersten, und wo nicht, so hilft dann sehr oft *Calc.*, *Phosph.* oder *Secale.* Auch gegen die nachbleibende allgemeine Schwäche helfen *Sulph.* und *Calc.* sehr oft unendlich viel mehr, als *China*, obschon auch diese mir je zuweilen hier recht gute Dienste geleistet hat.

f) **Schlussbemerkung.** Von den sonst noch gegen Cholera empfohlenen Mitteln, wie z. B. *Amm. caus.*, *Arg. nitr.*, *Asar.*, *Canth.*, *Cicut.*, *Conium*, *Dulcam.*, *Helleb.*, *Jatroph.*, *Stram.*, *Tab.*, *Tart.*, habe ich nie Gebrauch gemacht, weil ich dieselben nie angezeigt fand und sehr ungern blindlings handele. Sodann habe ich, den einzigen Kampher ausgenommen, sämmtliche hier angeführte Mittel im Jahre 1849 stets in der 12., in den Jahren 1853, 1854, 1865 und 1866 dagegen nie anders als in 30. zu drei Kügelchen in Wasserauflösung und, je nach den Umständen, in ½-, bis 1-, 2-, 3stündigen, theelöffelweisen Gaben angewendet, ja bei weniger stürmischen Erscheinungen, wie z. B. den Vorläufern der Cholera und den fieberlosen, mehr oder weniger langwierigen Nachwehen

derselben, oft nur eine einzige Gabe von $^2/_{30}$ nehmen lassen. Dabei habe ich zugleich in keinem Falle von vornherein zwei Mittel im Wechsel zu nehmen verordnet, sondern stets erst zugesehen, was das gereichte, nach bester Erwägung der Anzeigen gewählte, that, und dann, wenn ich mit dem Erfolge nicht zufrieden sein konnte, ein anderes gereicht. Bei diesem Verfahren habe ich manche schöne und wahrhaft überraschende Heilung vollbracht, und die felsenfeste Ueberzeugung erlangt, dass da, wo ein Mittel wahrhaft, d. h. höchst speciell passt, auch die kleinste (wo nöthig allerdings wiederholte) Gabe Alles leistet, was das Mittel nur vollbringen kann und, wegen aller Vermeidung unnöthig heftiger Reactionssymptome oder anderer Nebenbeschwerden, oft unendlich viel schneller hilft, als grössere; ja dass da, wo solche kleine Gaben gar keine Besserung hervorbringen, grössere auch nicht mehr thun, sondern durchaus ein anderes, besser passendes Mittel gereicht werden muss. Ich habe bereits in der Einleitung zu diesem Buche einen Fall erzählt, wo, bei erklärter Cholera, *Veratr.* $^2/_{30}$ in einer einzigen Gabe gereicht, die reiswasserähnlichen Ausleerungen bereits gebessert, den Puls gehoben, die Unruhe und Angst bedeutend gemildert und die Besserung überhaupt in vollen Gang gebracht hatte, ehe meine Verordnung der Wasserauflösung der gleichen Dosis aus der Apotheke angekommen war. Und solcher Heilungen durch eine einzige Gabe habe ich mehrere da gesehen, wo ich dieselbe sogleich während meines Besuches dem Kranken reichte und für die Fortsetzung des Mittels die Wasserauflösung aus der Apotheke verschrieb, oder, wo meine Kranken gleich bei den ersten Zeichen schon selbst zwei Kügelchen trocken auf die Zunge genommen hatten, ehe sie mich rufen liessen, oder ich, der Entfernung wegen, bei ihnen ankommen konnte. Dennoch aber wende ich im Allgemeinen da, wo das stürmische, heftige Auftreten der Erscheinungen die Nothwendigkeit wiederholter Gaben voraussehen lässt, lieber sogleich die Wasserauflösungen an, deren theelöffelweiser Verbrauch, selbst wenn alle Viertelstunden ein Theelöffel voll nöthig werden sollte, zuletzt doch eine geringere Gabe ist, als mehrmals des Tags die Wiederholung der trocknen Kügelchen. Dies Verfahren hat dann auch noch den Vortheil, dass man die Gaben der so getheilten Dosis, besonders bei nur theelöffelweisem Gebrauch viel öfter ohne Nachtheil nehmen lassen kann, eine Sache, die oft viel wichtiger und heilbringender ist, als das seltenere Darreichen stärkerer Dosen.

Die Hauptsache ist und bleibt aber auch hier, wie überall die Wahl des passenden Mittels, und wird diese versäumt, so läuft der Kranke selbst bei den stärksten Dosen doch Gefahr, der Krankheit zu unterliegen, wie ich dies selbst mehr als einmal nicht nur bei Laien, die sich selbst behandeln wollten, sondern auch bei jungen angehenden Homöopathen gesehen habe, die selbst in leichten Fällen, wo vielleicht *Ipecac.* 30. die Krankheit in weniger als 24 Stunden gebrochen haben würde, in ihrer Unerfahrenheit und Besorgniss sogleich mit den ersten Verdünnungen von *Cupr.*, *Veratr.* und *Arsen.* heranrückten, und diese Mittel sogleich tropfenweise in halbstündlichem Wechsel verbrauchen liessen, hoffend, dass, wenn das eine erfolglos bliebe, sich doch das andere hülfreich zeigen würde. Ich habe von solchem Verfahren die allerärgsten Verschlimmerungen und Aufregungen mit schliesslichem traurigsten Ausgang gesehen, und nur in zwei Fällen dieser Art den einen mit *Secale*, den andern mit *Ipecac.* wieder zurecht bringen können, worauf dann, nach beschwichtigtem Sturme, die vorher schon in grossen Gaben erfolglos im Mischmasch gereichten Mittel, jedes an seinem Platze, in den kleinsten Gaben bessere Hülfe schafften als zuvor. Ausserdem hat das Anwenden der Mittel in den kleinsten Gaben dann auch noch den Vortheil, dass, wenn ein solches Mittel den Erwartungen nicht entspricht, man viel sicherer zu einem andern übergehen kann, ohne besorgen zu müssen, dass das zuvor gereichte, wie dies bei grossen Gaben zuweilen der Fall ist, doch noch durchwirken und so die Hülfskraft des folgenden mehr oder weniger beeinträchtigen werde. Wer es, wie ich, auch in der Cholera mit den kleinsten Gaben bei sorgsamster Mittelwahl und steter, aufmerksamster Beobachtung seines Kranken und der an diesem sich zeigenden kleinsten Veränderungen versuchen will, der wird sicher auch bald erfahren, um wie viel sicherer, schneller und sanfter eine solche Methode zum Ziele führt.

5. Stuhlverstopfungen.

1. **Gewohnte Hartleibigkeit.** Da die habituelle Hartleibigkeit meist nur ein einzelnes Symptom constitut.oneller Anlage oder chronischer Krankheitszustände ist, so ist es ganz natürlich, dass es in den meisten, um nicht zu sagen in allen Fällen, nur sehr schwer gelingen muss, die daran Leidenden nach Willkür davon zu befreien. Doch habe ich

bei alledem auch schon Fälle gehabt, wo ich während der Behandlung chronischer Krankheiten, und zwar meist nach anfänglicher Verschlimmerung, auch die Stuhlausleerungen leichter und regelmässiger werden sah, und dies zwar ganz vorzüglich da, wo ich, nach 1 oder 2, 3, von 2 zu 2 oder 4 zu 4 Tagen gereichten Gaben des für das ursprüngliche oder in Rede stehende Leiden des Kranken, die Arznei dann mehrere Wochen hindurch ungestört fortwirken liess. Die Mittel, die mir diese gute Wirkung hervorbrachten, waren namentlich: *Sulph.*, *Calc.*, *Lycop.*, *Sepia*, *Graph.*, *Alumin.* und *Kal. carb.*, wogegen ich dann von: *Bryon.*, *N. vom.*, *Opium*, *Platina*, *Plumb.*, *Coccul.* und *Veratr.* nie andere als nur sehr vorübergehende Wirkungen gesehen habe.

2. **Zufällige Stuhlverstopfung.** Auch diese kann dem homöopathischen Arzte oft nicht wenig zu schaffen machen, besonders wenn Personen, die schon seit 8 Tagen vielleicht nicht mehr zu Stuhle waren, nun sehr schnell Leibesöffnung herbeigeführt haben wollen und selbst Klystiere erfolglos bleiben. Unter diesen Umständen hat mir dann sehr oft schon *Opium* recht gute Dienste geleistet, besonders wenn gar kein Drang zum Stuhle vorhanden und der After wie verschlossen war; — sowie sehr oft auch *Plumb.* oder *Alumin.*, wenn *Opium* unter diesen Umständen nicht in 24 Stunden half; — oder *Platina*, wenn trotz aller Anstrengung immer nur ganz kleine, sehr ungenügliche Stücke abgehen. — Ausserdem hilft dann sehr oft auch, wenn zugleich viel vergeblicher Drang dabei ist: *Sulph.* oder *N. vom.*, besonders bei Leuten, die an Hämorrhoiden leiden; — oder *Laches.*, wenn viel Magendrücken dabei ist und der Stuhl sehr hart. — Kommt eine solche Stuhlverstopfung in der Sommerhitze vor, so hilft, ausser *Bryon.*, sehr oft auch: *Carb. veg.* oder *Antim.*; — zeigt sie sich bei grosser Kälte vorzüglich: *Veratr.*; — bei Stubensitzern besonders: *N. vom.*, *Bryon.* oder *Coccul.*; — bei Kindern, Säuglingen, etc.: *N. vom.* oder *Bryon.*; — bei Schwangern besonders: *Sepia*, oder auch *N. vom.*, *Bryon.* und *Alumin.*; — bei Wöchnerinnen, ausser den eben genannten wohl auch noch: *Platina*, *Antim.* oder *Opium*; — auf Reisen, vom Fahren im Wagen: *Alumin.* oder *Platina*; — bei alten Leuten, wechselnd mit Durchfall: *Antim.*, *Phosph.*, *Laches.*, *Bryon.*; — bei Säufern, besonders: *N. vom.*, *Sulph.*, *Calc.*, *Laches.*; — nach Abführmitteln, Purganzen: *Opium*, *N. vom.*, *Laches.*, *Antim.*; — bei Bleiarbeitern, Malern: *Opium*, *Platina*, *Alumin.*

6. Leiden im Mastdarm und After.

1. **Hämorrhoidalbeschwerden.** Sind hier bloss geschwollene Knoten am After, ohne Blutabgang noch sonstige Beschwerden, so hilft sehr oft, besonders bei Weibern, *Puls.* sehr schnell, sowie auch, namentlich bei Männern: *N. vom.*, und überhaupt oft bei den Einen und den Andern: *Ignat.*, *Capsic.*, *Sulph.* und *Arsen.*; ist die Geschwulst aber sehr arg und die genannten Mittel genügen nicht, so hilft oft auch *Bellad.*, *Muriat. ac.*, *Thuja*, sowie, wenn die Knoten des Mastdarms hervortreten: *Sulph.*, *Calc.*, oder *Nitr. ac.*; und bilden sie einen schmerzhaften Wulst um den After, gegen den *N. vom.* und *Calc.* nicht genügen wollen, so thut *Muriat. ac.* oft die besten Dienste; — oder, wenn viel Jucken dabei ist: *Aconit.*, *Sulph.*, *N. vom.*, *Carb. veg.*, *Ignat.*, *Arsen.*; — und wenn die hervorgetretenen Knoten eingeschnürt sind: *Aconit.*, *Ignat.*, *Bellad.*, *Sepia.* — Entzünden sich die Knoten aber und werden schmerzhaft, und *Puls.* will gegen diesen Zustand nicht genügen, so hilft oft, namentlich bei brennenden Schmerzen: *Arsen.* oder *Carb. veg*, sowie auch wohl: *Sulph.*, *Capsic.*, *N. vom.*; — wenn sie wie wund schmerzen: *Ignat.*, und wenn viel Stechen darin ist: *Acon.*, *Ignat.*, *Carb. veg.*, *N. vom.*, *Sulph.* oder *Nitr. ac.* — Ferner wenn die Knoten anfangen zu eitern: *Puls.*, *Sulph.* oder *Ignat.*; — wenn sie öfters bluten, besonders bei oder nach dem Stuhle: *Aconit.*, *Carb. veg.*, *N. vom.*, sowie auch wohl: *Chamom.*, *Bellad.*, *Sulph.*, *Muriat. ac.* und *Kali carb.*; — wenn sie nur feuchten und nässen: *Sepia*, *Sulph.*, *Phosph.* — Wird der Blutabgang sehr arg, so dass er fast einem Blutsturz aus dem After gleicht, so hilft dann oft *Aconit.* sehr schnell, sowie auch: *Bellad.*, *Calc.*, *Capsic.*, *Sulph.*, *Muriat. ac.*, und zuweilen auch *Ipecac.*, und selbst *China.* — Geht aber fortwährend viel Schleim ab aus dem After, so sind die besten Mittel: *Phosph.*, *Sepia*, *Antim.* und *Carb. veg.*, sowie auch wohl zuweilen *N. vom.*, *Sulph.* und *Capsic.*, wenn dieser Schleim unter vielem Zwange abgeht, und ist er blutig dabei, und weder *Sulph.* noch *N. vom.* wollen genügen: *Capsic.*, *Ignat.* oder *Puls.* — Endlich, wenn die Hämorrhoiden anderweitige Beschwerden machen, so hilft, wenn nach unterdrücktem Blutfluss viel Blutdrang zum Kopfe stattfindet, in den meisten Fällen: *N. vom.*, *Calc.* oder *Sulph.*, sowie auch wohl: *Carb. veg.* oder *Bellad.*; — bei Blutandrang nach der Brust, mit Athem-

beklemmung, Herzklopfen etc.: *Sulph., Puls., Arsen.;* — bei Unterleibsbeschwerden, Blähungen, Uebelkeit, Vollheitsgefühl im Bauche: *N. vom., Sulph.*, sowie auch sehr oft: *Carb. veg., Capsic., Graph., Calc.*; — bei Kolik von Hämorrhoiden, namentlich: *Sulph.* oder, wenn viel Blähungen dabei sind: *N. vom.* oder *Carb. veg.*, und wenn sich grosse Angst und Unruhe hinzugesellt: *Arsen.*; — bei argen Kreuzschmerzen, vorzüglich: *N. vom.* oder *Sulph.*, dann aber auch sehr oft: *Arsen., Aconit., Bellad., N. vom., Chamom., Capsic.;* — bei grosser Nachtunruhe mit Brennen in allen Adern und grosser Schwäche: *Arsen.;* — bei grosser Hartleibigkeit, trägen Stühlen: *Sulph., Calc., N. vom., Graph., Arsen.;* — bei gleichzeitigem Durchfalle oder weichen Stühlen: *Puls., Phosph., Sulph., Nitr. ac.* oder *Calc.*; — bei gleichzeitigen Blasenbeschwerden, Harnstrenge etc.: *Acon., N. vom., Puls.*, sowie zuweilen auch: *Sulph.*

2. **Anderweitige Leiden am After und Mastdarm.** Die schlimmsten Leiden sind hier die Mastdarmfisteln, die schon darum nicht leicht zu heilen sind, weil jeder erneute Kothdurchgang sehr oft die Wunde aufs neue reizt und die ärgsten Schmerzen verursacht, so dass die Kranken oft lieber die schmerzhafteste Operation ertragen wollen, als eine längere Dauer ihres Leidens. Dennoch habe ich aber einige weniger schmerzhafte doch endlich zur Vernarbung gebracht und zwar vorzüglich durch *Sulph.*, mit Beihülfe von *Ignat., Calc.* und *Silic.* — Gegen das öftere Austreten des Mastdarms kenne ich sodann kein besseres Mittel, als *Ignat.* und *N. vom.*, sowie, wenn diese nicht zureichen: *Sepia* oder *Calc.* und *Sulph.*; — ist der ausgetretene Mastdarm zugleich entzündet, so hilft sehr oft *Aconit.* oder *Merc;* sowie, wenn er leicht bei jedem Harnlassen austritt, und weder *Ignat.* noch *N. vom.* helfen wollen: *Muriat. ac.;* tritt er aber besonders beim Gehen aus: *Arnica* oder *Sepia,* und wenn dies ohne alle Veranlassung stattfindet, besonders nach schlimmen Durchfällen: *Ruta.* — Ueber krebsartige Leiden des Mastdarms habe ich keine Erfahrung, so wenig als über Lähmungen des Afterschliessmuskels.

Sechszehntes Capitel.

Leiden der Harnorgane und der Harnabsonderung.

1. Leiden der einzelnen Theile.

1. **Nierenleiden.** Bleibt in acuter Entzündung der Nieren *Acon.* ohne Erfolg, so ist das erste Mittel, das ich stets in Betracht ziehe, *Cannab.*, mit dem allein so gut wie mit *Acon.*, ich schon sehr oft das Leiden in wenigen Tagen geheilt habe, gleich viel, ob dabei Blut mit dem Harn abging oder nicht. Nur in sehr wenigen Fällen habe ich meine Zuflucht auch zu *Canthar.* nehmen müssen, sehr oft aber die nach solchen Entzündungen zurückbleibenden dumpfen Schmerzen in den Nieren mit *N. vom.*, *Puls.* und *Sulph.* beseitigt, während *Bellad.* mir nur dann genützt hat, wenn bei stechenden Schmerzen in den Nieren zugleich heftige Kolik stattfand, mit grosser Angst und Unruhe; sowie namentlich auch *Pulsat.*, wenn bei einer solchen Entzündung ein Krampf bis in den Hodensack ging. Ja selbst, wenn dieses Leiden angeblich nach Missbrauch von Spirituosen entstanden war, leisteten da, wo es acut, mit heftigem Fieber auftrat, *Acon.* und *Cannab.* unendlich viel mehr zur Brechung der Heftigkeit der Krankheit, als *N. vom.* — Dagegen aber zeigt sich *N. vom.* in langwierigen Nierenschmerzen oft um so hülfreicher, sowie nicht minder auch *Canthar.* Liegen aber hier Nierensteine zu Grunde, so bleibt das beste Mittel auch hier *Cannab.*, sowie zuweilen auch *Puls.* und *Zinc.*, ja sogar *Lycop.* sich recht hülfreich zeigen. Tritt aber Eiterung und Schwindsucht der Nieren ein, so thut hier allerdings *Puls.*

oft sehr viel, noch mehr aber *Sulph.* und *Lycop.* — Auf die Art der Schmerzen kommt in allen diesen Fällen sehr wenig an, da dieselben auch nicht die geringste sichere Anzeige liefern können, und der Praktiker, der sich an diese halten wollte, nur Missgriffen ausgesetzt sein würde.

2. **Blasenleiden.** Was in der acuten Entzündung der Nieren *Cannab.*, das thut in der der Blase: *Canthar.*, obgleich auch hier bei heftigem Fieber stets zuerst *Acon.* angezeigt ist und dieses Mittel, wie fast überall, meist sehr schnell das ganze Leiden hebt, sowie auch *Puls.* sehr oft hilft, wenn die Blasengegend auch äusserlich heiss ist und roth, mit Drücken, Pressen und Schneiden darin. Ferner passt hier: *Canthar.* bei tropfenweisem, blutigem Abgange; sowie bei gänzlicher Harnverhaltung oft *Cannab.*; hilft aber dies nicht, und wird die Blase sehr ausgedehnt mit heftigem Brennen, argem Durste und grosser Angst, so leistet *Arsen.* oft treffliche Dienste; sowie *N. vom.* gegen die Beschwerden oder Schmerzen, welche nach beseitigter Entzündung noch zurückbleiben. In mehr chronischer Entzündung leistet *Canthar.*, wenn das Zeichen des tropfenweisen blutigen Harnabgangs zugegen ist, ebenfalls nicht wenig, doch finden *Puls.* und *N. vom.* hier sehr oft noch zweckmässigere Anwendung, sowie nicht minder *Lycop.* und *Coloc.*

3. **Blasenkatarrh.** Tritt dieser plötzlich nach einer Erkältung in mehr acuter Form auf und *Dulcam.*, sowie *Puls.* bleiben erfolglos dagegen, so hilft zuweilen, wenn der Harn sehr faulig riecht, *Lycop.* sehr schnell, sowie *Coloc.*, wenn heftige wehenartige Schmerzen im Unterbauche dabei sind, die sich bis in die Schenkel ziehen. Ist dieser Katarrh aber mehr chronisch, so hilft ausser *Dulcam.*, *Lycop.* und *Puls.* in sehr vielen Fällen auch *Sulph.*, sowie, besonders wenn derselbe nach einer Blasenentzündung zurückgeblieben ist: *Carb. veg.* oder *N. vom.* Die hiergegen ebenfalls empfohlene *Uva ursi* habe ich nur in einem einzigen Falle, in welchem mit dem Schleim zugleich sehr oft auch mehr oder weniger Blut abging, wahrhaft hülfreich gefunden, hier aber auch sehr schnellen Erfolg gesehen.

4. **Blutharnen.** Hier ist, wenn keine speciellen Anzeigen vorliegen, mein Hauptmittel immer *Cannab.*, und wenn dies nicht bald hilft: *Canth.* Thun diese beiden Mittel nichts, so gebe ich dann, wenn es von spirituösen Getränken entstand: *N. vom.*; — wenn viel Nierenschmerzen dabei sind, mit Abgang grünlichen Harns und polypöser Massen:

Calc.; — wenn die Blasengegend besonders schmerzt, mit Wärmegefühl im Unterbauche und grosser Schwäche: *Ipecac.*; — wenn arger Brennschmerz in der Harnröhre statthat: *Arsen.*, *Canthar.*, *Sulph.* oder *Puls.*; — wenn es darin sticht oder schneidet: *Sulph.*, *Merc.* oder *Canthar.*; — wenn krampfhafte, wehenartige Schmerzen von der Blasengegend bis in das Kreuz und die Schenkel gehen: *Puls.*, *Sulph.* oder *N. vom.*; — wenn arge Verstopfung dabei ist und ganze Klumpen geronnenen Blutes ausgeleert werden: *Lycop.*; — wenn das Blut nur beim Harnlassen oder unmittelbar danach abgeht: *Canth.*, *Merc.*, *Calc.*, *Lycop.*, *Cannab.*; — wenn der Blutfluss auch ausser dem Harnen stattfindet: *Ipecac.* oder *Nitr. ac.*; — endlich bei gleichzeitigen Hämorrhoiden am After (oder in der Blase): *Acon.*, *Sulph.*, *Arsen.*, *Calc.*, *N. vom.*, *Carb. veg.*

5. **Harnstrenge, Strangurie.** Auch hier ist in den meisten Fällen das Hauptmittel *Acon.*, besonders wenn nur einige Tropfen unter grossen Schmerzen abgehen, und der Harn sehr dunkel, roth und trübe ist; oder *N. vom.*, besonders wenn es von unterdrückten Hämorrhoiden, allzujungen Bieren oder geistigen Getränken herrührt; — oder auch *Puls.*, wenn unterdrückte Regeln mit dabei im Spiele sind. Findet dabei zugleich eine entzündliche Reizung der Nieren oder der Blase statt, so helfen dann ausser den genannten Mitteln oft auch: *Cannab.* oder *Canth.*, und wenn zugleich etwas Blut mit dem Harn abgeht; *Merc.* und *Hepar*, oder wohl auch *N. vom.* — Ferner, wenn sehr viel und fast stetes Drängen zum Harnen dabei ist: *Acon.*, *N. vom.*, *Merc.*, *Canth.*, *Lycop.*; — mit nur tropfenweisem Abgange des Harns: *Acon.*, *N. vom*, *Cannab.*, *Canth.*, *Merc.*; — mit Brennen beim Harnen: *Merc.*, *Lycop.*; — mit Schmerzen nach dem Harnen: *N. vom.*; — nach unterdrückten Hämorrhoiden besonders: *Acon.*, *N. vom.*, *Merc.*, *Sulph.*, *Calc.*, *Carb. veg.*, *Arsen.*

6. **Harnverhaltung, Ischurie.** Ist dieses Uebel rein nervös mit gleichzeitiger Stuhlverstopfung, nach Schreck oder Aerger entstanden, so hilft hier oft *Opium* ziemlich schnell; sowie, wenn durch allzulanges Anhalten des Harnes die Blase zu sehr ausgedehnt worden und dadurch eine Art Lähmung eingetreten ist: *Helleb.*, *Arsen.* oder *N. vom.* — Ueberhaupt bei Harnverhaltung oder schwierigem Harnen wegen Lähmung oder Unthätigkeit der Blase: *Arsen.*, sowie zuweilen auch *Dulcam.*

7. **Steinbeschwerden, Nierengries.** Was man auch von *Lycop.*, *Calcarea urinaria*, *Opium* und *Sassaparilla* in Bezug auf ihre Hülfskraft zu Abtreibung oder Auflösung der Blasensteine sagen mag, so habe ich doch bis jetzt bei nur etwas grossen Concretionen dieser Art nie etwas weder mit grossen noch mit kleinen Gaben der besagten Mittel erreichen können. Nur bei Nierengries habe ich von *Puls.*, *Cannab.*, *Sassap.* und *Lycop.* in der durch diesen Gries oder die Steinchen erzeugten Nierenkolik für die Erleichterung der Ausscheidung durch die Harnröhre schon viel herrliche Erfolge gesehen. *N. vom.* aber und *Bellad.* thun hier, wie auch *Zinc.*, fast nie wesentliche Dienste. Dagegen aber haben mir bei Personen, die sehr oft reichliche Abgänge kleinerer und grösserer Nierenconcretionen hatten: *Lycop.*, *Sassap.* und *Calc.* diese Abgänge gar nicht selten Anfangs bedeutend vermehrt und dann, wenn auch nicht immer ganz beseitigt, so doch sehr häufig um ein Bedeutendes vermindert.

2. Krankhafte Harnausscheidungen.

1. **Unwillkürliches Harnen, Bettpissen.** Wass ich in Rückert, Bd. II., S. 48, über die verschiedenen constitutionellen Anzeigen für die Wahl der Mittel gegen die *Incontinentia urinae* befindet, sind wohl Thatsachen, keineswegs aber schon aus einer Masse von Thatsachen abstrahirte feste Regeln, und ich selbst könnte diesen Thatsachen eine ganze Menge anderer entgegensetzen, wo dieselben Mittel gerade unter entgegengesetzten Umständen heilten. Wenn man doch endlich einmal nur anfangen wollte zu begreifen, dass keinesweges alle Zeichen, welche zufällig in einem gegebenen Heilungsfalle anwesend waren, oder deren Aufzeichnung den Berichterstattern zufällig wichtig geschienen hat, darum allein auch schon charakteristische Anzeigen für die Mittelwahl sind. Und die nicht mitgetheilten Fälle! Wie würde es heut um so viele numerische, auf rein zufällig veröffentlichte Thatsachen gegründeten Schlüsse stehen, in denen es z. B. heisst: *Bellad.* 14mal, *Arsen.* 1mal u. s. w., wenn alle Aerzte alle Heilungen, die sie vollbracht haben, bekannt machen wollten! Wie würde da die zufällig erhaltene 14 die zufällige 1 sich vielleicht um mehr als das Hundertfache über den Kopf wachsen sehen! — So geht es auch hier mit dem Bettpissen der Kinder. Das Mittel, das mir unter allen am häufigsten und schnellsten Hülfe geschafft hat, ist unbedingt

Sulph. gewesen, gleichviel ob die Kinder blond oder brünett, wohlbeleibt oder mager, verwahrlost, blass, roth oder sonst etwas waren, an vertriebener Krätze litten oder nicht. Auch gebe ich daher, wenn nicht deutlich ausgesprochene anderweitige Beschwerden ein anderes Mittel erfordern, stets zuerst *Sulph.*, 2—3 Gaben in Zeit von 8 Tagen, mit nachfolgender langer Wirkungsdauer. Hilft dies nicht, so gebe ich dann bei jungen Mädchen vorzüglich: *Sepia, Bellad.* oder *Puls.;* bei jungen Buben vorzugsweise *Caus.*, sowie allerdings bei dicken fetten Kindern besonders, *Calcarea,* und habe so selbst bei fehlenden Anzeigen bis jetzt noch jedes Bettpissen geheilt, das mir vorgekommen ist. Liegen bestimmte Anzeigen vor, so gebe ich dabei bei Scrophulösen meist vorzugsweise: *Bellad., Sulph.* oder *Calc.;* bei ausgesprochenen Wurmleiden stets zuerst *Cina.* Ferner, wenn das Bettpissen im ersten Schlafe kommt: *Sepia* oder *Caust.;* und wenn Kindern der Harn Tag und Nacht unwillkürlich abgeht: *Bellad.* oder *Caust.* — Die Unaufhaltsamkeit des Harnes bei Erwachsenen, in Folge einer Art Lähmung des Blasenhalses heilt ebenfalls sehr oft *Caust.,* sowie auch nicht selten: *Arnic., Hyosc., Rhus* und *Ruta.*

2. **Harnruhren.** Gegen die eiweisshaltige, albuminöse, die leicht in Wassersucht übergeht, habe ich bis jetzt am hülfreichsten gefunden: *Arsen., Ferr., Colchic., Lycop.* und *Sulph.* — Gegen die zuckerhaltige, die meist in Lungenschwindsucht übergeht: *Phos. ac.*, und nicht selten auch: *Plumb.* und *Argent.*, sowie dann auch noch: *Carb. veg.* und *Phosph.*, ja in einigen Fällen auch sehr viel Gutes sogar von *Sulph., Merc.* und *Aurum* als Zwischenmittelu gesehen. — Gegen die milchartige Harnruhr habe ich sodann ausser *Phosph. ac.*, nicht selten auch: *Carb. veg., Dulc.* und *Mur. ac.* nicht ohne Frfolg angewandt. — Ausserdem habe ich gegen allzureichliches Harnen ohne chemische Veränderung des Harnes, am häufigsten mit Erfolg gereicht: *Sulph., Rhus, Natr. m.. Silic.*, sowie, wenn das Bedürfniss sogar Nachts aus dem Bette treibt: *Sulph., Sepia, Silic., Arsen., Natr. m., Rhus, Calcarea.*

Siebenzehntes Capitel.

Krankheiten der männlichen Theile.

1. Leiden der einzelnen Theile.

NB. Tripperausflüsse und venerische Krankheiten s. mein Werk über diese. Leipzig, 1867. Literarisches Institut.

1. **Hodenentzündungen.** Ist eine solche Entzündung die Folge eines unterdrückten oder schlecht behandelten Trippers, so hilft in den allermeisten Fällen sehr schnell *Merc.* $^{3}/_{30}$ in Wasserauflösung, alle 3 Stunden 1 Theelöffel voll, und genügt dies nicht, so thut es *Puls.* auf gleiche Weise gereicht, sowie nicht selten auch *Aurum;* ja sogar, wenn die Geschwulst sehr entzündet und schmerzhaft ist, und die angeführten Mittel bleiben ohne Erfolg, auch *Aconit.* — Kommt eine solche Entzündung aber von Verletzung oder äusserer Gewalt, und *Arnica* will nicht dagegen helfen, so leistet hier zuweilen auch *Rhus, Puls.,* sowie in sehr langwierigen Fällen zuweilen auch *Conium* recht gute Dienste. — Ausserdem zeigen sich dann oft noch hülfreich, bei rosenartigen Entzündungen des Hodensackes: *Bellad., Rhus, Arsen.* und *Merc.* — Bleiben nach Entzündungen mehr langwierige oder häufig wiederkehrende Anschwellungen mit mehr oder weniger Schmerzen zurück, so hilft dann oft auch *N. vom.,* wenn die Schmerzen krampfhaft würgend sind; — oder *Spong.,* bei klemmendem Drücken und Pressen mit Stechen und Ziehen bis in den Samenstrang; — sowie zuweilen auch *Clemat.,* wenn der Hoden krampfhaft heraufgezogen ist, mit klemmenden Schmerzen; — oder *Staph.* bei brennenden Stichen. — Sind die Hoden bei langwieriger Geschwulst zugleich mehr oder weniger hart, so hilft dann sehr oft *Aurum,* sowie nicht minder auch *Baryt., Sulph., Lycop.*

oder *Clemat.*, gleichviel ob diese harten Geschwülste in einem frühern Tripper oder sonstigen Ursachen ihren Grund haben.

2. **Wasserbruch des Hodensackes.** Hier habe auch ich allerdings einige wenige Heilungen mit *Graph.* und *Rhodod.* erzielt, im Ganzen aber bei Erwachsenen noch nie viel gegen dieses Leiden ausrichten können, wenn es nur irgend schon längere Zeit bestanden hatte.

3. **Prostataleiden.** Entsteht nach unterdrücktem oder schlecht behandeltem Tripper eine Entzündung der Prostata, so hilft meistens *Nitr. ac.* $^3/_{30}$ in Wasserauflösung sehr schnell, und ist sehr oft im Stande, das ganze Leiden allein zu beseitigen, so dass selten noch die Beihülfe von *Puls.* oder *Thuja* nöthig ist. Auch chronische Anschwellungen dieser Drüse weichen häufig dem *Nitr. ac.*, und tritt Eiterung ein, so thut gewöhnlich *Sulph.*, vor oder nach *Nitr. ac.* in angemessenem Zeitraume gereicht, sehr gute Dienste. In einem sehr schlimmen Falle chronischer Anschwellung und Eiterung, den ich zu behandeln hatte, that *Sulph.* $^2/_{30}$ zu drei Gaben gereicht, sogleich sehr viel und die Besserung schritt drei Wochen lang sichtlich fort, indem sich Härte und Geschwulst minderten, sowie auch der Eiterausfluss, der sich durch die Harnröhre Bahn gemacht hatte; ebenso brachte dann *Nitr. ac.* binnen einer Wirkungszeit von vier Wochen die Besserung um ein Grosses weiter, so dass fast kein Eiterausfluss, dabei aber doch noch harte Stellen und Geschwulst zurückblieben, worauf ich nochmals *Sulph.* gab, dem nun Alles wich, bis auf einige wenige Härten, die am Schlusse *Silicea* ganz hinwegnahm.

4. **Eicheltripper** und *Herpes pudendorum.* Der einfache, nicht von venerischen Ursachen herrührende Eicheltripper wird gewöhnlich sehr schnell durch *Sepia* oder *Nitr. ac.* geheilt, welche beiden Mittel sich auch am hülfreichsten gegen den *Herpes pudendorum* zeigen, wenn anders beide, da sie gewöhnlich in 8—10 Tagen von selbst vergehen, irgend einer Behandlung bedürfen. Kommen sie aber öfters wieder, trotz aller Reinlichkeit, so beseitigt, wenn *Sepia* nicht helfen will, sehr oft auch *Sulph.* diese krankhafte Anlage. Die von Anderen hiergegen empfohlenen Mittel, wie z. B.: *Dulcam.*, *Petroleum*, helfen durchaus nichts und nie.

2. Krankhafte Geschlechtsfunctionen.

1. **Pollutionen.** Kommen die allzu häufigen Samenergiessungen entweder bei erklärten Onanisten oder auch ausserdem nicht nur bei geschwächten Theilen, sondern überhaupt bei wenig erregtem Geschlechtstriebe vor, so gebe ich hier meist mit dem besten Erfolg einige Gaben von *Phosph. ac. 18.*, und genügt dies nicht, *Sulph.*, *Conium* oder *Sepia*, und heile auf diese Art das Uebel oft ebenso schnell als dauerhaft. Sind aber zugleich viele Erectionen dabei, so hilft oft *N. vom.* sehr schnell, und genügt es nicht, so gebe ich dann meist mit gleich gutem Erfolg: *Phosph.*, *Lycop.* oder *Carb. veg.*, sowie auch wohl *Sulph.* und *Calc.*

2. **Erhöhter Geschlechtstrieb.** Ist dieser mehr moralisch als physisch aufgeregt, mit viel geiler Lüsternheit und wollüstigen Gedanken, so haben mir bis jetzt den meisten Nutzen gebracht: *Carb. veg.*, *China*, *Calc.*, *Lycop.* und *Natr. m.*, sowie auch zuweilen *Veratr.* und *Hyosc.*, und sind die Geschlechtstheile selbst dabei mehr oder weniger erschlafft, vorzüglich: *Lycop.* und *Calc.* — Ist der erhöhte Geschlechtstrieb dagegen mehr physischer Art, mit vielen Erectionen und Aufregung der Theile, so habe ich bis jetzt den besten Erfolg gesehen von *N. vom.*, *Phosph.*, *Natr. m.*, *Sulph.* und *Plat.* (selbst bei Männern), ja auch *Aurum* sogar hat mir in solchem Falle schon treffliche Dienste geleistet.

3. **Schwaches Geschlechtsvermögen und Impotenz.** Ist der Geschlechtstrieb so zu sagen nur schlafend ohne eigentliches Unvermögen, aber mit Mangel an aller freiwilligen Erection, so hilft hier sehr oft *Con.*, *Cannabis*, *Lycop.* oder *Calc.*, sowie auch zuweilen *Natr. m.* — Ist dagegen wirkliches Unvermögen da, mit zu kurzen, zu schlaffen oder unmöglichen Erectionen im Beischlafe, so verdienen die häufigste Anwendung: *Lycop.*, *Sulph.*, *Ignatia*, sowie auch *Calc. Cannabis*, *Conium* und *Caladium*, besonders wenn dabei zugleich grosse Geilheit der Gedanken stattfindet.

4. **Folgen von Selbstbefleckung.** Diese weichen, wenn der Kranke sein Laster nur lassen will, meist der *N. vom.*, dem *Sulph.* und der *Calcarea*, und bleiben noch viele Pollutionen nach, welche *Sulph.* und *Calcarea* nicht zugleich mit beseitigen wollen, so sind die besten Mittel: *Phosph. ac.*, *Conium* und *Sepia*.

Achtzehntes Capitel.

Krankheiten der weiblichen Theile und ihrer Functionen.

1. Die monatliche Reinigung.

1. **Fehlende Regeln.** Wenn bei jungen Mädchen die Regeln gar nicht zum Durchbruch kommen wollen, nützt zwar *Puls.* oft sehr viel, besonders wenn an ihrer Stelle Weissfluss erscheint entweder mit blassem Aussehen oder mit Blutdrang nach der Brust, indessen ist unter den gleichen Umständen *Sepia* oft noch hülfreicher, obschon ich dasselbe nie gern eher reiche, als bis mir *Puls.*, das oft viel schneller hilft, seine Dienste versagt hat. Ist dagegen anstatt der für diese beiden Mittel passenden Blutarmuth eher eine zu grosse Blutfülle vorhanden, so gebe ich zu Anfang anstatt der *Puls.* die *Bryon.*, zumal wenn der Zustand von Blutdrang nach dem Kopfe mit öfterem Nasenbluten begleitet ist, und statt der *Sepia* die *Calcarea*, und komme auf diese Art meist ziemlich schnell zum Ziel, habe aber auch schon Fälle gehabt, wo zuletzt nur *Kal. carb.* half, ja einige sogar, wo der Durchbruch auf *Bellad.*, andere, wo er auf *Aconit.* und in noch anderen auf *Lycop.* erfolgte.

2. **Ungenügliche, zu schwache und zu kurze Regeln.** Auch hier thut, wenn das Blut zu gleicher Zeit sehr blass ist, nicht nur *Puls.*, sondern auch *Graph.* und *Carb. veg.*, vor Allem aber *Sulph.* in den meisten Fällen sehr viel Gutes. Sind dabei zugleich viel Unterleibskrämpfe mit Weissfluss vorhanden, und *Puls.* will nicht gegen diesen Zustand genügen, so ist dann *Cocc.* oft ein unersetzliches Mittel. Ausser diesen Mitteln helfen danach meist auch hier mehrere

Mittel, die sich gegen fehlende Regeln hülfreich erweisen, wie z. B. namentlich *Sepia* und *Kal. carb.*, sowie auch noch *Phosph.*, *Alumin.*, *Amm. carb.* und *Caust.*, oder auch *Natr. m.*, zumal wenn die zu geringen Regeln von viel Schwermuth und Traurigkeit begleitet sind; sowie *Silic.*, wenn die allzu schwachen Regeln zugleich zu früh erscheinen.

3. **Allzu starke und zu häufige Regeln.** Hier ist, wenn die Regeln zugleich zu früh eintreten, eins der besten Mittel *N. vom.*, sowie auch sehr häufig *Plat.* und *Carb. veg.*, oder wohl auch *Cham.*, besonders wenn dabei Kreuzschmerzen vorhanden sind und das Blut dick und klumpig erscheint. Dauert die zu reichliche Periode zugleich allzu lange, so hilft dann sehr oft *Ipecac.*, sowie auch *Ignat.*, besonders wenn sich Unterleibskrämpfe dazu gesellen, und kommen die Regeln dabei auch stets zu früh wieder: *Bryon*, *Lycop.* oder auch *Phosph.* Ausserdem nützen dann auch noch sehr oft bei zu starken Regeln: *Carb. veg.*, *Natr. m.*, *Calcar.*, *Veratr.*, *Ferr.* und *Sabina*, sowie auch zuweilen *Bellad.* und *Hyosc.*

4. **Unterdrückte Regeln.** Ist hier das Uebel durch Schreck entstanden, so hilft, wenn man sogleich ein Mittel dagegen reichen kann, oft *Aconit.*, sowie auch *Plat.* oder *Puls.* sehr schnell; *Lycop.* aber, wenn das Uebel schon längere Zeit besteht. Hat Aerger die Unterdrückung erzeugt, *Aconit.* oder *Plat.*; — nach Erkältung: *Puls.* oder auch *Sepia*, *Sulph.*, *Dulcam.* und *Nux. mosch.* Ausserdem sind dann oft noch sehr hülfreich: *Silic.*, *Bryon.* (besonders wenn sich Nasenbluten statt der Regeln einstellt), sowie auch *Conium*, *Kal. carb.*, *Graph.*, *Calc.* und *Bellad.*

5. **Schmerzhafte Regeln, Menstrualkrämpfe.** Hier sind, besonders gegen die Unterleibskrämpfe, die am allerhäufigst hülfreichen Mittel: *Coccul.*, *Ignat.*, *Puls.*, *Cupr.*, sowie zuweilen auch *Cham.*, *Coffea* und *Secale*, und zwar *Coccul.* und *Cupr.* besonders, wenn die Regeln nicht recht fliessen wollen; — *Ignat.* oder *Cham.*, wenn sie zu stark fliessen; — *Coffea* oder *Secale*, wenn Gliederzuckungen dabei sind, mit Herumwälzen, Schreien und Angst; — *Cupr.*, wenn Würgen und Erbrechen die zum Schreien zwingenden Krämpfe begleitet. Ausser diesen dann noch sehr oft: *Amm. carb.*, bei Pressen auf die Geburtstheile und reissenden Kreuzschmerzen; — *Amm. mur.*, bei pressend zusammenziehenden Unterleibskrämpfen mit Erbrechen und Durchfall; — *Bellad.*, bei wehenartigen Kreuzschmerzen, die bei reichlich menstruirten Frauen stark nach dem Uterus drängen; — *N. vom.*, bei Krämpfen

und anderen Beschwerden, die nach zu frühen und starken Regeln sich einstellen; — überhaupt bei Krämpfen während der Periode, ausser den genannten Mitteln, auch sehr oft noch, bei schwachen Regeln: *Puls., Coccul., Cupr., Sepia, Caus., Graph., Conium;* — bei starken Regeln: *Plat., Ignat., Cham., Coffea, Secale, Natr. m., Natr. carb., Bellad.*

2. Ausflüsse aus den Theilen.

1. **Mutterblutflüsse.** Hier ist, wenn keine besonderen Anzeigen vorliegen, die Blutung aber ein wahrer Blutsturz ist, das erste Mittel, das ich anwende, stets *Ipecac.*, das in sehr vielen Fällen auch sehr schnell hilft; genügt es nicht und ist der Blutsturz sehr heftig, so gebe ich dann *Secale* und hilft auch dies nicht bald, *China*, welches letztere ich sogar sogleich anwende, wenn die Kranke schon viel Blut verloren hat und davon sehr schwach geworden ist, und ich habe noch keinen Fall gehabt, in welchem diese drei Mittel die Heftigkeit des Blutsturzes nicht wenigstens soweit gemindert hätten, dass man nun volle Zeit hatte, sich nach anderen, speciell angezeigten Mitteln umzusehen; wohl aber ist mir mehr als einer vorgekommen, in welchem oft schon wenige Minuten nach den auf die Zunge gelegten Kügelchen des passenden Mittels der Blutsturz sichtbar an Heftigkeit abnahm und ungehindert bis zur Heilung fortschritt; — nur wenn sich zu einem solchen acuten Blutsturze allgemeine Krämpfe gesellen, gebe ich sogleich *Hyosc.* — Sind diese Blutflüsse dagegen mehr langwierig, so fange ich bei Frauen, welche noch nicht seit lange geboren haben, gewöhnlich mit *Bellad., Sabina* oder *Sepia* an und gehe dann, wenn diese Mittel nicht genügen und keine deutlichen Anzeigen vorliegen, zu *Secale, China* oder *Ferrum* über. Ausserdem gebe ich dann, den speciellen Anzeigen zufolge, wenn starkes Herabdrängen nach den Genitalien vorhanden ist, vorzüglich *Bellad., Sabina, Plat.* oder *Secale;* — bei argen Kreuzschmerzen besonders: *Bellad., Plat., Ipecac., Secale, Crocus, China, Ferr., Rhus;* — bei wehenartigen Schmerzen: *Sabina, Secale, Plat., Puls., Croc., Hyosc., Ferr.;* — wenn allgemeine Krämpfe mit fieberhafter Aufgeregtheit und Delirien dabei sind: *Hyosc.* — Ferner bei schwarzem, klumpigem Blute, vorzüglich: *Crocus, Ferr., China, Cham., Puls., Lycop., Sabina;* — bei dunklem, aber flüssigem: *Bryon., Plat., Secale;* — bei mehr hellrothem: *Ipecac., Bellad., Calc., Lycop.;* — bei übel-

riechendem besonders: *Secale, Bellad., Cham., Crocus.* — Endlich, wenn diese Blutungen in der Schwangerschaft vorkommen, mit drohender Fehlgeburt, so gebe ich, wenn *Ipecac.* und *Secale* nicht genügen wollen, zuerst *Cham.* oder *Arnic.*, und wenn auch diese nicht bald Hülfe schaffen, je nach den Umständen: *Platin.*, *Sabin.*, *Puls.*, *Sepia* oder *Ferr.*; in den allermeisten Fällen aber genügen hier: *Ipecac.* oder *Secale.* — Treten dergleichen Blutungen aber im Wochenbett, gleichviel ob nach natürlicher Geburt oder Abortus, auf, so gebe ich hier ebenfalls zuerst *Ipecac.*, und wenn dies nicht genügt: *Secal.*, *Sabin.*, *Plat.*, *China* oder *Ferr.*, vorausgesetzt, dass keine höchst speciellen Anzeigen für: *Cham.*, *Lycop.*, *Hyosc.* oder *Bellad.* vorliegen.

2. **Weissfluss.** Es ist ein wahres Unglück, dass man auch in unserer Schule Alles was nur nicht roth aus der Scheide oder überhaupt aus den weiblichen Genitalien fliesst, unter dem absolut generellen Namen Weissfluss in eine Classe geworfen hat, unbekümmert, ob dieser Ausfluss von einem rein katarrhalischen Leiden der Gebärmutter oder der Scheide, oder vielleicht von ganz anderen Ursachen, wie z. B. herpetischen, krebsartigen, oder sogar verborgenen syphilitischen Geschwüren oder Entzündungen herrühre oder nicht. Will man die Mittel, welche bisher als hülfreich gegen Weissfluss in unserer homöopathischen Literatur aufgeführt worden sind, auf den bestimmt ausgesprochenen Katarrh des Uterus und der Scheide reduciren, so bleiben zuletzt von den mehr als dreissigen, die sich allein bei Rückert zusammengestellt finden, nur sehr wenige übrig, die sich Anfängern als die am häufigsten und sichersten hülfreichen empfehlen lassen. Ich selbst kenne nur sehr wenige Mittel, welche sich vorzugsweise heilkräftig gegen den ächt katarrhalischen Weissfluss zeigen, wie z. B.: *Puls.*, *Sepia*, *Sulph.*, *Calcar.*, *Coccul.*, *Graph.*, *Lycop.* und *Silic.* — Was einige Beobachter von *Aconit.*, *Jod.*, *Kreos.*, *Baryt.*, *Carb. an.* und *veg.*, *Hep.*, *Kali*, *Mez.*, *Kali carb.*, *Phosph.*, *Platin.*, *Ruta*, *Tongo etc.* gesagt haben, ist mir bis heute noch nicht möglich gewesen, bestätigenden Prüfungen am Krankenbette zu unterwerfen, und ich glaube auch, dass der angehende Homöopath wenigstens besser thun wird, sich fürs Erste an das Wenige aber Sichere zu halten, das ich ihm hier nach meinen eigenen Beobachtungen und Nachversuchen als das Zuverlässigste bieten kann. Liegen keine besonderen Anzeigen vor, so fange ich, besonders bei blutarmen Subjecten mit

sparsamen Regeln die Behandlung eines jeden milden, rein katarrhalischen Weissflusses mit *Pulsat.* an, der ich dann, je nach den Umständen: *Sulph.* oder *Sepia* folgen lasse, und genügen diese nicht, so wähle ich danach vorzugsweise unter: *Coccul., Calc., Graph., Lycop., Silic.* und *Magnes. mur.*, besonders wenn der Weissfluss mehr nur aus der Scheide, als aus der Gebärmutter zu kommen scheint. Ist dagegen der Uterus selbst ergriffen, so habe ich bisher besonders noch Erfolg gesehen von: *Amm. carb., Coccul., Lycop., Magnes. mur., Natr. mur., Sepia, Silic.;* ferner, wenn mehr eine entzündliche als rein katarrhalische Reizung der Schleimhaut vorzuwalten scheint, mit mehr wässerichtem Ausflusse: *Amm. carb., Sepia, Coccul., Graph., Puls., Alum.;* bei herpetischem, wundfressendem: *Merc., Amm. carb., Natr. carb., Nitr. ac., Hep., Conium, Calc., Silic., Natr. m., Sulph.;* bei milchartigem: *Calc., Puls., Silic.;* bei dickem, weissschleimigem: *Calc., Puls., Sepia, Natr. m.;* bei gelbschleimigem: *Sepia, Lycop.;* — bei faulig riechendem: *Natr. carb., Nitr. ac.* — Ferner, wenn Leibschmerzen oder Unterleibskrämpfe dabei sind: *Magn. carb., Ignat., Lycop., Natr. m., Merc., Magn. mur., Sepia, Coccul., Conium;* — viel Jucken an den Genitalien: *Sepia, Calc., Sulph., Carb. veg., Conium; Natr. m., Silic.* — Ferner, wenn der Weissfluss vor den Regeln erscheint: *Calc., Phosph., Graph., Carb. veg., China, Sepia, Puls.*; nach den Regeln: *Puls., Alum., Graph., Silic., Ruta, Calc.*

3. Verschiedene locale Leiden.

1. Entzündungen der Gebärmutter *(Metritis).* Wenn diese acut sind, ist das allererste Mittel, das ich stets anwende, wenn nicht deutliche Zeichen für ein anderes vorliegen: *Bellad.*, und in den meisten Fällen erreiche ich mit diesem allein den Zweck, und wo nicht, mit *N. vom.*, und nur in äusserst seltenen Fällen, wo das Fieber sehr heftig war, habe ich für 24 Stunden noch eine Gabe *Acon.* vorausgeschickt. Sind diese Entzündungen aber mehr oder weniger langwierig und *Bellad.* bleibt ohne Erfolg, so gebe ich dann meist: *Sepia, Puls., Rhus, Coccul., Magnes. mur.* oder *Lycop.* — Droht Fäulniss oder Brand, und *Arsen.* will nicht dagegen helfen, so bleibt das Beste das von Dr. Gross zuerst empfohlene *Secal. corn.*, wie ich selbst in einem verzweifelten Falle bei einer schon dreimal von Abortus befallenen und erst

das vierte Mal ihr Kind austragenden, 28jährigen Frau, die ich schon für verloren gegeben hatte, zu meinem eigenen Erstaunen gesehen habe, sowie in einem andern nicht minder gefährlichen, bei einer 35jährigen Frau, die sich wenigstens sechs Mal schon durch Einspritzen von Seifenwasser in den Muttermund selbst abortirt hatte, und bei der dieser Zustand nach langem Leiden des Uterus in Folge ihrer letzten Fruchtabtreibung mit einer schauderhaft complicirten Heftigkeit auftrat, mit bräunlichem, aashaft riechendem Ausfluss aus den Genitalien, ungeheuerer Unruhe bei höchster Schwäche, delirirender Schlummersucht und einer Art intermittirendem Fieber.

2. **Vorfall, Verhärtung, Geschwüre und Krebs des Uterus.** Bei Muttersenkungen sind bis jetzt stets meine hülfreichsten Mittel gewesen: *Bellad.*, *Sepia* und *Platin.*, so wie auch, in frisch entstandenen Fällen *N. vom.* (besonders auch nach Heben, Hochlangen etc.), und nach diesem letzteren besonders: *Sulph.*, oder wohl auch *Aurum*. Tritt eine solche Muttersenkung nach schweren Entbindungen und allzu frühem Verlassen des Bettes ein, und *Bellad.*, wie *N. vom.* bleiben erfolglos dagegen, so hilft dann auch sehr oft *Secale*. Sehr oft finden sich aber auch solche Muttersenkungen bei gleichzeitiger chronischer Geschwulst und Verhärtung des Uterus, und dann sind *Aurum*, *Bellad.* und *Sepia* die besten Heilmittel, sowie nicht minder auch *Carb. an.*, das da, wo es passt, noch sicherer in der 30sten wirkt, als in Substanz. Erwähnenswerth aber bleibt mir hier, dass in drei Fällen, in denen ich bei entfernt wohnenden Kranken, die von den Aerzten des Ortes und selbst Pariser Professoren hinreichend bestätigten, mehr oder weniger harten Anschwellungen des Muttergrundes, in dem einen Falle durch *Sepia*, in den zwei andern durch *Aurum* und *Bellad.* so geheilt hatte, dass die Aerzte ihres Ortes nichts mehr vorfanden, die 40—50jährigen Kranken, die Eine wie die Andere, 6—9 Monate nachher an einer Brustwassersucht erlagen, die ich, da sie mir zu entfernt waren, allerdings nicht weiter behandeln konnte. — Was in den am Mutterhalse sitzenden warzenförmigen und blumenkohlartigen Gewächsen, die zuerst von Wahle empfohlenen *Graph.* und *Kreos.* vermögen, habe auch ich mehr als einmal zu meiner nicht geringen Freude zu erproben Gelegenheit gehabt, von der ebenfalls empfohlenen *Thuja* aber kann ich sagen, dass sie mir in keinem Falle auch nur das Geringste genützt hat, und dass ich angehenden Homöopathen wohl rathen möchte, ihre Zeit künftighin nicht mehr mit dem

Versuch dieses Mittels zu verlieren. Vielmehr dagegen thut *Thuja* und noch mehr *Nitr. ac.* bei den, hier in Paris wenigstens, sehr oft am Muttermunde und Mutterhalse vorkommenden, geschwürigen Aphthen gleichenden, flachen Geschwüren, deren ich schon mehrere mit diesen beiden Mitteln, sowie auch mit *Sepia*, die meisten jedoch mit *Nitr. ac.* allein geheilt habe. — Ob der eigentliche Drüsenkrebs, sowie der ihm vorangehende wahre Scirrhus durch *Magn. m.* oder *Sabin.*, sowie (der offene Krebs) durch *Arsen.* geheilt werden könne, kann ich nicht sagen; nur soviel weiss ich, dass ich gegen diese letztere specifische Entartung mehr als einmal alle nur erdenklichen dagegen empfohlenen Mittel angewendet habe, ohne je auch nur mehr zu erreichen, als höchstens die Beschwichtigung einiger quälender Nebensymptome.

3. **Eierstockleiden.** Was die bisherigen Beobachter über die Hülfskraft der *Bryon.* und *Coloc.* in Entzündungen dieser Organe sagen, kann ich glücklicher Weise durchaus bestätigen, und muss nur das hinzufügen, dass ich in den allermeisten Fällen mit *Bryon.* allein vollständig ans Ziel gekommen bin und nur in sehr wenigen die *Colocynthis* noch als Beihülfe nöthig gehabt habe, dies letztere sogar auch nur da, wo sehr heftige Kolikschmerzen die Kranke bis zum Unerträglichen plagten. In mehr chronischen Fällen langwieriger Schmerzen wende ich gegenwärtig, ausser der auch früher schon mit Erfolg gegebenen *Bellad.*, *Merc.*, *Platin.*, *Laches.* und *Conium*, auch sehr häufig *Apis* mit grossem Nutzen an.

4. **Aeussere Schamtheile.** Die mehr oder weniger entzündliche Geschwulst der äusseren Schamlippen weicht gewöhnlich, wenn sie nicht sehr entzündet ist, einer einzigen Gabe von *Sepia* $^{2}/_{30}$, und wenn sie mehr entzündet ist und aufbrechen will, einer gleichen Gabe von *Merc.* — Werden die Schamlippen wund, mit mehr oder weniger Geschwulst und Eiterung, so hilft hier, wenn *Sepia* und *Merc.* nicht ausreichen, sehr oft: *Sulph.*, *Calc.* oder *Silic.* — Gegen das Jucken der Scham, eine wahre *Crux medicorum*, haben mir bis jetzt noch am meisten geleistet: *Sulph.*, *Calc.*, *Carb. veg.*, *Conium*, *Lycop.*, *Kal. carb.*, *Sepia* und *Silic.*

5. **Krankheiten der Brüste.** Es giebt eine Art harter Knoten in den Brüsten, die oft mit unerträglichen Schmerzen verbunden sind, besonders auch stechenden, und deren Unterscheidung von den wahrhaft scirrhösen oft gar nicht leicht ist, wenn anders dieselben, wie sie dies gewöhnlich thun,

nicht schon mehr noch in jüngeren (20 bis 30er) Jahren auftreten, wo noch an gar keine krebsartigen Bildungen zu denken ist. Gewiss sind diese, zuerst von Velpeau in Paris mit dem Namen der neuralgischen Knoten belegten Erscheinungen, welche Jahre lang bestehen, ja mit der Kranken im 80. Jahre zu Grabe gehen können, ohne sich zu verändern, schon sehr oft für scirrhöse genommen und in die Annalen der Kunstheilungen von Scirrhus der Brustdrüsen eingeschrieben worden, während doch nichts weiter vorlag, als solche neuralgische Knoten, die ich selbst von der verschiedensten Grösse, von der eines Taubeneies bis zu der eines Borsdorfer Apfels gesehen und fast stets durch *Calc.*, *Cham.*, *Bellad.*, *Lycop.* oder *Phosph.* geheilt habe. — Ob sich die ächt scirrhösen, in den klimakterischen Jahren auftretenden Verhärtungen in der That heilen lassen, weiss ich nicht. Wahr ist, dass ich bis jetzt stets nur schon sehr weitgediehene zur Behandlung bekommen habe, in denen zwar *Conium* und zuweilen auch *Carb. an.*, sowie *Silic.*, noch viel mehr aber in allen Fällen *Bryon.* einige Besserung hervorbrachten, kein Mittel aber im Stande war, das Uebel ganz zu heben, so dass endlich doch der Krebs ausbrach und ohne Aufenthalt mit der Kranken seinem fatalen Ende zuging. Nur eines einzigen geheilten Falles eines sogar schon aufgebrochenen Krebses erinnere ich mich hierbei, der mir heut um so merkwürdiger ist, als die gegenwärtig sicher voranschreitende Heilung des preussischen Gesandten Grafen Golz in Paris ein Seitenstück zu jener Geschichte zu liefern scheint. Es betraf dieser Fall die Frau eines in Smyrna ansässigen Kaufmanns, welche einige Zeit für die homöopathische Behandlung ihres Brustscirrhus hier verweilt hatte, später aber, als sie sah, dass sich doch eine Wunde bilde, wieder zu ihrem Manne zurückgereist war, zwei Jahre nachher jedoch sich mir vollkommen geheilt wieder zeigte, an der Stelle des Scirrhus nichts weiter an sich tragend, als röthliche Narben, die denen der vereiterten Drüsen am Halse glichen. Ich glaubte, sie habe sich operiren lassen, vernahm aber zu meinem Erstaunen, dass sie daran nie gedacht, sondern sich in die Cur eines orientalischen Quacksalbers begeben, der ihr neben vielen andern inneren Quacksalbereien unter andern auch eines Tages für 24 Stunden eine grosse lebendige Kröte auf die Brust gebunden habe, welche des andern Tages todt gewesen sei, worauf dann aber die Brust angefangen habe, wie ein wahrer Abscess zu eitern und nach entferntem grossen Eiter-

knoten und weiterem Fortgebrauch ihr unbekannter Mittel zu heilen und zu vernarben. Leider konnte ich den Namen und die Art dieser Kröte nie erfahren, da die Curirer des Orients ein grosses Geheimniss daraus machen, und konnte somit auch nie irgend welche homöopathische Versuche mit diesem Thiere anstellen, das ganz gewiss, wenn wir es bekommen könnten, eine herrliche Errungenschaft für uns sein würde. Denn was man auch von *Bellad.*, *Carb. an*, *Graph.*, *Clemat.*, *Hepar.*, *Laches.* und *Kreosot.* als gegen Scirrhus der Brustdrüsen hülfreich sagen mag, so können von allen diesen doch nur *Bellad.* und *Carb. veg.*, und diese auch nur gegen verhärtete Milchknoten und einfache Entzündungsverhärtungen etwas leisten; die übrigen hier genannten Mittel aber auch nicht einmal diese letzteren heilen. Was Dr. Fielitz von der durch *Arsen.* erzielten bedeutenden Besserung bei einem bereits offnen Brustkrebse sagt, habe auch ich nicht allein von *Arsen.*, sondern auch von *Silicea* schon beobachtet, dabei aber schliesslich keinen besseren Ausgang gesehen, als auch Dr. Fielitz, ja noch einen schlimmern sogar, indem in den drei Fällen, die ich in dieser Art hatte, nach vernarbtem Geschwüre der Scirrhus doch wieder aufbrach und die carcinomatöse Blutvergiftung nun die reissendsten Fortschritte machte.

4. Eigenthümliche allgemeine Weiberkrankheiten.

1. **Die Bleichsucht.** Es ist jammerschade, dass sich die meisten der in Rückert aufgeführten Beobachter über die Behandlung der Bleichsucht mehr in theoretischen Speculationen über das Wesen derselben und in conjecturalen auf ihre Vermuthungen gebauten Vorschlägen zu Heilmitteln, als in Erforschung der speciellen Anzeigen ergehen, welche dieses oder jenes Mittel einem andern vorziehen lassen. Ja sogar selbst da, wo Zeichen aufgeführt worden, finden sich meist nur solche, wie sie sich mehr oder weniger in jeder Bleichsucht finden, so dass also, wenn man die theoretischen Andeutungen weglässt, sehr wenige sichere, der Erfahrung entnommene Indicationen für die Mittelwahl übrig bleiben, und wir auch hier immer noch nur auf das Allgemeine, das heisst auf gar Nichts reducirt werden. Glücklicherweise sind es aber zuletzt nur wenige und dabei zugleich ziemlich hülfreiche Mittel, die sich uns hier zur Wahl bieten, so dass, da die Bleichsucht ihrer Natur nach dem Arzte Zeit lässt,

das passende Mittel zu finden, eben auch kein grosser Nachtheil für die Kranke entsteht, wenn dieselbe auch schliesslich erst durch das zuletzt angewandte Mittel geheilt werden sollte. Ich selbst habe bis jetzt noch nie von einem einzigen Mittel entschiedene Heilung gesehen, sondern deren stets mehrere anwenden müssen, unter denen ich als besonders wirksam nennen kann: *Puls.*, *Sulph.*, *Calc.*, *Sepia*, *Graph.*, *Phosph.* und *Natr. m.* Liegen gar keine besondern Anzeigen vor, so fange ich meine Behandlung mit *Pulsat.* an, und hat dies bis zur nächsten Monatszeit weder die Regeln noch das Aussehen der Kranken gebessert, so gebe ich dann *Sulph.*, dem ich auf gleiche Weise *Calc.* folgen lasse, und in sehr vielen Fällen genügen diese drei Mittel, einen ganz andern, blühendern Zustand hervorzubringen. Genügen sie nicht, oder bleiben nach ihrer Anwendung noch mehr oder weniger frühere Beschwerden zurück, so gebe ich dann, je nach den Umständen, *Sepia*, *Phosph.* oder *Graph.*, wo nicht zuweilen auch *Plumb.* oder *Natr. m.* Das *Ferrum* hat mir in kleinen Gaben bis jetzt auch nie das Geringste nur in dieser Krankheit geleistet, und ich bin damit nicht weiter gekommen, als in der Regel auch die Allopathen, mit dem einzigen Unterschiede, dass, wenn meine Kranken nach der Anwendung meines *Ferrum* auch noch ebenso bleichsüchtig waren, wie die Ihren nach Verbrauch ganzer Pfunde, sie wenigstens nicht an der Athemsnoth, dem Herzklopfen und der ungeheuren Schwäche litten, welche die Ihren gewöhnlich als einzige Errungenschaft von ihren Eisencuren davon tragen. Kommen mir Bleichsüchtige dieser Art aus dem feindlichen Lager in die Hände, so fange ich gewöhnlich meine Behandlung sogleich mit *Pulsat.* an, und gebe dann sehr oft *Plumb.* mit dem besten Erfolg, nach dessen Gebrauch darauf sehr oft *Sulph.* oder *Phosph.* angezeigt ist. Ausserdem gebe ich dann in Betracht der speciellen Anzeigen, wenn viel Kopfschmerz und Schwindel vorhanden ist, gern vorzugsweise *Calc.* oder *Sepia*; — wenn Sausen im Kopfe oder in den Ohren: *Pulsat.*, *Sepia;* — bei gelblicher Bleichheit des Gesichtes: *Sepia;* — bei öfterem Erbrechen besonders: *Pulsat.*, *Sulph.*, *Calcar.*, *Phosph.;* — bei Magenschmerzen, Magenkrampf: *Puls.*, *Sulph.*, *Calc.;* — bei Durchfall: *Puls.*, *Sulph.*, *Calc.;* — bei hartnäckiger Verstopfung und Hartleibigkeit: *Plumb.*, *Sepia*, *Calc.*, *Lycop.;* — bei Drang im Unterbauche wie zu den Regeln, die aber nicht kommen: *Puls.*, *Sepia*, *Natr. m.;* — bei viel Weissfluss besonders: *Puls.*, *Sulph.*, *Sepia*,

Carb. veg.; — bei Athembeschwerden, Engbrüstigkeit etc.: *Puls.*, *Sulph.*, *Calc.*, *Phosph.*, *Sepia*; — bei Herzklopfen besonders: *Puls.*, *Calc.*, *Sepia*, *Plumb.*, *Sulph.*, *Natr. m.*; — bei grosser Müdigkeit, Schwere der Beine und Trägheit: *Puls.*, *Calc.*, *Plumb.*, *Lycop.*, *Natr. m.*; — bei Fussgeschwulst, Oedem der Unterglieder: *Plumb.*, *Sulph.*; — bei grosser Frostigkeit: *Puls.*, *Calc.*, *Sepia*, *Sulph.*

2. **Die Hysterie.** Es ist ganz unglaublich, welche Unmasse der allerverschiedensten Krankheiten dieser wahre Proteus nervöser Verstimmung darstellen kann, die der unkundige Praktiker leicht für die allergefährlichsten nehmen könnte, während sie doch sammt und sonders nur nervöse Erscheinungen ohne alle organische Realität sind. Nicht nur hysterische Gemüths- und Geistesverstimmungen, nein auch scheinbare Epilepsien, Lähmungen, Apoplexien mit Sopor, Keuchhustenanfälle und andere Formen der ärgsten Art können hier vorkommen, wie ein *Deus ex machina* auftreten, die Umstehenden und selbst den Arzt erschrecken, und endlich, wenn man glaubt, die Kranke werde den Geist aufgeben, ebenso plötzlich wie sie gekommen waren, spurlos verschwinden, als wenn Alles nur ein Traum gewesen wäre. Ich habe hysterische Frauen gekannt, die Wochen, ja Monate lang an Beinen und Armen gelähmt, regungslos im Bette liegend, alle Zeichen einer organischen Rückenmarkskrankheit, mit Inbegriff der Empfindlichkeit der Wirbelsäule gegen harten Druck und des rings den Leib umgebenden Reifes, so täuschend darboten, dass sämmtliche Aerzte, welche sie zum ersten Male sahen, unbedingt versucht wurden, ihre Diagnose auf eine solche zu stellen, und ich selbst es ebenfalls gethan haben würde, wenn ich diese Kranken nicht schon seit längerer Zeit gekannt, und mich die schnelle Ausbildung der Krankheit zu der besagten Höhe, verbunden mit der ihnen gebliebenen Wohlbeleibtheit, ungetrübten Gesichtsfarbe und absolut fehlenden Verminderung irgend eines Sinnes, nicht im Zweifel erhalten und gewisse Verirrungen des Appetits, sowie die absolute Unempfindlichkeit einzelner Hautstellen bei Ueberempfindlichkeit anderer, hier hätte rein hysterische Lähmungen vermuthen lassen, deren eine in der That einst plötzlich einer wegen ganz anderer Beschwerden gereichten Gabe *Ignat.*, die andere dem *Caust.* und eine dritte der *Cicuta* wich. Ob hierbei nun der Arzt sich je mit der Hoffnung schmeicheln dürfe, die Hysterie ganz heilen zu können, bezweifle ich; das Einzige, was er thun kann, ist, die jedesmal vorliegenden Er-

scheinungen so gut wie möglich zu bekämpfen und dies zwar mit Arzneien, welche der hysterishen Verstimmung des Nervensystems überhaupt am besten entsprechen. Als solche habe ich bisher vorzugsweise kennen gelernt: *Ignat., Mosch., N. mosch., Silic., Caus., Cicut., Conium, Phosph., Chamom., Coccul., Puls., Veratr., Sepia, Coff., Ipecac., Crocus., Bellad., N. vom., Sulph.,* — Von diesen habe ich dann am häufigsten hülfreich gefunden: bei hysterischen Gemüthsleiden: *Silic., Veratr., Conium, Ignat., Aurum, Phosph.*, und zwar besonders bei melancholischen mit viel Weinen und Traurigkeit: *Aur., Bellad., Plat., Veratr.*, sowie bei Ueberreiztheit: *Bellad., Crocus., Acon, Phosph., Veratr., Hyosc., Valer., Mosch., Coff.*; — bei Schwindelanfällen: *Phosph., Acon., Con., Aurum, Mosch.*; — bei Kopfschmerzen Hysterischer: *Ignat., Coff., N. mosch., Rhus, Aur., Plat., Mosch., Sepia*; — besonders mit Kältegefühl auf dem Scheitel: *Calc., Veratr.*; — bei Schlundkrämpfen mit Erstickungsnoth: *Hyosc., Bellad., Ignat., N. vom., Coccul., Magn. carb.*; — gegen die aufsteigende Kugel in den Hals oder Kopf: *Acon., Ignat., Conium, Cicut., Valeriana*; — bei Magenkrämpfen: *Ignat., Cham., Coccul., Magn. carb., N. vom.*; — bei Unterleibskrämpfen: *Ignat., Ipecac., Coccul., N. vom.*; — bei Blasenkrämpfen und Harnbeschwerden: *Puls., Sepia, Asa foetida, Bellad., N. vom.*; — bei Mutterkrämpfen: *Ignat., Coccul., Magn. mur., Cicut., Conium, Sepia. Plat.*; — bei hysterischer Heiserkeit und Stimmlosigkeit: *Caus., Plat., Bellad., Hyosc.*; — bei Krampfhusten, Stickhusten: *Ignat., Mosch., Bellad., Hyosc., Phosph., Puls., Coff., Acon., N. vom.*; — bei hysterischem Asthma und Brustkrämpfen: *Ignat., Sepia, Cupr., Mosch., Pulsat., Ipecac.*; — bei Herzkrämpfen: *Cham., Coccul., Aconit., Puls., Aur., Conium*; — bei Rückenschmerzen, Kreuzweh etc.: *N. vom., Ignat., Cupr., Bellad., Sulph.*; — bei grosser Müdigkeit, Mattigkeit, Anfällen von Ohnmacht: *Sepia, Mosch., Ipecac., Ignat., Cham., N. mosch., Acon.*; — bei schlagflussartiger Schlafsucht: *Ipecac., Bellad., Opium, Tart., Laches.*; — bei allgemeinen Krämpfen und Convulsionen: *Ipecac., Ignat., Cicut., Coccul., Cupr., Caus., Mosch., Hyosc., Cham., N. vom*; — bei Starrkrämpfen etc.: *Ipecac., N. vom., Cham., N. mosch., Mosch.*; — bei hysterischen Lähmungen einzelner oder auch aller Glieder: *Caus., Cicut., Coccul., Ignat., Rhus.*

Neunzehntes Capitel.

Beschwerden der Schwangern, Gebärenden, Wöchnerinnen, Stillenden und ihrer Säuglinge.

1. Schwangerschaftsbeschwerden.

NB. Wo nichts Näheres angezeigt ist, sondern nur das Mittel für sich selbst angegeben, ist auch hier, wie im ganzen Werke, eine einzige Gabe von $^{2}/_{30}$. gemeint.

1. **Gastrische Beschwerden.** Hier hilft zunächst gegen die Appetitlosigkeit, die nicht selten mit den allersonderbarsten Gelüsten verbunden ist, am allerhäufigsten *Sulph.*, sowie ausserdem die in Cap. XI, Nr. 1—3 angegebenen Mittel. — Tritt Uebelkeit ein, so ist das hülfreichste Mittel unbedingt: *Ipecac.* oder *N. vom.*, sowie auch zuweilen: *Acon.*, *Arsen.*, *Puls.*, *Magn. mur.*; — und gesellt sich hierzu Erbrechen, und *Ipecac.* wie *N. vom.* zeigen sich ungenügend, so hilft fast stets *Sulph.* sehr schnell in einer einzigen Gabe, sowie auch *Sepia*, oder je zuweilen auch, doch seltener: *Cham.*, *Arsen.*, *Ferr.*, *Acon.*, *Secal.* oder *Hyosc.*; und zwar bei nur schleimigem Erbrechen: *Ipecac.*, *Aconit.*, *Arsen.*, *Puls.* oder *Sulph.*, und wenn das Genossene wieder ausgebrochen wird: *Sulph.*, *N. vom.*, *Ipecac.*, *Sepia*, *Ferr.*, *Phosph.*; sowie bei milchartigem Schleim: *Sepia;* — Treten sodann Leibschmerzen auf, so hilft in den meisten Fällen *Cham.* oder *N. vom.*, sowie auch wohl: *Coloc.*, *Bellad.*, *Puls.*, *Sepia* oder *Bryon.*, je nachdem die in Cap. XIV, 2, 8 gegebenen Anzeigen das eine oder das andere derselben näher bestimmen. — Gesellt sich Durchfall dazu, so hilft am häufigsten: *Cham.* oder *Puls.*, sowie auch sehr oft: *Sepia*, *Ant.*, *Phosph.*, *Petrol*, je nach den in Cap. XV, 1, 10 gegebenen Anzeigen, und will keins der genannten Mittel genügen, so macht oft *Sulph.* diesem Uebel sehr schnell ein Ende. Findet dagegen aber hartnäckige Verstopfung statt, so leistet oft *Bryon*

oder *N. vom.* sehr schnelle Dienste, sowie auch nicht selten: *Sepia*, *Lycop.*, *Alum.* oder *Sulph.*

2. **Erscheinungen gehemmten Kreislaufes.** Bringt dieser besonders Blutandrang nach dem Kopfe hervor, und *Acon.* will nicht gegen denselben genügen, so ist *Bellad.* oder auch *N. vom.* zu geben. Nehmen diese Congestionen aber vorzüglich den Unterleib ein, mit Schweregefühl und schmerzhaftem Spannen im Unterbauche, häufigem Harndrang und Mattigkeit in den Gliedern, so ist das hülfreichste Mittel *Bellad.*, sowie auch sehr oft *N. vom.* — Dringen die Congestionen nach der Brust, mit Herzklopfen, so hilft, wenn *Acon.* nicht genügen sollte: *Puls.*, und je zuweilen auch noch: *Lycop.*, *Sulph.*, *Sepia*, *China*, *Spig.*, *Natr. m.* — Bringt dieser gehemmte Kreislauf ferner Ohnmachten hervor, so ist hier eins der hülfreichsten Mittel: *Ign.*, oder auch *Ipecac.*, *Cham.* oder *N. vom.*, sowie bei grosser allgemeiner Vollblütigkeit: *Acon.* oder *Bellad.*, je nach den in Cap. XXV bei Ohnmacht aufgeführten speciellen Anzeigen. — Das Schlimmste aber, was hier auftreten kann, sind die Mutterblutungen, die indessen meist ziemlich schnell durch *Ipecac.* oder *Secale* beseitigt werden, oft aber auch, besonders wenn Abortus zu befürchten steht und diese beiden Mittel erfolglos bleiben, noch andere verlangen, wie z. B. namentlich: *Platin.*, *Sabin.*, *Cham.*, *Crocus* oder wohl auch noch: *Bell.*, *Hyosc.*, *China*, *Bryon.*, je nach den in Cap. XVIII, 2, 1 gegebenen näheren Anzeigen. Dagegen hilft bei anderen Blutungen, wie z. B. Nasenbluten, meist: *Acon.*, *Bryon.*, *China* oder *Bellad.*, je nach den in Cap. X. gegen diese Erscheinung gegebenen Anzeigen; gegen Blutspeien meist: *Acon.*, *Ipecac.*, *Ferr.* oder *Arnica*; gegen Blutbrechen besonders: *Ipecac.*, *Arnica*, *Ferr.*, *Sulph.* oder *Aconit.* — Entstehen Hämorrhoiden, so sind die besten Mittel: *Puls.* oder *N. vom.*, sowie auch zuweilen: *Arsen.*, *Carb. veg.* und *Natr. m.*, und bei Krampf- oder Wehadern an den Beinen: *Puls*, *Carb. veg.*, *Arnica*, *Lycop.*, *Sulph.* und *Silic.* — Bildet sich ödematöse Anschwellung der Füsse und Beine, die oft bis in die Oberschenkel gehen kann, so hilft gewöhnlich sehr schnell: *Bryon.* (1 oder 2 Gaben), und wenn dies nicht genügt: *Sulph.*; — zeigt sich aber Geschwulst der Schamlippen: *Sepia* oder *Merc.*

3. **Athembeschwerden und Husten.** Die Engbrüstigkeit der Schwangern, die sich besonders nach dem Essen kundgiebt, weicht, wenn dabei viel Blutandrang nach dem Kopfe stattfindet, meist der *N. vom.*, und wenn viel

Blähungen und Leibauftreibung dabei ist, der *China*; sowie dem *Aconit.* in allen Fällen, wo sich bei allgemeiner Vollblütigkeit Herzklopfen mit Gesichtsröthe und grosser Angst hinzugesellt; — dem *Arsen.*, wenn grosse Schwäche dabei ist, mit bleichem, aufgedunsenen Gesichte und wohl auch Fussgeschwulst; — der *Pulsat.* bei gleichzeitiger Magenschwäche mit Mundbitterkeit und Würmerbeseigen; sowie der *Ipecac.*, wenn Brechneigung, Gesichtsblässe und Neigung zu Ohnmacht hinzutritt. — Gegen den Husten der Schwangern hilft meist: *Aconit.* (Wasserauflösung von $^3/_{30}$.) oder *Sepia*, sowie auch zuweilen: *Bellad.*, *N. vom.*, *Ipecac.*, *Puls.*, oder auch noch *Conium*, *Dulcam.*, *Caus.*, *Natr. m.* oder *Phosph.*, je nach den in Cap. XX, 2, für die Mittel gegen Husten näher gegebenen Anzeigen.

4. **Harnbeschwerden.** Unter diesen ist es sicher der häufige vergebliche Drang zum Harnen, der die Schwangern am meisten plagt, der aber in *Puls.* fast ein sicheres Heilmittel findet, sodass selten noch andere Mittel, wie z. B.: *Coccul.*, *N. vom.*, *Phosph. ac.*, *Sulph.* oder *Conium* nöthig sind. Auch gegen die Harnverhaltung zeigt sich *Puls.* oft sehr hülfreich, wenn anders *Camph.* $^3/_{30}$. dieselbe nicht gleich beseitigen sollte; doch passen hier auch zuweilen: *Acon.* und *N. vom.* — Geht aber der Harn beim Drange allzuschnell und fast unwillkürlich ab, und *Puls.* oder *Sepia* wollen nicht dagegen helfen, so thut dies oft *Acon.* oder *Bellad.*, sowie auch *Natr. m.*, *Caus.* oder *Phosph.*, wenn der Harn beim Husten unwillkürlich fortgeht.

5. **Schmerzhafte Beschwerden.** Sind diese sehr arg und heftig, wie z. B. namentlich sehr oft die Zahnschmerzen, so kommt man hier häufig mit blossem Riechenlassen zum Ziel, und meist ist *Sepia* das hülfreichste Mittel, dem dann zunächst stehen: *Cham.*, *Puls.*, *Coff.*, *N. vom.*, *Acon.*, *Bellad.*, *Hyosc.*, ja wohl auch *Staph.* oder *Magnes. carb.*, je nach den in Cap. VIII. gegebenen Anzeigen. — Gegen die Schmerzen in den Brüsten hilft sodann meist: *Bryon.* oder *Bellad.*, sowie zuweilen auch: *Sepia*, *N. vom.*, *Aurum* oder *Secale.* — Gegen die Kreuzschmerzen: *N. vom.*, *Puls.*, oder auch *Bellad.*, *Rhus* oder *Arnica.* — Gegen das Seitenstechen in den Bauchwänden: *N. vom.*, *Bellad.*, *Bryon.*, *Arnica*, *Puls.*; — und gegen die wehenartigen Schmerzen, die sich zuweilen gegen den siebenten Monat schon einfinden: *Puls.*, *N. vom.* oder *Coff.*; sowie zuweilen auch: *Cham.*, *Bellad.*, *Hyosc.*, *Sepia* oder *N. mosch.*

6. **Nervöse Leiden.** Unter diesen ist eins der häufigsten die Schlaflosigkeit der Schwangern, die aber meist durch *Coff.* oder *Bellad.*, sowie in andern Fällen durch *Acon.* oder *Sulph.* sehr bald beseitigt werden kann. Die fast nicht seltener vorkommende Todesfurcht oder Besorgniss im Wochenbette zu sterben, die nicht wenig Schwangere zuweilen wie ein Alp plagt, weicht glücklicherweise oft sehr schnell einer einzigen Gabe von *Acon.* $^{2}/_{30}$., das wiederholt werden kann, so oft es wieder nöthig wird. Seltener sind während der Schwangerschaft die Convulsionen; um so gefährlicher aber, wenn sie eintreten, weil sie dann leicht Abortus nach sich ziehen können; doch hilft hier meist *Bellad.* sehr sicher, sowie auch *Cham.* und *Ignat.*, oder auch, besonders wenn sich zugleich Blutabgang aus der Mutter einstellt: *Ipecac.* oder *Hyosc.*

7. **Hautleiden.** Diese, welche sich gewöhnlich im Gesicht als braune oder schmutzig gelbe Flecke äussern, finden fast stets ihr Heilmittel in *Sepia*, doch giebt es auch Fälle, in denen *Lycop.*, *Ant. crud.* oder *Sulph.* noch zu voller Beseitigung derselben nöthig werden können. — Nicht genug kann ich aber vor dem Waschen mit *Arnica* warnen, das Einige gegen die leichten Einrisse in der Bauchhaut, die sich zuweilen gegen das Ende des siebenten Monats zeigen, angerathen haben, und von dem ich schon die grössten Nachtheile gesehen, sodass ich bereits seit langer Zeit hiergegen nur süsses Mandelöl einreiben lasse.

8. **Locale Leiden** an den Geburtstheilen. Ob die Entzündung der Gebärmutter bei Schwangeren so vorkommen kann, wie einige Pathologen dies behaupten, weiss ich nicht, da ich dieselbe unter diesen Umständen noch nie gesehen habe. Was sich dagegen nicht selten einstellt, ist die Wassersucht des Uterus in Folge einer übermässigen Erzeugung des Fruchtwassers, die den Uterus und somit auch den Leib vor der Zeit anschwellen lässt und in sofern für das Kind sehr gefährlich ist, als dieses, wenn dies überschüssige Wasser durch den Muttermund abfliesst, unrettbar verloren ist. Mir selbst ist dieser Fall nur einmal vorgekommen bei einer Frau, die schon drei Kinder auf diese Art verloren hatte, und nun, da dieser Zustand das vierte Mal ebenso wieder kam, bei der Homöopathie Hülfe suchte. Drei Gaben *Sulph.*, alle andern Tage eine, halfen bald gegen diesen schon mit Geschwulst der Füsse, der Hände und des Gesichts verbundenen Zustand. — Gegen die Geschwulst der Schamlippen endlich, die auch nicht selten ist bei Schwangeren, hilft *Sepia* oder *Merc.*

9. **Drohender Abortus.** Hier helfen sehr oft, wenn der Blutfluss heftig ist: *Ipecac.*, *Arnica*, *Secale* oder *Sabina*, sowie zuweilen auch *Cham.* oder *Puls.*, und sind Convulsionen dabei: *Ipecac.*, *Hyosc.*, *Plat.*, *Cham.* oder *Secale*. — Was aber die Behandlung nach erfolgtem Abortus betrifft, so verlangt diese keine anderen Mittel, als die, welche weiter unten (Artikel 3) gegen die Leiden der Wöchnerinnen angegeben sind.

2. Leiden während der Geburtsarbeit.

1. **Die Wehen.** Gegen die sogenannten falschen Wehen, während derer der Muttermund weich und festgeschlossen bleibt, sowie auch gegen das Aufhören derselben während der Geburtsarbeit, hilft fast stets *Puls.* oder *Secale*, sowie zuweilen auch *Bellad.*, *Opium* oder *Cham.* — Sind die Wehen aber krampfhaft, so ist *Bellad.* das hülfreichste Mittel, und sind sie allzu heftig und übermässig schmerzhaft: *Coff.*, *Cham.*, *N. vom.* oder *Bellad.*, sowie auch oft *Aconit.*, zumal wenn die Gebärenden dabei von einer grossen Todesfurcht gequält werden. — Hängt aber, wie dies auch vorkommt, die Schwierigkeit oder Schmerzhaftigkeit der Geburtsarbeit von allzu grosser Trägheit und zögernder Erweiterung oder von allzu grosser Empfindlichkeit der Scheide ab, so sind dann im ersten Falle wieder *Puls.* und *Secale*, im letzteren *Coff.* und *N. vom.* die passendsten Mittel. — Was sodann *Puls.* und *Secale* vermögen, die Austreibung selbst eines schon seit 8, 14 Tagen und länger todten Kindes zu befördern, sowie auch *Puls.* sehr oft, die durch Mutterkrämpfe bedingten unrichtigen Lagen zu verbessern, davon habe ich ebenfalls mehr als ein herrliches Beispiel gesehen.

2. **Besondere Zufälle.** Gegen die Ohnmachtsanfälle, die immer eine äusserst schlimme Erscheinung während der Geburtsarbeit sind, hilft meist: *Aconit.*, *Ignat.* oder *Cham.*, sowie zuweilen auch: *Coff.*, *Veratr.*, *Puls.*, oder *Secale;* — sowie gegen die Convulsionen der Kreissenden: *Ignat.*, *Cham.*, *Bellad.*, *Hyosc.*, *Ipecac.*, oder auch *Plat.*, *Aconit.* oder *Coff.*, je nach den in Cap. XXVIII. gegen Krämpfe gegebenen Anzeigen, und treten innere oder äussere Blutungen ein: *Arnica*, *Puls.* oder *Ipecac.*

3. **Ausstossung der Nachgeburt.** Zögert dieselbe zu erfolgen, weil die dazu nöthigen Wehen mangeln, so hilft *Puls.* oder *Secale*, welche beiden Mittel auch dann noch vor-

zugsweise angezeigt sind, wenn die Placenta angewachsen ist, obschon in dem letzteren Falle zuweilen auch noch andere Mittel nöthig werden können; wie z. B. namentlich *Plat.* oder auch *Bellad.* Ja sogar wenn bei festsitzender Placenta oder nur theilweiser Ausstossung derselben heftige Blutungen entstehen, leisten *Puls.* und *Secale* meist Alles, was man nur verlangen kann, so dass nur in seltenen Fällen noch andere Mittel nöthig werden, wie z. B.: *Plat., Sabina, Bellad. etc.*

4. **Nachwehen.** Wenn diese ganz fehlen und die Mutter sich gar nicht zusammenziehen will, *Puls.* und *Secale* aber schon während der Entbindung angewandt waren, so hilft dann oft *Opium*, und sind sie allzu schmerzhaft, meist *Coff.* oder *N. vom.*, besonders wenn die Schmerzen sehr nach dem Mastdarm oder der Blase drängen; halten sie dabei zugleich allzu lang an, so sind *Cham.* und *Puls.* die besten Mittel.

3. Leiden der Wöchnerinnen.

1. **Unmittelbare Folgen der Niederkunft.** Sind die Theile nur sehr schmerzhaft und angeschwollen, so genügt in den meisten Fällen Waschen derselben mit *Arnica*-Wasser (10 Tropfen der Tinctur auf eine Obertasse voll); bildet sich aber eine Eitergeschwulst, die aufbrechen will, so hilft *Merc.*, wenn *Bellad.* oder *Laches.* erfolglos bleiben. — Ist in Folge einer schwierigen Entbindung aber eine Muttersenkung entstanden, so weicht diese meist der *N. vom.* oder der *Sepia*; sowie die Harnbeschwerden der *Bellad.*, und im Besonderen die Harnverhaltung der *Puls.* oder dem *Sulph.*, und das unwillkürliche Abgehen des Harnes der *Sepia.* Sind Hämorrhoiden während der Geburtsarbeit entstanden, so hilft *Puls.* Ferner, wenn die Lochien entweder zu sparsam fliessen, oder auch ganz unterdrückt sind, hilft sehr oft *Aconit.*, besonders wenn Fieberhitze darauf erfolgt ist; — oder *Cham.*, wenn danach Leibschmerzen und Durchfall, oder Zahnschmerzen auftreten; — oder *Coloc.*, wenn der Bauch tympanitisch aufgetrieben ist; — *Bellad., Hyosc.* oder *Stram.*, wenn Delirien oder Verstandesverwirrung danach eintreten. — Allzu starke Lochien verlangen dagegen, wenn sie noch roth sind, vorzugsweise *Plat., China* oder *Secale*, und wenn sie schon weiss sind: *Puls., Sepia* oder *Sulph.*; — wenn sie eiterartig werden: *Sepia, Merc., China* oder *Calc.* — Wird das Milchfieber zu stark, so hilft

Aconit. oder *Arnica.* — Ferner, gegen allgemeine grosse Schwäche nach der Niederkunft: *China*, oder auch *Secale, Sulph.*; *N. vom., Veratr.*; — gegen viel Schwitzen: *China, Aconit., Carb. veg.*; — gegen das Ausfallen der Haare: *Lycop., Hepar., Silic.* oder *Natr. m.*; — gegen den nachbleibenden dicken Leib meist: *Sepia* oder *Coloc.*; — gegen Steifheit des Kreuzes, die kein Bücken erlaubt: *Phosph.*

2. **Locale Leiden** der Geburtstheile als entferntere Folgen. Gegen die nicht selten hier auftretende einfache Entzündung der Gebärmutter hilft meist sehr sicher *Bellad.* oder *N. vom.*; — gegen die brandige Fäulniss derselben vorzüglich *Secale*, wenn *Arsen.* erfolglos bleibt; — gegen die später noch nachkommenden Mutterblutungen: *Bellad., Sabina, China, Plat.* oder *Secale*; — gegen die Senkungen der Mutter, die häufig eine Folge des zu frühen Wiederaufstehens aus dem Wochenbette sind: *Sepia, N. vom.* oder auch *Bellad.*; — gegen die ebenfalls nicht selten eintretende Entzündung der Eierstöcke, vorzüglich *Bryon., Apis* oder *Coloc.* (S. auch Cap. XVIII.)

3. **Unterleibsleiden.** Zuweilen zeigt sich bei Wöchnerinnen auch eine wahre Darmentzündung, die durchaus nicht mit dem Kindbettfieber (s. weiter unten) zu verwechseln ist, und die meist der Wasserauflösung von *Aconit.* $^2/_{30}$. weicht, und wo nicht ganz, dann doch durch *Bryon., Bellad., N. vom.* oder *Coloc.* gewöhnlich bald beseitigt wird; sowie die einfachen Leibschmerzen der Wöchnerinnen durch *Cham., Bellad.* oder *Bryon.*; — die Stuhlverstopfungen durch *Bryon.* oder *N. vom.*, oder auch durch *Opium, Plat.* oder *Sulph.*, und die oft sehr unangenehmen Durchfälle meist durch *Rhabarb., Cham., Puls.* oder *Secale.* (S. auch Cap. XIV. und XV.)

4. **Die Puerperalfieber.** Mag ein solches Fieber an sich selbst in einer Entzündung des Bauchfelles oder in einer *Phlebitis uterina* seinen Grund haben, oder als eine Art typhösen Fiebers epidemisch auftreten, so gebe ich hier stets, wenn ich dasselbe gleich bei seinem Entstehen in Behandlung nehmen kann, zuerst *Aconit.* $^2/_{30}$, alle 2—3 Stunden einen Theelöffel voll der Wasserauflösung, und beseitige so das ganze Leiden oft auch hier mit diesem Mittel allein. Genügt es nicht ganz, so gebe ich dann, wenn der Uterus mehr der Sitz des Leidens ist: *Bellad.*, und ist das Bauchfell der hauptsächlich leidende Theil: *Bryon.* — Kann ich aber die Behandlung solcher Fieber erst übernehmen,

wenn sie schon nervös geworden sind, oder treten dieselben gleich von vornherein mit typhösen Erscheinungen auf, so gebe ich sogleich, wenn die Hirnsymptome mehr hervorstechen: *Bellad.* oder *Hyosc.*, besonders wenn zugleich Convulsionen dabei sind; dagegen, wenn die Unterleibssymptome vorwalten, mit wässerichten, stinkenden Durchfällen, Petechien und Friesel: *Rhus* oder *Arsen.* In einem ganz verzweifelten Falle, wo sich der typhöse Zustand unter allopathischer Behandlung aus einer einfachen *Peritonitis puerperalis* herausgebildet hatte, und die Kranke, als ich sie übernahm, mit stieren, offnen Augen und entstellten bleichen Zügen in bald murmelnden, bald wüthenden Delirien und mit stinkendem, dem offenen Munde entströmenden Athem vollkommen bewusstlos dalag und weder *Hyosc.* noch *Rhus* und *Arsen.* diesen Zustand bessern wollten, brachte mir *Sulph.* einst eine ebenso unerwartete, als eclatante Besserung hervor, nach welcher dann *N. vom.* die Heilung vollendete. Was Hartmann in seiner Therapie über die Anwendbarkeit von *Cham.*, *Coff.* und *Coloc.* sagt, bedarf nothwendiger Weise noch weiterer Bestätigung durch die Erfahrung. Mir selbst haben diese Mittel noch nie auch nur das Geringste in derartigen Fiebern genützt. — Ob bei der venösen Uterinentzündung auch dann noch Heilung möglich ist, wenn schon Aufsaugung des Eiters und Ablagerungen desselben in der Lunge, dem Rippenfelle und dem Zellgewebe stattfinden, weiss ich nicht, sondern kann nur so viel sagen, dass eine Kranke, die ich in diesem Zustande übernahm, drei Tage nachher starb, ohne dass weder *Rhus*, noch *Arsen.*, noch *Laches.*, noch *Puls.* auch nur das Geringste gethan hätten.

5. **Eklampsien und andere Krämpfe der Wöchnerinnen.** Hier leisten gewöhnlich das Meiste: *Ignat.*, *Cham.*, *Bellad.*, *Hyosc.* oder *Ipecac.*, sowie zuweilen auch *Plat.*, *Aconit.* oder *Coff.*

6. **Bei den Seelenstörungen** der Wöchnerinnen helfen hauptsächlich bei melancholischen Zuständen: *Aconit.*, *Puls.* oder *Aurum*; — bei Aufgeregtheit und Tobsucht, mit schreckhaften Visionen und Neigung zum Entfliehen: *Bellad.*, *Hyosc.* oder *Stram.*; bei religiösem Wahnsinn: *Sulphur* oder *Veratr.*; — bei Nymphomanie mit wollüstigem Kriebeln in den Geburtstheilen: *Platin.*; — mit Neigung alle Leute zu küssen: *Veratr.*; — mit geilen Reden und Gesängen bei einem über den ganzen Körper verbreiteten Bocksgestank: *Stram.*, und bei Wuth mit grosser Schamlosigkeit und Neigung sich zu entblössen: *Hyosc.*

7. Die **weisse Schenkelgeschwulst** endlich *(Phlegmatia alba dolens)*, findet am häufigsten in *Bellad.* oder *Rhus*, sowie zuweilen auch in *Lycop.* oder *Arsen.*, ja zuweilen sogar in *Puls.*, je nach den sonstigen Beschwerden der Leidenden, ihre Heilung. Ich habe aber auch Fälle gehabt, wo ich fast alle diese Mittel anwenden musste, ehe das Uebel ganz wich.

4. Leiden der Stillenden.

1. **Die Milchsecretion.** Gegen den Mangel an Milch oder das freiwillige Vergehen derselben hilft zuweilen *Puls.* oder *Calc.*; ist aber die Secretion durch irgend einen Zufall plötzlich unterdrückt worden, so hilft nach Schreck vorzüglich *Aconit.* oder *Ignat.*; nach Zorn oder Aerger: *Bryon.* oder *Cham.*; nach Erkältung: *Puls.*, *Aconit.* oder *Dulcam.* — Ist die Milch schlecht, so dass das Kind sie nicht nehmen will, so hilft sehr oft: *Merc.*, *Cina* oder *Silic.*, und ist sie zu dünn, so dass das Kind nicht davon gedeiht: *China*, *Merc.* oder *Sulph.* — Ferner, wenn sie zu leicht gerinnt: *Borax*, *Laches.*, und wenn sie zu leicht sauer wird: *Rhabarb.* oder *Puls.* — Dann, wenn bei strotzenden Brüsten die Milch doch nicht ausfliessen will: *Bryon.* oder *Bellad.*, sowie auch zuweilen *Aconit.* oder *Cham.*, und läuft dieselbe im Gegentheil beständig unwillkürlich aus: *Bellad.*, *Calc.* oder *Bryon.*, sowie auch oft *China* oder *Puls.* —

2. **Die Brüste.** Gegen das Wundwerden und Aufreissen der Warzen hilft sehr oft *Cham.* oder *Sulph.*, und wenn diese nicht genügen: *Ignat.*, *Calc.* oder *Lycop.* — Werden aber die Brüste selbst entzündet, mit rother, harter Geschwulst, so hilft in den meisten Fällen: *Bryon.*, *Bellad.* oder *Merc.*, und wenn die Geschwulst aufbricht und eitert: *Phosph.* oder *Silic.* Ob, wie Hering meint, *Bryon.* und *Phosph.* mehr auf die linke, *Bellad.*, *Rhus* und *Calc.* mehr auf die rechte Brust wirken, kann ich nicht bestimmen, da ich gewöhnlich, wenn die Brust sehr hart und mehr blassroth ist, mit dem besten Erfolg *Bryon.* gebe, sowie bei hoher und rosenartiger Röthe mit weniger Härte: *Bellad.* oder *Rhus*, unbekümmert um links oder rechts, und wenn beide Brüste ergriffen waren, sämmtliche passende Mittel habe auf alle beide gleich vortheilhaft wirken sehen.

3. Gegen die **Schwäche** von zu lang fortgesetztem Stillen hilft sehr oft *China* oder *Carb. veg.*, gesellen sich aber

hierzu schon mehr oder weniger starke Nachtschweisse mit trocknem Hüsteln, Schmerz zwischen den Schulterblättern, Abmagerung und andere verdächtige Zeichen einer beginnenden Phthisis, und *China* will selbst nach dem Entwöhnen des Kindes nicht gegen diesen Zustand genügen, so hilft dann noch sehr häufig: *Calc.* oder *Lycop.*, sowie in einigen Fällen auch *Sulph.*

4. Wenn beim Entwöhnen trotz aller vernünftigen Maassregeln und nothwendigen Diät die Milch doch immer noch aufsteigt, so hilft sehr oft *Puls.* oder *Calc.*

5. **Milchversetzungen.** In den meisten Fällen, wo die Krankheiten, welche sich bei Frauen, die geboren haben, nach dem Entwöhnen zeigen, einer Versetzung der Milch zugeschrieben werden, mag die arme Milch hierbei wohl eine sehr unschuldige Rolle spielen, obschon ich allerdings Fälle kenne, in denen nach plötzlicher Unterdrückung dieser Secretion durch Schreck, Zorn oder Erkältung, nicht nur Entzündung und Geschwulst der Brüste, sondern auch sehr langwierige Durchfälle, ja sogar Unterleibsentzündungen, asthmatische Leiden mit oder ohne Husten, ja wohl gar entzündliche Hirnreizungen und Verstandesverwirrung oder wohl auch kürzer oder länger dauernde impetiginöse Ausschläge darauf gefolgt sind. In diesen Fällen hat sich mir gegen die Durchfälle meist *Sulph.*, *Calc.* oder auch *Petroleum* am dienlichsten erwiesen; — gegen die Unterleibsentzündungen: *Acon.*, *Bryon.*, *Bellad.* oder *Rhus;* — gegen die Brustbeschwerden, meist: *Puls.*, *Bryon.*, *Acon.*, *Lycop.* oder *Calc.;* — gegen die entzündlichen Hirnreizungen: *Bellad.*, *Hyosc.*, *Rhus;* — gegen die Verstandesverwirrungen je nach den Umständen, die weiter oben in Artikel 3, 6 angegebenen Mittel, und gegen die Ausschläge vorzüglich: *Rhus*, *Calc.*, *Sulph.* oder auch *Dulcam.*

5. Leiden der Neugebornen und Säuglinge.

1. **Unmittelbare Beschwerden der Neugebornen.** Bei sehr schwieriger und langer Geburtsarbeit kommen die Kinder zuweilen in einem schlagflussartigen Zustande zur Welt, der keineswegs mit dem Scheintode derselben zu verwechseln ist, indem in diesem letzteren die Blutcirculation weder gehemmt noch unterdrückt ist, sondern nur das Athmen und die Muskelbewegung fehlt, bei blasser Haut, welkem

Fleische und leichenhaftem Ansehen; während bei dem schlagflussartigen Zustande das Athmen zwar auch fehlt, dabei zugleich aber die Bewegungen des Herzens und der Puls unmerklich sind, die Kinder wie geschwollen, mit violetter oder blaurother Färbung des Gesichtes und der Körperhaut. Hier hilft sehr oft ein einziges Kügelchen von *Acon.* 30., auf die Zunge des Kindes gelegt, oder wohl auch *Opium*, wenn der Puls sich nicht schon wenige Minuten nach *Acon.* merklich macht; ja sogar *Tart. emet.*, wenn der Kreislauf des Blutes bereits wieder angeregt ist, das Athmen aber noch nicht in Gang kommen will. — Bei scheintodten Kindern hilft dagegen meist *China* $^{3}/_{30}$ ebenso auf die Zunge gelegt, und wenn dies nicht in 10 bis 15 Minuten den Zustand bessert, eine ebensolche Gabe von *Tart. emet.*, oder wohl auch, wie Hering ganz richtig bemerkt, *Laches.*, das hier oft Wunder thut. Gegen die Blausucht der Neugebornen hilft sodann meist *Sulph.* oder *Calc.* unendlich viel sicherer, als *Digit.*, sowie gegen die Gelbsucht, die oft im Augenblicke der Geburt durch Erkältung herbeigeführt wird: *Acon.* oder auch *Merc.* — Ferner, gegen die Verhärtung des Zellgewebes, meist: *Acon.*, *Bryon.* oder *Sulph.*; — gegen die Geschwülste am Kopfe, wenn Waschen mit Arnica-Wasser nicht hilft: *Rhus*, oder, besonders wenn sie eitern: *Silic.*; — gegen die geschwollenen Brüstchen der Neugebornen: *Cham.*, *Bryon.* oder *Bellad.*, und wenn sie verhärtet sind: *Cham.* oder *Arsen.*; — gegen die Nabelbrüche: *N. vom.* oder *Sulph.*; — gegen die Leistenbrüche, wenn *N. vom.* oder *Sulph.* nicht genügen: *Coccul.* oder *Veratr.* — Ferner, gegen verunstaltete oder krumme Glieder sehr oft: *Sulph.* und *Calc.* in langen Zwischenräumen, und gegen Muttermäler, besonders *Carb. veg.*, sowie auch: *Sulph.*, *Calcar.*, *Sepia* und *Silic.*

2. **Beschwerden der ersten Lebensperiode.** Hier hilft gegen das Schlucksen, das die Säuglinge oft plagt, meist *Acon.* oder *Hyosc.*, sowie in andern Fällen auch *N. vom.* oder *Puls.*; — gegen die Nasenverstopfung, die sie am Saugen hindert: *N. vom.* oder *Sambuc.*, sowie auch wohl: *Cham.*, *Dulcam.* (bei Verschlimmerung im Kalten), oder *Carb.* veg.; — gegen das Verfangen: *Cham.*; — gegen die Brust- und Kehlkopfkrämpfe mit Blauwerden und croupartigem Husten: *Acon.* oder *Ipecac.*, wie auch zuweilen: *Samb.*; — gegen das Wundsein, meist: *Cham.* oder *Ignat.*, sowie auch wohl: *Rhus*, *Sulph.*, *Merc.*, *Carb. veg.*, *Silic.*

oder *Calc.*; — gegen die Schlaflosigkeit, meist: *Coff.*, *Bellad.* oder *Cham.*; — gegen das Schreien, sehr oft: *Coff.*, *Cham.*, *Bellad.* oder auch *Acon.*, je nachdem es von Fieber, Leibweh oder Ohrenschmerzen kommt (s. weiter unten); — gegen die Stuhlverstopfung: *Bryon.* oder *N. vom.*, und wenn diese nicht helfen: *Sulph.* oder *Alumin.*; — gegen die Harnverhaltung: *Acon.*, sowie auch *Pulsat.*, oder *N. vom.* oder *Camph.* (selbst in 30); — gegen den Mastdarmvorfall: *Ignat.*, *N. vom.* oder *Merc.*; — gegen die Fieberanfälle, immer: *Acon.*, mag das Fieber herkommen woher es will, vom Zahnen, von Würmern, von drohenden Krämpfen oder andern im Anzuge begriffenen Krankheiten. Was sodann die übrigen Krankheiten der kleinen Kinder betrifft, wie z. B. Hirnentzündung, Hirnwassersucht, Augenentzündung, Ohrenweh, Zahnleiden, Schwämmchen, Halsweh, Leibschmerzen, Durchfall, Hüftweh, Krämpfe, Rothlauf, Friesel etc. so siehe dies in den betreffenden Capiteln dieses Buches.

3. **Einige langwierige Uebel der Kinder.** Ist bei kleinen Kindern der Kopf zu gross (Hypertrophie des Gehirns), so hilft meist: *Sulph.*, *Calc.*, *Merc.* und *Silic.*; — wollen die Fontanellen sich nicht schliessen: *Sulph.*, *Calcar.*, *Puls.* und *Silic.*; — lernen die Kinder das Laufen nicht, ebenfalls: *Sulph.*, *Calc.* und *Silic.* — Haben sie einen dicken und harten Bauch mit Abmagerung des übrigen Körpers (*Atrophia mesenterica*), so gebe ich stets, wenn Durchfall dabei ist, zuerst *Arsen.*, und ist dieser gestillt, oder Verstopfung zugegen: *N. vom.*, *Sulph.* und *Calc.* in langen Zwischenräumen. — Bei dem freiwilligen Hinken fange ich gewöhnlich sogleich mit *Rhus* an und gebe dann auch hier: *Sulph.*, *Calc.* und *Silic.* in langen Zwischenräumen, *Merc.* und *Bellad.* aber meist nur als gelegentliche Zwischenmittel. — Gegen das Stottern der Kinder endlich habe ich bis jetzt noch am wirksamsten gefunden: *Bellad.*, *Merc.*, *Plat.*, *Caus.* und *Sulph.*, sowie auch *Euphras.*, wenn das Stottern nur in einem steten Wiederanfangen des Satzes besteht.

Zwanzigstes Capitel.

Leiden des Kehlkopfes und der Bronchien.

1. Verschiedenartige Affectionen.

1. **Heiserkeit und Stimmfehler.** Die gewöhnliche katarrhalische Heiserkeit mit oder ohne Schnupfen oder Husten weicht sehr häufig der *Drosera;* — wenn die Stimme sehr hohl und tief ist, der Kranke nur im Basstone sprechen kann, so hilft *Dros.* und *Sulph.;* — ist dabei der Hals wie roh und wund, wie auch die Brust: *Caust.;* — ist sie nach Masern zurückgeblieben: *Carb. veg., Drosera,* sowie zuweilen auch *Dulcam.* oder *Sulph.,* und blieb sie nach der häutigen Bräune, am häufigsten: *Phosph.* oder *Lycop.* — Ist sie mit Schnupfen verbunden, so hilft meist: *Merc., Caust.* oder *Silic.;* — bei viel Kitzel im Kehlkopfe zum Husten: *Cham., Merc.;* — wenn viel Niesen dabei ist, mit rauhem Halse: *Rhus;* — bei trocknem Husten: *N. vom., Caust.;* — bei Husten mit Auswurf: *Puls.* oder *Sulph.* — Ferner bei langwieriger Heiserkeit, namentlich: *Caust., Mang., Lycop., Phosph., Carb. veg.* oder *Silic.;* — bei Leuten, die viel reden müssen: *Phosph., Laches., Calc., Carb. veg.;* — wenn die Stimme ganz erloschen ist und der Kranke fast kein lautes Wort hervorbringen kann: *Puls., Sulph., Caust., Phosph., Hepar, Stann., Antim., Calc.;* — beim Singen fehlt die Stimme, vorzüglich: *Argent., Graph., Drosera;* — bei unreiner Gesangstimme: *Graph.;* — wenn es früh und Abends ärger wird: *Carb. veg.;* — schlimmer bei feuchter, kühler Witterung: *Carb. veg., Sulph., Merc.*

2. **Katarrh der Luftwege.** Ist hierbei Fieber zugegen mit heisser, trockner Haut, so hilft fast stets *Aconit.* sehr

bald; wo nicht, so passen meist: *Bellad., Bryon.* oder *Phosph.;* — ist viel Schweiss dabei in der Nacht: *Merc., Puls., China, Carb. veg.;* — bei viel Frostigkeit und Schauer: *Merc., Puls., N. vom., Drosera;* — mehr Hitze als Frost: *Aconit., Bellad., Cham,, Merc., N. vom.* — Ferner, wenn Schnupfen vorherrscht: *Puls., Merc., N. vom., Arsen.;* besonders Stockschnupfen: *Arsen., N. vom.;* Fliessschnupfen besonders: *Puls., Merc., Arsen., Euphras.;* — viel Heiserkeit und Rauheit der Stimme: *Aconit., Cham., Phosph.;* — Kehlkopf schmerzhaft: *Aconit., Bryon., Phosph., Caust., Sulph.;* — viel Kitzel in den Luftwegen: *Cham., N. vom., Bryon., Verbasc., Bellad., Ammon., Dros., Phosph., Ipecac., Puls.;* — Kratzen und Scharren im Halse: *Merc., N. vom.;* — viel Schleimanhäufung im Halse: *China, Puls., Sulph., Ipecac.;* — viel Husten, besonders trockner: *Aconit., Cham., Hyosc., Ipecac., Caust., Arsen., N. vom., Bryon., Verbasc., Conium;* — krampfhafter Husten: *Bellad., Ambr., Sepia, Ipecac., Hyosc., Dros., Phosph.;* — Husten mit Auswurf (reifer): *Puls., Bryon., Phosph., Sulph., Merc., Stann., Lycop.;* — viel Schleimrasseln in den Luftwegen: *Puls., Carb. veg., Ipecac., Cham., Hepar, Caust., Sulph., Calc.;* — mehr oder weniger Brustbeklemmung, Athemnoth etc.: *Bellad., Rhus, Merc., Sulph., Sepia.* — Brststiche, besonders: *Aconit., Bryon., Merc., Bellad., Arnica, Phosph., Sulph.;* — Wundheitsgefühl, wie roh in Brust oder Hals: *Caust., Laches., N. vom., Puls.;* — Schwächegefühl in der Brust: *Hepar;* — Wie zerschlagen, Brust und Rippen: *Bryon., N. vom., Sulph., Carb. veg., Merc.* — Ferner, wenn schmerzhafter, wenn Blutandrang nach dem Kopfe dabei ist: *Aconit., Bellad., Hyosc., Merc., Bryon., Ipecac., Puls., N. vom., Lycop.;* — Kopfreissen (rheumatisches Weh): *Aconit., Bryon., Merc., Lycop., Arsen., Puls.;* — Augenentzündung, wehe Augen: *Aconit., Bellad., Merc., Arsen.;* — viel Thränen der Augen: *Aconit., Merc., Arsen.;* — Brechreiz und Erbrechen, Brechreiz und Würgen: *Ipecac., Puls., N. vom., Carb. veg., Bryon., Cina, Hyosc., Drosera, Arsen., Conium;* — Muskeln schmerzhaft an Oberbauch Hypochondern oder Brust und Rippen: *N. vom., Puls., Bellad., Hyosc., Bryon., Sulph., Carb. veg., Merc.;* — Stuhl verstopft, hart: *Bryon., N. vom., Merc., Arnica, Sulph., Sepia;* — Durchfall, weicher Stuhl: *Ipecac., Merc., Arsen., Sulph.* — Viel Herzklopfen: *Puls., Arsen., Sulph., Acon., Lycop.;* — Rheumatische Gliederschmerzen, besonders: *Bryon.,*

Arnic., Merc., Arsen., Puls., Rhus, Sepia. — Grosse Schwäche und Mattigkeit: *China, Ipecac., Arsen., Rhus, Puls., Merc., Phosph., Sulph.*

3. **Die Grippe.** Was diese, die eigentlich nichts weiter als ein sehr heftiges Katarrhalfieber ist, von den einfacheren Fiebern dieser Art unterscheidet, das ist einzig und allein, dass die Grippe zugleich das ganze Nervensystem ergreift, oft mit rheumatischen Schmerzen in allen Gliedern, mehr oder weniger grosser Lähmigkeit, bedeutenderem Fieber und Entzündungssymptomen, die sich bis zur wahren *Bronchitis acuta*, oder auch bis zur wahren *Pleuritis* steigern können. In gegenwärtiger Zeit tritt sie nun selten mehr noch so heftig auf, so dass sie sich von dem einfachen fieberhaften Katarrh, bei dem, wenn er sehr heftig wird, übrigens auch alle Erscheinungen der Grippe vorkommen können, eigentlich nur noch durch ihr epidemisches Auftreten unterscheidet, und nur wenige Individuen noch bettlägerig macht, wie dies im Anfange ihres Auftretens sehr häufig der Fall war. Als sie vor 40 Jahren zuerst in Europa erschien, waren unsere erfolgreichsten Mittel gegen diese lähmige Zerschlagenheit aller Glieder, mit der sie gewöhnlich ihren ersten Angriff machte: *Rhus* und *Caust.*, und diese wende ich auch heute noch mit demselben Erfolge an, wenn ausnahmsweise noch ähnliche Fälle auftreten. Sie heben diese lähmige Zerschlagenheit gewöhnlich sehr schnell und verwandeln die Krankheit in ein einfaches Katarrhalfieber, das dann weiter keiner andern Behandlung bedarf, als auch jeder andere ganz gewöhnliche Katarrh mit Husten und Schnupfen. Ausserdem aber gebe ich dann immer, wenn gleich Anfangs pleuritische Symptome vorherrschen, unbedingt *Acon., Bryon., Merc.* oder *Arnica*, je nach den bei *Pleuritis* (s. d. folgende Capitel) näher gegebenen Anzeigen; — wenn Hirnreizung dabei ist: *Bellad.* oder *Bryon.*; — wenn die Leber stark mit ergriffen ist: *Bellad., Acon., Merc., N. rom., Lycop.*, je nach den bei Leberentzündung näher gegebenen Anzeigen; — wenn die Lunge selbst mit leidet: *Acon., Bryon., Phosph., Laches., Merc., Sulph.*; — wenn besonders rheumatische Schmerzen vorherrschen: *Caus., Rhus, Bryon., Acon., Merc., Lycop.*, und wenn grosse Schwäche, Mattigkeit und Zerschlagenheit der Glieder da sind, ausser *Rhus* und *Caust.*, auch noch *China, Phosph., Arsen.* und *Ipecac.*, das Uebrige Alles, wie es in Nr. 2 für den einfachen Katarrh angegeben ist.

4. **Entzündung der Luftröhren** (*Bronchitis*). Diese

welche, wenn sie acut auftritt, sich von dem einfachen Luftröhrenkatarrh vorzüglich durch das viel heftigere, wahrhaft entzündliche Fieber mit meist heisser, trockner Haut, sowie durch schmerzhaft trockenen, rauhen, tief aus der Brust kommenden Husten von metallischem Klange, und oft bedeutender Athembeklemmung im oberen Theile der Brust unterscheidet, wird sehr oft, wenn man sie gleich Anfangs behandeln kann, durch *Aconit* allein (Wasserauflösung) in weniger als 24 und höchstens in 48 Stunden, wo nicht immer gänzlich gehoben, so doch fast stets in einen einfachen Katarrh verwandelt, für dessen weitere Behandlung die Anzeigen dann leicht weiter in Nr. 2 zu ersehen sind. Nur wenn die Entzündung bereits schon sehr weit vorgeschritten ist, ehe man sie zu behandeln bekommt, und dann *Aconit.* nicht in 24 Stunden wenigstens einige deutliche Zeichen beginnender Besserung hervorbringt, ist *Merc.* oft ein unersetzliches Mittel. — Bleiben sodann nach gehobenem Fieber noch Brustbeklemmung, Husten, Brustschmerz oder andere Beschwerden, welche dem *Acon.* nicht weichen wollen, so dienen besonders: bei knisterndem Athmen vorzugsweise: *Bellad., Bryon., Carb. veg.;* bei pfeifendem: *Bryon., Bellad., Samb., Laches.;* bei röchelndem, schnärchelndem: *Bellad., Samb., Carb. veg., Tart. em., Hepar*; — bei fortwährendem Drücken auf der Brust: *Bryon., Bellad.;* — bei krampfhaftem Zusammenschnüren der Brust: *Cupr., Bellad., Arsen., Ipecac.*; — bei Anfällen von Krampfhusten, Stickhusten: *Bellad., Ipecac., Cupr., Hyosc.* — Ist aber endlich, was oft, besonders bei Kindern, die höchste Lebensgefahr mit sich bringen kann, nach vollkommen beseitigter Entzündung, in der Reactionsperiode eine allzugrosse Schleimanhäufung eingetreten, welche Erstickung drohen könnte, so dienen hier vorzüglich: *Ipecac., Tart. emet., Samb., Hepar, Carb. veg.*, sowie auch zuweilen *Arsen.* — Langwierige Luftröhrentzündungen, wenn sie mit trockenem, mehr oder weniger krampfhaftem Husten verbunden sind, werden oft viel gebessert durch: *Calc., Carb. veg., Phosph., Bellad., Hyosc., Cupr., Ipecac., Kali carb.*, und selbst *Dros.* oder *Spong.* — Sind sie dagegen mit viel Schleimabsonderung verbunden (*Blennorrhoea pulmonum, Phthisis mucosa*), so bringen noch den meisten Nutzen, und zwar gewöhnlich vielmehr, als das hochberühmte *Stann., Sulph., Carb. veg., Calcar., Caus., Ferr., Antim. crud.* und *China.* — Gegen den bei älteren Leuten oft eintretenden Erstickungskatarrh leistet ausser

Arsen. und *Carb. veg.* sehr oft auch *Cupr.* ausgezeichnete Dienste, und droht Lähmung der Lungen, *Tart. em.*; ja nicht aber *Lycop.*, wie in Rückert, Bd. III, S. 101, sehr unrichtig angeführt ist, und von dem auch ich, wie Goullon, nie viel Gutes in dieser Hinsicht bei Greisen gesehen habe.

5. **Kehlkopfentzündung** (*Laryngitis*). In dieser, welche sich für den äusseren Beobachter nur dadurch von der *Bronchitis* unterscheidet, dass in ihr Schmerz und Athembeschwerden mehr auf den Kehlkopf beschränkt erscheinen, ist, wenn sie acut, mit entzündlichem Fieber auftritt, das Hauptmittel, das oft allein das ganze Leiden heilt, ebenfalls *Aconit.* Auch die krampfhaften Erstickungsanfälle, welche hierbei oft auftreten (*Asthma Millari*), beseitigt meist *Acon.* zugleich, und wollen sie diesem nicht weichen, so hilft gewöhnlich *Samb.* sehr schnell. Bleibt sodann noch ein trockener Reizhusten zurück, mit viel Kitzel im Kehlkopfe, so hilft meist *Hyosc.*, *Ipecac.*, *Bryon.* oder *Spong.*; und ruft dieser Husten Würgen oder Erbrechen hervor: *Bryon.*, *Ipecac.*, *N. vom.*, *Droser.*, *Bellad.*; bleibt zugleich der Kehlkopf schmerzhaft, stechend oder drückend: *Bellad.*, *Bryon.*, *Spong.*; empfindlich gegen Berührung besonders: *Bellad.*, *Hepar*, *Laches*; — bleibt die Stimme beim Husten hohl und tief: *Verbasc.*, *Spong.*, *Droser.* — Ferner bei langwierigen Kehlkopfentzündungen (*Phthisis laryngea*) thun das Meiste, wenn der Husten noch trocken ist: *Caus.*, *Spong.*, *Dros.*, *Sulph.*, *Calc.*, *Antim.*, *Hepar*, *Argent.*, *Laches.*, *Phosph.*, *Arsen.*, und wenn schon Vereiterung eingetreten ist: *Sulph.*, *Calc.*, *Caust.*, *Hepar*, *Silic.*

6. **Kehlkrampf**, Krampf der Stimmritze (*Spasmus glottidis*, *Asthma thymic.* Kopp.). Seit ich im Jahre 1849 bei meiner eigenen damals 5jährigen Tochter dieses Leiden, das plötzlich eines Morgens mit den erschreckenden Zeichen eines wahren Croups auftrat und jeden Augenblick Erstickung drohte, in weniger als 10 Minuten durch eine einzige Gabe von *Acon.* $^{3}/_{30}$ radical beseitigt hatte, habe ich dieses Mittel stets zuerst angewendet und dadurch leider bei vielen Unwissenden den Glauben erregt, man könne den Croup mit einem geschickten Fingergriffe wie durch einen Zauber heilen. Immer geht dies nun freilich auch bei *Spasm. glott.* nicht so leicht mit *Acon.* allein, obschon dieses Mittel da, wo dieser Krampf ohne Complicationen auftritt, seine schnellste Hülfe sicher nie versagt. Kommt er aber in Verbindung mit andern krampfhaften Erscheinungen vor, so müssen andere

Mittel sein, unter denen auch ich die *Bellad.* (namentlich bei scrophulösen Kindern), sowie auch *Ipecac.* und *Veratr.*, vor Allem aber *Cupr.* nicht genug rühmen kann. Von *Merc.* und *Laches.* habe ich noch nie, sowenig als von *Zinc.* und *Am. carb.*, bedeutende Hülfe in diesem Leiden gesehen, wohl aber schon mehr als einmal die Neigung zu steter Wiederkehr dieser Krämpfe mit *Sulph.* radical beseitigt.

7. **Die häutige Bräune** (Croup). Auch die Behandlung dieser Krankheit ist durchaus nicht so schwierig, wie man sie gewöhnlich macht, wenn man dabei nur nicht den Kopf verliert, sondern mit Umsicht und kaltem Blute zu Werke geht. Gewöhnlich ist nämlich im allerersten Beginn der Krankheit, wenn unter mehr oder weniger fieberhaftem Zustande bei weisslichem, wie mit Mehl angerührtem Urin und Verlust der gewöhnlichen Munterkeit, das Kind den ersten charakteristischen, des Nachschlages entbehrenden, bellenden Hustenstoss ausstösst, die Gefahr noch gar nicht so gross, indem man von da an wenigstens noch vier bis fünf, wo nicht volle acht Tage Zeit hat, ehe die eigentlichen Erstickungsanfälle beginnen, welche der Periode der Ausschwitzung angehören. Stürmt man nun von diesem Zeitpuncte an sogleich mit unsinnigen Gaben von *Spong.*, *Jod.* oder *Brom.*, ja wohl gar mit allen dreien in empirischem Wechsel, oder auch nur (wie ein Pariser Homöopath dies auf die Aussage einer Somnambüle angerathen) mit eben solchen Gaben von *Bryon.* und *Ipecac.* im Wechsel auf den Kranken los, die Gaben nur verstärkend, wenn bei so schauderhaftem Wechsel die Erstickungsanfälle doch eintreten und je länger, je ärger werden: so ist allerdings wenig Hoffnung, dass das Kind gerettet werde, und ich habe leider mehr als ein Beispiel gesehen, wo nach mehr als achttägiger, sogenannter homöopathischer Behandlung solcher Kranken und ungeachtet des „energischsten Eingreifens mit den massivesten Gaben," das Kind doch unrettbar verloren war. Denn nicht die Quantität heroischer Mittel, sondern die Qualität derselben, d. h. ihre höchst specifische Beziehung zum vorliegenden Falle bringt auch hier Heil, und ich begreife nur nicht, warum Diejenigen, welche durchaus die allerenergischsten Mittel und Gaben nur für heilbringend halten, ihren Kranken nicht sogleich eine ganze Flasche voll rauchender Schwefelsäure in den Hals schütten: das brennt doch gewiss alle falschen Membranen, ja noch viel Anderes zugleich mit hinweg, und wird ihnen Niemand wenigstens den Vorwurf machen können, nicht energisch

genug gehandelt zu haben. — Meine eigene Verfahrungsweise bei Behandlung des Croup ist nun gewöhnlich folgende: 1) Kann ich die Krankheit gleich zu Anfang übernehmen, so gebe ich hier unbedingt *Acon.* $^3/_{30}$ in Wasserauflösung, alle drei Stunden einen Theelöffel voll, bis sich nicht nur das Fieber, sondern auch das Croupartige des Hustens gelegt hat und dieser durch seinen eintretenden Nachschlag zeigt, dass er sich in einen katarrhalischen umwandeln wolle. Da mich aber die Erfahrung belehrt hat, dass nichts tückischer ist, als das erste, entzündliche Stadium des Croup, indem oft alles Fieber schon verschwunden sein, die Kleinen munter scheinen und wieder spielen, vielleicht auch fast gar nicht mehr husten, dabei aber doch urplötzlich Nachts mit allen Zeichen der vorgerückten Ausschwitzung erwachen können, so gebe ich doch auch dann, wenn *Acon.* den Croupton des Hustens schon gebrochen hat, dieses Mittel nun zwar in selteneren Gaben, doch aber so lange fort, bis dieser Husten deutlich lösend und entweder freier Schleimhusten oder Fliessschnupfen eingetreten ist. Diese beiden letzteren Zeichen, mit deren Erscheinen man unbedingt alle und jede Gefahr als vollkommen beseitigt ansehen kann, habe ich bei dieser Verfahrungsweise sehr häufig schon den zweiten, dritten, vierten Tag, in anderen Fällen, wo ich nicht gleich gerufen wurde, aber auch erst am achten Tage der Krankheit eintreten sehen, ohne dabei, wenn sie noch rein in ihrem ersten Stadium, ohne Erstickungsanfälle stand, eines andern Mittels zu bedürfen, als des *Acon.* — 2) Sind dagegen schon Erstickungsanfälle eingetreten, aber wohl nur Nachts, mit langen Unterbrechungen, ja wohl vielleicht gar mit ziemlicher Munterkeit am Tage, so gebe ich auch hier *Acon.* wie im vorigen Falle und setze dieses so lange fort, als kein neuer Erstickungsanfall eintritt, und, wenn diese ausbleiben, noch weiter bis zu völliger Umwandlung der Krankheit wie im vorigen Falle. Kommen aber ungeachtet des Gebrauchs von *Acon.* die Erstickungsanfälle wieder, jedoch meist nur noch Nachts, was jedenfalls noch auf keine vollbrachte Ausschwitzung, sondern, wie Hering ganz richtig bemerkt, nur erst auf eine nesselartig besonders Abends und Nachts eintretende und dann wieder nachlassende Anschwellung der Schleimhaut schliessen lässt, so gebe ich nun, wenn der Husten ganz trocken, metallisch klingend und krähend ist, *Spong.* 30 auf dieselbe Weise wie *Acon.*, so lange als dieses Mittel noch fortfährt zu bessern; hat es aber in Zeit von 24 Stunden noch gar nichts gethan,

oder hat der Husten zugleich etwas Rasselndes, Sägenartiges: *Hepar*, wieder auf dieselbe Weise wie *Spong.*, bis es nicht weiter bessert, und will auch *Hepar* den Zustand nicht ändern, jedenfalls *Arsen.*, nicht nur wenn die Kinder kurz zuvor einen Nesselausschlag hatten, sondern auch, wenn die Schwäche und Angst bei den Anfällen aufs Höchste steigt, worauf dann die Krankheit häufig so umgeändert wird, dass nun wieder *Hepar*, *Bellad.* oder auch *Phosph.* die Heilung vollführen. — 3) Kann ich dagegen den Kranken übernehmen, wenn schon das dritte Stadium, das der deutlichen Ausschwitzung begonnen hat, mit Auswürgen falscher Membranen, todtenblassem Ansehen, Bläue des Gesichtes beim Husten, so fange ich hier sogleich entweder mit *Spong.* oder mit *Hepar* an, je nach den in No. 2 genannten Zeichen, und will in Zeit von sechs Stunden keins von diesen beiden Mitteln auch nur einen Anfang von Besserung bringen, so gebe ich dann unbedingt *Phosph.*, das auch mir in diesen schlimmsten Fällen schon oft die herrlichsten Dienste erwiesen hat. Nicht genug kann ich aber in diesem Stadium vor zu grossen Gaben warnen. Diese, anstatt die Heilung durch Aufsaugung zu befördern, wie es bei unsern Behandlungen meist geschieht, erzeugen meist Abstossung der falschen Membranen, was nun, so lange nur der Kehlkopf, die Trachea und die grösseren Aeste der Bronchien ergriffen sind, nicht so viel zu sagen hat, da die gelösten Stücke aus diesen leicht durch Husten ausgeworfen werden können. Sind aber, wie ich selbst dies bei der Leicheneröffnung eines an Croup verstorbenen Kindes gesehen, selbst die feineren Verzweigungen der Bronchien mit ergriffen, so stirbt der Kranke doch, selbst wenn die Losstossung erfolgen sollte, an Verstopfung dieser Zweige durch die darin haftenden losgestossenen Membranen. Darum wende ich unter andern auch nie weder *Arsen.*, noch *Bryon.* in diesem letzten Stadium der Ausschwitzung an, weil ich in der dem Croup sehr ähnlichen Diphtheritis (Rachencroup) von diesen beiden Mitteln meist Losstossung, nicht aber wie von *Phosph.* (und *Apis*) Wiederaufsaugung der falschen Membranen bemerkt habe. Wie schnell aber die Resorption in diesen Krankheiten vor sich geht, das habe ich mehr als einmal im Rachencroup zu beobachten Gelegenheit gehabt, wenn ich das richtige Mittel gegeben hatte, und darum glaube ich, dass man selbst in der verbreitetsten Croupausschwitzung nie an *Phosph.* verzweifeln dürfe. Leider habe ich über *Apis* keine Erfahrungen beim Croup; was ich aber

möchte, das ist, meine Collegen bitten, in jedem Falle, wo sie einen Croup im dritten Stadium übernehmen, doch ja zugleich auch die Brust genau zu untersuchen, um zu sehen, wie weit sich die croupöse Auschwitzung erstreckt, um widrigenfalls ihre Prognose den gefundenen Ergebnissen nach stellen zu können. Sind die feineren Verzweigungen der Bronchien mitergriffen und *Phosph.* hilft nicht in wenigen Stunden, so ist alle Kunst absolut verloren! — 4) Ist endlich aber glücklicher Weise die croupale Entzündung, aus welchem Stadium es auch sei, in den einfachen katarrhalischen Zustand wieder zurückgeführt worden, so gebe ich dann, **vorausgesetzt, dass die nachfolgenden Mittel noch nicht angewandt worden**: gegen den Fliessschnupfen: *Merc.*; gegen den trocknen Husten: *Cham.*, *Acon.* oder *Ipecac.*; gegen die Heiserkeit, die oft lange nachbleibt: *Phosph.*, *Hepar*, *Bellad.* oder *Carb. veg.*; und wenn ein hohler Husten wiederkommt: *Bellad.* oder *Spong.*, sowie bei lang nachbleibendem Schleimauswurf: *Hepar.* oder *Phosph.* — Bei Kindern, die sehr zur Wiederkehr croupöser Entzündungen geneigt sind, haben mir sodann, wenn die Mittel nicht schon angewandt waren, die besten Dienste geleistet: *Sulph.*, *Calc.* und *Phosph.*, jedes in langer Wirkungsdauer.

8. **Der Keuchhusten.** A) Im ersten Stadium der Krankheit, wenn sich noch kein eigentlicher Krampfhusten, sondern nur erst der eigenthümlich ziehende, pfeifende Ton beim Husten zeigt, so kann der weitere Verlauf der Krankheit wenn auch nicht immer ganz abgeschnitten, so doch sehr oft bedeutend gemildert werden durch: *Aconit.*, *Bellad.*, *N. vom.*, *Ipecac.* oder *Cina.* Tritt dieser katarrhalische Husten mit mehr oder weniger entzündlichem Charakter auf, wie z. B. Fieber, Schmerz im Kehlkopfe etc., so hebt in der That *Aconit.* sehr oft die ganze Krankheit; — sowie auch *N. vom.* zuweilen, wenn sich bei einem eigenthümlichen Wundheitsgefühle im Kehlkopfe (ohne entzündliches Fieber) die Anfälle besonders früh oder nach dem Essen einstellen und der Husten trocken bleibt; — während bei gleich Anfangs oder nach *N. vom.* eingetretenem feuchten Husten meist *Puls.* und zwar noch viel öfter als *Dulcam.* passt; — dann aber auch *Bellad.* sehr oft, wenn *Aconit.* zwar die entzündliche Reizung des Kehlkopfes noch nicht, aber den Husten beseitigt hat, in welchem Falle ich es in Familien, wo schon mehrere Glieder an ausgebildetem Keuchhusten litten, den Fortgang der Krankheit mehr als einmal bei den Neuergriffenen habe verhüten sehen.

Zeigt sodann dieser Husten gleich von Anfang an etwas Krampfhaftes, so hilft sehr oft auch hier schon *Ipecac.*, namentlich, wenn ausser grossem Athemmangel während der Anfälle nachher ein mehr oder weniger katarrhalischer Schleimauswurf folgt; — sowie auch *Cina* hier sehr oft schon die ganze Krankheit bricht, wenn, besonders bei Kindern, die viel in's Bett pissen oder an Würmern leiden und häufig in der Nase bohren, diese ersten Anfälle mit viel Niesen verbunden sind; — oder auch noch *Carb. veg.*, wenn sich die ersten Anfälle des krampfhaften Hustens ebenfalls noch ohne Erbrechen, besonders Abends und gegen Morgen wieder einstellen. — B) Ist der Husten aber schon in die zweite deutlich ausgesprochene convulsive Periode eingetreten, so habe ich in dieser stets besonders wirksam gefunden: *Drosera, Ipecac., Veratr., Cina, Cupr.*, sowie auch *Sepia*, und zuweilen als Zwischenmittel zur Besänftigung der Anfälle: *Arnica, Kali carb., Bellad., Arsen.*, und zwar namentlich folgende Anzeigen vielfach bestätigt gesehen: a) wenn vor dem Anfalle Kehlkrampf eintrat: *Ipecac.;* — wenn grosse Angst voranging; *Cupr.;* — wenn Weinen oder Wimmern: *Arnica.* — Ferner: b) wenn die Anfälle selbst begleitet waren von Blutungen aus Mund und Nase: *Drosera, Cina, Ipecac.;* — vom Schleimerbrechen (ohne Speisen): *Drosera, Veratr., Ipecac., Tart. emet.;* — Erbrechen des Genossenen besonders: *Drosera, Ipecac., Calc., Kali carb., Carb. veg.;* — wenn der Harn dabei unwillkürlich abgeht: *Veratr.*; — wenn die Herzgrube dabei sehr schmerzhaft ist: *Drosera;* — der Unterleib schmerzhaft: *N. vom., Veratr.*; als würde etwas losgerissen *Bellad., N. vom.*; — wenn Erstickungsanfälle dabei sind: *Ipecac., Cupr., Veratr., Arsen.*; — Brustschmerzen: *Veratr., Cina, Cupr.;* — Convulsionen der Glieder: *Cupr.*; — Starrkrämpfe, Starrwerden: *Cina, Cupr., Ipecac.*; — Ferner, wenn die Anfälle enden mit Nasenbluten *Cina*; — mit Niesen besonders: *Cina, Bellad.*; — mit Erbrechen: *Cina, Ipecac., Bellad.*; — mit Glucksen vom Halse bis in den Bauch hinab: *Cina*; — mit lang fortdauerndem Athemmangel: *Cupr., Veratr.*; — mit Weinen oder Wimmern: *Cina, Arnica*; — mit grosser Mattigkeit und Schwäche: *Veratr., Arsen.* — Ferner, wenn überhaupt ausser den Anfällen zugegen ist: viel Blutandrang nach dem Kopfe: *Bellad., Bryon.*; — Halsweh mit Schmerz beim Schlucken: *Carb. veg., Bellad.*; — Erbrechen auch ohne Husten: *Puls., Carb. veg., Tart. emet., Ipecac., Veratr.*; — viel Schleim

in den Luftwegen: *Cupr., Veratr., Cina, Ipecac.*; — Schleichendes Fieber mit Trägheit, Schwäche, Abgeschlagenheit, steter Frostigkeit und vielem Durst: *Veratr.*; — Frieselausschläge, besonders: *Ipecac., Veratr., Carb. veg.*; — Gesichtsgedunsenheit, besonders zwischen den Augen: *Kali carb.* — Endlich, wenn die Anfälle des Hustens besonders Nachts oder Abends kommen: *Drosera, Carb. veg., Puls.*; — besonders früh oder nach Mitternacht: *Kali carb., Drosera*; — Früh und Vormittags: *N. vom.*; — nach dem Essen: *Ipecac., N. vom.*; — während des Essens: *Calc.*; — schlimmer in freier Luft: *Carb. veg.* — C) Ist durch diese Mittel das krampfhafte Stadium glücklich beseitigt, was oft spätestens in 8—14 Tagen, ja sogar oft schon in 2, 3 Tagen erfolgt, so helfen dann gegen den nachbleibenden sehr häufig: *Puls., Ipecac., Hepar, Carb. veg., Dulcam.* oder auch wohl *Sulph.*, je nach den theils hier, theils im nachstehenden Artikel „Husten" näher gegebenen Anzeigen. — NB. Dabei wende ich dann stets nur in diesem letzten Stadium die Mittel in einer einzigen trockenen Gabe zu 6—8 tägiger Wirkungsdauer an; während ich sie während der katarrhalisch entzündlichen Periode sowohl, als auch in der krampfhaften stets in Wasser, zu einem Theelöffel voll auf einmal nehmen und nach jedem neuen Anfall diesen wiederholen lasse. Es ist die sanfteste und zugleich sicherste Weise so schnell als möglich zum Ziele zu kommen.

2. Hustenanfälle verschiedener Art.

Vorbemerkung. Wenn es nicht vielfach in Praxi vorkäme, von Leuten berathen zu werden, welche über weiter nichts klagen, als einen chronischen Husten, und wenn es dieser Arten von Husten nicht auch so manche gäbe, die, wie z. B. der rein nervöse, der gastrische (meist von Würmern herrührende), der Zahnhusten der Kinder u. s. w., gerade nicht immer auf Lungenphthisis oder langwieriger Bronchitis zu beruhen brauchen, so würde ich, da der Husten ja doch immer nur eine symptomatische Erscheinung ist, diesen Artikel gar nicht erst aufführen; allein, wer da weiss, wie sehr allein stehend auch dieses Symptom zuweilen vorkommt, dem werde ich doch wohl eine Art Dienst erweisen, wenn ich hier noch ein besonderes Wort über diese verschiedenen Arten von Husten und der von mir in denselben als bewährt anerkannten Heilanzeigen sage.

1. **Katarrhalischer Husten.** Ein nach acuten katarrhalischen Affectionen zurückgebliebener Husten kann sehr oft nur auf einer mehr oder weniger fortdauernden Reizung oder auch Schwäche der Schleimhaut der Luftwege beruhen, kommt diese acute katarrhalische Affection aber regelmässig alle Frühjahre und wohl auch im Herbste wieder, so ist stets grosse Wahrscheinlichkeit vorhanden, dass, wo nicht schon geschwürige Zerstörungen, so doch sicher Tuberkeln dem Leiden zu Grunde liegen. Wie dem nun aber auch sei, so dienen bei langwierigem nach Katarrhen zurückgebliebenen Husten, wenn dieser trocken ist, vorzüglich *Sulph.*, *Caust.*, *Calc.*, sowie auch sehr oft: *Carb. veg.* oder *Silic.*, und wenn reichlicher Schleimauswurf dabei ist: und *Puls.* oder *Dulcam.*, wie auch *China* und *Ferr.* wollen nicht dagegen helfen, so leistet zuweilen *Phosph. ac.* und *Silic.*, dann aber auch hier *Sulph.*, *Calc.* oder *Carb. veg.* vortreffliche Dienste. Ist zugleich langwierige Heiserkeit dabei, mit Brennen und Wundheitsschmerz in der Brust, so hilft in sehr vielen Fällen *Caus.*, und ist der Hals weniger schmerzhaft: *Sulph.*, *Phosph.*, *Calc.* oder *Carb. veg.*, sowie überhaupt noch andere unter 1, 2, 3, 4 angeführte Mittel, wenn die dort, sowie die weiter unten in Nr. 5 genannten Anzeigen passen.

2. **Gastrischer Husten** *(Tussis abdominalis).* Dieser, welcher nicht allein bei Leuten vorkommt, welche an Würmern leiden, sondern nicht selten auch bei chronischer Verdauungsschwäche und am häufigsten bei Leberleiden, weicht in der That eigentlich nur der Behandlung der ursächlichen Erkrankungen, liefert aber doch, wo er sich zu solchen Krankheiten gesellt, sehr oft eine sehr wichtige Anzeige mehr für die Mittelwahl, wo sich dann, namentlich wenn ein solcher Husten mit erleichterndem Erbrechen verbunden ist, sehr oft: *Puls.*, *Ipecac.*, *N. vom.*, *Sulph.*, *Silic.*, *Ferr.*, *Calc. etc.* zugleich gegen das Grundübel mit angezeigt finden. — Sind Würmer vorhanden, oder Zahnreiz bei Kindern, so hilft meist *Cina* oder *Merc.*

3. **Nervöser, Krampf- oder Reizhusten.** Gegen diesen, wie er sehr oft bei hysterischen Frauen, sowie auch bei Kindern während der Zahnperiode vorkommt, sind sehr oft äusserst hülfreich: *Bellad.*, *Hyosc.*, *Ipecac.*, *Cina*, *Puls.*, *Ambra*, *Conium*, ja sogar *Veratr.* und *Cupr.*, je nach den weiter unten angegebenen speciellen Anzeigen für die Mittel gegen die verschiedenen Hustenarten.

4. **Bluthusten,** Blutspeien. Obgleich diese Erscheinung in den allermeisten Fällen ein sehr verdächtiges Zeichen be-

ginnender tuberculöser Lungenschwindsucht ist, so kann der Blutauswurf beim Husten doch auch von andern, geringfügigen Ursachen herrühren, wie z. B. einfache, mehr oder weniger entzündliche Reizung der Schleimhaut der Luftwege, wie dies bei allen Katarrhen wohl zuweilen vorkommt, oder einfacher Blutandrang nach der Brust, wie z. B. nach unterdrückten Regeln oder Hämorrhoidalflüssen etc. — In dem ersteren Falle, bei rein katarrhalischer Entzündung, hilft oft sehr schnell *Acon.* (Wasser, früh und Abends), sowie auch *Bryon.*, *China* oder *Puls.*; — nach unterdrückten Hämorrhoiden (ausser *Acon.*) besonders auch *N. vom.*, *Sulph.*, *Carb. veg.*, *Phosph.*; — sowie bei unordentlichen Regeln: *Puls.*, *China*, *Bryon.*, *Sulph.*, *Phosph.* — Für das Weitere siehe Lungenblutungen im folgenden Capitel

5. **Specielle Anzeigen nach der Art des Hustens.** Hier haben sich mir vorzüglich bewährt, bei trockenem Husten: *Acon.*, *N. vom.*, *Bellad.*, *Hyosc.*, *Cham.*, *Bryon.*, *Caps.*, *Rhus*, *Sulph.*, *Calc.*, *Caus.*, *Ign.*, *Kali carb.*; — bei früh erst lösendem, Nachts und Abends aber trocken: *Cham.*, *N. vom.*, *Calc.*, *Silic.*, *Sulph.*, *Arsen.*, *Lycop.* *Puls.*, *Phos. ac.*; — bei angreifendem, erschütterndem: *Bellad.*, *N. vom.*, *Merc.*, *Calc.*, *Kali carb.*, *Phosph.*, *Stann.*, *Sulph.*, *Carb. veg.*, *Rhus*, *Silic.*, *Puls.*, *Ignat.*; — bei tiefem, hohlem: *Dros.*, *Hepar*, *Verbasc.*, *Veratr.*, *Silic.*, *Caus.*, *Bellad.*, *Staphys*; — bei kitzelndem (Kitzelhusten): *Cham.*, *Hyosc.*, *Bellad.*, *Ipec.*, *Merc.*, *Rhus*, *Phos. ac.*, *Sulph.*, *Laches.*, *N. vom.*, *Staph.*, *Veratr.*; — wie von Federstaub im Halse: *Bellad.*, *Ignat.*, *Hyos.*, *Calc.*, *China*, *Arsen.*, *Puls.*; — bei krampfhaftem Husten: *Hyosc.*, *Ipecac.*, *Bellad.*, *Carb. veg.*, *Puls.*, *N. vom.*, *Cina*, *Dros.*; — bei rauhem, heiserem, scharrigem: *N. vom.*, *Puls.*, *Ignat.*, *Verbasc.*, *Hepar*, *Stann.*; — bei erstickendem, Stickhusten: *Tart. emet.*, *Ipecac.*, *Silic.*, *Cupr.*, *Arsen.*, *N. vom.*; — wie von Schwefeldampf im Halse: *China*, *Puls.*, *Ignat.*, *Arsen.* — Ferner, wenn der Husten vom Kehlkopfe (Halsgrübchen) ausgeht: *Cham.*, *Ignat.*, *Bellad.*, *Laches.*, *China*, *Ipecac.*, *Staph.*, *Stann.*, *Calc.*, *Caus.*; — von der Brust aus: *Caus.*; — vom Magen aus: *Bryon.*, *Puls.*, *Sepia.* — Ferner, wenn viel Auswurf dabei ist: *Sulph.*, *Calc.*, *Puls.*, *Phos. ac.*, *Staph.*, *Stann.*, *Carb. veg.*, *Ipecac.*, *Hepar*, *Bryon.*, *Silic.*, *China*, *Lycop.*; — wenn der Auswurf nur früh stattfindet: *N. vom.*, *Cham.*, *Puls.*, *Bryon.*, *Phosph.*, *Phos. ac.*, *Sepia*, *Calc.*, *Carb. veg.*; — wenn er bitter schmeckt: *Puls.*, *Dros.*, *Cham.*, *Merc.*, *N. vom.*; — bei fau-

licht schmeckendem: *Puls.*, *Ferr.*, *Carb. veg.*, *Lycop.*, *Stann.*; — wie alter Schnupfen besonders: *Puls.*, *Sulph.*; — bei süsslich schmeckendem: *Phosph.*, *Calc.*, *Stann.*, *Sulph.*; — bei sauer schmeckendem: *Calc.*, *China*, *N. vom.*, *Puls.*, *Phosph.*; — bei salzigem Auswurf: *Lycop.*, *Arsen.*, *Sulph.*, *Puls.*, *Stann.*, *Phosph.*, *Sepia*; — bei stinkigem: *Puls.*, *Sulph.*, *Sepia*, *Carb. veg.*, *Stann.*, *Calc.*, *Silic.*; — bei schleimigem: *China*, *Staph.*, *Phos. ac.*, *Sulph.*, *Puls.*, *Ipecac.*, *Laches.*, *Lycop.*, *Silic.*, *Stann.*, *Calc.*, *Dulc.*, *Phosph.*, *Carb. veg.*; — bei blutigem Schleime: *China*, *Merc.*, *Acon.*, *Bellad.*, *Carb. veg.*, *Ferr.*, *Staph.*, *Silic.*, *Bryon.*, *Arsen.*; — bei reinem Blute: *Acon.*, *Arnica*, *China*, *Ipecac.*, *Phosph.*, *Bryon.*, *Ferr.*, *Arsen.*, *Sulph.*, *Dulc.*; — bei klumpigem, kurzem Auswurfe: *Silic.*, *Calc.*, *Lycop.*, *Laches.*, *Hepar*, *Sulph.*, *Kali carb.*, *Stann.*; — bei dünnschleimigem, wässerichtem: *Hepar*, *Carb. veg.*, *China*, *Pulsat.*, *Merc.*, *Arsen.*, *Ferr.*, *Sulph.*; — bei dickschleimigem Auswurfe: *Puls.*, *Sulph.*, *Calc.*, *Phosph.*, *Silic.*, *Stann.*; — bei eiterartigem Schleime: *Dros.*, *Staph.*, *Calc.*, *Puls.*, *Silic.*, *China*, *Carb. veg.*, *Ferr.*, *Merc.*, *Phosph.*, *Sepia*, *Stann.*, *Lycop.*, *Sulph.*; — bei gelblichem, gelbem: *Puls.*, *Bryon.*, *Carb. veg.*, *Sulph.*, *Lycop.*, *Phosph.*, *Calc.*, *Phos. ac.*, *Staph.*, *Dros.*, *Sepia*, *Stann.*; — bei grauem, gräulichem: *Carb. veg.*, *Lycop.*, *Arsen.*, *Sepia*; — bei grünem, grünlichem: *Puls.*, *Sulph.*, *Calc.*, *Ferr.*, *Merc.*, *Carb. veg.*, *Lycop.*, *Silic.*, *Arsen.*, *Stann.*; — bei weissem Auswurfe: *Carb. veg.*, *Phos. ac.*, *Silic.*, *Calc.*, *Sulph.*, *Lycop.*, *Phosph.* *Sepia*, *Puls.*; — bei zähem, schwer lösendem: *Sulph.*, *Silic.*, *N. vom.*, *China*, *Arsen.*; — bei sehr reichlichem Auswurfe: *Puls.*, *Dulc.*, *Sulph.*, *Sepia*, *Stann.*, *Silic.*; — wenn das Losgehustete nicht ausgeworfen werden kann: *Caus.*, *Sepia*.

6. **Anzeigen nach den Erregungen des Hustens und der Zeit seines Auftretens.** Wenn der Husten von jeder Anstrengung wiederkommt: *Ipecac.*; — von jeder Bewegung des Körpers: *Bryon.*, *N. vom.*, *Ferr.*, *China*, *Phosph.*, *Silic.*; — von Bewegung der Brust besonders: *N. vom.*, *China*, *Phosph.*, *Stann.*; — von Erkältung überhaupt: *Dulc.*, *Carb. veg.*, *Sepia*, *Cham.*, *Puls.*, *Hepar.*; — von kühler Luft ärger: *Dulc.*, *Laches.*, *Ipecac.*, *Rhus*,; — in der Kälte überhaupt: *Carb. veg.*, *Arsen.*, *Hepar*, *Caus.*, *Phosph.*; — im Freien schlimmer: *Phosph.*, *Sulph.*, *Arsen.*, *Rhus*; — nach dem Essen erneut: *Bryon.*, *Laches.*, *N. vom.*, *Phosph.*, *Arsen.*, *Calc.*; — von Lachen erregt: *Dros.*,

Characteristic Cough. symptoms of some of the New Remedies. — Jus. V. 177.

Cough with:
Haemorrhois: Aescul hippo.

Dropsy: Apocynum canab.

Asthma.: Apocynum canab. Eupat perf.

Scarlet fever: Arum tri.

Influenza. Arum tri.

Catarrhal affections: Asclepias syr.

Pleurisy: Asclepias tuber.

Bronchitis: Asclepias tuber. Cactus.

Pericarditis: Asclepias tuber.

Typhoid fever. — Bapt.

Diphtheria. — Bapt.

Heart affections: — Cactus. Collinsonia.

Uterine affections: Cemicifuga. Hedeoma.

Rheumatism. — Cemicifuga.

Scrophulous persons with enlarged glands.
Cistus.

Phthisis; incipient. Collinsonia. Sanguinaria.

Croup. – Eryngium.

Laryngitis. – Eryngium.

Apthae – from. – Eupat. arom.

Nervous women or children. – Eupat. arom.

Catarrhal fever. – Gels.

Globus hystericus. – Hedeoma.

Inglans. In old people or children after eruptive diseases.

See also. Report. II. 146 – 149.
with reference to, 1, expectoration. 2, respiration, 3, voice, 4, exacerbation.

Phosph., *Stann.*, *China*; — während des Lesens: *N. vom.*, *Phosph.*, *Stann.*; — im Liegen vorzüglich: *Hyosc.*, *Dulc.*, *Puls.*, *Sulph.*, *Arsen.*, *Phosph.*, *Silic.*, *Sepia*; — beim Nachdenken: *N. vom.*; — nach Schlafen, jedesmal: *Laches.*; — von Sprechen: *China*, *Laches.*, *Stann.*, *Cham.*, *Hepar*, *Silic.*, *Phosph.*; — in der Stube ärger: *Puls.*, *Dulc.*; — von Tiefathmen erregt: *Dulc.*: — von Trinken erneut: *Arsen.*, *China*, *Hepar*, *Laches.*, *Bryon.*; — von Wärme des Zimmers: *Puls.*, *Bryon.*, *Dulc.* — Ferner, Besserung durch freie Luft: *Puls.*, *Dulc.*; — durch Aufrichten im Bette: *Hyosc.*; — durch Wärme, Warmwerden: *Cham.* — Endlich, nach den Tageszeiten, wenn der Husten Abends kommt oder ärger wird: *Carb. veg.*, *Capsic.*, *Rhus*, *Calc.*, *Arsen.*, *Phosph.*, *Stann.*, *Hepar*, *Puls.*; — Abends im Bette, nach Niederlegen: *Hyosc.*, *Ignat.*, *Arsen.*, *Calc.*, *Carb. veg.*, *Puls.*; — Nachts überhaupt: *Merc.*, *Caps.*, *Rhus*, *Silic.*, *Sulph.*, *Stann.*, *Dros.*, *Cham.*, *Hyosc.*, *Bellad.*, *Kali carb.*, *Puls.*, *Sepia*; — vor Mitternacht: *Carb. veg.*, *Rhus*; — nach Mitternacht: *Kali carb.*, *Dros.*, *Bellad.*, *N. vom.*; — Im Schlafe sogar: *Cham.*, *Calc.*, *Laches.*, *Merc.*, *Verbasc.*; — nach Schlafen ärger: *Laches.*; — früh und Abends: *Lycop.*, *Phosph.*; — früh nur: *Ignat.*, *N. vom.*, *China*, *Arsen.*, *Stann.*, *Lycop.*; — Tag und Nacht: *Calc.*, *Carb. veg.*, *Lycop.*, *Phosph.*

7. Anzeigen nach den Nebenleiden. Wenn Kopfcongestionen dabei sind: *Bellad.*, *Bryon.*, *N. vom.*, *Sulph.*; — Kopfschmerzen bei den Hustenstössen: *N. vom.*, *Arnica*, *Bryon.*, *Sulph.*, *Calc.*, *Ipecac.*; wie zum Zerspringen: *N. vom.*, *Sulph.*, *Bryon.*, *Caps.*, *Bellad.*; Stiche im Kopfe: *Arnica*, *Calc.*; Klopfen im Kopfe: *Ipecac.*, *Puls.*, *Arsen.*, *Lycop.*; — Brechwürgen und Erbrechen: *Ipecac.*, *N. vom.*, *Puls.*, *Carb. veg.*, *Dros.*, *Bryon.*, *Ferr.*, *Calc.*, *Silic.*, *Stann.*, *Sulph.*, *Caps.*, *Rhus.*; der Speisen besonders: *Ipecac.*, *N. vom.*, *Calc.*, *Carb. veg.*, *Dros.*, *Ferr.*, *Bryon.*, *Tart. emet.*; — Magen schmerzhaft: *Dros.*, *Puls.*, *Bellad.*, *Calc.*, *Lycop.*; vor dem Anfalle besonders: *Bellad.*; — Oberbauch und Hypochondern schmerzhaft: *N. vom.*, *Puls.*, *Arnica*, *Bryon.*, *Lycop.*, *Dros.*, *Hyosc.*, *Phosph.*; — Lebergegend schmerzhaft: *China*, *Bryon.*, *Lycop.*, *Bellad.*, *Laches.*; — Nabelgegend schmerzhaft: *Ipecac.*, *N. vom*; — Harnabgang bei jedem Hustenstosse: *Caus.*, *Puls.*, *Staph.*, *Phosph.*, *Natr. m.*, *Caps.*; — die Bruchstelle im Leistenringe schmerzhaft: *N. vom.*, *Veratr.*, *Silic.*, *Sulph.*; — der Kehlkopf

schmerzhaft: *Acon., Arnica, Bellad., Hepar, Caus., Calc., Carb. veg., Argent., Phosph., Laches.*; — Krampf im Kehlkopfe: *Ipecac., Ignat., Hyosc., Bellad.*; — Brustschmerzen überhaupt: *Acon., Bryon., Bellad., Ipecac., Carb. veg., China, Staph., Phos. ac., Kali carb., Nitr. ac., Nitr., Caus., Lycop., Phosph., Puls., Stann.*; — Brennen in den Luftwegen: *Carb. veg., Caus., Spong., Sulph.*; Drücken in den leidenden Theilen: *Bellad., Sulph.*; Geschwürschmerz darin: *Calc., Silic., Phosph., Hepar, Kali carb., Laches.*; Stechen darin: *Bryon., Bellad., Sulph., Veratr., Arsen., Phosph., Petrol., Caps., Carb. veg., Kali carb., Nitr.*; Wundheitsschmerz, Theile wie roh: *Caus., N. vom., Ipecac., Sulph., Carb. veg., Phosph., Bellad., Stann., Argent.*; — viel Schleimrasseln: *Ipecac., Tart. emet., Calc., Caus., Cham., Bellad., Puls.*; — Athemversetzung: *Ipecac., Cina, Cupr., Arsen., Tart., Dros., Bellad., Silic.*; — Pfeifen in den Luftwegen: *Laches., Bryon., China, Sulph., Kali carb., Dros.*; — Herzklopfen: *Puls., Arsen, Sulph., Arnica, Calc., Nitr., Natr. m.*; — Kurzathmigkeit: *Sulph., Rhus, Silic., Calc., Arsen., Arnic., Carb. veg., Caus*; — Engbrüstigkeit: *Ipecac., Sulph., Kali carb., Laches., Cupr., Lycop., Sepia, Puls.*; — Rheumatische Schmerzen in den Gliedern: *Caus., Puls., Bryon., Acon., Caps., Rhus, Sulph.*; — viel Nachtschweisse: *China, Carb. veg., Arsen., Silic., Rhus, Kali carb., Phosph., Sulph., Calc.*; — Hände schweissig: *Tart. emet.*; — Am Kopfe Schweiss: *Tart. emet., Ipecac.* — Nach den Anfällen grosse Schwäche und Mattigkeit: *Ipecac., China, Veratr., Arsen.*; — Weinen oder Wimmern: *Arnica, Hepar, Cina*; — Niesen: *Bellad., Hepar, Cina.* — NB. Vergl. auch pag. 195: Katarrh der Luftwege.

Einundzwanzigstes Capitel.

Athembeschwerden, Lungenleiden und Herzkrankheiten.

1. Athembeschwerden.

1. **Krampfasthma der Erwachsenen.** Hier ist das Mittel, mit dem ich fast stets meine Behandlung anfange, *Ipecac.*, das oft die Anfälle sehr bald geringer und seltener macht, wonach ich dann, besonders wenn die Kranken auch ausser den Anfällen beständige Engbrüstigkeit mit Auswurf zähen Bronchialschleims behalten, gewöhnlich mit dem besten Erfolg *Sulph.* zu mehrwöchentlicher Wirkungsdauer gebe, und, wenn dann noch Athemsnoth bleibt, *Arsen.*, zumal wenn die Anfälle vorzugsweise Abends beim Niederlegen ins Bett wiederkommen, oder *Laches.*, wenn sie nach jedem Schlafe ärger werden; steigern sich die Anfälle von Abends bis früh, mit vielem Schleimrasseln im Halse, so hilft dann auch sehr oft *Tart. emet.* oder *China.* — Hängt sodann das Asthma mit langwierigen Bronchialkatarrhen zusammen, so habe ich bis jetzt am hülfreichsten gefunden (ausser *Ipecac.* und *Sulph.*): *Tart. emet.*, *Cupr.*, *Puls.*, *Arsen.*, *Carb. veg.*; ist es mehr rein nervöser Art, nervöser Brustkrampf: *Ipecac.*, *N. vom.*, *Cupr.*, *Veratr.*, *Sepia*, *Laches.*, *Arsen.*; und sind organische Herzleiden damit verbunden: *Kali carb.*, *Spong.*, *Laches.*, *Lycop.*, *Arsen.*, *Aurum.* Ferner, wenn zugleich viel Blutandrang nach der Brust stattfindet: *N. vom.*, *Ferr.*, *Bryon.* oder *Bellad.*; besonders bei Hämorrhoidariern: *N. vom.*, *Sulph.* — Treten förmliche Erstickungsanfälle ein, so gebe ich ebenfalls sogleich *Ipecac.*, dann aber auch sehr häufig mit

nicht minder gutem Erfolg *Arsen.* oder *China*, und wenn diese nicht genügen, *Veratr.* oder *Cupr.* — Brustkrämpfe hysterischer Frauen finden dagegen ihr Heilmittel sehr oft, wenn *Ipecac.* nicht genügt, in *Ignat.*, *Cham.*, *Bellad.*, (*Coff.*, *Aconit.*), *Calc.*, *Puls.* und *Phosph.* — Ferner bei asthmatischen Beschwerden nach unterdrückten Geschwüren oder Ausschlägen vor allen Dingen: *Arsen.* oder *Sulph.*, und manchmal auch *Bryon.* oder *Rhus* nach Exanthemen, sowie auch zuweilen, besonders nach Friesel, *Ipecac.*, *Puls.*, *Veratr.* — Endlich, wenn Bewegung die Anfälle verschlimmert oder hervorruft: *Bell.*, *China*, *Veratr.*, *Arsen.*; — wenn Steigen: *Arsen.*, *Calc.*; — wenn Aerger oder Zorn: *Cham.*, *Bryon.*, *Arsen.*, *Staph.*; — wenn die geringste Anstrengung des Körpers: *Arsen.*, *Calc.*; — wenn Vorbücken erleichtert: *N. vom.*, *Laches.*, *Arsen.*

2. **Brustbräune**, *Angina pectoris*, *Neuralgia Cordis.* Diese Krankheit, welche mir während meiner ganzen Praxis nur einmal in ihrer wahren Gestalt vorgekommen ist, und gegen die verschiedene Homöopathen aus der Pariser Schule der Eklektiker allerlei Mittel, mit alleiniger Ausnahme des hier passenden angewendet hatten, wurde in diesem Falle sehr schnell durch *Arsen.*, *Spong.* und *Veratr.* geheilt. Der Mann war ein Arthritiker, hoch in den Sechszigen und an Verknöcherung der Klappen leidend. Von Zeit zu Zeit, besonders beim Gehen, zuweilen aber auch Nachts, bekam er plötzlich Beengung ums Herz, mit Druck auf der Brust, Athemverhinderung und einem Erstickung drohenden Gefühl von Zusammenschnürung der Brust, das oft so peinigend und schmerzhaft wurde, dass ihm der Angstschweiss dabei ausbrach und er fast ohnmächtig wurde vor Schwächegefühl. Eine einzige Gabe von *Arsen.* $^{2}/_{30}$. während des Anfalles gegeben, besserte diesen fast augenblicklich, und es vergingen sechs Monate, ehe ein solcher bis dahin fast alle Wochen eintretender Anfall wiederkam. Darauf gab ich zuerst nochmals *Arsen.*, das wohl auch den Anfall gleich beschwichtigte, ohne jedoch einen zweiten zu verhüten, der fünf Tage darnach wiederkehrte. Ich gab nun *Veratr.* und der Kranke blieb abermals sechs Monate frei. Nun gab ich wieder erst *Arsen.*, dann *Veratr.*, konnte aber das nicht mehr erreichen, was ich im Anfange erreicht hatte, und gab daher *Spong.*, worauf die Anfälle abermals gegen sechs Monate ausblieben, dann aber doch noch einmal wiederkehrten, wo nun aber *Arsen.* wieder half wie das erste Mal, und nun zwar so

gründlich, dass während der zwei Jahre, die der Mann noch am Leben blieb, bis ihn eine auf einer Reise bekommene und allopathisch behandelte Lungenentzündung dahinraffte, kein neuer Anfall mehr wiedergekehrt war.

3. **Asthma Millari der Kinder.** Dieses, dem Krampf der Stimmritze ähnliche und ebenfalls oft mit Croup verwechselte Leiden, besteht mehr in einem allgemeinen Brustkrampfe und unterscheidet sich gleich Anfangs von dem letzteren durch den gänzlichen Mangel aller Entzündungssymptome und von dem Glottiskrampf dadurch, dass die Athemsnoth nicht in der Kehle, sondern in der Brust empfunden wird und die Stimme mehr tief und hohl, als pfeifend und kreischend ist. Hier hilft, wenn man es sogleich geben kann, in dem Augenblicke, wo das Kind mit Erstickungsnoth und blauem Gesichte zum ersten Male im Schlafe auffährt, sehr schnell oft *Sambuc.*, und, wenn dies nicht genügt, *Ipecac.* oder *Arsen.*, noch öfter aber *Cupr.* — Siehe übrigens auch Kehlkrampf im vorigen Capitel, Artikel 1, No. 6.

4. **Chronische Engbrüstigkeit** ohne krampfhafte Anfälle. Diese, welche meist ein Leiden älterer Personen ist, ihre Ursache in einem chronischen Katarrh der Luftwege hat, und sich meist im Herbst und Frühjahr, besonders bei feuchtem, nebeligem Wetter verschlimmert, findet meist in *Sulph.* oder *Calcar.* ihr hülfreichstes Heilmittel, sowie sehr oft auch in *Laches., China, Carb. veg., Cupr., Kali carb.* und *Silic.*

2. Verschiedene Leiden der Lunge und des Rippenfelles.

1. **Hitziger Seitenstich, *Pleuritis*, Entzündung des Rippenfelles.** Hier, wo bei heftigem Husten mit mehr oder weniger blutigem Auswurfe, und meist nach argem, vorgängigem Froste eintretender starker Fieberhitze ein fixer, stechender Seitenschmerz die Kranken quält, nimmt ebenfalls, wenn man zeitig genug dazu kommen kann, *Acon.* ($^2/_{30}$. in Wasser, alle 2, 3 Stunden ein Theelöffel voll) das ganze Leiden in weniger als 24, 48 Stunden wie durch einen Zauber hinweg, und genügt dies nicht ganz, *Bryon.* auf dieselbe Weise gereicht; sowie, wenn dessen ungeachtet die heftigen Stiche fortdauern, *Kali carb.*, und zuweilen auch *Nitr.* — Leider aber ist es nicht immer möglich, die Krankheit schon in ihrer ersten Periode zur Behandlung zu bekommen, ehe sich die seröse Ausschwitzung bildet. Ist diese indessen

erst frisch entstanden, so hilft hier oft *Sulph.* noch wie durch ein Wunder, wenn *Tart. emet.* nicht bald gegen diesen Zustand Hülfe schaffen will. Ist die Ausschwitzung aber schon weit gediehen, und *Tart. emet.*, wie auch *Sulph.* bleiben erfolglos, so schafft sehr oft *Arsen.*, *Carb. veg.* oder *Squilla maritima* noch recht gute Hülfe. Bleiben zuletzt noch chronische Seitenschmerzen nach, oder ein mehr oder weniger dumpfer Percussionston der afficirten Stelle, so zeigt sich hiergegen *Cal. carb.*, sowie auch *Sulph.* oft specifisch, wenn anders diese beiden Mittel nicht schon bis dahin in ernsten Gebrauch gezogen worden, in welchem letzterm Falle dann zuweilen auch *Bryon.* oder *Tart. emet.* aufs Neue als Zwischenmittel recht gute Dienste thun und den Organismus wieder für die gute Wirkung des *Sulph.* und *Cal. carb.* geneigt machen.

2. **Rheumatischer Seitenstich.** Dieser, welcher seinen Sitz nur in den Zwischenrippenmuskeln hat, zuweilen aber auch mit mehr oder weniger Fieberbewegungen auftreten kann, dabei jedoch dann stets oder mehr oder weniger die Stelle wechselt, findet zwar in den allermeisten Fällen sein specifisches Heilmittel in *Arnica*, doch habe ich es auch schon gesehen, dass dieses Mittel auch nicht das Geringste that, sondern nur *Bryon.*, *Rhus*, *N. vom.* oder *Lycop.* sich hülfreich zeigten.

3. **Lungenentzündung.** In dem ersten Stadium dieser Krankheit, dem der Splenisation, mit noch hellem Percussionston und deutlich hörbarem, knisterndem Rasseln beim Einathmen und Husten, kann zwar, besonders wenn man früh genug hinzukommt, *Aconit.* (wie oben gereicht) oft auch noch sehr viel zu Brechung der ganzen Krankheit thun, hilft es aber nicht bald, so kenne ich kein besseres Mittel als *Sulph.*, das man dann aber nicht in sechs Stunden schon mit *Acon.* vertauschen, sondern wenigstens 24 Stunden lang zur Gabe von 1 Theelöffel alle drei Stunden der Wasserauflösung von $^3/_{30}$, ruhig fortgebrauchen lassen und noch länger fortsetzen muss, wenn die Besserung hierauf fortschreitet. Nur wenn es auf *Sulph.* wieder schlimmer wird und *Acon.* hatte im Anfange etwas gebessert, kann man für 24 Stunden wenigstens zu diesem Mittel zurückkehren und es dann noch länger fortgebrauchen lassen, wenn es noch weiter bessert. Tritt Durchfall hinzu, so ist *Sulph.* nun vollends erst angezeigt; sowie zuweilen auch *Rhus*, wenn *Sulph.* hier nicht genügen sollte; nie und unter keiner Bedingung aber passen hier

Bryon., noch *Arnica*, wenn anders nicht Complication mit Pleuritis stattfindet. Sehr oft aber passt in diesem Stadium *Bellad.*, wenn weder *Acon.* noch *Sulph.* genügen, oder wenn Hirnsymptome hinzutreten, wo dann oft auch *Hyosc.*, sowie zuweilen sogar *Arsen.* oder *Phosph.* gute Dienste thun, besonders wenn vollkommne Betäubung und Bewusstlosigkeit stattfindet. — Ist die Lungenentzündung aber schon in ihr zweites Stadium, das der Hepatisation eingetreten, mit dumpfem, leerem, klanglosem Percussionston und Bronchophonie, so ist, wenn es nicht schon früher in Gebrauch gezogen worden, *Sulph.* auch hier wieder das Hauptmittel, dem dann *Phosph.*, sowie auch *Laches.* oder *Tart. emet.*, *Arsen.* und *Rhus* am nächsten stehen, je nach den in No. 4 angegebenen Complicationen. — Ist endlich aber das dritte Stadium schon herangekommen, mit eiteriger Schmelzung des Exsudats, so geht wiederum kein Mittel über *Phosph.* und *Laches.*, wenn anders nicht auch hier, namentlich bei Anlage zu Tuberkeln, *Sulph.* vorzuziehen ist. Droht in diesem Stadium Lungenlähmung, so bleibt *Tart. emet.* das Hauptmittel, sowie bei eintretendem oder drohendem Brande der Lungen, mit jauchigem Auswurfe: *Arsen.* oder *Carb. veg.*; sowie zuweilen auch noch *China* und *Silic.* — Bleibt endlich in verschleppten Fällen noch langwieriger Eiterauswurf nach, so ist eins der heilkräftigsten Mittel *Lycop.*, sowie sehr oft auch *Phosph.* oder *Arsen.*, wenn *Sulph.* erfolglos bleiben sollte. Ueberhaupt aber wird man in allen vernachlässigten schon weit gediehenen Fällen stets die besten Erfolge von *Sulph.* sehen. Sodann nützen in diesem Stadium der Eiterung zuweilen auch noch *Rhus*, *Bellad.*, *Mercur.*, je nach den hier nachstehend in Nr. 4 für die complicirten Fälle gegebenen Anzeigen. — Ferner, bei Brustentzündungen älterer Leute oft vorzugsweise: *Tart. emet.*, *Phosph.*, *Kal. nitr.*; — bei asthmatischen Personen: *Sulph.*, *Laches.*, *Phosph.*, *Carb. veg.*, *Arsen.*; — nach unterdrückten Regeln: *Puls.*, *Lycop.*; — nach reichlichen Aderlässen, besonders: *China*, *Acon.*, *Sulph.*, *Rhus*, *Carb. veg.*, *Arsen.*

4. **Complicirte Lungenentzündungen.** Treten diese mit gleichzeitiger Hirnreizung auf, so leisten die besten Dienste: *Bellad.*, *Phosph.*, *Rhus*, *Hyosc.*, *Arsen.*; — gesellen sie sich zu einem Bronchialkatarrh, sehr oft: *Merc.*, *Puls.*, *Cannab.* oder *N. vom.*; — sind biliöse Beschwerden dabei, und gelber, galliger Auswurf, vor allen Dingen: *Tart. emet.*, dann aber auch zuweilen: *N. vom.*, *Puls.* oder *China*;

— gesellt sich Pleuritis hinzu (*Pleripneumonia*), so kann, wenn *Acon.* und *Sulph.* im ersten Stadium erfolglos bleiben sollten, dann allerdings auch *Bryon.* zuweilen von Nutzen sein, mehr noch aber habe ich in diesem Falle von *Mercur.* und *Tart. emet.* gesehen. Ferner bei grosser Schwäche, nach vorausgegangenen Aderlässen, je nach dem Stadium: *Acon., China, Rhus, Carb. veg., Arsen.*; — bei typhösen Erscheinungen in der Eiterungsperiode, vor allen Dingen: *Rhus,* dann aber auch *Phosph., Arsen., Carb. veg.* — Bei weissem Friesel, besonders: *Arsen.*

5. **Asthenische Lungenentzündung.** Diese, welche, nicht mit der typhösen zu verwechseln, meist bei Leuten vorkommt, welche schon mehrere Lungenentzündungen gehabt haben und in diesen durch Aderlässe geschwächt worden sind, und die sich namentlich durch einen weichen, schnellen und kleinen Puls mit mehr Angst und Schweregefühl, als stechenden Schmerzen in der Lunge, nebst kurzem Husten mit blutigem Speichelauswurf zu erkennen giebt, findet ihr vorzüglichstes Heilmittel in *Merc.*, oder, wenn dies nicht hilft, in *China, Ipecac.* oder *Veratr.*, oder auch, wenn sie in Brand überzugehen droht, in *Carb. veg.* oder *Arsen.* Ist viel Brustkrampf dabei, so hilft sehr oft auch *Bellad.* oder *Ipecac.*, und droht Lähmung der Lunge: *Veratr.* oder *Arsen.*

6. **Schleichende Lungenentzündung** (*Pneumonia occulta*). In dieser, meist alte Leute befallenden und leicht in Lungenlähmung oder Erstickungskatarrh übergehenden Entzündung, die häufig unter der Maske eines unbedeutenden, von wenig Frost und Hitze begleiteten Bronchialkatarrhs auftritt, darf man sich nur ja nicht auf die bei Rückert aus Hartmann's Therapie aufgeführten Mittel verlassen. Weder *Arnica*, noch *Bryon.*, noch *Senega* sind hier die wahrhaft specifischen Mittel, wohl aber sehr oft *Sulph.* und *Carb. veg.*, vor Allem aber *Tart. emet.*, das allein mir einst in einem verzweifelten Falle der Art, bei einem 80jährigen Manne, bei dem alle angerathenen oder empfohlenen Mittel absolut fruchtlos blieben, sehr schnelle und radicale Hülfe verschafft hat. In der Mehrzahl der andern Fälle aber habe ich meist von *Sulph.* die beste Hülfe und die nachbleibenden Wehen sehr oft von *Carb. veg.* und *Phosph.* oder *Laches.* beseitigt gesehen.

7. **Nervöse, typhöse Lungenentzündung.** Diese welche ebenfalls nur langsam heranschleicht, mit allgemeiner Mattigkeit und einem Gefühl wie von bevorstehender grosser Krankheit, und die auf ihrer Höhe sich durch nervöse oder

vielmehr typhöse Erscheinungen charakterisirt, wie z. B. Irrereden, fortwährende Schlummerbetäubung, völlige Apathie und Unempfindlichkeit etc., heilt in sehr vielen Fällen zwar *Rhus* oder *Hyosc.;* lässt aber der Kranke Stuhl und Harn unwillkürlich von sich, so ist eins der besten Mittel *Arnic.;* wenn aber die Schwäche dessen ungeachtet zunimmt: *Veratr.* oder *Arsen.* — *Ipecac.* hat sich, mir wenigstens, bis jetzt absolut erfolglos in dieser Krankheit erwiesen; wohl aber habe ich einmal, wo kein Mittel mehr anschlagen wollte, von *Sulph.* sehr baldige und durchgreifende Hülfe gesehen, sowie in einem andern Falle auch von *Phosph.* — Wird die Zunge schwarz, und *Rhus* sowohl als *Arsen.* versagen ihre Dienste, so hilft zuweilen noch *Carb. veg.*

8. **Blutungen aus der Lunge.** Hier ist wohl zu unterscheiden das Blutspeien oder der Bluthusten und der Blutsturz. Bei dem ersteren, wo nur blutiger Schleim oder wohl auch reines Blut, aber in geringer Masse ausgehustet wird, und das seinen Grund nicht nothwendiger Weise in tuberculöser Affection der Lungen zu haben braucht, sondern auch von einfachem Blutandrang nach der Brust herrühren kann, sehe ich fast stets nach *Acon.* (Wasser, früh und Abends einen Theelöffel voll) wo nicht gänzliche Beschwichtigung, so doch immer grosse Minderung des Leidens, und hilft *Acon.* nicht, so gebe ich dann in frisch entstandenen Fällen meist mit nicht minder gutem Erfolge: *Ferr., China* oder *Ipecac.,* sowie in chronischen Fällen, oder wenn die genannten Mittel nicht helfen wollen: *Arsen., Arnica* oder *Sulph.* — Tritt dagegen ein wahrer Blutsturz ein, so gebe ich gewöhnlich sogleich *Ipecac.,* und wenn dies nicht bald hilft: *China, Ferr., Bryon.,* oder wohl auch *Acon., Arnica, Arsen.,* je nach den hier folgenden weiteren Umständen. Diese erheischen nämlich oft ganz besonders bei Säufern: *N. vom., Arsen., Opium, Hyosc.;* — bei unterdrückten Hämorrhoiden: *N. vom., Sulph., Carb. veg., Lycop., Phosph.;* — bei gestörten Regeln: *Puls., Coccul., Ipecac., Bellad., Phosph., Veratr.;* — bei Tuberkelkranken: *Phosph., Arnica, Acon., Sepia;* — nach mechanischen Verletzungen: *Arnica, Ipecac., Ruta;* — nach Schwächung durch schon frühere Blutungen: *China, Ferr., Ipecac.* — Ferner, wenn das Blut durch Kitzelhusten hervorgebracht wird: *Arnica, Bellad., N. vom.;* — durch leichtes Räuspern schon: *Acon., Ipecac., N. vom., Sulph., Arsen.;* — durch trocknen Husten: *China, Hyosc., Ferr., Arnica, Arsen.;* — durch

heftigen, rauhen Husten: *Carb. veg.*, *China*, *Droser.*; — durch erschütternden Husten: *China*, *Ipecac.*, *N. vom.*; — wenn es ohne Husten nur wie ein Erbrechen kommt: *Ipecac.*, *Arnica*, *Phosph.*, *China*, *Arsen.*, *Ferr.* — Ferner, wenn es Nachts heftiger wird: *Ferr.*, *Puls.*, *Rhus*, *Secal.*, *Hyosc.*; — in der Ruhe schlimmer: *Rhus*, *Dulcam.*; — nach Bewegung ärger: *Ferr.*, *Bryon.*, *China*, *Bellad.*; — nach Sprechen: *Phosph.*, *Ferr.*; — des Morgens besonders: *Phosph.*. *Arsen.*, *China*, *N. vom.* — Desgleichen bei hellrothem Blute: *Dulc.*, *Rhus*, *Acon.*, *Arnica*, *Bellad.*, *Ferr.*, *Ipecac.*, *China*, *Arsen.*; — bei dunklem, schwärzlichem: *Puls.*, *Arnica*, *Secale*; — bei schleimigem, dickem: *Opium*, *Rhus*, *Arnica*. — Weiter, wenn viel Heiserkeit dabei ist: *Phosph.*, *China*, *Sulph.*; — viel Blutdrang nach der Brust und Wallungen: *Acon.*, *Arnica*, *Bellad.*, *Phosph.*, *Opium*; — Brustbeklemmung und Engbrüstigkeit: *Phosph.*, *Opium*, *Ferr.*; — Brennen auf der Brust: *Carb. veg.*, *Arnica*, *Arsen.*; — Drücken auf der Brust: *Sulph.*; — unter dem Brustbein Schmerz: *Sulph.*; — im untern Theile der Brust: *Puls.*, *Rhus*, *Secale*; — Herzklopfen: *Acon.*, *Arsen.*, *Phosph.*, *Bryon.*, *Arnica*, *Sulph.*; — zwischen den Schulterblättern Schmerz: *Arsen.*, *Ferr.*, *China*; — Kopfcongestionen: *Bellad.*, *Arnica*; — Blässe des Gesichtes: *Ferr.*, *Carb. veg.*, *Arsen.*, *China*; — Röthe des Gesichtes: *Bellad.*, *Acon.*, *Opium*, *N. vom.*; — Kälte der Haut und der Glieder: *China*, *Carb. veg.*, *Arsen.*; — Schwäche und Ohnmacht: *Arnica*, *Arsen.* — Uebrigens giebt es Blutungen bei Phthisikern, die, wenn sie sich oft wiederholen, mit immer zunehmender Heftigkeit endlich doch unvermeidlich zum Tode führen. Am meisten thun bei diesen noch: *Ferr.*, *Ipecac.*, *Carb. veg.*, *Phosph.*, sowie auch zuweilen *Arsen.*, wenn *Acon.*, *Ipecac.* und *China* gegen diese heftigen Blutstürze nicht genügen. Auch *Kreos.*, sowie *Ledum* und *Millefolium* haben mir in solchen Fällen schon vorübergehenden Nutzen gebracht.

9. **Lungenschwindsuchten.** Es giebt Leute, welche durchaus kein anderes diagnostisches Zeichen der Schwindsucht annehmen wollen, als den unvermeidlichen Ausgang durch den Tod, und die selbst da, wo offenbare tuberculöse Eiterungen, ja Cavernen vorliegen, die durch die Kunst geheilt worden, eben nur eine *Vomica*, aber durchaus keine Schwindsucht gelten lassen, weil diese ihrer Ansicht nach eben absolut unheilbar ist. Versteht man nun unter Lungenschwindsucht nur das letzte Stadium des tuberculösen

Entzündungsprozesses, d. h. denjenigen, wo die geschwürige Zerstörung schon solche Fortschritte gemacht hat, dass die Blutbereitung absolut darnieder liegt und die Lungen selbst fast absolut vernichtet sind, so haben jene Gegner allerdings Recht und es hat in diesem Sinne wohl auch noch nie ein Homöopath eine Lungenschwindsucht geheilt, und wird sie auch Keiner je heilen, weil dann in der That Alles verloren ist. Versteht man aber unter tuberculöser Lungenschwindsucht — ich sage nicht gerade den Zeitraum der *Phthisis incipiens* mitbegriffen, sondern — den tuberculösen Zerstörungsprozess nur von dem Augenblicke an, wo ein leichtes, schleichendes, den Kranken oft kaum der Erwähnung werth scheinendes Fieber, mit trockenem oder von eiterartigem Auswurf begleiteten Husten und verbunden mit dem den Tuberkeln eigenen Athmungsgeräuschen in die Erscheinung tritt, so kann ich wenigstens sagen, dass ich selbst schon mehr als eine offenbar in ihr erstes, erklärtes Stadium eingetretene Lungenschwindsucht geheilt habe. Ja sogar im zweiten Stadium, dem der offenbaren Erweichung der Tuberkeln, mit blutigem Schleimauswurf, habe ich schon Heilungen erlangt, und im dritten, der vollkommenen Eiterung und Colliquation die Kranken wenigstens noch erleichtern und oft 18—30 Monate hinziehen können, obschon dies letzte Stadium, wenn es einmal erklärt eingetreten ist, sich selten länger als ein Jahr hinzieht. Uebrigens sind die gefährlichsten Zeiten diejenigen, welche um das 7., 14., 21., 28., 35., 42., 49., 56., 63. etc. Jahr herum fallen, und unter diesen wieder die schlimmsten in folgenden Graden: 22., 28., 14., und vor Allem 63. Jahr. Die anderen bösen Sieben haben weniger Bedeutung und es lassen sich die in ihnen vorkommenden Schwindsuchten unendlich viel leichter heilen, während die im 21., 22. Jahre auftretenden die allergefährlichsten sind, sowie nicht minder die, welche sich bei Kindern von 14, 15 Jahren zeigen; vor Allem aber die, welche in dem Alter von 63 Jahren ausbrechen, einem Lebensjahre, in welchem Tuberkelkranke, die bis dahin Allem getrotzt hatten, meist unfehlbar ihren Tribut an diese Krankheit mit dem Leben bezahlen müssen. — Bei der beginnenden Lungenschwindsucht mit Schmerzen zwischen den Schulterblättern oder in der Gegend des Schlüsselbeins, öfters wiederkehrendem, trocknen und zeitweise wohl auch feuchtem Husten, der besonders Abends beim Schlafengehen oder früh beim Aufstehen eintritt und nur selten einige blutgestreifte Sputa mit herausbefördert, sind diejenigen Mittel, die mir bis jetzt am

meisten Nutzen geschafft haben, vorzüglich: *Puls.*, *Bryon.*, *N. vom.*, *Sulph.*, *Calc.*, *Lycop.* und *Phosph.* gewesen, und sind daher auch heute noch diejenigen, welche ich am meisten anwende. Besonders aber gebe ich mit dem besten Erfolg *Puls.* gewöhnlich bei Frauen, besonders bleichsüchtigen, mit Weissfluss behafteten und spärlich geregelten, wenn hier mehr oder weniger Schleimauswurf mit oder ohne Blutstreifen stattfindet; oder auch wohl *Bellad.*, besonders wenn der Husten etwas Krampfhaftes zeigt und *Puls.* nicht mehr weiter helfen will. Bei jungen Männern gebe ich dagegen bei diesem feuchten Husten meist zuerst *Bryon.*, und wenn er etwas Krampfhaftes zeigt: *Carb. veg.* — Ist der Husten ganz trocken, so gebe ich dann bei Frauen meist die dann ebenfalls passende *Bryon.* und bei Männern *N. vom.*, je nach den Umständen, die zuweilen allerdings auch noch andere Mittel erheischen, wie z. B. namentlich: *Aconit.*, *China*, *Ipecac.*, *Hepar*, *Spong.*, *Drosera*, nach den in Cap. XX, 2, 5—7 näher gegebenen Anzeigen, und ich habe auf diese Art schon gar manche junge Leute, die man für erklärte Phthisiker hielt, in kurzer Zeit wieder soweit gebracht, dass nichts weiter äusserlich wahrnehmbar blieb, als mehr oder weniger grosse Neigung zu Katarrhen, oder ein geringes, kaum bemerkbares Hüsteln. Ist dieser verlarvte Zustand wieder erreicht, so gebe ich dann meist, wenn keine anderen Anzeigen vorliegen: *Sulph.*, *Calc.*, *Lycop.* sehr oft in dieser Folge und ein jedes dieser Mittel zu mehrwöchentlicher Wirkungsdauer, in 2, 3 in der ersten Woche gereichten Gaben. In sehr vielen Fällen erreiche ich so vollkommen meinen Zweck, und zwar sehr oft schon durch *Sulph.* und *Calc.* allein, oder zuweilen wohl auch, wenn die Art des Hustens diese Mittel anzeigt, durch: *Hepar*, *Spong.* oder *Drosera.* (S. Cap. XX, 2, 5—7.) — Einen anderen Gang befolge ich dann auch nicht in der erklärten Phthisis, mit schon schleichendem Fieber und eiterartigem Hustenauswurfe, in welchem Stadium ich meine Behandlung ebenfalls (vorzüglich bei Frauen) sehr gern mit *Puls.* oder *China* und bei jungen Männern mit *Phos. ac.* oder *Hepar* anfange und mit diesen Mitteln, sowie nicht selten auch mit *Drosera*, *Spong.*, *Carb. veg.* und *Bryon.* komme ich auch hier sehr oft in nicht gar langer Zeit wenigstens soweit, die Kranken wieder in einen Zustand bedeutender Besserung versetzt zu haben, so dass ich nun wieder zu *Sulph.*, *Calc.* und *Lycop.* schreiten kann. Ist aber in diesem Zeitraum der Eiterauswurf schon mehr oder weniger beträchtlich, und *Puls.*, *China* oder *Phos. ac.* bringen

nicht bald einen deutlichen Anfang der Besserung, so gehe ich hier gewöhnlich gleich zu *Calc.* über, dem ich dann, wenn dies nicht genügen sollte, gewöhnlich *Lycop.* und später *Silic.* folgen lasse, oder wohl auch *Kali carb.* und später *Nitr. ac.* — Dieser Gang in Anwendung der Mittel ist indessen, wie sich von selbst versteht, in den einzelnen Fällen oft sehr vielen Modificationen unterworfen, je nach den vorherrschenden Zeichen, welche im Laufe der Behandlung auftreten oder gleich von Anfang an zugegen sein können, und diesen nach wähle ich dann vorzüglich: Wenn entzündliche Zeichen auftreten: *Acon., Bryon., Bellad., Spong., Drosera, Nitr.*; — wenn der Auswurf mehr eiterartig, schleimig, blutig oder faulig ist, oder der Husten trocken, krampfhaft etc., nach den Cap. XXI, 2, 5 gegebenen Anzeigen, stets aber vorzugsweise, unter: *Bryon., Calc., Drosera, Hepar, Kali carb., Lycop., N. vom., Bellad., Phosph., Silic., Sulph., Carb. veg., Spong., China, Ferr., Laches.*; — wenn Blutungen eintreten, unter denselben Mitteln, nach den weiter oben unter No. 8 gegebenen Anzeigen. — Ferner, wenn Erbrechen der Speisen eintritt: *Calc., Ferr., Kali carb., Silic.* — Wenn Durchfälle kommen: *Ferr., Phosph., Sulph., Lycop., Puls.*; — wenn Frauen viel Weissfluss haben: *Puls., Lycop., China, Ferr., Sulph., Calc., Sepia.*; — wenn die Füsse sehr geschwollen sind: *Sulph., Ferr., Kali carb., China*; — bei viel Schlaflosigkeit: *Sulph., Lycop., Calc., Phosph., Bellad.*; — bei viel Frostigkeit: *Puls., Calc., Lycop., Phosph., Sulph.*; — bei häufigen ermattenden Schweissen früh oder Nachts: *Calc., China, Dulcam., Carb. veg., Lycop., Phosph., Stann., Sulph.* — Ueber die wahre Hülfskraft der weiter noch gegen Lungenschwindsucht empfohlenen Mittel, wie z. B.: *Kreosotum, Jod., Psorin., Sambuc., Plumb., Kali hydr., Merc., Sanguin., Bromum, Ledum*, habe ich in dieser Krankheit theils keine Erfahrung, theils da, wo ich dieselben als Zwischenmittel benutzt, wenig Erspriessliches gegen die Schwindsucht selber davon gesehen.

10. **Galopirende Schwindsucht** (*Phthisis florida s. granulata*). Diese, welche am häufigsten bei jungen, bleichsüchtigen, oder im geraden Gegentheil auch bei sehr vollsäftigen, blühenden Mädchen, sowie nach dem Wochenbette, zu lange fortgesetztem Stillen, nach grossem Blutverlust, ja nicht selten auch bei Onanisten etc. vorkommt, und von ihren ersten Zeichen an oft in wenigen Monaten zum Tode führt, hat im Grunde durchaus nichts mit der gewöhnlichen tuberculösen

Schwindsucht gemein, sondern beruht auf der Entzündung und Zerfliessung fein körniger, grauer Productionen in den Lungen, während die Tuberkeln grössere, gelbe Knoten bilden. Es ist möglich, dass diese Granulationen, sowie sie durch activen (hyperſthenischen) oder passiven (asthenischen) Blutandrang nach der Brust sich bis zu einem gewissen Grade an Menge und Reife entfaltet haben, auch sogleich sich entzünden und zerfliessen, woher dann der rasche Verlauf dieser Krankheit, die oft ganz plötzlich da eintritt, wo bisher auch nicht das geringste verdächtige Zeichen wahrgenommen wurde. Wie dem aber auch sei, so habe ich auch in dieser Krankheit nicht nur bei noch nicht entwickelter, sondern auch schon weiter vorgeschrittenem Verlauf recht erfeuliche Heilerfolge erzielt, und dies zwar, wenn ich gleich Anfangs die ersten verdächtigen Zeichen (trockner Husten mit flüchtigen Brustschmerzen oder Drücken zwischen den Schulterblättern bei umschriebener Wangenröthe) wahrnahm, bei jungen, vollsäftigen, stark menstruirten Mädchen vorzüglich mit: *Aconit.*, *Bellad.* und *Calc.*, sowie in den entgegengesetzten Fällen, nach debilitirenden Ursachen oder bei debilen Constitutionen (Bleichsüchtigen etc.) vornehmlich durch *Puls.*, *China*, *Ferr.*, *Phos. ac.* und *Lycop.*, welches letztere Mittel mir überhaupt fast stets in diesen Eällen viel Hülfe geschafft hat, wenn der Hustenauswurf grau und von salzigem Geschmack war. Auch *Drosera*, *Merc.*, *Sulph.* und *Carb. veg.* habe ich in dieser Krankheit schon mit Nutzen angewandt, nie aber von den ebenfalls empfohlenen: *Spong.*, *Stann.*, *Mangan.*, *Lauroc.*, *Digital.*, *Caus.*, *Bryon.* und *Arnica* auch nur den geringsten wesentlichen Erfolg gesehen.

11. **Schleimschwindsucht** *(Phthisis mucosa s. pituitosa).* Diese ist wohl eigentlich nie etwas Anderes, als eine in Folge langsam fortschreitender tuberculöser Zerstörungen eingetretene Mitergriffenheit der Bronchialschleimbaut älterer Personen, die dann, anstatt des bei jüngeren Phthisikern vorkommenden kurzen, klumpigen Auswurfs, grosse Massen eines zähen, dicken, klebrigen Schleimes zu Tage befördern. Wenigstens ist mir bis jetzt noch keine sogenannte Schleimschwindsucht mit dem besagten Auswurfe vorgekommen, ohne zugleich, wenn dabei auch offenbares Zehrfieber vorhanden war, mehr oder weniger alte tuberculöse Zerstörungen und Cavernen in der Lunge darzubieten. Darum bleibt mir die sogenannte Lungenblennorrhöe alter Leute auch immer eine mehr oder weniger verdächtige Erscheinung, obgleich diese in der That

auch nicht selten nur auf einer zwar chronischen, aber doch an sich einfachen Entzündung oder auch wohl blossen Schwächung der Schleimhaut durch öftere oder langwierige Katarrhe bestehen kann. Ist bei solchen Blennorrhöen der Bronchien schon mehr oder weniger hektisches Fieber eingetreten, so kann man wohl den Kranken mit passenden Mitteln, wie namentlich: *Phosph., China, Puls.* und *Dulcam.* zuweilen etwas erleichtern und hinziehen, wird aber ihn nie von dem unvermeidlichen Tode erretten. Etwas Anderes ist es, wenn der Schleimauswurf noch nicht so zäh und fest geworden, die Kräfte soweit noch gut und gar keine Fieberzeichen vorhanden sind und überhaupt Alles nur noch einem verschleppten einfachen Katarrh gleicht. Dann aber leistet in den allermeisten Fällen *Sulph.*, namentlich bei älteren Leuten, unendlich mehr als *Stann.*, das überhaupt mehr der Lungenblennorrhöe jüngerer Leute, 30—50, zu entsprechen scheint. Auch *Lycop.*, sowie *Phosph.* habe ich hier oft mit grossem Erfolg angewandt, sowie nicht minder *China* und *Dulcam.*

3. Herzkrankheiten.

1. **Entzündungen.** In der eigentlichen Herzentzündung *(Carditis* und *Pericarditis)* leistet gewöhnlich *Aconit.* (wie bei Rippenfellentzündung in Wasser angewendet) Alles, was man nur verlangen kann, und heilt oft, wenn kein Rheumatismus zu Grunde liegt, allein die ganze gefährliche Krankheit, mag nun bloss das Perikardium oder das Herz selbst ergriffen sein, links oder rechts. — Bleiben nach *Aconit.* noch Beschwerden zurück, so hilft dann meist: *Bryon., Puls.* oder auch *Bellad.* — Treten Ausschwitzungen im Herzbeutel ein, so hilft, wenn *Arsen.* nicht genügt, sehr oft auch *Glonoin, Apis, Kali carb., Colchic.*, oder selbst *Lycop.* unendlich viel besser, als *Digit.*, das mir bis jetzt in Herzkrankheiten stets nur sehr kurze, palliative Hülfe gebracht hat, und nicht viel bessere als *Brom.* und *Jod.* — Bei heftigen Congestionen zum Herzen, welche oft einer Entzündung vorhergehen, hilft, wenn *Aconit.* erfolglos bleiben sollte, sehr oft auch: *Bellad., Phosph.* oder *Aurum.* — Entstehen Herzentzündungen nach unterdrückten Ausschlägen, Geschwüren oder Fussschweissen, so hilft auch oft *Sulph.* oder *Arsen.*

2. **Endokarditis, Herzrheumatismus.** Ist die Endokarditis eine Folge von Versetzung eines Rheumatismus auf das Herz, so hilft zwar in sehr vielen Fällen ebenfalls *Aconit.*,

jedoch nie so vollkommen und sicher, wie bei einfacher Entzündung. In vielen Fällen wird man zwar dann weiter mit *Bellad.*, *Bryon.*, *Puls.* oder *Spig.* ziemlich bald zum Ziele kommen; allein ich habe einen Fall gehabt, wo nach einer rheumatischen Metastase auf das Herz, die mit den heftigsten Blutungen aus Mund und Nase verbunden war und wo *Aconit.*, *Bellad.* und *Bryon.* wohl eine vorübergehende grössere Beruhigung des in stürmischem Aufruhr begriffenen Herzens hervorbrachten, weiter aber auch nichts thaten, sondern die Blutungen ungestört sich wiederholen liessen, bis ich eine einzige Gabe *Phosph.* $^{2}/_{30}$ reichte, die hier sehr bald sichtlichen Einhalt hervorbrachte, worauf dann eine Gabe *Arsen.* die Heilung vollendete; während in einem anderen Falle, bei einem seit ihrem 12. Jahre gewöhnlich alle zwei Jahre von acutem Rheumatismus ergriffenen Mädchen, bei dem der dritte Anfall sich sogleich auf das Herz warf, alle nur erdenklichen Mittel, wie: *Aconit.*, *Bryon.*, *Bellad.*, *Coccul.*, *Phosph.*, *Laches.* und *Spig.* absolut erfolgslos blieben, *Colchic.* hierauf aber sehr schnell die Heftigkeit der Krankheit brach und sie soweit besserte, dass nun *Bellad.* und *Laches.* den Rest leicht hinwegnahmen. In mehr chronischen Fällen habe ich hier auch *Aurum* zuweilen mit Nutzen angewendet, sowie auch *Calc.*, *Arsen.* und *Rhus.*

3. **Herzklopfen.** Rührt das Herzklopfen von Blutandrang her, so hilft auch hier sehr oft *Acon.*, sowie in andern Fällen, oder wenn *Aconit.* nicht genügt, häufig auch *Bellad.*, *N. vom.*, *Aurum* oder *China*, ebenso auch *Arsen.* oder *Sulph.*; — nach Schwächungen aber durch Onanie oder Blutverluste, ausser *China*, sehr oft auch *Ferr.*; sowie bei nervösen, hysterischen Personen, vorzüglich: *Ignat.*, *Coccul.*, *Puls.* oder *Phosph.* — Bei langwierigem Herzklopfen sodann, ausser *Sulph.*, *Arsen.*, *Aurum*, *China*, sehr oft auch *Natr. m.*, *Phosph.*, *Calcar.*, *Petrol.* und *Nitr. ac.* — Kommt dasselbe besonders beim Steigen, so hilft zuweilen *Sulph.*, *Nitr. ac.*, ja wohl auch *Thuja.*; — wenn Nachts besonders: *Arsen.*, *Puls.*, *Phosph.*; — wenn nach dem Essen vorzüglich: *Carb. veg.*, *Phosph.*, *Lycop.*; — ferner, wenn grosse Angst dabei ist: *Acon.*, *Arsen.*, *Veratr.*, *Spigel.*, *Aurum*, *Puls.*; — wenn Ohnmacht und Schwäche: *Arsen.*, *Veratr.*, *Ignat.*; — grosse Brustbeklemmung: *Acon.*, *Bellad.*, *N. vom.*, *Phosph.*, *Spigel.*

4. **Neuralgie des Herzens.** Siehe weiter oben, in Artikel 1, Nr. 2: Brustbräune.

5. **Hypertrophie des Herzens.** Hier habe ich bis jetzt noch weder von *Acon.*, und *Asparag.*, noch auch von *Bism.*, *Graph.*, *Kal. hydr.*, *Prunus* oder *Veratr.* entschieden günstige Wirkungen beobachten können, wohl aber haben mir *Puls.*, *Calcar.*, *Spigel.*, *Arsen.*, *Lycop.* und *Kalmia* hier schon mehr als einmal recht gute Dienste geleistet. Die von weit vorgeschrittner Hypertrophie abhängige Wassersucht habe ich zuweilen nur durch *Lycop.* beseitigen können.

6. **Aneurisma des Herzens.** Hier leisten, wenn die Krankheit nicht schon zu weit vorgeschritten ist: *Arsen.* und *Carb. veg.* mehr als alle bisher empfohlenen Mittel, obschon ich einigemal auch von *Spigel.* recht gute Erfolge gesehen habe.

7. **Klappenfehler.** Schon lange, ehe Hering's Artikel über *Spong.* in der allgem. homöopath. Zeitung erschien, war ich durch einen unserer amerikanischen Collegen auf dieses Mittel aufmerksam gemacht worden, und ich habe seit der Zeit schon mehr als einmal Gelegenheit gehabt, die Richtigkeit der von Dr. Wells bei Klappenfehlern empfohlenen Anzeige „Nachts Erwachen mit Schreck und Furcht zu ersticken" bestätigt zu sehen, ja sogar in einer alten Brustbräune mit gleichzeitigen Klappenfehlern (s. weiter oben, 1, Nr. 2) bedeutende Erleichterung durch dieses Mittel zu erlangen, obschon sich in jenem Falle *Arsen.* noch hülfreicher gegen die Herzneuralgie erwies. Ausserdem aber leisten auch hier (d. i. bei Klappenverdickung) *Spig.* und *Kalmia* oft ungemeine Dienste, sowie namentlich *Spig.* bei fast allen Arten von Verdickungen oder Verknöcherungen an den Theilen des Herzens.

8. **Blausucht.** Wohl thut hier *Digit.*, besonders auch bei Neugebornen oft sehr viel; mehr noch aber *Sulph.* und *Calc.*

Ueberhaupt habeu mir von den bisher theoretisch gegen Herzkrankheiten empfohlenen Mittel nur noch sehr wenige die Erwartung zu erfüllen geschienen, am allerwenigsten aber *Jod.* und *Digit.*, die beide mir nur in grossen Gaben und dann in diesen nur höchst palliativ, ja oft, namentlich bei Hypertrophien, sogar höchst verschlimmernd zu wirken scheinen. Wo nur ich diese von Homöopathen habe in grossen Gaben anwenden sehen, da konnte ich auch stets voraussagen, dass die letzte Täuschung noch schlimmer sein werde, als die erste.

Zweiundzwanzigstes Capitel.

Nacken, Rücken und Kreuz.

---

1. **Entzündung des Rückenmarkes.** Die ächte acute Entzündung des Rückenmarkes, die überhaupt sehr selten zu sein scheint, ist mir im Laufe meiner mehr als 40jährigen Praxis nur zwei Mal vorgekommen: Das erste Mal in Lüttich bei einer Dienstmagd, die sich im strengen Winter während der Regeln sehr heftig erkältet hatte, und bei der *Dulcamara* sehr schnell half, und der andere Fall bei einem Landmann in den Pyrenäen, der, während des Schweisses an einem heissen Sommertage plötzlich von einem starken Gewitterregen überfallen, bis auf die Haut durchnässt worden war und den folgenden Morgen mit einem heftigen Fieber und fast völliger Lähmung der Unterglieder, ebenfalls, wie die erstere, regungslos im Bette lag, bei dem aber hier *Rhus* ebenso schnell half, als im ersteren Falle *Dulcam.* — Ob es ausser den Erweichungen des Rückenmarkes chronische Entzündung dieses Organs oder seiner Häute giebt, wenn anders man nicht, wie die Franzosen, die fast alle Erkrankungen eines Organs mit *itis* enden lassen, die sogenannten, meist rheumatischen, Spinalreizungen auch mit dem Namen *Myelitis* belegen will. Von diesen hier unten weiter.

2. **Spinalreizungen, Nackensteifheit.** Gewöhnlich geben sich diese als schmerzhafte Nackensteifheit, als *Lumbago*, oder als Kreuzschmerzen zu erkennen, sind aber im letzteren Falle oft sehr schwer von den gleichen Schmerzen, welche bei Hämorrhoiden oder unordentlichen Regeln vorkommen, zu unterscheiden, da auch bei wahren Spinalreizungen das hochberühmte diagnostische Zeichen des Kriebelns in den entsprechenden Gliedern gewöhnlich absolut fehlt, und sich

nur bei wahren Entzündungen, Erweichungen oder sonstigen Desorganisationen des Rückenmarkes zeigt. Wie dem nun aber auch sei, so habe ich solche Spinalreizungen, wo sie mit schmerzhafter Nackensteifheit vorkamen, meist, wenn sie kürzlich erst entstanden waren, mit *Bryon., Bellad., Kali carb., Acon.* und *Lycop.* geheilt, und wenn der Hals schief dabei gezogen war, mit *Caust., Calcar.* und *Arsen.* Ueber den *Lumbago* und die Kreuzschmerzen siehe die hier folgenden Artikel.

3. **Lumbago, Lendenweh.** Nicht wie man ehemals glaubte, *Puls.*, sondern *Rhus* ist das wahrhaft specifische Mittel bei Lendenlähmung, welche die Leute oft wie ein Hexenschuss überfällt, und ich habe bis jetzt noch fast alle Fälle, die mir zur Behandlung vorgekommen sind, mit diesem Mittel allein in 3, 4 Tagen vollkommen beseitigt, ausgenommen vielleicht 2 oder 3, wo ich noch der *Pulsat.* zur Nachhülfe bedurfte. Ja in einem Falle sogar, wo ein Allopath vermittelst einer Stech- oder Nadelspritze gegen den *Lumbago* eines jungen Mannes hatte einen Monat lang Morphineinspritzungen machen lassen, ohne etwas Anderes zu erreichen, als dem alten Lendenweh noch neue ähnliche, sehr unangenehme, dumpfe, aber stetige Schmerzen im Unterbauche hinzuzufügen: in diesem Falle sogar, wo der Kranke bereits über zwei Monate diese neuen und alten Schmerzen ertragen hatte, that, als er zu mir kam, *Rhus* sogleich soviel, dass er Zutrauen gewann, und ich Zeit hatte, dies complicirte Leiden weiter durch *Bellad., N. vom.* und *Plumbum* zu bekämpfen, bis nichts mehr übrig blieb, als ein dumpfes Lendenweh, das zuletzt, als die Leibschmerzen ganz bekämpft waren, eine einzige neue Gabe von *Rhus* $^{2}/_{30}$. in weniger als drei Tagen wie durch einen Zauber hinwegnahm.

4. **Kreuzschmerzen.** Ich weiss nicht, ob es auf der Welt etwas Unbestimmteres und weniger zu klinischen Rathschlägen Geeignetes giebt, als Kreuzschmerzen. Einestheils können dieselben in einem einfachen Blutandrange ihren Grund haben, wie z. B. bei Hämorrhoidariern oder gestörten Regeln, sodann können sie von einer einfachen rheumatischen Spinalirritation abhängen, endlich aber sogar ein Symptom beginnender Rückendarre oder wohl auch von Erweichung des Rückenmarkes sein. Die verschiedenen Arten der Schmerzempfindungen geben hierüber keinen sichern Aufschluss, indem alle Schattirungen derselben, Brennen, Drücken, Reissen, Stechen etc. in allen Arten der Kreuzschmerzen vorkommen

können, und wenn Rückenmarkskrankheiten sich erst noch vorbereiten, sodass also die Lähmigkeit und das Kriebeln in den Untergliedern noch fehlt, so kenne ich keine andere Weise, die Diagnose nur zu einiger Klarheit zu bringen, als die Anamnese und die begleitenden Beschwerden. Dies vorausgeschickt, kann ich sagen, dass ich da, wo offenbar nur einfach rheumatische Spinalreizung ohne alle Zeichen von Blutandrang oder organischen Rückenmarksleiden zu Grunde zu liegen schien, die Heilung meist mit *Rhus*, *Caust.*, *N. vom.*, *Carb. veg.*, *Arsen.*, *Baryt.*, *Kali carb.* und *Laches.* vollbracht habe; — bei erklärten Hämorrhoidariern dagegen meist mit *N. vom.*, *Sulph.*, *Carb. veg.*, *Arsen.*, *Bellad.*, *Caps.*, *Cham.*, *Nitr. ac.*; — bei Frauen endlich, vom Uterus ausgehend (Senkung, Blutandrang etc.) mit *Bellad.*, *Sepia*, *Platin.*, *Sulph.*, *Thuja*.

5. **Rückendarre**, *Tabes dorsualis*. Ich weiss nicht, ob die Verfasser der in Rückert unter dem Artikel „Rückenmarksaffectionen" aufgeführten Anzeigen dabei haben von der ächten *Tabes dorsualis* sprechen wollen oder nicht. Chronische Entzündungen können allerdings, wie ich selbst dies schon oft gesehen, ja sogar beginnende Erweichungen, durch *Phosph.*, *Kali hydr.*, *Secale*, *Phos. ac.*, *Nux mosch.*, *Nux vom.*, *Alum.* und *Calcar.* zuweilen wesentlich gebessert werden, die eigentliche Rückendarre aber mit der Fettbildung weicht, wenn sie einmal bis zur völligen Lähmung nur schon der Unterglieder gelangt ist, wohl auch keinem unserer Mittel, ja selbst der *Alumin.* nicht, die, da das eigenthümliche Gefühl des Pelzigseins in den Fusssohlen auch der beginnenden Erweichung des Rückenmarks, sowie der weit vorgeschrittenen chronischen Entzündung entspricht, wohl mehr diese letztere, als die eigentliche *Tabes dorsualis* zu heilen vermag. Sodann muss man ja nicht vergessen, dass, wie ich schon bei dem Artikel Hysterie (Cap. XIX) erinnert, es auch hysterische Zustände giebt, in welchen die rein nervösen und vorübergehenden Lähmungen wahre organische Rückenmarkskrankheiten aufs Täuschendste nachahmen können, das den Leib umschnürende Band und das Kriebeln in den Gliedern, sowie das Pelzigsein der Fusssohlen nicht ausgenommen. Die wahre *Tabes dorsualis* fängt immer sehr langsam von der *Cauda equina* mit Lähmung zuerst der Zehen und von da an weiter aufsteigend an, ergreift aber niemals in wenigen Monaten oder Wochen sogar den ganzen Körper und hat, wenn sie nur etwas vorangeschritten ist, das sichere Kenn-

zeichen, dass die Abmagerung vorzüglich zuerst im Rücken, besonders in der Lendengegend sichtbar wird, und die dornigen Fortsätze der Wirbel, sowie die Wirbel des Heiligenbeins und die Beckenknochen skelettartig hervorragen, was nie auf gleiche Art weder bei der chronischen Entzündung noch bei der Erweichung des Rückenmarkes stattfindet, und bei den hysterischen Rückenmarksleiden nun erst gar nicht. Wie dem indessen nun aber auch sein mag, so habe ich bei wahrer *Tabes dorsualis incipiens* nach Onanie besonders, mit Kriebeln und Ameisenlaufen im Rücken, beginnender Unfestigkeit der Unterglieder und Taubheitsgefühl in den Gliedern schon sehr oft durch *N. vom., Sulph., Calc.* und *Phosph.*, sowie auch durch *Natr. carb.* und *Phos. ac.* als Zwischenmittel, die Krankheit wieder zum Stehen gebracht und sogar sämmtliche böse Anzeigen auch bei schon beginnender Lähmung der Unterglieder wieder verschwinden sehen. Ist aber schon völlige Lähmung der Unterglieder eingetreten, so ist die Sache schlimmer, und wo eine solche schon seit Jahren bestand, habe ich wohl auch hier den weiteren Fortschritt der Krankheit aufgehalten, selten aber, selbst mit *Alum. metall.* nicht, mehr ausrichten können.

6. **Erweichung des Rückenmarkes.** In dieser Krankheit, welche sich ausser den allen Rückenmarkskrankheiten eigenen Symptomen, namentlich auch durch Verdrehung der mehr oder weniger gelähmten Glieder (Hände und Füsse) charakterisirt, habe ich, so wenig als ich zu erreichen vermochte, den meisten Einfluss doch noch von *Calc.* und *Phosph.* gesehen.

Dreiundzwanzigstes Capitel.

Eigenthümliche Erscheinungen an den Gliedern.

---

1. **Panaritien.** Was Schelling (Hygea XXI., p. 446, und Rückert Bd. III., p. 560 etc.) über das sogenannte *Panaritium diffusum* namentlich bei *Lycop.* und theilweise auch bei *Rhus* sagt, scheint mir sich eher auf eine Art Pemphigus, als auf die Panaritien zu beziehen. Hier in Paris sieht man den Pemphigus sowohl, als auch den Pompholyx, besonders zu gewissen Jahreszeiten fast epidemisch vorkommen, und ich selbst habe einen Pompholyx am ersten Gliede des linken Zeigefingers gesehen, wo noch das in der Nacht emporgeschossene Bläschen auf dem brennend schmerzenden Flecke sass. Der Kranke, der unmittelbar abreisen musste, liess es gehen, um es mir bei seiner Zurückkunft wieder zu zeigen. Als er aber 14 Tage darauf wiederkam, war die Hand in einem schaudervollen Zustande, fast ebenso wie die von Schelling bei *Lycop.* beschriebene, stark dunkelroth geschwollen, mit Bläschen voll rother und gelber Flüssigkeit besetzt, zwischen denen erbsengrosse, bleifarbene und blaurothe Blasen standen. *Lycop.* heilte auch diesen Fall, wie es mir überhaupt schon so manchen sehr bösartigen Pemphigus geheilt hat, und die Geschwüre hinterliessen sämmtlich einen sehr lange noch nachdauernden rothen oder auch wohl blaurothen Fleck, sowie dies auch in einem andern Falle geschah, wo sich aus dem aufgeschossenen Pompholyxbläschen eine grosse gangrenöse, schwarzblaue Blase entwickelte, welche die ganze hohle Hand einnahm. Dies vorausgeschickt, kann ich dann sagen, dass mir bei dem eigentlichen *Panaritium* der Autoren weder *Lycop.* noch *Rhus* je auch nur

das Geringste genützt hat. Wohl aber habe ich dagegen die grösste Mehrzahl der mir vorgekommenen mit *Silicea* oft sehr rasch geheilt, zumal wenn die Geschwulst entweder schon aufgebrochen war oder doch schon Eiter gefasst hatte. Ist die Eiterung missfarbig oder der Knochen mit ergriffen, so ist *Silic.* nun erst recht angezeigt und allen anderen Mitteln vorzuziehen. — Ist die Geschwulst aber noch nicht dem Aufbrechen nahe, oder gar eben erst entstanden, so hebt oft *Sulph.* in einer einzigen Gabe das ganze Leiden. Will nach *Silic.* die Geschwulst nicht bald aufbrechen, so hilft oft *Hepar*, wonach dann, wenn die Eiterung zu lang fortdauert, *Silic.* sehr oft wieder gute Dienste thut. Droht die Geschwulst aber brandig zu werden, so hilft fast stets *Laches* oder *Arsen.* Von *Bryon.* habe ich in diesen Panaritien übrigens ebensowenig Erfolg gesehen, als von *Lycop.* und *Rhus*, und was der von Kreussler empfohlene *Graphit.*, sowie das von Goullon gerühmte *Caust.* thut, kann ich nicht sagen, weil die rasche Heilung, welche ich stets mit *Sulph.*, *Silic.* und *Hepar* erreichte, mich nicht dazu kommen liessen, auch noch andere Mittel zu versuchen.

2. **Hüftgicht, Ischias.** Das Hüftweh, welches sich bei Erwachsenen durch einen vom Hüftgelenk bis in den Fuss gehenden Schmerz ausspricht, findet meist sein Heilmittel, wenn es rheumatischer Art ist, in *Merc.*, *Puls.* oder *Rhus;* ist es aber nervöser, neuralgischer Art, nach dem Laufe des ischiadischen Nerven an der äussern Seite verbreitet, so hilft *Coloc.* fast unbedingt und zwar in den allerkleinsten Gaben ($^2/_{30}$), ohne dass man nöthig habe, es dem Kranken bis zum Purgiren zu reichen, wie ich diesen wunderlichen Rath einst in dem Berichte (der Name der Zeitschrift ist mir entfallen) eines homöopathischen Arztes gelesen. — Ist das Hüftgelenk dagegen entzündet, wie dies namentlich bei Kindern mit *Luxatio spontanea* vorkommt, so hilft im Anfange sehr häufig *Merc.*, *Rhus* oder *Calcarea.* Hat die Entzündung aber schon weitere Fortschritte gemacht bis zur geschwürigen Zerstörung (Gelenkfäule, *Coxarthrocace*) und weder *Merc.* noch *Calc.* zeigen sich genügend, so leisten sehr oft noch *Sulph.*, *Phosph.*, *Caust.*, sowie auch *Coloc.* und *Silic.* treffliche Dienste, nur muss der Wirkung dieser Mittel hier stets mehrere Wochen hindurch ungestörter Fortgang gelassen werden.

3. **Knieleiden.** Unter allen rheumatischen, gichtischen oder sonstigen Entzündungen der Gelenke kenne ich keine, die dem Arzte oft mehr zu schaffen machten, als die des

Knies. Ist ein solches Leiden nach äusserer Gewaltthätigkeit entstanden, mit Austritt des Gelenkwassers und *Arnica* hilft hier nicht bald, so trotzt das Uebel oft hartnäckig allen nur erdenklichen Mitteln. Den besten Erfolg habe ich in diesen Fällen am Ende noch von *Sulph.*, *Jod.* und *Silic.* gesehen. In der Entzündung des Knies bei Scrophulösen geht aber kein Mittel über *Merc.*, *Sulph.* und *Calc.*, wenn man die Wirkungen dieser Mittel nur die gehörige Zeit ungestört fortgehen lässt; ja sogar, wo schon Eiterung oder geschwürige Zerstörung *(Gonarthrocace)* eingetreten ist, leisten diese Mittel oft noch Ausserordentliches, obschon hier oft nur *Phosph.* und *Silic.* die Heilung vollbringen. Auch gegen die weisse Kniegeschwulst ist *Sulph.* ein unersetzliches Mittel, und nächst *Silic.* vielleicht das hülfreichste, obschon hier, wenn dieselbe frisch entstanden ist, zuweilen auch *Merc.* oder *Puls.* das Leiden sehr schnell beseitigen. — Am allerleichtesten sind die rheumatischen Entzündungen heilbar, indem diese meist sehr schnell durch *Aconit.*, *Bryon.*, *Merc.* oder *Puls.* gehoben werden können. Bildet sich hier ein Abscess, so öffnet diesen gewöhnlich *Merc.* oder *Hepar* sehr bald, wenn *Bryon.* seine Dienste versagen sollte, und bleibt längere Eiterung nach, so genügt gegen diese fast stets *Silic.* oder *Laches.* — Schlimmer ist die Knieentzündung nach unterdrücktem Tripper *(Gonitis gonorrhoica)*, die oft eine fürchterlich voluminöse Geschwulst mit den unsäglichsten Schmerzen veranlassen kann, und gegen die *Aconit.* und *Bryon.* meist absolut erfolglos bleiben. Mehr noch leistet hier sehr häufig *Puls.*, vor Allem aber *Merc.*, der mir, wo der Kranke diese Mittel zuvor noch nie gebraucht hatte, schon mehr als einmal herrliche Dienste geleistet hat. — Sehr hartnäckig ist zuweilen sodann auch die Wassersucht des Kniegelenkes, gegen die ich aber in einem schon ziemlich lange bestehenden Falle, in welchem der Kranke nach fruchtloser homöopathischer Behandlung von mehreren Aerzten endlich nicht nur grössere Gaben *Jod.* innerlich, sondern auch Jodsalbe äusserlich eben so fruchtlos angewendet hatte, mit einer einzigen Gabe von *Sulph.* $^{2}/_{30}$ einen so herrlichen Erfolg erhielt, dass ich selbst heute noch erstaunt darüber bin. Schon nach 5, 6 Tagen zeigte sich eine bedeutende Abnahme der Geschwulst, und da ich nicht eher eine neue Gabe reichen wollte, als bis die esserung wieder still stehe, so liess ich die einzige gereichte hig fortwirken, sah aber keinen Stillstand, sondern ein

ununterbrochenes Fortschreiten der Abschwellung, so dass in der 4. Woche der Kranke zu meinem eigenen Erstaunen vollkommen schmerzlos auftreten und gehen konnte, und das kranke Knie dem gesunden wieder in jeder Hinsicht gleich war. So schnell geht es nun allerdings nicht immer, allein heute noch, wenn es gleich Anfangs mit *Sulph.* nicht recht voran will, und ich dann auch mit *Jod.* (die höheren Verdünnungen wirken oft noch sicherer als die niederen) nicht viel erreiche, noch mit *Silic.*, komme ich stets wieder, und zwar gewöhnlich mit dem besten Erfolg, auf *Sulph.* zurück.

Vierundzwanzigstes Capitel.

Gliederschmerzen, Rheumatismen, Gicht.

---

1. **Neuralgien in den Gliedern.** Nicht nur im Hüftgelenk und ischiadischen Nerven, sondern auch in den Waden, den Armen, den Fusssohlen etc. habe ich schon neuralgische Schmerzen beobachtet und zuweilen sehr viel Noth damit gehabt. Doch sind die Mittel, die mir hier gewöhnlich am meisten geleistet und noch leisten, vorzüglich *Arsen., Cham., N. vom., Puls., Rhus* und vor allem *Coloc.*, sowie zuweilen auch *Sulph.* und *Sepia.* In der Ischias und den Neuralgien des *Plexus ischiadicus* überhaupt (Hüfte, Oberschenkel, Waden etc.) gebe ich seit einigen Jahren, wenn *Puls.* nicht bald hilft, gewöhnlich sogleich mit dem besten Erfolg *Coloc.* $^{2}/_{30}$, und erreiche meinen Zweck sehr oft, besonders in frisch entstandenen Fällen oft mit einer einzigen Gabe. In veralteten Fällen hilft indessen auch *Coloc.* nicht immer sogleich, und in solchen Fällen sind mir dann sehr oft *Calc.* oder *Sulph.*, sowie auch *Lycop.* von grossem Nutzen gewesen. Auch *Bellad., Ferr., Arsen., China* und *N. vom.* habe ich in solchen veralteten Fällen als Zwischenmittel schon öfters mit Erfolg angewandt, wenn die weiter unten (Nr. 4 und 5) angegebenen Anzeigen diese Mittel empfahlen. — Bei den Neuralgien des *Plexus brachialis* (Achselgelenk, Oberarme etc.) haben mir dagegen *Bellad.* und *Thuja,* sowie auch *Calc., Lycop.* und *Veratr.* bis jetzt die meisten Dienste erwiesen. Uebrigens sind es bei allen diesen Nervenschmerzen oft viel weniger die Empfindungen (s. Nr. 4), die mich leiten, als vielmehr die Bedingungen (s. Nr. 5) und Nebenbeschwerden (Nr. 6), unter denen sie auftreten. Nur

wenn die Art des Schmerzes scharf ausgesprochen ist, nehme ich auf diese Art Rücksicht, ausserdem aber in keinem Falle.

2. **Rheumatismen.** In den acuten, fieberhaften Anfällen ist auch hier *Acon.* stets mein erstes Mittel, das ich, wie in allen Entzündungen, in der Wasserform, zu einem Theelöffel voll alle drei Stunden anwenden lasse. Genügt dies nicht, so gebe ich dann bei sehr rother und heisser Geschwulst meist mit dem besten Erfolg *Bryon.*, auf gleiche Weise wie *Acon.*, oder wohl auch, nach den Umständen, wenn die weiter unten angegebenen speciellen Anzeigen darauf hinweisen: *Bellad.*, *Colchic.* oder *Rhus;* ist aber die Geschwulst mehr blass oder rosenroth: *Puls.*, *N. vom.*, *Arnica*, *Cham.*, *China*, oder auch wiederum *Bellad.*, *Bryon.* — Sind sämmtliche Gelenke ergriffen, so thut *Puls.* ($^2/_{30}$ in Wasser) oft wahre Wunder; sowie *N. vom.*, wenn die blasse Geschwulst auch die Muskeln der Brust und des Rückens ergreift. In einem verzweifelten Falle der letzteren Art, wo die Kranke an Füssen, Beinen, Händen und Armen, sowie auf Brust und Rücken befallen, unter den unsäglichsten Schmerzen im Bette lag, und ich jede Art homöopathischer Verschlimmerung absolut vermeiden wollte, liess ich aus dem Glase, worin $^2/_{30}$. von *N. vom.* aufgelöst waren, einen Theelöffel voll in ein zweites Glas thun, von diesem zweiten Glase wieder einen Theelöffel in ein drittes und von diesem dritten der Kranken einen Theelöffel voll reichen, mit dem Bemerken, diese Gabe alle drei Stunden zu wiederholen (es war Abends 10 Uhr) bis zu meinem Besuche am nächsten Morgen. Als ich zu dieser Zeit die Kranke wiedersah, war die Veränderung aber erstaunlich. Bald nach Einnahme der ersten Gabe war sie eingeschlummert, hatte seit 18 Tagen zum erstenmale die ganze Nacht ruhig geschlafen, die rheumatische Geschwulst, wie auch die Schmerzen, waren in sichtbarem Abnehmen begriffen, und unter alleinigem Fortgebrauche des dritten Glases nach drei, vier Tagen vollkommen verschwunden. Und solcher schneller und sanfter Heilungen habe ich gar viele mit den allerkleinsten Gaben vollbracht. Auch *Colch.*, *Arsen.*, *Veratr.*, *China*, *Merc.* und *Cham.* haben mir in einzelnen Fällen schon wesentliche Dienste in acuten Rheumatismen geleistet. — In fieberlosen, mehr chronischen Rheumatismen ist ausser den genannten Mitteln (*Bryon.*, *Rhus*, *Puls.*, *N. vom.*, *Colch.*, *Arnica*, *Arsen.*, *Veratr.*) eins der allerwichtigsten *Caust.*, sowie nicht minder auch *Sulph.*, *Lycop.*, *Phosph.* und *Thuja.*

3. Gichtische Leiden. Treten diese in acuter Form mit Fieber auf, so verfahre ich hier durchaus ebenso wie schon oben bei acuten Rheumatismen gesagt worden. Ueberhaupt kenne ich kein gegen rheumatische Leiden hülfreiches Mittel, das mir nicht auch bei erweislich gichtischen schon die besten Dienste geleistet hätte; ganz besonders muss ich aber hier in veralteter oder schon lange bestehender, fieberloser Gicht als die hülfreichsten Mittel nennen: *Caus., Calc., Lycop., Sulph., Thuja* und *Ant. crud.* — Bei Gichtknoten geht kein Mittel über *Calc., Lycop.* und *Caus.;* werden diese Knoten sehr schmerzhaft mit entzündlicher Röthe, so hilft hier sehr oft auch *Acon.* oder *Arnica* ziemlich schnell.

4. Specielle Anzeigen nach der Art der Schmerzen. Hier habe ich, sowohl bei Neuralgien, als auch in rheumatischen und gichtischen Leiden am meisten bewährt gefunden: bei brennenden Schmerzen: *Arsen., Caus., Mercur., Bellad., Bryon., Rhus;* — bei bohrenden: *Calc., Merc., Puls.;* — bei drückenden: *N. vom., Bryon., Arsen., Arnica, Bellad., China, Calc.;* — bei Eingeschlafenheitsgefühl und Kriebeln: *N. vom., Rhus, China, Lycop., Arnica, Puls., Sulph.;* — bei Taubheitsgefühl, der Theil wie abgestorben: *Bryon., Cham., N. vom., Rhus, Puls., Lycop., Thuja, China, Sulph.;* — bei klopfenden, pulsirenden Schmerzen: *Acon., Bellad., Merc., Cham., Ferr., Puls., Rhus;* — bei schmerzhaftem (reissendem, ziehendem, stechendem) Rucken und Zucken im leidenden Theile: *Puls., Coloc., Rhus, Bellad., China, Colch., Calc., N. vom.;* — bei schneidenden Schmerzen: *Arnica, Bellad., Coloc., Phosph., Calc., Rhus, Lycop.;* — bei stechenden: *Acon., Bryon., Lycop., Coloc., Merc., Rhus, Thuja, Calc.;* — bei Schmerz wie verrenkt oder verstaucht: *Arnica, Rhus., Bryon., Calcar., Caus., Puls., Sulph.;* — bei spannenden Schmerzen: *Bryon., Rhus, Lycop., Caus., Phosph., Sulph.;* — bei wandernden, die Stelle wechselnden Schmerzen: *Puls., Rhus, Bryon., Colch., Sulph., Arnica, China;* — bei Gefühl wie zerschlagen oder gequetscht: *Arnica, Veratr., China, Acon., Bryon., Calc., Rhus, N. vom.;* — bei zusammenziehenden Schmerzen: *Bellad., China, N. vom., Calc., Rhus, Puls., Sulph.*

5. Anzeigen nach den verschlimmernden Umständen. Hier haben sich mir vorzugsweise bewährt: wenn nasskaltes Wetter die Beschwerden erhöht oder hervorruft: *Rhus., Veratr., Colch.;* — nach Durchnässung: *Rhus,*

Puls., Dulcam., Sulph.; — bei jeder Wetterveränderung, besonders: *Arsen., Calc., Rhus, Sulph., Carb. veg., Dulcam., Laches., Merc., Veratr., Puls.*; — wenn freie Luft erhöht: *N. vom., Bryon., Calc., Rhus, Caus., Sulph., Veratr.*; — wenn die geringste Verkältung: *Dulcam., Phosph., Rhus, Puls., Cham., Merc., N. vom., Sulph.*; — wenn Wärme verschlimmert: *Bryon., Phosph., Puls., Thuja*; — die Wärme des Bettes besonders: *Merc., Arsen., Cham., Bellad., Rhus, Sulph., Carb. veg.*; — wenn Bewegung des leidenden Theils erhöht: *Bryon., Puls., Arsen., Thuja*; — wenn überhaupt Bewegung erhöht: *Bryon., Arnica, Colch., Bellad., Arsen., Cham., Sulph., Carb. veg., N. vom.*; — wenn Ruhe verschlimmert: *Rhus, Puls., Dulcam., Ferr., Sulph., Arsen.*; — wenn Liegen erhöht: *Arsen., Bellad., Cham., China, Ferr., Rhus, Puls.*; — wenn Sitzen: *Puls., Ferr., Arsen.*; — wenn jedes Lager zu hart deucht: *Arnica*; — wenn jede Berührung unleidlich ist: *China, Bryon., Acon., Bellad., Cham., Sulph., Lycop., Coloc., Colch., Puls.* — Ferner, wenn die Anfälle besonders Abends ärger werden: *Puls., Bellad., Rhus, Colch., Coloc.*; — wenn Nachts besonders: *Merc., Arsen., Cham., Rhus, Ferr., China, Bryon., Calc., Lycop., Colch., Dulc., Puls., Thuja*; — wenn nach Mitternacht: *Thuja, Merc., Arsen., Sulph.*; — gegen zwei, drei Uhr des Morgens: *Arsen., Thuja.*

6. **Anzeigen nach den bessernden Umständen.** Wenn Wärme bessert: *Arsen., Rhus, Caus., Coloc., Lycop., Merc., Sulph.*; — wenn Kälte bessert: *Puls., Thuja*; — wenn Bettwärme bessert: *Dulc., Rhus, Thuja, Calc., Veratr.*; — wenn Schweiss die Schmerzen schweigen macht: *Arsen., Rhus, China, Thuja*; — wenn Bewegung bessert: *Rhus, Dulc., Thuja, Coloc., Ferr., Arnica, Merc., Pulsat., Sulph., Calc.*; — wenn Ruhe bessert: *Bryon., Colch., N. vom., Phosph.*; — wenn Aufdrücken bessert: *Bellad., Puls., Rhus.*

7. **Nach den ergriffenen Theilen.** Im Gelenkrheumatismus dient stets vorzüglich: *Acon., Puls., Merc., Colch., Bryon., Bellad., Arsen., China, Sulph.*; — wenn die grossen Muskeln des Rumpfes, Brust und Rücken vorzugsweise ergriffen sind, vor Allem *N. vom.*, dann aber auch: *Arnica, Merc., Rhus, Arsen.*; — bei rheumatischem Nackenschmerz, vor Allem *Bellad.*, dann aber auch: *Bryon., Kal. carb., Lycop., Merc., Arsen., Caust.* und *Pulsat.*; — bei Achselschmerzen, vor Allem *Bellad.* oder *Rhus*, dann aber

auch oft: *Calc., Caus., Lycop., Thuja, Merc., Puls., Bryon.* — Wenn die Hände und Finger vorzugsweise ergriffen sind (*Chiragra*): *Calc., Caus., Lycop., Arsen., Bryon.* — Ferner, wenn Hüfte und Hüftgelenk leiden (*Coxalgia, Coxagra*): *Coloc., Merc., Rhus., Calc., Arsen., Bellad.*, sowie auch *Lycop., Sulph., Bellad., Carb. veg., N. vom., Pulsat.*; — wenn das Knie vorzugsweise ergriffen ist (*Gonagra*): *Caus., Lycop., China, Bryon., Calc., Sulph., Rhus, Caus.*; sowie endlich wenn besonders das Fussgelenk oder die Zehen ergriffen sind (*Podagra*): *China, Acon., Lycop., Caus., China, N. vom., Bryon., Sulph., Calc.*

8. **Nach dem Zustand der Theile.** Wenn entzündliche Geschwulst dabei ist: *Acon., Bryon., Puls., Bellad., Arnica, Hepar, Laches., Ant. crud.*; — bei rother, glänzender Geschwulst vorzüglich: *Acon., Bellad., Bryon., Rhus, Arnica, Colch., Arsen.*; — bei blasser, blass- oder rosenrother: *Bryon., N. vom., Merc., Puls., Arnica, Bellad.*; — bei Gichtknoten: *Calc., Lycop., Caus.*

9. **Nach den Metastasen.** Drohen Rheumatismus oder Gicht sich auf das Herz zu versetzen, so helfen hauptsächlich: *Acon., Bryon., Laches., Phosph., Arsen.*, sowie auch wohl: *Colch., Rhus* oder *Aurum*; — geht die Krankheit nach dem Kopfe: *Sepia, Spigel., Bryon., N. vom.*; — nach der Brust: *Bryon., Acon., Phosph., Merc., Sulph.*; — nach dem Magen oder den Gedärmen: *Ant. crud., Bellad., Sulph., Coloc., Puls., N. vom.* — Uebrigens kann ich bei dieser Gelegenheit gar nicht genug vor jedem äusseren Gebrauch bei rheumatischen und gichtischen Leiden warnen. Ich habe die allerärgsten und schlimmsten Versetzungen bei Leuten gesehen, die entweder *Opodeldoc* oder auch *Arnica-Tinctur* auf diese Weise ohne ärztliches Gutachten anzuwenden pflegten, und namentlich einen solchen schon ziemlich bejahrten, am Podagra leidenden Mann zweimal nach einer solchen Operation zwischen Leben und Tod gehabt, das erstemal an einer Lungenentzündung und das andere Mal an einer Darmentzündung, die beide erst dann ganz wichen, als das Podagra wieder zum Vorschein kam. Auch sehr böse Augenentzündungen (gegen die am häufigsten *Acon., Ant. crud., Bellad.* oder *Coloc.* half), sowie nicht minder Blasenleiden (wogegen *Acon., Puls., Coloc., Lycop.* und *N. vom.*) habe ich auf solche äussere Unterdrückungen folgen sehen, sowie in einem Falle sogar eine Art *Volvulus*, den *Thuja* heilte.

Fünfundzwanzigstes Capitel.

Allgemeine Krämpfe und Lähmungen.

1. Krämpfe der Glieder.

1. **Der Veitstanz.** Wenn gewisse unberufene Kritiker, wie sie sich vor Zeiten meist in der Hygea unter dem Schatten der Lorbeeren Griesselich's Rendezvous gaben, heute noch sehr über die Anwendung des *Caust.* in dieser Krankheitsform eifern und die absolute Hülflosigkeit dieses Mittels behaupten können, so beweist dies eben nur, dass ihnen an ihrem Studirtische noch nie diese Krankheit zur Behandlung vorgekommen ist, oder dass sie, wenn von ihnen *Caust.* dagegen versucht wurde, dieses Mittel eben auch hier, ihrer gewohnten Weise nach, in so massenhaften Gaben angewandt haben, dass natürlich nur Verschlimmerung und keine Heilung daraus entstehen konnte. Wahr ist, dass ich selbst dieses Mittel bis jetzt nur gegen den sogenannten kleinen Veitstanz, mit Verdrehungen der Glieder ohne Geistesstörungen, hier aber fast stets mit dem schnellsten und besten Erfolge angewendet habe, wenn Gemüthsbewegungen, wie z. B. Schreck und Furcht oder unterdrückte Ausschläge vorangegangen waren und *Ignat.* nichts gegen diesen Zustand fruchtete. Will man aber, wie dies die Art aller unaufrichtigen Kritiker ist, hiergegen nochmals einwenden, dass der Veitstanz (wie dies allerdings richtig ist) sehr oft auch von selbst aufhöre, und dass bei jeder sogenannten, scheinbar durch *Caus.* vollbrachten Kunstheilung eben eine solche spontane Naturheilung stattgefunden habe, so kann ich hierauf allerdings nichts weiter antworten, als nur das, dass es doch merkwürdig bleibt, eine solche zufällige Naturheilung meist sehr kurze Zeit nach der An-

wendung des *Caust.* eintreten zu sehen, und begreife nur nicht, warum diese Herren Kritiker nicht schon um dieses Umstandes willen das *Caus.* auch unter ihren Händen die gleichen zufällig plötzlichen Heilungen herbeiführen sehen wollen. Uebrigens gebe ich heute noch in allen Fällen des kleinen Veitstanzes da, wo diese Krankheit durch Schreck entstanden ist, stets zuerst *Ignat.*, und wenn dieses nicht hinreicht, *Caust.*, ist aber sogleich grosser Veitstanz darauf erfolgt, *Cupr.* oder *Stram.*, und zwar besonders *Cupr.*, wenn hierbei sehr lächerliche Possen mit Neigung zum Verkriechen und Verstecken stattfinden, *Stramon.* aber, wenn die Ergriffenen von schreckhaften Gestalten geplagt werden. Bleiben alle diese Mittel fruchtlos, so gebe ich dann gewöhnlich *Sulph.* oder *Calcarea*, und habe so schon manche schöne Heilung vollbracht. Auch *Bellad.*, namentlich bei jungen Mädchen, sowie *N. vom.* bei jungen Buben, hat mir, wenn die Krankheit noch ganz neu war, schon oft das ganze Leiden hinweggenommen, sowie *Crocus* bei grosser Neigung zum Lachen, Singen und Pfeifen, und *Cina* bei gleichzeitigen erklärten Wurmbeschwerden. Ueber die Hülfskraft der in dieser Krankheit ebenfalls empfohlenen weiteren Mittel, wie z. B. *Agaric.*, *Hyosc.*, *Coccul.*, *Secal.*, *Sepia* und *Natr. mur.* habe ich keine Erfahrung, wohl aber hat mir in einem Falle des kleinen Veitstanzes bei einem 12jährigen Knaben, der schon öfters Bandwurmstücke verloren hatte, *Lycop.* einmal sehr schnelle und dauerhafte Hülfe geleistet.

2. **Eklampsien.** Kommen diese bei Schwangern, Kreissenden oder Wöchnerinnen vor, so gebe ich hier gewöhnlich zuerst, wenn keine besondere Anzeigen vorliegen, *Bell.*, oder, wenn dabei zugleich grosser Blutverlust stattfindet, *Plat.*, sowie, wenn den Anfällen apathische Betäubung folgt, *Hyosc.* — Während des Geburtsactes leistet, besonders wenn überhaupt Wehenmangel da ist, zuweilen auch *Secal.*, treffliche Dienste, sowie nicht minder *Cham.* bei gleichzeitigem schmerzhaftem Stuhldrange; — *Ipecac.*, wenn arges Schneiden um den Nabel dabei ist, — und zuweilen sogar *Ignatia*, namentlich wenn Schreck mit dazu geholfen hat. — Bei den Eklampsien der Kinder habe ich den Anfall schon sehr oft dadurch beseitigt, dass ich den mit der *Tinct. camphoris* befeuchteten Finger ihnen unter die Nase strich; im Allgemeinen aber hat mir hier, wenn keine besonderen Anzeigen vorlagen, stets *Ignat.* die allerbesten Dienste geleistet; — sowie auch *Cham.*, wenn die Kinder sehr viel wimmern; — oder *Ipecac.*,

wenn sie sich viel erbrechen. Ist dabei viel Blutandrang nach dem Kopfe zugegen, so passt hier zuweilen *Bellad.*, oder manchmal auch *Opium*, besonders wenn völlige Betäubung und Bewusstlosigkeit stattfindet und *Hyosc.* nicht bald gegen diesen Zustand hilft. In den meisten Fällen, nicht nur bei Kindern, sondern auch bei Schwangern genügt das Riechenlassen, was den Vortheil hat, dass man dann, wenn ein Mittel nicht bald hilft, viel schneller zu einem andern übergehen kann. Passt das Mittel gut, so zeigt sich die bessernde Wirkung meist in sehr kurzer Zeit, indem dann der nächste Anfall schon gelinder auftritt.

3. **Hysterische Krämpfe.** Gegen diese, welche oft sehr täuschend sowohl Eklampsien, als auch Epilepsien nachahmen können, ist eins der allerhülfreichsten Mittel *Ignat.*; während des Anfalles aber hilft auch hier oft sehr schnell Bestreichen der Oberlippe unter der Nase mit *Tinct. Camphor.* Uebrigens mag aber unter den bei Frauen geheilten sogenannten Epilepsien mehr als eine sein, welche zuletzt nichts Anderes war, als hysterische Krämpfe. Ich erinnere mich hier eines Falles, der mir nicht nur von den Verwandten, sondern auch durch die schriftlichen Consultationen mehrerer Aerzte der alten Schule als Epilepsie bei einer Frau beschrieben wurde, die ich nie gesehen hatte, und bei der *Ignatia* sehr schnell und so bedeutend half, dass sie über ein Jahr hindurch frei von allen Anfällen blieb. Als diese wiederkamen, verlangte ich die Frau zu sehen, und da ihre Vermögensumstände es erlaubten, kam sie auf sechs Monate nach Paris, wo ich sie genau beobachten konnte. Hier sah ich zuerst, als ich sie einmal zu Anfang ihres Anfalles beobachten konnte, dass diesem, was bei der Epilepsie nie geschieht, Gähnen, Dehnen, Aufstossen, Auftreibung des Bauches, Erbrechen und sogar das Gefühl der aufsteigenden Kugel voranging, und dass während des Anfalles selbst weder Schaum vor dem Munde, noch Röcheln, noch Beissen in die Zunge, noch Verzerrung des Mundes stattfand. Ich gab nun *Silic.*, mein grosses Mittel gegen hysterische Krämpfe, wenn *Ignat.* nicht genügt, und die Krämpfe blieben aufs Neue sechs Monate lang weg; zuletzt wurde sie durch mehrere Mittel, wo namentlich *Hyosc.*, *Bellad.*, *Cupr.* und *Caust.* das Meiste thaten, vollkommen von ihren Krämpfen befreit. Ausser diesen eben genannten Mitteln habe ich dann aber auch noch *Coccul.*, *Cham.* und *Secal.* mehrmals mit Erfolg gegen diese Krämpfe angewandt.

4. **Epilepsie.** Unter den in Rückert, namentlich bei *Bellad., Hyosc.* und anderen aufgeführten sogenannten Epilepsien weiblicher Individuen scheinen mir mehrere ebenfalls nichts Anderes als hysterische Krämpfe gewesen zu sein, obschon auch ich sogar bei Männern sehr viel Gutes von *Bellad.*, sowie auch von *Hyosc.* gesehen habe, und von letzterem sogar in einem Falle, wo Schreck die Ursache war und *Ignat.* erfolglos blieb. Im Allgemeinen aber fange ich, wenn keine besonderen Anzeigen vorliegen, jedesmal meine Behandlung mit *Ignat.* an, mag Schreck die Veranlassung gegeben haben oder nicht, und thut dies nichts, so wende ich dann meist der Reihe nach *Sulph., Calc., Lycop., Caust.* und *Cupr.* an, und habe auf diese Art oft schon durch *Sulph.* oder *Calc.* das ganze Leiden gehoben gesehen, sowie nicht minder durch *Caust.* und *Cupr.* Auch *Laches.* und *Silic.*, vor Allem aber *Lycop.*, haben mir öfters wesentliche Dienste geleistet, und da, wo zugleich bei Vollsaftigen viel Kopfcongestionen zugegen waren, namentlich *Bellad., Sulph.* und *Calc.* Uebrigens ist es sehr schwer bei Epilepsien, sogleich das richtige Mittel zu finden, da sie alle sich untereinander fast zu sehr gleichen; die in Rückert zusammengestellten Anzeigen von mehreren Autoren sind leider grossentheils nichts Anderes als leere theoretische Phrasen, die einerseits in der Praxis nicht Stich halten und andererseits nicht nur von den angeführten, sondern auch noch von vielen andern Mitteln gelten könnten, wie z. B. „bei Scrophulösen," wo man ebenso gut zu der dort stehenden alleinigen *Calc.* auch noch *Bellad., Sulph., Lycop., Silic., Laches. etc.* hinzufügen könnte. Da ich hier nur bestimmte Anzeigen geben will, wie sich dieselben mir selbst in meiner eigenen Praxis bewährt haben, so habe ich keine Lust, dergleichen allgemeine theoretischen Angaben noch um einen Haufen anderer nicht viel besser bestimmter zu vermehren, sondern beschränke mich nur darauf, zu sagen, dass nach Allem die soeben angegebene Reihenfolge: *Ignat.* (oder *Bellad.*), *Sulph., Calc., Lycop.* oder: *Sulph., Caust., Silic.* oder *Cupr.*, bei Mangel bestimmter specieller Anzeigen noch am Besten zum Ziele führt. Nur das kann ich bestätigen, dass da, wo die Epilepsieanfälle erweislichermassen auf unterdrückten Ausschlägen, Geschwüren etc. beruhen, *Arsen.* und *Caust.*, sowie auch zuweilen *Cupr.* sich vorzugsweise hülfreich zeigen; — sowie *Ignat., Hyosc., Caus.* da, wo Schreck die Ursache war; — ferner *Caus.*, wenn der Anfall auf Wassertrinken

vergeht, und *Calc.*, wenn er danach wiederkommt. Ebenso auch, wenn die Anfälle vorzugsweise Nachts auftreten: *Calc.*, *Caust.*, *Silic.*; — wenn sie des Morgens kommen: *Calc.* und *Lycop.* — In Betreff der zur Regelzeit eintretenden Epilepsien muss man übrigens sehr vorsichtig sein, und wohl zusehen, ob man in der That auch eine wahre Epilepsie oder vielleicht nur einfache hysterische Krämpfe vor sich hat. Ausser den in No. 4 berührten diagnostischen Unterscheidungszeichen können dann auch noch diese dienen, dass bei hysterischen Krämpfen die Daumen nie eingeschlagen sind, die Augen, obgleich zuweilen starr, doch stets lebhaft und die Pupillen beweglich bleiben, die Kranken stöhnen, ja sogar sprechen und ihre Angehörigen rufen, und der nachfolgende Schlaf erquickend ist, mit vollkommen wiederkehrendem Bewusstsein, was Alles nie so bei den Anfällen der wahren Epilepsie stattfindet.

5. **Katalepsien.** Diese krampfhafte Starrsucht, welche zwar meist hysterische Frauen, doch aber auch Männer in den besten Jahren und sogar Kinder befällt, und deren diagnostisches Kennzeichen die wächserne Biegsamkeit der Glieder ist, weicht meist am schnellsten der *Bellad.* oder dem *Veratr.*, obschon ich auch Fälle gehabt habe, wo *Aconit.*, *Phosph.*, *Cham.*, *Hyosc.* und *Stram.* sehr schnelle und gute Wirkung thaten, und zwar *Phosph.* und *Aconit.* vorzüglich bei jungen Mädchen, die eine starke Anlage zum Somnambulismus hatten.

6. **Tetanische Krämpfe.** Hierbei sind, wenn der Starrkrampf den ganzen Körper befällt, Hauptmittel: *Camph.*, *Cicut.*, *Bellad.*, *Ignat.*, *Caus.* und *N. vom.* — Kommt der Starrkrampf nach einer Verletzung, und *Arnica* bleibt fruchtlos, so hilft auch hier sehr oft *Ignat.*, sowie nicht minder: *Bellad.*, *Merc.* oder *Aconit.* — Beim Kinnbackenkrampf, ausser den vorigen besonders auch *Lycop.*

7. **Fingerkrampf.** Hier bleibt das Hauptmittel stets *Silic.*, obschon *Secale* und *Stann.* auch mir schon recht gute Dienste gegen dieses Uebel geleistet haben.

8. **Wadenkrämpfe.** Ein paar Fälle von Nachts stets wiederkehrenden Wadenkrämpfen habe ich sehr schnell mit *Cham.*, andere mit *Cupr.*, *Veratr.*, *Coloc.* und *Sulph.* geheilt.

9. **Specielle Anzeigen für die Wahl der Mittel nach der Erregung der verschiedenen Krampfanfälle.** Hier haben sich mir besonders bewährt, wenn Aerger oder

Zorn sie hervorruft: *Ignat., Bellad., Coccul,, Aconit.;* — wenn Schreck oder Furcht sie herbeigeführt: *Ignat., Caus., Cupr., Hyosc., Plat., Cham., Opium, Sulph., Secale;* — wenn jede Gemüthsbewegung sie erneut: *Aconit., Bellad., Coff., Hyosc., Ignat., N. vom., Puls.;* — wenn sie besonders Abends eintreten: *Calc., Stram., Sulph., Caust.;* — wenn früh vorzüglich: *N. vom., Calc., Plat.;* — Nachts vorzugsweise: *Cupr., Silic., Sulph., Calc., Caust., Cicut., Hyosc., Opium, Secale.* — Zum Neumond: *Silic., Sulph., Caust.;* — zum Vollmond: *Calc.;* — wenn die geringste Berührung sie erneut: *Bellad., Coccul., Stram.;* — wenn Wassertrinken erneut: *Calc., Rhus;* — wenn es bessert: *Caust.;* — wenn sie nach Waschen sich einstellen: *Sulph.;* — wenn sie im Schlafe kommen: *Silic., Kali carb.*

10. **Nach den begleitenden Symptomen.** Wenn grosse Angst dabei ist: *Cupr., Bellad., Veratr.;* — Bauchweh besonders: *Cham., Merc., Sulph., Ipecac.;* — Bewusstlosigkeit, Betäubung: *Hyosc., Bellad., Stram., Opium;* — Erbrechen, Uebelkeit etc.: *Ipecac., Cupr., N. vom.;* — Blässe des Gesichts: *Ipecac., Calc., Silic., Veratr., Arsen., Cicut., Sulph.;* — Röthe des Gesichts: *N. vom., Bellad., Stram., Aconit., Cupr.;* — Harnabgang, unwillkürlich: *Caust., Cupr., Laches., Hyosc.;* — Husten dabei oder danach: *Cupr., Cina, Cham., Veratr.;* — Herzklopfen besonders: *Arsen., Aconit., Sulph., Glonoin.;* — Kopfschmerzen zuvor oder danach: *Bellad., Caust., Calc., Cham.;* — Kriebeln in den Gliedern: *Bellad., Ignat., Secale, Caust.;* — Kriebeln wie das Laufen einer Maus: *Silic., Bellad., Sulph.;* — Lachen, krampfhaftes: *Crocus, Cupr., Ignat., Caust., Bellad.;* — Lähmung danach: *Caust., Laches., Coccul., Rhus;* — Schaum vor dem Munde: *Calc., Caust., Silic., Bellad., Cupr., Ignat., Laches., Hyosc.;* — Ohnmacht danach: *Ignat., Cham., Aconit., Cupr., Carb. veg., Veratr.;* — Rückenschmerzen, zuvor oder danach: *Calc., Lycop., Mosch., Merc.;* — Schlafsucht: *Opium, Hyosc., Bellad., Camph., Cham., Laches.;* — Schweiss danach: *Silic., Bellad., Secale;* — Schwindel zuvor oder danach: *N. vom., Bellad., Laches., Calc., Silic., Opium, Arsen.;* — Taubheit der Glieder danach: *N. vom., Bellad., Opium, Secale, Sulph., Rhus.* — Mit Verstandesverwirrung: *Cupr., Stram., Bellad., Crocus, Hyosc.* — Mit Weinen, bei Hysterischen: *Ignat., Mosch., Cupr., Bellad., Caust.;* — mit Wuth und Tobsucht: *Stram., Hyosc., Bellad., Crocus.*

11. Nach den besonders ergriffenen Theilen. Krämpfe des Kopfes besonders: *Lycop., Caust., Cupr., Bellad., Camph., Cicut.;* — der Gesichtsmuskeln: *Bellad., Cham., Graph., Opium, Secale, Stram.;* — die Arme vorzüglich in Bewegung: *Cupr., Coccul., Silic., Merc., Stram.;* — die Hände und Finger: *Cupr., Cham., Ignat., Secale;* — die Beine besonders: *Cupr., Ignat., Ipecac., Secale, Hyosc.;* — die Füsse und Zehen: *Caust., Cupr., Lycop., Merc., Silic., Secale.*

2. Lähmungsartige Zustände.

1. Halblähmungen des Blutlaufes, Ohnmacht, Scheintod. Bei Ohnmachtsanfällen lässt sich (am besten durch blosses Riechen) im Allgemeinen oft sehr schnell helfen durch *Ipecac.*, besonders bei unbekannter Ursache. — Kommen diese Anfälle bei hysterischen Frauen vor, so hilft meist: *Ignat., Cham., Coccul., Mosch., Aconit.* oder *Coffea.* — Kommen sie von der Hitze im Sommer, in heissen Zimmern unter vielen Menschen, so hilft, wenn *Ipecac.* und *Ant. crud.* ihre Dienste versagen, sehr oft auch *Carb. veg.* — Ist Schwindel vorhergegangen: *N. vom., Bellad., Aconit.*, sowie zuweilen auch *Arsen.;* — ist Uebelkeit dabei: *Ipecac.*, sowie auch sehr oft: *Cham., Coccul., Veratr.* — Ferner, bei Ohnmacht von plötzlichen Gemüthsbewegungen (Schreck etc.): *Opium, Coff., Aconit., Ignat., Cham.;* — nach Schwächungen durch Blutverlust etc.: *China, Carb. veg., Veratr.;* — nach heftigen Schmerzanfällen: *Cham., Aconit., Veratr.;* — nach übermässigen Geistesanstrengungen, nicht nur *N. vom.*, sondern oft auch *Bellad.* oder *Calc.* — Ueber die asphyktische oder den Scheintod habe ich keine Erfahrung, wenn anders man hierunter nicht auch die oft sehr lang dauernden hysterischen Ohnmachten verstehen will, gegen welche die Mittel bereits genannt sind. Nur einer Erstickung durch Kohlensäure muss ich hier gedenken, welche bei einem dreizehnjährigen Kinde vorkam, das in einer Kammer ohne Fenster neben einem brennenden Kohlenbecken gewirthschaftet hatte, und als ich es sah, in völliger Erstarrung dalag. Waschungen mit verdünntem Essig hatten zur Folge, dass Lebenszeichen, leise Respirationsbewegungen und wahrnehmbarer Pulsschlag wiederkehrten, worauf ich gegen den bleibenden lethargischen Zustand alle 5 Minuten an *Opium 6* riechen liess, und in 15 Minuten auch diesen

Zustand weichen sah, worauf aber Convulsionen eintraten, die *Bellad.* ebenfalls bald hinwegnahm.

2. **Vollständige Lähmungen eines oder mehrerer Glieder.** Hier bleibt mir eins der allerwichtigsten Mittel in allgemeineren Lähmungen sowohl, afs auch in partiellen, *Caust.*, gleichviel, ob dieselben die linke oder die rechte Seite, die oberen oder die unteren Extremitäten betreffen. Zwar weiss ich sehr wohl, dass man nie mit *Caust.* allein ausreicht, allein noch habe ich bis jetzt keine langwierige Lähmung geheilt, zu deren Besserung *Caust.* nicht Wesentliches beigetragen hätte. Selbst in der beginnenden Rückendarre thut es nach *Sulph.* und *Calc.* oft Alles, was man nur in dieser Krankheit verlangen kann. — Ausserdem habe ich dann ebenfalls noch häufig mit Erfolg angewandt: bei Branntweintrinkern: *N. vom., Arsen., Sulph.;* — nach unterdrückten Ausschlägen und Geschwüren: *Caust., Arsen., Sulph., Laches., Lycop.;* — nach übermässigen Anstrengungen des Körpers: *Rhus, Arsen., Caust.;* — nach Bleivergiftung: *Alumin., Caust.;* — nach Durchnässung: *Rhus, Sulph., Calc., Caust.;* — nach Krämpfen: *Caust., Cupr., Secale, Arsen., Sulph., Bellad., N. vom.;* — nach Rheumatismen: *Caust., Ferr., China, Arnica, Baryt., Rhus, Ruta;* — nach Schlagfluss: *Bellad., Coccul., N. vom., Caust., Arnica;* — nach schwächenden Ursachen (Blut- und Samenverlust): *Caust., Sulph., Ferr., Coccul., N. vom., China.* — Ferner, bei halbseitigen Lähmungen (gleichviel ob rechts oder links): *Caus., Coccul., Rhus, N. vom., Graph.;* — bei Lähmung der Unterglieder besonders: *Caust., Coccul., N. vom., Sulph., Calc., Phosph., Rhus, Secale;* — der Füsse besonders: *Arsen., Phosph., Oleand.;* — der Oberglieder (Arme): *Caust., Calc., Coccul., N. vom., Rhus, Ferr., Sepia, China;* — der Hände besonders: *Caust., Arsen., Sulph., Silic., Rhus, Secale;* — der Gesichtsmuskeln: *Caust., Cupr., Graph., Opium, N. vom., Bellad.;* — der Zunge und Sprachorgane: *Caust., Bellad., Graph., Dulcam., Arsen., Laches., Hyosc.;* — der Schlingmuskeln, des Schlundes: *Caust., Cupr., Silic., Arsen. Bellad., Laches.;* — des Mastdarms: *Hyosc.;* — der Harnblase: *Arsen., Dulcam.*

Sechsundzwanzigstes Capitel.

Allgemeine Dyskrasien, Scrophelsucht, Drüsenleiden, Knochenkrankheiten und Wassersuchten.

1. **Scrophelsucht.** Wahr ist, dass diese Krankheit in ihren ausgesprochenen Symptomen (Drüsenanschwellungen, grindigen Flechten und Ausschlägen, Gelenkfäule, Knochenleiden aller Art, mesenterischer Atrophie) sich eigentlich nur bei Kindern bis zu den Pubertätsjahren zeigt; allein, dass sie mit dieser Epoche auch immer ihr Ende erreicht habe, wenn sie nicht durch die Kunst geheilt wurde, ist wohl zu viel behauptet. Meiner Ansicht nach entwickeln sich dann an ihrer Stelle die Tuberkeln, sowie auch die grauen Granulationen in Lunge, Hirn, Leber, Eingeweiden und anderen Organen, oder es treten dafür im Laufe der Jahre andere langwierige Flechten und sonstige Hautkrankheiten, Polypen, grauer Staar, Staphylome und weitere ähnliche Erscheinungen auf, die, wenn man sie zusammenfassen wollte, leicht ein treffendes Seitenbild zu dem geben könnten, das Hahnemann in seinen chronischen Krankheiten von der Psora gegeben hat. Nichts ist daher in anamnestischer Hinsicht wichtiger, als bei jeder chronischen Krankheit den Kranken nicht sowohl zu fragen, ob er in seinem Leben einmal die Krätze gehabt hat, sondern ob er als Kind vielleicht Kopfgrind oder geschwollene Drüsen hatte, und auf welche Weise diese Leiden behandelt worden sind. Denn ist damals nicht schon ein methodisches Verfahren mit den specifischen Mitteln gegen diese Krankheit eingeleitet worden, so wird nicht leicht eine wahrhafte Besserung der späteren Leiden erreicht werden können, ohne auch diese Mittel jetzt noch anzuwenden, wo sie nur irgend passen, und es lässt sich das rein empirische Verfahren derjenigen Homöopathen, welche die Be-

handlung jeder chronischen Krankheit unbedingt mit *Sulph.* anfangen, insofern auch als höchst rationell vertheidigen, als die Scrophelsucht allerdings in *Sulph.* eins ihrer wichtigsten Heilmittel findet. Ausser *Sulph.* sind es dann auch besonders noch: *Calc., Lycop., Silic.* und *Phosph.*, sowie, allerdings in beschränkterem Grade: *Arsen., Bellad., N. vom., Baryt., Alumin., Caust.* und *Dulcam.*, welche dieser Krankheit am meisten entsprechen und sich gegen die verschiedenen Productionen derselben, namentlich im kindlichen Alter am hülfreichsten zeigen. Mehr als ein Kind mit erweislich scrophulöser Anlage geboren, habe ich schon durch *Sulph.* und *Calcarea* allein ziemlich von allen Zeichen derselben befreit, und bei anderen nur noch die Beihülfe von *Silic.* und *Lycop.* nöthig gehabt. Nur ist hier, wenn man wahrhaft guten und bleibenden Erfolg sehen will, die Methode in Anwendung der passenden Mittel reichlich ebenso wichtig, als die Wahl dieser letzteren selbst. Wer heute *Sulph.* giebt und nach 3, 4 Tagen, wenn der geringste Wind der Quere kommt, wieder ein anderes Mittel, dann wieder einmal *Sulph.* und nach wenigen Tagen wieder etwas Anderes, der kommt zu Nichts, indem hier die *Conditio sine qua non* durchaus die ist, nicht allein *Sulph.*, sondern auch die anderen *Antiscrophulosa (Calc., Lycop., Silic., Caust. etc.)*. jedes in seinem Theil, mehrere Wochen hindurch ungestört fortwirken zu lassen. Da die Scrophelsucht eine chronische, nur sehr langsam fortschreitende Krankheit ist, so geht ein solches Fortwirkenlassen hier auch um so leichter an, als während der Wirkung eines solchen Mittels, wenn anders man die Kinder nur vor zufälligen Gesundheitsstörungen (wie z. B. heftigen Erkältungen, epidemischen Einflüssen, Magenverderbnissen, mechanischen Verletzungen etc.) hüten kann, die sonstigen, freiwillig auftretenden Erscheinungen eher verhindert als befördert werden, und, wenn ja etwas erscheinen sollte, dies dann durch die Kraft des fortwirkenden Mittels meist von selbst vergeht. Ich erinnere mich hierbei eines Falles, der als Beispiel vollkommen klar machen wird, was ich sagen will. Das zweimonatliche Kind eines Mannes, der mit der Homöopathie sehr vertraut war, hatte einen langwierigen Sommerdurchfall, gegen den alle nur erdenklichen, vom Vater selbst administrirten Mittel, wie z. B. *Cham., Rhabarb., Dulcam., Bryon., Ant. crud., Arsen., Secal.*, ja selbst *Calc. etc.* absolut erfolglos geblieben waren, bis ich, über den Fall befragt, dem Kinde eine Gabe *Sulph.* $^{2}/_{30}$ gab, worauf die bisher ganz wässerichten Stühle schon denselben Tag anfingen

besser, ja bis zum fünften Tage hin sogar hart oder wenigstens fest zu werden unter fortwährender Zunahme des bis auf die Haut abgezehrten Kindes. Am achten Tage der Schwefelwirkung stellte sich ein neuer breiiger Stuhl ein, gegen den der Vater, ohne auch nur im Geringsten abzuwarten, ob dies nur vorübergehend oder bleibend sein werde, sogleich, da der Stuhl etwas sauer roch, *Rheum* gab, und da dies nichts fruchtete, während des Verlaufs von acht Tagen aufs Neue alle nur erdenklichen Mittel, bis er das Kind endlich wieder bis auf Haut und Knochen abgezehrt vor sich hatte, und mich aufs Neue rufen liess. Ich gab nun wieder eine einzige Gabe von *Sulph.* $^{2}/_{30}$. und der Erfolg war derselbe. Zuerst allmähliges Abnehmen der wässerichten Stühle bis zum Breiigen, dann festere Ausleerungen und gegen den fünften Tag der Schwefelwirkung hin, sogar eine Art Verstopfung, die zwei Tage anhielt, worauf wieder breiige sauerriechende Stühle eintraten. Da ich aber dem Vater aufs Strengste anempfohlen hatte, fortan nichts mehr ohne meinen Rath zu thun, und sich die sauerriechenden Stühle unter den physiologischen Wirkungen des *Sulph.* befinden, so gab ich *Sach. lact.*, mir vorbehaltend, erst zuzusehen, was aus diesen Stühlen werden würde. Nach zwei Tagen hatten sich dieselben, wie jede Arzneiwirkung, wieder von selbst verloren, die Stühle wurden nach und nach immer normaler und unter fortgehender Wirkung des Schwefels nahm das künstlich (ohne Muttermilch) aufgezogene Kind von Tag zu Tage so an Fleisch und Kräften zu, dass Niemand mehr daran dachte, diese herrliche Wirkung mit verwegener Hand durch ein neues Mittel zu unterbrechen. Und so kann man, wenn man etwaige Erscheinungen, welche im Laufe der Wirkung eines Mittels vorkommen könnten, nur immer wenigstens 2, 3 Tage hindurch mit der Arzneimittellehre in der Hand ruhig beobachten will, ehe man sich zum Handeln entschliesst, mit *Sulph.*, *Calc.*, *Silic.* und *Lycop.* in angemessenen Zwischenräumen gereicht, nicht nur den grossen Kopf, die lang offenbleibenden Fontanellen, die Krümmungen der Knochen und die Muskelschwäche, die das Laufenlernen verspätet, sondern auch den dicken Bauch bei Abmagerung (*Atrophia mesenterica*), sowie noch viele andere bei Säuglingen schon auftretenden Zeichen der Scrophelsucht von dem zartesten Kindesalter an schon gründlich heilen und dadurch ihnen spätere Drüsenanschwellungen, Knochenleiden und Grindausschläge mehr oder weniger ersparen. Wo ich bei Kindern solche Zeichen sehe, da fange ich daher meine Behandlung

immer mit *Sulph.* an, dem ich, wenn sonst keine Indicationen für andere Mittel vorliegen, nach fünf Wochen *Calc.* für wenigstens 8—10 Wochen folgen lasse, und nach dessen vollbrachter Wirkung ich dann gewöhnlich *Silic.* anwende, wenn Knochenleiden vorherrschen, die *Calcar.* nicht getilgt hat, oder *Lycop.*, wenn sich in diesem zarten Alter schon Neigung zu Drüsengeschwülsten oder nässenden, grindigen Ausschlägen zeigt, die *Calc.* ebenfalls ungeheilt gelassen hat. Ist bei der *Atrophia mesenterica* aber nach vollbrachter Wirkung der *Calcar.* noch einige fühlbare Anschwellung der mesenterischen Drüsen übrig geblieben, so gebe ich dann *Arsen.* oder *Lycop.* — Zudem reiche ich hier stets nur eine einzige Gabe von $^2/_{30}$. in trockener Form: wer aber von den neueren Skeptikern mehr oder weniger mit dem Unglauben der Oberflächlichen angesteckt worden ist, der mag auch wohl 2 bis 3 Gaben im Laufe der ersten Woche geben; es wird dies die Kinder gerade nicht vergiften und auch die Heilung nicht sehr stören, nur müssen dann diese wiederholten Gaben nothwendigerweise in der ersten Woche gereicht werden; hat die Heilwirkung einmal deutlich begonnen (nach 10, 14 Tagen), so stören dann neue Gaben oft gar sehr den Fortgang dieser letzteren. Wer es aber glauben will, der wird sehen, dass auch eine einzige Gabe in den meisten Fällen vollkommen genügt, und meist sogar schneller und mit weniger beschwerlichen Erstwirkungen der Mittel zum Ziele führt, als mehrere. Sollten indessen die besagten Mittel auf die genannte Weise nicht vollkommen helfen, so ist es dann noch besser, zu andern seine Zuflucht zu nehmen, als zu grösseren Gaben der ersteren, und in dieser Hinsicht habe ich dann namentlich bei *Atroph. mesen.* auch recht guten Erfolg von *Baryt. carb.* und *Hepar* gesehen, nach *Arsen.*, nicht aber unmittelbar nach *Calc.* — Ferner bei Leiden, die sich später erst entwickeln, wie z. B. namentlich bei Drüsengeschwülsten, ausser *Sulph.*, *Calc.*, *Lycop.* und *Silic.*, auch noch *Arsen.*, *Aurum.*, *Baryt.*, *Dulcam.*, *Hepar*, *Carb. veg.*; — bei Augenentzündungen, ausser *Sulph.*, *Calc.*, *Lycop.* und *Silic.*, auch noch *Hepar* und *Arsen.*; bei Ohrflüssen auch noch *Baryt.*, *Bellad.*, *Graph.*, *Hepar*; bei Nasen- und Lippengeschwülsten auch noch *Aurum.* und *Bellad.*; — bei Leber- und Milzvergrösserung auch noch *Arsen.*; bei häufigen, langwierigen Durchfällen auch noch *Phosph.* und *Arsen.*; — bei Magenerweichung besonders *Kreos.* und *Baryt.*; bei schwierigem Laufenlernen, ausser *Sulph.*, *Calc.*

und *Silic.*, auch noch *Natr. carb.*; bei langwierigem Husten, ausser *Sulph.*, *Calc.* und *Lycop.*, auch noch *Arsen.*, *Hepar*, *Bellad.* und *Phosph.*; — bei schwierigem Zahnen, ausser *Sulph.* und *Calc.*, auch noch *Arsen.*; — bei grosser Abmagerung, ausser *Sulph.* und *Calc.*, auch noch *Arsen.* und *Baryt. carb.*: — bei rhachitischen Beschwerden, ausser *Sulph.*, *Calc.*, *Silic.* und *Lycop.*, auch noch *Aurum.*, *Fluor. ac.* und *Phosph.* — Von dem *Oleum jec. Asell.* habe ich nie ernstlichen Gebrauch gemacht, da es mir nie das zu leisten schien, was ich durch die genannten hauptsächlichen *Antiscrophulosa* errreichen konnte, und vor dem ernstlichen zuweit ausgedehnten Gebrauche des *Merc.* in scrophulösen Drüsenleiden kann ich gar nicht genug warnen. Er ist und bleibt hier nur ein Palliativ, das wohl ab und zu als Zwischenmittel recht gut angebracht ist, nie aber auf die ganze Scrophelsucht gründlich einwirken wird, ja dieselbe da, wo Missbrauch damit getrieben, nur hartnäckiger und schlimmer macht. (Siehe auch: Scrophulöse Augenentzündung, Ohrausflüsse, Nasen- und Lippenleiden, Ausschläge etc. in den betreffenden Capiteln, sowie hier weiter unten in No. 3 bis 5: Drüsenleiden und Knochenkrankheiten.)

2. **Tuberculose.** Nach meinen Beobachtungen und Erfahrungen scheint mir diese Krankheit, gleichviel, ob sie in feinkörnigen grauen Productionen (Granulationen) oder in gelblichen Knoten (schlechtweg Tuberkeln genannt) bestehe, in der That nichts als eine andere Form *(Metaschematismus)* der Scrophelsucht zu sein, und wo ich Ursache habe, dieselben zu vermuthen, verliere ich dies nie aus den Augen. Dazu kommt noch, dass da, wo keine scrophulöse Anlage vorhanden ist, die Leute machen können, was sie wollen, ohne dass je weder durch Menstrual-, noch durch Puerperalstörungen, weder durch kalten Trunk, noch durch acute Exantheme (Masern, Scharlach etc.), wohl aber durch unterdrückte chronische Ausschläge und Flechten, Tuberkeln in den Lungen oder sonst wo entstehen würden. Das Schlimme hierbei ist nur das, dass diese Tuberkeln in fast allen Organen des Körpers vorkommen können, in Hirn, Rückenmark und Leber nicht minder, als in den Lungen, und dass ihre Diagnose stets ungemein unsicher und dunkel bleibt, wenn anders nicht die Dr...er Sectirer unter den Homöopathen, die so gut verstehen, Andere des Mangels an pathologischen Kenntnissen zu beschuldigen, ein Mittel gefunden haben sollten, ihre eigene Ehre als absolut unfehlbare

und über Nichts in Unwissenheit bleibende Diagnostiker auch in diesem Stücke zu retten. Was mich betrifft, so kann ich nur soviel sagen, dass ich jedesmal, wo mir langwierige periodische Kopfschmerzen vorkommen, die ihren Sitz um eine kleine, stets einen dumpfen Druck erzeugende Stelle herum haben und von Zeit zu Zeit mit Schwindelanfällen verbunden sind, diesen Zeichen immer sehr misstraue und soviel wie möglich auf meiner Hut bin. Dasselbe gilt von dem Druckschmerze in einer umschriebenen Stelle der Wirbelsäule, von der zuweilen sehr heftige brennende und stechende Schmerzen ausgehen, mit mehr oder weniger Zuckungen in entfernteren Theilen; sowie nicht minder, wenn bei vielfachen gastrischen und Verdauungs-Beschwerden ein fixer Druckschmerz in der Lebergegend mit periodischen nach oben schiessenden Stichschmerzen und schmutzig grauer Gesichtsgedunsenheit stattfindet. In allen diesen Fällen fange ich, wie bei der Scrophelsucht (s. hier oben No. 1), wenn keine weiteren speciellen Anzeigen vorliegen, meine Behandlung mit *Sulph.* an, dem ich, gleichviel, welches der Sitz der Tuberkeln sei, 4—5 Wochen nachher *Calcar.* zu 8—10 wöchentlicher Dauer nachfolgen lasse, worauf ich dann bei Gehirnleiden vorzugsweise *Phosph.*, bei Rückenmarksleiden fast stets *Caust.*, *Baryt.* oder *Phosph.*, und bei Leberleiden vorzugsweise *Lycop.* oder *Silic.* gebe, und, sollte ich mich auch in meiner Diagnose geirrt haben, so ist wenigstens soviel gewiss, dass ich auf diese Art schon mehr als einmal so glücklich war, jene verdächtigen Zeichen schon durch *Calcar.* dauernd zu entfernen. Ganz dasselbe gilt dann auch in vollstem Masse von der Anlage zu Lungentuberkeln, bei der ich dann, wo mir dieselbe erweislichermassen vorkommt, nach *Calc.* gewöhnlich *Phosph.*, und wenn dieses auch nicht genügt, zuerst *Hepar* und dann *Spong.* anwende. Dies Alles aber, wohlverstanden, nur bei den ersten Zeichen aller jener Tuberkeln, die, wenn sie einmal bis zu einem gewissen Grade sich entwickelt haben, dann oft ganz andere Mittel noch erfordern, so wie dieselben in den Capiteln und Artikeln: Gehirnkrankheiten, Leberleiden, Rückenmarkserweichung und Lungenschwindsucht näher angegeben sind. — In einigen Fällen haben mir hier übrigens auch *Baryt. carb.*, *Laches.* und *Alumina* bedeutende Dienste geleistet, sowie nicht minder auch, namentlich bei Leberleiden, *Magnes. carb.* und *Lycop.*

3. **Drüsenleiden.** Obschon diese in der Mehrzahl der Fälle rein scrophulöser Natur sind, so können sie doch auch aus andern Ursachen entstehen, oder zuweilen einer unmittelbaren mehr oder weniger palliativen Behandlung bedürfen, wesshalb es nöthig scheint, hier noch einige besondere Worte darüber zu sagen. Finden bei Scrophulösen nur einfache Drüsenanschwellungen am Halse, in den Leisten oder in der Achselgrube statt, so weichen diese in der grossen Mehrzahl der Fälle der in No. 1 angegebenen methodischen Behandlung mit *Sulph.*, *Calc.*, *Lycop.* und *Silic.*, und thun sie es nicht, so erweisen sich dann, wenn diese Mittel vorangegangen sind, sehr oft auch *Dulcam.*, *Hepar*, *Bellad.*, ja wohl auch *Merc.* sehr hülfreich; besonders aber dient *Merc.* sehr oft als palliatives Zwischenmittel, wenn die Drüsen sehr entzündet sind und aufbrechen wollen. — Sind die Drüsen aber schon in Eiterung übergegangen, so sind die vorzüglichsten Mittel *Silic.* oder *Hepar*, sowie auch *Bellad.* nach *Hepar*, worauf dann, in sehr langwierigen Fällen *Sulph.* nach *Bellad.* gereicht, oft sehr viel Gutes thut, sowie nach *Sulph.* sehr oft *Calc.* — Sind die Drüsen verhärtet, so geht kein Mittel über *Baryt. carb.* und *Carb. an.*, wenn *Sulph.*, *Calc.*, *Bellad.* und *Hepar* nichts gegen diesen Zustand leisten wollen. — Welche Drüsen besonders leiden, ob die des Halses, des Unterkiefers, der Achselgruben oder der Leisten, thut hierbei Nichts zur Sache.

4. **Schilddrüsengeschwulst, Kropf.** Welches hier die speciellen Anzeigen für die einzelnen Mittel sind, habe ich noch nicht ermitteln können. Ich habe Kröpfe mit *Caus.*, *Natr. carb.*, *Jod.*, *Spong.*, *Calc.*, *Brom.* und *Lycop.* geheilt, ohne sagen zu können, warum dasselbe Mittel, das in einem Falle so schnell und ausgezeichnet geholfen hatte, in einem andern auch gar nichts that. Gewöhnlich fange ich hier meine Behandlung mit *Spong.* an, worauf ich dann, wenn dies Mittel erfolglos bleibt, *Sulph.* gebe und dann *Jod.* Bleibt dies ebenfalls erfolglos, so gebe ich dann *Natr. carb.* und danach *Brom.*; nach diesem sodann, wenn es noch nöthig ist: *Calc.*, *Lycop.*, *Caus.* in dieser Folge, und nützen auch diese nichts, so gebe ich wieder *Spong.*, dann *Hepar*, dann wieder *Jod.*, dann nochmals *Sulph.* und endlich abermals *Brom.* Doch sind die Fälle, in denen ich so die ganze Reihe durchlaufen muss, in der That sehr selten; thun *Brom.*, *Jod.* und *Spong.* gar nichts, so hilft in sehr vielen Fällen *Calc.*, *Lycop.* oder *Caus.* Uebrigens bin ich aber in der Heilung

der Kröpfe unter meinen Bekannten und Freunden stets viel glücklicher gewesen, als in meiner Clientelle. Die Ersteren halten aus, wie lange die Behandlung auch dauern möge; die Letzteren werden oft ungeduldig, wenn nicht sogleich ein guter Erfolg eintritt. — Auch das, was einige Aerzte über den abnehmenden Mond als die beste Zeit der Einnahme der Mittel gesagt haben, habe ich vollkommen bestätigt gefunden.

5. **Knochenkrankheiten.** Wo diese auf erweislich scrophulöser Diathese beruhen, fange ich, welcher Art dieselben auch sein mögen, meine Behandlung stets mit *Sulph., Calc., Lycop.* und *Silic.* an, in langen Zwischenräumen gegeben, und habe bis jetzt immer nur Ursache gehabt, mit diesem Verfahren zufrieden zu sein; denn obgleich *Silic.* eins der allergrössten Knochenmittel ist, so zeigt es sich doch bei Scrophulösen oft dann erst recht hülfreich, wenn *Sulph.* und *Calc.*, ja wohl auch *Lycop.* ihm vorausgegangen sind. Auch *Phosph., Phosph. ac.* und *Staph.* habe ich hier oft mit Erfolg angewandt, wenn die Natur des Leidens (s. hier weiter unten) für diese Mittel sprach. — Bei syphilitischen Knochenleiden haben mir dagegen bis jetzt die meisten Dienste erwiesen: *Merc., Aurum, Phosph., Phosph. ac., Kal. jod.* und *Fluor. ac.;* sowie bei mercuriellen: *Aurum, Asa foet., Fluor. ac., Mez., Phosph. ac.* und *Staphys.* — Ausserdem, bei Entzündungen: *Mez., Phosph., Merc., Calc., Phosph. ac., Sulph., Silic., Staphys.;* — bei Auftreibungen: *Silic., Calc., Sulph., Asa, Aurum, Lycop., Merc., Fluor. ac., Staphys.;* — bei Verkrümmungen: *Sulph., Calc., Lycop., Silic.,* und als Zwischenmittel oft: *Bellad., Puls., Asa foet.;* — bei Nekrose: *Silic., Calc., Sulph.;* — bei Knochenfrass: *Silic., Sulph., Calc., Nitr. ac., Aurum, Fluor. ac., Asa foet.* — Uebrigens bleibt das wahr, dass ich in allen Fällen unendlich viel mehr in langwierigen Knochenleiden erreicht habe, wenn ich die Mittel in ein, zwei, höchstens drei trocknen Gaben (zu $^2/_{30}$) während einer Woche reichte und dann lange fortwirken liess, als wenn ich dieselben in Wasser gab, während acht, vierzehn Tagen zu zwei Theelöffeln täglich.

6. **Wassersuchten.** Obschon diese durchaus nichts mit den Drüsen und Knochen, und nur zuweilen mit scrophulösen oder tuberculösen Zuständen, als ihr endlicher Ausgang etwas gemein haben, so schien mir, wenn ich ihnen kein eigenes Capitel widmen wollte, das vorliegende sie noch am besten aufnehmen zu können. Uebrigens sind, gewisse Hautwasser-

suchten ausgenommen, die meisten Hydropisien durchaus keine selbstständigen Krankheiten, sondern nur Symptome anderer, meist organischer Leiden, was auch Hahnemann einst gegen mich auf eine Weise aussprach, die zugleich zeigte, wie er das von ihm so viel verlangte Verwerfen der Krankheitsnamen verstand. „Da sehen Sie," sagte er mir, „so greifen „mich nun sogenannte Homöopathen sogar darüber an, dass „ich die alten Krankheitsnamen nicht gelten lassen will. Aber „was haben die Herren denn an diesen Namen, die sehr oft „nicht einmal eine selbstständige Krankheit bezeichnen, „wie z. B. namentlich Wassersucht. Haben Sie je eine „selbstständige Krankheit dieser Art gesehen, von der der „gesündeste Mensch ohne alle innere Ursache überfallen „werden kann, wie von der Grippe, dem Keuchhusten, dem „Scharlach, dem Rothlauf, dem hitzigen Seitenstich, und an„dern selbstständigen Krankheiten, denen allein man ihre „Namen als den wahrer Krankheiten lassen sollte, während „man die andern stets nur als Symptome ansähe? Diesen „Unterschied aber verstehen die Herren Kritiker nicht, oder „vielmehr sie verstehen ihn sehr wohl, wollen ihn aber nicht „verstehen, nur um mir Opposition machen zu können." So war Hahnemann daher schon im Jahre 1834 unendlich viel weiter auf dem Wege zur Wahrheit, als viele seiner Kritiker unter den sogenannten Fortschrittsmännern. Dessen ungeachtet aber kann man, wenn man nur keine selbstständigen Krankheiten, sondern stets einzig und allein symptomatische Erscheinungen darunter versteht, auch von solchen Namen, wie z. B. namentlich auch Wassersucht, Gebrauch machen, zumal da es einige Arten derselben giebt, wie z. B. der acute Hydrocephalus, der chronische Wasserkopf, der Wasserbruch der Hoden, und in gewissen Fällen auch die Wassersucht des Uterus, welche, sowie auch mehrere auf Erkältung, unterdrückte Exantheme, grosse Schwächungen durch Blutverluste, oder nach Wechselfiebern eintretende Hautwassersuchten, allerdings etwas selbstständiger dazustehen scheinen; während Brust-, und Bauchwassersuchten dagegen meist nur als Ausgänge langwieriger Herz-, Leber-, Lungen- und Unterleibsleiden auftreten. Die Hydrocephalen, wie auch die Hydrocele sind bereits ihres Ortes berührt worden, so dass hier nur noch einige Bemerkungen über Wassersuchten im Allgemeinen zu machen übrig bleiben. — Vor Allem aber muss ich das sagen, dass, wenn in allen plötzlich, durch äussere Einwirkungen

entstandenen Wassersuchten, die man auch acute nennen könnte, die Heilung meist unendlich leicht und schnell vollbracht ist, in chronischen dagegen meist sehr wenig durch die Kunst auszurichten, ja, wenn dieselben bei langwierigen organischen Herz-, Leber-, Mutter- oder Eierstocks-Leiden auftreten und schon längere Zeit bestehen oder mehrmals schon abgezapft worden sind, meist auch nicht einmal Erleichterung mehr zu hoffen ist. — Nur einigemale habe ich bei Herzhypertrophien die schon bis an den Unterleib hinaufsteigende oft sehr voluminöse Anschwellung der Unterglieder auf 4, 8, ja 18 Monate beseitigen können, und dies zwar zwei-, dreimal bei demselben Kranken, wenn diese Anschwellung wiederkehrte, bis endlich auch *Lycop.* nichts mehr that, so wenig, als *Arsen.* und *Digit.*, und der Kranke doch unterlag. Ja, wo in diesen Fällen nach fruchtlos gereichtem *Arsen.*, auch *Lycop.* nichts mehr that, musste ich bis jetzt stets alle Hoffnung aufgeben. — Ausserdem haben mir bei acuter Wassersucht sehr oft *Helleb.*, *Dulcam.*, *China*, *Apis*, *Arsen.*, *Colch.*, *Lycop.* und *Sulph.* die besten Dienste geleistet, und zwar namentlich nach Erkältungen: *Dulc.*, *Arsen.*, *Apis*; — nach zurückgetretenen Exanthemen meist: *Helleb.*, *Apis*, *Arsen.*, *Sulph.*; — nach Wechselfiebern am häufigsten: *Arsen.*, *Ferr.*, *Sulph.*; — nach grossen Blutverlusten: *China*, *Sulph.*, *Ferr.*; — bei Regeln in Unordnung: *Apis*, *Lycop.* — Ferner, in chronischen Fällen vorzüglich, und namentlich bei Herzleiden: *Arsen.*, *Lycop.*, *Carb. veg.*; — bei Leberleiden vorzüglich: *Lycop.*, *China*, *Ferr.*, *Arsen.*, *Merc.*; — bei Nierenleiden: *Arsen.*, *Lycop.*, *Colch.* — Ferner, gegen Hautwassersucht besonders: *Helleb.*, *Arsen.*, *Apis*, *Lycop.*, *Sulph.*, *Dulcam.*; — bei Brustwassersucht vorzüglich: *Arsen.*, *Carb. veg.*, *Colch.*, *Lycop.*, *Kali carb.*, *Apis*; — bei Bauchwassersucht besonders: *Sulph.*, *Arsen.*, *Apis*, *China*, *Bryon.*; — bei Herzbeutelwassersucht, am besten: *Arsen.*, *Lycop.*, *Kali carb.*; — bei Wassersucht der Gebärmutter: *Sulph.*, *Apis*; — der Eierstöcke: *Bryon.*, *Apis*.

Siebenundzwanzigstes Capitel.

Fieberhafte Exantheme.

1. Das Scharlachfieber.

Allgemeine Bemerkungen. Obgleich in den meisten Fällen das Scharlachfieber jetzt sehr gutartig und leicht auftritt, so dass ich Fälle gesehen habe, wo nach acht Tagen schon die Abschuppung vollendet war und die Kranken allen Gesundheitsregeln zuwider schon am zehnten Tage nicht nur ausgingen, sondern sogar ihre Reise weiter fortsetzten, ohne auch nur den mindesten Nachtheil davon zu verspüren: so kann es doch, namentlich bei Scrophulösen, auch sehr bösartig werden, mit brandigen Halsentzündungen, lebensgefährlichen Hirnreizungen und sogar acuter Gehirnwassersucht bei Kindern, sowie mit bedeutenden oft nicht minder gefährlichen Nachkrankheiten, unter denen acute Hautwassersucht, Croup oder Diphtheritis, sowie eine sehr schlimme, leicht in Eiterung übergehende Entzündung der Ohrspeicheldrüsen nicht die geringsten sind. Dazu kommt dann noch, dass sich ein solches Fieber in seinem Anfange oft höchst unschuldig anlassen kann, mit fast beschwerdelosem Auftreten des Ausschlags, und dann zuweilen plötzlich, ohne wahrnehmbare Gelegenheitsursache und beim regelmässigsten Verhalten des Kranken die schlimmste Wendung nehmen, und dies zwar in jedem Stadium der Krankheit von ihren Prodromen an bis zur vollendeten Abschuppung. So lange diese nicht vorüber ist, kann der Arzt daher gar nicht genug auf seiner Hut sein, und obschon bei guter homöopathischer Behandlung solche Fälle sehr selten sind, so können sie doch auch vorkommen, und ich habe, wenn auch nie alle jene Complicationen zugleich, so doch schon jede derselben bei den verschie-

densten Kranken, besonders aber bei ohnedies schwächlichen und kränklichen Kindern auftreten sehen, bei denen das Scharlachfieber wahrscheinlich schon frühere krankhafte Prädispositionen eben nur schneller entwickelt hatte. Darum hier ein etwas weitläufigeres Wort 1) über das einfache Scharlachfieber, 2) über die Complicationen, 3) über die Nachkrankheiten.

1. **Das einfache Scharlachfieber.** Treten während einer Epidemie bei bisher noch Gesunden die ersten Vorboten auf, wie z. B. Halsschmerzen mit eigenthümlicher, scharlachartiger Röthung des Schlundes, der sich wohl auch Erbrechen oder Kopfschmerzen beigesellen, so ist hier die *Bellad.* oft eher von Schaden als von Nutzen, indem sie zuweilen den Ausbruch des Ausschlags verhindert und dadurch die Kranken in Lebensgefahr bringen kann, wie ich denn einst einen Fall hatte, in welchem ich das Kind bei meinem zweiten Besuche kalt, bleich und in einem schlafsüchtigen Zustande fand. *Bryon.* half schnell und der Ausschlag kam zum Vorschein. Ueberhaupt ist *Bellad.* im heutigen Scharlach gar nicht so oft und so unbedingt angezeigt, als man es meinen sollte, und eigentlich nur da recht an seinem Platze, wo bei schon ausgebrochner ächt glatter Scharlachröthe Kopfschmerzen mit Congestionen und mehr oder minder ausgesprochenen Zeichen entzündlicher Hirnreizung auftreten; droht aber Lähmung des Gehirns, so hilft nur *Sulph.* oder *Zinc.* Seit ich die Vortrefflichkeit des von C. Hering vorgeschlagenen Schwefels bei krebsartiger Röthe fast der ganzen Körperhaut zu erproben Gelegenheit hatte, habe ich sehr oft da, wo diese Röthe auch nicht vorhanden war, ja sogar gegen die Vorboten, sogleich *Sulph.*, zuweilen mit nachfolgender *Calc.*, angewandt und dadurch den weiteren Verlauf der Krankheit in den meisten Fällen so gutartig werden sehen, dass es keines weiteren Mittels bedurfte, dieselbe gefahrlos zu Ende zu führen. Tritt der Ausschlag zurück, nachdem er schon entwickelt war, so hilft ausser *Bryon.* sehr oft auch *Cupr.*, sowie *Apis*, gegen die gefahrdrohenden Hirnsymptome; und, wenn die Brust sehr afficirt ist: *Ipecac.*, oder noch sicherer *Calc.*; — bleibt der Ausschlag aber sehr ärmlich, unter nervösen Erscheinungen, so hilft meist *Arsen.*, oder auch *Rhus*, sowie, wenn er bläulich ist, oder violet, mit schwachem Pulse: *Veratr.*, oder auch *Amm. carb.* Sodann überhaupt, wenn die Halsentzündung hervorsticht, sowie bei äusserlicher Geschwulst des Zellgewe-

bes um einzelne Halsdrüsen herum: *Calc.;* — bei vorherrschender Brustaffection und drohender Lungenlähmung: *Calc., Phosph.* oder *Carb veg.;* — bei vorherrschendem Gehirnleiden: *Sulph., Zinc., Cupr., Bellad.*

2. **Complicationen des Scharlachs.** Zuweilen ist der Scharlach mit Friesel complicirt, oder er ist wohl auch ganz frieselartig. Dann helfen in allen Fällen am besten *Sulph.* und *Calc.,* wenn *Acon.,* zur Mässigung des heftigen Fiebers gleich Anfangs gegeben, mit nachfolgendem *Rhus,* nicht sogleich die ganze Krankheit heilen sollte. Sind Masern und Scharlach gleichzeitig vorhanden, wie ich unter andern einen höchst merkwürdigen Fall bei einem 16jährigen Mädchen hatte, wo zuerst die den Masern eigenen katarrhalischen Beschwerden, dann unter dem heftigsten Fieber die Halsschmerzen des Scharlachs auftraten, ohne dass es zu irgend einem deutlichen Ausschlage kam: so ist *Bryon.* ein Hauptmittel, das mir in dem besagten Falle den Ausschlag über Nacht herausbrachte, der aus Masernflecken mit Scharlachfriesel gemischt bestand, im Ganzen aber unter dem Fortgebrauch der *Bryon.* ziemlich gutartig verlief und endlich mit der scharlachartigen Abschuppung in grossen Hautlappeu endete. Dieser Ausschlag schützte aber nicht vor Masern, indem dasselbe Mädchen zwei Jahre später, als seine beiden Schwestern (die damals frei ausgegangen waren) die Masern bekamen, von diesen letzteren ebenfalls mit ergriffen wurde. Tritt in solchen Fällen aber, wie es namentlich bei Complicationen mit Scharlachfriesel geschehen kann, drohende Gehirnwassersucht hinzu, so geht kein Mittel wieder über *Sulph.,* das den ganzen gefahrdrohenden Zustand oft wie durch ein Wunder hebt. *Bellad.* thut hier gewöhnlich auch nicht das Geringste, wohl aber zuweilen *Zinc.* — Sehr schlimm ist es aber, wenn brandige Bräune sich zum Scharlach gesellt; doch hilft hier in vielen Fällen noch *Arsen.* und zuweilen auch *Carb. veg.* oder *Amm. carb.* — Der Croup und die Diphtheritis sind, streng genommen, eigentlich weder Complicationen noch Nachkrankheiten des Scharlachs, da sie gewöhnlich, wenn sie auftreten, erst mehrere Wochen nachher erscheinen.

3. **Nachkrankheiten des Scharlachs.** Die berüchtigte Ohrdrüsenbräune nach Scharlach ist mir in ihrem Eiterungsstadium einige Male vorgekommen, und ich kann gar nicht sagen, wie richtig ich die von Hering gegebenen Anzeigen gefunden habe. Bekommt man diese Geschwulst gleich in ihrem ersten Anfange zu sehen, so giebt es allerdings kein

Alg. 79. 51.

besseres Mittel, als das von ihm angerathene *Rhus*, oder, wenn dies nicht bald hilft: *Arsen.* oder *Calc.* Gewöhnlich vergeht diese Geschwulst schon auf die beiden ersteren dieser Mittel sehr bald wieder. Nur wenn man Kinder aus früherer allopathischer oder schlecht geleiteter homöopathischer Behandlung übernimmt, sieht man die Drüse zuweilen schon aufgebrochen und in schlechte, jauchichte Eiterung übergegangen; wo dann, wenn *Arsen.* nicht bald hilft, *Calc.* in der That ein unersetzliches Mittel ist, das sehr oft allein hinreicht, den ganzen Zustand zu heilen und das Kind zu retten. Dass dabei Verschlimmerung des Morgens von 3 bis 6 Uhr stattfinde, ist nicht immer nothwendig; findet die Verschlimmerung aber bald nach Mitternacht, gegen 1, 2 Uhr des Morgens, statt, wie dies in einem der von mir behandelten Fälle sich ereignete, und *Calc.* bleibt erfolglos, so hilft ganz gewiss *Kal. carb.*; sowie ebenso sicher *Lycop.*, wenn *Calc.* oder *Kal. carb.* zwar gebessert haben, aber doch noch Geschwulst und Eiterung nachbleibt, die sich nicht weiter bessern will. In all den Fällen, die mir vorgekommen sind, habe ich die Heilung mit *Lycop.* vollendet. Auch wenn andere Drüsengeschwülste am Halse oder am Unterkiefer entstehen, hilft *Calc.* oft allein, ohne die geringste Beihülfe irgend eines andern Mittels, und lässt es ja zuweilen noch etwas übrig, so nimmt dies dann auch hier meist *Lycop*, hinweg, oder *Baryt. carb.* — Treten wassersüchtige Zustände nach Scharlach ein, so leistet gewöhnlich das Meiste *Arsen.* oder *Apis;* so wie auch zuweilen: *Helleb.*, *Bryon.*, *Colch.*, *Lycop.* oder *Sulph.* und *Calcarea.*

2. Die Masern.

1. **Einfacher Verlauf.** Wie das Scharlachfieber, können auch die Masern theils sehr bösartig, theils so gelind und gutartig verlaufen, dass die Kinder kaum dabei im Bette bleiben und am achten Tage schon wieder ausgehen, und oft sogar treten sie fast ohne alle katarrhalischen Vorboten, nur mit vorangehendem Erbrechen oder Durchfall auf, ohne dass dies ein schlimmeres Zeichen für den nachfolgenden Verlauf der Krankheit wäre. — Zeigen sich in einer Epidemie die ersten katarrhalischen Vorboten, so kann oft *Pulsat.* die ganze Krankheit in ihrem Keime vernichten; nur darf es nie bei Frauen während ihrer Regeln gegeben werden, wo es mir einmal einen der fürchterlichsten Streiche gespielt hat,

indem nicht nur die Regeln, sondern auch der schon im Ausbruche begriffene Ausschlag plötzlich unterdrückt wurde, und so gefahrdrohende Hirnsymptome eintraten, dass ich die Kranke für verloren gehalten hätte, wenn nicht glücklicherweise auf *Bryon.* sowohl die Regeln, als auch der Ausschlag wieder erschienen wären. — Uebrigens gebe ich in allen Fällen, wo schon Fieber da ist, unbedingt *Acon.*, welches meist mit dem Fieber zugleich auch die grosse Unruhe und den quälenden Husten so mässigt, dass diese letzteren gar keines besonderen Mittels mehr bedürfen, und der Ausschlag unter dem weiteren Fortgebrauch des *Acon.* ganz gefahrlos seine verschiedenen Stadien durchläuft. Will aber der Ausschlag sich nicht gehörig entwickeln, unter fortwährendem, von *Acon.* um nichts gemässigten Fieber, so ist eins der wichtigsten Mittel, das man billig immer zu allererst anwenden sollte, *Bryon.;* nur wenn dies nicht hilft und die Glieder kalt werden, mit grosser Schwäche und kleinem, aussetzendem Pulse, ist *Veratr.* meist das hülfreichste Mittel, sowie auch nicht selten: *Arsen.*, *Carb. veg.* und *Phosph.;* — oder auch, nach einer sehr wahren und richtigen Beobachtung von Hering, *Camph.* in den allerschlimmsten Fällen dieser Art, und zwar in der That, sogar zu $^{2}/_{30}$ auf die Zunge des Kindes gelegt, um viel sicherer, als in der Tinctur, die oft zwar ebenfalls sogleich scheinbare Besserung bringt, danach aber eine Reaction eintreten lässt, an der die Kinder zuletzt doch sterben. — Was einige Theoretiker von *Euphr.*, *Merc.* und *Puls.*, als hülfreich bei unterdrücktem Ausschlage sagen, kann ich nicht bestätigen; sie dienen wohl, einige Symptome zu beschwichtigen, bringen aber den Ausschlag nicht so sicher wieder auf die Haut, wie die eben genannten Mittel. Nur wenn bei zögerndem Ausbruche Erbrechen vorhanden ist, hilft oft *Antim. crud.* sehr viel zu schnellerer Entwickelung, sowie *Ipecac.*, wenn grosse Athembeschwerden eintreten. — Ist der Ausschlag entwickelt und *Acon.* will (was nur höchst selten und fast nur bei durch und durch scrophulösen Kindern vorkommt) das Fieber nicht mässigen, so ist auch hier sehr oft das grosse Mittel *Sulph.*, das die ganze Krankheit dann gefahrlos zu Ende leitet. Wendet man so *Acon.* oder *Sulph.* gleich Anfangs gegen das Fieber an, so werden dann die von einigen Aerzten als Zwischenmittel empfohlenen Arzneien (wie z. B. *Cupr.* gegen heftige katarrhalische Beschwerden mit Angegriffenheit der Augen; *Bryon.* bei entzündlichen Erscheinungen in den Bronchien u. s. w.) meist ganz unnö-

thig, indem jene beiden Mittel (*Acon.* oder *Sulph.*), wenn sie das Fieber mässigen, meist auch Husten, Unruhe, Augenthränen etc. mit hinwegnehmen, und es würde, so lange das Fieber nicht getilgt ist, sehr unklug gehandelt sein, hiergegen einzelne belästigende Symptome, bald *Coff.*, bald *Phosph.*, bald *Bellad.*, bald *Merc.*, bald *Euphr.* geben zu wollen. Nur wenn nach getilgtem Fieber derartige Erscheinungen noch so belästigen, dass sie besondere Berücksichtigung verlangen, wird eins oder das andere jener Mittel oft sehr am Platze sein, wie hier nachstehend in Nr. 2 bei den Complicationen der Masern zu ersehen ist.

2. **Complicationen der Masern.** Diese treten entweder schon während des Fiebers oder nach Zurücktritt des Exanthems auf, und vergehen entweder in gleichem Maasse als das Fieber geheilt wird, oder der verschwundene Ausschlag wieder auf der Haut erscheint; oder aber sie bleiben auch nachher noch hartnäckig fortbestehen. Das Allererste, was der Arzt bei solchen Complicationen zu thun hat, ist daher, dieselben gar nicht eher an sich selbst zu beachten, als bis durch die in Nr. 1 angegebenen Mittel entweder das Fieber getilgt oder der verschwundene Ausschlag wieder erschienen ist. Erst wenn der letztere nicht wieder erscheinen will, oder jene Erscheinungen auch nach getilgtem Fieber noch bleiben, wird ein directes Einschreiten gegen dieselben nothwendig, und dann nützen besonders folgende Mittel:— Bei Hirnaffectionen: *Bellad.*, *Arsen.* oder auch *Cupr.*; — bei starker Angegriffenheit der Augen mit oder ohne Fliessschnupfen: *Puls.*, *Euphr.*, *Sulph.*, *Arsen.*, *Merc.*; — bei Geschwulst der Ohrdrüsen: *Arnica*, *Dulcam.* oder *Arsen.*; — bei Aphthen oder Geschwüren im Munde und Halse: *Sulph.*, *Merc.*, *Arsen.*; — bei Rachencroup (Diphtheritis): *Apis*, *Bellad.*, *Arsen.*, *Phosph.*; — bei Halsweh mit heftigem Katarrh: *Carb. veg.*, *Droser.*, *Puls.*; — bei Leibweh mit Durchfall, meist: *Cham.*, *Phosph.*, *Arsen.*, *Sulph.*, *Veratr.*; — bei Erbrechen: *Ant. crud.*, *Ipecac.*, *Puls.*; — bei Athembeschwerden: *Ipecac.*; — bei fortwährendem trocknen Husten: *Coff.* oder *Cham.*; — bei keuchhustenartigen Erscheinungen: *Drosera* oder *Cina*; — bei croupartigen Zufällen: *Acon.*, *Hepar.* oder *Arsen.*; — bei entzündlichen Brustleiden, Bronchitis etc.: *Phosph.*, *Bryon.*, *Acon.*; — bei krampfhaften Beschwerden, Convulsionen etc.: *Bellad.* oder *Coff.*; — bei lang nachbleibender Schlaflosigkeit, meist: *Coff.*, *Bellad.* oder *Sulph.*; — bei

grosser Schwäche mit Apathie, Delirien und Wechsel von Hitze und Kälte: *Veratr.* oder *Carb. veg.*; — bei typhösen Erscheinungen mit oder ohne Petechien: *Rhus, Arsen., Phosph., Sulph.* oder *Carb. veg.*

3. **Nachkrankheiten der Masern.** Glücklicherweise kommen diese, welche oft viel gefahrvoller sind, als die Masern selbst, bei vernünftiger homöopathischer Behandlung fast nie, sondern nur dann vor, wenn entweder der Arzt die Krankheit in schlimmen Fällen nicht gleich von Anfang an behandeln konnte, oder der Kranke sich unvorsichtigerweise zu früh der Luft aussetzte, und dabei vielleicht gar schon vorher Anlage zu den nachkommenden Krankheiten hatte. Die allerschlimmste der Nachwehen ist aber hier unstreitig die acute, meist in galopirende Schwindsucht oder Brustwassersucht übergehende Lungenentzündung, gegen die jedoch, wenn man sie zeitig in Behandlung nehmen kann, sich ausser *Bryon.* sehr oft auch *Phosph., Sulph.* und *Calc.*, sowie auch nicht minder *Puls.* von grossem Nutzen zeigen. — Zeigt sich nur ein trockner Husten, so hilft oft *Coff.* oder *Cham.;* sowie gegen langwierige Heiserkeit meist: *Carb. veg., Dulcam., Droser.* oder *Sulph.;* gegen langwierigen Schleimhusten, besonders: *Puls.* und *Sulph.*, sowie auch zuweilen *Dulc.;* gegen Krampfhusten besonders: *Bellad.* oder *Carb. veg.*, sowie auch zuweilen *Cina* oder *Hyosc.* — Nicht mindere Gefahr aber, als die den Masern folgende Lungenentzündung bietet die ebenfalls nicht selten sich einstellende Unterleibsentzündung, die auch meist in geschwürige Entartung übergeht und dann mit hektischem Fieber endet. Ist diese bis zum hektischen Fieber gekommen, so kenne ich kein Mittel mehr, die Kranken zu retten. Drei verschiedene Kinder, zu denen ich in dieser Periode gerufen wurde, konnten auch nicht einmal mehr gebessert werden, sondern starben unrettbar 10 bis 14 Tage nach meiner Ankunft. Ist die Krankheit indessen noch nicht soweit vorgeschritten, so helfen hier zuweilen noch *Phosph., Sulph., Arsen., Rhus* oder *Veratr.*, je nach den anwesenden Anzeigen. Sind nur langwierige Durchfälle als Nachkrankheit vorhanden, so lassen sich diese meist sehr leicht durch *Puls.* oder *Sulph.* beseitigen, sowie auch zuweilen schon durch *Merc.* oder *China.* — Ausserdem dienen besonders gegen die nachbleibende Lichtscheu: *Acon., Puls., Bellad., Phosph.* oder *Sulph.* — Gegen die Ohrausflüsse vorzüglich: *Puls., Carb. veg., Sulph., Merc., Lycop.*, sowie auch noch zuweilen: *Nitr. ac., Menyanth.* und *Colch.*

3. Purpurfriesel und Rötheln.

1. **Purpurfriesel.** Von wahrem Purpurfriesel mit Flecken wie von rothem Wein, die mit kleinen, in der Haut steckenden Frieselkörnchen besetzt sind, habe ich in meinem Leben nur eine einzige Epidemie und zwar während meines Aufenthalts in Belgien gesehen, wo allein, so wie in Holland, diese Krankheit noch epidemisch in ihrer reinen Form vorzukommen scheint. Hier half vorzüglich *Aconit.* bei heftigem Fieber und wenn dies nicht genügen wollte, *Sulph.* — *Coff.* wurde wenig benutzt, weil meist *Acon.* mit der Heftigkeit des Fiebers auch die grosse nervöse Aufgeregtheit und Unruhe beseitigte. Empirisches Wechseln mit *Coff.* und *Acon.* verzögerte die Heilung; wohl aber konnte, wenn *Acon.* nicht genügte, und *Sulph.* 24 Stunden lang angewendet worden war, ohne viel auszurichten, *Acon.* von Neuem mit grossem Nutzen gegeben werden, sowie dann, wenn *Acon.* nicht weiter half, *Sulph.*, dessen Fortgebrauch dann gewöhnlich die ganze Krankheit gefahrlos bis an ihr Ende geleitete. Schlimme Nachkrankheiten wurden in diesen Epidemien nicht beobachtet, wohl aber kamen in der allopathischen Praxis nicht selten tödtliche Versetzungen auf Gehirn (gegen die auch hier *Calc.* half) oder Herz (am sichersten durch *Arsen.* getilgt) vor, die aber bei denen, welche von Anfang an mit *Acon.* und *Sulph.* behandelt wurden, sich nie zeigten.

2. **Rötheln,** *Roseolae.* In dieser, meist auch ohne Arzneien höchst gefahrlos verlaufenden Krankheit genügt gewöhnlich *Aconit.* vollkommen, wenn ja das Fieber etwas heftig werden sollte, und fast stets führt dann auch hier *Sulph.*, nach *Acon.* gereicht, die Krankheit ohne weitere Beschwerden zu Ende. Nur wenn katarrhalische Beschwerden nachbleiben, dient dann zuweilen *Puls.*, sowie bei Halsschmerzen: *Bellad.*

4. Die Menschenblattern.

1. **Allgemeine Bemerkungen.** Obgleich die Menschenblattern bei ihrem nunmehrigen mehr sporadischen Auftreten heute nicht mehr so schrecklich wühten, wie in den früheren Zeiten vor ihrer Mässigung durch die Einimpfung der Kuhpocke, so habe ich selbst doch namentlich unter den Leuten der ärmeren Volksclasse auch noch recht arge Fälle gesehen, und dies zwar nicht nur bei ungeimpften Kindern, sondern auch bei schon geimpften Erwachsenen, ja, was noch

mehr sagen will, bei einem Manne sogar und seiner Frau, welche Beide durch die Narben, die ihr Gesicht bedeckten, hinlänglich zeigten, dass sie, der allgemeinen Meinung nach, ein viel sichereres Schutzmittel in sich trügen, als die Einimpfung, nämlich die überstandenen Blattern selbst. Kann diese Krankheit gleich von ihren Vorboten an in Behandlung genommen werden, so lässt sie sich glücklicherweise durch vernünftige homöopathische Behandlung in den allermeisten Fällen ganz gefahrlos und ohne alle schlimmen Nebenzufälle vorüberführen und dies oft in weniger als vierzehn Tagen, obschon bei der besten Behandlung von Anfang an auch Fälle vorkommen, wo der Verlauf längere Zeit dauert. Die allerschlimmste Erscheinung ist übrigens die der Blattern auch im Halse, wodurch leicht Erstickung herbeigeführt werden kann, und gegen die, wenn die Blattern sich hier einmal festgesetzt haben und in grosser Menge aufgetreten sind, jede Kunsthülfe meist absolut unmöglich ist. Nur in einem einzigen Falle, wo bei einer Mutter, die unter allopathischer Behandlung ihre Tochter an einer solchen Erscheinung verloren hatte, sich schon mehrere Blattern im Rachen zu zeigen anfingen, half die augenblicklich vorgenommene und von der Kranken absolut verlangte Revaccination sehr schnell, sodass im Halse keine neuen Blattern entstanden, und die entstandenen allmählich abtrockneten; eine Sache, die sich indessen mit *Variolin.* wohl eben so sicher würde haben erreichen lassen, obschon auch dieser Stoff nicht immer hilft.

2. **Behandlung der einfachen Menschenblattern.** Sehr schwer ist es oft, die Zeichen des Vorläuferstadiums der Blattern von denen eines typhösen Fiebers zu unterscheiden, und nicht allein mir, sondern auch gar vielen andern Aerzten beider Schulen, begegnet es sehr häufig, dass sie in sporadischen Fällen, wo ihnen sonst noch keine Blattern bei Andern vorgekommen sind, dieses Vorläuferstadium der Blattern für ein beginnendes Nervenfieber nehmen, bis endlich die Blatternstippchen zum Vorschein kommen. In diesem Stadium gab ich nun früher, wenn ich schon wusste, dass mehrere Blatternkranke in den Hospitälern waren, gewöhnlich sogleich *Rhus toxic.*, und beim ersten Auftreten der Stippchen sogleich *Sulph.*, das ich, wenn keine besonderen Nebenerscheinungen da waren, bis zum Abtrocknen der Blattern fortsetzte, und sah so die Krankheit meist ungemein gelind verlaufen; seit ich aber mit dem *Variolin.* Versuche gemacht habe, gebe ich dieses, das den Verlauf in den meisten Fällen noch mehr ab-

kürzt, stets zuerst, und nur in den seltenen Fällen, wo ungeachtet dessen der Ausbruch doch heftig erfolgt, gebe ich, wie früher, wieder *Sulph.*, und sehe dieses Mittel, wenn es nach *Variolin.* gegeben wird, noch günstiger wirken, als in früheren Zeiten. Bekomme ich ferner die Kranken erst nach schon vollkommen begonnenem Ausbruche der Blattern oder auch im Eiterungsstadium zur Behandlung, so fange ich auch hier jetzt stets mit *Variolin.* an; gehe aber auch hier wieder in den seltenen Fällen, wo dieses seine sonst so schnelle Hülfskraft versagen will, stets nur zu *Sulph.* über, und bringe so die Heilung viel schneller und viel narbenloser zu Stande, als mit *Merc.* oder *Thuja.*

3. **Complicationen.** Diese kommen bei Behandlung mit *Variolin.* eigentlich gar nicht vor, oder weichen in den meisten Fällen auch sehr bald diesem Mittel. Sollten sie es aber nicht, so gab ich in früheren Zeiten stets mit dem besten Erfolg: — Bei viel Kopfschmerz mit oder ohne Uebelkeit und Erbrechen: *Bellad.*, *Bryon.*, *Rhus.*; — bei Hirnaffectionen: *Bellad.* oder *Rhus*; — bei Halsentzündung: *Sulph.*, *Merc.*, *Arsen.*; — bei Durchfällen in der Eiterungsperiode: *Merc.*, *Sulph.*, *Arsen.*; — bei faulichten Zuständen mit bläulichen, violetten oder schwarzen Blattern: *Arsen.*, *Tart. emet.*, *China*, *Carb. veg.*, *Phos. ac.*, *Sulph.*; bei zusammenfliessenden Pocken: *Tart. emet.* oder *Arsen.*; — bei zögerndem Ausbruch oder Eiterungsstadium: *Sulph.*, *Merc.* oder *Arsen.*; — bei blutigen Blattern, wie diese zuweilen bei Frauen vorkommen, deren Regeln gestört wurden: *Arsen.*, *Phosph.* oder *Laches.*

5. Varioloiden und Spitzpocken.

1. **Die Varioloiden.** In diesen thut zwar *Variolin.* auch oft sehr viel Gutes, doch bleibt hier stets das Hauptmittel *Sulph.*, — sowie im Ausbruchsstadium oder auch zuvor schon, bei sehr heftigen Kopfschmerzen mit Erbrechen und Uebelkeit: *Bellad.*, *Bryon.* oder *Rhus.*

2. **Die Spitzpocken.** Sind hier die Blattern so arg, dass sie ärztlicher Hülfe bedürfen, so hilft meist sehr schnell *Tart. emet.* oder *Pulsat.*, sowie auch *Sulph.*

6. Nichtansteckende Ausschlagsfieber.

1. **Rothes Friesel.** Auch diese Krankheit (im Französischen *Fièvre rouge* genannt), kommt nicht selten epidemisch

vor, und beginnt gewöhnlich mit grosser Athembeklemmung, Erbrechen, Leibschneiden und ohnmachtartiger Uebelkeit, welche Zufälle alle nach Ausbruch des Friesels nachlassen. In diesem Zustande ist *Ipecac.* ein wahres Specificum. Ist das Friesel ausgebrochen, das Fieber aber noch nicht getilgt, so beseitigt dann *Acon.* gewöhnlich sehr schnell Ausschlag und Fieber, und wo nicht, so thut es *Sulph.*

2. **Nesselfieber,** Nesselausschlag. Hier hilft meist sehr schnell *Dulcam.*, *Apis* oder *Rhus*, und zwar wenn es von Erkältung kommt und die Quaddeln in der Wärme mehr hervortreten, *Dulcam.;* kommt es aber von Durchnässung und nimmt in kühler Luft zu, *Rhus* oder *Puls.*; — nach Magenverderbniss besonders *Pulsat.;* — nach Genuss von Krebsen, *Urtica urens;* — nach Erdbeeren, *Bryon.*; — in sehr langwierigen Fällen: *Calc.*, *Arsen.* Ist das Nesselfriesel zurückgetreten und will weder auf *Calc.* noch *Arsen.* wieder zum Vorschein kommen, so hilft gegen die davon entstandenen Beschwerden, welche *Calc.* und *Arsen.* nicht tilgen, sehr oft auch *Apis.*

3. **Rothlauf.** Tritt dieser acut, mit Fieber verbunden, auf, so hilft, an welchem Theile er auch vorkommen sollte, wenn er glatt ist, meist *Bellad.* oder *Apis*, sowie zuweilen auch *Rhus*, und in seltenen Fällen wohl auch *Graph.*, wenn keine andern Mittel anschlagen wollen; ist er aber blasig, so bleibt das Hauptmittel *Rhus*, und wenn dies nichts thut, *Apis*, obschon auch hier zuweilen *Graph.* oder *Laches.* helfen können, und zwar *Laches.* zumal, wenn die Blasen brandig werden oder die Geschwulst ödematös. — Bei Gesichts- und Kopfrose dienen sodann vorzüglich *Bellad.*, *Apis*, *Rhus u. a. m.*, wie dieselben im Capitel vom Gesichte (Cap. VII) angegeben sind; — bei Rose in den Gelenken vorzüglich *Bryon.* und *Sulph.*, sowie auch *Rhus;* — bei Rose der Neugeborenen vorzüglich *Bellad.*, *Rhus* und *Sulph.* — Verschwindet die Rose plötzlich, so hilft in den meisten Fällen *Bryon.* oder *Cupr.*, sowie auch ausserdem noch, wenn bei schlimmen Hirnsymptomen arges Sinken der Kräfte und Ohnmachten eintreten, *Arsen.*

4. **Der Gürtelausschlag,** *Zona.* Dass man, wenn es sein muss, auch mit *Rhus toxicod.* und *Graph.*, sowie zur Noth auch mit *Graph.*, *Merc.* und *Pulsat.* einen Gürtelausschlag heilen kann, weiss ich sehr wohl; das einzige Mittel aber, was hier als das souveränste dem angehenden Homöopathen genannt zu werden verdient, bleibt doch *Arsen.*, und

es ist mir seit mehr als 15 Jahren noch kein Fall dieses Ausschlages vorgekommen, in welchem dieses Mittel in weniger als zehn Tagen nach dem Beginn der Krankheit nicht den Ausschlag und die Schmerzen zu gleicher Zeit geheilt hätte. In 25 Tagen kann man einen solchen Ausschlag auch unter dem Gebrauche von *Merc.*, *Puls.*, *Graph.* und *Rhus* vergehen sehen, ja sogar in 2, 3 Tagen, wenn man die Behandlung erst am 23. Tage der Krankheit unternimmt; dann aber haben diese Mittel nicht geheilt, sondern der Ausschlag, welcher gewöhnlich nicht über 25 Tage auf der Haut stehen bleibt, ist eben während des Gebrauches dieser Mittel von selbst vergangen, eine Sache, die sogar als ganz gewiss anzunehmen ist, wenn nach einer solchen vermeintlichen Heilung noch hartnäckige neuralgische Schmerzen zurückbleiben, wie mir selbst dergleichen nicht selten vorgekommen sind, als ich auf die Empfehlungen unserer Theoretiker hin diese Krankheit noch mit *Rhus, Graph., Puls.* und *Merc.* behandelte.

5. **Die Peliose oder Blutfleckenkrankheit.** Streng genommen, gehört diese Krankheit wohl eigentlich nicht unter die fieberhaften Exantheme, da gewöhnlich nur die rheumatische Peliose mit mehr oder weniger Fieber verbunden auftritt; während die eigentliche Werlhof'sche Blutfleckenkrankheit *(Morbus maculosus)* sich fast stets ohne Fieber zeigt. Die erstere, die fieberhafte Peliose, welche meist Leute befällt, die an langjährigen Rheumatismen gelitten haben oder noch leiden, und die sich durch kleine, höchstens linsengrosse schmutzig braune, stets vereinzelt stehende Fleckchen mit nachfolgender kleienartiger Abschuppung zu erkennen giebt, und bei der sich nie weder Blutblasen im Munde, noch Blutungen aus anderen Organen zeigen, wie bei der Werlhof'schen, ist wegen der steten Wiederkehr, der die Kranken oft bei der kleinsten Temperaturveränderung unterworfen sind, meist nicht leicht gründlich zu heilen; doch haben mir hier namentlich *Rhus* und *Bryon.*, sowie auch *Arnica*, *China* und *Sulph.* oft sehr wesentliche Dienste geleistet. — Die grossfleckige, Werlhof'sche Peliose hingegen, bei welcher selbst die Anfangs klein auftretenden Flecken nie unterlassen, sich mit ungeheurer Schnelligkeit auszubreiten und zu handtellergrossen Sugillationen zusammenzufliessen, mit häufig gleichzeitigen Blutungen aus Mund und Nase, findet meist ihr Heilmittel in *Bryon., Rhus, Phosph., Sulph.* (besser als *Sulph. ac.*)

oder *Arsen.* In Betreff dieses letzteren namentlich, das ich früher noch nie gegen diese Krankheit angewandt hatte, kann ich zugleich nicht umhin, einen der allerverzweifeltsten Fälle dieser Krankheit mitzutheilen, der wohl je nur in der Praxis vorkommen kann. Es war eines Abends, als ich zu einer jungen in grosser Dürftigkeit lebenden Dame gerufen wurde, die vielleicht seit mehr als sechs Wochen mit dem höchsten Elend gekämpft und zuweilen im Laufe einer Woche nur drei oder vier Tage gehabt, wo sie etwas zu essen hatte. Der Grund, für den mich einer ihrer Verwandten zu ihr führte, war ein in einen wahren Blutsturz übergegangener Regelfluss, der die Kranke bereits so entkräftet hatte, dass sie nicht mehr das Bett verlassen konnte. Ich verschrieb *China* $^{2}/_{30}$. in Wasserauflösung, alle halbe Stunden einen Theelöffel voll zu nehmen und versprach den andern Morgen bei Zeiten wieder zu kommen. Den folgenden Morgen aber war nicht nur der Mutterblutfluss noch um nichts gebessert, sondern es hatten sich auch Blutungen aus Mund und Nase noch dazu gefunden, auf der Körperhaut aber war noch nichts Besonderes zu sehen. Ich verschrieb nun *Phosph.* $^{2}/_{30}$. in Wasser auch von diesem alle halbe Stunden einen Theelöffel voll zu nehmen, und später, wenn die Blutung abgenommen habe, nur alle Stunden, bis zu meiner Wiederkunft am Abend. Den Tag über hatte man indessen nochmals zu mir gesandt mit dem schriftlichen Bemerken, dass die Blutung immermehr zunehme und die Kranke aus einer Ohnmacht in die andere falle. Da ich aber, als dieser Brief ankam, nicht zu Hause war, so konnte ich erst Abends wieder hingehen und fand nun die Kranke in dem allertrostlosesten Zustande. Zu den immer noch fortgehenden Blutungen aus Gebärmutter, Mund und Nase hatten sich nicht nur im Munde, sondern auch auf der Haut des ganzen Körpers thalergrosse Flecke und Blasen gebildet, welche reines Blut aussiekerten, und die Kranke selbst, vor der Hand noch bei vollem Verstande, lag da wie eine Leiche, mit todtenblassem, hippokratischem Gesicht, matten, glanzlosen Augen und an allen Gliedern eiskalt, wie ein entseelter Körper. Obgleich ich selbst nun in der That Alles für verloren hielt, wollte ich ihr doch auch nicht gerade mit eigenem Munde den letzten Todesstoss geben und legte ihr daher mehr nur *pro forma*, als in ernstlicher Hoffnung, $^{2}/_{30}$. *Arsen.* trocken auf die Zunge, indem ich zugleich dieselbe Gabe in Wasser verschrieb, mit dem Bedeuten, hiervon geradeso wie von den beiden vorigen Mitteln Gebrauch zu machen, mich aber, wenn

ja etwas vorfalle, sogar in der Nacht davon in Kenntniss zu setzen. Die Nacht über kam keine Botschaft, den folgenden Morgen um sieben Uhr aber erhielt ich einen schon den Abend zuvor, gleich nach meinem Weggehen geschriebenen Brief, worin man mich bat, mir keine unnöthige Mühe mit einem neuen Besuche zu machen, weil man zu einem Arzte aus der alten Schule gesandt habe. Dabei blieb die Sache und ich glaubte das arme Mädchen seit Monaten schon begraben, als eines Tages, ohngefähr sechs Monate nachher, ein junges Ehepaar zu mir eintrat, und der junge Mann, den ich nicht kannte, mich fragte, ob ich mich wohl erinnere, vor etwa sechs Monaten ein an ungeheueren Blutungen im Sterben liegendes junges Frauenzimmer behandelt zu haben. „Ja wohl!“ antwortete ich, „und wenn man keinen andern Arzt genommen, sondern meine letzte Verschreibung fortgebraucht hätte, würde sie vielleicht haben gerettet werden können.“ „Das hat sie auch gethan!“ fiel darauf die junge, zwar etwas bleiche, doch sonst recht wohl aussehende Frau ein: „sie hat Ihre Arznei fortgebraucht und die des Andern weggeschüttet, und darum steht sie jetzt hier gerettet und verheirathet vor Ihnen, um Ihnen ihren Dank zu bezeugen und Sie nach ihrer Schuldigkeit zu fragen.“ Dass ich meinen Sinnen nicht traute, als ich dies hörte, wird mir ja wohl gern Jeder glauben; es war aber so, wie sie es sagte, und jemehr sie sprach, um so mehr erkannte ich die Stimme und die Gesichtszüge meiner früheren Patientin wieder und erfuhr nun, dass der Arzt, den ihr Verwandter (ein Vetter ihres nunmehrigen Mannes) hatte rufen lassen, diesem gesagt, es sei Alles verloren, sie werde den nächsten Morgen nicht erleben; er wolle aber doch Etwas verschreiben und den nächsten Morgen wiederkommen. Ehe aber seine Verschreibung ankam, hatten die zwei Kügelchen *(Arsen.)*, die ich ihr auf die Zunge gelegt, schon eine merkliche Abnahme in den Blutungen hervorgebracht, so dass man nun die verschriebene Wasserauflösung fortsetzte und dieselbe sogar, da es während des Gebrauches derselben immer besser ging, ohne mein Vorwissen in der Apotheke hatte erneuern lassen, so dass die Kranke acht Tage später wieder vollkommen auf den Beinen war. Solche Wunder thun die Mittel auch in den kleinsten Gaben, wenn sie passen!

Achtundzwanzigstes Capitel.

Chronische Hautausschläge.

1. Absondernde Ausschläge.

1. **Das Ekzema.** Wie bekannt haben hier die Dermatologen mehrere Arten aufgestellt, die für die Praxis insofern Bedeutung haben, als das sogenannte impetiginöse grössere fast pustulöse Blüthen zeigt und oft dicke Krusten und Schorfe bildet, während das sogenannte rothe oft Jahre lang gewisse Stellen des Körpers einnehmen kann, ohne etwas Anderes mit sich zu führen, als ein ungeheures Jucken mit wunden Hautstellen, die sich gewöhnlich bald mit dünnen, kleienartigen Schorfen bedecken.

Das einzige *Eczema solare* (Hitzblattern) ausgenommen, das sich in heissen Sommern besonders zeigt und stets mit Abnahme der Hitze wieder von selbst vergeht, ist übrigens das Ekzema nicht immer leicht zu heilen, besonders wenn es am After, am Hodensacke, an der weiblichen Scham (Schamjucken) und an den Gliedern (den Beinen zumal) oder am Rumpfe (Rücken) und Halse vorkommt. Dennoch aber habe ich schon recht schöne Erfolge, namentlich von *Dulcam.*, *Rhus*, *Mezer.*, *Graph.*, *Calcar.* und *Sulph.* gesehen, sowie auch zuweilen bei brennendem Jucken von *Arsen.* — Gegen das rothe Ekzema am After, dem Hodensacke und der weiblichen Scham erweisen sich noch am dienlichsten: *Dulcam.*, *Mezer.*, *Sulph.*, *Petroleum*, *Sepia*, *Graph.* *Lycop.*, *Carb. veg.* und *Kali carb.* — Das an der Hand und den Fingern vorkommende impetiginöse Ekzema, das sehr leicht mit Krätze verwechselt werden kann, findet meist sein Heilmittel in *Merc.*, *Carb. veg.*, *Sepia*, *Carb. veg.* und *Sulph.*; — das der Ohren in *Graph.*, *Merc.*, *Laches.*; — das der Nase und der Lippen in *Alumin.*, *Graph.*, *Kal. carb.*, *Sep.*, *Phosph.*

2. **Die Krätze.** Wenn heute noch Viele behaupten, dass Krätze auch ohne locale Anwendung nur mit innern Mitteln geheilt werden könne, so mögen sie nicht nur für einige oft mit der Krätze verwechselte krätzartige Ausschläge, sondern auch für die Krätze selbst insofern Recht haben, als alles Das, was bei der wahren Milbenkrätze dieses Insect durch sein Gift hervorgebracht hat, in der That durch innere Mittel allein geheilt werden kann und muss. Was die inneren Mittel aber nicht wegschaffen können, das sind die Milben selbst, und wo Milbenkrätze durch innere Mittel allein geheilt worden zu sein scheint, da waren dies sicher entweder solche Fälle, in denen andere Ausschläge mit der Krätze verwechselt wurden, oder solche, in denen die Kranken schon vorher äussere Mittel angewandt hatten. Gerade so, wie der Ausschlag und Grind, den Läuse erzeugen, auch nicht und nie geheilt werden kann, wenn man vor Allem nicht die Läuse wegzuschaffen sucht, so ist es auch mit der Milbenkrätze und ihrem Insecte. Ich habe einen Mann gekannt, der mit ächter Milbenkrätze angesteckt war, und der, auf dem Lande wohnend und deswegen meist sich selbst behandelnd, als grosser Anhänger der Homöopathie durchaus nichts Aeusserliches anwenden wollte, sondern wohl 6 Monate hindurch nur innere Mittel nahm, nach den besten Anzeigen, *Sulph.*, *Merc.*, *Caus.*, *Sepia*, ohne auch nur irgend etwas Anderes zu erreichen, als dass die Ausschläge sich von Tag zu Tage vermehrten, so dass, als ich ihn sah, seine gesammte Körperhaut mit Ausschlägen aller Art wie übersät war, zwischen denen braune Schorfe auf früher wunden Hautstellen sassen, und zu denen sich noch erbsengrosse Eiterpusteln und grosse dunkelrothe, theils im Beginn begriffene, theils verhärtete Blutschwäre auf den Schenkeln, den Hinterbacken und dem Rücken gesellten, die dem Kranken das Ansehen eines wahren Hiob gaben und ihn durch ihr peinigendes nächtliches, ihm alle Nachtruhe raubendes Jucken zur Verzweiflung brachten. Nicht nur an der Handwurzel und der Inseite der Finger, (die, wie auch die Geschlechtstheile, starr waren von den darauf sitzenden Schorfen), sondern auch in den Ellbogen- und Kniebeugen, den Achselgruben, an den Füssen, auf dem Bauche und an den Geschlechtstheilen zeigten sich dabei deutlich eine ganze Masse der primären Bläschen, die als Auftrittsform der Krätze und der Sitz der Milben bekannt sind, und wo sie sich nur vorfanden, war die Milbe auch nicht schwer aufzufinden. Ich sprach dem Manne Trost ein

und verordnete ihm, alle Theile, die der Sitz des Juckens waren, früh und Abends mit Lavendelöl einzureiben, die andern mit Ausschlag behafteten Stellen aber absolut unberührt zu lassen. Schon nach 4 Tagen war das Jucken weit gelinder geworden und nach 8 Tagen hatte es fast ganz aufgehört, sodass der Mann ungeachtet der Schwären, Beulen, Schrunden und Grinder, die seine Haut bedeckten, doch wie im Himmel war, weil er nun des Nachts wenigstens ruhig und sanft schlafen konnte. Nun gab ich, um diese scheusslichen Producte der Milben und ihres Giftes zu heilen, zuerst *Sulphur* $^2/_{30}$, worauf sich Alles um Vieles besserte und alle feineren Ausschläge verschwanden, die Grinder aber und Blutschwäre nicht weichen wollten. Eine gleiche Gabe *Merc.*, 2 bis 3mal in Zeit von 14 Tagen wiederholt, besserte nun auch die Krusten, so dass der Kranke die Finger mit grösserer Leichtigkeit wieder bewegen konnte, liess aber, wie auch *Sulph.*, die grossen Eiterpusteln nebst den Blutschwären, die sich stets noch erneuten, gänzlich unberührt. Da gab ich *Sepia* $^2/_{30}$., eine einzige Gabe, worauf schon am dritten Tage der Wirkung einige Eiterpusteln zu vertrocknen anfingen, die Krusten sich im weiteren Verlaufe zugleich besserten und Alles eine so günstige Wendung nahm, dass nach Zeit von 3 Wochen alle Grinder und Eiterpusteln abgeheilt und nichts Neues mehr hinzugekommen war, als nur noch einige Blutschwäre, und Schrunden an den Fingern und Händen. Gegen diesen Ueberrest gab ich nun *Calcarea*, und die Wirkung dieses Mittels war so erstaunlich, dass, als ich nach 2 Monaten den Mann, der gleich nach Einnahme der einzigen Gabe wieder abreisen musste, wiedersah, Alles, mit Inbegriff der verhärteten Blutschwäre, bis auf die letzte Spur verschwunden und seine Haut vom Kopf bis zu den Füssen so rein war, als wenn sie nie krank gewesen wäre. — Uebrigens habe ich aber unter allen Mitteln, welche man zur Tödtung des *Acarus* anwenden kann, wie z. B. schwarze Seife, verdünnte Schwefelsäure, Schwefelsalbe, Tinctur der *Staphysagria*, ja absoluten *Alkohol* sogar, keins so angenehm und schnell wirkend gefunden, als das raffinirte Lavendelöl. Kommt ein Krätzkranker zu mir, so lasse ich ihn sich eine daumendicke festgewickelte und mit Faden noch fester umwundene Rolle von schafwollenem Zeug (Tuch oder Flanell) anfertigen, und mit dieser, nachdem er das eine Ende derselben hinreichend mit Lavendelöl befeuchtet hat, die Stellen, wo die Milbe sitzt, früh und Abends 5 Minuten lang einreiben oder

auch blos betupfen, je nachdem die betreffende Hautstelle von Natur dichter (wie z. B. an den Fingern und der Handwurzel) oder feiner ist (wie z. B. in den Knien- und Ellenbogenbeugen), und spätestens in 8, sehr oft aber auch in 4 Tagen schon ist kein Acarus mehr am Leben und alles Jucken hat aufgehört, wenn anders der Kranke nur die Vorsicht gebraucht hat, keine einzige juckende Stelle unbetupft oder uneingerieben zu lassen. Dabei empfehle ich ihm zugleich an, eben so gewissenhaft, als er alle juckenden Stellen sorgfältig betupft, die andern mit Ausschlag behafteten Stellen unberührt zu lassen, und ist der Acarus todt, so gebe ich dann, wenn der vorhandene Ausschlag feinkörnig und trocken ist, *Sulph.*, und wenn dies ihn nicht wegnimmt, je nach den Umständen, *Sepia*, *Carb. veg.*, *Hepar*, oder *Calc.*, und ist er mehr pustulös oder eiterig, *Merc.*, *Sulph.* oder *Caust.*, sowie auch zuweilen *Sepia*. Ob der bei Rückert, Bd. IV, pag. 214 angeführte und von Dr. Fielitz mit *Sepia* geheilte Fall in der That eine fette Krätze oder nicht vielmehr ein Ekthyma war, wie ich dieses stets ohne irgend eine Spur von Milben habe auf ganz ähnliche Art an Händen, Fingern und Ellbogengelenken vorkommen sehen, und mit *Sepia* geheilt, ist mir nicht ganz klar, zumal da in diesem Falle nach Heilung der Geschwüre Abschuppung eintrat, was ich sehr oft bei denen des Ekthyma, nie aber bei den Krätzgeschwüren beobachtet habe. Schade, dass in der Erzählung die näheren Angaben über die Anwesenheit oder Abwesenheit der eigentlichen, charakteristischen Krätzbläschen fehlen, da dieses Zeichen allein es ist, woran sich zuweilen das an den Gliedern vorkommende Ekthyma von der sogenannten fetten Krätze unterscheiden lässt. Was mich in dem obenerwähnten Falle zur Anwendung der *Sepia* veranlasste, das waren eben die dort befindlichen, dem von mir fast stets mit *Sepia* geheilten Ekthyma so sehr ähnlichen Eiterpusteln. Auch die einzelnen, zerstreuten Pusteln an Bauch, Rücken und Genick, die in dem Falle des Dr. Fielitz ohne die anderweitigen von mir weiter oben erwähnten Krätzausschläge vorhanden waren, kommen so gerade im Ekthyma vor und nicht in der Krätze. (Siehe weiter unten, Nr. 8: Pustelflechte). Dessen ungeachtet oder vielmehr um so sicherer, passt aber auch *Sepia* in der Krätze, wenn die verschiedenen Ausschläge dieser sich den Eiterpusteln des Ekthyma nähern. — Bei ganz neu entstandener Krätze verschwinden übrigens die entstandenen

wenigen, oft blos die Volarseite der Unterarme bedeckenden Bläschen meist von selbst, wenn nur erst der Acarus auf die oben beschriebene Weise getödtet ist, gerade so wie der nur von Läusen erzeugte Kopfgrind gewöhnlich sehr schnell vergeht und abtrocknet, wenn nur erst die Läuse weggeschafft sind. Dessen ungeachtet unterlasse ich aber nie, unmittelbar nach dieser Tödtung durch Lavendelöl sogleich *Sulph.* und nach diesem noch *Calc.* und *Sepia* zu längerer Wirkungsdauer anzuwenden.

3. **Die kriechende Raude,** *Crusta serpiginosa.* Diese keinesweges blos im Gesicht, sondern sehr oft zugleich auch an anderen Stellen des Körpers auftretende Flechte scheint, soweit auch ich sie bisher beobachten konnte, nur bei Kindern vorzukommen, wo sie dann gewöhnlich, vorn am Ohr anfangend sich weiter über das Gesicht, oft bis über die Augenlider, ja bis zum Haarkopfe verbreitet. In den Fällen, die ich zu behandeln hatte, waren die hülfreichsten Mittel *Sulph., Rhus, Arsen.* und zuweilen auch *Calcarea* und *Dulcam.*

4. **Finnenausschläge,** *Acne.* Gegen den einfachen Finnenausschlag (*Acne disseminata*), wie er bei jungen Leuten häufig auf der Stirn, den Wangen und den Schultern vorkommt, habe ich bis jetzt am hülfreichsten gefunden: *Bellad., Carb. veg.* und *Sulph.;* — gegen die verhärtete Finne (*A. indurata*), *Carb. veg., Ledum, Sulph.,* — gegen die feinkörnige, meist auf der Stirn junger Mädchen sich zeigend (*A. miliaris*), *Sulph., Calc., Nitr. ac.*; — gegen die schwarzen Schweisslöcher (*A. punctata*), *Sulph.* und *Nitr. ac.*; — gegen die sogenannten Mitesser (*A. vermiformis*), vorzüglich *Sulph., Selenium, Graph.* und *Nitr. ac.*

5. **Gesichtskupfer** (*A. rosacea*). Was man auch zu Ehren von *Rhus, Ruta* und *Veratr.* als besonders hülfreich gegen dieses Uebel gesagt hat, so haben diese Mittel mir bisher doch nie das genützt, was ich von *Arsen., Kreos.* und *Calcar.* erhalten habe. Noch keinen Fall dieser Art habe ich übrigens mit einem einzigen Mittel geheilt, sondern deren stets mehrere nach einander anwenden müssen, wobei mir dann allerdings auch *Veratr., Rhus* und *Ruta*, sowie nicht minder zuweilen sogar *Cicut.* und *Carb. an.* recht gute Dienste geleistet haben.

6. **Die Kinnflechte,** *Mentagra.* Was in dieser Ausschlagsform nicht nur *Mezereum,* sondern auch und zwar noch vielmehr *Calcar.* leistet, kann auch ich bestätigen. Sehr viele Fälle habe ich mit *Calcar.* allein geheilt, die man

freilich, wenn es dieses Kunststück vollbringen soll, stets so lange ungestört fortwirken lassen muss, als die auf die anfängliche Gabe von $^2/_{30}$ begonnene Besserung nicht offenbar still steht. Wer das in Zweifel ziehen will, mag es nur wochenlang, wie N. und Tr. in ihrem Handbuch von der *Calcar.* lehren, täglich zu 1—2 Gaben der 3. Verreibung anwenden; er wird ja bald genug sehen, auf welcher Seite die blinden Leiter sind, und auf welche Weise er sanfter und ohne unnöthige Verschlimmerungen zum Ziele kommt.

7. **Die Grindflechte,** *Impetigo.* Welche Form dieser nässende oder eitrige Borkenausschlag auch annehmen möge (als zerstreuter, geformter, fressender, borkiger oder körniger Grind), und an welcher Stelle er auch auftrete (Gesicht, Haarkopf, Rumpf oder Glieder), die Hauptmittel bleiben hier immer *Sulph.* und vor Allem wieder *Calcar.*, sowie ferner auch: *Lycop., Mezer., Sepia,* und in einigen Fällen sogar *Rhus.* und *Arsen.* — Auch *Mercur.* hilft wohl hier zuweilen scheinbar sehr schnell, bleibt aber immer ein sehr treuloses Zwischenmittel, das, wenn es nur irgend zu oft wiederholt wird, die Krankheit nach kurzer Scheinheilung nicht selten viel ärger wieder hervortreten lässt, als sie je zuvor war. — Ausserdem hilft gegen den Milchschorf *(Impet. larvata)* am häufigsten *Sulph.* oder *Calcar.*, sowie auch zuweilen *Rhus* oder *Arsen.*, und gegen impetiginösen oder feuchten Kopfgrind, dieselben Mittel.

8. **Ekthyma, Pustelflechte.** Diese, von Hartmann in seiner Therapie auf unbegreifliche Weise mit der *Rhypia* (oder *Rupia*) verwechselte und in ihren anatomischen Merkmalen dem *Herpes praeputialis* nahe gebrachte Auschlagskrankheit hat mit dem letzteren auch so wenig in ihrem äussern Ansehn gemein, als die Menschenblattern mit einem Frieselausschlag. Seinem Wesen nach eine Entzündung der Talgdrüsen der Haut, tritt das Ekthyma gewöhnlich in der Form linsen- oder auch erbsengrosser, runder, meist einzeln stehender, zuweilen den beginnenden Blutschwären gleichender, mehr oder weniger harter, rother und zuweilen kegelförmig zugespitzter Knoten auf, welche bald in ihrer sich erhebenden Spitze Eiter fassen, und dann entweder reif werdenden Blutschwären, oder, wenn ihre Basis sehr breit ist, wohl auch den Blattern der Kuhpocke wie ein Ei dem andern gleichen. Kommen, wie dies nicht selten nach langem Contact der Hände mit irritirenden Substanzen geschieht, diese Eiterpusteln an diesen Theilen vor, so gleichen sie, wenn

sie nicht gar zu gross und nicht zusammenfliessend sind, in ihrem eiterigen Stadium oft auch sehr täuschend den Beschreibungen, welche gewisse Autoren von der sogenannten fetten Krätze machen, wenn anders eine solche in der That existirt und die älteren Schriftsteller, die weder von der Krätze, noch von dem Ekthyma scharf bestimmte Begriffe hatten, nicht geradezu unter dem Namen der fetten Krätze eben nur das Ekthyma beschrieben haben. Was aber das Ekthyma sicher von jeder wahren Krätze unterscheiden lassen kann, das sind namentlich folgende Kennzeichen: 1) die Ekthymapusteln sind nie mit Krätzbläschen untermischt, wie die Eiterpusteln der weit gediehenen Krätze; — 2) die Pusteln des Ekthyma trocknen, wenn sie ihre Reife erlangt haben, nach 8—14 Tagen ab und verschwinden endlich, indess an anderen Orten neue entstehen, während die Eiterpusteln der fetten Krätze, wenn sie einmal entstanden sind, oft monatelang in demselben Zustand verharren und sich endlich verhärten, ohne je ohne Kunsthülfe wieder von der Haut zu verschwinden; — 3) Fliessen die Pusteln des Ekthyma zusammen, was sehr leicht geschieht, wenn sie nahe bei einander stehen, so kann daraus, besonders wenn sie zwischen Daumen und Zeigefinger sitzen oder in der hohlen Hand, sehr leicht wegen der steten Bewegung der Theile eine bedeutende Irritation entstehen, die eine in einen wahren Abscess übergehende Entzündungsgeschwulst zur Folge hat und endlich ein mehr oder weniger umfangreiches Geschwür bildet, das aber nach etwa 8—10 Tagen abtrocknet, sich mit einer Kruste bedeckt und zuletzt, wie überhaupt die grösseren Gruppen näher zusammenstehender Ekthymapusteln, mit Abschuppung der Haut in grossen Lappen, wie beim Scharlach endet; was Alles bei der Krätze nie in dieser Weise stattfindet; — 4) Die Eiterpusteln des Ekthyma verursachen nie ein Jucken (als höchstens beim Abtrocknen), sondern zeigen meist einen brennenden Schmerz gleich dem, der die Blasen der Gürtelrose begleitet. Das Hauptunterscheidungszeichen bleibt aber immer das, dass, wie alt auch eine wahre Krätze sein und welche sonderbare Gestalten auch die im Verlaufe der Krankheit sich bildenden secundären Ausschläge annehmen mögen, doch nie und unter keiner Bedingung die ursprünglichen Krätzbläschen fehlen, und wo daher an Hand und Fingern Eiterpusteln in Gruppen oder grösserer Anzahl auftreten und sich keine Spur von diesen Krätzbläschen finden lässt, da ist mit Sicherheit schon hieraus zu schliessen, dass man es mit einem Ekthyma und

nicht mit Krätze zu thun habe. Uebrigens kann das Ekthyma an allen Theilen des Körpers vorkommen, und wenn der längere Contact mit irritirenden Substanzen es nicht vorzugsweise an den Händen ausbrechen lässt, ist sein häufigster Sitz an den Unterschenkeln. Wo es aber auch seinen Hauptsitz aufgeschlagen haben möge, immer kommen dabei zugleich auch ganz einzeln stehende, gleichsam verlorene Pusteln an entfernteren Theilen, namentlich an Bauch, Rücken und Nacken, sowie auch zuweilen eine an einer der weiblichen Brüste vor. — Diese nicht so sehr selten vorkommende, sehr oft aber verkannte oder mit anderen verwechselte Ausschlagsform habe ich seit den 18 Jahren, dass ich sie näher kenne, bis jetzt immer, je nach den Umständen, mit *Sulph.*, *Caust.* oder *Sepia*, ja zuweilen auch mit *Arsen.* (bei argem Brennen) ziemlich schnell geheilt. *Merc.*, *Thuja*, *Lycop.*, *Silic.*, *Tart. emet.* und *Rhus*, an die man dabei wegen ihrer Aehnlichkeit mit Blutschwären und Vaccinepusteln ebenfalls denken könnte, und die ich Anfangs dagegen versuchte, thun fast gar nichts. *Merc.* befördert zwar den Verlauf zu schnellerem Abtrocknen hindert aber nicht, dass nicht bald darauf doch wieder ebenso viele neue zum Vorschein kommen, die sich oft noch schlimmer geberden, als die früheren.

9. **Rhypia** oder **Rupia, Schmutzflechte, geschwürige Fressblase** Hahnemann's. Diese unterscheidet sich von der Pustelflechte *(Ecthyma)* vorzüglich dadurch, dass sie nicht, wie das Ekthyma, aus Eiterpusteln, sondern aus einer Blase entsteht, die sich auf einem schmutzig rothen Fleck erhebt und zuweilen einer kleinen Muschelschale nicht unähnlich sieht, gewöhnlich aber sehr bald ihre schnell sich trübende Flüssigkeit in einen Grind verwandelt, oder, wenn der Grind zu früh abfällt, sich in sehr hartnäckige Geschwüre verwandeln kann. — Hahnemann, der sie in diesem Zustand gesehen, nannte sie Fressblasen, und dass er damit nichts anderes gemeint hat, als die einfache *Rhypia*, beweist mir der Umstand, dass da, wo mir solche blasige Flechten vorgekommen sind, die Mittel, welche er gegen Fressblasen nennt, wie z. B. *Sepia*, *Arsen.*, *Graph.* und *Petrol.* vor Allem aber *Silic.* stets die meisten Dienste in dieser Dermatose erwiesen haben. — Was die erhabene *Rhypia* betrifft *(Rhypia proeminens)*, so ist diese stets syphilitischer Natur und gehört auf keine Weise hierher.

10. **Pompholyx** und **Pemphigus.** Beide sind ebenfalls, wie die *Rhypia*, eine Ausschlagsform, die mit Blasen be-

ginnt, welche meist über Nacht auf einer vorher brennend schmerzenden Stelle aufschiessen und ziemlich den Blasen gleichen, die nach Verbrennung entstehen. Je nachdem der betroffene Theil eine grössere oder kleinere Oberfläche bietet, können diese Blasen entweder nur von der Grösse einer Erbse (wie z. B. an den Fingern), oder von solchem Umfange sein, dass die in ihnen enthaltene Flüssigkeit fast eine Obertasse füllt (Rumpf, Brust, Rücken, Bauch etc.). Schiesst nur eine Blase auf, so bildet dies den Pompholyx, — schiessen mehrere auf, den Pemphigus. — Die in diesen beiden Formen vorkommenden Blasen, wie nach Verbrennung, führten mich in dieser Ausschlagsform schon sehr frühzeitig auf *Caust.*, *Arsen.* und *Canthar.*, und ich habe mit allen dreien, vorzüglich aber mit *Caust.* schon manchen schönen und ziemlich schnellen Heilerfolg erzielt, sowie nicht minder mit *Lycop.* und *Rhus*, welche beide ich seit neuester Zeit allen anderen vorziehe.

11. **Herpesarten der Neuern.** Gegen die Bläschenflechten *(H. phlyctaenoides)* haben mir bis jetzt im Allgemeinen am besten gedient: *Rhus, Sulph., Arsen., Staph., Sepia, Graph.;* — gegen die Ringflechten *(H. circinnatus): Sepia* und *Sulph.;* — gegen die Lippenausschläge *(H. labialis): Bellad., Arsen., Rhus, Graph., Sulph., Calc., Hepar, Silic.;* — gegen die Schamflechten weder *Dulcam.* noch *Petrol.*, sondern *Sepia, Sulph.* und *Nitr. ac.*, mag der Sitz des Leidens an der innern oder äussern Seite der Vorhaut sein, und mag diese Flechte bei Männern oder Frauen vorkommen; *Merc.* verschlimmert zuweilen nur. Gegen die haarscheerende Flechte auf dem Kopfe *(H. tonsurans): Phosph.* und *Graph.*

2. Trockene Ausschläge chronischer Art.

1. **Fleckenausschläge.** Gegen Leberflecke haben mir bisher am besten gedient: *Sulph., Lycop., Ant. crud., Phosph., Sepia, Carb. veg.* und *Rhus;* — gegen rothe Flecke am Leibe: *Phosph.* und *Nitr. ac.*

2. **Kleienflechte,** *Pityriasis.* In diesen kleienartig sich abschuppenden Flecken habe ich meist am hülfreichsten gefunden: *Bryon., Sulph., Calc., Arsen., Graph., Dulcam.* und *Kal. carb.*

3. **Schuppenflechte,** *Psoriasis.* Gegen diese, wo sie auch vorkam, habe ich den meisten Erfolg gesehen von: *Phosph., Lycop., Sulph., Rhus, Nitr. ac., Calc., Petrol.,*

Sepia, und besonders bei *Ps. palmaris: Phosph.*, *Sepia*, *Lycop.*, *Petrol.*

4. **Prurigo.** Gegen das Hautjucken ohne sichtbaren, fast nur mikroskopischen Ausschlag hilft noch am besten *Aconit.* oder *Sulph.*, sowie zuweilen auch: *Merc.*, *Carb. veg.* oder *Baryt.* — Und im Besonderen gegen das Afterjucken: *Sulph.*, *Sepia*, *Nitr. ac.*, *Merc.*, *Thuja;* — gegen das Jucken am Hodensack: *Sulph.*, *Petrol.*, *Nitr. ac.*, *Dulcam.;* — an der weiblichen Scham: *Sepia*, *Sulph.*, *Calc.*, *Silic.*, *Carb. veg.*, *Conium*, *Natr. mur.*

5. **Moosflechte**, *Lichen.* Die fieberhafte Form dieses Ausschlags wird häufig durch *Aconit.*, *Bellad.*, *Bryon.* sehr gemässigt, und gegen die böse Moosflechte dienen oft: *Sulph.*, *Calc.*, *Graph.*, *Arsen.*, *Rhus.*

6. **Zahnknötchen**, *Strophulus.* Diese bedürfen eigentlich in der That keiner Behandlung, da sie gewöhnlich wieder von selber vergehen. Sollte aber doch Kunsthülfe nöthig werden, so hilft *Sulph.* gewöhnlich sehr bald.

3. Besondere Arten von Grindern und Flechten.

1. **Böser Kopfgrind**, *Favus.* Was man auch davon sagen mag, dass der *Favus* (Erbgrind) durch innere Mittel allein nicht zu heilen sei, so liegen mir doch in meiner Praxis zu viel Fälle vor, wo nicht allein diese Pilzbildung auf dem Haarkopfe, sondern bei einem dreizehnjährigen Mädchen, bei dem sich dieselbe auch über die Arme verbreitet hatte, auch diese Pilze durch alleinigen innern Gebrauch vollkommen geheilt wurden, und zwar durch *Sulph.*, *Calc.*, *Rhus* und *Arsen.*

2. **Feuchter Kopfgrind.** Dieser ist nichts Anderes, als eine impetiginöse Production, gegen die sich ausser *Sulph.*, *Calc.*, *Rhus* und *Arsen.*, sehr oft auch *Baryt.*, *Lycop.*, *Sepia*, *Ammon. carb.* und *Silic.* hülfreich zeigt.

3. **Ekzematöser** Kopfgrind, *Tinea amiantacea* s. *asbestacea.* Gegen dieses Ekzema des Haarkopfes helfen ausser *Merc.* sehr oft auch *Dulcam.* und *Mezereum.*

4. **Kleienartiger** Kopfgrind, *Pityriasis capitis.* Die vielen kleinen, kleienartigen Schuppen auf dem Haarkopfe werden am häufigsten geheilt durch: *Bryon.*, *Sulph.*, *Calc.*, *Kali carb.*, *Arsen.*, *Alumin.*

5. **Grossschuppiger Kopfgrind**, *Psoriasis capitis.* Hier leisten das Meiste: *Phosph.*, *Lycop.*, *Sulph.*, *Calc.*, *Nitr. ac.*

6. **Milchschorf**, *Crusta lactea.* Wird am häufigsten und schnellsten geheilt durch *Sulph.*, *Calc.*, *Rhus* oder *Arsen.*

7. **Kriechende Gesichtsflechte**, *Crusta serpiginosa*, s. 1, No. 3: Kriechende Raude.

8. **Kinnflechte**, *Mentagra*, s. 1, No. 6.

9. **Gesichtskupfer**, *Acne rosacea*, s. 1, No. 5.

10. **Mundflechten**, *Herpes labialis*, s. Herpes 1, No. 11.

11. **Schamflechten**, *Herpes pudendorum*, s. ebendas.

12. **Fressblasen**, s. Rhypia 1, No. 9.

13. **Ringflechten**, *Herpes circinnatus*, s. Herpes 1, No. 11.

14. **Leberflecke**, s. Fleckenausschläge 2, No. 1.

15. **Afterjucken**, *Prurigo*, s. 2, No. 4.

16. **Schamjucken**, s. ebendas.

Neunundzwanzigstes Capitel.

Beulen, Geschwülste, Abscesse und Geschwüre.

---

1. **Eiterbeulen, Abscesse.** Wenn die Mittelwahl in allen Fällen so leicht wäre, wie bei den Entzündungsgeschwülsten und Abscessen, so würde in der That die ganze Homöopathie, wie die Allopathen spottend ihr Schuld geben, in weniger als drei Stunden erlernt werden können. Denn, ist bei solchen Beulen oder Geschwülsten noch Hoffnung zur Zertheilung, so wird, wenn sie sehr roth und entzündet sind, sehr oft *Bryon.* die Entzündung um Vieles mässigen, sowie auch *Bellad.*, wenn die Röthe rosenartig, ja wohl gar mehr oder weniger strahlig ist, und ist die Entzündung gemässigt oder gleich von Anfang an nicht sehr schmerzhaft, so befördert sehr oft *Hepar, Silic.* oder wohl auch *Caust.*, die Zertheilung sogar dann noch, wenn schon Eiter sich bildet. Will aber weder die Zertheilung noch auch der Aufbruch erfolgen, so ist sehr oft *Merc.* das herrliche Mittel, das diesen Aufbruch in weniger als 24 Stunden herbeiführt, und meist genügt hierzu sogar eine einzige Gabe von $^2/_{30}$. Ist der Abscess aufgebrochen, so genügt dann ebenfalls oft *Silic.*, die nachfolgende Eiterung bald zu bekämpfen und die Eiterbeule zur Vernarbung zu bringen. Dasselbe gilt von langwierigen Abscessen, in denen ebenfalls *Silic.* das Hauptmittel bleibt, obschon hier zuweilen auch andere Mittel zur Beihülfe nöthig werden können, wie z. B. namentlich: *Sulph.*, *Calc.*, *Phosph.*, *Lycop.* oder wohl auch *Laches.* und *Phosph. ac.* Bei allen solchen langwierigen Abscessen komme ich aber doch stets wieder auf *Silic.* zurück, und ich erinnere mich eines solchen, der sich nach einer Entzündung des Psoramuskels gebildet hatte

und, als ich ihn übernahm, schon seit drei Jahren mit Fistelgängen bestand, und bei dem drei Gaben von *Silic.* $^{2}/_{30}$, in der ersten Woche gereicht, sogleich eine merkliche, länger als sechs Wochen sichtlich fortschreitende Besserung hervorbrachten, die aber dann stillstand und selbst auf erneute Gaben von *Silic.* nicht weiter fort wollte. Ich gab nun *Sulph.*, worauf etwas neue Besserung erfolgte, die aber ebenfalls bald wieder stillstand. Nun gab ich wieder *Silic.*, doch mit viel weniger Erfolg, als Anfangs. *Calc.*, *Lycop.* und *Phosph.* förderten nun Jedes die Heilung abermals um ein Stückchen weiter, ohne dass der Abscess sich schliessen wollte, bis ich nochmals *Silic.* gab, worauf wieder rasch eine bedeutende Besserung sichtbar wurde, so dass drei Wochen nachher Alles glücklich vernarbt war. — Auch wenn solche Eiterbeulen brandig werden, hilft sehr oft *Silic.* ebenfalls; doch ist, wenn dieses Brandigwerden sich vor dem Aufbruche durch eine dunkelblaue, violette Röthe der Geschwulst ankündigt, *Laches.* stets viel passender, sowie, wenn es nach demselben, während der Eiterung stattfindet, *Arsen.*, das aber dann in Wasser gegeben werden muss, zu einem Theelöffel voll alle 2—3 Stunden. — Bei allen Verhärtungen des Zellgewebes und den hieraus entspringenden harten Geschwülsten ist *Bryon.* (in Wasser) ein Mittel, das sich auch mir auf's Herrlichste bewährt hat, mochten diese Geschwülste vorkommen, wo sie wollten. Sind sie aber schon in Eiterung übergegangen, so bleibt *Silic.* unbedingt das Hauptmittel, und sollte es nicht ganz genügen, so haben sich mir hier namentlich *Carb. veg.* und *Lycop.* als die hülfreichsten Zwischenmittel gezeigt.

2. **Frostbeulen.** Bei Leuten, welche dieselben schon von der geringsten kalten Witterung bekommen, hilft sehr oft *Phosph.* $^{2}/_{30}$ in einer einzigen Gabe, sogleich bei dem ersten Auftreten derselben angewendet. Ausserdem helfen bei blaurothen, bläulichen sehr oft: *Bellad.*, *Puls.*, *Sulph.* oder *Kali carb.*; — bei mehr hellrothen: *N. vom.*, *Cyclam.*, *Lycop.*; — bei sehr schmerzhaften: *Bellad.*, *Puls.*, *Petrol.*, *Arsen.*, *Cham.*, *Nitr. ac.*, *Sulph.*; — bei entzündeten: *Cham.*, *Arsen.*, *Sulph.*, *Puls.*; — bei brandigwerdenden: *Bellad.*, *Arsen.*, *Laches.*, *Silic.*; — bei geschwürigen: *Cham.*, *Arsen.*, *Puls.*, *Sulph.*, *Carb. veg.*, *Petrol.* — Sind die Glieder ganz erfroren gewesen und durch Schnee wieder zum Aufthauen gebracht, so hilft gegen die nachbleibende Röthe allerdings sehr oft und sehr schnell das Bestreichen mit der wässerigen (nicht weingeistigen) 3ten Verdünnung von *Canthar.*, ob-

schon mir hier auch die innere Anwendung von *Nitr. ac.* und *Caust.* recht gute und nachhaltige Dienste geleistet hat, sowie gegen die nachbleibenden Schmerzen *Arsen.* oder *Carb. veg.*; tritt Brand hinzu, so hilft, ausser *Laches.* und *Arsen.*, sehr oft auch *Silic.*, sowie, wenn die Zehen der erfrorene Theil waren, zuweilen auch *Secale.*

3. **Blutschwäre und Karbunkeln.** Gegen die einfachen Blutschwäre bleibt das beste Mittel *Arnica* (in Wasser, alle drei Stunden einen Theelöffel voll), das sie, wenn keine Zertheilung mehr möglich ist, meist sehr schnell zur Reife bringt, wonach dann, wenn die Eiterung einmal eingetreten ist, *Sulph.* meist sehr schnell die Ausstossung des Eiterpfropfes und die Heilung der Wunde befördert. Sind aber mehrere kleine Blutschwäre zu einem grossen vereinigt, so ist *N. vom.* das hülfreichste Mittel, nach welchem, wenn die Eiterung eingetreten ist, dann meist *Hepar* passt. Wollen sich aber, trotz *Hepar*, die Löcher nach Ausstossung des Eiterpfropfes nicht schliessen, sondern eitern lange fort, so hilft dann meistens *Silic.* sicher und schnell. Kommen die Blutschwäre immer wieder, so hilft meist *Lycop.*, sowie zuweilen auch *N. vom.* — Schwieriger ist die Sache beim Karbunkel, auch wenn derselbe nicht brandig, sondern nur einfach, gleich einem grossen Blutschwär auftritt, als *Furunculus malignus.* Hier tritt durchaus nicht immer nothwendigerweise Brand hinzu, obgleich selbst nach eingetretener Reife sich sehr oft schlechte, jauchichte Eiterungen einstellen ohne Erweichung der Geschwulst, wie dies beim gutartigen Furunkel nie stattfindet. Was aber hier die Aufgabe besonders schwierig macht, das ist, die Krankheit in ihrem Entstehen zu brechen und den Augenblick der Eiterfassung möglichst schnell herbeizuführen, der oft 14—20 Tage und länger zögern kann, wobei dann die Kranken bei stets wachsender Entzündungsgeschwulst oft die unsäglichsten spannenden Schmerzen zu erdulden haben, die ihnen alle Nachtruhe rauben. Hier hatte ich Anfangs theils mit *Arnica*, theils mit *N. vom.*, sowie auch mit *Silic.*, aber immer absolut vergeblich operirt, ohne etwas Anderes zu erreichen, als die Geschwulst 14 Tage bis 3 Wochen lang ungestört wachsen und endlich aufbrechen zu sehen, wie sie es auch gethan haben würde, wenn gar kein Mittel angewendet worden wäre. Auch *Arsen.* und *Laches.* hatte ich während dieser Entzündungsperiode versucht, ohne einen bessern Erfolg zu erzielen; nur *Bellad.* hatte mir in einigen Fällen eine Art Milderung der

Entzündung und der Schmerzen hervorgebracht, und so blieb ich gerade in der wichtigsten Aufgabe, der Zeitigung dieses bösartigen Furunkels, längere Zeit fast absolut rathlos, bis ich auf *Bryon.* kam, von der ich nicht nur schnellere Zeitigung (oft schon in 4, 5 Tagen), sondern auch sogar in zwei Fällen, wo ich gleich Anfangs einschreiten konnte, sehr schnelle Zertheilung der Geschwulst beobachtete. Ist die Geschwulst nach *Bryon.* aufgebrochen und diese will dann nicht weiter helfen, so gebe ich danach gewöhnlich *Rhus,* das dann oft in 8—10 Tagen die Heilung vollführt, und finde ich die Eiterung bei früher allopathisch behandelten bösartigen Furunkeln bereits sehr schlecht, jauchig und missfarbig, so gebe ich stets mit dem besten Erfolg *Silic.* — Dass übrigens auch hier, wenn die Geschwulst brandig werden will und *Silic.* nicht hinreicht, *Laches.* und *Arsen.* die hülfreichsten Mittel sind, bedarf jawohl erst keiner Erwähnung.

4. **Brandbeulen, Brandblattern, Brand.** Es existirt wohl nirgends eine schauderhaftere Verwirrung des ärztlichen Sprachgebrauchs, als auf diesem Felde. Die Worte *Anthrax, Carbunculus, Pustula gangraenosa etc.* haben bei den verschiedenen Völkern die allerverschiedensten Bedeutungen. So, um nur einige wenige Beispiele anzuführen, bezeichnet: a) *Anthrax,* bei den Deutschen den Milzbrand und dessen Pusteln, während dasselbe Wort bei den Franzosen nichts weiter als den eben erwähnten bösartigen Furunkel oder gutartigen Karbunkel bezeichnet. — b) *Carbunculus* ohne näheres Epitheton, bei den Deutschen den bösartigen Furunkel; bei den Franzosen die eigentliche Brandblatter, wozu sie dann das Beiwort *contagiosus* fügen, wenn sie den Milzbrand dadurch andeuten wollen. — Um dieser mehr als babylonischen Sprachverwirrung etwas Ziel zu setzen, möge es genügen, zu wissen, dass ich selbst hier ein für allemal unter *Anthrax* die aus Milzbrand entstandene contagiöse Brandpustel, unter Brandblatter aber die nicht contagiöse Brandpustel verstehe und das Wort *Carbunculus* nur für den bösartigen Blutschwär, nie aber für die wahre Brandbeule anwende, welche letztere für mich unter dem Namen der nicht contagiösen Brandpustel mit begriffen ist. Denn in der That giebt es unter den verschiedenen hier concurrirenden Erscheinungen nur vier sehr leicht zu unterscheidende, nämlich: A) Nicht brandige, *Furunculus simplex s. communis,* Blutschwär, und *Furunculus malignus,* s. *Carbunculus simplex,* Karbunkel, und B) brandige,

Pustula gangraenosa, Brandpustel (auch wohl Brandbeule oder *Carbunculus malignus* s. *gangraenosus* genannt) und *Pustula gangraenosa contagiosa,* oder Milzbrandpustel. — Für diese letzteren, die brandigen Beulen oder Pusteln, die hier allein in Betracht kommen, bleibt nun stets *Arsen.* das Hauptmittel, mögen dieselben contagiös oder nicht contagiös, aus Milzbrand oder aus anderen Ursachen entstanden sein und ich ziehe es der so sehr unsichern Wirkung des *Anthracin* in den meisten Fällen vor, obschon ich mit meinem Collegen in Lüttich einst einen Fall hatte, wo zwei, bei Ablederung einer milzbrandigen Kuh von dieser Pustel ergriffenen Landleute uns berathen kamen, wir dem Einen *Anthracin*, dem Andern *Arsen.* reichten, und bei dem, der *Anthrac.* bekommen hatte, schon nach 24 Stunden, bei dem, der *Arsen.* bekommen hatte, aber erst nach 36 Stunden die Wunde in ein reines Geschwür umgewandelt sahen; eine Verschiedenheit, die nun allerdings ebensowohl in den individuellen Constitutionen, als auch in der nicht gleichen Heilkräftigkeit der beiden Mittel ihren Grund gehabt haben kann. — Ueberhaupt aber bleibt bei Allem, was nur Brand ist und heisst, besonders wenn der ergriffene Theil schon ganz schwarz ist, stets *Arsen.* das Hauptmittel, zwischen dessen Gaben man zuweilen allerdings auch, wenn es mit der Heilung nicht mehr recht vorwärts will, bei einfachen, nicht vergifteten Wunden, eine Gabe *Chin.* auf 24 — 48 Stunden mit nicht üblem Erfolg einschieben kann, zu dem man aber doch nachher immer wieder wird zurückkehren müssen, um die Heilung zu vollenden. Auch sogar in dem kalten Brande bejahrter Leute, der meist an den Zehen anfängt, thut *Arsen.* unendlich viel mehr, als das hochgepriesene *Secal. cornut.*, das mir, beiläufig gesagt, noch in keinem Falle dieser Art je auch nur das Geringste genützt hat, während ich mit *Arsen.* diesen Brand dreimal bei demselben bereits seit Jahren gelähmten Greise, sobald er nur anfing, sich zu zeigen, jedesmal sehr schnell mit *Arsen.* wieder zum Verschwinden brachte. — Nur bei an und für sich selbst einfachen Entzündungsgeschwülsten, wenn diese in Brand überzugehen drohen, indem sie eine blau- oder violettrothe Farbe annehmen, sind: *Bellad., Laches., Rhus.* und *Silicea* sehr oft hülfreicher als *Arsen.* Was aber dieses letztere Mittel bei erklärtem Brande vermag, davon habe ich das aller auffallendste Beispiel einst bei einem aus andern Gründen dem unvermeidlichen Tode zugehenden Kranken gesehen, den ich mit dem hier als hom. Arzt ansässigen Sohne des verstorbenen Regierungsrathes,

Dr. v. Bönninghausen zusammen behandelte. An einer langjährigen Vereiterung des Hüftgelenks mit drei grossen in der Leistengegend und am Hodensacke sich öffnenden Fistelgängen leidend, gegen die endlich kein Mittel mehr etwas auszurichten vermochte, war dieser seit Jahren bettlägerige Kranke so an Kräften herunter gekommen, dass eine allgemeine Abzehrung mit hektischem Fieber als Folge eintrat, während derer wir nur durch die Kunst in sofern sein Leben etwas verlängern konnten, als wir im Stande waren, die etwaigen sonstigen Zufälle durch passende Mittel zu bekämpfen. Dabei wurde der Mann aber doch zusehends schwächer und seit mehr als 14 Tagen war der Puls bereits nur noch fadenförmig, so dass wir jeden Tag sein Ende erwarteten, als uns eines Morgens der brandartige Geruch, der den Kranken umgab, auffiel und wir die Wunde, die wir seit drei Tagen nicht mehr gesehen hatten, in reissend fortschreitender brandiger Zerstörung fanden. *Arsen.* 30 in Wasser gereicht, brachte nun auch hier noch binnen 3 Tagen, unter Verwendung der letzten Lebenskräfte des Sterbenden, sichtliche Besserung, Begränzung des Brandes und Losstossung einzelner brandiger Theile hervor. Das war aber auch Alles; denn drei Tage nachher gab der Kranke, nachdem er über 36 Stunden mit absolut unfühlbarem Pulse gelegen hatte, den Geist auf.

5. **Einfache Geschwüre.** — Die leichteren, aus Verwundungen, Entzündungsgeschwülsten und Abscessen entstandenen Eiterungen heilt, wenn kein chronisches Siechthum zu Grunde liegt, in den meisten Fällen nicht nur *Silicea*, sondern auch oft schon *Laches.* oder *Hep. sulph.* sehr schnell. Etwas Anderes aber ist es mit den langwierigen Geschwüren und Eiterungen, mögen sich diese nun aus einfach entzündlichen Wunden oder Abscessen herausgebildet haben, oder, wie z. B. namentlich die Fussgeschwüre, spontan entstanden sein. Hier fange ich, gleichviel wo dergleichen Geschwüre auch vorkommen mögen (am Rumpfe, Halse, Nacken, den Armen, den Unterschenkeln, den Füssen, Zehen, Händen oder Fingern) meine Behandlung immer (wenn nur keine syphilitischen Zeichen da sind) mit *Sulph.* (2 bis 3 Gaben zu 4 — 5 wöchentlicher Wirkungsdauer) an, worauf ich dann, je nach den hier unten angegebenen Umständen, wenn es nur irgend geht, *Calcar.*, *Silic.* oder *Arsen.* reiche, und habe so schon gar manche hartnäckige Wunden und Geschwüre in kurzer Zeit zur Vernarbung gebracht. Was aber *Sulph.* auch hier thun möge, nie fange

ich schon seit langer Zeit meine Behandlung mehr ohne dieses Mittel an, weil mich mehrfache Erfahrung belehrt hat, dass die Unterlassung dieser Vorsichtsmaassregel die Heilung sehr oft nur verzögert, indem ohne dieselbe die sonst bestpassenden Mittel nicht selten ohne Erfolg bleiben, und man endlich sich genöthigt sieht, am Ende doch das zu thun, was man gleich Anfangs nicht hätte unterlassen sollen, nämlich *Sulph.* zu geben, nach dessen Anwendung sodann die Anfangs erfolglosen Mittel oft alsobald schnelle Heilung bringen. Ausserdem wähle ich dann meist mit dem besten Erfolg, bei herpetischen, flechtenartigen, mit Blüthen oder Pusteln umgebenen Geschwüren: *Laches., Sulph., Phosph. ac., Arsen., Graph., Carb. veg.;* — bei gichtischen: *Sulph., Calcar., Lycop., Bryon., Rhus;* — bei scorbutischen: *Carb. veg., Sulph., Arsen., Merc., Laches., Silic.;* — bei mercuriellen, nach Quecksilbermissbrauch entstandenen: *Hepar, Aurum, Laches., Silic., Kal. hydr.;* — bei varicösen, aus Wehadern entstandenen: *Sulph., Puls., Laches., Arsen., Silic. Calcar.*; — bei phagedänischen, um sich fressenden, vorzüglich: *Caust., Carb. veg., Arsen., Lycop., Silic.;* — bei fistulösen, vor Allem: *Silic.*, dann aber auch *Calc., Lycop., Phosph., Sulph., Carb. veg., Caust.;* — bei solchen, die aus Fressblasen entstanden sind: *Caust., Silic., Sulph., Nitr. ac.*; — bei solchen, die sich um eine Warze herum bilden: *Arsen., Caust., Antim.* — Ferner, bei sehr entzündeten: *Sulph., Laches., Arsen., Silic., Lycop.*; — bei sehr geschwollenen: *Sulph., Silic., Rhus., Lycop., Sepia*; — bei flachen, oberflächlichen: *Sulph., Arsen., Lycop., Carb. veg., Phosph. ac.*; — bei tiefgehenden: *Silic., Sulph., Arsen., Calcar., Rhus., Laches.*; — bei hochrandigen, mit aufgeworfenen Rändern: *Sulph., Calcar., Silic., Laches., Lycop., Rhus., Arsen.*; — bei hartrandigen, callösen: *Sulph., Calcar., Silic., Arsen., Lycop.*; — bei blauroth entzündeten, im Umkreise: *Sulph., Laches., Silic., Carb. veg.*; — bei zackigem Rande und Grunde: *Phos. ac., Silic.* — Ferner, bei schmutzigem, unreinem Grunde: *Sulph., Calc., Lycop., Silic., Arsen.*; — bei schwärzlichem Grunde von brandigem Absterben des Zellgewebes: *Arsen., Laches., Silic., Lycop.*; — bei sehr stinkenden Geschwüren: *Carb. veg., Laches., Arsen., Sulph., Lycop., Silic.*; — bei leicht blutenden: *Phosph., Laches., Sulph., Arsen., Carb. veg, Lycop., Silic., Hepar.*; — bei viel wildem Fleische darin: *Silic., Petrol., Sulph., Graph., Arsen.*; — bei dünnem, jauchichtem Eiter: *Silic., Sulph., Arsen.,*

Carb. veg., *Laches.*, *Lycop.*; — bei dickem, gelben Eiter, *Sulph.*, *Calc.*, *Silic.*, *Hepar.* — Ferner, bei brennenden Schmerzen in den Geschwüren: *Arsen.*, *Carb. veg.*, *Sulph.*, *Silic.*, *Rhus.*; — bei viel Jucken um die Geschwüre: *Sulph.*, *Arsen.*, *Hepar.*, *Lycop.*, *Graph.*, *Carb. veg.*, *Laches.*, *Rhus.*; — bei stechenden Schmerzen: *Arsen.*, *Sulph.*, *Silic.*, *Puls.*, *Petrol.*, *Lycop.*; — bei klopfenden Schmerzen: *Sulph.*, *Silic.*, *Calc.*, *Lycop.* — Ferner, bei Unterschenkel- und Fussgeschwüren, besonders: *Sulph.*, *Arsen.*, *Calc.*, *Laches.*, *Graph.*, *Lycop.*, *Silic.*, *Carb. veg.*; — an den Händen, Fingern und Zehen: *Sepia*, *Silic.*, *Caust.*, *Sulph.*

6. **Krebsartige Hautgeschwüre.** Unter allen krebsartigen Zerstörungen ist der Hautkrebs noch am allerleichtesten heilbar, mag derselbe sich an der Nase, den Lippen, den Wangen oder sonst wo zeigen, und es bleibt hier *Arsen.* stets das hülfreichste Mittel, wenngleich auch hier zuweilen *Silic.*, *Conium*, *Laches.*, *Sulph.*, ja sogar: *Phosph.* *Caust.*, *Calc.*, *Lycop.* und *Sepia* zur Beihülfe nöthig werden können. In allen Fällen aber, die mir in späterer Zeit, namentlich von krebsartigen Geschwüren an Nase, Lippen und Wangen vorgekommen sind, hat meine Behandlung auch hier mit *Sulph.* und *Calc.* angefangen, die meist schon viel besserten, worauf dann *Arsen.* und *Silic.* (besonders bei Lippenkrebs) meist die Heilung vollendeten. Will es mit diesen Mitteln nicht vorwärts, dann fördern zuweilen *Conium*, *Caust.* oder *Laches*, sowie auch wohl *Phosph.* und *Lycop.* die Heilung wieder um ein gutes Stück weiter, sodass nun doch *Arsen.* dieselbe vollendet. Ganz vorzüglich gut aber wirkt *Arsen.* besonders nach *Calc.* oder *Lycop.*, sowie *Silic.* nach *Lycop.*, *Conium* und *Caust.*, und *Sepia* nach *Silic.* und *Arsen.*

7. **Wundheit und Unheilsamkeit der Haut.** Merkwürdig ist, dass das bei Kindern als Streupulver soviel benutzte *Lycopodium* innerlich auch fast gar nichts thut, und jedenfalls nicht das, was in frisch entstandenen Fällen *Cham.*, *Ignat.*, *Rhus.* und *Merc.* und in mehr langwierigen *Sulph.*, *Calc.*, *Silic.* und *Carb. veg.* zu leisten vermögen. Ausserdem helfen dann sehr oft auch, nicht nur bei Kindern, sondern auch bei Erwachsenen, bei Wundheit am Haarkopfe: *Calc.*, *Lycop.*, *Silic.*; — hinter den Ohren oder an denselben: *Calc.*, *Graph.*, *Lycop.*, *Oleand.*, *Petrol.*, *Laches.*, *Mercur.*; — an den Augenwinkeln: *Antim. crud.* *Sulph.*, *Silic.*; — an der Nase: *Alum.*, *Graph.* *Kal. carb.*, *Magn. mur.*, *Nitr. ac.*; — an Lippen und Mundwinkeln: *Phosph.*,

Sepia, *Silic.*; — am Nabel: *Sulph.*, *Silic.*; — zwischen den Hinterbacken: *Carb. veg.*, *Caust.*, *Graph.*, *Sulph.*; — um die Geschlechtstheile: *Carb. veg.*, *Graph.*, *Lycop.*, *N. vom.*, *Sepia*, *Sulph.*; — an der Vorhaut, öftere: *Silic.*; — am Hodensacke: *Sulph.*, *Petrol.*, *Carb. veg.*; — an der weiblichen Scham: *Carb. veg.*, *Sepia*, *Sulph.*; — an den weiblichen Brustwarzen: *Cham.*, *Graph.*, *Sepia*, *Silic.*, *Calc.*, *Caust.* — in den Achselgruben: *Carb. veg.*, *Arsen.*; *Silic.*; — zwischen den Zehen: *Graph.*, *Sulph.*, *Silic.* — Gegen die sogenannte unheilsame oder süchtige Haut, nützen in dem Augenblicke, wo eben erst entstandene Verletzungen nicht heilen wollen oder zum Bösen schlagen, oft sehr schnell *Cham.*, *Hepar* oder *Silic.*, will man diesen Zustand der Haut aber gründlich heilen, so kann dies nur durch *Sulph.*, *Calc.*, *Carb. veg.*, *Graph.* und *Petrol.*, jedes zu langer Wirkungsdauer gereicht, sicher geschehen.

8. **Hautschrunden**, rissige Haut. Die Schrunden in den Händen der Leute, die viel im Wasser arbeiten, heilt meist *Sulph.*, *Calc.* oder *Rhus.*; — die in der Winterkälte entstehenden: *Petrol.* oder *Sulph.*; — die Schrunden am After: *Sulph.*, *Rhus.* oder *Graph.*; — an den Lippen und Mundwinkeln: *Ign.*, *Sulph.*, *Merc.*; — an den Nasenwinkeln: *Silic.* *Merc.*; — an der Vorhaut: *Silic.*, *Sep.*, *Merc.*; — die blutigen: *Sulph.*, *Merc.*, *Petrol.*, *Silic.*; — die geschwürigen: *Silic.*, *Merc.*, *Cham.*

9. **Fungöse Geschwülste**, *Fungi.* Unter diesen sind mir bis jetzt nur drei Fälle von Blutschwamm vorgekommen, und zwar alle drei bei 5 — 10jährigen Kindern, bei denen sich dieselben aus weinrothen, von Geburt mit auf die Welt gebrachten Flecken, bei dem einen an der Stirn, bei dem andern an der Schläfe und bei dem dritten an dem Augenlide entwickelt hatten, die aber alle sammt und sonders *Phosph.* $^2/_{30}$. (in Wasser, früh und Abends einen Theelöffel voll) in Zeit von 14 Tagen bis 3 Wochen vollkommen heilte.

10. **Balg- und Speckgeschwülste.** Von den im Gesichte und auf dem Haarkopfe vorkommenden habe ich mehrere mit *Sulph.*, *Calc.* und *Nitr. ac.* geheilt, andere aber auch wieder nicht, ohne dass ich den Grund anzugeben wüsste, warum hier so leicht und dort wieder gar nicht. Gegen Speckgeschwülste aber ist bis jetzt noch alle meine Kunst absolut fruchtlos geblieben.

11. **Cancroïde.** Diese eigenthümliche hypertrophische Hautverbildung, welche in einer unregelmässigen Anschwellung

der Haut besteht, die meist mit der Form der Krabben Aehnlichkeit hat, und die man ehedem zu den krebsartigen Productionen rechnete, da sie doch eher zu den Lupus-Arten zu gehören scheint, ist mir in meinem Leben ein einziges Mal bei einem namhaften Schriftsteller Frankreichs unter dem rechten Augenlide vorgekommen. Durch *Sulph.*, *Calc.* und *Silic.* bedeutend gebessert, ging dem guten Manne die Heilung aber doch zu langsam, und obgleich ich ihm von jeder Operation absolut abgerathen hatte, gab er doch, da er im Begriff war, seiner Verheirathung wegen nach London abzureisen, einem seiner Freunde, einem jungen Chirurgen, der ihn versicherte, dass die ganze Operation, in weniger als 2 Minuten vollziehbar, nur ein Spass sei und auch nicht die geringsten Nachtheile nach sich ziehen könne, allzu schnell Gehör, und liess dieselbe vornehmen. Die Ausschneidung des Uebels war schnell vollbracht, in noch nicht 24 Stunden danach aber brach eine heftige Gesichtsrose aus, die in weniger als 3 Tagen den Kranken unter die Erde gebracht hatte, noch ehe ich einmal wusste, was er gethan hatte.

Dreissigstes Capitel.

Leiden der verschiedenen Hautpartien, der Haare und Nägel.

1. **Muttermäler.** Diese sind von sehr verschiedener Art, indem einige höchst unschuldig, die andern von höchst ernster Bedeutung sind. Die unschuldigen sind die einfachen Flecke, die nur in einer zu starken Pigmentanhäufung unter der Haut bestehen. Die andern aus Gefässverzweigungen gebildet und theils als weinrothe Flecke, theils als Vegetationen, theils als sich erhebende Geschwülste oder auch als varicöse Gebilde erscheinend, sind immer sehr ernste Productionen, weil aus ihnen sich später leicht ein Blutschwamm entwickeln kann, wie in Cap. II, Nr. 7 angeführt ist. Die ersteren kann man ruhig gehen lassen, gegen die letzteren aber muss baldmöglichst eingeschritten werden, und hier helfen dann sehr oft *Sulph.*, *Calcarea.*, *Phosph.*, *Rhus*, sowie auch zuweilen *Carb. veg.*, *Silicea* und *Platin.* in langen Zwischenräumen angewendet.

2. **Warzen und hornartige Auswüchse.** Es ist mit den Warzen eine eigene Sache. Einige, besonders wenn ihrer viele sind, heilen sich gewöhnlich sehr schnell, andere, besonders alle, einzeln stehende, oft nur sehr schwer. Die besten Erfolge habe ich bis jetzt immer noch von *Dulcam.*, *Calc.*, *Caust.*, *Thuja* und *Sepia* gesehen, sowie zuweilen auch von *Lycop.*, *Rhus* und *Sulph.* — Auf den Ort, wo die Warzen sitzen, scheint es dabei wenig anzukommen, da ich mit dem-

selben Mittel sehr oft diese Gebilde an den verschiedensten Orten geheilt habe, obschon die an den Händen und Fingern meist vorzugsweise *Calc.*, *Sepia*, *Rhus*, *Dulcam.* und *Thuja* zu verlangen scheinen, sowie die im Gesichte vorzugsweise *Caust.* und *Calc.* — Die nahe an den Nägeln vorkommenden, heilt, wenn sie mehr fleischig sind, fast stets *Caust.*, wie denn überhaupt die fleischigen vorzugsweise *Caust.*, *Rhus* oder *Dulcam.*; die hornartigen dagegen eher *Calc.*, *Sepia*, *Ant. crud.* und *Thuja*; die gestielten aber vor allen Dingen *Lycop.* oder *Caust.* verlangen. Ausserdem habe ich Warzen auf dem Rücken der Hand oder der Finger auch mit *Natr. carb.* und *Dulcam.* geheilt, sowie die an den Seiten derselben, mit *Sepia*, *Thuja* und *Calc.* — Bei einer Dame, die den ganzen Hals voll kleiner gestielter Wärzchen hatte, that *Lycop.* wahrhaft Wunder, indem dieselben, die schon manches Jahr dagesessen hatten, in weniger als vierzehn Tagen fast ganz vergingen. Bei denen im Gesicht haben allerdings auch mir *Calc.* und *Caust.* bisher das Meiste geleistet; dass aber, wie man nach Rückert meinen sollte, *Lycop.* eine besondere Beziehung zum Kinne, *Calc.* zu den Armen und dem Halse, sowie *Thuja* zum Nasenloche haben sollte, kann ich, als wahrhaft charakteristisch, durchaus nicht bestätigen. Die Hauptsache bleibt die Art der Warzen, ob sie fleischartig, gestielt oder hornartig sind; wenn dies passt, mögen sie sitzen, wo sie wollen, sie müssen fort. Sodann auch bei einzeln stehenden Warzen scheint *Caust.* und *Natr. carb.*, sowie auch zuweilen *Calc.* vorzugsweise anwendbar, sowie bei vielen Warzen vorzugsweise *Sulph.*, *Dulc.*, *Sepia*, *Thuja*, *Rhus*, *Calc.* und *Lycop.* Ebenso dienen bei jungen Mädchen meist vorzugsweise: *Sulph.*, *Sepia* und *Thuja*.

3. **Hühneraugen.** Das Betupfen derselben mit *Arnica* unmittelbar nach dem Ausschneiden hat allerdings, wie ich öfters gesehen, sehr oft, besonders wenn der Kranke gehörig weites Schuhwerk trägt, das zur Folge, dass bei öfterer Wiederholung dieser Operation die Hühneraugen endlich ganz vergehen. Wer Geduld hat, die Mittel gehörig wirken zu lassen, kann, wenn *Ant. crud.* nicht helfen sollte, dieselben aber auch mit *Calc.* und *Sepia* wegbringen, sowie sehr oft auch schon mit *Sulph.* Zuweilen helfen auch *Lycop.* oder *Nitr. ac.*, besonders nach *Calc.*, sowie manchmal *Silic.* nach *Lycop.* — Sind die Hühneraugen sehr schmerzhaft, so beseitigt dies zuweilen *Calc.* oder *Nitr. ac.* sehr schnell, sowie

bei stechenden Schmerzen: *Bryon.*, *Lycop.*, *Silic.* oder *Sulph.*, und kommen die Schmerzen bei jeder Wetterveränderung wieder, so hilft *Silic.* oder *Rhus*; sowie *Bryon.*, wenn sie besonders bei Gewittern schmerzen.

4. Wehadern, Krampfadern. Am meisten helfen hier noch *Pulsat.*, *Carb. veg.* und *Sulph.*; bei Leuten aber, die viel stehen müssen, sind auch diese Mittel vergeblich, und es bleibt ihnen nichts übrig, als elastische Strümpfe oder Beinkleider zu tragen. Werden solche Wehadern geschwürig, so hilft meist *Pulsat.*, *Silic.* oder *Sulph.*, sowie zuweilen auch *Laches.*, *Arsen.* oder *Calc.*

5. Leiden der Haare. Ausser dem, was bereits am Schlusse des Capitel III hierüber gesagt worden ist, dürfte hier vielleicht noch hinzuzufügen sein, dass beim Ausfallen der Haare aus den Augenbrauen *Kal. carb.* und *Graph.* oft grosse Dienste leisten, sowie beim Ausfallen aus dem Backenbarte *Graph.*, *Natr. m.* und *Calc.*

6. Leiden der Nägel. Wenn die Nägel leicht ins Fleisch einwachsen, ist das von Hering angegebene Mittel des Abschabens der Nägel in der Mitte und das Abschneiden derselben nicht an den Seiten, sondern allein vorn, in Gestalt einer nach aussen gekehrten Hohlung abzuschneiden, allerdings recht gut, wenn das Uebel noch nicht zu weit gekommen ist; ist aber der Nagel schon tief eingewachsen, ja wohl gar geschwürig geworden, so ist kein anderer Rath, als denselben nach einem warmen Fussbade geschickt mit den passenden Instrumenten aus dem Fleische herauszuholen und dann, nachdem die Wunde mit Charpie, die zuvor in *Arnica* getränkt wurde, belegt ist, zu beiden Seiten des Nagels kleine, etwa bleistiftdicke Cylinder von Kautschuk anzubringen, welche das Fleisch zu beiden Seiten vom Nagel wegdrücken und die durch einen fest anschliessenden Kautschukring scharf angedrückt und in ihrer Lage erhalten werden. So wächst der Nagel endlich nothgedrungen über das Fleisch hinweg und die Wunde heilt, wenn sie jeden Morgen und jeden Abend aufs Neue mit Arnicawasser verbunden wird, gewöhnlich sehr schnell. Sind die Geschwüre aber vorher schon schlimm geworden, so dass *Arnica* nicht mehr genügt, so bringt dann meist *Sulph.* oder *Silic.* auch die Geschwüre bald zur Heilung, besonders wenn man dabei zugleich die aufzulegende Charpie mit Wasser befeuchtet, in welchem $^2/_{30}$. des innerlich genom-

menen Mittels aufgelöst sind. — Ausserdem helfen dann sehr oft gegen mürbe, bröcklige Nägel: *Graph.* und *Sulph.*; — gegen leichtes Aufspalten derselben: *Silic.*; — gegen grosse Sprödigkeit: *Alum.*, *Silic.*; — gegen Verdickung und Verkrüppelung: *Graph.*, *Silic.*, *Sulph.*; — gegen missfarbige, gelbe Nägel: *Sepia*, *Silicea*, *Sulph.*, *Graph.*, *Nitr. ac.*; — gegen Neidnägel, die immer wiederkehren: *Rhus*, *Sulph.*, *Calc.*, *Lycop.*

Einunddreissigstes Capitel.

Aeussere Verletzungen.

1. Trockene Verletzungen.

1. **Erschütterungen durch Fall, Schlag oder Stoss.** Dass hier das Hauptmittel *Arnica* ist, weiss heute sogar jeder Laie unter den Homöopathen, und fern sei es von mir, diesem herrlichen Mittel auch nur das kleinste Unrecht anzuthun, oder seinen wohlverdienten Ruf auch nur im Geringsten zu schmälern, denn ich selbst habe mehr als eine der heftigsten Gehirn- und Rückenmarkserschütterungen, wenn ich sogleich dazu thun konnte, mit *Arnica* $^{2}/_{30}$. (in Wasser, alle 2, 3 Stunden ein Theelöffel voll) oft in weniger als 48 Stunden gründlich damit geheilt. Kann man aber nicht sogleich dazuthun, so nützt zwar *Arnica* auch noch sehr oft ohne Beihülfe irgend eines anderen Mittels; allein es giebt auch Fälle, wo sie nicht ausreicht und dann dient bei Gehirnerschütterung sehr oft auch *Cicut.*, *Bellad.*, *Bryon.* und *Phosph.*, sowie bei Rückenmarkserschütterung: *Rhus*, *Calc.*; ja nach Umständen auch *Bryon.*, besonders nach heftigen Fehltritten auf Treppen oder nach einem Fall auf die Fersen bei Sprüngen von einer bedeutenden Höhe herab. Bleiben nach einer solchen Erschütterung noch Kopfschmerzen, die *Arnica* nicht wegnehmen will, so hilft dann meist ebenfalls *Bryon.* oder wohl auch *Bellad.* — Ist von solchen Erschütterungen die Brust angegriffen, mit stechenden Schmerzen beim Athmen, so hilft, wenn *Arnica* nicht genügt, in den meisten Fällen ebenfalls *Bryon.*, das auch das Hauptmittel ist, wenn Magenbeschwerden darauf folgen. Eine fast augenblicklich eintretende Lähmigkeit der Beine nach einem Falle auf

den Hintern bei einem jungen Manne, dem ein Anderer, als er sich setzen wollte, den Stuhl hinweggezogen hatte, habe ich einmal sehr schnell mit *Rhus* geheilt.

2. **Verheben und Verdrehungen des Rumpfes.** Hier hilft, wie bekannt, in den meisten Fällen allerdings *Rhus*, ebenso oft aber auch *Bryon.*, besonders wenn jede Bewegung stechende Schmerzen im Rücken hervorbringt. Ist aber dabei das Gefühl entstanden, als wenn etwas in den Eingeweiden los wäre oder herunter hinge, so hilft sehr oft *N. vom.*, oder, wenn grosse Angst und Unruhe mit Uebelkeit dabei und eine Darmverschlingung zu befürchten ist: *Veratr.* — Ausserdem helfen dann gegen viele der nachbleibenden Beschwerden, sowie namentlich gegen Kopfweh: *Calc.*, *Silic.*, *Natr. carb.* und *Phosph. ac.*; gegen Kreuz- und Rückenschmerzen: *Sulph.*, *Sepia*, *Bryon.*, *Calc.*, *N. vom.* — Endlich gegen alkzuleichtes Verheben: *Calc.*, *Silic.*, *Sepia* und *Natr. carb.*

3. **Verrenkungen und Verstauchungen.** Ist ein Glied verrenkt, so ist das Allerbeste, bis zu dem Augenblicke, wo es wieder eingerichtet werden kann, äusserliche Umschläge von *Arnica*-Wasser darum zu thun. Dies hindert die Geschwulst des Theiles und erleichtert so das Wiedereinrichten um Vieles. Ist die Wiedereinrichtung vollendet, so ist dann das allerbeste Mittel *Rhus* $^3/_{30}$ in Wasser, täglich drei Theelöffel voll, bis die Schmerzen vorüber sind. — Ist aber bloss Verstauchung vorhanden, so ist *Rhus* auf gleiche Weise innerlich genommen, stets das hülfreichste Mittel, und wenn dann, nachdem das Glied wieder gut bewegt werden kann, bei Bewegung aber stechende Schmerzen darin sind: *Bryon.* — Bei langwierig nachbleibenden Schmerzen dient, wenn es am Handgelenke ist, oft auch *Amm. carb.*, sowie am Fussgelenke: *Ruta*, welches letztere auch hilft, wenn ein Knacken und Knarren bei Bewegung des Gelenkes nachbleibt. Tritt aber zu einer Verstauchung Geschwulst mit blauer Röthe hinzu, wie bei Quetschungen, so ist in allen Fällen zuerst *Arnica* anzuwenden, und zwar am allerbesten nur innerlich, bis diese Geschwulst gehoben ist, und dann erst, wenn dies die erschwerte Bewegung des Gliedes nicht zugleich mit gehoben hat: *Rhus.*

4. **Quetschungen.** Hier ist in allen Fällen *Arnica* das Hauptmittel, äusserlich und innerlich, doch nicht länger als höchstens 12 bis 24 Stunden äusserlich. Es ist ein nur zu wahres Wort, wenn Seidel in Stapf's Archiv sagt, dass die zu lang fortgesetzte äusserliche Anwendung der *Arnica* eher schade, als nütze. Ich habe dies mehr als einmal ge-

sehen, wie hier die Besserung geradezu stillstand und nicht eher wieder voranging, als bis ich den äusserlichen Gebrauch der *Arnica* aussetzen und dieses Mittel nur innerlich fortnehmen liess. Tritt zu Quetschungen Rothlauf hinzu, was zuweilen auch bei zu freiem Gebrauch der äusserlich angewendeten *Arnica* geschieht, zumal wenn dieselbe unverdünnt angebracht wird: so hilft *Rhus* gegen diesen Rothlauf. Ueberhaupt sollte man *Arnica* nie in Tinctur auch äusserlich anwenden, sondern höchstens zu zehn Tropfen auf ein halbes Seidel Wasser. Ist bei Quetschungen aber der Knochen mit verletzt worden, ohne jedoch zerbrochen zu sein, so ist, wenn sich auf *Arnica* hin die Knochenschmerzen nicht bessern, das beste Mittel: *Ruta* 30. innerlich und 24 Stunden lang auch äusserlich (wie *Arnic.*) angewendet, und bleiben dann noch Schmerzen im Innern des Knochen: *Symphitum officinale* 30, nur innerlich genommen. Droht Brand zu einer Quetschung hinzuzutreten, so ist, so lange die Stelle nur noch dunkelvioletroth ist: *Laches.* ein souveränes Mittel; ist sie aber schon schwarz: *China* oder *Arsen.* — Bei Quetschungen drüsiger Theile, wie z. B. der Lippen, der Brüste, ist, wenn nach dem Gebrauche von *Arnica* noch Verhärtungen zurückbleiben, *Conium* 30 ein unersetzliches Mittel, das ich gewöhnlich zu zwei, drei Gaben in der ersten Woche reiche, den weiteren Erfolg dann ohne weitere Wiederholung abwartend.

5. **Knochenbrüche.** Von dem, was *Symphitum officinale* bei Knochenbrüchen zu schnellerer Beförderung der Callusbildung thut, ist mir hier einst ein Fall vorgekommen, der zu einem wahren Triumph für unsere Kunst geführt hat. Ein zehnjähriger Knabe aus achtbarer Familie hatte sich den Oberarmknochen dicht unter dem Schultergelenke zerbrochen, und für die chirurgische Hülfsleistung war ein junger, äusserst geschickter und sich als Operateur damals schon eines gewissen Rufes erfreuender Privatdocent der Chirurgie an der hiesigen medicinischen Schule zu Hülfe gerufen worden. Vom Vater des Kindes befragt, was er vom Beigebrauch homöopathischer Mittel während seiner chirurgischen Behandlung halte, antwortete er, dass er den Homöopathen hierin vollkommen freie Hand lasse, indem seine Sache nur der chirurgische Theil der Behandlung sei. Ehe er den Verband anlegte, wurden nun in seiner Gegenwart die nöthigen Compressen mit gewässerter Symphitum-Tinctur befeuchtet, und zugleich mit *Symphit.* $^3/_{30}$ eine Wasserauflösung bereitet, von der das Kind Anfangs täglich drei, nach drei, vier Tagen aber nur früh und Abends einen Thee-

löffel voll nehmen sollte. Herr Dr. *** liess dies ruhig geschehen, legte den Verband an und versprach, nach 14 Tagen wieder zu kommen. Während dieser ganzen Zeit wurde nun *Symph.* nicht mehr äusserlich, sondern nur noch innerlich auf die angegebene Weise angewendet, und als Dr. *** nach 14 Tagen wiederkam, und nach abgelöstem Verband den Arm des Kindes befühlte, rief er ganz erstaunt aus: „Nein, wenn ich selbst den Knochenbruch nicht untersucht gehabt, so würde ich es nicht glauben, dass einer stattgefunden! Eine so schnelle Heilung habe ich noch nie gesehen; der Arm ist ja bereits ganz fest, und wenn ich heute noch einen Verband anlege, so geschieht dies nur um der grösstmöglichsten Sicherheit willen. Geben Sie mir ihr Fläschchen (*Symph.* 30) der Curiosität wegen mit; ich will es bei meinen eigenen Patienten anwenden, und wenn ich noch zwei, drei solcher Curen sehe, werde ich selbst Homöopath und hänge die Medicin ganz an den Nagel, mich künftighin nur mit Chirurgie zu beschäftigen." Und der Mann, der heut Professor und ein berühmter Operateur ist, hat Wort gehalten. Sich seiner Stellung wegen, und weil er nur Operationen macht, nicht öffentlich als Homöopathen ausgebend, übt er unsere Kunst doch, wo es nöthig ist, und begünstigt die homöopathischen Aerzte, wo er weiss und kann, so dass es eine wahre Freude ist, in chirurgischen Fällen mit ihm zu consultiren.

2. Blutige Verletzungen.

1. **Gequetschte Wunden.** In allen gequetschten Wunden, die nur die Haut zerrissen haben, ist ebenfalls *Arnica* ganz genügend, äusserlich und innerlich angewendet, wie in 1, 4 bemerkt worden. Sind dabei aber ganze Stücke Fleisch losgerissen, so hilft *Calendula*, wie ich dies selbst mehrfach beobachtet habe, unendlich viel schneller und sicherer, als *Arnica;* nur muss man hier ebenfalls die äussere Anwendung nicht zu lange fortsetzen wollen. Selbst bei Schusswunden, wo das ganze Glied zerschmettert worden ist, und deren ich während der grossen Insurrection von 1849 mehrere mit meinem Collegen, dem Dr. Croserio, bei meinen intimsten Freunden zu behandeln hatte, ist *Calendula* unersetzlich. Bei der Behandlung mit *Arnica* hatten wir bereits zwei solcher Verwundeter, die lieber sterben, als sich amputiren lassen wollten, an Pyämie verloren, als uns die Beobachtungen des Dr. Thorer in Staph's Neuem Archiv, Band

III, Heft 1 zu Gesichte kamen, und wir von diesem Augenblicke an *Calendula* in Gebrauch zogen. Der Erfolg war ein glänzender. Bei einem jungen Manne, dem der Oberarmknochen ganz zerschmettert war, und der sich ebenfalls um keinen Preis amputiren lassen wollte, konnten wir unter fortwährender Anwendung der *Calendula* sogar die nöthigen Operationen zur Extraction der Knochensplitter vornehmen, ohne dass Eiterung eintrat, indem endlich Alles unter trockner Granulation heilte und der Mann zwar einen verkrüppelten, doch aber einen leidlichen Arm und vor Allem sein Leben davon trug. Dasselbe gilt von allen Operationen, in denen Knochenstücke herausgeschnitten und dabei die weichen Theile oft auf das Schauderhafteste gequetscht und zerrissen wurden; auch hier ist *Calendula* zur Verhütung der Eiterung unerlässlich und wird sich immer hülfreicher zeigen, als jedes andere Mittel.

2. **Geschundene Wunden.** Ganz aus voller Ueberzeugung kann ich hier dem beistimmen, was Seidel (Stapf's Arch. XII, Heft 1) von der Hülfskraft des *Sulph. ac.* sagt. Ueberall, wo die Haut durch irgend einen Umstand losgescheuert worden, sei es durch Aufreiten, oder durch was es wolle, hilft das Bestreichen der Stelle mit einer Auflösung eines Tropfens der concentrirten Säure in einem halben Seidel Wasser (und gut umgeschüttelt) gewöhnlich sehr schnell. Auch die von Hering angerathene in Aether aufgelöste Schiessbaumwolle (*Collodium*) hat nicht bloss als Schutzmittel der verletzten Stelle, sondern auch wegen der doch immer noch in dieser Auflösung enthaltenen Theile von Schwefelsäure, eine specifische Beziehung zu der Verletzung und hilft weit schneller, als das Eihäutchen, dessen Auflegung man ebenfalls empfohlen hat. Auch bei dem Durchliegen Brustkranker thut, wenn *Arnica* nicht genügt, *Sulph. ac.* in Wasser oft sehr viel. Werden diese Stellen brandig, so hilft dann sehr oft *China* oder *Arsen.*

3. **Stich- und Schnittwunden.** Nicht nur bei kleineren Stichen mit Nadeln oder Pfriemen, sondern auch bei grösseren, mit Degen, in Duellen, ist *Hypericum perforatum* in der That ein ausgezeichnetes Mittel, das aber bei Quetschungen und Zerreissungen doch der *Arnica* und der *Calendula* weit nachsteht. Was man sodann von *Staphysagria* gegen Schnittwunden gesagt hat, passt eigentlich in voller Kraft nur auf diejenigen, welche durch sehr scharfe Instrumente, wie z. B. chirurgische Werkzeuge, Rasirmesser u. s. w.

hervorgebracht und tief in das Fleisch eingedrungen sind. Daher ist es eigentlich auch nur nach sehr schnell vollbrachten einfachen Operationen anwendbar; während bei solchen, wo viel in der Wunde herumgewirthschaftet wird und die Theile mehr oder weniger auseinander gezogen werden, *Arnica*, und noch mehr *Calendula*, unendlich viel hülfreicher sind. — Sind Splitter ins Fleisch eingedrungen, die man nicht wieder erfassen kann, um sie herauszuziehen, so hilft oft eine einzige Gabe *Hep. sulph.*, indem sie oft schon über Nacht die Stelle zur Eiterung bringt, so dass den Splitter dann von selbst ausgestossen wird.

4. **Vergiftete Wunden.** Ueber diese, wie sie nach Biss von giftigen Schlangen oder tollen Hunden vorkommen, habe ich bis jetzt noch keine Gelegenheit gehabt, eigene Erfahrungen zu machen. Nur das Eine wurde mir vor nicht gar langer Zeit von einem auf dem Lande wohnenden Gutsbesitzer erzählt, dass er eines Tages, als er ein Bündel Reiser, das man in die Küche gebracht hatte, von einer darin verborgenen Viper in den Finger gebissen wurde, ohne es Anfangs zu achten, bis er das Thier aus den Reisern hervorkriechen sah. Kaum sah er dies und fühlte seinen Finger schwellen, als er sogleich an den Feuerheerd trat und sich hier ganz nach Herings Vorschrift, von der er als leidenschaftlicher Jäger der Vorsicht wegen immer eine Abschrift mit sich in der Tasche herumtrug, durch „Hitze im Abstand" behandelte. In demselben Augenblicke aber, wo er gebissen war, hatte schon ein höchst unangenehmes Gefühl seinen ganzen Körper durchdrungen und von der Bissstelle, die sogleich zu schwellen begann, zog sich ein noch unangenehmeres Gefühl den Arm herauf nach dem Herzen zu. Je länger er nun aber seine Hand der Hitze im Abstand aussetzte, um so mehr fühlte er ganz deutlich, wie sich dieses unangenehme Gefühl von der Herzgegend weg, den Arm wieder herunter begab, bis es endlich an der Bissstelle selbst, die in demselben Augenblicke wieder abzuschwellen begann, wieder verging. Nach Vollendung dieser Operation nahm er noch eine Gabe *Laches.*, und die Sache war abgethan ohne weitere Folgen. — Ist von rotzigen Pferden etwas in eine Wunde gekommen, die der Wärter derselben an der Hand hatte, so hilft *Arsen.* sicher und gewiss, sowie auch, wenn faule oder krankhafte Secretionen von Menschen oder Thieren (wie z. B. beim Seciren von Leichen, bei Operationen etc.) in eine Wunde kommen. — Bei Bienenstichen und Wespenstichen ist das allerbeste Mittel *Apis* 30,

sowie zuweilen auch *Merc.* oder *Laches.*; bleiben böse Folgen nach, so hilft sehr oft auch *Terebinth.* 30.; — gegen Mückenstiche: Waschen mit *Arnica*-Wasser.

3. Nebenzufälle bei Wunden.

1. **Blutungen.** Dass da, wo grössere Gefässstämme verletzt worden sind, nur die Compression der Arterie Hülfe schaffen kann, weiss jeder Arzt, und ich erwähne dies hier nur, damit mein Drer Kritiker nicht wieder sage, ich habe dies nicht gewusst. Alle andern Blutungen hören sodann gewöhnlich von selbst auf, sobald die Wunde nur erst gehörig verbunden und mit *Arnica*-Wasser behandelt worden ist, indem *Arnica* an sich selbst schon eins der besten blutstillenden Mittel ist. Dennoch giebt es aber Leute, bei denen die unbedeutendsten Wunden, oft sogar der kleinste Stich in den Finger, nicht aufhören wollen zu bluten. Hilft in solchen Fällen *Arnica* äusserlich (in diesem Falle in der Tinctur) auf die Wunde gebracht und zugleich zu $^2/_{30}$. innerlich genommen, nicht bald, und *Ipecac.* bleibt ebenfalls ohne Erfolg, so leistet dann oft *Phosph.*, sowie zuweilen auch *Arsen.*, Alles, was man nur verlangen kann. Gegen die Ohnmacht und Schwäche nach grossen Verletzungen hilft ebenfalls, wo *China* nicht genügt, *Ipecac.*, ja zuweilen auch *Veratr.*

2. **Entzündung der verletzten Theile.** Wird eine Wunde schlecht besorgt, aufs Neue gereizt, oder auch zuviel mit *Arnica* in unverdünnter Tinctur behandelt, so geschieht es sehr leicht, dass Rothlauf dazu schlägt und das letzte Uebel ärger wird, als das erste war. Auch bei Operationen oder sonstigen grossen Verletzungen im heissen Sommer treten solche Rothlaufentzündungen sehr leicht zu den Wunden hinzu, und es giebt Zeiten, wo die Chirurgen der hiesigen Spitäler erst gar keine Operationen mehr vornehmen wollen, weil ihnen dann die Meisten der Operirten an diesem Rothlauf sterben. Bei vernünftiger homöopathischer Behandlung könnte diese Erscheinung nun eigentlich auch nie vorkommen, so wenig als irgend eine consecutive Entzündung der leidenden Theile, weil eben der vorsichtige Gebrauch der *Arnica* gleich von vornherein alle und jede Entzündung bekämpft; allein, da eben auch nicht immer Alles vom Arzte, sondern auch sehr viel vom Kranken selbst und dessen Umgebungen abhängt, so habe doch auch ich, nach unsinnigem Verfahren von Seiten dieser letzteren, schon solche rosen-

artige Entzündungen zu Wunden hinzutreten sehen, dieselben aber stets mit *Rhus* 30 (natürlich nur innerlich angewendet) sehr glücklich geheilt.

3. **Wundfieber.** Auch dieses kommt bei ächt homöopathischer Behandlung unendlich viel seltener vor, als bei allopathischer, und weicht, wenn es eintritt, meist sehr bald dem fortgesetzten innerlichen Gebrauch der *Arnica*, so dass es nur gar selten nöthig werden dürfte, wegen dieses Fiebers noch zu besonderen Mitteln, wie z. B. *Aconit.* oder *Coff.*, zu greifen.

4. **Wundstarrkrampf.** Diesen habe ich nur ein einziges Mal bei einem der Schwerverwundeten der Juni-Insurrection eintreten sehen, die ich mit meinem Collegen, Dr. Croserio, zugleich behandelte. *Angustura* $^3/_{30}$. in Wasser, alle 30 Minuten zu einem Theelöffel voll, half hier sehr bald.

5. **Pyämie.** Als wir den ersten unserer Verwundeten an diesem schrecklichen Zufall, der Aufsaugung des Eiters durch die Venen und seinen Uebergang in das Blut, ungeachtet der Anwendung von *Rhus* und *Arsen.*, die auch nicht das Geringste thaten, verloren hatten, beschlossen wir, mein College und ich, bei den ersten Zeichen, die sich uns darthun würden (heftiger Schüttelfrost mit plötzlichem Abnehmen oder auch gänzlichem Stillstand der Eiterung), sogleich *Puls.* in Anwendung zu bringen, und dieses Mittel schien in der That etwas zu leisten, indem der Frost, während dessen wir es bei dem Zweiten reichten, sogleich aufhörte, die Eiterung aufs Neue in Gang zu kommen schien, und der Kranke sich den folgenden Tag unter dem Fortgebrauch der *Puls.* ziemlich wohl befand, obgleich die Eiterung noch nicht wieder zu dem Grade zurückgekehrt war, auf dem sie zuvor gestanden hatte. *Puls.* wurde fortgesetzt, allein in der Nacht kam ein neuer Frostanfall, die Eiterung stockte ganz und am folgenden Tage fanden wir unsern Kranken in einem vollkommen typhösen Zustand, gegen den auch kein Mittel mehr helfen wollte, und dem er am dritten Tage unterlag. Glücklicherweise kam uns wenige Tage nachher die Beobachtung Thorer's über *Calendula* zu Gesicht, und indem wir so die Eiterungen vermeiden lernten, verloren wir keinen Verwundeten mehr.

6. **Schwer vernarbende Wunden.** Wenn sich bei bester Behandlung Wunden doch nicht schliessen wollen, sondern, anstatt zu vernarben, wohl gar geschwürig werden, oder lange forteitern, so gebe ich hier gewöhnlich zuerst *Sulph.*, mit dem ich sehr oft meinen Zweck erreiche, beson-

dern, wenn der Eiter an sich selbst nicht schlecht ist, und thut es *Sulph.* nicht, so hilft dann sehr oft *Calc.*; ist der Eiter aber schlecht und missfarbig, so gebe ich gewöhnlich sogleich *Silic.*, und hilft dies nicht, dann auch hier *Sulph.* und *Calcar.*, worauf dann, wenn diese nicht schon die Heilung vollführt haben, eine neue Gabe *Silic.* meist den letzten Rest hinwegnimmt, oder, dann, wenn sie es nicht ganz vollführt, doch *Hepar* es gewöhnlich sehr bald vollbringt.

4. Verbrennungen.

Wenn ein angehender Homöopath, der noch keinen Anhaltspunct hat, die einfache Nomenclatur aller der Mittel liest, welche bei Verbrennungen hülfreich sein können, so steht er am Schlusse gewöhnlich nicht minder rathlos da, als am Anfange, indem er eigentlich nicht recht weiss, zu welchem Mittel er zuerst seine Zuflucht nehmen soll, ob zu *Caus.* oder *Canth.*, zur Seife oder zur Baumwolle, zur Brennesseltinctur oder zum Kalkwasser etc. — Wahr ist, dass alle diese Dinge helfen, jedes aber noch ganz besonders an seinem Ort. Was aber am allerwenigsten hilft, ist *Arnica*, es sei denn, dass man die starke Tinctur oder eine weingeistige Verdünnung anwende, in welchem Falle es der Weingeist und nicht die *Arnica* ist, welche die Heilung vollbringt. Im Allgemeinen verfahre ich selbst nun bei Verbrennungen wie folgt: Ist der verbrannte Theil ein solcher, den man leicht in ein Gefäss stecken kann, wie z. B. die Hände und Finger, Füsse und Zehen, so lasse ich sogleich Weingeist erwärmen und in diesen das verbrannte Glied hineintauchen, bis aller Schmerz weg ist; fangen einige Zeit nach dem Herausziehen des Theiles die Schmerzen wieder an, so lasse ich den Theil aufs Neue in den Weingeist tauchen, und dies so lange wiederholen, bis nach dem Herausziehen kein Schmerz mehr wiederkehrt, was, wenn man sogleich dazu thun kann, gewöhnlich in 15 bis 20 Minuten vollbracht ist. Kann diese Anwendung nicht gleich geschehen, oder der Theil nicht im Weingeist gelassen werden, so lasse ich dann sogleich Seifenbrei so warm als möglich auflegen, der, beiläufig gesagt, einst bei einem Kinde, das sich mit Pulver das ganze Gesicht verbrannt hatte, die vollkommene Heilung bis zum andern Morgen vollbrachte. Diesen Seifenbrei wende ich sodann auch unbedingt immer an, wenn die Verbrennung tiefer eingegriffen hat oder Eiterung eingetreten ist, und erreiche mit ihm oft

sehr schnell meinen Zweck. Sind Blasen entstanden, so lasse ich diese dann meist, wenn die Verbrennung nur oberflächlich war, mit der von Dr. Würzler zuerst empfohlenen weingeistigen Tinctur von *Canth.* 3. bestreichen und zugleich innerlich *Canth.* 30. einnehmen. Dies hilft in der That oft äusserst schnell, wenn die Verbrennung mehr oberflächlich war, und hilft es nicht genügend, so bringe ich dann den Seifenbrei in Anwendung. — Bei sehr alten Verbrennungen aber wende ich meist mit dem besten Erfolg *Caus.* 30. innerlich an. — Bei Verbrennungen der Zunge wende ich mit dem besten Erfolg immer nur *Caus.* an. — Dass bei Verbrennungen mit Säuren Kreide mit Wasser angerührt, ein ebenso einfaches als herrliches Mittel ist, habe ich mehr als einmal bei Chemikern gesehen, sowie auch die schnelle Hülfe des Essigs bei Verbrennungen mit Lauge, Ammoniak, ungelöschtem Kalk oder andern kalischen Stoffen. Bei Verbrennungen mit kochendem Fett oder Oel ist *Canth.* allen anderen Mitteln vorzuziehen, sowie bei Verbrühungen mit kochendem Wasser, der Seifenbrei. — Ueber die Anwendung der *Urtica urens* gegen Verbrennungen habe ich noch keine Erfahrung; wer sich aber mit Brennesseln verbrannt hat, dem hilft in den meisten Fällen *Arsen.* $^2/_{30}$. innerlich genommen sehr schnell, wenn anders es nicht auch schon *Caus.* thut.

Zweiunddreissigstes Capitel.

Schlafbeschwerden.

1. **Schlaflosigkeit.** Wahr ist, dass dieser Uebelstand, komme er nun in chronischen oder acuten Krankheiten vor, stets zugleich demjenigen Mittel weicht, welches das ganze Leiden hebt, und dass es eine wahre Narrheit sein würde, wenn man z. B. in bedeutenden acuten Krankheiten, wie Lungenentzündungen, Nervenfiebern u. s. w. die Wirkung des Hauptmittels unterbrechen oder stören wollte, um nach Art der Allopathen dem Kranken nun alle Abende auch ein Schlafmittelchen, wie z. B. *Coff.* oder irgend ein ähnliches zu verordnen; dessen ungeachtet aber ist es gleich wohl nur so etwas, wenn man in chronischen Krankheiten, wo es zu glücklicher Heilung oft so unerlässlich nothwendig, ja sogar oft eine wahre *Conditio sine qua non* ist, die einmal begonnene Heilwirkung des gereichten Mittels auf keine Weise zu unterbrechen, hier doch wieder mit Schlafmittelchen angerückt kommt, weil die Kranke vielleicht 2 oder 3 Nächte nicht so geschlafen hat, wie sie es gern gewollt hätte. Wer eine solche Gefälligkeitspraxis treiben will, der mag es; nur möge ein Solcher dann auch von vorn herein darauf verzichten, je auch nur den geringsten wahren Erfolg in Behandlung chronischer Krankheiten zu erzielen. Wenn ich einen chronischen Kranken übernehme, der an Schlaflosigkeit leidet, so ist das erste, was ich thue, dass ich die Mittel überblicke, welche am meisten im Stande sind, auch dieses Symptom mit zu bekämpfen, um zu sehen, ob ich so glücklich bin, unter diesen eins zu finden, das dem ganzen Gesammtzustande des Kranken am besten entspricht. Die Mittel aber, auf welche ich dann am meisten achte, sind vorzüglich: *Bellad.*, *Sulph.*, *Laches.*, *Calc.*, *N. vom.*, *Puls.*,

Rhus., *Silic.*, *Hyosc.*, *China*, *Arsen.*, *Phosph.*, *Sepia.*, sowie noch besonders, wenn der Kranke Abends im Bette den Schlaf nicht finden, nicht einschlafen kann: *Chin.*, *Arsen.*, *Calc.*, *Carb. veg.*, *Graph.*, *Laches.*, *N. vom.*, *Sulph.*, *Phosph.*, *Sepia.*, *Silic.*; — ferner, wenn er dabei am Tage zugleich sehr schläfrig ist: *Bellad.*, *Calc.*, *Chin.*, *Laches.*, *Hepar.*, *Puls.*, *Sulph.*, *Phosph.*, *Carb. veg.*, *Graph.*, *Caust.*; — wenn nervöse Ueberreizung den Schlaf hindert: *Calc.*, *China.*, *Lycop.*, *Laches.*, *N. vom.*, *Sepia*, *Plat.*, *Silic.*, *Sulph.*; — wenn unwillkürlicher Gedankenzudrang nicht einschlafen lässt: *Calc.*, *Chin.*, *Laches.*, *N. vom.*, *Sulph.*, *Plat.*, *Puls.*, *Sepia etc.*, und unter diesen Mitteln, die mir unter den genannten Umständen schon grosse Dienste erwiesen haben, finde ich dann gewöhnlich das eine oder das andere, das auf den Gesammtzustand des Kranken passt, und nimmt dieses dann auch die Schlaflosigkeit nicht ganz weg, so bessert es dieselbe doch fast stets und ein zweites, das ich mir so ausersehe, hebt dieselbe dann gewiss. In den allermeisten Fällen aber ist das erste Zeichen der Besserung, das meine selbst von langer Schlaflosigkeit geplagten Kranken nach einem so für ihren Gesammtzustand gewählten Mittel verspüren, ein besserer Schlaf, und ich habe sehr viele Fälle gehabt, wo auf eine einzige Gabe eines solchen Mittels ein guter und sanfter Schlaf schon gleich die erste Nacht eintrat, so dass ich, wenn mein Mittel recht passt, es den Kranken zuweilen sogar bestimmt vorhersagen kann, dass sie dieselbe Nacht noch die gute Wirkung desselben spüren werden. Dass ich hier nicht von solchen Fällen rede, in denen heftiges Fieber, arge Schmerzen oder Husten- und andere Anfälle den Schlaf hindern oder unterbrechen, sondern nur von solchen, wo die Schlaflosigkeit an und für sich ein Symptom ist, von dem der Kranke durchaus keine andere Ursache anzugeben weiss, als die, dass er, ohne sonstige Beschwerden den Schlaf eben nur nicht zu finden weiss: dies wird ja wohl Jeder von selbst verstehen. — Ausser dieser langwierigen, an chronische Krankheiten geketteten Schlaflosigkeit giebt es aber noch eine andere, welche entweder nach schweren acuten Krankheiten im Stadium der Reconvalescenz, oder nach heftigen Gemüthsbewegungen, oder wohl auch bei sonst ganz gesunden Menschen als einziges Krankheitssymptom vorkommt, und da helfen dann besonders (ausser den weiter oben bei Nervenüberreizung und Gedankenzudrang genannten Mitteln), in der Reconvales-

cenz aus schweren Krankheiten *Coff.* — Bei viel Figuren oder Erscheinungen vor den Augen: *Bellad., Opium, Cham., Calc., Silic.*; — bei steten Ziffern vor den Augen: *Sulph., Phosph. ac.*; — nach heftigen Gemüthsbewegungen (Freude, Schreck etc.): *Acon., Coff.*; — nach niederschlagenden Ereignissen (grossen Verlusten, Todesfällen etc.): *Ignat., Sulph., Natr. m.*; — nach übermässigen Geistesanstrengungen: *N. vom., Laches*; — wenn grosse Unruhe im Blute den Schlaf hindert: *Acon., N. vom., Silic., Coff., Bryon.*

2. **Unruhiger Schlaf; Alpdrücken; schwere Träume.** Von dem schlechten, schweren Schlafe gilt ganz dasselbe, was von der Schlaflosigkeit gesagt worden; kommt derselbe bei chronischen Kranken vor, so kann und muss er sogar bei der Wahl des Mittels berücksichtigt werden, darf aber nie allein das Object der Wahl werden. Dennoch aber kommen auch hier wieder Fälle vor, wo dieses Symptom bei sonst gesunden Menschen sozusagen ganz allein dasteht, und dann hilft sehr oft gegen Alpdrücken, besonders wenn es bei Stubensitzern oder Weintrinkern vorkommt, *N. vom.*; oder wenn es mit Hitze, Herzklopfen und Blutwallung verbunden ist, *Acon.*, und wenn es immer wieder kommt, *Sulph.* oder *Silic.*, sowie zuweilen auch: *Hep. Natr. carb., Phosph.*, oder auch, wenn es stets schon nach nur etwas reichlichen Abendmahlzeiten kommt, *Bryon.* oder *Puls.* — Erschwerenen aber sonst nur böse, schwere Träume den Schlaf, so hilft, wenn sie sehr ängstlich sind, sehr oft *Chin., Silic., Acon., Sulph., Calc., Lycop.* oder *Phosph.*; — und im Besonderen, bei Träumen von Dieben: *Arsen., Silic., Laches., Merc.*; — von Geistern und Gespenstern: *Sulph., Carb. veg.*; *Arsen.*; *Puls., Droser., Silic.*; — von fürchterlichen, schreckhaften Dingen überhaupt: *Chin., N. vom., Calo., Lycop., Silic., Graph., Sulph., Acon., Puls.*; — von Todten, Leichen und Sterben: *Silic., Arsen., Kal. carb., Phosph., Thuj.*; — überhaupt bei viel Schwärmen im Schlafe: *Sulph., Silic., Calc., Carb. veg., Graph., Natr. m., Kal. carb., Lycop.*

3. **Schlafsucht.** Allzuvieler Schlaf, mag er vorkommen, wo er will, bei Hysterischen, bei Greisen, bei Kindern, ist immer ein Zeichen, das die höchste Berücksichtigung verdient und oft ganz allein bei der Wahl des Mittels in die Wagschale gelegt werden kann, ja wohl auch muss. Die allerschlimmste aber ist die betäubte, wie sie zuweilen als Vorbote eines Schlagflusses auftritt, mit lang anhaltendem, tiefem Schlafe, mehr oder weniger Bewusstlosigkeit, ja wohl

auch convulsivischen Zuckungen und mehr oder weniger unterdrücktem Pulse etc. — Hier hilft meist aber *Opium*, besonders wenn das Gesicht dabei sehr roth ist, und der Kranke laut schnarchend daliegt, mit offnem Munde und offnen verdrehten Augen, bei sehr langsamem oder unterdrücktem Pulse; — oder *Bellad.* wenn das Gesicht sehr blass und kalt ist, mit kleinem, schnellem Pulse, und wüthendem Blick beim Erwachen; — oder *Laches.*, besonders wenn die Schlafsucht im Typhus eintritt. — Tritt Schlafsucht bei Kindern ein, so hilft meist *Cham.*, besonders wenn Zuckungen, Fieberhitze mit einseitiger Wangenröthe, ja wohl auch Leibschmerzen mit grünlichen Durchfällen dabei sind, und genügt *Cham.* nicht, so erweist sich am hülfreichsten *Tart. emet.*, oder zuweilen auch *Pulsat.* — Tritt nur grosse Schläfrigkeit am Tage ein, so helfen oft *Sulph.*, *Bellad.*, *Calc.*, *Aur. acid.*, *Bryon.*, *Laches.*, *Puls.*, *Silic.*, *Nr vom.*, *Baryt.*

Dreiunddreissigstes Capitel.

Wechselfieber.

1. **Allgemeine Bemerkung.** Wenn ein Anfänger, der noch nie Wechselfieber homöopathisch behandelt hat, Alles zur Hand nimmt, was in unserer Literatur über diese Fieber geschrieben worden, so ist er, wenn er die Durchsicht dieser Volumina vollendet hat, eigentlich gerade so weit wie vorher, d. h. er weiss, dass zur Noth ein jedes Mittel ein Wechselfieber heilen kann, weiss aber in keinem Falle fast, an welches er sich zuerst wenden soll, weil in den meisten Fällen, wo die charakteristischen Symptome in dem gegebenen Krankheitsfalle mangeln, diejenigen allgemeinen, welche vorhanden sind, fast von allen Mitteln ohne Ausnahme scheinen gedeckt werden zu können. Dazu kommt dann noch die so sehr falsche Ansicht, als müssten sich in einem gegebenen Falle alle Symptome decken, eine Ansicht, welche nicht nur den Sucher irre macht, sondern auch sehr oft den Therapeuten verleiten kann, aus den geheilten Fällen sämmtliche in diesen vorhanden gewesenen Zeichen, als charakteristische Anzeigen für die Wahl auszuziehen und als solche aufzustellen; während vielleicht nicht nur die wenigsten darunter wahrhaft wahlanzeigend waren, sondern vielleicht sogar sehr oft diese letzteren ganz fehlten. Darum darf es dann freilich auch nicht sehr wundern, wenn ein alter, namhafter Homöopath in Belgien einst das Geständniss ablegte, dass er trotz dem an sich so trefflichen, und den geübten Praktiker, der das Wesentliche vom Unwesentlichen zu sondern weiss, oft so herrlich leitenden Werke des verstorbenen Dr. v. Bönninghausen, doch nie dahin gekommen sei, ein Wechselfieber auf homöopathischem Wege zu heilen. Darum ist es für den Anfänger sehr nothwendig, auch hier für's Erste

einige Haltpuncte zu haben, an gewissen meist passenden Mitteln, die er leicht überblicken kann und unter denen er daher auch in den meisten Fällen das specifisch passende wird herausfinden können. Indem ich diesen Haltpunct hier herauszustellen versuche, muss ich nothwendigerweise gleich von vornherein bemerken, dass die Hauptanzeigen oft vielmehr in den Nebenbeschwerden und der Zeit des Eintritts dieser, als (die nothwendigen Ausnahmen abgerechnet) in dem Verhalten von Frost, Hitze, Schweiss und Durst liegen, obschon auch hierin einige Mittel, wenn gleich nur wenige, sehr bewährte Anzeigen liefern, welche allein ich hervorheben werde. Zur Erleichterung des Anfängers theile ich die hierher gehörigen Mittel in mehrere Reihen, die sich hier von ihrer häufigeren bis zu ihrer selteneren Anwendung in der Praxis folgen.

2. **Erste Reihe der Fiebermittel.**

Ipecacuanha, eins der allerwichtigsten, mit dem ich, wenn keine deutlichen, unabweislichen Anzeigen für ein anderes vorliegen, stets die Behandlung anfange, indem ich von $^3/_{30}$ in Wasser gleich nach beendetem Froste bis zum nächsten Anfalle alle 3 Stunden einen Theelöffel voll nehmen lasse, und ich kann sagen, dass ich auf diesem Wege schon gar manches Wechselfieber mit dem ersten Griff geheilt und mir dadurch viel unnöthiges Suchen und Kopfbrechen erspart habe. Und hilft *Ipecac.* auch nicht immer ganz, so ändert es doch häufig das Fieber so um, dass nun meist *Arsen., Arnica, N. vom., Puls., Ant. crud.* oder *Ignat.* passen. Ganz speciell aber ist *Ipecac.* angezeigt, wenn vorher schon grosse Gaben von Chinin gegeben worden oder das Fieber mit innerem Froste beginnt, der in der Wärme schlimmer wird, mit viel Brustbeklemmung, Uebelkeit und Erbrechen bei und ausser den Anfällen.

Nux vomica, sehr oft nach *Ipecac.,* besonders wenn gleich zu Anfang des Fiebers die Glieder wie gelähmt und Frost und Hitze gemischt sind, das eine äusserlich, das andere innerlich, mit Furcht vor der geringsten Entblössung; dabei Uebelkeit mit Schwindel, und im Froste Absterben der Finger, mit Bläue der Nägel.

Arsenicum, wenn Frost und Hitze sich mischen, wie bei *N. vom.,* oder abwechseln, nebst grosser Schwäche mit Uebelkeit, Magenschmerzen, Herzensangst, Brustkrämpfen, Athembeklemmung, Schmerzen im ganzen Körper, Mundbitterkeit, Kopfweh, und wenn alle diese Beschwerden kurz vor dem Froste oder mit demselben zugleich eintreten.

Pulsatilla, wenn Frost, Hitze und Durst Nachmittags und Abends schlimmer sind, bei viel gastrischen Beschwerden mit Mundbitterkeit und Erbrechen von Schleim, Galle und Säure, steter Frostigkeit auch ausser dem Fieber, und wohl auch Schleimdurchfällen mit fast gänzlicher Durstlosigkeit.

Chinin., wenn die Kranken ein sehr gelbsüchtiges Ansehen haben, die Hitze mit dem Froste wechselt oder erst lange nachher eintritt, mit grosser Mattigkeit nach dem Fieber und allerlei Beschwerden kurz zuvor, wie namentlich Heisshunger, Uebelkeit, Kopfweh, Angst und Herzklopfen; mit sehr unruhigem Nachtschlafe und unbesinnlichem Erwachen des Morgens.

Natr. mur., wenn der Frost sehr lange anhält, mit argen Kopfschmerzen, die während der Hitze noch ärger werden und dem Kranken die Besinnung rauben und das Gesicht verdunkeln, nebst öfterem Erbrechen von Speisen und Galle.

Veratrum, bei Fiebern mit nur äusserer Kälte oder stundenlangem Froste; dabei Schwindelanfälle, apathisches Wesen, erdfahles, eingefallenes Gesicht, Uebelkeit und Erbrechen mit Durchfall, oder hartnäckige Stuhlverstopfung.

3. Zweite Reihe der Fiebermittel.

Arnica, wenn den Frost meist früh oder Vormittags kommt, mit schmerzhaftem Ziehen zuvor in allen Gliedern und Knochen, steter Veränderung der Lage, weil jede zu hart scheint; Kälte und Frost besonders in der Magengegend, oder kalte Hände bei grosser Kopfhitze; unbesinnliche Gleichgültigkeit; fauliger Mundgeruch; saurer, übelriechender Schweiss.

Antimonium crud., sehr oft, wenn *Puls.* passend scheint, aber nicht genügt, bei Fiebern mit vielen gastrischen Beschwerden, Aufstossen, Uebelkeit, Erbrechen, schlechtem, bitterem Mundgeschmack, Verstopfung oder Durchfall; Durstlosigkeit; Schweiss während der Hitze.

Bryonia, bei denselben gastrischen Beschwerden, Verstopfung oder Durchfall, wie bei *Antim.*, nur mit mehr Durst, und ganz besonders, wenn beim Froste Milzstechen und Backenröthe, und bei der Hitze Seitenstechen stattfindet; mehr nur Schaudern als Schüttelfrost; arger Kopfschmerz wie im Gehirn, mit Unbesinnlichkeit und Delirien in der Hitze, oder heftiges Gliederreissen im Froste.

Cina, ganz besonders wenn die Kranken viel an der Nase reiben (oder überhaupt Zeichen von Würmern haben), mit Heisshunger und Erbrechen vor, bei und nach dem

Fieber; Gesicht sehr blass; reine Zunge bei Erbrechen und Durchfall.

Ignatia, wenn wenig Nebenbeschwerden beim Fieber sind, sich der Frost durch äussere Wärme tilgen lässt, die Kranken aber sehr wortkarg, gleichgültig und schreckhaft sind, die Hitze nur eine äussere und während des Frostes Durst zugegen ist, in der Hitze aber nicht.

Belladonna, wenn den Kranken ein heftiger Schüttelfrost in der Herzgrube packt, entweder sehr starker Frost oder sehr starke Hitze eintritt, oder das Fieber von argem Kopfschmerz mit Schwindel, Betäubung und Delirien begleitet ist, nebst Ausschlag im Mundwinkel oder an den Lippen.

Aconitum, wenn sowohl der Frost, als auch die Hitze sehr heftig ist; die Hitze besonders im Gesicht, mit Wangenröthe und grosser Angst um's Herz, besonders bei jungen, sehr vollblütigen Leuten, wohl auch mit heftigen, zusammenpressenden Kopf- und Nackenschmerzen.

Hepar sulphuris, wenn Nesselausschläge, oder auch Husten, Schnupfen und Brustbeschwerden dem Fieber vorausgegangen oder noch dabei anwesend sind und die Hitze von Schlaf begleitet wird.

Calcarea, besonders bei dickleibigen Personen, mit innerer Hitze bei äusserem Frost; dabei Schwindel, Schwere in Kopf und Gliedern, Reissen in den Gliedern und Kreuzschmerz; Durchfall und Verstopfung wechselnd.

Rhus, wenn Nesselausschlag, Leibweh mit Durchfall, grosse Angst und Herzklopfen das Fieber begleiten, und an einigen Theilen Frost, an anderen Hitze vorherrscht.

4. Dritte Reihe der Fiebermittel.

Carb. veg., wenn den Anfällen Reissen in den Zähnen und Gliedern mit Klopfen in den Schläfen vorausgeht, und während des Anfalles Schwindel mit Kopfweh und Gesichtsröthe eintritt, und die Magengegend auch ausser den Anfällen geschwollen ist.

Chamomilla, besonders bei Kindern, aber auch bei Erwachsenen, wenn viel gastrische Beschwerden, belegte Zunge, Ekel, Gallenbrechen, Durchfall, Druck am Herzen und unleidliches Wesen dabei, der Frost nur gering und der Durst auch noch im Schweisse anwesend ist.

Capsicum, besonders bei dicken, phlegmatischen Leuten, mit heftigem Brennen bei der Hitze, viel Schleimbeschwerden, brennenden Schleimdurchfällen, schmerzhafter Milzgeschwulst und Durst nur im Froste, nicht in der Hitze.

Sulphur, wenn das Wechselfieber auf unterdrückte chronische Ausschläge gefolgt ist, mit Nachthitze, Frühschweiss und Herzklopfen.

Ferrum, wenn viel Blutdrang nach dem Kopfe dabei ist, mit aufgetriebenen Adern, Geschwulst unter den Augen oder um dieselben, Vollheit und Magendrücken, Erbrechen der Speisen, grosser Schwäche, Herzklopfen, Fieberkuchen und Geschwulst der Füsse; namentlich auch nach Chinamissbrauch.

Coffea, wenn das Fieber von grosser Aufgeregtheit des Geistes begleitet ist, mit Durst während des Schweisses, durchfälligen Stühlen und grosser Empfindlichkeit gegen alle Eindrücke.

Hyoscyamus, wenn in perniciösen Wechselfiebern *Bellad.* oder *Opium* nicht ausreichen, oder ein trockner Nachthusten den Schlaf stört.

Opium, wenn das Fieber von tiefem, betäubtem Schlafe mit Schnarchen bei offenem Munde und Gliederzuckungen begleitet ist.

Sabadilla, besonders bei Fiebern, die nur aus Kälte bestehen, mit Anfällen von Heisshunger und Ekel vor Speisen im Wechsel.

Cocculus, wenn dabei Spinalreizung, Magenkrämpfe oder andere Krampfanfälle stattfinden, besonders bei Hysterischen, mit hartnäckiger Stuhlverstopfung.

Sambucus, wenn der Schweiss sehr arg ist und von einem Anfalle bis zum andern fortdauert.

Specielle Anzeigen.

1. **Anzeigen nach den Fiebersymptomen.** Hier haben sich mir bis jetzt am besten bewährt: wenn Frost und Kälte vorherrschen: *Veratr., Sabad., China, Puls., Caps., Ipecac.*; — wenn der Frost fast ganz fehlt: *Acon., Bryon., Arsen., Cham., Caps.*; — wenn Frost und Hitze wechseln: *Arsen., China, N. vom., Calc.*; — wenn beide gleichzeitig vorhanden sind: *Acon., Arsen., N. vom., Puls., Cham., Ignat.*; — Frost äusserlich, Hitze innerlich: *Calc., Veratr., Puls., China, Arnica*; — Frost innerlich, Hitze äusserlich: *Ignat., N. vom., Acon., Bellad., Arsen.*; — wenn die Hitze vorherrscht: *Bellad., Acon., Bryon.*; — wenn sie ganz fehlt: *Arsen., Veratr., Sabad.*; — wenn sie von Schweiss begleitet ist: *Ant. crud.*: — wenn der Schweiss erst lange nach der Hitze kommt: *Arsen.*; — wenn er ganz

fehlt oder doch fast ganz: *Arsen., Cina, Ipecac.*; — bei reichlichen, starken Schweissen: *Samb., Veratr., Puls., Bryon., Rhus, Carb. veg.*; — wenn der Schweiss mit dem Froste zugleich kommt: *Sulph., Lycop., Puls., Sabad.*; — wenn unmittelbar darauf, ohne Hitze: *Rhus, Lycop., Veratr., Bryon., Caps., Sabad.*; — bei säuerlichen Schweissen: *Arnica, Arsen., Rhus, Carb. veg., Veratr., Lycop.*; — bei kaltem Schweisse: *Veratr., China, Arsen., Ipecac.*; — bei klebrichten Schweissen: *Cham., Arsen., Veratr.* — Ferner, wenn dem Fieber oder dem Froste viele Beschwerden vorangehen: *Arsen., China, Ipecac., Natr. m., Rhus*; — wenn der Frost mit Erbrechen eintritt: *Cina, Ipecac.*; — mit Rückenschmerzen: *China*; — mit Gliederschmerzen: *Arnica, Arsen.*; — wenn einzelne Theile dabei blau werden: *Arsen., N. vom.*; — wenn der Frost von der Magengegend oder der Herzgrube ausgeht: *Arnica, Bellad.*; — vom Rücken aus: *China, Rhus*; — wenn äussere Wärme den Frost verschlimmert: *Ipecac.*; — wenn äussere Wärme bessert: *Ignat.* — Wenn der Kranke auch während der Hitze und dem Schweisse friert, sobald er nicht zugedeckt ist: *N. vom.* — Ferner, wenn die Anfälle sehr kurz sind: *Ipecac., Sabad., Puls., Cina.*

2. **Anzeigen nach den Ursachen und erregenden Umständen.** Bei Wechselfiebern nach Chinamissbrauch: *Ipecac., Arsen., Ferr., Natr. m., Puls., Carb. veg., Veratr., Arnica*; — in Sumpfgegenden: *China, Arsen., Ipecac.*; — bei perniciösem Wechselfieber: *Bellad., Hyosc., Opium, Veratr.*; — bei Frühlingsfiebern: *Laches., Puls., Sabad.*; — bei Kindern: *Cham., Acon., Ipecac.*; — bei dicken phlegmatischen: *Caps., Calc., Natr. m.*; — bei vollblütigen, kräftigen Leuten: *Acon., N. vom*; — bei schwächlichen, blutarmen, bleichsüchtigen Personen: *Ferr., China, Puls.*; — bei wassersüchtigen Zuständen: *Ferr., China, Arsen.*; — bei scrophulösen: *Calc., Bellad., Natr. m., Sulph.*; — bei Wurmbeschwerden: *Cina, Merc.*; — nach Aerger: *Cham., Bryon.*; — wenn Diätfehler Rückfälle hervorbringen: *Puls., Ipecac., Ant. crud., N. vom.* — Wenn Abends und Nachmittags Verschlimmerung eintritt: *Puls.*; — wenn Bewegung alle Nebenzufälle verschlimmert: *Arsen., Bryon.*

3. **Anzeigen nach den Nebenbeschwerden.** Wenn Ueberempfindlichkeit aller Sinne dabei ist: *Coff., N. vom., Acon.*; — stilles, wortkarges Wesen: *Ignat.*; — Zorn-

müthigkeit: *Bryon., N. vom.*; — Delirien: *Bellad.*; — Betäubter Zustand: *Bellad., Hyosc., Opium, Veratr.*; — Schlafsucht: *Opium, Veratr.*; — Blutandrang nach dem Kopfe: *Bellad., Ferr., Arnica, Opium*; — starke Kopfschmerzen: *Bellad., Hyosc., Arnica, Natr. m., N. vom., Puls.*; — Gelbheit des Gesichtes: *China, N. vom., Veratr., Arsen., Natr. m., Ferr., Puls., Arnica.*; — Geduntenheit des Gesichtes: *Ferr., Cina, Ipecac., Arsen.*; — Blässe des Gesichtes: *Cina, Ipecac., Ferr., Puls., Natr. m.*; — gastrische Beschwerden (Uebelkeit, Erbrechen etc.): *Ant. crud., Ipecac., Cina, N. vom., Veratr., Natr. m., Ferr.*; bei reiner Zunge: *Ipecac., Cina*; — Heisshunger: *China, Cina*; — biliöse Erscheinungen: *Cham., Puls., N. vom.*; — Durst, fortwährend: *Natr. m., Veratr.*; vor dem Froste: *Arnica, China, Puls., N. vom.*; beim Froste: *Calc., Caps., Natr. m., Arsen., Bryon., Carb. veg., Cham., Cina, Ignat., Arnica, N. vom., Rhus, Veratr.*; — in der Hitze: *Arsen., Acon., Ipecac., Bryon., Sulph.*; — nach der Hitze: *China, N. vom., Puls.*; — beim Schweisse: *Cham., Arsen., China, Natr. m.*; — nach dem Schweisse: *Lycop., N. vom., Sabad.* — Durstlosigkeit, fortwährend: *Puls., Ipecac., Ant. crud.*; — in der Hitze: *Ignat., China, Caps., Carb. veg., Arsen.*; — Herzgrube und Magengegend schmerzhaft: *N. vom., Cham., Carb. veg., Rhus, Coccul.*; — Leberleiden, Geschwulst, Härte etc.: *Arsen., China, N. vom., Ferr.*; — Milzgeschwulst: *Arsen., China, Ferr., Caps., Cham., N. vom., Carb. veg., Arnica, Calc., Veratr., Bellad.*; — Milzstechen: *Arnica, Bryon., Carb. veg.*; — Stuhlverstopfung: *N. vom., Veratr., Bryon., Calc., Lycop., Natr. m.*; — Durchfälle: *Arsen., Veratr., Ipecac., Rhus, Cham., Caps., China, Puls.*; — Husten: *Hyosc., Puls., Bryon., Acon., N. vom.*; — Heiserkeit: *Carb. veg.*; — Brustbeklemmung: *Arsen., Ipecac., Puls.*; — Herzklopfen: *Sulph., Merc.*; — Seitenstechen: *Acon., Bryon.*; — Rückenweh, Kreuzschmerzen: *N. vom., Calc.*; — Gliederschmerzen: *Arsen., Arnica, China, Lycop., Natr. m., Rhus, Veratr.*; — grosse Mattigkeit und Schwäche: *Arsen., Veratr., China, Ipecac., Ferr.*; — hydropische Zustände: *Ferr., Arsen., China*; — krampfhafte Erscheinungen: *Ignat., Coccul.*; — Lähmigkeit der Glieder: *N. vom., Veratr.*; — Ohnmacht: *Veratr., Ipecac.*; — Lippenausschläge: *Arsen., Bellad., Hepar, Natr. m., Veratr.*; — Nesselfriesel: *Rhus, Arsen., Hepar.*

Lungenentzündung, welche nicht mit einer nervös gewordenen einfachen Lungenentzündung zu verwechseln ist, und in der sich dann gleich von Anfang an stets auch mehrere der dem Typhus eigenen Cerebralsymptome zeigen; doch ist diese Form, als ein nur auf Gehirn und Lunge beschränkter Typhus äusserst selten, obschon ich solche spontan nervöse Lungenentzündungen auch schon während einiger Epidemien beobachtet habe, wo sie dann gleichsam als Stellvertreter der ganzen Krankheit da standen. Uebrigens aber fehlt, selbst bei dem leichtesten Cerebraltyphus die katarrhalische Ergriffenheit der Schleimhaut der Bronchien nie, und ist diese Ergriffenheit sehr heftig und nur mit Cerebralsymptomen, nicht aber mit typhösen Darmsymptomen gemischt, so bildet eine solche Form dann das, was man wohl auch das nervöse Schleimfieber (bei den Franzosen *Fièvre muqueuse*) genannt hat, das ebenfalls ebensowohl sehr gelind verlaufen, als auch in den allerärgsten Abdominaltyphus übergehen kann. Endlich aber, welches auch die Form sei, unter welcher der Typhus auftritt, so kann man immer gewiss versichert sein, dass man es mit einem typhösen Krankheitsprocesse zu thun hat, wenn sich in einem Krankheitsfalle die diesem eigenthümlichen allgemeinen Zeichen kund geben, wie z. B.: In keinem Verhältniss zu den Beschwerden stehendes, schnelles Sinken aller Kräfte, mit Nothwendigkeit, das Bett zu hüten ohne anderen Grund, als ein ungemeines Schwächegefühl; grosse Gleichgültigkeit, Apathie und Stumpfsinnigkeit, gereizter, schneller (oft gar nicht verstärkter) Puls, katarrhalische Gereiztheit der Brustorgane (und der Därme), Kollern und Poltern in der Ileocöcalgegend, und mehr oder minder wahrnehmbare Anschwellung der Milz. Die Anschwellung der Peyerschen Drüsen, in welche die Franzosen und einige ihnen nachbetende Deutsche das ganze Wesen der Krankheit haben setzen wollen, kann Anfangs fehlen, ohne dass der vorliegende Process darum aufhöre ein typhöser zu sein; wird der Kranke unsinnig mit Aderlässen, oder homöopathisch auch nur mit dem hier nie hülfreichen *Aconit.* oder *Crocus* in grossen Gaben behandelt, so wird sie schon nachkommen; man braucht keine Sorge darum zu haben.

2. **Allgemeiner Verlauf der Krankheit.** Obgleich keine Krankheit in ihrem Verlauf heimtückischer ist, als die typhösen Fieber, indem dieselben oft über Nacht, bei den besten Anzeigen eine von Keinem geahnete, höchst gefährliche

Wendung nehmen können, so lassen sich doch für den normalen Verlauf derselben, wie kurz auch jedes von ihnen sein möge, vier verschiedene Stadien unterscheiden, nämlich: 1) das der Vorläufer, 2) das der entzündlichen Erregung mit vorherrschender Cerebralaffection, 3) das der gesunkenen Lebenskraft mit beginnender Abdominalaffection und 4) das des ausgebildeten Abdominaltyphus und der beginnenden Krisen. Jedes dieser Stadien dauert bei regelmässigem Verlaufe ohngefähr eine Woche, wie denn überhaupt das Fortschreiten des Typhus in Perioden von sieben zu sieben Tagen auf keine Weise zu verkennen ist. Dabei trägt dann das Stadium der Vorläufer gewöhnlich schon seine höchst charakteristischen Zeichen. Der Kranke fühlt sich matt, abgeschlagen, unaufgelegt, mit dem Gefühl einer herannahenden schweren Krankheit, nebst Mangel an Appetit, und wohl auch Schmerzhaftigkeit der Herzgrube bei starkem Aufdrücken auf dieselbe, zeitweisen Rückenschmerzen oder elektrischen Zuckungen in den Gliedern, wozu sich zuweilen öftere Schwindelanfälle gesellen, meist aber (wenigstens hier in Paris) mit wässerichten Durchfällen, Kopfschmerzen und fieberhaftem Pulse. Diese drei letzten Zeichen, welche mich, wo ich sie den andern beigesellt finde, stets mit Bestimmtheit ein typhöses Fieber voraussagen lassen, verschwinden oft (bis auf den fieberhaften Puls) kurz vor dem Ausbruche des eigentlichen Fiebers ganz plötzlich ohne Hülfe irgend einer Arznei. — Dieser Ausbruch erfolgt sodann gewöhnlich am achten Tage der Vorläufer, und zwar nicht selten, nachdem sich der Kranke 24 bis 48 Stunden vorher wieder besser gefühlt und wohl auch wieder mit Appetit gegessen hatte, und kündigt sich gewöhnlich durch einen plötzlichen, vom Rücken ausgehenden Schauder oder Schüttelfrost an, auf den bald nachher eine starke brennende Hitze mit einer solchen Mattigkeit folgt, dass der Kranke nicht aufdauern kann, sondern sich zu Bette legen muss. Von nun an wird die Hitze immer stärker, mit heftigem Durst, vollem, häufigem Pulse (meist 120), geringem Abgange rothbraunen Harns, und abendlichen Erhöhungen des Fiebers; dabei gewöhnlich sogleich schmerzhafter Druck in Stirn und Hinterhaupt, mit Schwindel und Trägheit des Geistes, wozu sich bald Stumpfheit der Sinne, Betäubung und Ohrensausen gesellen, nebst Husten mit etwas Auswurf und mehr oder weniger Brustbeklemmung, sowie auch wohl, in seltneren Fällen, Entzündung der Mandeln oder der Lungen. Sehr häufig

zeigen sich dann auch gegen den vierten Tag dieses Stadiums die dem Typhus eigenthümlichen *Sudamina* oder weissen Frieselbläschen nebst den Petechien, welche gewöhnlich am sichtbarsten auf der Haut des Unterleibes sind, und nach deren Ausbruch sich zuweilen Nasenbluten oder Anschwellung der Ohrdrüsen einfinden, während die katarrhalischen Beschwerden nachlassen und der Kranke sich gegen den sechsten, siebenten Tag dieses Stadiums gewöhnlich etwas erleichtert fühlt. Sowie aber der siebente Tag dieses Stadiums (der 14. von dem Eintritt der Vorläufer an gerechnet) herangekommen ist, tritt gewöhnlich in der Nacht auf den achten eine neue Fieberhitze ein, nach welcher die Haut pergamentartig gespannt und trocken wird, mit der eigenthümlich beissenden Wärme *(Calor mordax)*, und womit ein neues Stadium beginnt, in welchem die Petechien, wenn sie noch nicht erschienen waren, nun unfehlbar auftreten, während auf der trockenen Zunge, den Zähnen, wie auch in der Nase sich ein brauner Schleim anhäuft, der Unterleib sich auftreibt, gegen Druck empfindlich wird und sich sehr häufig schon jetzt aashaft stinkende Durchfälle einstellen. Jemehr in diesem Zeitraume die Entwickelung der Darmaffection fortschreitet, um so mehr entwickelt sich dann auch die bekannte Typhomanie, bei welcher der Kranke oft ganz betäubt und bewusstlos auf dem Rücken liegt, und für alle Eindrücke der Aussenwelt absolut unempfänglich scheint. Diese Zufälle nehmen stetig zu bis zum vierzehnten Tage (dem 21. von dem Eintritte der Prodromen an gerechnet), obgleich sich am 10. und 11. zuweilen einige unvollkommene kritische Bestrebungen zeigen, nach denen aber die meisten Erscheinungen nur noch furchtbarer werden. Gegen den 13. und 14. Tag (des erklärten Fiebers) ist die Lebensgefahr am höchsten, weil nun sich eine neue Verschlimmerung einstellt, mit welcher, wenn hier keine entscheidende Krisis erfolgt, die Krankheit in ihr viertes Stadium, das des ausgebildeten oder auf seiner Akme angelangten Abdominaltyphus, eintritt. Erfolgt hier keine kritische Entscheidung, so kann mit dem Eintritt dieses Stadiums der Tod sehr leicht durch Schlagfluss erfolgen, oder, wenn dies nicht geschieht, so nehmen doch alle Zufälle auf die ärgste Weise zu, der Kranke rutscht im Bette herab, lässt Stuhl und Harn oft unwillkürlich von sich, es stellen sich Flockenlesen, Sehnenhüpfen, Zuckungen ein und der Tod erfolgt dann meist am 21. oder 28. Tage (des erklärten Fiebers). Ist die Krisis aber am 14/21. Tage

entscheidend gewesen, unter Ausbruch eines starken, erleichternden Schweisses, bei Wellenförmigwerden des Pulses, so erfolgen nun in diesem Stadium allmählig die weiteren kritischen Erscheinungen, indem sich zuweilen breiartige, zwar oft noch stinkende, aber erleichternde Stühle einstellen, der reichlicher werdende Harn einen Bodensatz macht, die Borken in der Nase und der Schleim in den Luftwegen sich lösen, bei gleichzeitigem Feucht- und Reinerwerden der Zunge, während zu gleicher Zeit das Bewusstsein des Kranken erwacht, das Fieber aufhört, der Durst verschwindet und alle Functionen nach und nach in ihren natürlichen Zustand zurückkehren. So schreitet der kritische Process gewöhnlich bis zum 21. Tage (des erklärten Fiebers oder dem 28. von den Prodromen an gerechnet) mit mehr oder weniger Schnelligkeit fort; an diesem, dem einundzwanzigsten Tage (des erklärten Fiebers) tritt aber ebenfalls sehr oft wieder eine neue Fieberbewegung ein, welche bei unrichtiger Behandlung oder begangenen Diätfehlern zuweilen wohl gar leichte Delirien mit sich führen kann, und dann sehr oft die begonnenen kritischen Ausscheidungen sehr stört, so dass diese wieder von vorn beginnen müssen, was dann nicht leicht vor dem 28/35. Tage eintritt. Aber auch, wenn kein Fehler begangen wird, sind der 1. und 28. Tag des erklärten Fiebers immer noch mehr oder weniger kritische Tage für den Fortgang der Ausscheidungen, der sehr oft 14 Tage bis zu seiner Vollendung bedarf, so dass selten der Gesammtverlauf eines ganz entwickelten Nervenfiebers vor Ablauf der vierten Woche (von dem erklärten Ausbruche der Krankheit an gerechnet), bei nur einiger Störung der Krisen aber erst nach der 5. und 6. ganz vollendet ist. Die wichtigsten Tage im ganzen Verlaufe bleiben aber der (13. und) 14. des erklärten Fiebers; hat sich da gar keine entscheidende Krisis zu beginnender Besserung kundgegeben, und es erfolgt dieselbe auch am 28. noch nicht, so wenig, als am 21., so halte ich den Kranken, wenn er bis dahin allopathisch mit Blutentziehungen oder schwefelsaurem Chinin in grossen Gaben behandelt worden ist, unbedingt für verloren, und habe in der That auch noch Keinen retten können, den ich unter solchen Umständen übernahm.

3. Die Complicationen der typhösen Fieber. Ich verstehe hier unter Complicationen des Typhus diejenigen Erscheinungen, welche, obgleich eine natürliche Folge des Typhus, doch nicht nothwendigerweise zu seinem wesentlichen Symptomencomplexe gehören, sondern hier auftreten und

dort wieder fehlen können, ohne dass der Typhus darum aufhöre zu sein, was er ist. Dahin gehören zuerst die gleich im Anfange oft sehr heftig auftretenden Anfälle von Schwindel, Nasenbluten oder Ohnmacht, welche Einige für sehr ungünstige Zeichen halten, die ich aber nicht mehr fürchte, als auch jedes andere. Nur wenn der Kranke in dem Augenblicke, wo nach dem Vorläuferstadium dem ersten Froste bei Eintritt der erklärten Krankheit die Hitze nachfolgt, sogleich vollkommen das Bewusstsein verliert, mit unwillkürlichem Abgang des Harnes und des Stuhles, halte ich dies für das allerschlimmste prognostische Zeichen, das man sich nur denken kann. Ich habe in der Epidemie von 1853 hier drei solche Kranke gesehen. *Arnica* that bei allen Dreien vor der Hand zwar Wunder, indem die unwillkürlichen Ausleerungen nachliessen und das Bewusstsein wiederkehrte; allein im weiteren Verlaufe der Krankheit verfielen sie sehr bald wieder in Typhomanie mit allerhand anderen unangenehmen Zeichen, gegen die kein Mittel dauernd helfen wollte, und der 14. Tag der Krankheit war ihr unvermeidlicher Todestag. Auch gleich Anfangs auftretende entzündliche Zustände der Lunge oder der Leber fürchte ich im Allgemeinen nicht, so wenig, als Afterblutungen, wenn sonst nur die übrigen Zeichen nicht ungünstig sind, und die Kräfte dabei nicht plötzlich bis zur höchsten Prostration heruntersinken. Weisses Friesel *(Sudamina)* und Petechien sind für mich, je früher sie auftreten, eine umso günstigere Erscheinung; was aber einige von rothem Friesel und rosenartigen Hautentzündungen als einem schlimmen Zeichen sagen, hat seine vollkommene Richtigkeit; ich selbst kenne keine schlimmeren, als diese. Auch das Hinzutreten der Ohrdrüsenbräune nach dem Ausbruch der Exantheme ist keine gefahrvolle Erscheinung, so wenig, als brandige Verschwärungen. Was die Durchfälle betrifft, so halte ich dieselben, wenn sie vor dem Stadium der Ausscheidungen eintreten, stets für eins der schlimmsten Zeichen, weil sie dann immer auf Verschwärung der Peyer'schen Drüsen deuten, die ich mehr als Alles fürchte. In der Ausscheidungsperiode hingegen sehe ich dieselben, wenn sie breiartig und erleichternd sind, gar nicht so ungern; vor dieser Periode aber habe ich die allerlangwierigste Verstopfung lieber, als den kleinsten Durchfall, und noch habe ich keinen Kranken verloren, bei dem bis zu jenem Augenblicke Verstopfung oder doch seltener, fester Stuhl zugegen war; wohl aber bei heftigen, aashaft

riechenden, in der zweiten Woche auftretenden Durchfällen den schlimmsten Ausgang gesehen. Im Allgemeinen sind sodann in Betreff der Prognose stets günstige Zeichen: Auftreten und Andauer der *Sudamina* und der Petechien vom vierten bis zum neunten (dem elften bis sechszehnten Tage von dem Auftreten der Prodromen an gerechnet), deutliche Remissionen in den Morgenstunden, feuchte Zunge und Feuchtbleiben des Schleimes in den Nasenlöchern und den Choanen. Entwickelt sich dagegen das Exanthem nicht in der ersten Woche des erklärten Fiebers, oder zeigen die erst spät kommenden Petechien eine blasse oder bläuliche Farbe und treten dann Blutungen aus dem After oder aus der Nase hinzu, mit bläulichen Aphthen und Geschwüren im Munde, bei trockner, brauner Zunge, braunschleimig belegtem Zahnfleische und trocknen Krusten in der Nase, ja wohl gar mit Blutergüssen unter der Haut, Flockenlesen, Sehnenhüpfen und Blauwerden der Nase und der Ohren, so ist der Kunst, die den Kranken da noch retten soll, eine Aufgabe gestellt, die auch der besten wohl zu hoch scheinen dürfte. Im Allgemeinen aber fürchte ich auch sogar die trockne braune Zunge mit trocknen, braunkrustigen Lippen und vertrocknetem Nasenschleime nicht, wenn nur sonst keine schwächende Behandlung vorausgegangen ist, der Kranke überhaupt eine gesunde Natur besitzt und keine anderweitigen schlimmen Zeichen dabei sind. Erst noch im vorigen Jahre kam mir ein solcher Fall bei einem, die hiesige Ausstellung besuchenden jungen Deutschen vor. Seit 14 Tagen an einem Nervenfieber darniederliegend, war er von mir von Anfang an behandelt worden und Alles war recht gut gegangen, und zwar so gut, dass der Kranke, obgleich (wie meist alle des Pariser Klima's noch nicht Gewohnten) sehr ernstlich ergriffen, doch nie in Typhomanie verfallen war, und der Puls, der im Anfange 120 gewesen, bald auf 80 herabgesunken war, als eines Morgens sein Vater in aller Frühe zu mir kam, mich im Wagen abzuholen, weil sein Sohn (wie er sich ausdrückte) die Sprache verloren habe und viel schlechter sei. Als ich hinkam, fand ich den jungen Mann, der den Tag zuvor ganz leidlich gut gewesen war, in einer Art *Stupor* mit brauner, dürrer, brettharter Zunge, Zähne und Zahnfleisch mit braunem Schleime belegt und den Nasenschleim zu harten Krusten vertrocknet. Ich gab sogleich *Rhus* $^3/_{30}$. in Wasser, alle 2, 3 Stunden einen Theelöffel voll zu nehmen, und als ich des Abends wieder hinkam, war Alles schon wieder feuchter geworden; der Kranke konnte wieder

sprechen und hatte sein volles Bewusstsein wieder. Drei Tage nachher aber war von diesem Zufall auch keine Spur mehr vorhanden. Solcher unvorhergesehener, ja absolut ungeahnter und unvorhersehbarer Zwischenfälle sind mir aber bei meiner Behandlung der Nervenfieber schon mehrere vorgekommen, so dass es zuletzt eigentlich sehr schwer ist, von einem einzelnen Zeichen zu sagen, ob es an und für sich selbst ein gutes oder ein schlimmes ist, da nur der ganze Gang des Krankheitsverlaufes und die Gesammtheit der andern Zeichen die Sache entscheiden kann. Ja, da man selbst unter den günstigsten Umständen nie wissen kann, was man am nächsten Morgen bei dem Kranken finden wird, den man den Abend zuvor mit vollkommener Zufriedenheit über seinen Zustand verlassen; so lässt sich in dieser insidiösen Krankheit eine wahrhaft sichere Prognose nie vor dem vollen Eintritt der Krisen stellen, und auch da noch nicht einmal mit apodiktischer Gewissheit, weil auch diese durch ganz unmerkliche Umstände unterbrochen werden und eine schlimme Wendung nehmen können. Wahr ist, dass, wenn man diese Fieber gleich von ihrem ersten Anfange an in Behandlung nehmen kann, derartige plötzliche Zwischenfälle viel seltener sind; dass dieselben aber, sei es durch Unvorsichtigkeit des Kranken oder eine plötzliche Veränderung in der elektrischen Spannung der atmosphärischen Luft und ähnliche Dinge, dennoch auch bei der besten Behandlung vorkommen können und in der That vorkommen, wird wohl Keiner in Abrede stellen, der nur irgend schon mit typhösen Fiebern zu thun gehabt hat.

2. Behandlung der Nervenfieber.

1. **Allgemeine Bemerkung.** Unter den in Rückert's klinischen Erfahrungen p. 679 zusammengestellten allgemeinen Bemerkungen verschiedener Aerzte über das „therapeutische Verfahren in Nervenfiebern" befinden sich sehr viele von der höchsten Wichtigkeit, dagegen aber auch wieder andere, welche ich, wie z. B. namentlich das von Bosch angegebene Verfahren, um keinen Preis irgend einem Anfänger zur Nachahmung empfehlen möchte. Ueberhaupt bleibt alles gleichzeitig abwechselnde Darreichen zweier Mittel stets ein sehr unsicheres Verfahren, bei welchem der Praktiker, wenn der Erfolg ausbleibt, nie weiss, welchem der beiden im Wechsel gereichten Mittel er dies zuschreiben soll, und er verlässt sie dann gewöhnlich beide zugleich, während die Fortsetzung

des Einen derselben ihm vielleicht den wesentlichsten Nutzen gebracht haben würde. Und wenn ein solches Verfahren auch oft von Erfolg ist, so schafft es doch nie so schnelle Besserung, als wenn ein einziges, wahrhaft passendes Mittel gereicht wird, und ich glaube nicht, dass ich in dem so eben (1, 3 am Schlusse) erzählten Falle mit der dürren, braunen Zunge so schnelle Besserung erzielt haben würde, wenn ich hier *Rhus* nicht allein, sondern im Wechsel mit irgend einem andern Mittel gegeben hätte. Etwas Anderes ist das von Hahnemann empfohlene und wahrscheinlich auch von Bönninghausen so befolgte Abwechseln mit *Bryon.* und *Rhus*, wo dieser Wechsel nicht gleichzeitig stattfindet, sondern so, dass wenn *Bryon.* zuvor allein gereicht, nach einigen Tagen keinen Nutzen mehr schafft, nun *Rhus* die Besserung oft weiter befördert, und dann, nach einigen Tagen wieder *Bryon.* gegeben werden kann, und sofort. Ein solches abwechselndes Darreichen zweier Mittel habe auch ich schon mehr als einmal befolgt, nie aber, wenn nach Anwendung des zweiten Mittels der Wiedergebrauch des ersten nicht mit Bestimmtheit angezeigt war, und unter diesen Umständen kann man dann, wo schnelles Handeln nothwendig sein sollte, sogar schon nach 12 Stunden ein zweites Mittel reichen, wenn das erste erfolglos bleiben sollte, und nach andern 12 Stunden wieder zum ersten zurückkehren, wenn sich neue Anzeigen für dieses herausstellen; so wie ich in dem besagten Falle, wenn *Rhus* von 8 Uhr früh (wo ich es reichte) bis 8 Uhr Abends gar keine Besserung gebracht gehabt, unbedingt *Arsen.* bis zum nächsten Morgen würde haben nehmen lassen, und dann, wenn *Arsen.* auch nichts gethan und vielleicht sich noch die für *Rhus* so sehr passenden Delirien dazu gesellt hätten, wieder zu diesem Mittel zurückgekehrt sein würde, und sofort, je nach den Anzeigen. Uebrigens aber bin ich im Allgemeinen am meisten mit den von Goullon aufgestellten Verfahrungsregeln einverstanden, und zwar sowohl in dem, was das abwartende Verhalten betrifft, wenn nach Beseitigung der ersten Entzündungssymptome die Krankheit einen scheinbaren Stillstand macht, als auch in Betreff des schnellen Uebergangs zu einem andern Mittel, wenn in dem Entwickelungsstadium der Darmaffection das gereichte Mittel in Zeit von 12 Stunden gar keine Besserung bringt. Auch in dem, was dieser ausgezeichnete Praktiker und Mittelkenner von den sogenannten antipsorischen Mitteln sagt, kann ich ihm vollkommen

beistimmen. Ich selbst habe doch auch schon gar manches Nervenfieber behandelt, und (wenige Ausnahmen ganz besonderer Zufälle abgerechnet) selbst in den schwersten Abdominaltyphen nie andere Mittel nöthig gehabt, als: *Bryon., Rhus, (N. vom., Bellad.), Lycop., (Carb. veg.), Phosph., Arsen., Calc., Nitr. ac.* und *Sulph.*, deren passende Anwendung unendlich viel mehr leistet, als aller empirische Scherwenzel mit *Crocus* und *Ruta*, den hier einer meiner jüngeren Collegen und eben erst angehender Homöopath nur zu seinem grossen Leidwesen bei mehreren seiner Kranken versucht, aber auch bald wieder verlassen hatte. Was sodann die kalten Waschungen betrifft, welche Vehsemeyer als diätetisches Mittel mit dem arzneilichen Verfahren verbindet, so lasse ich diese bei allen Kranken, welche überhaupt schon daran gewöhnt sind, sehr sorgfältig so lange jeden Morgen fortgebrauchen, als dieselben nur irgend noch auf einige Minuten das Bett verlassen können, und habe hiervon stets nur den allerbesten Erfolg gesehen. Sodann lasse ich aber auch, so lange es die Jahreszeit nur irgend erlaubt, bei allen Kranken die Fenster stets soweit als möglich offen halten und nur Zugluft vermeiden, weil es eine bekannte Sache ist, dass bei Armeen, die auf dem Marsche sind, die auf diese Weise der reinen, frischen (selbst kalten) Luft geniessenden, vom Lazarethfieber ergriffenen Kranken unendlich viel leichter davon kommen; während sie, sobald die Armee einen Halt macht, und sie in eingeschlossene Räume gebracht werden, meist sogleich sterben, wie die Fliegen im Herbst. Ja, in Betracht dieses Umstandes liess ich sogar einst eine Dame, die es ausführen konnte, eine Wohnung mit einem Garten an einem gesunden trocknen Orte auf dem Lande nehmen und empfahl ihr, so lange sie nur noch kriechen könnte (es war in der warmen Jahreszeit) sich möglichst lang am Tage im Freien aufzuhalten. Sie that es, und Alles verlief so gut, dass sie bis zu ihrer Reconvalescenz keinen Tag verbracht hatte, an dem sie sich nicht in den Garten geschleppt hätte. Endlich, in Beziehung auf Diät lasse ich die Kranken bis zum Auftreten des kritischen Harnsatzes nichts Anders zu sich nehmen, als schleimige Getränke (Hafergrütze, Gerstenschleim, Reisswasser etc.) und erst nach ganz gewichenem Fieber diesen Getränken Anfangs gute Fleischbrühe zusetzen, dann etwa ein Viertel von einer Taube als erste Fleischnahrung nehmen, nebst etwas Brod mit Confituren (von Quitten oder Himbeeren) zum Nachtisch,

nach ein paar Tagen eine Schöpsenrippe (ohne das Fette) und sofort, bis sie auf ihre gewöhnlichen Mahlzeiten wieder zurückgekommen sind, in Betreff derer ich ihnen aber dann erst erlaube, ihren gewöhnlich beispiellosen Hunger nach Herzenslust zu befriedigen, wenn sie bereits wieder ins Freie hinaus oder an ihre Geschäfte gehen können.

2. **Behandlung der Prodrome.** In diesem Stadium ist es mir schon oft begegnet, bei recht zeitigem Einschreiten die ganze Krankheit im Keime zu ersticken, oder doch wenigstens so zu mildern, dass bei Einigen weiter nichts sichtbar wurde, als eine grosse Mattigkeit mit der tyhhösen Apathie, absolutem Mangel an Esslust, zeitweisen leisen gastrischen Beschwerden und sehr leichtem, in den Morgenstunden deutlich remittirenden, und gegen Abend dann wieder exacerbirendem Fieber, das aber durchaus seinen Verlauf bis zum 21sten Tage festhielt, mit siebentägigen momentanen stärkeren Aufloderungen, und am Schlusse doch den kritischen Harnsatz hervorbrachte, nebst dem entscheidenden Schweisse. Uebrigens gebe ich gewöhnlich, sobald sich die eigenthümliche Mattigkeit und Schwere in den Gliedern zeigt, mit Kopfweh, weissbelegter Zunge, Mangel an Appetit, vielem Aufstossen und unruhigem Schlaf, zu allererst, wenn Stuhlverstopfung dabei ist und leeres Aufstossen: *Bryon.*, oder, wenn sich zu der Stuhlverstopfung nur irgend etwas Schwindel oder saures, wohl auch bittres Aufstossen gesellt: *N. vom.* — Ist dagegen der eigenthümliche, den Vorläufern ebenfalls angehörige Durchfall dabei, (gegen den *Bryon.* oft nicht minder hülfreich ist), so gebe ich, wenn *Bryon.* erfolglos bleibt und das Aufstossen noch leer ist, *Rhus*, und wenn dies nicht hilft, oder bittersaures Aufstossen den Durchfall begleitet, *Puls.* oder wohl auch *Phosph.* Dabei wende ich hier die Mittel sämmtlich in einer einzigen Gabe von $^2/_{30}$, trocken auf die Zunge gelegt, an, und gehe, wenn in 24 Stunden gar keine Besserung weder der Kopfschmerzen noch auch des Durchfalls erfolgt ist, zu einem andern Mittel über.

3. **Behandlung des ersten Fieberstadiums und der Gehirnreizungen** *(Typhus cerebralis)*. Ich stelle diese beiden Puncte hier darum zusammen, weil bei nicht stürmischem Verlauf der Krankheit, selbst wenn diese sich später als Abdominaltyphus zu erkennen geben sollte, der Gehirn- [illegible] doch gewöhnlich zuerst in die Erscheinung er trägt hier immer den Charakter eines , gegen den aber merkwürdigerweise *Aconit.*

gewöhnlich so viel als gar nichts thut, ja, bei hervorstechender Gehirnaffection sogar zuweilen nur schädlich einzuwirken scheint. Das Hauptmittel ist hier in allen Fällen *Bryon.*, das auch sogar dann noch dem *Acon.* vorzuziehen ist, wenn sich ohne oder mit gleichzeitiger Gehirnaffection entzündliche Brustleiden zeigen, wie z. B. trockner Husten, Brust- oder Seitenstiche etc. Sind die zuckendreissenden, bei Bewegung sich erhöhenden Schmerzen, von denen Hahnemann spricht, oder wohl auch klopfende, hier zugegen, so genügt *Bryon.* ganz gewiss, oft sogar in einer einzigen Gabe, diesen Zustand der Gehirnreizung zu beseitigen, mögen Delirien dabei sein oder nicht. Nur wenn sich Phantasiren bei offnen Augen und Erscheinen von allerlei Schreckbildern beim Schliessen derselben, ja wohl gar wüthende Delirien mit Entfliehen aus dem Bette einstellen, dann ist *Bellad.*, und wenn dies nicht hilft, *Hyosc.* oder *Stram.* der *Bryonia* absolut vorzuziehen, so wie wiederum bei mehr milden Delirien von Tags- und Berufsgeschäften, *Bryon.* abermals den Vorzug verdient. Tritt dagegen zu wilden Delirien ein Wechsel mit betäubter Schlafsucht, und lautem Schnarchen bei offnem Munde mit herabhängendem Unterkiefer, so kann hier nur *Opium* oder *Laches.* helfen. Verfällt der Kranke aber mehr in apathische, stumpfsinnige Betäubung, so dass er ganz empfindungs- und verstandlos da zu liegen scheint, so hilft *Hyosc.*, und, wenn bei dieser Betäubung Stuhl und Harn unwillkürlich abgehen, *Arnica.* — Sinkt endlich schon in diesem Stadium die Lebenskraft plötzlich herunter, mit murmelnden Delirien, apathischem Daliegen, Unempfindlichkeit, bläulichrother Gesichtsfarbe und schwachem, aussetzendem Pulse, so hilft dann auch *Veratr.* — Alle diese letzteren sind aber eigentlich nur Zwischenmittel, nach deren Gebrauch, wenn sie den gefahrdrohenden Zustand beseitigt haben, und die Krankheit noch nicht in ausgebildeten Abdominaltyphus übergegangen ist, man sehr wohl thut, abermals zu *Bryonia* zurückzukehren, die selbst dann noch gar oft bedeutende Hülfe schafft, wenn sich schon *Sudamina* und Petechien zeigen, und überhaupt nur noch kein Durchfall eingetreten ist; wo dann, wenn dieser erscheint oder die reissenden Gliederschmerzen in der Ruhe ärger sind, meist *Rhus* schon in diesem Stadium an die Stelle der *Bryon.* gesetzt werden muss, nach dessen Anwendung man aber ebenfalls wieder zu *Bryon.* zurückkehren kann. Will ferner *Bryon.* nicht auch zugleich in diesem entzündlichen Stadium auftretenden

katarrhalischen und Lungenbeschwerden helfen, so ist dann *Phosph.* oft ein nicht weniger hülfreiches Mittel. — In diesem Stadium wende ich sodann sämmtliche Mittel stets zu $^3/_{30}$ in Wasser an (alle 2, 3 Stunden 1 Theelöffel voll).

4. **Behandlung des Stadiums der gesunkenen Vitalität und der Abdominalaffectionen** *(Typhus abdominalis).* Dieses Stadium, welches die 2. und 3. Etappe, des Nervenfieberverlaufs, (s. 1, 2.), nämlich das des sich bildenden und des ausgebildeten Abdominaltyphus umfasst, verlangt nun meist noch andere Mittel als *Bryon.*, und zwar besonders *Rhus, Arsen. Calcar., Lycop., Nitr. ac., Phosph.* und *Carb veg.* — Ist hier noch Verstopfung, also noch keine Geschwürbildung in den Därmen zugegen, so kann, wenn die *Sudamina* und die Petechien bereits schon während des entzündlichen Stadiums aufgetreten sind, der alleinige Fortgebrauch der *Bryon.* auch hier sehr oft die Krankheit gefahrlos bis zu ihrer kritischen Entscheidung führen, wie ich dies in sehr vielen Fällen gesehen habe, in denen ich fast keines andern Mittels bedurfte. Zögern aber diese Exantheme aufzutreten, und tritt bei erneuter Fieberexacerbation gegen den 14. Tag der erklärten Krankheit statt dessen neue Gehirnreizung auf, mit Zuckungen, Delirien und schreckhaften Visionen oder grosser Angst: so kann auch ich der von Goullon für diesen Fall empfohlenen *Calcar.* (mag Durchfall dabei sein oder nicht) gar nicht genug das Wort reden, der ich, so wie auch dem *Lycopod.*, besonders bei murmelnden Delirien mit Sehnenhüpfen, Flockenlesen und Leibauftreibung (unter denselben Umständen nach *Calc.* gereicht) manche schöne Entwickelung der Exantheme mit grosser Erleichterung der Beschwerden des Kranken verdanke. Ist bis dahin noch kein Durchfall eingetreten, so kann dann, nach entwickelten Exanthemen, abermals *Bryon.* mit gutem Erfolg und gefahrloser weiterer Fortführung der Krankheit bis zu den kritischen Ausscheidungen in Anwendung gebracht werden. Treten aber Durchfälle ein, so dient, wenn diese noch gelb, wässerig oder schleimig, die Zunge nur leicht belegt und blass, und die Kranken dabei sehr schwach sind, mit dumpfer Unbesinnlichkeit und Maulfaulheit, die Stühle dabei wohl auch unwillkürlich abgehen, vor Allem *Phosph. ac.*, sowie, wenn die Zunge dick weiss belegt und die Ausleerungen grünlich schleimig sind, sehr oft *Nitr. ac.*; — ist sie aber ganz trocken und der Durchfall schmerzlos und sehr reichlich, [illegible] *Phosph.*; — und ist sie braun,

dürr und hart wie Holz, so dient bei wässerichten, gelblich braunen und aashaft stinkenden, auch wohl blutigen Stühlen: *Rhus;* — bei schwarzbraunen, besonders zugleich auch unwillkürlich abgehenden: *Arsen.* oder *Carb. veg.,* oder wohl auch *Phosph.,* wenn die Stühle ganz schwarz sind, wie Kaffeesatz. Treten sodann zu diesen Zeichen der Darmgeschwüre auch noch Blutungen aus dem After hinzu, so hilft meist, wenn *Nitr. ac.* nicht ausreicht: *Arsen., Muriat. acid.* oder *Phosph.;* — sowie bei Blutungen aus anderen Organen sehr oft: *Phosph., Arsen.* oder *Carb. veg.* — Sind dabei die Kräfte sehr herunter, mit Herabrutschen im Bette und drohenden Lähmungen, und sowohl *Rhus,* als auch *Arsen.* erfolgslos gegen diesen Zustand, so hilft dann zuweilen noch *Muriat. acid.* oder *Carb. veg.,* zwei Mittel, die zuweilen *in extremis* noch das Leben des Kranken retten. Alle diese Mittel wende ich hier ebenfalls in Wasser, alle 2, 3 Stunden zu einem Theelöffel voll an, und sehe so, wo die Mittel passen, gewöhnlich eben so schnellen, als sanften Erfolg.

5. **Pneumotyphus und Leberleiden.** Die pneumonischen Zufälle beim Typhus weichen in den allermeisten Fällen den auf die übrigen Beschwerden passenden Mitteln, wie z. B. namentlich *Bryon.* und *Rhus.* Treten dieselben aber so hervor, dass sie die übrigen Symptome fast verdrängen, und sowohl *Bryon.,* als auch *Rhus* erweisen sich ungenügend, so hilft dann sehr oft *Phosph.,* besonders wenn ein heftiger erschütternder, entweder ganz trockner oder mit dickem, gelbem, zähem Auswurfe verbundener Husten den Kranken unaufhörlich peinigt. Ist viel Schleimrasseln dabei, mit vollkommen stupidem Daliegen oder wüthenden Delirien, so hilft dann sehr oft auch *Hyosc.*; sowie, wenn bei diesem Schleimrasseln Lungenödem droht: *Tart. emet., Carb. veg.* oder *Phosph.* — Treten Leberentzündungen zu typhösem Fieber hinzu, und *Bryon.,* wie auch *Laches.* oder *Lycop.* bleiben erfolglos dagegen, so hilft zuweilen auch noch *Merc.*

6. **Stadium der Krisen.** Nimmt in diesen, wie es allerdings nicht selten vorkommt, der Zustand des Kranken von Neuem eine schlimme Wendung, so passen hier, je nach den auftretenden Erscheinungen, meist dieselben Mittel, welche in den vorhergehenden Nummern angeführt worden sind, nur mit dem Unterschiede, dass man dann sehr oft vorzugsweise *Rhus, Arsen., Carb. veg.* und *Muriat. acid.* angezeigt finden wird. Bleibt aber nach Aufhören der kritischen Aus-

scheidungen immer noch ein fieberhafter Zustand mit Mangel des Gefühls erwachenden Wohlseins und zögernder Wiederkehr des Appetites zurück, so kenne ich kein besseres Mittel, diesen Zustand zu beseitigen, als *Coccul.*, und wollen nur die Kräfte allein nicht recht zunehmen, so hilft zuweilen *Veratr.*

3. Bemerkungen über die im Nervenfieber gebräuchlichen Heilmittel.

1. Wesentliche ***Antithyphosa.*** Diese sind und bleiben: *Bryon., Rhus, Phosph. ac., Arsen.* und *Phosph.*, und zwar dient namentlich:

Bryonia gegen fast alle Leiden der ersten und zweiten Periode, bis zum Eintritt der Darmgeschwüre, gegen Alles, was hier nur vorkommen kann, Hirnreizungen, Brustentzündung, katarrhalische Beschwerden, Gliederschmerzen etc., wenn anders der Zustand nicht so arg wird, dass *Bellad., Hyosc.* oder *Opium* (s. 2, 4) als nothwendige Zwischenmittel geboten sind. Wie feucht oder wie trocken dabei die Zunge ist, ob dabei gelinde Delirien eintreten oder nicht, die Augen, Ohren, Lippen, Zunge, Lunge oder Leber, sowie die Haut und die Kräfte in diesem oder jenem Zustande sind: dies Alles thut, so lange nur kein Durchfall vorhanden ist (und die in 2, Nr. 4 angegebenen Fälle ausgenommen), während dieses entzündlichen Stadiums, für welches *Bryon.* das Hauptspecificum ist, gar nichts zur Sache, und es ist ganz unnöthig, sich in Betreff der näheren symptomatischen Anzeigen bei Symptomen aufzuhalten, die zuletzt doch mehr oder weniger allen Nervenfiebern eigen sind.

Phosphori acidum. Mit eins der allerwichtigsten Mittel, das, obgleich es nichts gegen die höheren Grade des Abdominaltyphus vermag, wo faulichte Auflösung der Säfte sich zeigt, und es darin dem *Rhus* schon weit nachsteht, doch ein unersetzliches Mittel ist, schon bei den ersten noch gel[illegible], wässerichten und schleimigen Durchfällen allen [illegible]n Entwickelungen des Abdominaltyphus Ziel und Damm [illegible]en. Ganz besonders ist es angezeigt, wenn der Kranke von äusserster Schwäche befallen, in dumpfer, apathi[illegible] Unbesinnlichkeit daliegt, mit grosser Maulfaulheit und [illegible]indlichkeit gegen jeden Reiz, ausserdem arge Leibauf-

treibung mit viel gastrischen Beschwerden zugegen ist und die häufigen Stühle wohl auch unwillkürlich abgehen.

Rhus toxicodendron. Eigentlich mehr für die Periode der beginnenden und ausgebildeten Darmaffection passend, ist dieses Mittel doch auch im entzündlichen Stadium stets angezeigt, wenn hier schon Durchfall eintritt, oder *Bryon.* nicht gegen die reissenden Gliederschmerzen genügt und diese mehr in der Ruhe, als bei Bewegung auftreten. Sind aber die Zeichen des Abdominaltyphus eingetreten, so ist *Rhus,* wenn *Phosph. ac.* hier nicht hilft, sehr oft das allein helfende Mittel, selbst wenn dürre, trockne, braune holzharte Zunge, höchste Typhomanie, mit oder ohne Murmeln vorhanden sind, oder was auch sonst für begleitende, diesem Zustande eigene Zeichen bei den sogar blutigen und aashaft stinkenden Stühlen auftreten mögen.

Arsenicum. Ein gewaltiges Mittel in gar vielen Fällen, wo *Rhus* gegen den schon weit gediehenen Abdominaltyphus erfolglos bleibt; dagegen aber sehr oft geradezu erfolglos, wenn es vor *Rhus* angewendet wird. Im entzündlichen Stadium, wo Verstopfung vorherrscht, bringt es nun erst gar keinen reellen Nutzen, und begeht man vollends die Unvorsichtigkeit, es gegen die in diesem Stadium eintretende Typhomanie mit Delirien anwenden zu wollen, so kann es sogar oft grosse Nachtheile bringen, wie ich dies mehr als einmal bei unvorsichtigen Collegen gesehen habe. Sein wahrer Platz ist da, wo die putride, faulichte, in cadaverös stinkenden Stühlen und brauner, trockner, hölzerner Zunge sich kund gebende Säftezersetzung so weit vorgeschritten ist, dass *Rhus* ihr nicht mehr zu steuern vermag, und ob dann, unter den mit einem solchen Zustande unvermeidlich zusammenhängenden Zeichen und der natürlich nie fehlenden höchsten Schwäche, die andern Zeichen so oder so sind, darauf kommt dann wenig an, und es können in diesem putriden Zustande zuletzt sogar murmelnde Delirien zugegen sein, ohne dass dies eine Gegenanzeige für *Arsen.* wäre.

Phosphorus. In gewisser Hinsicht nicht weniger umfassend, als *Bryon.* und *Rhus,* indem er nicht nur schon in der Vorläuferperiode sehr oft den Durchfall stillt und die ganze Krankheit gefahrloser macht, sondern auch, weil er in fast allen Stadien derselben nicht bloss als vorübergehendes, sondern sehr oft als die Kraft der eigentlichen Krankheit brechendes Mittel eintreten kann, wie z. B. namentlich, wenn *Bryon.* weder gegen die Gehirnreizung, noch gegen die Brust-

beschwerden genügt, wo dann *Phosph.* zuweilen mit der hier geleisteten Hülfe zugleich dem gefahrvollen weiteren Auftreten des entwickelten Abdominaltyphus vorbeugt. So auch bei schon entwickeltem Abdominaltyphus, wenn *Rhus* schon gegen die ersten sich zeigenden Durchfälle nicht genügen will; ja endlich sogar noch bei wahrhaft brandigen und blutigen Ausleerungen.

2. **Die wichtigsten Zwischenmittel.**

Belladonna. Obschon dieses Mittel nie den eigentlichen Verlauf des Typhus mässigt, noch mässigen kann, und es daher ein wahrer Zeitverlust ist, wenn man dasselbe im Anfang gegen die gefahrlosen Kopfschmerzen anwenden will, so wird es doch stets ein unersetzliches Zwischenmittel, sobald die mit *Bryon.* erfolglos bekämpfte Hirnreizung im entzündlichen Stadium auf den Punct steigt, dass bei Verminderung der Sinne und der Fassungskraft, und bei erschwerter, versagender Sprache die Kranken die Ihrigen nicht mehr erkennen, oder in wüthenden Delirien wie wahnsinnig toben und aus dem Bette entfliehen wollen; sowie auch nicht minder, wenn krampfhafte Schlundbeschwerden eintreten, in welchem Falle es dann zuweilen auch in der Periode der Darmaffection noch vorübergehende Dienste leisten kann.

Hyoscyamus. Unter den gleichen Zeichen des wüthenden Wahnsinns, wie *Bellad.*, wenn diese letztere ohne Erfolg bleibt; dann aber auch ganz vorzüglich, und zwar in allen Stadien, wenn der Kranke in absolut apathischer Betäubung daliegt, und er auf keine Anrede, keinen Zuruf achtet, kein Rütteln noch sonstiges Weckmittel im Stande ist, ihn aus seiner Bewusstlosigkeit herauszubringen.

Calcarea. Obgleich bisher nur von Goullon empfohlen, hat doch auch mir schon, seit ich die Empfehlung desselben gelesen, dieses Mittel sehr wesentlichen Nutzen in verspätet und schwer auftretenden Typhusexanthemen gebracht, und hierdurch die Krankheit oft so günstig umgestaltet, dass weiter gar kein Durchfall eintrat, und *Bryon.* allein den ganzen Verlauf nun ruhig bis ans Ende fortführte, ohne alle weitere Gefahr.

Lycopodium. Was ich von *Calc.* gesagt, kann ich auch ganz auf *Lycop.* anwenden, nur mit dem Unterschiede, dass es da nicht anwendbar ist, wo bei dem verzögerten Frieselausschlag Durchfall vorhanden ist, sondern erst dann, nachdem dieser durch *Calc.* getilgt worden; während *Calc.*

sowohl bei Verstopfung, als auch bei Durchfall anwendbar bleibt. Sind dabei dann zugleich musitirende Delirien, reissende und stechende Kopfschmerzen und stilles, schlafsüchtiges Daliegen, das zuweilen von Schimpfen und Schreien unterbrochen wird, sowie starke Aufgetriebenheit des Leibes zugegen, so wirkt *Lycop.* vorzüglich nach vorgängiger *Calc.* stets besonders vortheilhaft.

Nitri acidum. Ebenfalls eine sehr dankenswerthe Empfehlung von Goullon, von der ich mehr als einmal bei Darmgeschwüren und typhösen Blutungen sehr erfolgreichen Gebrauch gemacht.

Muriatis acidum. In der That oft unersetzlich, wenn die Zeichen der faulichten Säfteentmischungen bis auf den höchsten Grad gekommen sind, der Kranke vor Schwäche im Bette auf einen Klumpen zusammenrutscht, mit übelriechenden Durchfällen, Darmblutungen und soporösem Niederliegen, und wenn selbst *Carb. veg.* und *Arsen.* nichts mehr gegen diesen faulichten Zustand thun wollen, sowie auch *Nitr. ac.* nicht.

Carbo vegetabilis. Obschon auch mir dieses Mittel ein paar Mal in den allerschlimmsten Fällen, wo bei putrid faulichten Ausleerungen, gegen die weder *Rhus*, noch *Arsen.*, noch *Phosph.* auch nur das Geringste thun wollten, recht gute Dienste geleistet hat, so halte ich doch dafür, dass man auch nicht allzuviel Vertrauen hineinsetzen dürfe. Ich hatte einen Fall, ganz ähnlich dem von Gross erzählten, wo ebenfalls bei aashaft stinkenden Stühlen der Kranke in soporösem Schlafe mit Röcheln und weit geöffnetem Munde dalag, und in welchem *Carb. veg.* nicht minder für 2, 3 Stunden die verlöschende Lebenskraft wieder anzufachen schien, der Kranke aber doch unter fortgesetztem Gebrauche des Mittels zwölf Stunden später verschied. Todte wieder erwecken, kann eben *Carb. veg.* doch nicht.

3. **Seltene Zwischenmittel**, die bisher von Anderen theoretisch empfohlen worden.

Aconitum. Was dieses Mittel in Nervenfiebern soll leisten können, sehe ich nicht ein. Mir selbst hat es noch nie auch nur den geringsten Nutzen gebracht, sodass ich heut die angehenden Homöopathen bedauere, welche, wie einst auch ich, auf die Empfehlungen Anderer hin, mit der Anwendung dieses in Nervenfiebern absolut nutzlosen Mittels auch nur 24 Stunden verlieren sollten. Etwas ganz Anderes ist es

mit dem Fall, von dem Goullon (Rückert, Bd. IV, pag. 689) spricht, und der, durchaus nicht den typhösen, sondern den rheumatischen Fiebern mit Angegriffenheit der Nerven angehörend (s. das folgende Cap. No. 1, 3), von Rückert mit dem grössten Unrecht unter die Nervenfieber aufgenommen worden ist.

Apis. Schon die Einleitung zu dem, was sich von Wolf bei Rückert, Bd. IV, pag. 691, befindet, beweist, dass alles Nachfolgende rein theoretische Vermuthungen, ich möchte fast sagen, poetische Träumereien sind, deren in dem „allgemeinen Ueberblick," pag. 801 — 809, mit andern aufgeführte Zeichen Rückert sehr gut gethan haben würde, als der Confirmation noch gar sehr bedürftig, mit einem recht dicken Fragezeichen zu versehen, damit Keiner, der in der Eile nur den „Ueberblick" durchläuft, zu Missgriffen verleitet werde und das Ungewisse, anstatt des daneben stehenden Erprobten nehme.

Arnica. Zuweilen ein unersetzliches Mittel, wenn gleich mit dem Beginn der ersten Fieberhitze vollkommene Betäubung mit unwillkürlichen Entleerungen des Stuhles und des Harnes erfolgt.

Cancer fluviatilis. Nie von mir angewendet. Halte dies Mittel auch sogar für sehr entbehrlich, da wir besser bewährte besitzen.

Chamomilla. Zu einer Zeit, wo man die eigentliche typhöse Natur der sogenannten Nervenfieber noch nicht kannte, mochte des braven Hartmann's theoretische Empfehlung dieses Mittels wohl einigen Werth haben: heute aber wird wohl Niemand mehr versucht werden, sie auch nur als Zwischenmittel andern, tiefer wirkenden vorzuziehen.

China. Die hier in Rückert IV, pag, 729, aufgeführten Fälle scheinen ebenfalls nicht dem typhösen Fieber anzugehören, sondern nur einem rein gastrischen Zustand, und hätten daher unter den gastrischen Fiebern aufgeführt werden sollen.

Cocculus. Das Beste, was über dieses Mittel bis jetzt gesagt worden, ist von Hahnemann gesagt. Wenn typhöse Fieber in ein schleichendes überzugehen drohen, ist *Coccul.* in der That oft unersetzlich.

Crocus. Kann und wird nie, was man auch davon sagen mag, ein wahrhaft grosses Mittel in typhösen Fiebern werden, und so lange wir besser bewährte haben, möchte ich

angehenden Homöopathen wohl rathen, mit diesem keine Zeit zu verlieren.

Cuprum. Ob der bei Rückert Bd. IV, pag. 734, angeführte Fall in der That zu den typhösen Fiebern zu rechnen ist, bleibt ebenfalls noch zweifelhaft, obschon an und für sich selbst es gewiss Fälle dieser Fieber geben mag, in denen sich das grosse Gehirnmittel *Cupr.* auch als Zwischenmittel nützlich zeigen kann.

Ignatia. Dass, wie Wohlfarth es gesehen, auch *Ignat.* in typhösen Fiebern als Zwischenmittel sehr nützlich werden könne, glaube ich sehr gern, obschon aus dem, was er anführt, nur ihre Hülfskraft im ersten oder erethistischen Stadium, allerdings da aber mit sehr scharf gezeichneten Symptomen hervorgeht.

Lachesis. Ich selbst habe dieses Mittel mehrmals mit Nutzen da angewendet, wo, vor dem Eintritt der Durchfälle, bei soporösem Zustande mit herabhangendem Unterkiefer, oder murmelnden Delirien, *Opium* mir seine Dienste versagte, kann aber nicht sagen, dass es den Verlauf der Krankheit abgekürzt hätte, obschon es denselben gelinder und gefahrloser machte.

Mercurius. Da ich selbst dieses Mittel bis jetzt nur bei gleichzeitiger Leberaffection, mit ungemeiner Schmerzhaftigkeit der Lebergegend und der Herzgrube, in typhösen Fiebern angewendet habe, so kann ich über seine weiteren Beziehungen zu diesen Fiebern nichst sagen.

Moschus. Auch über dieses Mittel kann ich in Betreff seiner Beziehung zu typhösen Fiebern nichts sagen, glaube aber sehr gern, dass, wie Cl. Müller es gesehen, dasselbe noch mehr als einmal da nützlich werden könne, wo bei heftig auftretenden katarrhalischen Symptomen, der Schleim trotz der Anwendung von *Phosph.* und *Tart. emet.* sich so anhäuft, dass Lungenlähmung und Erstickung die Kranken bedroht.

Nitri spiritus dulcis. In zwei Fällen von höchster apathischer Stumpfsinnigkeit, ohne alle sonstigen Beschwerden, habe auch ich dieses Mittel nach Hahnemann's Empfehlung mit recht gutem Erfolg angewendet; später aber, als es mich einmal gänzlich verlassen hatte, und *Hyosc.* mir darnach Hülfe geleistet, habe ich mich in derartigen Fällen immer zuerst an dieses letztere Mittel gewendet, und von demselben stets so guten Erfolg gesehen, dass ich keine Gelegenheit mehr fand, zu *Nitr. spir. dulc.* zurückzukehren.

Opium. Ein ausgezeichnetes Mittel, wenn die typhöse Schlafsucht soweit geht, dass Gehirnlähmung bevorsteht, und nach dessen Anwendung dann, ebenso wie nach *Laches.*, der Typhus weiter hin zwar alle seine Stadien, diese aber gewöhnlich viel gelinder und regelmässiger durchläuft.

Stramonium. Wenn weder *Bellad.* noch *Hyosc.* die durch wilde, wahnsinnige, wüthende Delirien sich kundgebende Gehirnreizung im entzündlichen Stadium des Typhus bekämpfen können, so ist dann *Stramon.* ebenfalls oft ein unersetzliches Zwischenmittel, das sogar den Vorzug vor diesen beiden verdient, wenn die den Kranken erschreckenden Gestalten seitwärts aus der Erde zu kommen scheinen.

Veratrum. Sehr oft ebenfalls ein gutes Zwischenmittel, wenn die Lebenskraft schon im ersten, entzündlichen Stadium plötzlich auf den tiefsten Grad herunter sinkt, mit Ohnmachtsanfällen, bläulichrother Gesichtsfarbe und schwachem, aussetzendem Pulse.

Zincum. Ueber dieses Mittel habe ich in typhösen Fiebern gar keine Erfahrung und wage daher auch nicht zu entscheiden, in wiefern dieses von Hirschel allerdings mit Erfolg angewandte Mittel in dieser Krankheit weitere Beachtung verdient.

4. Kurze Uebersicht der anzeigenden Momente für die Mittelwahl.

Nach meinen bisherigen Beobachtungen haben sich mir vorzüglich folgende Zeichen als bestimmend für die Wahl der nachfolgenden Mittel herausgestellt:

1. **Störungen in den sensoriellen Thätigkeiten und an den Sinnesorganen.** Bei grosser apathischer Stumpfsinnigkeit und Unempfindlichkeit gegen äussere Eindrücke *(Febr. nervos. stupida)*: *Hyosc.*, *Phos. ac.*, *Carb. veg.*, *Bellad.*, *Rhus;* — bei anhaltender Schlafsucht: *Opium*, *Laches.*; — bei wüthenden, wahnsinnigen Delirien, mit Neigung zum Entfliehen: *Bellad.*, *Hyosc.*, *Opium*, *Stramon.*; bei milden Delirien: *Bryon.;* bei murmelnden: *Laches.*, *Lycop.*; — bei anhaltender Schlaflosigkeit: *Bryon.*, *Bellad.*, *Phosph.*, *Rhus*; — bei zuckend reissenden Kopfschmerzen: *Bryon.*, *Rhus;* — bei rothem Gesicht während der Delirien: *Bellad.*, *Opium*, *Hyosc.*; bei bläulichem: *Veratr.*; — bei hippokratischem: *Arsen.*, *Carb. veg.*, *Phos. ac.*, *Veratr.*; — bei schwarzem Anflug um Mund und Nasenlöcher:

Hyosc., *Veratr.*; — bei Blutungen aus Mund und Nase: *Phosph.*, *Phos. ac.*; *Rhus*, *Carb. veg.*, *Arsen.*

2. **Verdauungszeichen und Verdauungsorgane.** Bei noch feuchter Zunge: *Phos. ac.*; bei dick belegter: *Bryon.*, *Rhus*, *Carb. veg.*, *Nitr. ac.*; — bei rother: *Phosph.*; bei dürrer, brauner, trockner und harter: *Rhus*, *Arsen.*, *Mur. ac.*; — bei fast gelähmter; *Rhus*, *Arsen.*, *Carb. veg.*, *Mur. ac.*; — bei Mundgeschwüren: *Mur. ac.*, *Arsen.*, *Carb. veg.*; — bei viel gastrischen Erscheinungen (Aufstossen, Uebelkeit, Erbrechen): *Bryon.*, *Phos. ac.*, *Rhus*, *Hyosc.*, *Veratr.*; — bei Leberbeschwerden: *Bryon.*, *Lycop.*, *Merc.*; — bei Milzanschwellungen: *Bryon.*, *Phos. ac.*, *Arsen.*, *Rhus*; — bei Schmerzen in Magen und Herzgrube: *Bryon.*, *Rhus*, *Merc.*; — bei arger Leibauftreibung: *Phos. ac.*, *Rhus*, *Arsen.*, *Carb. veg.*; — bei Stuhlverstopfung: *Bryon.*, *Calc.*, *Lycop.*; — bei Durchfällen: *Phos. ac.*, *Calc.*, *Nitr. ac.*, *Rhus*, *Phosph.*, *Arsen.*, *Carb. veg.*, *Mur. ac.*; — bei schleimigen, wässerichten: *Phos. ac.*, *Rhus*, *Calc.*; — bei grünschleimigen: *Nitr. ac.*; — bei faulichten, schwärzlich braunen, aashaft stinkenden: *Rhus*, *Arsen.*, *Carb. veg.*, *Phosph.*, *Mur. ac.*; — bei blutigen: *Phosph.*, *Arsen.*, *Mur. ac.*, *Nitr. ac.*, *Rhus*, *Carb. veg.*; — bei unwillkürlichen Stühlen: *Phos. ac.*, *Rhus*, *Arsen.*, *Carb. veg.*; — Stuhl und Harn unwillkürlich bei congestioneller Hirnbetäubung: *Arnica.*

3. **Athmungsorgane.** Katarrhalische Affection der Schleimhäute: *Bryon.*, *Rhus*, *Phosph.*, *Hyosc.*, *Tart. emet.* — Trockner Husten: *Bryon.*, *Phosph.*; zäher Schleimauswurf: *Phosph.*; — Schleimrasseln mit Erstickungsgefahr: *Carb. veg.*, *Tart. emet.*

4. **Glieder und Kräfte.** Arges Reissen in den Gliedern: *Bryon.*, *Rhus*, *Lycop.*; — Krampfanfälle: *Bellad.*, *Hyosc.*, *Calc.*; — Kräfte schon in den ersten Tagen schnell auf's Tiefste sinkend: *Bryon.*, *Phos. ac.*, *Phosph.*, *Rhus*, *Arsen.*; — Herabrutschen im Bette: *Mur. ac.* — Rothes Friesel: *Phos. ac.*, *Rhus*; — Zögernder Ausbruch der Exantheme (Sudamina und Petechien): *Calc.*, *Lycop.* — Zeichen höchster Säftezersetzung, Faulfieber: *Rhus*, *Arsen.*, *Carb. veg.*, *Mur. ac.*, *Veratr.*; — Ekchymosen unter der Haut: *Rhus*, *Arsen.*, *Carb. veg.*

NB. Die Zeichen, welche Puls, Fiebersymptome und Schweisse geben könnten, verschwinden vor den üb-

rigen und können nie einen Ausschlag für die Mittelwahl geben, so wenig, als die Petechien, das weisse Friesel und der eigenthümliche Harn, weil alle diese Zeichen von den übrigen Zuständen abhängen, die weiter oben angeführt sind, namentlich die Exantheme aber in jedem typhösen Fieber zugegen sind, ja sogar zugegen sein müssen, wenn Alles gut gehen soll.

Fünfunddreissigstes Capitel.

Verschiedene Fieber und krankhafte Schweisse.

1. Verschiedene Fieber.

1. **Allgemeine Bemerkung.** Wenn die neuere französische Schule so weit geht, ausser den intermittirenden und typhösen Fiebern nun gar keine anderen selbständigen Fieber mehr anzunehmen, und die sogenannten entzündlichen stets auf eine Localentzündung, die sogenannten gastrischen und biliösen etc., als eine Abart, auf die typhösen, und die rheumatischen auf den acuten Gelenkrheumatismus zurückzuführen, so mag sie für manche Fälle der Praxis wohl Recht haben, indem, wenn man es genau untersucht, in gar vielen Fällen, welche mit dem Namen der genannten Fieber belegt werden, das Fieber ganz gewiss nur eine Nebenerscheinung des localen Leidens sein mag, welche mit diesem Leiden wieder verschwindet. Dennoch aber sind auch mir Fälle vorgekommen, wo, wie namentlich sehr oft bei Kindern, durchaus kein anderes Leiden zu entdecken ist, als das Fieber selbst, oder wo, wie in den intermittirenden und typhösen Fiebern, die Localleiden erst im Verlaufe des Fiebers auftreten und meist eher wieder weichen, als das Fieber selbst, zum deutlichen Beweise, dass hier ein Allgemeinleiden zu Grunde liegt, von dem die topischen Affectionen nur Symptome sind, keineswegs aber die Ursache des Fiebers. Ich werde hier nun unter den Fiebern besagter Art, die mir selbst vorgekommen sind, auch zugleich die unterscheidende Diagnose derselben von ähnlichen localen Krankheiten oder typhösen Formen möglichst scharf anzugeben ver-

suchen, zumal sich auch in Rückert unter den den Nervenfiebern beigezählten mehr als ein Fall befindet, der eher jeden andern Namen verdienen dürfte, als den eines wahren Nervenfiebers. Im Allgemeinen aber möge schon hier das genügen, dass die wesentlichen Fieber sich von den symptomatischen schon gleich dadurch unterscheiden, dass in den ersteren das Fieber die feststehende Erscheinung ist, zu welcher die topischen erst später hinzutreten, und wobei die letzteren sogar bekämpft werden können, ohne dass darum das Fieber auch aufhöre; — während dagegen bei symptomatischen Fiebern der Kranke stets zu allererst über das ergriffene Organ klagt, zu dessen Entzündung sodann das Fieber hinzutritt, welches im Heilungsprocesse darauf stets eher verschwindet, als die letzten Zeichen im ergriffenen Organ. Dasselbe findet in gewisser Hinsicht zwischen den typhösen und nicht typhösen allgemeinen Fiebern statt. Auch in den letzteren können nervöse Erscheinungen vorkommen, dass diese aber hier nicht das Wesentliche, sondern nur eine consecutive Erscheinung sind, geht daraus hervor, dass in ihnen die wesentlichen Zeichen des wahren, typhösen Nervenfiebers, wie z. B. die unverhältnissmässig grosse Schwäche mit stets vorhandener Rükkenlage, die charakteristische stumpfsinnige Gleichgültigkeit etc., nie so unmittelbar auftreten, wie in diesen Fiebern, und ausserdem noch, welche sonstigen nervösen Zeichen sich auch im Verlaufe dazu gesellen mögen, ihnen doch stets nicht nur die wahre Typhomanie, sondern auch das eigenthümliche Gurgeln oder Kollern in der Ileocöcalgegend, sowie die (ausserdem nur noch in Wechselfiebern vorkommende) Milzanschwellung fehlt, und ebenso diejenige besondere Art der Petechien, die sich in typhösen Fiebern zeigen, indem die kleinen Blutfleckchen, welche in der rheumatischen Peliose z. B. auftreten, ganz anderer Art sind, als die typhösen Petechien. Doch mehr darüber bei den nachfolgenden einzelnen Formen, unter denen mir besonders die sogenannten Cerebralfieber, sowie die entzündlichen, die rheumatischen, die gastrisch biliösen und die sogenannten Schleimfieber einer näheren Erörterung zu bedürfen scheinen.

2. A. **Cerebralfieber.** Diese, von den Franzosen mit dem Namen *Fièvres cérébrales* belegten Fieber sind mir öfters bei Kindern und jungen Leuten, seltener bei Erwachsenen vorgekommen, und ungeachtet dessen, dass die Franzosen dieselben stets entweder den Gehirnentzündungen

oder den typhösen Fiebern zuzählen, und die allermeisten derselben wohl auch in der That der einen oder der andern dieser beiden Gattungen angehören mögen: so habe ich doch auch Fälle gesehen, in denen weder die eine noch die andere Diagnose zulässig war. Fehlten die Symptome einer acuten Meningitis, wie z. B. Hitze fast nur am Kopfe, vorübergehende Röthung des blassen Gesichtes und Ausdruck des Schmerzes bei den Kopfwehanfällen, fast stetes und anhaltendes Erbrechen, nebst hartnäckiger Stuhlverstopfung und krampfhafter Steifheit der Oberglieder, und fand sich statt dessen trockne, brennende Haut, mit anhaltenden Kopfschmerzen und mehr apathischem Ausdrucke der Gesichtszüge, fast gar kein Erbrechen, sondern Durchfälle oft mit Verstopfung wechselnd: so fehlten doch, um hier die Diagnose auf ein typhöses Fieber zu stellen, auch hierzu wieder die allerwichtigsten Symptome, nämlich der Schmerz in der Ileocöcalgegend beim Aufdrücken, die Milzgeschwulst und der Ausbruch der Petechien, so dass ich, um auf keine Weise weder der einen noch der andern Diagnose ein Leides anzuthun, mich eben damit begnügen musste, mir zu sagen, dass ich es mit einem einfachen Cerebralfieber, dabei aber weder mit einer offenbaren Hirnentzündung, noch auch mit einem Cerebraltyphus zu thun habe. Wahrscheinlich beruhen diese Fieber entweder (besonders bei kleinen Kindern) auf Wurmreiznng, oder wohl auch (bei Grösseren) auf irgend einer exanthematischen Irritation des Gehirns und des Unterleibes durch einen sich nicht entwickelnden Ausschlag, wie ich denn in der That in einem Falle eines solchen Fiebers, das ich länger als 14 Tage unter den heftigsten nervösen Hirnerscheinungen behandelt hatte, Alles plötzlich wie durch einen Zauber verschwinden sah, als nach der Anwendung von *Cuprum*, das ich nur um der nervösen Hirnsymptome willen gegeben hatte, plötzlich ganz unerwartet ein schön blühender Masernausschlag auf der Haut erschien. Jedenfalls aber ist in diesen Fiebern das Gehirn der gereizte Theil, da bei Kindern der Anfang derselben oft ganz dem einer acuten Gehirnwassersucht gleicht. Die Kleinen werden unleidlich, wechseln öfters die Farbe und bohren viel in der Nase, so dass man an Würmer denken könnte, bis sie eines Tages plötzlich nach einem kurzen Vorfroste von ungeheurer Hitze ergriffen werden, mit heftigen, den Kopf durchfahrenden Stichen und bald nachfolgender Betäubung oder zuweilen auch wüthenden Delirien, wenn anders nicht Krämpfe hinzutreten. Bei

erwachsenen jungen Leuten ist der Anfang ebenfalls stets ein heftiges Kopfweh und wenn hier auch keine Krämpfe hinzukommen, so fehlen doch die Betäubung und die Delirien selten, und es können im weiteren Verlaufe die Muskelschwäche und der Schwindel sehr arg werden, und die katarrhalischen Beschwerden, mit denen diese Fieber ebenfalls zuweilen bei Erwachsenen beginnen, bis zur Erstickung durch Lungenlähmung steigen. Sterben die Kranken nicht an dieser, noch auch an nervösem Gehirnschlage, so unterliegen sie meist entweder den häufig hinzutretenden Anfällen von Eklampsie, oder der Erschöpfung durch die in der letzten Zeit häufig eintretenden colliquativen Durchfälle, die aber hier nie putrid noch blutig werden, sondern stets schleimig oder wässericht bleiben, obgleich sie gegen das Ende wohl auch unwillkürlich abgehen, unter grosser Aufgetriebenheit und Schmerzhaftigkeit des Bauches bei Berührung. Was aber diese Fieber vor Allem von den typhösen unterscheidet, das ist, dass sie nicht nur in jedem Augenblicke ihres Verlaufs durch das passende Mittel radical coupirt werden können, was bei den typhösen nie so stattfindet; sondern dass auch das in typhösen Fiebern nie passende *Aconitum* hier sehr oft, wenn es gleich Anfangs gereicht wird, in weniger als 24 Stunden die ganze Krankheit beseitigt. Ausserdem sind dann auch hier *Bellad., Hyosc., Opium* und *Laches.*, sowie nicht minder *Cupr.*, Mittel, welche sich nie erfolglos zeigen, wenn die beim Nervenfieber (Cap. XXXIV, No. 4, 3 u. 4) für sie genannten Anzeigen sie erfordern. Eins der vorzüglichsten Mittel ist aber hier auch *Cina*, wenn die Kranken sich bei reiner Zunge erbrechen, sowie *Veratr.*, wenn sie bei vielen gleichzeitigen Katarrhalbeschwerden sehr ängstlich, unruhig und schreckhaft sind, mit viel Wimmern, Weinen und Aufschrecken im Schlafe; oder auch bei ganz apathischem Niederliegen mit murmelnden Delirien und bläulich rothen Wangen. Sind bei diesen Fiebern starke Gliederschmerzen, so dass sie sich mehr den rheumatischen nähern, so dienen sehr oft auch *Aconit., Bryon., Rhus* oder *Lycop.*; sowie bei Durchfällen: *Calc.* oder *Rhus*, und zwar nicht nur als Zwischenmittel, sondern auch als solche, die oft den ganzen Zustand mit einem Schlage beseitigen. Ist der Puls dabei zugleich sehr frequent, aber nicht klein und schwach, wie er für *Veratr.* passt, so ist dann *Aconit.* eins der besten Mittel gegen den Wechsel von Betäubung mit grosser Unruhe und leichten Delirien, nebst öfteren Zuckungen und schreckhaftem

Zusammenfahren. Gar nicht selten habe ich übrigens solche Fieber entweder während der Herrschaft der Grippe, oder bei denen, welche diese Krankheit bekommen hatten, als Ausgang oder Nachkrankheit derselben, nicht nur bei Kindern, sondern auch, obschon hier meist in schwächerem Grade, bei Erwachsenen beobachtet.

3. B. **Entzündliche Fieber.** Auch diese habe ich, meist aber bei Kindern und auch ausser der Zahnperiode, schon so beobachtet, dass dabei auch nicht die geringste Localaffection zu entdecken war, ja sogar nicht einmal die Empfindlichkeit der Wirbelsäule gegen harten Druck, die ich unter ähnlichen Umständen einigemal bei Erwachsenen glaubte wahrnehmen zu können, so dass ich also in allen anderen Fällen diese Fieber keiner andern Ursache zuschreiben konnte, als einer arteriellen Gefässreizung. Eine Verwechslung dieser Fieber mit dem entzündlichen Stadium der typhösen ist aber hier um so unmöglicher, als dieselben ohne alle Vorboten stets ganz plötzlich, mit anhaltender, glühender Hitze nach kurzem Vorfroste auftreten und in ihrem ganzen Symptomencomplex überall nur das Gepräge der höchsten nervösen und vasculösen Erregtheit, nirgends aber das der nervösen Abgeschlagenheit tragen. Das Hauptmittel ist und bleibt hier immer *Acon.*, das (in Wasser gegeben) den ganzen Sturm fast stets in weniger als 24 Stunden beseitigt, besonders wenn die Haut heiss und trocken ist, bei grosser Unruhe und erschwertem Athmen. Ausserdem dient dann aber oft auch *Coffea*, wenn grosse Unleidlichkeit, Ueberempfindlichkeit und völlige Schlaflosigkeit dabei ist; sowie namentlich auch bei Kindern, wenn diese viel schreien, nur auf dem Arme getragen zur Ruhe kommen können, und nach dem ausgebrochenen Schweisse doch noch sehr heiss bleiben, ja wohl auch viel Zuckungen und Aufschrecken im Schlafe haben. Wollen aber Krämpfe hinzu treten, so hilft *Ipecac.* oder *Bellad.*, wenn *Coffea* oder *Chamom.* diesem Zufall nicht schon vorgebeugt haben.

4. C. **Rheumatische Fieber.** Diese unterscheiden sich von dem acuten Rheumatismus dadurch, dass in ihnen kein einziges Glied oder Gelenk local ergriffen ist, sondern sowohl während als ausser den Fieberexacerbationen mehr oder weniger heftige Schmerzen, die keinen bestimmten Sitz haben, die Glieder durchfahren. Auch hier könnte man, da bei sehr heftigem Fieber sich während der Hitze desselben auch sehr leicht nervöse Hirnsymptome, wie z. B. Schlafsucht, Betäubung, Delirien etc. einstellen können, bei nur einiger Oberflächlich-

keit dieselben für den Anfang oder das erste Stadium eines wahren Nervenfiebers nehmen, wenn nicht der absolute Mangel aller typhösen Zeichen (wie z. B. der Typhomanie, der unverhältnissmässigen Schwäche und der gewöhnlich am 4ten Tage erscheinenden Petechien) auch hier vor allem nur möglichen Irrthum schützte; es sei denn, dass man, wie dies im Rückert geschehen, aus einem jeden Fieber, zu dem sich nervöse Erscheinungen gesellen, sogleich auch ein Nervenfieber machen wolle. Das Fieber ist übrigens hier immer ein mehr oder weniger entzündliches, mit heftiger Hitze gegen Abend und meist starken, aber nicht erleichternden Nachtschweissen. Sehr oft tritt auch dieses Fieber übrigens mit Schwere und Müdigkeit in den Gliedern, Schwindel und argen Kopfschmerzen auf, die den Kranken zuweilen sehr angreifen; und sehr häufig gesellt sich auch hier ein trockner Husten mit Brusteongestionen hinzu, bei gleichzeitiger grosser Trockenheit der Nasenschleimhaut und der Augen, die wohl auch sehr schmerzhaft werden können. Am häufigsten erscheinen diese Fieber im Winter, doch habe ich dieselben auch schon öfters während der Herrschaft der Grippe oder nach dem Verlaufe derselben auftreten, ja sogar sich zu dieser hinzugesellen sehen. — Das Hauptmittel ist und bleibt auch hier in sehr vielen Fällen *Aconit.*, das, wenn es auch nicht immer im Stande ist, für sich allein die ganze Krankheit zu beseitigen, dieselbe doch stets so umwandelt, dass nun *Bryon.*, *Rhus*, *Lycop.*, *Merc.* oder *N. vom.*, sowie auch wohl *Veratr.*, *China*, *Bellad.* leicht das Uebrige thun. Dass diesen Fiebern sehr oft eine entzündliche Spinalirritation zu Grunde liegt, ist mir übrigens heute fast zur Gewissheit geworden; sei es damit aber auch zuletzt wie ihm wolle, so thut die Anwesen- oder Abwesenheit der Schmerzhaftigkeit der Wirbelsäule gegen harten Druck sehr wenig, ja vielmehr gar nichts in Beziehung auf die Wahl der passenden Heilmittel. Genügt *Aconit.* (auch hier, wie alle anderen Mittel in Wasser zu nehmen), nicht ganz, so passt dann sehr oft *Bryon.*, besonders wenn die Schmerzen bei Bewegung zunehmen und der trockene Husten, der die Kranken oft sehr peinigt, nicht schon durch *Aconit.* gehoben worden ist; oder *Rhus*, besonders wenn die Schmerzen vorzugsweise den Rücken und das Kreuz (auch *China*) befallen, in der Ruhe schlimmer sind, und zu der Nachthitze sich ein Ziehen in den Gliedern gesellt, das zum Renken und Ausstrecken derselben anregt und der Husten sehr angreifend und erschütternd ist. Sind dagegen die Schmerzen besonders

Nachts heftig, ziehend und reissend, mit starken, nicht erleichternden Schweissen, und ergreifen sie besonders die Gelenke, die Glieder und den Kopf, so hilft in den meisten Fällen *Merc.*, während bei denselben Schweissen aber mit lähmigem Ziehen und Reissen in Kreuz, Rücken und Oberschenkeln, *China* hülfreicher ist. Befallen die Schmerzen dagegen mehr den Nacken, die Achseln und die Oberarme, so ist meist *Bellad.* das hülfreichste Mittel, besonders wenn dabei zu gleicher Zeit sich auch Zeichen von Gehirnreizung einstellen, bei denen übrigens auch sehr oft *Bryon.* herrliche Dienste leistet. Auch *Cham.* habe ich in diesen Fiebern schon oft mit Nutzen angewandt, wenn die besonders Nachts exacerbirenden Schmerzen die Glieder wie lähmig machen, dabei bis in den Kopf, die Ohren und die Zähne gehen, sich durch Aufsitzen im Bette mindern und zu stetem Umwenden nöthigen. Werden die Kranken dabei sehr matt und schwach, so thut dann zuweilen auch *Arsen.* sehr wohl, wenn die Schmerzen so sind, dass sie sich durch warme Tücher, überhaupt durch äussere Wärme mindern lassen. Sind endlich die Schmerzen am heftigsten auf der Brust, zwischen den Schultern und im Kreuz, so hilft am allerhäufigsten *N. vom.*; — sowie, wenn die Schmerzen schnell von einem Theil zum andern überspringen, *Puls.*, — und bei reissenden und stechenden Kopfschmerzen, die besonders Nachmittags und Nachts auftreten, *Lycop.* — Tritt grosse Schwäche nach den anhaltenden profusen Schweissen ein, so ist *China* das souveräne Mittel, sowie auch *Veratr.*, wenn viel trockner Husten dabei ist mit durchfälligen Stühlen, gegen die *China* erfolglos geblieben ist. — Im Anfange der Behandlung gebe ich hier die Arzneien gewöhnlich immer zu $^3/_{30}$ in Wasser; später aber, wenn sich die Sache in die Länge ziehen will, meist in trocknen Gaben, die ich, da solche Fieber oft 14, 21, ja 42 Tage andauern können, stets wenigstens 48 Stunden wirken lasse, ehe ich mich für ein neues Mittel entscheide. Nur wenn die Schmerzen (was in diesen Fiebern viel leichter geschieht, als in den fest localisirten Rheumatismen) auf das Herz oder die Hirnhäute überzuspringen drohen, reiche ich die hier passenden Mittel *(Aconit., Bryon., Arsen., Phosph.)* wieder in Wasser und öfteren Gaben.

5. D. **Einfache Schleimfieber.** So wie es einfache und typhöse Gehirnentzündungen, Pneumonien, Darmaffectionen etc. giebt, so giebt es auch für Den, der die Augen nur öffnen und unterscheiden will, einfache und typhöse

Schleimfieber. Auch diese, meist sehr schleichend auftretenden Fieber, bei denen ebenfalls die nur dem wahren Nervenfieber eigenen typhösen Stuhlausleerungen, sowie der Ileocöcalschmerz und die Milzvergrösserung während des ganzen Verlaufes derselben gänzlich fehlen, habe ich hier nicht minder als die rheumatischen am häufigsten in Folge oder während der Herrschaft der Grippe beobachtet, sowie auch zuweilen ganz spontan in nasskalten, feuchten Sommern, wo sie dann vorzüglich scrophulöse Kinder oder weibliche Individuen ergriffen. Bildete sich dieses Fieber aus der Grippe heraus, so ging demselben meist ein sehr verlängerter katarrhalischer Bronchial-Auswurf voran, zu dem dann plötzlich eines Tages Schleimerbrechen mit mehr oder weniger Kopfschmerz, weissschleimig belegter Zunge, strohfarbigem Harn und mässigem, in nächtlicher trockner Hitze und den Tag über fast nur in stetem Frösteln bestehendem Fieber kam. Schritt die Krankheit, deren Verlauf sich, ungeheilt, sehr oft bis zu 14, 21 Tagen ausdehnte, weiter fort, so wurde die Zunge wohl auch an den Rändern rein und etwas dunkler geröthet, und es traten sehr häufig schleimige, zuweilen mit unverdauten Speisen und wohl auch gallichten Stoffen gemischte, ja zuweilen auch blutige, mit Zwang verbundene Durchfälle ein, in deren Gefolge die Kranken mitunter sogar so matt wurden, dass sie das Bett nicht mehr verlassen konnten; nie jedoch zeigte sich, auch bei der längsten Dauer irgend eins der obengenannten typhösen Symptome; wohl aber war bei Allen ohne Ausnahme häufiges Räuspern oder Auswürgen eines dicken, zähen, fadenziehenden Schleimes zugegen. Trat die Krankheit dagegen spontan auf, so war die Magenschleimhaut gewöhnlich der zuerst ergriffene Theil, von der aus sich die Affection meist zuerst auf die Därme und die Harnblase verbreitete, ehe die Bronchialschleimhaut ergriffen wurde, die aber trotzdem doch nie frei ausging. Besteht die Krankheit schon lange und ist sie mit unpassenden Mitteln behandelt worden, so können sich wohl auch Aphthen mit üblem aashaften Mundgeruche bilden, welche nicht nur die Mundschleimhaut, sondern auch den Magen und Darmkanal überziehen, mit aashaft riechenden, grünschleimigen Darmausleerungen, und werden diese nicht bald beseitigt, so sieht man sie je zuweilen wohl auch brandig werden und dann, wie bei jeder andern in Brand übergehenden Krankheit, zuletzt auch allerlei nervöse Erscheinungen, wie Ohrensausen, Schwerhörigkeit, schmerzhafte Kopfbefangenheit, musitirende

Delirien, Sehnenhüpfen und Flockenlesen hinzutreten, ohne dass jedoch die eigentlich typhösen Zeichen, wie Petechien, Ileocöcalschmerz und Milzvergrösserung je dabei aufträten, ja selbst diejenigen Kranken, welche der Aphthenbildung und deren brandiger Zerstörung unterliegen, sterben, ohne jene Zeichen kundgegeben zu haben. Weisses Friesel aber erscheint doch auch hier ebenfalls nicht selten, jedoch mehr in Folge der zuweilen ausbrechenden sehr ermattenden Schweisse, wo es aber keine andere Bedeutung hat, als auch überhaupt in der Folge heftiger Schweisse; nur wenn es nicht zum Ausbruch kommt, oder unterdrückt wird, läuft der Kranke zuweilen grosse Gefahr und es stellt sich dann in Folge dessen nicht selten Schlafsucht und mit ihr Gehirnlähmung ein, welche dem Leben des Kranken ebenfalls ein Ende macht. Ausserdem aber ist die Prognose in diesen Fiebern nicht ungünstig und sehr viele Fälle verlaufen sogar ohne Zuthun der Kunst, stets zwar etwas langsam, meist aber doch viel sicherer und gefahrloser, als wenn die Schleimhäute durch starke Arzneien gereizt werden. Aber selbst dann, wenn schon brandige Aphthen vorhanden sind, hilft meist, wenn man nur gleich einschreiten kann, *Arsen.* so gut, als es sich nur wünschen lässt; während *Merc.* da, wo noch kein Brand stattfindet, die Aphthen auch dann noch siegreich bekämpft, wenn sie schon fast alle Schleimhäute überzogen haben, und thut es *Merc.* nicht ganz, so nehmen dann oft *Sulph.*, *Phosph.* oder *Calc.* den letzten Rest hinweg. Ueberhaupt sind meine Hauptmittel (die ich hier ebenfalls zu zwei, drei Gaben täglich in Wasser reiche), auch wenn keine Aphthen zugegen waren, hier immer *Puls.*, *Merc.*, *Sulph.*, *Calc.* (und *Arsen.*) gewesen, und nur in einigen Fällen habe ich, je nach den Umständen (s. Durchfälle, Cap. XV.) noch *China*, *Caps.*, *Rhabarb.* und *Veratr.* zur Beihülfe nöthig gehabt. Gewöhnlich aber fange ich meine Behandlung dieser Fieber mit *Puls.* oder *Merc.* an und gebe dann *Sulph.*, dieses letztere Mittel so lange fortsetzend, als es nur irgend noch bessert. Von *Bryon.*, *Cham.*, *Ignat.*, *Amm. mur.*, *Dulcam.* und *Seneg.* habe ich, trotz der Autorität ihrer Empfehler, hier noch nie sehr bedeutende Wirkungen gesehen, so wenig, als von den ebenfalls gepriesenen: *Digit.*, *Antim.*, *Tart. emet.*, *Cina*, *Bellad.*, *Sulph. ac.*, *Sepia*, *Rhus*, *Spigel.* und *Mezereum.*

6. E. **Gastrische und biliöse Fieber** *(Febres saburrales).* Auch diese Fieber habe ich ohne alle typhösen Zeichen schon mehr als einmal in heissen Sommern fast zu-

gleich mit den Sommerdurchfällen und Dysenterien herrschen sehen. Wahr ist, dass dieselben zuweilen, besonders wenn sie sich lange hinziehen und mit Brech- und Laxirmitteln behandelt werden, sehr leicht einen torpiden Charakter annehmen und dann mit nervösen Symptomen in die Erscheinung treten können, wie z. B. meteoristische Auftreibung des Unterleibes mit fortwährendem Brechwürgen, trockne, braun belegte Zunge, kalte Extremitäten, sehr schneller, fadenförmiger Puls, brauner, eine dicke Wolke in seinem oberen Theile enthaltender Harn, unwillkürliche Harn- und Stuhlausleerungen, soporöse Schlafbetäubung, musitirende Delirien und endliche Lähmung des Bauchgangliensystems oder des Gehirns. Allein diese Symptome sind auch hier keine anderen, als die, welche man ebenfalls in vielen anderen Krankheiten wahrnimmt, welche, ohne auch nur das Geringste mit dem Typhus gemein zu haben, doch mit Zersetzung der organischen Säftemasse enden, wie z. B. entzündliche, Darmverschwärungen herbeiführende Ruhren, Brand der Leber, der Gebärmutter oder der Lungen, Eiteraufsaugungen u. s. w., und um desshalb die gastrischen und biliösen Fieber, wenn sie nervös geworden sind, in die Nervenfieber einreihen zu können, müsste zuerst erwiesen sein, dass die drei Hauptmerkmale der letzteren, Typhusstühle, Milzanschwellung und Cöcalschmerz, die bei ihnen selbst bis zum Tode nicht vorkommen, wesentliche Zeichen derselben sind. Wahr ist ferner, dass, besonders wenn der gastrische Zustand vorherrscht, diese Fieber meist auch mit bedeutenden Kopfschmerzen auftreten können, die aber hier nicht, wie bei den typhösen, in einem schmerzhaften Druck in Stirn und Hinterhaupt, sondern in einem auf die Stirn und Orbitalgegend beschränkten Drücken bestehen, wobei zugleich die Zeichen gewöhnlicher Magenbeschwerden, wie z. B. Auftreibung, Magendrücken, Aufstossen, Brechneigung oder Erbrechen von Speisen und Galle, nebst schmutziggelb belegter Zunge, und wohl auch stinkenden, schlechtverdauten Stuhlausleerungen den Kranken oft glauben machen, dass er sich ganz einfach nur „den Magen verdorben“ habe. Doch zeigt das mit diesem Zustande verbundene Schwächegefühl nebst dem elenden, sogleich etwas entstellten Aussehen, sowie das anwesende Fieber, dass etwas mehr als blosse Magenverderbniss hier zu Grunde liege, und dass man es mit einem „gastrischen Fieber“ zu thun habe. Nicht so leicht bieten dann aber die sogenannten biliösen Fieber Gelegenheit zu Verwechselung mit typhösen, weil

hier die gallichten Ausscheidungen von oben und unten, die gelbsüchtige Gesichtsfarbe und der dunkelbraune ins Grünliche schillernde Harn, nebst dem heftig entzündlichen Fieber, wohl eher die Frage entstehen lassen könnte, ob man es nicht vielmehr mit einer offenbaren Leberentzündung oder einer fieberhaften Gelbsucht zu thun habe; allein die in keinem Verhältniss zu der Fieberhitze stehende geringe Schmerzhaftigkeit der Leber, nebst dem vielmehr hervorstechenden Gefühl von Druck und Völle in der Magengegend, besonders aber die reichlichen Ausleerungen von oben und unten schliessen in sofern wenigstens den Gedanken an Gelbsucht und Hepatitis aus, als in beiden eher Verstopfung oder Abgang harter, grauer, thonartiger Stühle und Brechwürgen, als, wie bei diesem Fieber, reichliche Ausleerung gelber, grüner und brauner Massen vorhanden ist; woraus man erkennt, dass man es hier mehr mit gestörter Verdauungsthätigkeit, als mit der localen Ergriffenheit eines bestimmten Organes zu thun hat. — Wie dem nun aber auch sei, so kann ich gleich von vornherein jedem angehenden Homöopathen soviel sagen, dass er in rein gastrischen Fiebern ohne biliöse Zeichen nie auch nur das Geringste mit *Aconit.* ausrichten wird, sondern dass hier, je nach den in Capitel XI (Gastrische Beschwerden) näher zu ersehenden speciellen Anzeigen, die Hauptmittel *Puls.*, *N. vom.*, *Ipecac.* und *Arsen.* bleiben, obschon sich zuweilen auch *Ant. crud.*, *Bryon.*, *Taraxac.*, *Tart. emet.* und *Sepia* recht hülfreich zeigen; sowie im Besonderen bei gleichzeitigen rheumatischen Schmerzen: *Bryon.*, *Cham.*, *Puls.*, *N. vom.* — Anders ist es bei den biliösen Fiebern. Hier thut, besonders wenn sehr starke Fieberhitze vorhanden ist, *Aconit.* oft sehr gut, sowie nicht minder auch *Cham.*, *Bryon.*, *N. vom.*, *Bellad.*, *Merc.*, *China* und *Veratr.* — Im Besonderen sodann, wenn viel Schwindel dabei ist: *N. vom.*, *Bryon.*, *Cham.*, *Bellad.*; — heftiger Kopfschmerz: *Bryon.*, *N. vom.*; — viel Erbrechen: *Ipecac.*, *Tart. emet.*, *N. vom.*, *Arsen.*; — arge Magenschmerzen: *Bryon.*, *Arsen.*, *N. vom.*, *Veratr.*; — Stuhlverstopfung, zögernder Stuhl: *Bryon.*, *N. vom.*, *Veratr.*, *Arsen.*; — Durchfälle oder öftere Stühle: *Puls.*, *Cham.*, *Merc.*, *Arsen.*; — Leibschmerzen, Kolik: *Cham.*, *Merc.*, *Veratr.*; — Schlaflosigkeit oder schlechter Schlaf: *Bellad.*, *N. vom.*, *Cham.*, *Arsen.*; — grosse Frostigkeit: *Puls.*, *N. vom.*, *Merc.*, *Bryon.*; — starke, trockene Hitze: *Acon.*, *Bryon.*, *Cham.*; — Durstlosigkeit: *Pulsat.*; — Arger,

lechzender Durst: *Acon.*, *Arsen.*, *Cham.*; — verzweifelnde Stimmung: *Cham.*, *Veratr.*, *Aconit.*; — hypochondrisches Wesen: *N. vom.*, *Bryon.*, *Veratr.* — Endlich, wenn Aerger die Veranlassung war: *Cham. Bryon.*

7. F. **Wurmfieber.** Die neuere französische Schule leugnet die Existenz dieser Fieber, wie so vieles Andere noch, geradezu ab, indem sie alle Gehirnkrankheiten der Kinder auf Gehirnentzündung oder auf typhöse Fieber zurückführt. Ich bin daher sehr froh, an Dr. Maly (Hygea, 1. Bd., pag. 500) einen Mann gefunden zu haben, der diese Existenz verficht und was derselbe über diese Fieber und ihre Aehnlichkeit mit dem Cerebraltyphus sagt, unterschreibe ich von ganzem Herzen, indem ich gewiss bin, dass sehr viele der weiter oben (No. 2) besprochenen *Fièvres cérébrales* ihren Grund in nichts Anderm, als in einer Wurmreizung haben, glaube darum aber doch noch nicht, dass diese letztere die alleinige Ursache jener Hirnfieber sei, weil ich dieselben, wie gesagt, auch bei grösseren jungen Leuten, die keine Würmer hatten, in Folge verzögerter Ausschläge habe entstehen, ja wohl gar mit katarrhalischen Beschwerden beginnen sehen. Jedenfalls aber muss Dr. Maly darüber mit mir einig sein, dass es auch ein Cerebralfieber geben kann, welches (und sollte es auch nur von Würmern herrühren) mit dem typhösen, (milzgeschwülstigen) Nervenfieber ebenso wenig, als mit der idiopathischen Hirnentzündung der Kinder auch nur das Geringste gemein hat, und dass es, wo dergleichen Fieber vorkommen, sehr nothwendig ist, ihre besondere Natur und Art etwas genauer zu erforschen (s. weiter oben, No. 2). Uebrigens habe ich in diesen Fiebern, die der Verfasser so sprechend beschreibt, dass der, der sie gesehen hat, davon nicht minder entzückt wird, als von dem Anblicke des wohlgelungenen Bildes eines alten Freundes, stets auch *Aconit.* und *Merc.* mit dem grössten Erfolge angewandt, und mit *Bellad.* wahrscheinlich auch, ohne es zu wissen, gar manches Wurmreiz geheilt, den ich für ein dem Cerebralfieber angehöriges Symptom hielt, was eben nur aufs Neue beweist, dass wir Homöopathen über die vermeintliche Ursache wohl anderer Meinung sein, stets aber, wenn wir nach den vorliegenden Anzeigen wählen, zu demselben Mittel greifen und mit gleicher Sicherheit heilen werden. Nur habe ich stets auch hier die Mittel in der 30sten, aber ebenfalls immer zu wiederholten Gaben in Wasser angewandt, und mit nicht minder schnellem, ja vielleicht noch schnellerem Erfolg. In den

meisten Fällen habe ich so das Fieber, wo erweislich Würmer die Ursache waren, längstens in 24 Stunden beseitigt, womit freilich die andern Beschwerden nicht immer auch zugleich aufgehoben waren. Dann gebe ich aber hier, wenn viel Brechwürgen das Fieber begleitet und die Kinder sehr blaue Ringe um die Augen haben, sehr oft auch *Ipecac.* mit dem besten Erfolg, obschon auch für *Cina* das hier oft vorkommende „Erbrechen bei reiner Zunge" nicht minder charakteristisch ist, als für *Ipecac.* Sodann aber sind auch noch *Cicut.*, sowie nicht minder *Silic.* nicht zu übersehende Heilmittel in diesen Wurmfiebern, und *Cicut.* besonders, wenn *Cina* nicht bald gegen die Krämpfe hilft, *Silic.* aber hauptsächlich bei scrophulösen Kindern. — Leider aber können die Würmer auch noch ganz andere und viel schlimmere Zufälle veranlassen, als die eben besprochenen Fieber mit Gehirnreizung. So erzählt Guersant (im *Dictionnaire de Medecine en 35 Volumes,* 1ère *Edition, Tome 21, pag. 244*) einen Fall von einem Kinde, das, nur über leichte Leibschmerzen klagend, plötzlich in heftige Convulsionen verfiel, die mit schnellem Tode endeten. Bei der Leichenöffnung fand sich auch nicht die geringste Spur einer krankhaften Veränderung im Gehirn, dem verlängerten Mark, den Brustorganen und den Bauch-eingeweiden. Nur im Gallengang der Leber bemerkte man, dass zwei grosse Spulwürmer sich hier eingenistet und die Ausführungsgänge der Galle verstopft hatten. So bei einem andern Kinde, von dem Mondière spricht, und das während eines ruhrartigen Durchfalls am neunten Tage desselben plötzlich an einer ganz unerwartet eintretenden, sehr heftigen Darmblutung in weniger als 24 Stunden starb. Bei der Leichenöffnung fand sich die Schleimhaut des Kolons ohne alle Geschwürigkeit, und der einfache Anblick der Därme wies nach, dass die Blutung aus dem Zwölffingerdarm entsprungen sei, wo sich, am Anfange des Darmkanals, ein arterieller, fest anhängender Blutpfropf zeigte, und sich klar erkennen liess, dass es ein kleines, arterielles Blutgefäss war, das die Blutung veranlasst hatte. Zugleich aber fand sich das Duodenum durch einen grossen Knaul von Spulwürmern, der unmittelbar über dem Blutpfropf lag, ungemein ausgedehnt und ausserdem noch mehrere Knäule im Dünndarm, dessen Schleimhaut überall vollkommen gesund war, so dass gar kein anderes Mittel blieb, die Blutung zu erklären, als dadurch, dass die Würmer durch die Darmwände hindurchgedrungen waren und den kleinen Arterienzweig verletzt hatten. Das Eindringen dieser Thiere in die Luftwege

(Kehlkopf, Luftröhre, Stimmritze) ist bekannt und hinlänglich bestätigt; wer weiss aber, ob nicht in gar manchen Fällen von Glottiskrampf dieser nicht einzig und allein auf Spulwürmern beruht, die sich in der Nähe eine Wohnung aufgeschlagen haben. Die sehr häufige Gegenwart allgemeiner Eklampsien bei solchen Glottiskrämpfen schliesst eine solche Vermuthung gar nicht aus, da ja eben gerade Würmer sehr oft die alleinige Ursache der Kinderkrämpfe sind. Die schnelle Hülfe, die mir, wenn noch keine allgemeinen Krämpfe dabei waren, *Acon.* schon sehr oft im Glottiskrampf gebracht hat, würde auch auf keine Weise im Widerspruche mit dieser Ansicht stehen. Das Einzige wäre nur, zu erfahren, ob die Glottiskrämpfe vorzugsweise bei Kindern vorkommen, die an Spulwürmern leiden oder nicht. Möglich wäre dies auch schon darum, weil sich eigentlich, wo keine Entzündung vorliegt, ein so rein spontanes Auftreten dieses Krampfes nicht gut würde auf andere Weise erklären lassen.

8. G. **Gelbes Fieber.** Da ich nie in der Heimath jener Krankheit war und dieselbe auch nie an den Orten, die ich bewohnte, einen Besuch abgestattet hat, so kann ich natürlich auch keine Erfahrung in der Behandlung derselben haben. Doch hatte ich einst einem Schiffscapitain aus meiner Bekanntschaft, der ein guter Kenner der Homöopathie war und mir von der Krankheit, die er mehr als einmal gesehen, eine ziemlich genaue Beschreibung gegeben hatte, folgende Note für seinen und seiner Freunde Gebrauch eingehändigt: 1) Gleich im Anfange, wenn die ersten Frostschauer auftreten mit Gesichtsblässe und Ohnmachtsgefühl, *Veratr.*; — 2) Wenn die Hitze schon eingetreten ist, mit den heftigen, reissenden Kopf- und Gliederschmerzen, *Acon.*, und wenn dies binnen sechs Stunden gar nichts gethan hat, *Bryon.*, oder, wenn heftige Delirien eintreten, *Bellad.* — 3) Bei einfachem Erbrechen, *Ipecac.*; bei schwarzem, *Arsen.* oder *Phosph.* — 4) Bei vollkommener Prostration der Kräfte, mit Schlaflosigkeit, unterdrücktem Athmen, Zusammenschnüren der Speiseröhre und brennender Hitze im Magen, *Arsen.* oder *Carb. veg.* — 5) Bei Durst mit Abscheu vor Flüssigkeit, *Bellad.* — 6) Bei Blutungen, schwarzen Krusten auf Zunge und Lippen, *Rhus. Arsen.* — Vier Jahre nachher sah ich den Mann wieder, wo er mir erzählte, dass er wieder eine Epidemie in Vera-Cruz und eine andere das Jahr darauf in Barbadoes mit erlebt, in welchen beiden er mit *Acon.*, *Bellad.* oder *Bryon.* im ersten Stadium gegeben, sowie mit *Ipecac.* bei einfachem Er-

brechen und meist mit *Arsen.* (sehr selten *Phosph.*) bei schwarzem, vollkommen ausgereicht habe und viele Hunderte mit Hülfe seiner Freunde auf diese Weise geheilt. In einigen Fällen hatte ihm *Crotal.*, gleich bei den ersten Anzeigen gegeben, die ganze Krankheit zu vernichten geschienen. Ueberall aber hatte *Acon.* und *Bryon.*, gleich im ersten Hitzestadium gereicht, die Krankheit soweit gemildert, dass es nie mehr zu schwarzem und in ein paar Fällen nur noch zu einfach schleimigem Erbrechen kam, wo dann *Ipecac.* es stets bald beseitigte und damit der ganzen Krankheit schnell ein Ende machte. Sehr schlimm aber war es, wenn durch Diätfehler Rückfälle entstanden; hier erschien dann die Krankheit gewöhnlich sogleich auf ihrer schauderhaftesten Höhe, und wenn man nicht eilig mit *Arsen.* bei der Hand war, machte gewöhnlich ein schneller Tod den Leiden des Kranken ein Ende. In sehr vielen Fällen half aber auch hier noch *Arsen.* Die Gaben, welche er reichte, waren stets die 30ste in Wasser, und die Mittel hatte er aus der hiesigen homöopathischen Apotheke der Gebrüder Catellan mitgenommen.

2. Krankhafte Schweisse.

1. **Allgemeine Schweisse.** Kommt der Schweiss bei Krankheiten vor, so bedarf derselbe meist keiner besonderen Berücksichtigung, wenn anders er nicht mit eins der hervorstechendsten Symptome ist, wo er dann sehr oft zu einer wichtigen Anzeige bei der Wahl der Mittel werden kann, wie z. B. bei profusen, nicht erleichternden Schweissen für *Merc.* oder *China*; oder bei schwächenden, erschöpfenden Nachtschweissen durch Krankheit oder andere Umstände geschwächter Personen, wo dann oft *China, Carb. veg., Sulph.* und *Veratr.* sehr gute Dienste leisten. Ausserdem hilft bei Leuten, welche allzuviel und von der geringsten Anstrengung schwitzen, sehr oft *Hepar, Sepia, Sulph.*, oder, besonders bei sehr dicken Leuten, *Calc.*, und wenn sich vorzüglich bei geistigen Beschäftigungen leicht Schweiss einstellt, meist *Sulph.* oder *Hepar.* — Ausserdem haben mir bis jetzt am häufigsten gedient: bei sauren Schweissen: *Sulph., Sepia, Silic., Lycop.*; bei fettigen: *Bryon., Merc.*; — bei solchen, welche die Wäsche gelb färben: *Merc., Carb. an., Graph.*

2. **Partielle Schweisse.** Hier dient bei Leuten, die vorzüglich am Kopfe und im Gesichte leicht schwitzen,

sehr oft *Veratr.*, *Cham.*, *Bryon.*, *Carb. veg.*, *Silic.*; — bei übermässigem Schweisse an den Geschlechtstheilen: *Sulph.*, *Sepia*, *Silic.*, *Hepar*; — in den Achselgruben: *Hepar*, *Sepia*, *Petrol.*; — gegen die oft so sehr unangenehmen schweissigen Hände: *Sulph.*, *Calc.*, *Sepia*, *Hepar.*; — gegen den übertriebenen, stinkenden Schweiss der Füsse: *Silic.*, *Calc.*, *Sulph.*, *Lycop.*, *Carb. veg.*, *Sepia*, *Cupr.*, *Baryt.*, *Graph.*, *Kali carb.*, und wenn dieser Schweiss sehr stinkt: *Silic.*, *Baryt.*, *Kali carb.*, *Sepia*, *Nitr. ac.*, *Graph.*; — wenn er die Zehen wund macht: *Graph.*, *Carb. veg.*, *Nitr. ac.*

3. **Unterdrückte Schweisse.** Entstehen Beschwerden nach unterdrückten allgemeinen Schweissen, so hilft sehr oft *Cham.*, *Rhus*, *Bryon.* oder *Sulph.* — Nach unterdrücktem Fussschweisse aber ist das souveränste Mittel *Silic.*, dann aber helfen zuweilen auch noch: *Cupr.*, *Baryt.*, *Arsen.*, *Rhus*, *Sepia*.

Sechsunddreissigstes Capitel.

Einige besondere krankhafte Zustände.

---

1. Erschöpfungen und Schwäche.

1. **Nach schweren Krankheiten.** Obgleich man im Allgemeinen ganz Recht hat, wenn man sagt, dass Schwäche eigentlich uur ein Symptom in Krankheiten sei, das nach geheiltem Leiden von selbst wieder verschwinde, so giebt es doch auch Zustände, in denen die ganze Krankheit eben nur in der Schwäche besteht, wie z. B. nach übermässigen Anstrengungen des Körpers oder des Geistes, nach Ausschweifungen, nach langen Nachtwachen, nach überstandenen schweren Krankheiten, und gegen die man allerdings nicht nur direct einschreiten kann, sondern es oft auch muss. Was nun zuerst die Schwäche nach überstandenen schweren Krankheiten betrifft, so dient hier sehr oft, wenn dabei zugleich viele Nachtschweisse stattfinden, *China* oder wohl auch *Merc.*; — wenn fortwährende Schlaflosigkeit den Kranken plagt: *Sulph.*, *Coff.*, *Bellad.* oder *Laches.*; — wenn der Appetit nicht recht wiederkommen will: *Sulph.*, *Hepar*, *Laches.* oder auch *Ant. crud.*; — wenn die Beine von der geringsten Anstrengung schmerzen: *Arsen.*, *Natr. m.*; — wenn die geringste Anstrengung sehr angreift: *Natr. mur.*, *Coccul.*

2. **Nach übermässigen Anstrengungen des Körpers.** Nach allen grossen Anstrengungen der Glieder durch Gehen, Arbeiten, oder sonstiger Verwendung der Muskelkraft, bleibt gegen allgemeine Erschöpfung das Hauptmittel: *Arsen.*; — sind aber die Glieder und Muskeln nur wie zerschlagen bis auf den Knochen, so hilft *Arnica* (aber nicht äusserlich, sondern innerlich); — und ist ein kitzelnder Mü-

digkeitsschmerz in den Gliedern, mit grosser Angegriffenheit im Stehen: *Natr. m.*; — wenn sogar das Sprechen schon angreift: *Coccul.*; —wenn die Angegriffenheit bis zur Ohnmacht geht: *Veratr.*, *Coccul.* oder *Calc.*; — und wenn mehr nur die Gelenke wie zerschlagen schmerzen, mit Besserung bei mässiger Bewegung: *Rhus.* — Ferner, bei Milzstechen nach schnellem Laufen: *Arnica* oder *Bryon.*; — bei Kreuzschmerzen nach Tragen schwerer Lasten: *Rhus, Bryon., Sulph.* oder *Calc.*; — bei Kurzathmigkeit nach Körperanstrengung: *Arsen., Acon., Silic.*; — wenn Herzklopfen darauf gefolgt ist, oder bei jeder neuen Anstrengung wieder erfolgt: *Acon., Arsen., Natr. m.*; — wenn Kopfweh darauf erfolgt ist: *Arnica, Bryon., Rhus, Calc.*; — wenn jede Bewegung den Schmerz in den angegriffenen Theilen erneuert: *Bryon.*; — wenn die Glieder vor Steifheit fast nicht bewegt werden können: *Arnica, Sulph.*; — wenn die geringste erneute Anstrengung grosse Schwäche und Zerschlagenheit hervorbringt: *Laches., Arsen., Natr. m., Petrol.*

3. Nach **Geistesanstrengungen** und **Nachtwachen.** Gegen die Angegriffenheit von Geistesanstrengungen bleibt das Hauptmittel immer *Nux vom.*, doch helfen, wenn dieses Mittel nicht genügen sollte, sehr oft auch: *Sulph., Calc., Silic., Natr. carb., Laches.* und *Puls.* — Ist Kopfweh davon entstanden, das sich bei jeder Anstrengung des Geistes erneuert, so helfen, wenn *N. vom.* und *Sulph.* nicht ausreichen wollen, sehr oft: *Calc., Natr. carb., Bellad., Puls.* oder zuweilen auch *Silic.* — Bei Gefühl von Trunkenheit und Benebelung: *N. vom., Laches., Puls., Rhus, Silic.*; — bei Stubensitzern besonders: *N. vom., Sulph., Coccul.* — Ferner, bei Angegriffenheit von Nachtwachen, hauptsächlich: *Coccul.*, dann aber auch: *China, Arnica, Carb. veg., Puls., Ipecac., Phosph. ac., N. vom.*, und zwar besonders, wenn Kopfweh darauf erfolgt ist: *Coccul., N. vom., Bryon., Puls.*; — wenn Uebelkeit oder Magenbeschwerden: *Coccul., Ipecac., Puls., Carb. veg.*; — wenn fortdauernde Schlaflosigkeit oder schlechter Schlaf: *Coccul., China, Coffea, Laches.*; — ferner, nach liederlichem Nachtschwärmen: *N. vom., Carb. veg., Bryon., Puls., Sulph., Laches.*

4. Nach **Säfteverlust** (Aderlass, starken Schweissen etc.). Hier ist und bleibt das Hauptmittel: *China*, dem dann, wenn es nicht genügen sollte, am nächsten zur Seite stehen: *Phosph. ac., Sulph., Sulph. ac., Arsen., N. vom., Carb. veg.* und *Calc.* — Treten Ohnmachten nach grossem Blutverlust ein,

und *China* genügt nicht, so hilft sehr oft auch: *Ipecac.* oder *Arsen.*, sowie zuweilen auch: *Veratr.* — Schmerzen danach die Glieder wie zerschlagen: *China, Arsen., Arnica.* — Ist bei der Schwäche grosser Durst vorhanden: *China, Arsen.* — Nach zu langem Stillen, bei Müttern: *Carb. veg., China, Phosph. ac.*

5. Nach **geschlechtlichen Ausschweifungen**, übermässigem Samenverlust etc. So viel auch *China* gegen Schwäche von Blutverlust nützt, so unnütz ist doch meist seine Anwendung nach geschlechtlichen Ausschweifungen. Die hier wahrhaft passenden Mittel sind: *Phosph. ac., Sulph., Calc., Conium, N. vom., Coccul.* und *Carb. veg.* — Uebrigens sind die Folgen natürlicher Ausschweifungen selten so gesundheitzerrüttend wie die der unnatürlichen; einmal, weil die Leute in den ersteren doch stets ein gewisses Maass und Ziel halten, und, streng genommen, eigentlich nie mehr thun, als die Natur verträgt; dann aber auch, weil dieselben nie in so zartem Alter unternommen werden, wie die unnatürlichen (Selbstbefleckung etc.). Was aber nicht gut ist, das ist, dass viele Aerzte junge Leute, welche dem Laster der Onanie ergeben sind, sehr oft nur mit einer Krankheit schrecken, die, wenn man die ungeheure Menge der jungen Leute nimmt, welche in Frankreich allein schon in früher Jugend diese gefährlichen Uebungen treiben, zuletzt doch viel seltener ist, als man es meinen sollte: ich meine die Rückendarre. Dass diese nach lang fortgesetzter Sellbstbefleckung eintreten kann, ist eine ausgemachte Sache, und ich selbst habe eine Art Anfang derselben, bestehend in einer gewissen Unsicherheit der Beine, schon mehrmals bei solchen jungen Leuten bemerkt; sowie nicht minder eine gewisse Minderung der Fassungskraft und des schnellen Denkens, vor Allem aber eine gewisse Melancholie und Hypochondrie mit Verzweiflung über zerrüttete Gesundheit und grosser Scheu und Aengstlichkeit im Benehmen. Alle diese Dinge vergehen aber sehr oft auch ohne Zuthun der Kunst, wenn ein solcher junger Mann ernstlich von seiner bösen Gewohnheit abllässt; das Einzige, was nicht von selbst wieder vergeht, wenn es einmal vollbracht ist, und was somit das Schlimmste von Allen genannt werden kann, das ist die Entwickelung der Lungentuberkeln, welche durch nichts mehr und auf eine schauderhaftere Weise begünstigt wird, als durch diese böse Gewohnheit. Ich habe hier in Paris noch keinen jungen Mann, noch kein junges Mädchen, mit

dem 22. Jahre schon an weit vorgeschrittener Lungenschwindsucht leidend, zu behandeln gehabt, von dem ich nicht in Erfahrung gebracht hätte, was sie früher getrieben hatten, und wenn mir dergleichen Leute mit dem eigenthümlichen bleifarbenen Ansehen, dem matten, aller Lebhaftigkeit ermangelnden Auge und eigenthümlich sinnlichen Blicke, nebst einem gleichzeitigen kurzen und trocknen oder erschütterndem Husten vorkommen, so ermangele ich nie, die Lunge genau zu untersuchen und mich dann entweder bei ihnen selbst oder ihren Eltern über den fraglichen Punct zu erkundigen. Zeitig einschreitend, kann man hier noch viel durch die Kunst ausrichten; dass aber an der verhältnissmässig ungeheuren Menge von Lungensüchtigen, welche alljährlich in dem Alter von 21 bis 25 Jahren an tuberculöser Schwindsucht sterben, das Laster der Selbstbefleckung einen grossen Antheil hat, unterliegt für mich auch nicht dem geringsten Zweifel. — Ist es noch Zeit, so sind dann hier die Mittel, mit denen sich noch das Meiste erreichen lässt, und die ich sehr oft auch in hier stehender Folge anwende: *Phosph. ac.*, *Sulph.*, *Calc.*, *Phosph.*, *Hepar*, *Silic.* (s. die Capitel: Husten und Lungenschwindsucht). — Was sodann die den Onanisten eigene Melancholie oder Hypochondrie betrifft, so helfen hier, sowie gegen die Schwäche in den Beinen, meist vollkommen die von mir ebenfalls gewöhnlich in der hier stehenden Folge angewendeten Mittel: *N. vom.*, *Sulph.*, *Calc.* — Grämt sich aber der Kranke auch nach *Calc.* noch fortwährend allzusehr über seine Gesundheit, so gebe ich *Phosph. ac.* oder *Staphys.* — Ferner, wenn noch keine sichtlichen Beschwerden eingetreten sind, die jungen Leute aber durch viele und stete Erectionen, oder einen äusseren Reiz in den Theilen zur Fortsetzung ihres Lasters getrieben werden: *N. vom.*, *Puls.*, *Silic.*, *Platin.*, *Sepia*; und wenn viel geile Lüsternheit oder wollüstige Gedanken dabei sind: *Carb. veg.*, *Merc.*, *China*, oder, wenn diese nicht genügen: *Calc.*, *Phosph.*, *Majorana*. — Sind viele Pollutionen vorhanden, gegen welche *N. vom.*, *Sulph.* und *Calc.* nicht genügen, so helfen dann meist: *Phosph. ac.*, *Conium*, *Sepia*, *Puls.*, *Carb. veg.* oder *China*. — Bleiben endlich, nachdem der Kranke schon geheilt und seit langer Zeit von seinem Laster entwöhnt ist, doch noch einzelne Beschwerden zurück, die sich nur nach dem Beischlafe zeigen, so hilft, wenn darauf Schwäche mit Zerschlagenheit der Glieder und der Beine folgt: *Calc.*, *Coccul.* oder *Silic.*; — wenn Kopfeingenommenheit: *Calc.*; — wenn grosse

Geistesabspannung: *Sepia;* — Engbrüstigkeit, Kurzathmigkeit: *Staph., Silic.* — Bemerken muss ich aber vor Allem, dass ich in allen diesen Fällen stets die meiste Hülfe gesehen habe, wenn ich die Mittel in trocknen Gaben ($^2/_{30}$) entweder nur zu einer einzigen, oder zu zwei, drei Gaben in der ersten Woche, mit nachfolgendem mehrwöchentlichem Abwarten ihrer Wirkungen reichte. In Wasser haben sie mir hier nie dieselbe gute Wirkung am Schlusse gebracht.

6. **Angegriffenheit von der Hitze.** Was hier gegen das von grosser Hitze entstandene Kopfweh *Bryon., Carb. veg.* und *Bellad.* thun, sowie gegen die Uebelkeit mit Magenbeschwerden: *Bryon., Carb. veg., Ant. crud., Silic.* und *Lycop.*; — gegen die Durchfälle: *Bryon., Phosph. ac.* und *Sulph.*; — gegen die Angegriffenheit von Gewitter: *Bryon., Silic., Sepia, Phosph. Petrol.* und *Natr. carb.* thun: dies Alles habe ich nicht nur an Andern, sondern auch an mir selbst wohl mehr als hundertmal erprobt und in diesem verflossenen, durch seine mehr als tropische Hitze so sehr angreifenden Sommer zu meiner öfteren Freude aufs Neue bestätigt gefunden.

2. Erkältungen.

1. **Nach den verschiedenen Ursachen.** In dieser Beziehung kann ich ebenfalls, als nicht nur an Anderen, sondern auch an mir selbst und den Meinen mehrfach erprobt, die Hülfreichheit folgender Mittel auch von meiner Seite bestätigen: Nach Erkältung von Durchnässung: *Rhus, Puls., Dulcam., Aconit., Calc.*; — nach Baden im Flusse: *Rhus, Calc., Caust., Ant. crud., Sulph.*; — nach Handthieren im Wasser: *Calc., Puls., Rhus, Sulph.*; — nach Erkältung des Kopfes: *Bellad., Puls., Aconit., Sepia*; — nach Erkältung von nassen Füssen: *Puls., Silic., Dulcam., Veratr., Calc., Sulph., Rhus*; — nach Erkältung des Magens durch Eis, Eiswasser, Früchte, Säuren: *Arsen., Puls., Carb. veg., Bryon.*; — nach unterdrücktem Schweisse: *Cham., Rhus, Bryon.; Dulcam., China.*

2. **Nach den Folgen der Erkältung.** Wenn dadurch ein Ausschlag unterdrückt wurde: *Arsen., Bryon., Ipecac., Dulcam.*; — wenn Kopfweh davon entstanden: *Aconit., Ant. crud., Bellad., Cham., Dulcam.*; — Augenbeschwerden: *Bellad., Hepar, Sulph., Dulcam.*; — Ohrenreissen: *Cham.,*

Merc., Puls., Sulph.; — Ohrensausen: *Aconit., Dulcam.*; — wenn Gesichtsschmerzen die Folge waren: *Aconit., Cham., Coff.*; — Zahnweh: *Aconit., Cham., Dulcam., Hepar, Merc., Rhus, Sulph.*; — Halsweh: *Bellad.; Dulcam., Merc.*; — Gastrische Beschwerden, Uebelkeit, Erbrechen: *Ant. crud., Arsen., Bellad., Bryon., Carb. veg., Coccul., Dulcam., Ipecac.*; — Magenkrampf: *Arsen.*; — Leibschmerzen: *Cham., Merc., Sulph.*; — Durchfälle: *Bryon., Cham., Dulcam., Merc., N. vom., Puls., Sulph.*; — Schnupfen: *Bellad., N. vom., Puls., Sulph.*; — Unterdrückung eines Schnupfens: *Bellad., China, Ipecac., Puls., Sulph.*; — Husten: *Bryon., Carb. veg., Cham., Dulcam., Ipecac., N. vom., Phosph. ac., Puls., Sulph.*; — Athembeschwerden: *Arsen., Carb. veg., Ipecac.*; — Brustschmerzen: *Carb. veg., Aconit., Bryon.*; — Gliederschmerzen: *Aconit., Arn., Bryon., Calc., Cham., Coff., Dulcam., Hepar, Merc., Phosph. ac., Rhus, Silic., Sulph.*; — Fieber: *Acon., Bellad., Cham., Dulcam., Puls.*; — wenn die weiblichen Regeln dadurch unterdrückt wurden: *Puls., Cham., Dulcam., Sepia, Bellad., China, Silic.*

3. **Erkältlichkeit, Neigung, sich zu verkälten.** Diese lässt sich in sehr vielen Fällen recht wohl mit Erfolg bekämpfen, wenn man jedem Mittel nur die gehörige Zeit von mehreren Wochen giebt, seine Wirkungen im Organismus zu entfalten, und auf diese Art habe ich dies mehr wie einmal besonders mit den nachfolgenden Mitteln bei Leuten erreicht, die sich ausserdem ganz wohl befanden und daher die Mittel wirken lassen konnten, ohne durch wichtigere Leiden genöthigt zu werden, dieselben zu unterbrechen. Aber auch bei chronischen Kranken, die in meiner Behandlung waren, habe ich diesen Zweck sehr oft dadurch erreicht, dass ich, wo ich nur konnte, die für ihren Zustand passenden Mittel unter denen zu wählen suchte, die zugleich auch ihrer grossen Neigung sich beim geringsten Anlass zu verkälten entsprachen, wie z. B. namentlich: *Calc., Nitr. ac., Silicea, Carb. veg., Dulcam., Puls., Rhus, Bellad., Coff., N. vom., China.* — Im Besonderen sodann, wenn jedes kalte Lüftchen krank macht: *Carb. veg., Rhus, Veratr., Bryon., Calc., Cham., Merc.*; — bei grosser Empfindlichkeit gegen Wind: *Lycop., Sulph., Carb. veg., Sepia, Cham., Laches.*; — gegen Nordwind besonders: *Sepia*; — gegen Zugluft: *Bellad., Silic., Sulph., Calc., Cham.*; — gegen kühle Abendluft: *Merc., Sulph., Carb. veg., Nitr. ac.*; — gegen stürmische

Witterung: *Bryon.*, *Silic.*; — gegen nasskaltes Wetter: *Calc.*, *Veratr.*, *Carb. veg.*, *Rhus*; — gegen jeden Witterungswechsel: *Silic.*, *Carb. veg.*, *Merc.*, *Sulph.*, *Calc.*, *Rhus*, *Veratr.* —

4. **Nach den Jahreszeiten.** Hier dienen dann oft besonders bei Erkältungen im Frühjahr: *Rhus*, *Laches.*, *Veratr.*, *Carb. veg.*; — im Sommer: *Bryon.*, *Phosph. ac.*, *Carb. veg.*, *Dulcam.*, *Sepia*, *Silic.*; — im Herbste: *Rhus*, *Veratr.*, *Dulcam.*, *Merc.*, *Calc.*, *Bryon.*, *China*; — im Winter, bei trockner Kälte: *Bryon.*, *Aconit.*, *Bellad.*, *Dulcam.*, *Cham.*, *N. vom.*, *Sulphur.*

3. Unterdrückte Ausschläge, Geschwüre und andere gewohnte Secretionen.

1. **Allgemeine Bemerkung.** Es ist unglaublich, welches Heer von acuten und chronischen Krankheiten seinen Grund zuletzt oft in nichts Anderem hat, als in der plötzlichen Unterdrückung irgend eines acuten oder chronischen Ausschlages, Geschwüres oder sonstigen gewohnten Ausflusses, sei derselbe nun pathologisch, wie Schnupfen und Weissfluss, oder physiologisch, wie Hämorrhoidalblutung, monatlicher Regelfluss, Milchsecretion und Aehnliches mehr. Sehr oft folgen solche Krankheiten unmittelbar einer solchen Unterdrückung und dann ist es leicht, die Ursache zu erkennen, und über die helfenden Mittel in's Klare zu kommen. Leider aber kommen dieselben oft auch erst Jahre nachher zum Vorschein, und glaubt man dann auch, es könne eine solche vielleicht von einem früheren Leiden der genannten Art herrühren, so ist man doch nie gewiss über den nothwendigen Zusammenhang des früheren mit dem jetzigen Zustande, so dass es hier immer sehr schwer bleibt, zu sicheren Resultaten über die wahre Ursache und die dieser mit Erfolg entgegen zu setzenden Heilmittel zu gelangen, es sei denn, dass während der Behandlung irgend ein solcher unterdrückter Zustand unter grosser Erleichterung, ja wohl sogar mit gleichzeitigem völligem Verschwinden der Beschwerden wieder zum Vorschein komme. Ich habe nicht nur über solche Fälle, wo Ursache und Folge durch das erlangte Heilresultat in ihrer Verbindung klar in die Augen sprangen (wie z. B. in dem S. 43 unten angeführten Schwindelanfalle), sondern auch über diejenigen, wo die Folgen unmittelbar nach dem Eintritt der Ursache in's Dasein traten, seit vielen Jahren sehr genaue Register geführt, aus denen

ich hier doch wenigstens einige ganz kurze Andeutungen geben will.

2. **A. Erkrankungen nach den verschiedenen Ursachen.** In dieser Beziehung haben mir bisher die meisten Dienste geleistet, wenn unterdrückte Ausschläge oder Geschwüre chronischer Art die Ursache waren: *Arsen., Caust., Graph., Sulph., Calc., Lycop., Silic., Laches., Cupr.*; — nach Unterdrückung von acuten Exanthemen: *Cupr., Bryon., Phosph., Arsen., Apis, Puls., Sulph., Bellad., Ipecac.*; — und zwar besonders von Scharlachfriesel: *Bryon., Sulph., Calc., Phosph., Phosph. ac.*; — von Masern: *Bryon., Phosph., Puls., Sulph., Arsen.*; — von Rothlauf: *Cupr., Bryon., Apis., Bellad., Rhus*; — von Nesselfriesel: *Apis, Arsen., Ipecac., Calc., Lycop.*; — von einfachem Friesel: *Bryon., Ipecac., Calc., Lycop.* — Ferner, bei unterdrücktem Schnupfen: *China, Bellad., Puls., Sulph., Bryon., Cupr., N. vom.*; — nach unterdrücktem Fussschweisse: *Silic., Cupr., Baryt., Arsen., Rhus, Sepia, Plumbum*; — nach unterdrückten allgemeinen Schweissen: *Cham., Rhus, Bryon., Sulph.* — Ferner, nach unterdrückten Hämorrhoidalblutungen: *Sulph., N. vom., Aconit., China. Arsen., Calc., Carb. veg., Puls.*; — nach unterdrücktem Monatsflusse: *Bryon., Puls., Sulph., Lycop., Aconit., Sepia, Silic.*; — nach unterdrückten Lochien: *Rhus, Coloc., Hyosc., N. vom., Plat., Veratr.* — Ferner, nach vertriebenen Tripperausflüssen: *Puls., Merc., Aurum.*; — nach weggebeizten Schankern s. mein Werk über „die Venerischen Krankheiten, Leipzig, 1867. Literarisches Institut."

3. **B. Folgen solcher Unterdrückungen.** Wenn Verstandesverwirrung darauf folgt: *Bellad., Cupr., Arsen., Caust., Graph.*; — wenn Gehirnentzündung: *Cupr., Bellad., Bryon.*; — langwieriger Schwindel: *Sulph., Calc., Caust., Phosph.*; — Kopfschmerzen: *Sulph., Bellad., Bryon., Calc., Arsen., N. vom., Laches.*; — Augenleiden: *Sulph., Calc., Merc., Hepar, Rhus, Arsen., Bellad., Euphr., Puls., Laches., Nitr. ac.* — Magenbeschwerden: *Sulph., Puls., N. vom., Laches., Arsen., Hepar., Silic., Carb. veg.*; — langwierige Leibschmerzen: *Sulph., Arsen., Calc., Phosph., Coloc., Bellad.*; — Leberleiden: *Lycop., Laches., Bryon., Bellad.*; — Durchfälle: *Sulph., Calc., Rhus, Arsen., Phosph., Bryon., Phosph. ac., Nitr. ac., Petrol.*: — Harnbeschwerden: *Puls., N. vom., Aconit., Lycop., Dulcam., Arsen.*; — Athembeschwerden, Engbrüstigkeit:

Arsen., Ipecac., Laches., Sulph.. Silic., Cupr., Puls., Phosph.; — Lungenleiden: *Bryon., Phosph., Sulph., Calc.. Merc., Nitr. ac., Hepar, Silic., Arsen.*; — Lähmungen: *Caust., Dulcam., Sulph., Rhus, Alum., Calc., Baryt.*; — Epilepsien: *Sulph., Calc., Caust., Arsen., Silic.*

4. Gemüthsbewegungen.

1. **Allgemeine Bemerkung.** Dass nicht nur plötzliche Eindrücke, wie Schreck, unverhoffte Freude etc., sondern auch Gram, Kummer, Aerger, Zorn etc. sowohl die ärgsten acuten Erkrankungen, als auch die langwierigsten Leiden nach sich ziehen können, ist eine bekannte Sache, und ich selbst erforsche daher bei einem jeden Kranken seine anamnestischen Verhältnisse auch von dieser Seite stets sehr genau, um zu erfahren, ob er vielleicht unter dem steten Einflusse entweder eines langwierigen Kummers oder den stets erneuten Angriffen leidenschaftlicher Aufregungen lebt, indem man sich, bei Behandlung chronischer Krankheiten zumal, oft Jahre lang vergeblich plagen kann, wenn man diesen, den Kranken wie sein Schatten verfolgenden, innern Feind nicht zu allererst durch passende, sein Nervensystem auch von dieser Seite zum Kampfe mit der Aussenwelt stärkende Mittel zu bekämpfen, oder die Folgen derselben durch die hier specifischer passenden Arzneien zu heben sucht. Obschon ich nun zwar bei allen bis hieher aufgeführten krankhaften Erscheinungen stets auch die Mittel angeführt habe, welche sich vorzüglich eignen, wenn dieselben durch Gemüthsbewegungen herbeigeführt worden sind, so hat mir die Wichtigkeit dieses Gegenstandes doch zu gross geschienen, um nicht in einem besonderen kurzen Ueberblicke Alles das zu vereinen, was auch ich in Beziehung auf die in dem Bereiche dieses Punctes stets vorzugsweise hülfreichen Mittel als sicher erprobt bestätigen kann.

2. **Nach der Verschiedenheit der Gemüthsbewegungen.** Hier habe auch ich stets mit dem besten Erfolg angewandt: Gegen die Folgen von Schreck und Furcht: *Acon., Ignat., Bellad., Opium, Veratr., Hyosc., Laches.*; — gegen die Folgen zu grosser, plötzlicher Freude: *Coff., Acon., Crocus, Opium*; — gegen die von Aerger: *Cham., Staph., Ignat., Bryon., Coccul., Coloc., N. vom., Phosph.*, und wenn heftige Zornaufwallung dabei war: *Bryon., Acon., Cham., N. vom., Phosph.*; — wenn Indignation, Entrüstung:

wir rathen, da sie die Gaben doch nie gross und energisch genug bekommen können, einmal einige Quentchen Arsenik zu verschlucken oder sich von einer Lachesisschlange beissen zu lassen.

5. Arzneikrankheiten.

1. **Quecksilbersiechthum.** Dieses kommt nun zwar gegenwärtig, seit sogar die Allopathen den Mercur in syphilitischen Krankheiten entweder gar nicht mehr, oder doch wenigstens in kleineren Dosen anwenden, als ehemals, nicht mehr so häufig vor, als in früheren Zeiten; indessen habe auch ich dasselbe doch schon in sehr argem Grade entwickelt gesehen, und dies zwar nicht nur nach allopathischer, sondern sogar auch nach sogenannter homöopathischer Behandlung, wie namentlich in einem Falle, wo einer der Fortschrittsmänner, von dem ich ein Recept in Händen habe, zu Ehren der verbesserten Homöopathie einem bereits seit lange schon an Mercurialsyphilis leidenden Manne hundert Gran *Calomel* in zehn Tagen zu verbrauchen verschrieben hatte, und ich diesen armen Kranken allerdings in dem schauderhaftesten Zustande zu mir kommen sah. In den Fällen, von Mercurmissbrauch, welche mir bis jetzt zur Behandlung vorgekommen sind, habe ich nun vorzüglich folgende Mittel am hülfreichsten gefunden: Gegen die Leiden des Mundes und des Zahnfleisches (Aphthen, Geschwüre): *Carb. veg., Hepar, Dulcam., Staph., Nitr. ac., Thuja*; — gegen den Speichelfluss: *Dulc., Kal. hydr.;* — gegen die Mercurialanginen: *Argent., Laches., Lycop., Carb. veg., Hepar, Thuja, Nitr. ac.*; — gegen die Entzündung oder Geschwürigkeit der Nasenschleimhaut: *Aurum;* — gegen die Mercurialgeschwüre: *Aurum, Hepar, Phosph. ac., Carb. veg., Silic., Laches., Sassap., Lycop., Ferr., Nitr. ac.;* — gegen die Drüsenleiden (Bubonen): *Aurum, Dulc., Carb. veg., Silic.;* — gegen die Knochenleiden (Exostosen, Caries etc.): *Aurum, Kal. hydr., Phosph. ac., Calc., Staphys., Silic., Asa foet.*; — gegen Gliederschmerzen: *Carb. veg., China, Hepar, Sassap., Guaj., Thuja, Nitr. ac.;* — gegen die nervöse Schwäche: *Kal. hydr., Aurum, Carb. veg., Ferr., Hepar, Nitr. ac.*; — gegen die *Hydrargyria* in acuter Form: *Kal. hydr.*; — gegen die Melancholie mit unaussprechlicher Leibes- und Seelenqual: *Aurum, Hepar.;* — gegen die grosse Erkältlichkeit und Empfindlichkeit gegen

jeden Witterungswechsel: *Carb. veg.*, *Dulcam.*, *Silic.*, *China*. Dabei gebe ich, wenn der Quecksilbergebrauch noch nicht seit länger als einem Jahre schon ausgesetzt worden: *Aur.*, *Hepar* und *Kal. hydr.*, die ich dann überhaupt allen andern Mitteln vorziehe, stets zu 2, 3 Gaben der zweiten Verreibung, die andern alle aber zu $^2/_{30}$ in Wasser, und so sogar auch die eben genannten, wenn der Mercurgebrauch schon seit länger als einem Jahre ausgesetzt wurde. Selbst in den allerschlimmsten Fällen aber haben mir bis jetzt 3, 4 Gaben von *Kal. hydr.*, *Aurum* und *Hepar* vollkommen genügt, sehr bald eine bedeutende Besserung zu erzielen, obschon ich, um Alles bis auf die letzte Spur zu vertilgen und vor Rückfällen an Glieder- oder Knochenschmerzen, sowie vor dem zeitweisen Auftreten neuer, wenn auch meist unbedeutender Ausschläge oder bald von selbst vergehender Geschwürchen, ganz sicher zu sein, zuweilen mehr als 2, 3 Jahre hindurch öfters wieder einmal gegen diese, der Natur gleichsam zur Gewohnheit gewordene, krankhafte Disposition einschreiten musste.

2. **Chinasiechthum.** Dieses kommt heute noch sehr häufig bei allopathisch vom Wechselfieber befreiten Kranken vor, und da richte ich dann gewöhnlich schon mit *Ipecac.* allein (in früherer Zeit zu $^2/_6$, jetzt aber zu $^2/_{30}$ in Wasser) grosse Dinge aus. Ausserdem gebe ich dann, wenn noch Fieber vorhanden ist, ausser *Ipecac.*, auch noch, je nach den Umständen: *Arnica*, *Arsen.*, *Carb. veg.*, *Veratr.*, *Ferr.*, *Laches.*, *Puls.*, *Natr. m.*; und zwar vorzugsweise, wo *Ipec.* nicht genügt hat: *Arnica*, wenn dabei grosse Abspannung mit Ziehen in den Knochen und sehr erhöhter Empfindlichkeit aller Organe gegen Bewegung, Sprechen und Geräusch stattfindet. — Ferner, gegen Kopfschmerzen: *Bellad.*, *Calc.*, *N. vom.*, *Natr. m.*; — gegen Gesichtsschmerzen: *Bellad.*, *N. vom.*, *Merc.*; — gegen Ohrenreissen: *Puls.*, *Merc.*, *Calc.*; — gegen Zahnweh: *Bellad.*, *Puls.*, *Calc.*, *N. vom.*; — gegen Milzleiden: *Arnica*, *Arsen.*, *Caps.*, *Ferr.*, *Carb. veg.*, *Veratr.*, *Bellad.*; — gegen Magenbeschwerden: *Ipecac.*, *Puls.*, *Carb. veg.*; — gegen Leberleiden: *Arsen.*, *Ferr.*, *Bellad.*, *Merc.*, *Lycop.*, *N. vom.*; — gegen Gelbsucht: *Merc.*, *Bellad.*; — gegen langwierige Verstopfung des Leibes: *Veratr.*, *Laches.*, *Natr. m.*, *N. vom.*; — gegen Durchfälle: *Ipecac.*, *Ferr.*, *Arsen.*, *Veratr.*; — gegen Athembeschwerden: *Ipecac.*, *Arsen.*, *Carb. veg.*, *Laches.*; — gegen Husten: *Ipecac.*, *Arsen.*; — gegen Gliederschmerzen, Rheumatismus: *Arnica*, *Puls.*, *Calc.* — gegen

Fussgeschwulst: *Ferr.*, *Arsen.*; gegen Wassersucht: *Ferr.*, *Arsen.*, *Rhus*, *Helleb.*; — gegen Kälte des Körpers mit kalten Schweissen: *Ipecac.*, *Veratr.*, *Arsen.*; — gegen den schlechten Schlaf: *Bellad.*, *Laches.*, *Natr. mur.*

3. **Beschwerden von andern Arzneien.** Das Hauptscherwenzelmittel, das die Franzosen (sowie einige homöopathische Specifiker in Deutschland) heute fast allen ihren Kranken verordnen, ist das Jod in seinen verschiedenen Präparaten, gegen dessen Missbrauch dann aber meist *Phosph.*, *Hepar*, *Arsen.* oder *Merc.*, sowie auch *Sulph.* schon in kleinen Gaben ($^2/_{30}$. in Wasser) helfen. Rharbarber- und Magnesia-Missbrauch habe ich bis jetzt hier nur in englischen Familien beobachtet, und gegen den ersteren meist mit *Puls.*, *Cham.* oder *Merc.* ausgereicht, sowie gegen den letzteren mit *Cham.*, *Puls.*, *Rhab.* oder *Arsen.* — Die Ausschläge, welche nach Missbrauch von Schwefel oder den Enghiener Schwefelbädern entstehen, finden meist ihr Heilmittel in *Merc.* oder *Puls.*, sowie zuweilen wohl auch in *Arsen.* oder *Sepia.* — Junge Mädchen, welche viel Eisen geschluckt haben und dadurch nur noch bleichsüchtiger, wo nicht gar schwindsüchtig geworden sind, werden, wenn *China* und *Puls.* nicht helfen, zuweilen noch durch *Plumb.* und *Arsen.* gebessert. Gegen die gräuliche Digitalis aber, die überall, wo sie in grossen Gaben bei Herzkrankheiten angewendet wird, diese nur bis zur absoluten Unheilbarkeit verschlimmert, die sich aber selbst Homöopathen (*vid.* Rückert) nicht scheuen in diesen Gaben anzupreisen, kenne ich, wenn *Arsen.*, *Phosph.* und *Glonoin.* nicht helfen, kein Mittel, den Schaden, den sie angerichtet hat, wieder gut zu machen. Nicht viel besser steht es mit dem Missbrauch des Opiums, doch hilft hier bei langwierigen Leiden, wenn *Bellad.*, *Merc.* und *N. vom.* erfolglos bleiben, zuweilen *Plumb.* oder *Alumin.* — Gegen den Missbrauch der Bleisalben hilft ausser den bekannten Gegenmitteln (*Opium*, *Bellad.*, *N. vom.*, *Platin.*), zuweilen auch sehr schnell *Alumina.*

4. **Arzneiliche Genüsse.** Obschon es wahr ist, dass sich der menschliche Organismus am Ende durch längeren Gebrauch an gar viele Dinge (wie z. B, Kaffee, Thee, Tabak etc.) gewöhnt, welche an sich selbst durchaus keine indifferenten Stoffe sind: so können doch diese Stoffe, wenn Ungewöhnte Gebrauch davon machen, oder selbst Gewöhnte Missbrauch damit treiben, ihre schädlichen Wirkungen sehr wohl an den Tag legen. Dann dient, wenn Kafteemiss-

brauch Schlaflosigkeit hervorbringt: *Acon.* oder *N. vom.*; — wenn Angst darauf erfolgt: *Acon., Cham., Ignat., N. vom.*; — wenn Schwindel: *Cham., N. vom.*; — Kopfweh: *Ignat., N. vom.* oder *Arnica*; — wenn Zahnweh: *Ignat., Coccul., N. vom., Merc., Bellad.*; — wenn Magenkrämpfe: *Ignat., N. vom, Cham., Coccul.*; — wenn Brecherlichkeit: *N. vom., Cham.*; — wenn Schmerzen, als wolle ein Leistenbruch entstehen: *Coccul., N. vom.*; — Leibschmerzen: *Cham., Ignat., Merc., Bellad., Coloc., N. vom.* — Ferner, wenn von grünem Thee Schlaflosigkeit entsteht: *Coff.*; — wenn allgemeines Schwächegefühl: *China, Ferr.*; — wenn Magenweh: *Ferr.* — Endlich, wenn Tabakrauchen Uebelkeit oder Erbrechen macht: *Ipecac., Phosph., Ignat., Pulsat., N. vom.* oder *Coccul.*; — wenn Schwindel: *N. vom., Coccul., Silic.*; — wenn Sodbrennen: *Pulsat., Staph.*; — wenn Schlucksen: *Pulsat., Ignat.*; — wenn Herzklopfen: *Phosph., Pulsat.*; — wenn Zahnweh: *Bryon., China, Ignat.*

6. Vergiftungen.

Allgemeine Bemerkung. Ein wahrer Vergiftungsfall ist mir bis jetzt glücklicherweise nur einmal vorgekommen, dessen ich nicht einmal erwähnen würde, wenn er nicht abermals einen Beweis lieferte, dass es doch nicht immer gerathen ist, bei neuauftretenden Krankheitsformen, ähnliche ältere als selbstständig existirend in die Rumpelkammer werfen oder sie den neuen unterordnen zu wollen. Seit die Trichinen in Deutschland ihr Einzugsfest durch mehrere Hekatomben von Opfern gefeiert haben, sieht kein Patholog in den Vergiftungsfällen durch verdorbene Würste oder ähnliche Sachen etwas Anderes mehr, als eine Trichinentücke und das arme, früher einen so hohen Rang unter den Giften einnehmende Wurstgift hat sich müssen gefallen lassen, aus den hohen medicinischen Lehrsälen heraus, als eine alte Weiberfabel in die Mägde- und Kinderstuben verbannt zu werden. Dafür hat es sich denn aber auch vor nicht gar langer Zeit noch hier, in Paris, auf eine fürchterliche Weise gerächt und seine Existenz durch eine gräuliche Mordthat, die eine ganze Familie von fünf Personen in weniger als 24 Stunden dahinraffte, aufs Neue kundgegeben. Vater und Mutter nebst Kindern hatten kaum eine sehr wohlschmeckende Fleischpastete verzehrt, als sämmtliche Anwesende von allen den Zufällen ergriffen wurden, welche einen ächten Vergiftungsfall bezeich-

nen; heftige Magen- und Leibschmerzen, unaufhörliches Erbrechen etc. Man schrie über Vergiftung durch Zubereitung der Pastete in kupfernen Geschirren, untersuchte bei dem Pastetenbäcker und führte denselben, als die Vergifteten, ungeachtet ihrer Behandlung nach den vorgeschriebenen unsinnigen Regeln der alten Kunst, Einer nach dem Andern starben, dennoch ins Gefängniss, obschon man bei ihm kein *Corpus delicti* gefunden hatte. Während der arme Mann darin sass, machten sich nun, nachdem man nochmals alle seine Geräthschaften aufs Sorgfältigste untersucht und Alles in Ordnung gefunden hatte, die hiesigen Herren Professoren der Chemie und Medicin abermals über das Ausgebrochene, vor Allem aber über die Ueberbleibsel der Pastete her und fanden darin weder von Trichinen, noch auch von Arsenik oder Kupfer, überhaupt von keinem bekannten Gifte irgend eine Spur; wohl aber fanden sie dagegen bei mikroskopischer Untersuchung eine Unzahl kleiner Pilze, deren Gattung sie vor der Hand unbestimmt lassen mussten, von denen sie aber behaupteten, dass sich dieselben unter dem Zusammenfluss eigener, noch nicht näher bekannter Umstände auch in noch nicht verdorbenem, aber 24—48 Stunden altem Hackefleisch über Nacht entwickeln könnten. Darauf hin wurde der arme Pastetenbäcker freigesprochen, und da die Sache damit abgethan war, kümmerte sich auch Keiner weiter um die Pilze, noch um die Bedingungen ihrer Bildung; kurz, es blieb bei diesem einzigen Factum, das als ein absolut zufälliges und unerklärliches angesehen wurde, das immer einzig in seiner Art bleiben werde. Dennoch aber kam bald darauf ein zweites ganz ähnliches vor und zwar in meinem eigenen Hause bei meiner Pförtnerin und ihrer Tochter. Beide hatten ebenfalls eine etwa sechs Stunden zuvor schon zubereitete Pastete (das Fleisch derselben ist immer wenigstens 24—48 Stunden alt) gegessen, als sich Beide plötzlich unter den heftigsten Magen- und Leibschmerzen fast bis aufs Blut erbrechen mussten; man schrie abermals über Vergiftung durch Kupfergeschirr, schickte aber glücklicher Weise nicht gleich nach der Polizei, weil die Pasteten-Bäckerin eine Freundin dieser Leute war. Ich liess nun gleich, da die Umstände denen in der ersten Vergiftungsgeschichte sehr ähnlich waren und ich dabei an Pilzbildung dachte, schwarzen Kaffee seidelweise trinken, und als darauf hin Betäubung, Schmerzen und Erbrechen mässiger wurden, gab ich *Ipecac.* in Wasser, alle halbe Stunden einen Theelöffel voll zu nehmen. Dies vollendete die

Heilung und den nächsten Morgen war Alles gut. Während dieses Sturmes aber war der Mann dieser Familie, welcher den Tag über auf einem Bureau in der Stadt arbeitete, nach Hause gekommen und hatte die wenigen Ueberreste der Pastete zu einem ihm befreundeten Apotheker getragen, um sie von diesem chemisch untersuchen zu lassen, so dass ich selbst nichts mehr davon bekommen konnte, was um so mehr zu bedauern war, als der Apotheker, der gar nicht an Pilzbildung dachte, das *Corpus delicti* sogleich weggeworfen hatte, als ihm seine Analyse keine Spur von irgend einem mineralischen Gifte zeigte. Da nun hier die Trichinen nie vorkommen, diese auch nie einen gleichen Symptomencomplex geben, wie jene beiden Vergiftungsfälle, so steht wenigstens so viel fest, dass auch Würste vergiften können, in denen keine Trichinen sind, und der alte Glaube an ein Wurstgift doch nicht so ganz ohne Grund ist.

Zu verbessernde Druckfehler:

Seite	XVIII,	Zeile	13	von	unten,	statt: richtig, lies: zuverlässig.
„	XXII,	„	1	„	„	statt: Anhang über einige Arzneimittel, lies: XXXVI. Einige besondere krankhafte Zustände.
„	196	„	15	„	„	statt: schmerzhafter, wenn Blutandrang, lies: schmerzhafter Blutandrang.
„	202	„	9	von	oben,	statt: den Kranken übernehmen, lies: den Kranken erst übernehmen.
„	203	„	4	von	unten,	statt: des Kehlkopfes noch nicht, aber den Husten, lies: des Kehlkopfes, noch nicht aber den Husten.
„	205	„	14	von	oben,	statt: den nachbleibenden, lies: den nachbleibenden Husten.
„	—	„	24	„	„	statt: Es ist die, lies: Es ist dies die.

Alphabetisches Register.

(Die Ziffern zeigen die Seiten an.)

A.

Abortus 187.
Abscesse 282.
Acarus, s. Krätze 272.
Acne 275.
Aderknoten, s. Wehadern 294.
Afterknoten, s. Hämorrhoiden 161.
Alpdrücken 308.
Amaurose 79.
Amblyopie, s. nervöse Gesichtsschwäche 78.
Amygdalitis, s. Halsweh 105.
Anasarca, s. Wassersucht 254.
Angesicht 89.
Angina pectoris, s. Brustbräune 212.
Anginen, s. Halsweh 105.
Aphthen, s. Schwämmchen 102.
Apoplexie, s. Schlagfluss 44.
Appetitmangel 110.
Appetitverirrung 111.
Arthritis, s. Gicht 236.
Arzneikrankheiten 368.
Ascariden, s. Wurmbeschwerden 135.
Ascites, s. Wassersucht 254.
Asphyxie, s. Scheintod 245.
Asthma 211.
Athembeschwerden 211.
Atrophie der Kinder 194. 250.
Aufliegen der Kranken, s. Durchliegen 300.
Augenblutung 76.
Augenentzündungen 70.
Augenflüsse, Augentriefen, 76.
Augenliderkrampf 76.
Augenschwäche, s. Sehkraft 78.
Ausfallen der Haare 69.
Ausschläge, fieberhafte 257.
— fieberlose 271.
— langwierige 271.

B.

Backengeschwulst 91.
Balanitis, s. Eicheltripper 169.
Balggeschwülste 290.
Bandwurm 136.
Bauchfellentzündung 128.
Bauchschmerzen 129.
Bauchspeicheldrüse, Entzündung derselben 126.
Bauchwassersucht, s. Wassersucht 254.
Bauerwetzel, s. Ohrdrüsenbräune 83.
Bettpissen 166.
Beulen 282.
Bienenstiche 301.
Blähungsbeschwerden 129.
Blähungskolik 129.
Blasenentzündung 164.
Blasenkatarrh 164.
Blattern 264.
Blatterrose, s. Rothlauf 267.
Blausucht 225.
Bleichsucht 179.
Bleikolik 131.
Blutbrechen 115.
Blutfleckenkrankheit 268.

Blutharnen 164.
Bluthusten 206.
Blutschwäre 284.
Blutspeien 206.
Blutsturz 76.
Blutungen der Augen 76.
— aus der Harnröhre 164.
— der Lunge 76.
— der Nase 86.
— der Wunden 302.
Brand nach Wunden, s. Wunden 299.
Brandbeulen 285.
Brandwunden, s. Verbrennung 304.
Bräune, häutige 200.
Brechdurchfälle 147.
Bronchialkatarrh 195.
Bronchitis 197.
Bruchschäden 134.
Brustbeschwerden 211.
Brustbräune 212.
Brustfellentzündung 213.
Brustkrampf, s. Asthma 211.
Brustkrebs 177.
Brustwassersucht, s. Wassersucht 254.
Brüste der Weiber 177.

C.

Cancer, s. Krebsgeschwüre 289.
Cancroïde 290.
Cardialgie, s. Magenkrampf 120.
Carditis 223.
Caries, s. Knochenfrass 255.
Cataracta, s. grauer Staar 77.
Catarrhus, s. Katarrh 195.
Chinawechselfieber, s. Wechselfieber 310.
Chlorose, s. Bleichsucht 179.
Cholera 148.
Chorea, s. Veitstanz 238.
Chronische Ausschläge 271.
Claudicatio spontanea 231.
Colica, s. Kolik, Leibschmerzen 129.
Congestionen, s. Kopfschmerzen, weibliche Theile, Brust etc. —
Coxalgie, s. Hüftgicht 231.
Coxarthrocace, s. ebendas. 231.
Croup 200.
Crusta lactea, s. Milchschorf 281.
Crusta serpiginosa 275.
Cyanose, s. Blausucht 225.
Cystalgia, s. Harnbeschwerden 163.
Cystitis, s. Blasenentzündung 164.

D.

Darmentzündungen 128.
Delirium tremens 34.
Diabetes, s. Harnruhr 167.
Diaphragmitis, s. Zwerchfellentzündung 126.
Diarrhöe, s. Durchfall 138.
Diphtheritis 106.
Doppeltsehen 78.
Drüsenleiden 253.
Durchfälle 138.
Dysenterien, s. Ruhr 145.
Dyspepsie, s Magenschwäche 116.
Dyspnöe, s. Athembeschwerden 211.
Dysurie, s. Harnbeschwerden 163.

E.

Eicheltripper 169.
Eierstocksentzündung 177.
Eiterauge 75.
Eiterflechte 276.
Eiterungen bei Wunden, s. Wunden 299.
Eklampsie 210.
— der Schwangern 187.
Ekthyma 276.
Ekzema 271.
Encephalitis, s. Hirnentzündung 50.
Encephaloid, s. Hirnwassersucht 54.
Endocarditis, s. Herzentzündung 223.
Entbindung, schwere, s. Geburtsbeschwerden 187.
Enteralgie, s. Bauchschmerzen 129.
Enteritis, s. Unterleibsentzündung 128.
Entwöhnen der Kinder 192.
Entzündliche Fieber 345.
Entzündung der Augen 70.
— des Bauchfells 128.
— der Blase 164.
— der Bronchien 197.
— des Brustfells 213.
— der Därme 128.
— der Eierstöcke 177.
— der Gebärmutter 175.

Entzündung des Gehirns 50.
— des Halses 105.
— der Hoden 168.
— des Kehlkopfes 199.
— der Leber 124.
— der Lunge 214.
— des Magens 118.
— der Milz 126.
— der Ohren 80.
— des Rückenmarkes 226.
— der Zunge 103.
— des Zwerchfells 126.
Epilepsie 242.
Epistaxis, s. Nasenbluten 86.
Erbgrind 280.
Erbrechen 113.
Erectionen, übermässige 170.
Erfrierungen, s. b. Frostbeulen 282.
Erkältungen 361.
Erschöpfungen 357.
Erschütterungen 296.
Erstickungskatarrh 211.
Erweichung des Gehirns 56.
— des Magens 119.
— des Rückenmarkes 229.
Erysipelas, s. Rothlauf 267.
Exantheme, fieberhafte 257.

F.

Fallsucht, s. Epilepsie 242.
Faulfieber, s. Nervenfieber 317.
Favus 280.
Fehlgeburt, s. Abortus 187.
Fieber mit Ausschlag, s. fieberhafte Exantheme 257.
— entzündliche 345.
— gastrische und biliöse 349,
— intermittirende, s. Wechselfieber 310.
— nervöse, s. Nervenfieber 317.
— rheumatische, s. Rheumatismus 235.
— typhöse, s. Nervenfieber 317.
— in den Wochen, s. Kindbettfieber 189.
— von Würmern 352.
Fingerkrämpfe 243.
Finnenausschläge 275.
Fixe Ideen 35.
Flechten, s. chron. Ausschläge 271.
Flecke auf dem Auge, s. Hornhaut 71. 76.
Fleckenausschläge 279.
Fluor albus, s. Weissfluss 174.
Frauenkrankheiten 179.
Fressblasen, s. Rhypia 278.
Frieselausschläge 266.
Fröschleingeschwulst 104.
Frostbeulen 282.
Frühgeburt, s. Abortus 187.
Fungus 290.
Fussgeschwüre, s. Geschwüre 287.
Fussschweiss 356.
— unterdrückter 356.

G.

Gallenfieber, s. Biliöse Fieber 349.
Gallenkolik 129.
Gangraena, s. Brand 285.
Gastrische Beschwerden 112.
— Fieber 349.
Gastritis, s. Magenentzündung 118.
Gastromalacie, s. Magenerweichung 119.
Gebärmutterentzündung 175.
Gebärmutterkrebs 176.
Gebärmuttervorfall 176.
Geburt, schwierige 187.
Gehirnblutung, s. Schlagfluss 44.
Gehirnentzündung 50.
Gehirnerschütterung 296.
Gehirnerweichung 56.
Gehirntuberkeln 50. 251.
Gehirnwassersucht 54.
Geisteskrankheiten 25.
Gelbsucht 125.
Gemüthsbewegungen 365.
Gerstenkorn am Auge 75.
Geschlechtstrieb 170.
Geschlechtswuth 34.
Geschwülste 282.
Geschwüre 287.
Gesichtsgrind 280.
Gesichtskrebs 93.
Gesichtsrose 91.
Gesichtsschmerzen 88.
Gesichtsschwäche, Augenschwäche 78.
Gicht 236.
Gichter, s. Krämpfe 239.
Giftige Wunden 301.
Glaucom 77.
Gliederschmerzen, s. Rheumatismus 235.

Glossitis, s. Zungenentzündung 103.
Glossoplegie, s. Lähmung der Zunge 246.
Glottiskrämpfe 239.
Goldne Ader, s. Hämorrhoiden 161.
Grindflechte 276.
Grippe 197.
Gürtelrose 267.
Gutta rosacea, s. Kupferausschlag 275.

H.

Haarausfallen 69. 294.
Haarkrankheiten 69.
Haematemesis, s. Blutbrechen 115.
Haemoptysis, s. Blutungen der Lunge 217.
Haemorrhagien, s. Blutungen.
Hämorrhoidalkolik 130.
Hämorrhoiden 161.
Halblähmungen des Herzens 245.
Hallucinationen 35.
Halsentzündungen 105.
Halsschmerzen 105.
Handschweisse 356.
Harnbeschwerden 163.
Harnruhren 167.
Harnstrenge 165.
Harnverhaltung 165.
Hartleibigkeit, s. Stuhlverstopfung 159.
Hautausschläge, fieberhafte 257.
— chronische 271.
Hautschrunden 290.
Heimweh 33.
Heiserkeit 195.
Helminthiasis, s. Wurmbeschwerden 135.
Hemiplegia, s. Lähmungen, halbseitige 246.
Hepatitis, s. Leberentzündung 124.
Herpes 279.
Herzbeutelentzündung 223.
Herzentzündung 223.
Herzklopfen 224.
Herzleiden 223.
Hinken, freiwilliges, s. Hüftweh 231.
Hirnleiden, s. Gehirnleiden.
Hitzblattern, s. Ekzema 271.
Hitzige Gehirnwassersucht 54.
Hitziger Seitenstich 213.
Hodenbruch 168.
Hodenentzündung 168.
Hodengeschwulst 168.
Hodensackwassersucht 168.
Hordeolum, s. Gerstenkorn 75.
Hornhautleiden 71. 76.
Hüftweh 231.
Hühneraugen 293.
Husten 205.
Hydrocele, s. Hodensackwassersucht 168.
Hydropes, s. Wassersuchten 254.
Hydrothorax, s. Brustwassersucht 254.
Hypochondrie 32.
Hypopyon, s. Eiterauge 75.
Hysterie 181.
Hysterische Krämpfe 241.

I.

Icterus, s. Gelbsucht 125.
Ileus, s. Miserere 133.
Impetigo 276.
Impotenz 170.
Incubus, s. Alpdrücken 308.
Inflammation, s. Entzündungen.
Influenza, s. Grippe 197.
Intertrigo, s. Wundheit der Haut 289.
Johannistanz, s. Veitstanz 238.
Ischias, s. Hüftweh 231.
Ischurie, s. Harnverhaltung 165.

K.

Kahlköpfigkeit 69.
Kalte Fieber, s. Wechselfieber 310.
Katalepsie 243.
Katarrh der Luftwege 195.
Kehlkopfleiden 199.
Keuchhusten 203.
Kindbettfieber 189.
Kinderkrankheiten 192.
Kinnbackenkrampf, siehe Starrkrämpfe 243.
Kinnflechte 275.
Kleienflechte 279.
Knieleiden 231.
Knochenbrüche 298.
Knochenleiden 255.
Knotengicht, s. Gicht 236.
Kolik, s. Bauchschmerzen 129.
Kopfgicht, s. Kopfschmerzen, gichtische 62.

Kopfgrind 280.
Kopfschmerzen 59.
Krampfasthma, s. Asthma 211.
Krampfhusten 206.
Krämpfe 239.
Krätze 272.
— fette, s. Ekthyma 275.
Krebs der Brüste 177.
— der Gebärmutter 176.
— im Gesichte 93.
— an den Lippen 93.
Krebsgeschwüre auf der Haut 289.
Kreuzschmerzen 227.
Kropf 253.
Kupferausschlag im Gesichte 275.
Kupferkolik 131.
Kurzsichtigkeit 78.

L.

Lähmungen 216.
Langsichtigkeit, s. Weitsichtigkeit 78.
Laryngitis 199.
Laufenlernen, spätes, der Kinder 191.
Leberfluss 143.
Leberleiden 124.
Leibschmerzen, s. Bauchschmerzen 129.
Lendenweh 227.
Leucorrhöe, s. Weissfluss 174.
Lichen 280.
Lichtscheu 78.
Lichtsucht, s. bei Lichtscheu 78. 79.
Liebesgram 33.
Lienterie 143.
Lippenflechte, s. Herpes 279.
Lippenkrebs 93.
Lippenleiden 91.
Lippitudo, s. Augenflüsse 76.
Lochien 188.
Luftröhrenentzündung 197.
Luftröhrenkatarrh 195.
Lumbago 227.
Lungenblutung 217.
Lungenentzündung 214.
Lungenschwindsucht 218. 221.
Lungentuberkeln 221. 251.

M.

Madenwürmer, s. Wurmbeschwerden 135.
Magenentzündung 118.
Magenerweichung 119.
Magengeschwür 120.
Magenkrampf 120.
Magenkrebs 120.
Magenleiden 118.
Magenruhr 143.
Magensäure 112.
Magenschwäche 116.
Magenverderbniss 115.
Malerkolik, s. Metallkolik 131.
Mandeln, geschwollne, s. Halsweh 105.
Manien 33.
Masern 260.
Mastdarmaustreten 162.
Mastdarmfistel 162.
Melancholie 31.
Meningitis, s. Hirnentzündung 50.
Menschenblattern 264.
Menstrualkolik 131.
Menstruation, s. Regeln 171.
Mentagra, s. Kinnflechte 275.
Merkurialbeschwerden 368.
Metritis, s. Entzündung der Gebärmutter 175.
Metrorrhagie, s Blutung der Gebärmutter 173.
Mictus cruentus, s. Blutharnen 164.
Migräne 64.
Milchfieber 188.
Milchfluss 191.
Milchruhr 143
Milchschorf 281.
Miliaria, s. Friesel 266.
— purpurea, s. Purpurfriesel 264.
Milzbrand 285.
Milzleiden 126.
Miserere 133.
Mitesser 275.
Modificirte Pocken, s. Varioloiden 266.
Monomanien 34.
Moosflechte 280.
Morbilli, s. Masern 260.
Morbus maculosus, s. Blutfleckenkrankheit 268.
Mundfäule 102.
Mundleiden 102.
Mutterbeschwerden, s. Hysterie 181
Mutterblutfluss 173.
Mutterkrämpfe, s. Hysterie 181.

Mutterkrebs 176.
Muttermäler 292.
Muttermilch 191.
Muttervorfall 176.
Myelitis, s. Entzündung des Rückenmarkes 226.

N.

Nabelbrüche, s. Bruchschäden 134.
Nachkrankheiten der Masern 263.
— des Scharlach 259.
Nachtblindheit 78.
Nachwehen nach der Entbindung 187.
Nagelgeschwüre 230.
Nägelleiden 294.
Narrheit 35.
Nasenbluten 86.
Nasenkrebs, s. Gesichtskrebs 93.
Nasenleiden 85.
Nasenpolypen 86.
Nephritis, s. Nierenentzündung 163.
Nervenfieber 317.
Nervenschlag 47.
Nervöse Kopfschmerzen 66.
Nesselausschlag 267.
Neugeborne, Leiden derselben 192.
Neuralgien 234.
Neuralgia coeliaca 122.
— cordis, s. Herzkrankheiten 223.
Neuralgia facialis, s. Gesichtsschmerz 89.
Neuralgia ischiatica, s. Ischias 231.
Niederkunft, schwierige, s. Geburtsbeschwerden 187.
Nierenleiden 163.
Nymphomanie 190.

O.

Obstructionen, s. Stuhlverstopfung 159.
Odontalgie, s. Zahnschmerzen 94.
Oesophagitis, s. Entzündung der Speiseröhre 109.
Ohnmachten 245.
Ohrdrüsenbräune 83.
Ohrenleiden 80.
Ohrenzwang 81.
Ohrgeräusch 82.
Oophoritis, s. Eierstocksentzündung 177.
Ophthalmie, s. Augenentzündung 70.
Orchitis, s. Hodenentzündung 168.
Orthopnöe, s. Athembeschwerden 211.
Ostitis, s. Entzündung der Knochen 255.
Otitis, s. Ohrenentzündung 80.
Ovaritis, s. Eierstocksentzündung 177.
Ozaena, s. Nasenentzündung 85.

P.

Paedatrophie, s. Dicker Bauch der Kinder 194.
Panaritien 230.
Pankreas 126.
Paralysen, s. Lähmungen 246.
Paraplegie, s. halbseitige Lähmung 246.
Parotitis, s. Ohrdrüsenbräune 83.
Pemphigus 278.
Pericarditis 223.
Peritonitis, s. Bauchfellentzündung 128.
Peritonitis puerperalis 189.
Perniones, s. Frostbeulen 282.
Pharyngitis, s. Entzündung im Halse 105.
Phlegmasia alba dolens, s. Weisse Schenkelgeschwulst 191.
Phrenitis, s. Hirnentzündung 50.
Phthisis pulmonum, s. Lungenschwindsucht 218. 221.
Pleuritis, s. Brustfellentzündung 213.
Pneumonia, s. Lungenentzündung 214.
Pneumorrhagia, s. Blutungen der Lungen 217.
Pockenkrankheit, s. Menschenblattern 264.
Podagra, s. Gicht 236.
Pollutionen 170.
Pompholyx 278.
Porrigo larvalis, s. Milchschorf 281.
Prosopalgia, s. Gesichtsschmerz 88.
Prostataleiden 169.
Prurigo 280.
Psoriasis 279.
Ptyalismus, s. Speichelfluss 103.
Puerperalfieber, s. Kindbettfieber 189.

Purpurfriesel 264.
Putrescenz der Gebärmutter, s. Brand der Gebärmutter 175.
Pyämie 303.
Pyrosis, s. Sodbrennen 112.

Q.

Quecksilberkrankheit 368.
Quetschungen 297.

R.

Rachencroup, s. Diphtheritis 106.
Rachenentzündung, s. Halsleiden 105.
Ranula 104.
Raude 275.
Regelbeschwerden 171.
Rhachitis, s. Knochenleiden 255.
Rhagaden, s. Hautschrunden 290.
Rheumatismus 235.
Rhypia 278.
Ringflechte 279.
Rose 267.
Rötheln 264.
Rother Hund, s. Purpurfriesel 264.
Rothlauf, Rose 267.
Rubeolae, s. Rötheln 264.
Rückenmarkskrankheiten 226.
Ruhr 145.
Rupia, s. Rhypia 278.

S.

Säfteverlust 358.
Salivatio, s. Speichelfluss 103.
Säuferwahnsinn 34.
Säuglingskrankheiten 192.
Säure im Magen 112.
Scabies, s. Krätze 272.
Scarlatina, s. Scharlach 257.
Schamtheile, weibliche 177.
Scharlachfieber 257.
Scheintod 245.
Schenkelgeschwulst 191.
Schielen 78.
Schlaflosigkeit 306.
Schlafsucht 308.
Schlagfluss 44.
Schlangenbiss 301.
Schlechte Milch der Mutter 191.
Schleimfieber 347.
Schleimschwindsucht 222.
Schlucksen der Kinder 193.
Schlund, s. Halsbeschwerden 105.
Schmutzflechte, s. Rhypia 278.
Schnittwunden 300.
Schnupfen 87.
Schnupfenfieber, s. Katarrh 195.
Schreien kleiner Kinder 194.
Schrunden in der Haut 290.
Schuppenflechte 279.
Schwäche 357.
Schwämmchen, s. Aphthen 102.
Schwangerschaft 183.
Schwäre, s. Blutschwäre 284.
Schweisse 355.
Schwerhörigkeit 82.
Schwindel 40.
Schwindflechte 280.
Schwindsucht der Lungen 218. 221.
— der Kinder 194.
— gallopirende 221.
Scirrhus mammae, s. Brustkrebs 177.
— uteri, s. Gebärmutterkrebs 176.
Scorbut 99.
Scropheln 246.
Seekrankheit 115.
Sehkraft, schwache 78.
Seitenstich, hitziger 213.
Selbstbefleckung 170.
Sodbrennen 112.
Sommerdurchfälle 141.
Sonnenstich 50.
Soor, s. Aphthen 102.
Spasmus glottidis 239.
Speichelfluss 103.
Speiseröhrleiden 109.
Spinalirritation 226.
Spitzpocken 266.
Splenitis, s. Milzentzündung 126.
Splitter in der Haut 301.
Spulwürmer, s. Wurmbeschwerden 136.
Sputa cruenta, s. Bluthusten 206.
Staar, grauer 77.
— grüner, s. Glaucom. 77.
— schwarzer, s. Amaurose 79.
Staphylom der Hornhaut 77.
Starrkrämpfe 243.
— bei Wunden 303.
Stichwunden 301.
Stickfluss, s. Erstickungskatarrh 211.
Stickhusten, s. Keuchhusten 203.

Stillungsgeschäft 191.
Stockschnupfen, s. Schnupfen 87.
Stomacace, s. Mundfäule 102.
Strangurie, s. Harnstrenge 165.
Strophulus 280.
Stuhlverstopfung 159.
Syncope, s. Ohnmacht 245.

T.

Tabes dorsualis, s. Rückendarre 228.
— mesenterica 194.
Tagesblindheit, s. bei Nachtblindheit 78.
Taubheit 82.
Thränenfistel 76.
Tinea capitis, s. Kopfgrind 280.
Tobsucht 33.
Tracheitis, s. Luftröhrentzündung 197. 199.
Träume, ängstliche 307.
Triefauge, s. Augenflüsse 76.
Trinkerkrankheiten 112.
Trippergicht 232.
Tripperophthalmie 74.
Trunksucht 112.
Tuberculose 251.
Tussis convulsiva, s. Keuchhusten 203.
Typhus, s. Nervenfieber 317.

Hirsch Path. Mitth. 272
N. Y. Journal of Med. 1870, 180.

U.

Uebelkeit, s. Erbrechen 113.
Ueberladung des Magens, s. Verderbniss des Magens 115.
Uebermässige Regeln 172.
Uebler Mundgeruch 103.
Unheilsame Haut 289.
Unterdrückte Regeln 172.
Unterleibsentzündung 128.
Unterleibskrankheiten 128.
Urethrorrhagie, s. Blutharnen 164.
Urinbeschwerden, siehe Harnbeschwerden 163.
Urocystitis, s. Blasenentzündung 164.
Urticaria, s. Nesselfriesel 267.

V.

Varicellae, s. Spitzpocken 266.
Variolae, s. Menschenblattern 264.
Varioloïden 266.
Veitstanz 238.
Verbrennung 304.
Verderbniss des Magens 115.
Verfangen der Kinder 193.
Vergehen der Milch 191.
Vergiftungen 371.
Verheben 297.
Verletzungen, äussere 297.
Verliebte Melancholie 33.
Verlust von Säften 358.
Verrenkungen 297.
Verschlingung der Gedärme 133.
Verstandesverwirrung, s. Narrheit 35.
Verstauchungen 297.
Verstopfung der Nase, s. Schnupfen 87.
— des Stuhles 159.
Vertriebene Ausschläge 363.
Verzögertes Monatliches 171.
Viertägige Fieber, s. Wechselfieber 310.
Visionen 34.
Volvulus, s. Miserere 133.
Vomitus cruentus, s. Blutbrechen 115.
Vorfall der Gebärmutter 176.
— des Mastdarms 162.
Vorhautflechte, s. Herpes praeputialis 279.

W.

Wachsgrind, s. Favus 280.
Wadenklamm 243.
Wangenkrebs 93.
Warzen 292.
Wassersuchten 254.
Wechselfieber 310.
Wehadern 294.
Wehe Augen 70.
Wehen der Kreissenden 187.
Weisse Schenkelgeschwulst 191.
Weissfluss 174.
Weiberkrankheiten 179.
Weitsichtigkeit, s. bei Kurzsichtigkeit 78.
Wiederkauen 113.
Wildfleisch in den Geschwüren 288.
Windkolik, s. Blähungsbeschwerden 129.
Windpocken, s. Spitzpocken 266.

Wochenbett 188.
Wöchnerinnen 188.
Wunden 299.
Wundheit der Haut 289.
Würghusten, s. Keuchhusten 203.
Wurmbeschwerden 135.
Würmerbeseigen 112.
Wurmfieber 352.
Wurstgift 371.

Z.

Zahnfieber der Kinder 100.
Zahnfleischleiden 99.
Zahnknötchen 280.
Zahnweh 94.
Zehengeschwüre 289.
Ziegenpeter, s. Ohrdrüsenbräune 83.
Zona, s. Gürtelrose 267.
Zungenentzündung 103.
Zungengeschwüre 104.
Zungenlähmung 246.
Zungenschmerz 104.
Zurückgetretene Ausschläge 363.
Zweiwuchs, s. Rhachitis 251.
Zwerchfellentzündung 126.

ANZEIGER.

Preis-Liste

der

homöopathischen Officin der Löwen-Apotheke

von

Otto Schneider,

Dresden, Wilsdruffer Strasse Nr. 1.

(Im 14-Thalerfuss 1 Thaler = 30 Neugroschen, 1 Neugroschen = 10 Pfennige.)

I. Homöopathische Mittel im Einzelnen nach beliebiger Auswahl:

	bis 1/8	1/4	1/2	1	2	4	8	16 Lth.	1 Pfd.	
a) **Urtincturen** . . .	2½	3½	5	6½	10	16	24	—	—	Ngr.
Urtinct. von Arnica / Symphytum / Urtica zum äussern Gebrauch.	—	—	—	2½	4	7½	12	18	25	Ngr.
b) **Verdünn. 1—30** .	—	2½	3½	5	7½	12	18	—	—	Ngr.
c) **Verreib. 1—3** . .	2½	4	6	8	12	18	30	—	—	Ngr.

d) **Streukügelchen 1—30.** Kleine Cylinder 2 Ngr., im Uebrigen wie Urtincturen.

Für Urtincturen und für erste Verreibungen und Verdünnungen theurer Stoffe wie: **Ambra, Biebergeil, Chinin, Jod, Moschus, Platin, Selen, Silber, Tellur, der Alcaloide etc.,** erhöht sich der Preis nach Verhältniss zum Werth des Mittels.

Bei Enthahme von Medicamenten im Betrag von

	5	10	15	20 Thlr.
wird ein Rabatt berechnet von	10	12½	16⅔	20%

II. Apotheken nach den gebräuchlichen Handbüchern zur Behandlung kranker Menschen und Thiere.

Haus-Apotheken.

Fläschchen zu 100 Tropfen Inhalt.

Die Mittel nach Verlangen in Verdünnungen und Verreibungen oder in Kügelchen.

A. Einfache Etuis.
B. Braune polirte Etuis mit Schloss.
C. Etuis von Jacarandaholz mit Sammet ausgelegt.

Reise- und Taschen-Apotheken.

D. Etuis in feinem Leder. Fläschchen von 50 Tropfen Inhalt, Füllung nach Wahl wie oben.

E. Etuis in gepresster Leinwand. Die Mittel in Kügelchen, in kleinen Cylindern 1¼" lang.

Zahl der Mittel.	A.		B.		C.		D.		E.	
	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.
12	1	12	—	—	—	—	1	20	—	—
20	2	10	2	25	5	—	2	15	1	—
30	3	5	3	25	6	10	3	15	—	—
40	4	—	4	25	7	25	4	—	2	—
50	4	20	5	15	9	—	—	—	—	—
60	5	10	6	10	10	—	5	20	3	—
80	7	—	8	—	12	—	—	—	—	—
84	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
96	8	—	9	—	13	15	8	—	—	—
120	10	15	11	—	17	—	10	—	5	15

Bestellungen auf Apotheken nach besonderer Angabe werden prompt und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

III.

		Thlr.	Ngr.	Pf.
Milchzucker, reinster	1 Pfund	1	—	—
Streukügelchen	„	1	—	—
Weingeist, reinster 80° Trall.	1 Kanne	—	20	—
„ „ 65° „	„	—	15	—
Arnicapflaster, schwarz oder roth . .	120 □"	—	16	—
Zahnpulver, weiss oder schwarz . . .	1 Loth	—	2	—
„ roth	„	—	2	5
Oblaten in Blättchen ca. 6 □" . . .	1 Schtl.	—	3	—
„ in grossen Blättern	1 Blatt	—	—	6
Stöpsel, feinste auf Fläschchen von ¼ bis ½ Loth Inhalt	100 Stück	—	6	—
Etiquettenbogen, gummirt	1 Bogen	—	1	5
Löffelchen von Bein, ca. 1 Gran Verreibung haltend	1 Stück	—	2	—
Arzneilöffel von Sanitätsgut, Theelöffelgrösse	„	—	6	—
desgl., Esslöffelgrösse	„	—	7	5
Arzneibecher von Glas mit eingeschliffenen Theilstrichen, ½ bis 4 Theelöffel .	„	—	6	—
½—2 Esslöffel	„	—	7	5
Potenzirgläschen mit eingeschliffenen Theilstrichen zum Messen von 10 bis 100 Tropfen Weingeist	„	—	10	—

Arzneigläser von weissem Glas

wie in den Apotheken A. B. C. 100 Stück 1 Thlr. 10 Ngr.

„ „ „ „ D. 100 „ 1 „ 6 „ 1 St. 4 Pf.

„ „ „ „ E. 100 „ — „ 20 „ 1 „ 3 „

Arzneigläser von weissem Glas zu ½, 1 und 2, 4 Loth Inhalt.

100 Stück 1½ 1⅔ 2 Thlr.

Verpackung billigst berechnet.

LANE MEDICAL LIBRARY

To avoid fine, this book should be returned on or before the date last stamped below.

X1121 Jahr, G.H.G. 64145
J25 Therapeutischer
1869 Leitfaden.

NAME	DATE DUE